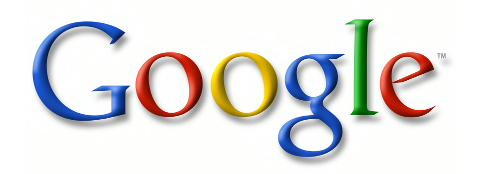




VERSUCH

EINER

GRAMMATIK

DER

DAJACKSCHEN SPRACHE.

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE UND AUF KOSTEN DER NIEDERLAENDISCHEN BIBELGESELLSCHAFT.

AMSTERDAM,
FREDERIK MULLER.

DRUCK VON C. A. SPIN & SOHN.
1858.

VORWORT.

Der Schreiber dieser Sprachlehre und des dazu gehörenden Wörterbuchs war, nachdem er längere Zeit in der Mission auf Borneo gearbeitet, in den Jahren 1850—1856 *dort als Abgesandter der Niederländischen Bibelgesellschaft mit der Uebersetzung der heiligen Schrift ins Dajacksche, der Sprache Mittel-Süd-Borneos, beschäftigt. Diese Arbeit nöthigte von selbst zu grammaticalischen und lexicalischen Studien; mit dem Hauptwerke, der Bibelübersetzung, gingen denn auch derartige Anzeichnungen als Parergon Hand in Hand. Anfangs sollte meine Wörtersammlung, eben nur für* meinen *Gebrauch angelegt, sich auf das beschränken, wovon ich bei der Uebersetzung meinte Gebrauch machen zu können. Auf den Wunsch des Vorstands der Niederländischen Bibelgesellschaft versuchte ich später die Sammlung zu einem vollständigeren Wörterbuche auszuarbeiten. Eine durch das Clima verursachte, stets gefährlicher werdende Krankheit verhinderte*

indess die genügende Ausführung des Plans. Ich sah mich genöthigt alle noch übrige Zeit und Kraft an die möglichste Vollendung der Uebersetzung zu setzen, und musste, als die Rückkehr nach Europa nöthig geworden, diese sprachlichen Arbeiten in ihrem ersten rohern und unvollständigen Entwurfe mit mir nach Holland nehmen. Wie gar mangelhaft diese Entwürfe noch sind, fühlte ich hinsichtlich dieser Sprachlehre doppelt, als mir, dem in Borneo leider alle derartige Hülfsmittel gefehlt, hier Professor T. ROORDA'S *treffliche javanische Grammatik zu Gesicht kam, welche, die javanische Sprache in ihrem eigensten Wesen erfassend und darlegend, für die Grammatologie der Sprachen des indischen Archipels, — bisher in Sprachlehren über europäischen Leisten gespannt, — einen neuen und richtigen Weg gebahnt hat. Gern hätte ich diesen Versuch nun nach jenem tüchtigen Werke um- und weiter ausgearbeitet. Um das* genügend *thun zu können, dazu würde aber doch wieder ein Verkehr mit den Dajacken selbst nöthig sein; denn eine dajacksche Litteratur existirt nicht. Spreche ich auch die Sprache ziemlich geläufig, weiss ich auch, dass die Bibel — eben weil unter, und Vers für Vers mit Hülfe der Dajacken, — in* gut *verständlich Dajacksch übersetzt ist, so genügt das doch nicht um eine Grammatik wie die des Prof.* ROORDA *zu schreiben. Dafür würden in zahllosen Fällen wieder Besprechun-*

gen und Nachforschungen an Ort und Stelle nöthig sein. — Ein während des Drucks der dajackschen Bibel an mich ergangner Ruf zur Uebernahme der Superintendentur der Hermannsburger Mission, welcher möglichst bald zur Reise nach Africa nöthigt, erlaubte auch theilweise *Umarbeitung nicht, höchstens kleinere Veränderungen beim Ueberschreiben. Ich hätte daher dies noch unreife Product am liebsten ganz unterdrückt. Der Vorstand der niederländischen Bibelgesellschaft meinte aber, dass die Herausgabe doch nützlich sein könne. Dem fügte ich mich denn willig.*

Dies kurze Vorwort vorab, auf dass nicht, bei den vielen Mängeln des Buchs, die Herausgabe desselben auf Rechnung des sich selbst überschätzenden Hochmuths des Schreibers gesetzt werde. Der Nutzen aber, welchen es etwa schaffen möchte, komme denn auch allein auf Rechnung der niederländischen Bibelgesellschaft, deren Vorstand mit lebendigem Interesse und dem regsten Eifer alles unterstützt, was für Christianisirung und Civilisirung der dem niederländischen Scepter unterworfenen Völker des indischen Archipels beförderlich sein kann. Der Herr segne ihr Werk immerdar zum Heil der armen *Heiden, und zur Ehre Seines heiligen Namens. — Für die von ihr mir so vielfach und freundlich gewährte Unterstützung hier öffentlich zu danken ist mir Bedürfniss.*

Etwaiges steifes Deutsch wolle man damit nachsichtig entschuldigen, dass der Schreiber die letzten 19 *Jahre, von allem gebildeten Verkehre abgeschnitten, auch fast ohne alle litterarischen Hülfsmittel, unter heidnischen Völkern verlebte; — etwaige Druckfehler aber mit der Entfernung des Schreibers vom Orte des Drucks.*

HERMANNSBURG in HANNOVER,
Juli 1858.

AUG. HARDELAND.

INHALTSVERZEICHNISS.

SPRACHLEHRE.

Seite.

EINLEITUNG. ALGEMEINE BEMERKUNGEN UEBER DIE DAJACKSCHE SPRACHE, UND UEBER DIE VERSCHIEDENEN DIALECTE DERSELBEN. 1.

Bestandtheile der daj. Sprache. 1.

Basa Sangiang; Gesänge etc. 4.

Dialecte 7.

ERSTES HAUPTSTÜCK. SCHRIFT UND AUSSPRACHE 10.

Aussprache der Buchstaben 10.

Länge und Kürze der Vocale 14.

Accent oder Betonung 18.

ZWEITES HAUPTSTÜCK. UEBER DIE WORTBILDUNG.

Stammwörter 20.

Arten der Ableitung der Wörter. Veränderungen, welche die Stammwörter dabei erleiden 22.

Präfixa 25.

Ueber einige Unregelmässigkeiten; Doppelformen der Wörter. 57.

Synonyma 62.

Suffixa 64.

Reduplication 66

Zusammensetzung der Wörter 75.

DRITTES HAUPTSTÜCK. UEBER DIE EINZELNEN WÖRTERKLASSEN, DEREN DECLINATION, CONJUGATION ETC 78.

1. Artikel 78.
2. Substantiv 80.
   - Genus 81.
   - Numerus 82.
   - Casus 83.
   - Diminutiva 86.
3. Adjectiv 86.
   - Comparation 87.
4. Zahlwörter. Cardinalzahlen 89.
   - Bruchzahlen 93.
   - Ordinalzahlen 93.
   - Iterativa 93.
   - Multiplicativa 94.

Seite.
Distributiva . . . 95.
Doppel-Distributiva . . . 96.
Unbestimmte Zahlwörter . . . 96.
5. Pronomina. Pronomina personalia . . . 97.
Die personal Pronomina als Suffixe . . . 102.
Possessive Pronomina . . . 103.
Pronomina Demonstrativa . . . 106.
Relativa . . . 107.
Interrogativa . . . 110.
Reflexiva . . . 112.
Reciproca . . . 113.
Indefinita . . . 113.
6. Verba . . . 113.
Conjugation . . . 115.
Numerus . . . 115.
Tempora . . . 116.
Modus . . . 119.
Passivum . . . 126.
Verschiedene Conjugationen . . . 132.
7. Adverbia . . . 140.
Bejahungen und Verneinungen . . . 143.
8. Präpositionen . . . 146.
9. Conjunctionen . . . 153.
10. Interjectionen . . . 159.
VIERTES HAUPTSTÜCK. SYNTAX . . . 161.
Satzbildung; Stellung der Wörter im Satze . . . 161.
EINIGE ALLGEMEINE SYNTACTISCHE REGELN UND BEMERKUNGEN IN BEZUG AUF DIE VERSCHIEDENEN WÖRTERKLASSEN . . . 172.
Substantiva . . . 172.
Pronomina . . . 180.
Verba . . . 190.
Gebrauch des Passivs . . . 192.
Adverbia . . . 200.
Präpositionen . . . 201.
Conjunctionen . . . 203.

ANHANG.

DAS "AUGH OLO BALIAN HAPAN TIWAH" UEBERSETZT UND ERKLÄRT.

VORBEMERKUNG . . . 209.
Der Spruch der Balian, gebraucht beim Todtenfeste, das ist, zu führen die abgeschiedenen Seelen der Menschen, die Seelen der Thiere, die Seelen des Sarges des Sanggaran und der übrigen Dinge, welche gebraucht werden zum Tiwah . . . 211.
ANMERKUNGEN zum "Augh olo Balian hapan Tiwah" . . . 347.

VERSUCH EINER DAJACKSCHEN

SPRACHLEHRE.

EINLEITUNG.

Allgemeine Bemerkungen über die dajacksche Sprache, und über die verschiedenen Dialecte derselben.

Da die Dajacken selbst gar keine Litteratur besitzen, und überhaupt fast gar keine Spuren einer entschwundenen Vorzeit bewahrt haben, ich auch keine Gelegenheit hatte — das Malaiische ausgenommen — einigermassen *hinreichende* Kenntniss anderer indischen Sprachen zu erwerben, welche vielleicht einen Schlüssel für das Dajacksche hätten bieten können: so bin ich nicht im Stande eine *Geschichte* der dajackschen Sprache zu geben. Ich habe mich lediglich an die Sprache halten müssen, so wie sie *jetzt* vorliegt.

Bestandtheile der daj. Sprache.

Das jetzige Dajacksch schliesst manche javanische und malaiische Elemente in sich. Die ersteren sind meines Erachtens, wenn nicht natürliche Bestandtheile der Sprache, jedenfalls schon seit grauer Vorzeit eingebürgert; denn für solche javanischen Wörter giebt es im Dajackschen keine anderen. Z. B.: ujah, Salz; aso, Hund; aran, Name; djaran, oder hadjaran, Pferd; basa, Sprache; gawi, Werk, Arbeit; salawi 25. Auch das Suffix der 3 Pers. des Pronom. person. u. possess. "e", welches in allen übrigen mir bekannten indischen Sprachen nicht vorkommt, hat die dajacksche Sprache mit der javanischen gemeinsam; und so finden sich noch manche andere grammatikalische Verwandschaften zwischen den beiden Sprachen.

Ausser Zweifel haben die Dajacken vor Jahrhunderten in genauer Beziehung zum javanischem Reiche Madjapait (auf Javas Ostküste) gestanden. Dorthin verlegt die Sage den

Schauplatz der Thaten mancher ihrer Götter; von dort stammen einige Helden, welche unter den Dajacken einen Namen erwarben; — von dort stammen nach der Sage auch die "djawet" (heiligen Töpfe) der Dajacken. — Auch die nicht in Borneo heimische Kuh, welche sich auf den rohen abgöttischen Bildern der Dajacken jedoch gewöhnlich findet, so wie die "naga", die Weltschlange, — ferner der Name des höchsten Gottes "Mahatara", — auch wohl die bei einigen Stämmen noch gebräuchliche Sitte die Leichen zu verbrennen, möchten auf hindustanschen Ursprung deuten, und von Java aus in Borneo eingeführt sein. — Vielleicht dass, als das Reich Madjapait dem Islam erlag, Flüchtlinge von dort nach Süd-Borneo herübergekommen sind; wie ein anderer Theil damals nach Bali wich, welcher seinen Hinduismus bis heute ziemlich rein bewahrt hat.

Unsre Dajacken — sie selbst nennen sich olo ngadju, Binnenlands Bewohner oder Oberländer; an den Meeresküsten sind *jetzt* ziemlich überall Malaier sesshaft, — bestehen aus den Stämmen der Mangkatiper und Dussoner, Pulopetaker, Mantangaier und Kapuaser, und Kahaianer, (halb und halb, aber mehr vermengt, gehören auch die Sihonger und Pataier zu dem Stamme,) welche sämmtlich dieselbe Sprache sprechen; sie sehen sich einander auch als Stammesgenossen an, im Gegensatze zu den "olo ot" im Norden und Nordosten, den Katinganern und Sampittern im Westen, und den "olo masi" Malaien im Süden und Südosten.

Da die Dajacken früher längere Zeit unter der Herrschaft des mahomedanisch malaiischen Sultans von Bandjarmasin standen, und seitdem unter einer in Bandjarmasin ihren Sitz habenden, im Verkehr mit den Unterthanen nur die malaiische Sprache gebrauchenden holländischen Behörde stehen, — da ferner der Handel vorwiegend in den Händen der Malaier ist, die Dajacken also in beständige Berührung mit dem Malaiischen kommen, musste ihre Sprache dadurch natürlich stark vermischt werden. Und wie es daheim so manche "französierte" Deutsche und Holländer giebt, so giebt es jetzt leider! auch in Borneo schon viele "malaiisirte" Dajacken, welche es für gebildet halten ihr Dajaksch mit möglichst vielem Malaiisch zu versetzen. Dadurch wird — ein doppeltes Leider! — dem antichristischen Mahomedanismus denn auch der Weg unter die Dajacken gebahnt mit all seinem traurigen Gefolge, der Hurerei, der Vielweiberei, den Ehescheidungen, dem falschen Schmeicheln und Heucheln, dem krummen Lügen und Stehlen, — Laster, welche bei dem rohen, rauhen,

gewaltthätigen, grausamen Dajacken sich früher weniger fanden, und auch jetzt noch mehr im Inneren sich weniger finden. — So breit sich nun aber auch jetzt malaiische Elemente in der dajackschen Sprache machen, halte ich dieselben dennoch für *spätere* Eindringlinge. Freilich haben sich manche — bezüglich doch wenige — malaiische Wörter *also* eingebürgert, dass das ursprünglich etwa existirende dajacksche Wort jetzt gänzlich aus dem Gebrauche verschwunden ist, z. B. djandji, das Versprechen; marampas, rauben. Für viele andre aber giebt es noch eckt dajacksche Wörter, welche noch immer, wennschon seltner, etwa nur von den Sclaven und Frauen, gebraucht werden; z. B.: das dajacksche Wort mangarintar für das mehr gebräuchliche malaiische mamusing, drehen, verdrehen, (Worte, Versprechen;) — pamutjok für kapala, der Vornehmste, Höchste; — manok für panglima, Vorfechter; — parabea für balandja, Unterhalt, Unkosten. — Andre malaiische Neulinge wieder werden mit den dajackschen Wörtern bis noch gleich oft ad libitum gebraucht: z. B.: das dajacksche mahäwes mit dem malaiischen mamukul, schlagen, — manggatang mit mangkat, aufheben, erheben. — Manche malaiische Wörter endlich erhalten im Dajackschen eine etwas veränderte Bedeutung, z. B.: mahal, im Mal. theuer, im Dajackschen mühsam, auch: selten; — tau, mal. wissen, daj. können, im Stande sein, lieben. — Die aus der malaiischen oder auch aus andern Sprachen genommenen Wörter macht sich der Dajack jedoch erst dajacksch mundrecht. So wird das *e* und *i* gewöhnlich zu dem im Dajackschen vorherrschenden a gemacht; aus dem mal. pendek, kurz, macht der Dajack pandak; aus bitjara, eine Rechtssache, basara. Das tj wird zum s, wie das vorstehende Beispiel zeigt. — Das l. wird oft zum r, oder ganz weggeworfen, z. B. lajar, Segel, wird rajar: lutut, Knie, utut. — Zwischen 2 zusammenstossende Consonanten wird ein Vocal geschoben, oft auch einer der Consonanten weggeworfen; z. B. karna, denn, wird karána; terbang, fliegen, tarawang; kantjing, Knopf, kasing; sumpah, Fluch, Eid, sapa; pertjaja, glauben, vertrauen, wird parasaja. — Das holländische Wort Gezaghebber (Gewalthaber) wird zu Sāhĕbăr, — wovon der Dajack dann auch ganz gemüthlich auf seine Weise das Verbum manjahebar, beherrschen, regieren, bildet, — so wie von dem wohl aus dem Englischen übergenommenen Kămăndăr, Leiter, Vorgänger das Verbum mangamandar. Wie viel fremde Bestandtheile auch unter die dajacksche Sprache gemengt sind, müssen sie sich alle wenigstens dajackschen Stempel aufdrücken lassen.

Basa Sangiang; Gesänge etc.

Die Dajacken besitzen weder Schrift noch Schriften. Sie haben jedoch einige "augh balian", götzendienerische Liturgieën, (sit venia verbo,) welche durch "basir" männliche Priester, oder "balian, blian" Priesterinnen, bei Götzenfesten, bei Beschwörung der Kranken, etc. gebraucht, und mündlich an ihre Lehrlinge überliefert werden. Diese Liturgieën sind sämmtlich in der "basa Sangiang", Sangiangssprache. — Sangiang sind gute, hülfreiche Wesen; sie lebten früher neben den Menschen auf Erden, und sind dann später in die oberen Regionen, jenseits des Nebelseeës, in den Himmel verzogen, wo sie ihr den irdischen Verhältnissen ziemlich analoges, nur prächtigeres und mächtigeres Reich und Wesen haben. — Die basa Sangiang, welche man das dajacksche Sanscrit oder Kawi nennen könnte, enthält *jetzt:* 1e. sehr viel gewöhnliches, oder doch nur wenig verändertes Dajacksch, z. B. nangkalau, (Daj. und bas. Sang) vorbeigehen; — buli (Daj. und bas. Sang.) zurückkehren; — manggarä (daj.) mananggarä (bas. Sang.) nennen, benennen; — manduan (daj.) manduanan (bas. Sang.) nehmen; —— ferner: 2tens. malaiische Wörter, welche nicht im gewöhnlichem Dajacksch gebräuchlich sind; diese indess seltner rein, gewöhnlich etwas verändert, z. B. penoh, voll (Mal. und bas Sang; daj.; kontep;) — lain, anders; (mal. und bas. Sang.; daj.: beken) — manangkaradja, machen, thun, arbeiten (mal.: bakerdja, daj.: mawi;) — mahanteran, führen, leiten, (mal.: hentar, daj.: magah;) — habinäi, weiblich, Frau (vom mal.: bini, Ehefrau; daj.: bawi;) —— endlich 3tens. aus manchen Wörtern, von denen ich wenigstens nicht weiss, dass sie in einer andern Sprache im Gebrauch sind, z. B. rajong, (daj. budjang,) mannbar, Jüngling, Jungfrau; — badjumbang, (daj. balungkang,) umfallen. Von vielen Wörtern der letzten Art ist jetzt selbst den Priestern die *eigentliche* Bedeutung übrigens nicht mehr bekannt. — Manche Wörter der basa Sangiang finden sich auch im gewöhnlichen Dajacksch neben andern mehr gebrauchten, übrigens ganz dasselbe bedeutenden Wörtern, z. B.: katatesan, (bas. Sang. und auch gewöhnlich Daj.) neben kahapus (gew. Daj.) das Ende; — sarawangkai, (b. S. und gew. Daj.) neben hantu, (gew. Daj.) Leiche. — Wieder andere Wörter der basa Sangiang erhalten im gewöhnlichen Dajacksch gebraucht eine etwas andere Bedeutung, z. B.: karamahan, heisst in der bas. Sang. kommen, (i. q. dumah im Daj.;) im gewöhnl. Dajacksch dagegen der Platz wo man *zuerst* ankommt, Anfang, Beginn. —

Bas. S.: Tingang apangku haru karamahan, der Tingang mein Vater ist so eben gekommen. (Tingang ist Name des Nashornvogels, und zugleich Ehrenname, also etwa "meines Vaters Wohllöblichkeit.") — *Gew. Daj.*: Humangku intu karamahan djalan, mein Haus (ist, liegt) am Anfang des Weges. — Mananturong heisst in der bas. S. hingehen, zu jemandem gehen, (gew. Daj.: manalih;) im gew. Daj. dagegen: zufällig treffen, zufällig finden. *Bas. S.:* Krohongku mananturong laut, mein Freund ist nach der See gegangen. *Gew. Daj.*: Ontong iä, mananturong pisaue idjä nihau, glücklich er, findet zufällig sein Hackmesser, welches verloren war.

Der Character der basa Sangiang ist poetisch, voll Sinnbilder. Die Form ähnelt der Hebräischen Dichtersprache hinsichlich des Rhythmus und der kurzen parallelen Glieder, von denen das 2 Glied in mehr der bas. Sang. eigenthümlichen Wörtern und Sinnbildern das in planerer, mehr mit dem gewöhnlichen Daj. vermengte erste Glied wiederholt; z. B.

> **Gatang mendeng radja duä hakanduang,**
> **tundjoug mingkat panarohan duä hasangkati.**
> **Es erhoben sich, standen auf die Könige beide zusammen.**

Diese Liturgieën werden in langgedehntem, ziemlich schrillem, schreiendem Tone unter Trommelbegleitung rhythmisch recitirt, so dass die Haupt-balian (upo, Stamm, genannt) einen kurzen Satz vorsagt, welchen ihre Helferinnen (panumbah, die Antwortenden) dann im Chorus wiederholen. — Da diese liturgischen Stücke nie in Schrift fixirt worden sind, ist es selbstredend, dass sie *jetzt* im Munde der verschiedenen Priester sehr stark von einander abweichen. Ueberdem, wie schon bemerkt, verstehen die Priester selbst nur noch so ungefähr den Inhalt dieser Gesänge; über die *genaue* Bedeutung der einzelnen Sätze, Wörter, grammaticalischen Formen war all mein Fragen gewöhnlich vergeblich. Wem nicht bei tüchtiger Kenntniss anderer indischen Sprachen vielleicht die eine oder andere dieser Sprachen einen Schlüssel zur basa Sangiang giebt, wer nur auf die Dajacken selbst und auf ihre Erklärungen gewiesen ist, dem dürfte die Darstellung des richtigen Textes, und die richtige und genügende Erklärung dieser Gesänge fast unmöglich sein; und das würde jedenfalls viel mehr Zeit und auch mehr Geldmittel erfordern, als ich diesem doch mehr ausserhalb meiner Aufgabe (der Bibelübersetzung,) liegenden Gegenstande widmen konnte. Den Versuch der Uebersetzung

eines dieser Gesänge gebe ich als Beilage zu dieser Sprachlehre.

Ausser jenen abgöttischen Liturgieën hat man im Dajackschen noch *Sangen.* Es sind das Erzählungen der Thaten der Götter; sodann Fabeln von Thieren, vorall vom Plandok, dem Zwerghirsch, welcher unter den Dajacken die Rolle des Fuchses spielt. Auch diese Sangen werden möglichst in der basa Sangiang, so viel der Erzähler nämlich davon versteht, und davon zwischen sein Dajaksch zu mengen weiss, singend recitirt. Sie haben indess durchaus keine religiöse Beziehung, dienen nur zur Unterhaltung. Wenn man z. B. einen Theil der Nacht über Matten oder anderes Flechtwerk anfertigen will, (welches man gern des Nachts thut,) dann wird jemand aus der Verwandtschaft gesucht, welcher Sangen zu erzählen versteht, um dadurch den Arbeiterinnen den Schlaf zu vertreiben. — Erzählungen, dem Inhalte nach ganz wie die Sangen, aber im gewöhnlichen Dajacksch, und im gewöhnlichen Tone erzählt, nennt man *Sansanan.* — Diese Sangen sowohl als die Sansanan enthalten wohl einige Hauptpuncte, welche jeder Erzähler festhält, übrigens verarbeitet jeder einzelne Erzähler dieselben dann weiter, wie er es nach seiner Phantasie und seinem Witze kann und will, — so dass ich trotz mancher Bemühungen die dajak. Götterlehre etc. auch aus solchen Sangen und Sansanan mit selbst nur einiger Deutlichkeit und Sicherheit nicht zu construiren vermochte. Es sind davon im Volksbewustsein eben nur noch "disjecta membra," Bruchstücke, sich oft selbst widersprechend, vorhanden.

Der dajacksche Witz findet ferner ein sehr fruchtbares Feld an den *leläi* (Räthseln) und *tanding* (Gleichnissen) oder *tingkes* (Strickfragen.) Auch deren giebt es manche feste, die ziemlich allgemein bekannt sind, und von Generation auf Generation übergehen. Doch macht ein jedes Genie auch wieder neue. Hier einzelne leläi als Beispiel. — Handuä basila sindä bulat, en koam? Zweimal gespalten (i. e. halb) einmal rund, was dein Sagen? (was sagst du, — was ist das? — Der Mond.) — Papan pandak pangumang lewu, en koam? Kurze Planke stets durchgehend das Dorf, was dein Sagen? (Fusssohlen) — Kakidjak anake, lalantong indue, stets springend ihr Kind, still und gross daliegend seine Mutter. (Reissstampfblock und Stampfstock.) — Inedjep halit, inedjep halit, mit dem Schwert gehauen heil, mit dem Schwert gehauen heil; (i. e. so oft man's auch mit dem Schwerte haut, stets ist es wieder heil. — Das Wasser.) — Einige tanding zur Probe. — Kindjap pilus babuntat ma-

riam, oft eine Nadel hat zum Schwanz eine Kanone; (die *dünne* Nadel eine *dicke* Kanone, i. e. aus kleiner Ursache entsteht oft grosses Unglück.) — Iä mandajong ujah akan tanah Djawa, er rudert Salz nach dem Lande Java; (von wo das Salz nach Borneo gebracht wird, also: i. q. Eulen nach Athen tragen; etwas ganz Ueberflüssiges thun.) — Manjeput bawoi himba, mamparingkong bawoi lewu, mästen Schweine des Waldes, (wilde Schweine,) lassen vermagern Schweine des Dorfs; (i. e. mild, verschwenderisch gegen Fremde, karg, hart gegen seine Angehörigen sein.) — Iä mandajong ujah, batawah belaie, er rudert Salz, laff (salzlos) sein Geschmack; (i. e. er hat viele Güter, aber gebraucht sie nicht, hat selbst keinen Genuss davon.) —

Endlich hat der Dajack auch *dindang*, Gedichte, bei denen man aber nur die malaiische Sprache gebraucht. Es sind das nur kurze Epigramme, 2 oder 4 gereimte Zeilen. Gewöhnlich haben die erstern Zeilen keine Bedeutung, und stehen nur da, damit die letzten Zeilen, meistens sehr laffen oder lasciven Inhalts, sich darauf reimen können; z. B.: Barat Batawi, timor Samarang, — lain dahulu, lain sakarang, westlich Batavia, östlich Samarang, — anders war's früher, anders ist's jetzt. — Es sind also diese dindang der Dajacken ganz gleich den pantun der Malaier und Javanen. Man findet zu Zeiten auch ganz sinnige darunter, z. B.:

Padi muda djangan dilurut,	Die junge Saat, nicht drüber gestreifet,
Djaka dilurut rusak batangnja;	wenn drüber gestreift, verdirbt ihr Stengel;
Hati muda djangan diturut,	dem jungen Herzen, nicht ihm gefolgt,
Djaka diturut rusak badannja.	wenn ihm gefolgt, verdirbt der Leib.

Dialecte.

Da die Dajacken weder Schrift noch Schriften haben, so konnte sich unter ihnen keine höhere Bücher- und mehr niedere Volkssprache bilden, wie im Malaiischen; es besteht kein Kromo und Ngoko, wie unter den Javanen. Um so zahlreicher aber sind aus derselben Ursache die Dialecte. Eine weitere dazu mitwirkende Ursache ist die Neigung der Dajacken möglichst abgesondert zu leben. Man fürchtet Streit, oder hat etwa Streit gehabt, dem man durch Verziehen aus dem Wege gegangen ist. Sehr häufig findet man die Häuser der Dajacken einzeln im dichten Walde, an einem Flüsschen liegend. Dazu verzieht der Dajack gern und oft; vorall auch aus Aberglauben, wenn er auf seinem Wohnplatze ein Unglück erlitten, oder ein Unheil verkündendes Vorzeichen gehabt hat. Selten findet man in den Dörfchen mehr als 6—8 Häuser. Erst in letzterer Zeit sind durch die

Bemühungen der Missionare, unter Beihülfe der holländischen Regierung, grössere, festere Dörfer entstanden. Nur selten, bei grossen Festen, kam man beisammen. So war es ganz natürlich, dass in jedem Dörflein, oft in jeder Familie, die Sprache einen etwas eigenthümlichen Stempel annam. Jedoch sind diese Abweichungen nicht sehr bedeutend.

Man kann aber folgende 4 Hauptdialecte unterscheiden: Pulopetak, Mangkatip, (wird auch im Dusson gesprochen,) Mantangai, (auch im Kapuas,) und Kahaian. Die Hauptunterschiede der 3 übrigen Dialecte vom Pulopetak, — welchen Dialect ich beim Uebersetzen der Bibel gebraucht habe, — sind folgende:

Der *Mangkatip* Dialect hat mehr Malaiisch aufgenommen als der Pulop. — Von mehreren zusammenstehenden Consonanten wirft er häufiger einen fort; z. B: djaton wird im Mangk. daton, nicht; tundjuk = tunjuk, Finger; manggah = mangah, ausser Athem; kahandak = kahanak, der Wille; mimbul = mimul, pflanzen. Das r. verändert der Mangk. gern in l., z. B. rear = lear, Geld; rarang = larang oder selbst lalang, theuer. Die Aussprache ist sanfter und leiser als das Pulopetak.

Der *Mantangai* Dialect hat für manche Begriffe *ganz andere* Wörter als der Pulop., und zwar auch für solche primitive Begriffe und Gegenstände, wo es — da die Sprache doch übrigens ein und dieselbe ist, — etwas wunderlich ist, z. B. das pulopetaksche apang, Vater heisst im Mantang.: amai; indu, Mutter: inä; hatuä, männlich, Mann: bueng; bawi, weiblich, Weib: nambi. Doch ist die Zahl solcher Wörter nur eine kleinere. Eigenthümlich ist diesem Dialecte, dass er gern die Sylben, (oder die Anfangsbuchstaben der Sylben) der 3 sylbigen Wörter versetzt, z. B: hadangan (Pulop.) = dahangan (Mantang.) Büffel; hadari = dahari, laufen; handjulo = njahulo, kurze Zeit; handalem, = nahalem, tief. — Ferner verändert das Mantang. oft das e. in i. hetoh. = hitoh, hier; edan = idan, Ast, Zweig. — Die Aussprache des Mantang. ist sonst ziemlich wie die des Pulop., nur wird das *letzte* Wort jedes Satzes mehr gedehnt und kräftiger betont gesprochen. —

Der *Kahaian* Dialect hat ebenfalls manche ihm eigenthümliche Wörter, jedoch weniger als das Mantangai; von den 4 oben unter dem Mant. angeführten hat er z. B. nur für das pulopet. Wort indu, Mutter, ein ihm eigenthümlich Wort, nämlich: indang. — Eigenthümlichkeiten des Kah. Dialects sind, dass er, jedoch seltner als das Mang-

katip, oft das r. in l. verändert, z. B. arut = alut, Boot. Wo der Kahaianer aber das r. stehen lässt, spricht er es krasser und schnarrender als der Pulopetacker aus. — Das g. lautet im Kahaian fast wie k, das dj. wie tj. — Gawi = kawi, Werk; djaton = tjaton, nicht. — Das b. dagegen wird sehr weich, oft als w. gesprochen; z. B. babilem = wawilem, schwarz; bahandang = wahandang, roth. — Vor ein k. wird ziemlich regelmässig noch ein ng gesetzt; z. B. baku = bangku, gestollt; bukong = bungkong, ein grosser Wassertopf. — Der Kahaianer spricht hart, die Sylben kurz und scharf abgestossen, mit lauter Stimme.

ERSTES HAUPTSTÜCK.

Schrift und Aussprache.

Dies Hauptstück ist im Dajackschen einfacher als in andern morgenländischen Schriftsprachen. Ich fand in dieser Beziehung vollkommene tabula rasa, und habe denn die lateinischen Buchstaben und Satzzeichen gewählt. So hat man im Dajackschen mit allen Sandangan und Pasangan etc. etc. nichts zu thun.

Ich konnte mit den folgenden 20 Buchstaben (6 Vocale, 14 Consonanten; dann noch 4 Diphthongen und 4 zusammengesetzte Consonanten) alle dajacksche Laute ziemlich genügend ausdrücken. — Die Aussprache dieser Buchstaben ist, wo nichts dabei bemerkt ist, wie im Deutschen. Auch hinsichtlich der Interpunctation habe ich die Regeln der deutschen Sprache befolgt. Mit grossen Anfangsbuchstaben dagegen habe ich — wie im Lateinischen oder auch Holländischen, — nur Nomina propria, das *erste* Wort im Anfang eines Satzes, und das *erste* Wort nach einem: (Kolon), wo jemands Worte *wörtlich* angeführt werden, geschrieben.

Aussprache der Buchstaben.

A., lang als in Vater, kurz als in Mann. — A. ist der dominirende Vocal im Dajackschen; er allein kommt fast so häufig vor als die andern zusammen.

ä und *e*, haben den Klang des deutschen ä. Æ habe ich gebraucht wo dieser Klang lang ist, und dann auch etwas krasser gesprochen wird, etwa wie in Alt-Preussen. Wo der Klang geschärft ist, steht das e. Zu bemerken ist noch: manche Wörter welche mit ä endigen, verändern dasselbe, wenn ein Suffix daran tritt, in a; z. B. matä, das Auge, matam, dein Auge; sawä, Ehefrau, sawae seine Ehefrau. — Das *n* als Endconsonant eines Wortes wird abgeworfen, wenn ein Suffix an das Wort tritt. Trifft nun auf die Weise das e des Stammwortes mit einem andern e, einen Suffixe, zusam-

men, so verändert sich das erstere, lang gewordene in ä; z. B. djĭpĕn, Sclave, djĭpäè, sein Sclave.

b, steht nur zu Anfang, nie am Ende einer Sylbe.

d, desgleichen.

e, siehe unter ä. — Zu bemerken ist noch, dass das e am Ende eines Wortes (es ist dann immer Suffix der 3 Person des Pronom. person. oder possessiv.) fast nicht zu hören, ein zwischen ä und a im Mittel liegender tonloser Anstoss ist, etwa wie im deutschen Liebè; z. B. húmäè sein Haus; ákäè (für akan iä), ihm. — Sehr selten und nur wenn es am Ende der *ersten* Sylbe steht, hat das e. den gedehnten deutschen e Laut, wie in Seele; z B. in sega, fest; rega, Preis; edan, Art; sewu, hinabspringen. — Es ist das so selten der Fall, und stört natürlich den Dajack beim Lesen so wenig, dass ich der wenigen Fälle wegen keinen neuen Buchstaben einführen mochte.

g, kommt nur am Anfang der Sylben vor, (als ng freilich häufig auch am Schlusse.) Hat den Laut des deutschen g, oder des französischen in grand. — gh siehe unter h.

h, lautet am Anfang der Sylbe wie im Deutschen oder Holländischen, vielleicht *etwas* sanfter, gehauchter. — Am Ende der Sylbe ist das h nur ein schärferer, kaum deutlich zu hörender Hauch, welcher nur die Schärfung des vorhergehenden Vocales bewirkt; z. B. búa, Frucht; búăh, recht, treffend. — Tritt ein Suffix zu einem solchen mit h. endigenden Worte, dann tritt gegen die Regel aller übrigen Consonanten, das h, und zwar dann als ein sehr scharfes h gesprochen, vom Stamme ab an den Anfang der neuen Sylbe. Die andern Consonanten vereinigen ein Suffix entweder mit sich, oder lassen es als gesonderte Sylbe folgen. z. B.: prĕn-tăh, Befehl; prĕn-tă-hm, dein Befehl; prĕn-tă-hĕ, sein Befehl. — Dagegen: pú-kŭl, der Schläg, das Schlagen; pu-kulm dein Schlagen; pu-kul-è, sein Schlagen. — In einigen Wörtern, wo der h Klang am Ende stärker hörbar ist, und ziemlich wie ein holländisches g. oder deutsches ch lautet, habe ich den Klang durch gh ausgedrückt; z. B.: augh, Wort, Stimme.

i, lang wie in Liebe, kurz wie in missen.

j, wird sehr weich ausgesprochen, etwa als das Englische y in you. Langsam sprechend spricht der Dajack es als kurzes i, als eine besondere Sylbe aus. Er sagt: ja-ku, und auch: i-a-ku, ich.

k, wie im Deutschen; am Ende der Sylbe stets eben so

scharf und deutlich wie im Anfang, nicht wie im Javanischen, wo es oft am Ende fast stumm ist.

l,

m,

n,

o, Einige dajacksche Wörter haben entschiedenen o Klang, lautend wie das deutsche o, sowohl lang als kurz, z. B. móhŏs, reiben, einreiben; bŏsŏng, Sandbank. Andere haben entschiedenen u Klang, (ausgesprochen, wie das deutsche u oder holländische oe,) z. B.: úrŏng, Nase; búlăt, rund, ganz. In den meisten Fällen aber schwankt der Klang zwischen o und u, und zwar so, dass derselbe Mensch in demselben Worte es oft mehr dem o, oft mehr dem u ähnelnd ausspricht. — Das u, oder der dem u naheliegende Laut kommt weit häufiger als das o vor. — Als Regel kann man aufstellen: o oder doch dem o nahe ist der Klang, wenn auf diesen Laut als Schlusslaut der ersten Sylbe, eine 2e Sylbe mit h. oder w beginnend folgt, z. B. mohot, ziehen; sowang Ohrringe. Dies ziemlich ohne Ausnahme. Beginnt die 2e Sylbe aber mit einem andern Consonanten, dann ist der Schlussvocal der 1en Sylbe u; (jedoch giebt es Ausnahmen z. B. das obige bosong) z. B. kutoh, viel. — Als Schlusslaut am Ende des Worts findet sich o und u gleich oft; z. B. bujo, Wittwer; lago, Aussprache; indu, Mutter; ridu, Gezänk. — Nimmt aber ein solch auf o sich endigend Wort noch ein Suffix (n, oder m) an, dann verändert der o Klang in u. Bujun äwe iä? der Wittwer von wer er? (i. e. wer war seine verstorbene Frau?) (Dagegen ist der Klang, wenn ein ursprünglich zur Sylbe gehörend m oder n dahinter steht, vorherrschend o.) — Folgt auf den Laut in der End-Sylbe noch ein Schlussconsonant, so ist er vor h, k, m, n, ng und s gewöhnlich o, vor l und p immer u, vor r und t ist o so häufig als u; z. B. enjoh, Kokospalme; plandok, Zwerghirsch; belom, leben; tontong, das Angefügte; mohos, reiben; mimbul, pflanzen; manutup, bedecken; tahor, Bezahlung; kubur, Grab; mohot, ziehen; kaput, dunkel.

p,

r, wird etwas scharf und schnarrend gesprochen.

s, scharf, wie das holländ. s, oder wie das deutsche ß.

t,

u, siehe unter o.

w.

Drei der folgenden Diphthongen *können* ganz als *ein* Laut zusammengezogen ausgesprochen werden, und es geschieht das auch beim schnellen Sprechen; bei langsamerm Sprechen aber bleibt jeder Laut für sich hörbar, etwa wie das i neben dem a im holländ. Diphth. aai, z. B. in fraai, schön.

ai wird gesprochen wie im deutschen "Kaiser." — Hai, dick. (Also: ha͡i, oder langsamer hăĭ.) In einigen wenigen Wörtern jedoch ist ai nicht Diphth. sondern gehört 2 Sylben an, z. B. ba-pa-it, bitter; bla-it, zornig.

au wie im Deutschen, das u etwas mehr hörbar, etwa wie im holländ. ou. — Hau, och! lau, Hunger.

äi wird nie ganz in eins als Diphth. gesprochen, hinter dem langen ä ein kurzes, tonloses i nachklingend. Paräi, Reiss in der Hülse.

oi wie das holländ. ui in muis. — Mandoi, sich baden.

Alle sonst zusammentreffenden Vocale, aa, ae, ui, etc. sind keine Diphthongen, sondern gehören 2 verschiedenen Sylben an.

Die 4 zusammengesetzten Consonanten sind:

dj, das malaiische ج; wird ziemlich so gesprochen wie das englische j. in just. — Djaton, nicht. Es findet sich nur am Anfang einer Sylbe.

ng, ist das gutturale n, das malaiische ڠ, wird gesprochen wie im Englischen: king, oder wie im Holländischen: tang, so dass das g für sich nicht hörbar ist. — Es kann am Anfang — dies aber nur im Anfang des Wortes — und am Ende der Sylben stehen; in der Mitte des Wortes schliesst es sich stets der vorhergehenden Sylbe an, auch wenn es eigentlich der folgenden zugehörte. Z. B. Bang-ang, ungezogen. Kata, Zeichen, davon: mang-a-tan, bezeichnen.

nj, ist das malaiische ڽ; steht nur zu Anfang der Sylben.

tj, das malaische چ, findet sich fast nur in Wörtern, die aus dem Malaiischen stammen, und wird durch die Dajacken gewöhnlich in s verändert.

Die Dajacksche Sprache ist eine sehr weiche, sanfte. Diese Weichheit erlaubt fast kein Zusammenhäufen mehrerer Consonanten, ohne Zwischenfügung eines Vocals. Am Ende einer Sylbe findet man nie 2 Consonanten hinter dem Vocale, (ausgenommen das ng, welches aber, wie oben bemerkt, ja nur 1 Laut ist.) Zwei Consonanten hinter einem Vocale auszusprechen fällt den Dajacken so schwer, dass sie in aus andern Sprachen übergenommenen derartigen Wörtern den einen Consonant immer wegwerfen. Z. B. Koman-

dant wird in ihrem Munde kămăndăn. — Am Anfang der Sylben findet man nur die folgenden Consonanten (und auch diese nur selten) beisammen: bl, br, pl, pr — gr, kl, kn (nur in *einem* Worte, knai, Bauch) kr, kw (nur in 2 Wörtern: kwe, wo; kwasa, Macht; aber: mangawasa, Macht geben) tr. Und auch zwischen diese gehört eigentlich ein schwacher a Laut, welcher zwar bei schnellerer Aussprache verloren geht, aber ganz deutlich wieder erscheint, wenn ein Präfix vor das Wort tritt. Z. B. klahi, der Streit, (kann auch gesprochen werden kălăhi; aber immer:) mangalahi, bestreiten, bekriegen. (Andre Beispiele sind: blaku, bitten; brita, Erzählung; plandok, Zwerghirsch; prea? wann? grinang, Kackerlack; trawang, fliegen; etc.) — Selbst 2 verschiedenen Sylben angehörende aneinanderstossende Consonanten auszusprechen fällt den Dajacken schwer; er lässt nur einige in der Art zusammentreffen, nämlich: m mit b und p; n mit d, dj und t; ng mit g und k. Nur *einmal* findet sich s mit t im Worte rastong, Krebs an der Nase. Beispiele: tombah, antworten; tempo, Eigenthümer; mandang, trocken, warm (Wetter); hundjun, auf; mintih, wählen; tunggal, allein, einig; nangka, eine indische Frucht. — Ein Zusammentreffen *anderer* Consonanten, von denen der eine die erste Sylbe schliesst, der andere die folgende beginnt, kommt in echt dajackschen Wörtern nicht vor, und das Aussprechen derselben fällt den Dajacken so schwer, dass sie fast alle aus andern Sprachen in die ihrige aufgenommenen Wörter, in welchen andre Consonanten-Zusammenstellungen sich finden, verändern. Z. B.: das malaiische karna, denn, wird gesprochen: krana oder karana; berkat, Segen, wird brakat oder barakat; kartas, Papier: kratas; serta, mit: saráta. — Nur manche malaiische Wörter mit ks werden unverändert hinübergenommen, z. B. mamaksa, zwingen; mariksa, untersuchen; — doch werfen viele Dajacken auch dann das k weg, sagen also: marisa, mamasa. — Das Obenstehende giebt zugleich Anweisung, wie man beim Lesen des Dajackschen die Sylben zu theilen hat.

Länge und Kürze der Vocale.

Die Diphthongen sind stets lang. — Dieselben finden sich fast nur in den Endsylben, und zwar als Schluss des Worts, ohne folgenden Consonant. Sehr selten steht noch eine Sylbe, oder in der Endsylbe noch ein Consonant hinter einem Diphthong. Z. B. djauen, missmüthig; malauk, fischen.

Die einfachen Vocale können lang oder kurz sein. In

den meisten Fällen entscheiden feste Regeln über Länge oder Kürze des Vocals; nur in wenigern Fällen bleibt dieselbe ungewiss. In *den* Fällen hätte nun die Quantität der Vocale wohl bezeichnet werden mögen, etwa durch Verdopplung des langen Vocals, und durch Verdopplung des auf den kurzen Vocal folgenden Consonanten, oder durch Quantitätszeichen über dem Vocale, durch ¯ oder ˘. — Es ist das in der Bibelübersetzung jedoch nicht geschehen. Da ich dajacksche Bücher für Dajacken schrieb, welche ohne weitere Bezeichnung ganz wohl wissen, ob sie eine Sylbe gedehnt oder geschärft auszusprechen haben, die alle weiteren Bezeichnungen beim Lesenlernen wirklich eher verwirrt, als dass sie ihnen geholfen hätten, so hatte ich in den früher von mir geschriebenen daj. Büchern solche Bezeichnungen als überflüssig unterlassen. Dadurch war denn auch der Nichtgebrauch mir selbst so zur Gewohnheit geworden, dass ich fürchte, die alte lange Gewohnheit möchte bei aller Aufmerksamkeit doch gar oft gegen die neue Gewohnheit verstossen, und dann vollends Verwirrung angerichtet haben. Daher fehlen denn Quantitätszeichen. Die übrigens so naturgemässe Weise der holländ. Orthographie, lange Vocale durch Verdopplung des Vocals, kurze durch Verdopplung des Consonanten zu bezeichnen, war im Dajackschen auch nicht wohl anwendbar. Käme man bei Verdopplung des langen Vocals in Collision mit *den* Fällen, wo 2 a etc. beisammen stehen, welche 2 Sylben angehören, würde das freilich leicht zu heben gewesen sein dadurch, dass man in den letzten Fällen 2 Trennungspuncte über den 2^{n} Vocal setzte. Die Verdopplung des auf den kurzen Vocal folgenden Consonanten aber wäre doch sprachlich unrichtig gewesen; z. B. hĕtŏh, hier, darf, in einzelnen Sylben gesprochen, nicht etwa wie das holländ. op-let-ten gesprochen werden, sondern nur hĕ-tŏh.

Lang oder gedehnt werden gesprochen:

1^{ens}, die Schlussvocale der Penultima, wenn die letzte Sylbe wieder mit einem Vocale beginnt; z. B. túăh, Vortheil, Glück; tíăt, die Kerbe; góĕt, die Bewegung; kămáăn, Ansicht, Meinung; etc.

2^{ens}, alle Schlussvocale der *End*sylben. Z. B. Tŏtō. wahr; húmā, Haus; tĕpā, endlich, zuletzt. — Ausnahme: das Suffix des persönl. und possessiv. Pronomens 3^{n}. Person, “e”, ist tonlos wie im deutschen Worte Liebe, und wenn es hinter einem Vocale steht fast ganz unhörbar; z. B. útŭtè, sein Knie; kóaè, er sagte.

Kurz oder geschärft werden gesprochen:

1ᵉⁿˢ, alle Vocale, auf welche *in* der Sylbe noch ein Consonant folgt; z. B. mĭntĭh, wählen; hŭndjŭn, auf; mĭmpŏn, auflesen, zusammen lesen; mĕntĕng, tapfer; săndă, Pfand. (Die Diphthongen bleiben aber auch dann lang, z. B. paūs, Dampf, Ausdünstung.)

2ᵉⁿˢ, alle Schlussvocale der 3 und 4 letzten Sylben, gleichviel ob diese Sylben mit zum Stamme gehören, oder blosse Ableitungssylben sind; z. B. hădárĭ, laufen; — sălăkă, Silber; mămăpă, schlecht machen, verderben; kătĭkă, Zeit; mănăhĭŭ, erwähnen. — Ausnahmen: 1ⁿ, wenn die Penultima mit langem Vocal durch Hinzufügung des Suffixes der 1ⁿ (ku) oder 3ⁿ Person (e) des Personal- oder Possessiv-Pronomens zur drittletzten Sylbe wird, dann bleibt die ursprüngliche Länge des Vocals der früheren zweitletzten Sylbe auch in der drittletzten; z. B: húmă, Haus; húmăngkŭ, mein Haus; húmăè, sein Haus. Mămúkŭl, schlagen; ĭă ĭmúkŭlkŭ, er ist geschlagen durch mich. — 2ⁿ,: in Doppelwörtern, welche durch Reduplication *desselben* Wortes gebildet sind, behält jeder Theil die ursprüngliche Länge des einfachen Stammworts; z. B. kójăn, tausend; băkŏjakójăn, bei Tausenden; bilang, Theil, Abtheilung; bĭlăngbálăngăn, zerstreut. — Dagegen machen durch Composition *verschiedener* Stammwörter gebildete Wörter keine Ausnahme. z. B: mátă, d. Auge, ăndaŭ, d. Tag: mătănăndaŭ, d. Sonne, (Auge des Tages.)

Es bleibt also nur noch die Länge oder Kürze des die zweitletzte Sylbe schliessenden Vocales zu bestimmen in *den* Fällen, wo die darauf folgende letzte Sylbe nicht mit einem Vocale, sondern mit einem Consonanten beginnt. Es sind dann *lang* die Vocale, wenn darauf folgt ein:

b; djábŏk, das in die Höhe stehen, (z. B. des Haares;) mábă, aus einander halten, (Streitende;) móbăh, verändern. (Als Ausnahme kenne ich nur: hăbăn, krank, wo das a der ersten Sylbe vielfach doch aber auch wenigstens als Mittellänge gesprochen wird.)

d; ládĭng, Messer; édăn, Ast; rídŭ, Zwist.

g; mágăh, bringen, leiten; régă, Preis; sígăĭ, fort, kusch! múgŏ, fein, zierlich bearbeiten.

h; máhŏng, stinken; páhă, wehe thun; băbéhăt, schwer; mălĭhĭ, verlassen; mănjóhŏ, senden, befehlen. (Ausnahme: tăhĭ, lange, lange Zeit, welches indess auch, wenn schon seltner, lang gesprochen wird: táhĭ.

j; bájă, nur, nicht mehr als; újăh, Salz.

n; dánaŭ, Landsee; măndínŏ, erhalten, empfangen; múnă, minder machen, durchbringen.

r; ára, der Name; réra, bereit, willig; óru, Gras; mănúră, anstarren, starr ansehen. (Als einzige Ausnahme kenne ich nur: nărai, was?)

w; báwi, weiblich, Weib; séwu, hinab springen; siwau, neidisch, missgünstig; mănsúwĭt, wegreissen, aus den Händen reissen. (Mir ist nur *eine* Ausnahme bekannt: bĕwăi, nur, allein; welches Wort indess sehr häufig auch als einsylbig Wort wăi gesprochen wird.)

Fast immer lang sind die Schlussvocale der Penultima, wenn darauf folgt ein:

l; álĕm, Nacht; pálŭs, sogleich; ála, nicht, (verbietend;) hélo, vorher, früher; kilăk, gern haben, Lust haben; mănăngkilĭk, genau besehen; ólo, Mensch; dúlăng, Trog. (Als Ausnahmen kenne ich die folgenden Wörter, sämmtlich mit dem Vocal e, : bĕlŏm, leben; bădjĕlĕng, geschwind; mĕlai, bleiben; gĕlăng, Beinring; gĕlĕng, Versammelplatz; găgĕlăn, Unterlage; găgĕlăp, guten Appetit haben; găgĕlă, recht aus, (auf etwas zugehen.)

m; rámo, Güter, Sachen; Rémŏr, ein weiblich Nom. proprium; rima, Meinung, Bedeutung; dúmăh, kommen. (Mir bekannte Ausnahmen: kămăl, Tamarinde; măma, Oheim; tămăt, ausgelernt, sehr kundig; bălĕmo, schwach; dădĕmăm, dick, (Gesicht;) gĕmĕs, feucht; kŭmăn, essen; dădŭmăn, stumpf, (nicht spitz.) — Hămaúh, sprechen, kommt von auh oder augh, Wort, das ha ist blosse Vorsylbe, und das a deshalb kurz.)

Vorherrschend kurz, obwohl doch auch in manchen Fällen lang, ist der Schlussvocal der zweitletzten Sylbe vor den Consonanten:

k; măku, wollen; băkăs, alt; sălăka, Silber; kălĕka, Platz; — hălĭkă, schmutzig; sĭko, Ellenbogen; tŏkĕp, nahe; sŭkăh, Stab. Dagegen: ákú, ich; ăkăn, zu, an; máka, nun, und; mikăh, fürchten; kătika, Zeit; úka, dass, damit.

p; săpa, Fluch; păpa, böse; tĕpa, zuletzt, endlich. Dagegen: kápŭt, dunkel, tápi, aber; (doch: tăpĭh, Unterrock;) súpa, finden. Das i vor dem p ist indess fast immer lang; z. B. dipăh, Ueberseite, jenseits; djipăk, das Kauen; djipen, Sclave; kipĕn, Begierde; hălipăk, beben; lipĕt, das Zusammengefaltet sein; ripai, Schurkerei; măripĭt, schlagen; sipĕt, Blasrohr; sipĭt, schmal, klein; tipăs, abgenommen sein; tipŭs, oft; etc. etc. Ich kenne nur als Ausnahmen: kĭpĭng, 2 Gulden; pĭpi, Backe.

t; tăta, Gebrauch, Sitte; răta, eben, gleich; tătăp, fertig; hărăti, verstehen; mĕto, Thier; mĕtŏh, als, da; hĕtŏh,

hier; bĭtī, Person; tŏtō, wahr; kŭtŏh, viel. Dagegen: átŏn, sein (esse;) mátāī, sterben; bátū, Stein; djátŏn, nein, nicht; mĭtā, sehen.

Fast immer kurz ist der Schlussvocal der Penultima vor *s;* ăsō, Hund; bĕsŏh, satt; mămĭsī, mit einer Fischruthe fischen; bŭsĭk, spielen, (Ausnahmen: bănásā, verderben; bísā, nass; bísō stumm; músŏh, Feind.)

Kurz ohne Ausnahme ist der Schlussvocal der Penultima, wenn die letzte Sylbe mit einem der zusammengesetzten Consonanten dj, nj oder tj. beginnt. z. B. mădjā, besuchen; mŭnjăh, salzen.

Accent oder Betonung.

Im Anschluss an die Regeln über die Quantität der Sylben mag hier noch gleich das Nöthige über die Betonung derselben folgen.

Jedes Wort hat nur auf *einer* Sylbe den Accent. Derselbe fällt, wie die vielen oben angegebenen Beispiele zeigen, auf die vorletzte Sylbe, die ja auch in der Regel die Hauptsylbe des Stammwortes ist. Wo indess, in durch Suffixe abgeleiteten Wörtern, diese Hauptsylbe zur drittletzten Sylbe wird, bleibt der Accent doch auf der Penultima, geht dann also von der ursprünglich betonten auf die tonlose Sylbe des Stammwortes über. — In reduplicirten oder zusammengesetzten Wörtern verliert das *erste* Glied den ursprünglichen Accent, da jedes Wort nur auf *einer* Sylbe den Accent hat. — Beispiele: támā eingehen; davon; mănămáān, hineinbringen, hineinthun. Djádī, geschehen; davon: măndjădíăn, machen. Kárăs, stark; davon: măngărásăn, stärken. Kăjū, Holz, Baum: davon: kăjúan, Wald. Táhī, lange: davon: kătăhíăn, sehr lange. Hălĕmāī, Abend; davon: hălĕmălĕmāī, gegen den Abend. Bătăng, Stamm, dánŭm Wasser; davon: bătăngdánŭm, der Strom, Fluss. — Ausnahmen sind:

1. der Accent *bleibt* auf der *letzten* Sylbe der wenigen einsylbigen Wörter, (s. dieselben im Anfang des nächsten Hauptstücks,) auch wenn dieselben durch Präfixe 2 oder mehrsylbig geworden sind; z. B. hāí, gross, dick; kăhāí, Grösse; mămpăhāí, vergrössern. Hāús, begierig sein; kăhaús, Begierde: mămpăhaús, begierig machen, Begierde erwecken. (Die zweitletzte Sylbe, als blosse Ableitungssylbe, hat dann auch immer kurzen Schlussvocal, auch wenn ein Consonant darauf folgt, welcher nach dem oben Gesagten einen langen Vocal fordern würde.) — Auch die drei Wörter găntaú, rechts; kăkaí,

so, also; und bĕwāī, nur, haben den Ton auf der letzten Sylbe; die beiden letzten werden aber auch sehr häufig nur einsylbig "kai und wäi" gesprochen.

2n. Auf der *drittletzten* Sylbe haben den Accent nur die Wörter: **hàlīaī**, und **sèlīaī**, sehr, ungemein; hăndīaī und sămăndīaī, alle. Doch behalten auch alle 2 sylbigen Wörter, welche durch ein angehängtes ku oder ngku, (Suff. der 1n Person des persönl. und possess. Pronomens,) oder e, (Suff. der 3n Person) dreisylbig geworden sind, den Accent auf der ursprünglich accentuirten, also auf der drittletzten Sylbe; z. B. ăsō, Hund; ăsŏngkū, mein Hund; ákū īmŭkūlè, ich werde von ihm geschlagen.

ZWEITES HAUPTSTÜCK.

Ueber die Wortbildung.

Stammwörter.

Es giebt in der dajackschen Sprache nur *sehr wenig einsylbige* Wörter. Die meisten derselben sind dazu diphthongisch, also gewissermassen auch zweisylbig. Es sind die folgenden: ai, sein, (suus;) augh, Wort, Rede; aur, Störniss, Verhinderung, maur, stören, verhindern; bau, Gesicht, Oberfläche; baung, eine Sorte Fisch; dai, das Bestiegen sein; djaun, (oder auch 2 sylbig djauen,) verdriesslich sein; gaik, Geheul, (von Hunden;) gaip, lebendig, ohne zu sterben aus dieser Welt entrückt sein; gair, Krämpfe haben; gais, verloren sein; gau, das Gesucht sein; hai, dick, gross; haus, begierig sein; kaik, i. q. gaik; kait, steif; kaut, das Ausgeschöpft sein; knai, der Bauch; kwe, wo? lai, Gember; lau, Hunger; blau, hungrig sein; lauk, Fisch; laut, flusswärts, seewärts, vom Ufer ab; pai, Bein, Fuss; paung, was zur Saat oder Zucht gebraucht wird, Saatkorn, Zuchtthier; paus, Dampf, Ausdünstung; paut, das sich irgendwo fest gegen halten; rais, eine Pflanze, eine Art Palmiet; raung, Sarg; raup, das zusammengerafft sein; saing, straff, stramm; saip und sair, Spahn, Abschabsel; sauh, Anker; sauk, Art flacher, langer Korb; saul, Sorte roth Zeug, auch weiblicher Name; saup, das gewaschen sein; saur, vermengt; tai, thierische Excremente; tail, ein Goldgewicht; tau, können, im Stande sein, lieben. — Ferner die Partikeln: toh, dieser, hier; tä jener, dort; gap, bah, buh, plötzlich; hong, in; joh, ja; hau, och! (verwundernd;) hoi, heh! (rufend;) tjäh, pfui! — Die beiden Wörter kăkaī, so, also, und bĕwāī, nur, werden sehr häufig als einsylbige "kai und wai" gebraucht. — Endlich giebt es noch eine ziemliche Anzahl bloss lautnachbildender einsylbiger Interjections-Partikeln, z. B. bak, platschend; bong, ploffend; bar, rauschend; bok, kollernd; tak, tikkend; etc. etc.

Dreisylbiger Stammwörter giebt es im Dajackschen eine

grössere Anzahl als einsylbiger. Z. B. atawa, oder; bagarä, den Namen haben, im Ruf stehen, (z. B. fleissig zu sein, etc.;) bahata Proviant; bahaja, Gefahr; basara, Freigebigkeit; djahawen, sechs; ganggaman, Waffen; garantong, ein Musikinstrument, ein grosser Kupferkessel; háliai, sehr; hándiai, alle; haluli, wieder, nochmals; hatuä, männlich, Mann; karahak, Ueberbleibsel; kaleka, Platz; kalotoh, also, auf die Art; kalunen, Welt; kasene, kennen, labehu, Tiefe, tiefer Platz in einem Flusse oder in der See; lalawa, Spinnwebe, Art Spinne; nahesa, ungewohnt; naniha, mittelmässig, kärglich, unbelangreich; nakara auf dass; ngahana, verbieten; palapas, Flügel; rapitan, das gegen etwas gestossen oder geschlagen sein; rarakat, dick. (d. Bauch;) rarandang. roth schimmernd sahaja, sich irren, täuschen; salaka, Silber; salawah, nachgelassen haben, gemildert, (Schmerz;) salawi, fünf und zwanzig; salutup, Hut, Mütze; sanuno, mühsam; sarowa, so als, gleichend, ähnlich: saroro, übereinstimmend; sasia, boshaft, schädlich; sawali, nicht mitthun, für sich allein bleiben; tabela, jung; taheta, neu; tatamba, Arznei; etc. etc.

Viersylbige Stammwörter sind mir nur 2 bekannt: djalatien, neun; kalapiting, eine Art Krebs. (Vielleicht dass das letztere Zusammensetzung ist von kala, Scorpion, — piting ist freilich kein daj. Wort.) — Neben dem 3 sylbigen Stamm-Worte tandjaro besteht auch die 4 sylbige Form tanandjaro, falsch, lügenhaft; neben karinah auch bakarinah, deutlich, offenbar. — Das 4 sylbige Wort samandiai, alle, ist zusammengezogen aus sama handiai, alle zusammen, alle miteinander. — Matanandau, Sonne, ist Zusammensetzung aus matä, Auge, und andau, Tag.

Zweisylbige Wurzeln oder Stämme sind also, eben wie im Javanischen, so auch im Dajackschen die Regel.

Ob nicht vielleicht sich *alle* 3 sylbigen Wörter, welche man jetzt als Wurzelwörter ansehen muss, auf verlorne 2 sylbige Stämme zurückführen liessen, oder doch sich dem Kundigeren als Zusammensetzungen oder aus fremden Sprachen übergenommene Wörter ergeben würden, bin ich nicht im Stande zu bestimmen. Bei sehr vielen ist es der Fall. Von den oben angeführten dreisylbigen Wörtern sind z. B. naniha, rarakat, sasia, (und eben *solcher* Dreisylbler giebt es manche,) gewiss durch Reduplication abgeleitete Adjectiva von den alten verlornen Substantiven niha, rakat und sia, welche andern Ableitungen jetzt noch zum Grunde liegen; z. B. mamparakat, dick machen, dick werden lassen, (den Bauch;) karakat, Dicke. — Bagarä kommt ohne Zweifel von ara,

Name; kaleka ist gleich äka, Platz, vielleicht doch abgeleitet davon; haluli stammt von buli, zurückkehren; sahaja von laja, unaufmerksam; saroro, übereinstimmend, mag wohl Zusammensetzung von sama horo, gleiche Folgordnung, sein; sarowa vom malaiischen sama rupa, gleicher Gestalt; kalotoh, auf die Art, ist wohl Zusammenziehung von kilau toh, wie dies; rarandang kommt wohl von handang, die Röthe, das roth sein; sawali mag von hali, Mühsamkeit, stammen; sawali also ist jemand, der mühsam zu bewegen ist um etwas mitzuthun, daher denn niemand sich die Mühe giebt ihn mitzunehmen, also: sawali, für sich allein bleiben, nicht mitthun. Salutup, Hut, Mütze, von tutup, Deckel, das bedeckt sein.

Arten der Ableitung der Wörter. Veränderungen welche die Stammwörter dabei erleiden.

Von den Stammwörtern werden *abgeleitete Wörter* gebildet durch Präfixe, — durch Suffixe, — durch Prä- und Suffixe, — durch ganze oder auch theilweise Reduplication, sowohl mit Prä- und Suffixen verbunden, als auch ohne dieselben, — durch Zusammensetzung, — und durch Zusammenziehung zweier Wörter. — Die Ableitung durch Präfixe ist die gewöhnliche; Ableitungen durch Reduplication sind auch ziemlich häufig; die andern Arten der Ableitungen kommen nur selten vor.

Die Stammwörter sind in der Regel unveränderlich, flexionslos. Die wenigen Veränderungen, welche durch Präfixe an manchen Stammwörtern entstehen, sind bloss euphonischer Art, und finden nur an einigen anlautenden Anfangsconsonanten der Wörter Statt. Durch die Reduplication dagegen, sowie durch Suffixe, kann auch eine Veränderung der Vocale verursacht werden. (S. das Nähere weiter unten.) — Als einzige Ausnahme von obiger Regel schieben *alle die* Wörter, derer 2ⁿ. Sylbe mit einem j. beginnt, wenn die Präfixe m, ma oder pam (seltner h,) davor treten, ein n *in* das Wort, vor das j der 2ⁿ Sylbe, z. B. ujah, Salz, munjah (auch: hunjah dengan, doch auch hujah dengan, oder haujah dengan,) salzen; pamunjah, (doch auch: pujah oder paujah,) der alles salzt. Sajat, eine Schnitte, (Brod etc.;) manjanjat, in Stücke schneiden: panjanjat, der alles in Stücke schneidet; (dagegen; telo kasajat, 3 Stück; pasajat, in Stücke geschnitten; tarasajat, in Stücke geschnitten können werden.) Pajo, gewollt sein, verkaufbar, (Handelswaren;) mamanjo, etwas verkäuflich, gewollt machen; pamanjo, der etwas verkäuflich, gewollt zu machen versteht. — *Einige*

Wörter, deren 2^n Sylbe mit p beginnt, schieben *statt* des Präfixes ein m *in* das Wort vor das p; z. B.: sipet, Blasrohr; simpet (auch: manjipet,) durch ein Blasrohr schiessen. (S. das Nähere in den Bemerkungen hinter der Abhandlung über die Präfixe.)

Auch die euphonischen Veränderungen gewisser Anfangsconsonanten der Stammwörter werden vornämlich nur durch die Präfixe ma und pa, (selten auch durch ha und ka,) bewirkt. Es sind diese Veränderungen die folgenden:

Das *b. einiger* mit b. beginnender Stammwörter wird, wenn ma oder pa davor tritt, zu m; die Mehrzahl solcher Wörter schieben aber ein m zwischen die Präfixe ma, pa und den Stamm, und behalten das b; oder mit andern Wörten: sie nehmen, bei beibehaltenem b des Stammes, als Präfix nicht ma, pa, sondern mam, pam an. Z. B.: bingkok, krumm; mamingkok, krümmen; bunter, rund; mamunter, ründen, rund machen; dagegen: belom, leben; mambelom, beleben, unterhalten; balik, umgedreht, mambalik, umdrehen. — Bei einigen solchen Wörtern sind auch beide Formen gebräuchlich, z. B. baläh, Vergeltung; mamaläh und mambaläh, vergelten.

p, wird dann fast immer zu m z. B. papa, schlecht; mamapa, schlecht machen, verderben; pihit, Reihe; mamihit, in eine Reihe stellen. — In den wenigen Fällen, wo das p bleibt, tritt ein m zwischen die Präfixe ma, pa und das p des Stammworts; z. B. pidjak, das mit Füssen getreten sein; mampidjak, mit Füssen treten, trappen. Wenn dasselbe Stammwort 2 Bedeutungen hat, werden in den Ableitungen beide Arten gebraucht zur Unterscheidung der Bedeutungen; z. B.: pait, Bitterkeit; das geschickt, gesandt sein; mamait, bitter machen; mampait, schicken.

d, wird sehr selten zu n, nimmt gewöhnlich ein n vor sich; z. B. dampul, Art Pech; manampul, bepechen, verpechen. Es finden sich auch wohl beide Weisen bei *einem* Worte, z. B. danda, Geldbusse; mananda und mandanda, um Geld strafen. — Gewöhnlich: dahang, Zulage; mandahang, zufügen, vermehren; dai, das Bestiegen sein; mandái, besteigen.

t, wird gewöhnlich zu n, nimmt selten ein n vor sich und bleibt; z. B. tarang, deutlich; manarang, erklären; tangoi, das Schwimmen; hanangoi, schwimmen; tiat, Kerbe; maniat, kerben. Das t bleibt z. B. in tehau, das gerufen sein; mantehau, rufen, zurufen. Vorall bleibt es in der kürzern Form aller *der* Wörter, welche eine dop-

pelte, eine kürzere und längere Stammform haben; (siehe das Nähere darüber weiter unten;) z. B. tarang und tantarang, das Gegenstossen, mantarang und manantarang, gegenstossen.

k, wird gewöhnlich zu ng, seltner nimmt es ng vor sich und bleibt. Z. B. kabon, ein Garten; mangabon, einen Garten machen; kaput, finster; mangaput, verfinstern. Dagegen: kipit, das umfasst sein, das in den Arm genommen sein; mangkipit, umfassen, in den Arm nehmen. So immer die kürzere Form derjenigen mit k beginnenden Wörter, welche 2, eine längere und kürzere Stammform haben: z. B. kilik und tangkilik, das genau Sehen, Besehen, mangkilik und manangkilik, genau besehen. — Auch, wenn das Stammwort doppelte Bedeutung hat, dienen diese beiden Formen in der Ableitung zur Unterscheidung; z. B. katan, Zeichen, das Aufgehoben sein; mangatan, bezeichnen, ein Zeichen machen; mangkatan, aufheben.

g, nimmt gewöhnlich ein ng vor sich und bleibt, seltner fällt es dann weg; gian, das Zurückgeschoben, gestossen sein; manggian, zurückstossen, zurückschieben; — gulong, geschwinde; manggulong, beeilen. — Aber: gunting, die Schere, mang-unting, scheren, mit der Schere schneiden; ganti, anstatt; mang-anti, verfangen; gantong, hoch, mang-antong, erhöhen; aber: manggantong, henken, aufhängen.

s, wird gewöhnlich zu nj; in einigen Wörtern nimmt es jedoch ein n vor sich und bleibt; z. B. sanai, ruhig, still; manjanai, beruhigen, stillen; sengok, das besehen sein; manjengok, besehen. Aber: sanan, das erzählt, berichtet sein; mansanan, (oder auch: masanan,) erzählen, berichten; sawä, Ehefrau; mansawä, (auch: masawä,) heirathen, eine Frau nehmen.

Zur bessern Uebersicht über den für gründliche Kenntniss der Sprache so wichtigen Abschnitt von der Wortbildung mag es zweckmässiger sein, hier *hintereinander* den verschiedenartigen Gebrauch der einzelnen Präfixe möglichst vollständig anzugeben, und danach im Zusammenhange das Nöthige über die Suffixe, Verdopplungen und Zusammensetzungen zu sagen, als das bei *jeder einzelnen* Wörterklasse zu thun. Es würden sonst die einzelnen Präfixe unzusammenhängend, ein und dasselbe bei verschiedenen Wörterklassen zu behandelen sein. Später bei den einzelnen Wörterklassen kann dann leicht kurz auf das hier Gesagte zurückgewiesen werden.

Präfixa.

Die in der daj. Sprache gebräuchlichen Präfixe sind: b, ba; — bara; — h, ha, han, ham, haka, hangka, hakang: — i, im, in, ing; — k, ka; — kang: — m, ma, mam, man, mang, manj, manga, maha; mamp, mampa; me; — n, ng, nj; — naha; — p, pa, pam, pan, pang; — panga; — pangka; — sa, sam, sang, sapa, sara; — ta, tam, tan, tang, tapa; — tar, tara. — Auch Doppelpräfixe kommen vor, z. B. hatan, paha; etc.

Das Präfix: *b* (vor Vocalen, auch vor l und r), ba (vor Consonanten) ist seiner Bedeutung nach in den meisten Fällen die Verkürzung von: "bara, haben." Es bildet von Substantiven Adjectiva, Adverbia, Participia passiva und Verba neutra und reflexiva. — Beispiele: handang, Röthe; bahandang roth, roth sein; (wörtlich also: Röthe haben.) — Djambu bahandang mangat, rothe djambu (sind) lecker. — Djambu aer bahandang, die Djambu aer (sind) roth. — (Djambu sind indische Früchte, wovon es verschiedene Sorten, mit röthlichem und weissgelblichem Fleische giebt) — Puti, Weisse; baputi, weiss; — behat, Gewicht; babehat, schwer; — djoho, Hochmuth; badjoho, hochmüthig, hochmüthig sein; — lemo, Schwäche; balemo schwach; — riar, Scheu; bariar, wild; — ingkok, Krümmung; bingkok, krumm; — kulat, Schimmel; bakulat, beschimmelt; — himang, Wunde; bahimang, verwundet; — ontong, Vortheil, Glück; bontong, glücklich, glücklich sein, Vortheil haben; — bandjang, Reihe, babandjang, in einer Reihe stehen; — djemo, der Husten; badjemo, husten, Husten haben; (mandjemo, Husten verursachen;) — daha, Blut; badaha, bluten; (mandaha, bluten machen, lassen;) — laku, das Bitten, das Erbetne; blaku, bitten; — tiroh, Schlaf; batiroh, schlafen; (neutrum; — aber mantiroh, auf etwas schlafen, beschlafen;) — dagang, Händler; badajang, handeln, Handel treiben; (mandagang, etwas verhandeln;) — usik, das Spielen; busik, spielen; (neutrum; — musik mit etwas spielen, etwas bespielen;) — djawap, das Widersprechen; badjawap, widersprechen; (neutrum; dagegen: iä mandjawap aughku, er widerspricht meinen Worten;) — singkap, das gefasst, gegriffen sein; — basingkap intu talo, sich an etwas fest halten; (dagegen: manjingkap talo, etwas fassen, greifen;) — kalindong, Schutz; bakalindong intu olo, sich jemanden zum Schutz übergeben, bei jemand Schutz suchen, Schutz haben; (mangalindong olo, jemanden beschützen.)

Sehr selten werden durch das Präfix ba Verba transitiva gebildet; bei diesen ist dann auch die gewöhnliche transitive Form mit ma neben der mit ba im Gebrauch; z. B. lawan, das sich versetzen, Widersetzlichkeit; balawan und malawan, sich widersetzen, widerstehen; (beides sowohl intrans. als transitiv. Z. B. Iä haradjur balawan (oder: malawan), er widersetzt sich immer; er ist stets widersetzlich — Æla balawan (oder malawan) prentahe, widersetz dich seinen Befehlen nicht. — So auch: djual, das Verkauft sein; — badjual und mandjual, verkaufen, und: etwas verkaufen. — Von gau, das gesucht sein, heisst das transit. Verbum: manggaú talo, etwas suchen; bagaú aber heisst "seine Schuld suchen," (ein Sclave oder Pandeling,) wobei man das utang, Schuld, hinzufügen, oder auch fehlen lassen kann.

Einige Stammadjectiva nehmen oft auch noch das adjectiv. Präfix ba vor sich, ohne dass die Bedeutung des Worts dadurch irgendwie geändert wird; z. B. tatap und batatap, fertig, bereit; — karinah und bakarinah, deutlich, offenbar; — kalian und bakalian, verschüttet, vergraben.

Wo der Begriff des "haben, besitzen, gebrauchen" reiner und vorherrschender bleiben soll, wird statt des Präfixes ba auch ha gebraucht, und zwar ist ha dann gebräuchlicher. Z. B.: karong, Zimmer; bakarong und hakarong, Zimmer haben, enthalten. Humae bakarong (oder öfter hakarong) arä, sein Haus hat viele Zimmer. — Klambi, Jacke, Oberkleid; — haklambi und baklambi, eine Jacke haben, tragen, gebrauchen. Iä baklambi baputi, er trägt eine weisse Jacke. — Duit, Geld; — haduit, baduit, Geld haben, reich sein. — Dandaju, Flagge. Iä mambesäi ha- oder badandaju, er rudert eine Flagge gebrauchend, mit einer Flagge auf seinem Boote. — Kahowut, Decke. Iä batiroh ha- oder bakahowut, er schläft eine Decke habend, gebrauchend; er schläft unter einer Decke, zugedeckt.

Die durch ba gebildeten Participia passiva sind neutra; will man den bewirkenden Gegenstand hinzufügen, so muss man die gewöhnliche passive Form des Verbums (mit i) gebrauchen, ausser wenn zugleich der Begriff "unabsichtlich" mit ausgedrückt werden soll; im letztern Falle kann man das Präfix ba oder — was noch häufiger geschieht — pa gebrauchen. Z. B. tisa, der Rest; batisa übrigbleiben, übrig geblieben sein. Arä batisa, (es ist) viel übrig geblieben. Aber: arä inisa awim, es ist viel übrig geblieben durch dich, = du hast viel übrig gelassen. — Dirit, Schramme; badirit, geschrammt. Paim badirit, dein Fuss (ist) geschrammt. — Dagegen: Paim indirit awi pusa, dein Fuss

ist durch die Katze geschrammt, (die dich absichtlich gekratzt hat.) Aber; Paim padirit (oder badirit) awi pusa, dein Fuss ist unabsichtlich, aus Versehen durch die Katze geschrammt. — Die Form mit i (in, im etc.) wird indess oft der mit ba ganz gleich gebraucht, nie aber umgekehrt; z. B. dampul,, eine Art Pech; badampul und indampul, verpicht. Kasa badampul oder indampul, die Flasche (ist) verpicht. Dagegen nur: kasa indampul induku, (oder awi induku, nicht badampul induku,) die Flasche ist verpicht durch meine Mutter. — So auch z. B: kuntji, Schloss; bakuntji und inguntji, geschlossen; — gunting, Scheere; bagunting und ingunting, geschoren; — kota, Festung; bakota und ingota, befestigt. — Ableitungen durch pa oder ba, welche den Begriff "unabsichtlich" einschliessen, geschehen besonders von Substantiven, welche keine Dinge bezeichnen, sondern selbst infinitiva Verbi sind; z. B. djawut, das Ausgezogen sein, (Pflanzen etc.;) padjawut, badjawut, unabsichtlich, zufällig ausgezogen; (dagegen: indjawut, absichtlich ausgezogen, man mag nun den bewirkenden Gegenstand dabei nennen oder nicht.) Lihi, das zurück gelassen, vergessen sein; balihi, zurückgeblieben, liegen geblieben, vergessen; (malihi, zurücklassen, liegen lassen, bleiben lassen; ihihi, absichtlich zurückgelassen, verlassen.) — Lekak, das losgelassen, niedergelegt sein; palekak oder baekak bara lengä, aus der Hand gefallen, geglitten sein.

Das Präfix ba vor Substantiven, welche eine Zahl, Gewicht, Maass ausdrücken, hat 2 Bedeutungen; 1e fast, etwa, ungefähr; 2e bei (Dutzenden, Pfunden etc., z. B. etwas verkaufen.) — Gantang, ein Reissmaass (à 5 kati, i. e. 6¼ Pfund). Kahawaku bagantang, mein Kaffee etwa ein gantang, (ich habe etwa einen gantang Kaffee, vielleicht *fehlt* etwas daran.) Sahang salia indjuale bagantang, der Pfeffer verkauft durch ihn (er verkauft Pfeffer) bei gantang; (nicht in kleineren Quantitäten.) — Kudi, 20 Stück; bakudi, etwa ein Kudi und bei Kudis. — Depä, ein Klafter; badepä, etwa ein Klafter und bei Klaftern, klafterweise. — Ratus, 100; baratus, etwa hundert, und bei hunderten, hundertweise. — Kiping, 2 Gulden; bakiping, etwa ein kiping, und bei kipings. — Oft passt natürlich nur eine der beiden oben angegebenen Bedeutungen; z. B. dasing, Wage. Iä mandjual gula badasing, er verkauft den Zucker nach dem Gewicht. — Lepau, eine kleine Reissheune. Paräie balepau, sein Reiss etwa ein lepau; (er hat fast ein lepau voll Reiss.) — Hierher gehören auch Wörter als: kawan, Heerde; bakawan in einer Heerde,

heerdenweise, viel zusammen. z. B. Badjang tä puna bakawan, die Hirsche nun einmal heerdenweise; (es ist die Art der Hirsche in Heerden zu leben.) Kutoh bawoi hetä, bakawan, sehr viel Schweine da, eine ganze Heerde. — Data, Stufe; badata, stufenweis, in Stufen, (z. B. das Ufer eines Flusses.) — Werden solche Wörter mit dem Präfix ba ganz oder theilweise reduplicirt, (das heisst: wird nur der erste Buchstabe verbunden mit a oder wird das ganze Wort verdoppelt, wobei am ersten Worte dann jedoch der letzte Buchstabe weggelassen wird,) dann erhalten sie die Bedeutung "viele." Z. B. Regae bakakiping (oder: bakipikiping) sein Preis viele kiping, (es kostet viele kiping.) — Baraturatus (oder: bararatus) olo djari matäi, viel hundert Menschen sind schon gestorben. — Paräie balepalepau, er hat viele lepau voll Reiss.

Dagegen werden die durch das Präfix ba gebildeten Adjectiva und Adverbia (eben so auch die Stammadjectiva) durch ganze oder halbe Reduplication abgeschwächt; z. B. balemo, schwach; balalemo, balemolemo, schwächlich, ziemlich schwach. — Bakepak, abgerissen, bakakepak, bakepakepak, ein wenig abgerissen.

Ursprüngliche, nicht durch ba gebildete Adjectiva aber erhalten durch das Präfix ba und *ganze* (nicht theilweise) Reduplication die Bedeutung des langen, ununterbrochnen Fortdauerns. Neben ba, und zwar noch häufiger als ba, wird in diesem Falle auch das Präfix ka gebraucht; welches ausschliesslich, und zwar statt des ba zu gebrauchen ist, wenn einem durch ba gebildeten Adjectivo die Bedeutung des Andauerns gegeben werden soll. Z. B. humong, dumm, (hahumong oder kumohumong, etwas, ziemlich dumm,) bahumohumong oder kahumohumong, immer, stets dumm; — kembang, geschwollen, (kakembang, kembakembang, etwas geschwollen,) ba- oder kakembakembang, immer, noch fortwährend geschwollen. — Dagegen: lemo Schwäche; balemo, schwach; balalemo oder balemolemo, schwächlich; kalemolemo, fortwährend schwach. — Auch die Personal-Pronomina werden auf diese Art behandelt, sowie auch von Substantivis dadurch *transitive* Verba mit dem Begriffe des langen Fortdauerns gebildet. Z. B. iä, er; — ba- oder kaiäiä lius malauk, immer er (nur er) geht fischen. — Aku, ich; ba- oder kaakuaku, immer ich (muss diese Arbeit thun: etc.) — Isä, das Gezählt sein; misä zählen; baisäisä, lange, fortwährend zählen. — Sadjampal wäi regan benang, ikau baisäisäe djaton tau lepah, ein Gulden nur der Preis des Zeuges, du fortwährend zählst es, nicht kann alle; (zählst noch immer

daran, kannst nicht fertig werden.) — Ingat, das Gedenken; mingat gedenken; baingaingat lange und noch fortwährend gedenken, (z. B. an verlorne Schätze.) — Imbing, das in der Hand gehalten sein; mimbing, in der Hand halten; baimbiimbing, anhaltend, andauernd, immer in der Hand halten, (es nicht mal hinlegen.) — Seltner werden auch intransitive Verba solcher Art gebildet; z. B. mihop, trinken. Katahin idjä bulan toh iä bamihomihop wäi, seit einem Monat jetzt er fortwährend trinkt nur; (diesen ganzen Monat über ist er fortwährend am Trinken.)

Oft wird das Wort baja, nur, zu ba verkürzt als quasi Präfix vor Verben gebraucht, welches indess nicht als Ableitung, sondern als Zusammensetzung zu betrachten ist; z. B. kuman, essen, bakuman, nur essen. Tjäh ikau bakuman, bagawi djaton, pfui du issest nur, arbeitest nicht. — Mondok, sitzen; bamondok, nur, immer sitzen; — bamäton, nur tragen, etc.

Auch die Partikel bah, (bäh, buh,) plötzlich, wird gewöhnlich andern Wörtern (vorall Verben, auch Adjectiven,) vorgesetzt. — Lembut, erscheinen, sichtbar werden, kommen. — Balembut iä, plötzlich erschien er, kam er. — (Hierbei sei vorläufig schon an dieser Stelle bemerkt, dass das i des Passivs der Verba, wie auch sonst *oft*, *dann fast immer* weggeworfen wird. Z. B. duan, das genommen werden; manduan, nehmen; induan, genommen werden. Lundjungku induae, meine Lanze wurde durch ihn genommen, — er nam meine Lanze. — Lundjungku banduae, plötzlich nam er meine Lanze. — Kanan, das weggeworfen sein, werden; manganan, wegwerfen; inganan, weggeworfen werden. Sukah banganae, plötzlich warf er den Stab weg. — Tedjep, Hieb; manedjep hauen; inedjep gehauen werden; — asom banedjepe, plötzlich hieb er deinen Hund.)

Bara. Bara wie oben bemerkt, heisst: haben. (Eigentlich: *von;* zu suppliren ist das Wort *sein,* welches im Dajackschen gewöhnlich fehlt; also: aku bara rear, ich (bin) ein Mann von Geld = ich habe Geld; wie im Englischen: he is a man of money; — auch im Französischen hat man das *von* wenigstens in solchen Redeweisen: j'ai de l'argent.) Es wird gewöhnlich verkürzt zum Präfix ba. In manchen Redeweisen, wo das "haben" entschiedener hervorgehoben, und das was man hat entschieden als Object folgen, nicht adjectivisch mit bara verschmolzen stehen soll, gebraucht man aber bara und nicht ba. Oft wieder kann man bara und ba nach Belieben gebrauchen. Der Dajack sagt z. B. gewöhnlich: aku bara huma; selten: aku bahuma, ich habe ein Haus.

Dagegen: iä bara rear, und eben so oft: iä barear, er hat Geld, ist reich. — Vor Substantiven, die mit der Sylbe ba beginnen, wird bara selten zum Präfix ba. Z. B. bagi, Theil, barabagi (nicht babagi) Antheil haben. (Aber: bandjang, Reihe: babandjang in einer Reihe stehen.) Bemerkenswerth ist dies bara noch in den Redeweisen: Aku bara bapa (indu, anak, banä, sawä etc.) intu iä, ich habe einen Vater (Mutter, Kind, Mann, Frau) an ihm = er ist mein Vater, etc. — Baramalem (alem Nacht) die Nacht haben, i. e. zubringen = übernachten. Aku baramalem hong arut, ich übernachte im Boote.

Als eigentliches, adjectivbildendes Präfix kommt bara nur selten vor; es wird durch das bara dann dem Worte eine etwas geweisigte, gewöhnlich auch verstärkte Bedeutung gegeben, als die, welche es durch das Präfix ba empfing. z. B. huit, Riegel; — bahuit, einen Riegel haben; (z. B. eine Thür,) verriegelt sein; — barahuit, verdreht, in die Queer, (etwas was der Länge nach irgendwo sein müsste, wo es dann gleichsam als ein huit festsitzt, schliesst; z. B. ein Boot in einem engen Flüsschen, etc.) — Balik, das Umgekehrt sein; — babalik, ein wenig umgekehrt; — barabalik (ganz) umgekehrt.

Ausser obigem bara giebt es noch ein ander Präfix bara, welches von Substantiven, seltner auch von Adjectiven, Adverbien und Verben, Adjectiva, Adverb. und intransitive Verba bildet, in welchen dann zugleich die Bedeutung *alle* eingeschlossen ist, — *alle* gleichviel ob 2 oder 1000, alle von denen man just spricht. — Ist das "alle" beim Subjecte schon durch ein besonder Wort (z. B. karä, uras, handiai, alle,) ausgedrückt, dann wird dies bara selten gebraucht, *kann* indess auch dann gebraucht werden. Man kann also sagen: bara bildet den Plural (alle) von Adjectiven und Verben vorall dann, wenn derselbe beim Substantivo nicht schon anderweit ausgedrückt ist. — Dies Präfix bara setzt sich vor das reine Stammwort, dessen Anlaut keine Veränderung dadurch erleidet, ausgenommen das t, welches man nach Belieben bleiben lassen, oder aber in n verändern kann; z. B. tangis, das Weinen; manangis, weinen; — anake baratangis oder baranangis = karä anake manangis, alle seine Kinder weinen.

Gleiche Bedeutung als dies bara hat das Präfix panga, welches sich aber vor das vollständig reduplicirte, nicht wie bara vor das einfache Stammwort setzt. Bei einigen Wörtern können beide diese Präfixe ganz ad libitum gebraucht werden. Z. B. asi, Mitleiden; — asiasi, elend, jämmerlich; — ba-

raasi und pangaasiasi, alle elend, jämmerlich. — Naniha, von wenig Bedeutung, dürftig, kärglich; — baraniha, panganihaniha, alle dürftig, kärglich. — Bei den meisten Wörtern, wo bara und panga gebraucht werden können, besteht aber *der* Unterschied, dass durch bara der Begriff des Wortes abgeschwächt wird, bei panga dasselbe den vollen Begriff behält, z. B. handang, Röthe, bahandang roth, bahahandang und bahandahandang, hahandang, handahandang, röthlich; — barahandang, alle röthlich; pangahandahandang, alle roth; — darah, nahe; — dadarah ziemlich nahe; — baradarah, alle ziemlich nahe; pangadaradarah, alle nahe; — harap, hoffen; — haharap, etwas Hoffnung haben; — baraharap, alle etwas Hoffnung haben; pangaharaharap, alle hoffen.

Bei manchen Wörtern, vorall bei fast allen Wörtern wo das *Stamm*wort 3sylbig ist, wind nur panga, nicht bara gebraucht, z. B. arä, viel, pangaaräarä, in jedem (Hause) viel, alle viel; — Kadian, faul; pangakadiadian, alle faul; so auch z. B. taheta, neu; tabela, jung; etc. — Dagegen wird bei manchen Wörtern wieder nur bara gebraucht, vorall bei *den* reduplicirten Dreisylbigen, deren 2sylbige Wurzel nicht mehr gebräuchlich ist; z. B. lalamak, fett; baralamak alle fett; — mamunik, klein und zierlich; baramunik, alle klein und zierlich; — kakasoh, mit den Händen um sich schlagen; barakasoh, alle schlagen mit den Händen um sich; — papaga, hell brennen, flackern; barapaga, alle brennen hell, flackern. — Ueberhaupt wird bara fast immer zu solcher Pluralbildung der *Verben* gebraucht; panga (wie oben bei harap) nur sehr selten. Babat, Gürtel; — hababat, einen Gürtel tragen; — barababat, alle tragen Gürtel.

Durch bara wird auch das Particip der Verba gebildet, mit Einschluss des *alle;* (übrigens sind bezüglich überhaupt von nur wenigen Verben Participia gebräuchlich.) — Dari, das Laufen; hadari, laufen; — baradari, alle laufen und alle laufend: z. B. Kasen äwen baradari, warum laufen sie alle? — Baradari äwen manalih aku, laufend kommen sie alle zu mir. (Im Singular heisst dies Particip: dadari iä manalih aku, laufend kam er zu mir.) — Birang, das Ausgebreitet sein, (Matten etc.) — Gitangku, amake barabirang hong humae, ich sehe, alle seine Matten sind ausgebreitet in seinem Hause. — Barabirang amake manantai kulae madja, alle seine Matten ausgebreitet seiend, erwartet (er dass) seine Verwandten (ihn) besuchen.

Zu Zeiten drückt das bara neben dem "alle" auch noch ein: *wie*, *gleich*, *als*, *fast als* aus. Z. B. Nulä, Waise;

nanulä, als eine Waise. — Anak huma tä baranulä, karä awang bakas halisang, die Kinder in dem Hause sind alle als Waisen, alle welche alt (alle Erwachsenen) sind verreist. — Balo, Wittwe; barabalo, alle als Wittwen. — Burong dara, Taube; — anake bawi baradara, seine Töchter sind alle als Tauben; (i. e. sanft, lieblich.)

Wenn das Präfix bara zu einem Worte tritt, welches schon eine Menge, Mehrzahl bedeutet, giebt das bara die Bedeutung *viel*. — Tawon, Haufen; — bua hatawon, (oder: batawon) hetä, die Früchte liegen dort auf einem Haufen. Bua baratawon hetä, es liegen dort viele Haufen Früchte. — Bandjang, Reihe; — babandjang, in einer Reihe stehen; — batang enjohe barabandjang, seine Kokospalmen stehen (alle in Reihen, und zwar stehen sie) in vielen Reihen. — Pulau, Haufen, (Menschen, Bäume, etc.) — hapulau, ein Haufe sein, in einem Haufen sein. — Æwen mondok hetä barapulau, sie sitzen da (alle in, und zwar) in vielen Haufen.

Manchmal kann man das Wort mit dem Präfix bara sowohl auf mehrere, als auch auf nur *einen* Gegenstand beziehen; im erstern Falle hat es die Bedeutung: alle, im 2ⁿ Falle die Bedeutung: überall. — Kihis, Schorf; bakihis, schorfig, Schorf haben. — Æwen huma tä barakihis, sie in dem Hause haben alle Schorf, (vielleicht jeder nur ein wenig.) Paharim Nihin barakihis, dein Bruder Nihin sitzt voll Schorf, hat überall Schorf.

H, ha, ham, han, haka, hakang, hatan.

H vor Vocalen, (es kann indess auch dort ha gebraucht werden,) und ha vor Consonanten tritt an das reine Stammwort, dessen Anlaut in der Regel nicht dadurch verändert wird. Nur einige mit d und t beginnende Wörter verändern jene Consonenten in n; z. B. tangoi, das Schwimmen; hanangoi, schwimmen; — tangep Gaumen; hanangep, sehr bitter; (wörtlich wohl: in den Gaumen eindringen, ihn zusammenziehen;) dipah, jenseits; hanimpah, übersetzen, (über einen Fluss.)

Ha (haben bezeichnend) bildet — wie ba — von Substantiven, Adjectiva und Verba neutra. In manchen Fällen kann es ad libitum promiscue mit ba, ganz in derselben Bedeutung gebraucht werden. Im Allgemeinen besteht *der* Unterschied zwischen ha und ba, das ba mehr zur Bildung eigentlicher Adjectiven, ha mehr zur Bildung von Verbis neutris und solcher Adjectiva gebraucht wird, bei denen, für den Dajack wenigstens, der Begriff des "haben" mehr präservirt werden soll. (Siehe unter ba.) Z. B. dari, das Laufen;

hadari, laufen; — burä, Schaum; haburä, schäumen; — bingak, das Auseinander stehen, (z. B. Wunden etc.;) habingak, auseinander stehen; — burong, Vogel; hamburong, auf Vögel Jagd machen; — augh, Wort; hamaugh, sprechen; — likä, Schmutz; halikä, schmutzig, (i. e. Schmutz haben;) — lipet, Falte; halipet, gefaltet, zerknickt, zerknittert; — awit, Haken; hawit und haawit, einen Haken haben, gekrümmt; — bulu, Haar, (auf dem Leibe; Kopfhaar: balau;) habulu, behaart, rauch;) — oru, Gras; haoru, Gras haben, i. e.: voll Gras stehen; — badjang, Hirsch; habadjang, Hirsche haben (ein Land, i. e: es leben Hirsche darin, z. B. Kahaian paham habadjang, Kahaian sehr hat Hirsche = es sind sehr viel Hirsche zu Kahaian;) — dinding, Wand; hadinding eine Wand haben: — humae hadinding papan, sein Haus hat Wände (von) Planken; — kandang, Stall; hakandang, einen Stall haben, in einen Stall gesperrt sein. — Vorall bei mit b. beginnenden Stammwörtern wird um diesen Begriff *haben* auszudrücken, ha gebraucht. Bukit, Berg; habukit, gebirgig; (dagegen babukit, als ein Berg, bergförmig;) — badek, Dolch; habadek, einen Dolch tragen, gebrauchen; (babadek, als ein Dolch, dolchförmig;) — bau, Gesicht; — langit habau, der Himmel hat ein Gesicht, = ist bewölkt. — Erleiden solche durch das Präfix ha gebildete Adjectiva und Verba neutra volle oder halbe Reduplication, so wird — wie bei ba — der Begriff dadurch abgeschwächt; z. B. halalikä, halikälikä, etwas, ziemlich schmutzig; — hababulu, etwas behaart; — duhi, Dorn; haduhi, Dornen haben, mit Dornen bewachsen; hadaduhi, etwas, mit wenigen Dornen bewachsen; — batal, Beule; habatal, eine Beule haben; hababatal, eine kleine Beule haben.

Wie durch ba so wird auch durch ha — aber seltner — das *bei*, (so und so viel verkaufen, etc.) ausgedrückt. Kati, ein Gewicht ($1\frac{1}{5}$ Pfund;) hakati, (oder bakati,) bei Pfunden. Bawang indjuale hakati, er verkauft die Zwiebeln bei Pfunden. — Isä, das Gezählt sein; takar, Maass, das gemessen sein. Lasat djaton indjuale hisä, hatakar bewäi, er verkauft Lasat (eine Frucht) nicht nach der Zahl, nur nach dem Maasse.

Ha (nicht ba) wird auch viel gebraucht statt der Reduplicationssylbe *derjenigen* dreisylbigen Wörter, (meistens Adjectiva und Verba neutra,) deren 2 sylbige Stammsubstantiva nicht mehr im Gebrauch sind; es wird durch das ha dann die Bedeutung durchaus nicht verändert. Z. B.: lalulus und halulus, entblösst; — rareong und hareong, etwas salzig; — djadjutong, hadjutong, dick, aufgesetzt (der Leib); — ba-

3

biep, habiep, wimmeln. — Ebenfalls kann man ha (nicht ba) statt der Reduplicationssylbe da gebrauchen, wo von 2 sylbigen Stammsubstantiven Adjectiva oder Verba neutra durch Reduplication abgeleitet werden können. Will man solche Wörter abschwächen, dann muss das Präfix ha vor das durch Reduplication gebildete Wort gesetzt werden. Z. B. gasong, Stank, (von etwas, das lange Zeit im Wasser gelegen hat;) — gagasong, gasogasong, hagasong, stinkend, stinken; hagagasong, hagasogasong, ein wenig stinkend, etwas stinken; — gatang, das aufgehoben sein; gagatang, gatagatang, hagatang, aufgehoben; hagagatang, ein wenig aufgehoben. — bangut, das finstre Aussehen, (des Gesichts;) babangut, habangut, finster, verdriesslich.

Durch ha bildet man ferner Adverbia, besonders Adverbia der Zeit. Andau, Tag; handau, am Tage, über Tag, des Tages; — alem, Nacht; hamalem, zur Nacht, Nachts; — djewu, der Morgen: handjewu, Morgens; — butop, Klumpen; habutop, in Klumpen; — pulau, Haufen; hapulau, in Haufen.

Vor Vater, Mutter, Freund etc., etc. gesetzt kann das ha, ausser der gewöhnlichen Bedeutung: haben, auch die Bedeutung "mit, nebst" haben. Z. B. Aton iä habapa, hat er einen Vater? — Dagegen: Æwen habapa halisang, sie nebst ihrem Vater gehen auf Reise.

Ferner bildet das Präfix h, ha Verba reflexiva. Z. B.: obah, das verändert sein; mobah, verändern, (transitiv;) hobah, sich verändern; — renep, das sich gesenkt haben; harenep, sich senken, (z. B. ein Haus sich senken in den Grund;) — batak, das Zurückgezogen, Zusammengezogen sein; habatak, sich zusammenziehen, z. B. ein Wurm, trocken Holz.)

Sehr gebräuchlich ist der Gebrauch des h, ha, um einem Worte (Verbo und Adverbio) reciproke Bedeutung zu geben. — Usok, das dringende Bitten; musok dringend bitten; — äwen husok ramoe, sie betteln einander ihre Sachen, Güter ab; — adjok, das gestochen sein; hadjok, einander stechen; — endäh, das Warten; hendäh auf einander warten; — isek, das Fragen; hisek, einander fragen; — pukul, der Schlag; hapukul, einander schlagen; — bisik, das Flüstern; habisik mit einander flüstern; — bagi Theil; habagi, mit, unter einander theilen. Toh sakiping, käläh habagi, da sind 2 Gulden, theilt sie unter euch. — Bili, das Kaufen; habili von einander kaufen. Amon tapas paräi, käläh habili, äla intu olo, wenn (uns, jemand von uns) Reiss fehlt, lasst uns von einander kaufen, nicht von (andern) Men-

schen. — Indjam, das geliehen sein; hindjam, von, unter einander leihen; — kola, Verwandte; hakola, mit einander verwandt sein; — pumpong, das versammelt sein; hapumpong, sich versammeln, zusammen kommen; — baris, Reihe. Theil; habaris (jeder sein Theil haben, i. e.:) von einander geschieden sein; — ganti, Abwechselung, Stellvertreter; haganti, bei Abwechselung; — darah, nahe; hadarah, nahe bei einander; — sama gleich; hasama, einander gleich; — tumon, folgends; hatumon, mit einander übereinstimmend, (Worte etc.). — Einige solche reciproke Adverbia oder Participia, deren Stamm mit b oder p beginnt, nehmen *ham*, andre die mit d und t beginnen, *han* statt ha an; z. B. birang, das ausgebreitet sein; hambirang, ausgebreitet; — bilang, Theil, Abtheilung; hambilang, getrennt, von- aus einander; — djudju, das vorgeschoben, vorgestossen sein; handjudju, vorstehend, vor andern herausstehend. —— Diejenigen Reciproca, deren Stammwort mit einem Vocal beginnt, welche also nur h (nicht ha) zum Präfix haben, können halbe Reduplication, und dadurch abgeschwächte Bedeutung annehmen; z. B. hahadjok, einander etwas stechen, (nicht stark, heftig, zugleich nur kurze Zeit, nicht lange;) — hahendäh, kurze Zeit auf einander warten. — Bei den übrigen muss man die Abschwächung durch ein anderes Wort, z. B. isut, wenig, handjulo, kurze Zeit, etc. bezeichnen.

Bei manchen Wörtern, — vorall wenn die Ableitungen von Verbis neutris oder Adjectivis geschehen, — wird statt des reciproken ha das Präfix *haka*, oder wenn das Stammwort mit einem k beginnt, auch *hakang* gebraucht; z. B. belom, leben; mambelom, beim Leben erhalten, aufziehen, unterhalten; hakabelom, sich gegenseitig unterhalten, unterstützen, helfen; — buli, zurückkehren; hakabuli ramo, einanders Sachen zurück geben, (z. B. die man gegenseitig geraubt, Beute gemacht hatte;) — belä (auch kabelä) Eckel; hakabelä Eckel vor, Abkehr von einander haben; — dähen, fest; hakadähen djandji, gegenseitig ein Versprechen, eine Abrede bekräftigen; — djera, scheu; hakadjera, einander abschrecken; — hawen, (und kahawen,) Schaam; hakahawen, einander beschämen; — beken, anders; hakabeken, von einander verschieden sein; — buah, wohl, gut; hakabuah, einträchtig sein, mit einander in Frieden leben; — tokep, dicht, nahe; hakatokep, dicht bei einander. — kedjau, weit, fern; hakangkedjau, sich von einander entfernen; — kamit, das Beissen und mit den Krallen schlagen, (der Vögel;) hakangkamit, einander beissen. — Bei einigen Wörtern können

auch beide reciproke Präfixe, ha und haka, gebraucht werden; z. B. matäi, sterben; mampatäi, tödten; hapatäi und hakapatäi, einander tödten; — patoh, bekannt, befreundet; hapatoh und hakapatoh, mit einander bekannt, befreundet. —— Vor t und d findet sich statt des haka auch *hatan*, z. B. takan, das Angefallen sein; mantakan, anfallen; hatantakan, sich einander anfallen; — dipah, die Ueberseite, (tandipah jenseits;) hatandipah, gegen einander über. — Von mit h und s beginnenden Wörtern wird diese reciproke Form oft durch *hasa, hasan,* (oder mit Wegwerfung des ha blos san,) gebildet; z. B. handar, das dicht an etwas vorbeigehen; hasahandar, sahandar, dicht an einander vorbeigehen; — halau, vorbei; sahalau, hasahalau, an einander vorbei, einander vorübergehen; — sila, Seite; hasansila, sansila, auf beiden Seiten. — In einigen Fällen werden Wörter reciproker Bedeutung durchs blosse Präfix ha und halbe, oft dann anomale Reduplication gebildet; z. B. balang, zurückgehen, vereitelt werden; nichts daraus werden; habambalang, aus einander, von einander abstehen, (z. B. 2 Pfähle so \/;) — hakambalang, einander antwortend, (z. B. singend, disputirend, also gleichsam: der eine des andern Worte vereitelnd, zu nichte machend;) — baläh, Vergeltung; habambaläh, gegen einander gekehrt, (z. B. ( );) — djala, ein Netz; hadjandjala, netzförmig, kreuzweise über einander hin; — balon, Rolle; habambalon, sich aufgerollt haben, aufgerollt, aufgekrempt sein, (von selbst.) —

H, ha als Präfix vor das Stammwort, und das Wort dengan, mit, dahinter gefügt, bildet stets *transitive* Verba; ist dann gleich der gewöhnlichen transitiven Verbalform mit ma, welche letztere in einzelnen Fällen jedoch auch intransitiv ist. Z. B. bewau, das Beriechen, das Berochen-sein; — mambewau, riechen, (z. B.: er riecht fein;) — habewau dengan und manbewau, etwas beriechen. — Die Form ha .... dengan wird vorzüglich im Affect gebraucht. Tjäh, häka äku hagau dengan talo tä, pfui, ich bin es müde das Ding zu suchen. — Wo das Verbum, wie fast alle causativen Verba, durch mampa gebildet wird, nimmt die Form mit ha auch hapa an sich; — haban, krank. — Udjan mampahaban aku oder hapahaban dengangku, der Regen macht mich krank.

Das Präfix ha verbunden mit ganzer oder theilweiser Reduplication bildet ferner stets transitive, ein folgendes Object erfordernde Verba mit den Nebenbedeutungen: 1°., oft, stets; — 2°., viele, alle; — 3°., sehr lange und doch vergeblich. — Wo der Begriff des Verbums es zulässt, kann

dasselbe Wort in dieser Form alle 3 der genannten Bedeutungen haben. Z. B. pukul, der Schlag; — hapapukul oder hapukupukul, oft schlagen, alle schlagen, unnöthig oft und doch vergeblich schlagen. — Iä hapapukul anake, er schlägt sein Kind oft, immer; (z. B. alle Tage etc.) Palait iä, hapapukul olo, er ist ein zorniger Mensch, schlägt alle Menschen. — Tjäh akam, hapapukul handipä tä, hindai matäi, pfui du, schlägst so oft und doch vergeblich die Schlange, (sie ist) noch nicht todt.

Wie oben erwähnt, werden durch das Präfix ha und ganze oder theilweise Reduplication auch abgeschwächte Adjectiva und Verba Neutra gebildet. Der ganze Zusammenhang des Satzes ergiebt es ja leicht, welche Bedeutung diese Ableitung jedesmal hat, ob man z. B. das von likä, Schmutz, (halikä, schmutzig,) abgeleitete halalikä oder halikälikä als: etwas, ziemlich schmutzig, oder als: oft beschmutzen, alles beschmutzen, zu nehmen hat. — Die Verba Neutra, (welche ja eben nicht transitiv sein können,) können in dieser Verbal-Form mit der Bedeutung "oft, alle", welche wie oben gesagt eben immer transitiv ist, nie vorkommen. — Hadadari, hadaridari, (von dari, das Laufen; hadari, laufen,) kann daher nur. etwas, nicht sehr stark, auch nicht lange Zeit laufen, oder auch: als laufend (z. B. gehen als laufend) heissen, — nie: oft laufen. Oft laufen: kindjap hadari.

Endlich bildet das Präfix ha mit Reduplication von den Cardinalzahlen, Sammelzahlen, z. B. duä zwei, hadaduä, jeder je zwei. — Siehe unter dem Abschnitt: Zahlwörter.

Hangka, (auch han,) bildet von den Cardinalzahlen iterative Zahlwörter; z. B. limä, fünf; hangkalimä, fünf Mal; djahawen, sechs; hangkadjahawen, sechs Mal. Siehe das Nähere unter dem Abschnitt: Zahlwörter.

I, im, in, ing, inj, bilden das Passiv des Verbums. Z. B. pukul, Schlag; mamukul, schlagen; imukul, geschlagen werden. — Siehe das Nähere hierüber unter dem Präfixe m, ma.

K, ka, (kan, kang.)

K tritt vor Vocale und auch wohl vor das l und r; (*kann* aber in allen den Fällen auch ka sein;) ka vor Consonanten. — Z. B.: ilit, dicht, dicht zusammen; kilit, kailit, die Dichtigkeit, das dicht zusammen sein; — laso, die Wärme; kalaso, das Warm sein; — budjur, recht, gerade; kabudjur, die Geradheit; — gogop, besorgt, kagogop, die Besorgtheit, Besorgniss. — Selten, und nur bei s und t, verändert das Präfix ka den Anlaut des Stamworts; bei einigen mit d beginnenden Wörtern wird ein n zwischen das ka und d geschoben, so dass das Präfix dann *kan* lautet. Es geschieht dies meist nur

dann, wenn das abgeleitete Wort mit verändertem Anlaut oder eingeschobenem n eine etwas abweichende Bedeutung von dem auch vorhandenen Worte mit unverändertem Anlaut ausdrücken soll. Z. B. sasal, Reue haben; kanjasal, Reue; — sala, falsch; kasala, ein sittlicher Fehler, Unrecht; — kanjala, ein Fehler, Gebrechen an Dingen. Djihi idjä tä babingkok, djetä tikas kanjalan huma, der eine Ständer ist etwas krumm, das (ist) der einzige Fehler des Hauses. — Tetep, fest sein, fest bleiben; kanetep oder auch katetep, das fest, beständig bleiben; — djudju, das vorgeschoben sein, das Vorstehen, Ueber-, Ausstehen, und die Ungeduld; kadjudju, die Hast, Ungeduld; kandjudju, das Vorstehen, Ausstehen.

Das Präfix k, ka bildet, wie schon aus den obigen Beispielen erhellt, abstracte Substantiva von Substantiven und Adjectiven, — seltner von Verbis. Hier noch einige Beispiele: bunter, rund; kabunter, Rundheit, Rundung; — pintar, klug; kapintar, Klugheit, Verstand; — bakas, alt; kabakas, Alter; — pandjang, lang; kapandjang, Länge; — papa, böse; kapapa, Bosheit; — blawa, hell; kalawa Helle, Licht; — kaput, finster; kakaput, Finsterniss; — handang und kahandang, Röthe; — lungkang und kalungkang, das Fallen, das Gefallen sein; — hari und kahari, die Schärfe, (von Speisen, Taback etc.;) — aso, Hund; kaaso, Hündischkeit; — olo, Mensch; kaolo, Menschlichkeit, Menschennatur, Menschenwürde. Basat iä, nihau kaoloe, kilau aso wäi iä, ein Schurk (ist) er, verlor seine Menschlichkeit, wie ein Hund nur (ist) er. — Harati, verstehen; kaharati, Verstand; — harap, hoffen; kaharap, Hoffnung; — handak, wollen; kahandak, Wille, Wunsch. — (Von Verben, wie oben bemerkt, werden nur selten, nur von Stammverben, Substantiva durch das Präfix ka gebildet. Die gewöhnliche Art um Verba zu Substantiven zu machen ist, dass man idjä vor und tä hinter das Verbum setzt, oder auch nur tä dahinter; z. B. malan, Feldarbeit thun, auf dem Felde arbeiten, Ackerbau treiben. — Idjä malan tä (oder malan tä) mangat bara manetes, Feldarbeit ist angenehmer als Rottan zu schneiden.)

Die von schon abstracten Stammsubstantiven durch das Präfix ka weiter abgeleiteten Abstracta (anders natürlich kaaso, kaolo etc.,) werden gewöhnlich mit dem Stammwort ganz ad libitum promiscue gebraucht. Jedoch gebraucht man nach den Wörtern paham, lalehan, sehr, ungemein, vorzugsweise die Form mit ka. — Obwohl nun aber der Dajack in der Regel keinen Unterschied zwischen beiden Formen macht, besteht doch wohl ein solcher, *der* nämlich, dass die Form ohne ka mehr auf die Substanz, die Form mit ka mehr auf die

Eigenschaft geht. Das tritt in manchen Redeweisen doch an den Tag. Sagt der Dajack z. B. ganz nach Belieben: paham harin oder kaharin panginan tä, sehr die Schärfe jener Speise, (= jene Speise ist sehr scharf,) — so heisst es doch auch: Harin (nicht kaharin) tambako djari nihau kaharie, (nicht harie,) die Beize (Schärfe) des Tabacks hat ihre Schärfe verloren. — Handang kadandang djari nihau kahandange, die Röthe des Kadandang (Art Zeug) hat ihre Röthe verloren. — Arä lopak hong lengäm, idjä toh paham kalopake, viel Blasen (Brandblasen etc.) (sind) in deiner Hand, diese hier sehr ihre Blasigkeit, (steht dick auf = dies hier ist eine sehr grosse Blase.) — Enjak, Fett; kaenjak und kamenjak, Fettigkeit. — Aku radjin enjak (darf nicht kamenjak) bawoi, ich (esse) gern Fett des Schweines, (= Speck.) — Aber: paham enjak oder kamenjak bawoi, kalumbah lokap, sehr die Fettigkeit (das Speck) des Schweines, die Breite einer Hand, (= eine Hand breit ist es.) Und: panginae paham enjake oder kamenjake, sein Essen sehr desselben Fettigkeit, (= sein Essen ist sehr fett.) — Bei manchen Wörtern besteht noch ein anderer Unterschied zwischen den Formen ohne ka und mit ka; z. B.: pelek und kapelek, das Gebrochen sein; — ferner: pelek, der Bruch, und als concretes Dingwort: das Gebrochene. — Paham kapelek (oder pelek) lengäe, sehr das Gebrochen sein seines Arms, (= sein Arm ist stark, ganz gebrochen.) — Lengäe, kwe äka peleke? Sein Arm, wo der Platz seines Bruches? (wo ist er gebrochen, unten oder oben?) — Djuluk akangku pelek kaju tä, reich mir jenes Gebrochene des Holzes, = jenes abgebrochene, durchbrochene Holz. — So auch bei: kasak und kamasak, die Reife, (von masak, reif.) — Laku kasak (kann nicht kamasak) djambu, hole das Reife der Djambu, i. e. reife Djambu. — Geto und kageto, das Abgerissen sein; geto, der Riss, das Abgerissene. —— Hinter die abstracten Eigenschaftssubstantiva mit ka kann man meistens nach Belieben noch angat, Geschmack, Gefühl; — ampi, Gestalt, etc. etc. setzen; — und thut man es, wie es sehr häufig geschieht, so darf man dann nur das Substantivum mit ka, nicht das Stammsubstantiv ohne ka gebrauchen. Z. B. Panginae paham kamenjak angate, sein Essen, sehr die Fettigkeit seines Geschmacks. — Lungkang und kalungkang, das Umgefallen sein, das nach einer Seite überhängen. Akan kwe lungkang oder kalungkang djihi tä? wohin (nach welcher Seite) das Ueberhängen des Pfostens? Aber: Paham kalungkang (nicht lungkang) ampin djihi tä, sehr das Ueberhängen des Vorkommens jenes Pfostens. — Die Substantiva mit ka können auch Reduplication annehmen, ohne dass die Bedeu-

tung sich ändert; kalungkang und kalalungkang, das Umgefallen sein, das Ueberhängen, — letzteres also nicht etwa, wie man erwarten möchte, abgeschwächt.

Einige nicht abstracte, sondern wirkliche Dinge bezeichnende Substantiva nehmen das Präfix ka an, wenn sie mit einer Zahl verbunden stehen; es bedeutet das ka dann also: "Stück". Z. B.: huma, Haus. Lewun ikäi korik, duä kahuma bewäi, (oder: duä kabawak huma bewäi,) unser Dorf ist klein, es sind nur 2 Häuser. — Æwen tä idjä kahuma, — idjä kalewu, sie ein Stück Haus, ein Stück Dorf = sie leben zusammen in demselben Hause, — in demselben Dorfe. — Steht ein Wort, welches Stück bezeichnet, noch zwischen der Zahl und dem Substantivo, dann erhält dieses Wort das ka; z. B. batang, Stamm, Baum; — bawak, Korn, Klumpen; — baris, Reihe. Telo kabatang enjoh, 3 Stück Kokospalmen; — limä kabawak pisang, 5 Stück Pisang; — tanangku äpat kabaris, mein Feld 4 Reihen, = ich habe 4 Felder. — Gewöhnlich aber bedeutet das ka vor solchen mit einer Zahl verbundnen Dingsubstantiven: "Stoff für", — akan, für, kann dabei gesetzt oder auch weggelassen werden. Z. B. lawong, Kopftuch. — Benangku telo kalawong (oder: akan telo kalawong) mein Zeug (für) 3 Kopftücher = ich habe soviel Zeug, das es Stoff für 3 Kopftücher giebt. — Gau sanaman limä kapisau, such (i. e. kauf) Eisen (hinreichend) für 5 Kappmesser. — Ramongku duä kahuma, mein Bauholz (reicht zu) für 2 Häuser.

Ka vor eine Cardinalzahl gesetzt bedeutet Tag; das Wort andau, Tag, kann man beliebig hinzufügen oder — wie meistens geschieht — auch weglassen. — Kaduä, (kaduä andau,) iä djari haban, er ist schon 2 Tage krank. — Djari kapulu iä buli, es sind schon 10 Tage, dass er zurückgekehrt ist.

Ka vor einer ganz oder theilweise reduplicirten Cardinalzahl giebt die Bedeutung: fortwährend, nur. — Idjä, ein; — kaidjäidjä, fortwährend nur ein. — Telo, drei. Ontongm katelotelo (katatelo) kiping bewäi, dein Gewinn ist immer nur noch 3 kiping, (à kip. = 2 fl. = nicht mehr als schon vor 8 Tagen.)

Das Präfix ka mit *ganzer* Reduplication, (nicht halber, zur Unterscheidung von den durch ka gebildeten abstracten Substantiven, welche wie oben bemerkt, halbe Reduplication ohne Aenderung des Sinnes annehmen können,) giebt dem dann fast immer adjectivischen Worte die Bedeutung des langen, ununterbrochenen Fortdauerns. — Gila, toll; kagilagila, anhaltend toll. — Kaasoaso iä, er ist (beträgt sich) stets hündisch. — Lamos, fein, glatt; kalamolamos, immer fein.

glatt. — (S. unter ba, welches eben so, obwohl seltner als ka gebraucht wird.)

Ferner steht das Präfix ka vor ganz oder halb reduplicirten Substantiven oder Adjectiven mit den Suffixen des Personal-Pronomens, (ku, ngku, ich; m du; e, er;) in der Bedeutung: "obwohl...., dennoch...." — Z. B.: bawi, Frau. Kabawibawim (kababawim) mandái kaju, obwohl du eine Frau bist, dennoch steigst du auf Bäume. — Mantir, Häuptling. Kamantimantire (kamamantire) mambesäh, obwohl er ein Häuptling ist, dennoch rudert er. — Tabela, jung. Katabelabelam kadian, ohwohl du noch jung bist, dennoch bist du faul.

Endlich wird das Präfix ka vor einige Wörter gesetzt, vor denen es sonst nicht gebräuchlich ist, wenn man mit denselben emphatisch verneinend antworten will. Z. B.: dumah, kommen. (Kadumah d. Kommen, ist in gewöhnlicher Rede nicht gebräuchlich, aber wohl also:) Djari iä dumah? Narai kadumahe! Ist er gekommen? Was sein Gekommen sein! (i. e. nein!) — Aton rearm? Narai kaatoe! Ist dein Geld? (= hast du Geld?) Was sein Sein! (Nein! — Wie sollte ich doch Geld haben!) — Maku iä toh? Narai kamakue! Will er jetzt? Was sein Wollen!

Zu Zeiten steht auch das Wort akan, zu, nach, verkürzt zu ka als Präfix; z. B. Iä kangawa = iä akan ngawa, er ist flussabwärts. Djewu aku batolak ka Sampit, morgen reise ich ab nach Sampit.

Kang ist nur eine Verkürzung des reciproken Präfixes hakang, siehe dasselbe unter ha. — Kangkamit = hakangkamit, einander beissen, mit einander fechten; (Vögel.)

M, ma, mam, man, mang, manj; — mamp, mampa; — maha, manga; — me, sind sämmtlich Verbal-Präfixa. — Sie verbinden sich mit den Stammwörtern auf die folgende Weise.

m (wofür im Passiv i, — 2 dann etwa zusammenstossende i werden gewöhnlich in eines zusammengezogen) tritt vor Vocale. — Eles, Verdacht; meles, Verdacht auf jemand haben; ieles, im Verdacht sein, verdacht werden. — Itor, das Genähete: mitor, nähen; itor, genähet sein, werden.

ma (wofür im Pass. i,) tritt vor:

h; — hapit, geklemmt; mahapit, klemmen; ihapit, geklemmt werden.

l; — lahap, Gejauchze; malahap, jauchzen; ilahap, bejauchzt werden.

r; — rabit, Riss; marabit, einreissen, zerreissen; irabit, zerrissen sein, zerrissen werden.

s; — siehe unter man.

w; — wadja, Stahl; mawadja, stählen; iwadja, gestählt werden.

Es giebt auch manche 3sylbige mit *n* beginnende Wörter, (sämmtlich Verba,) vor welche man das Präfix ma noch setzen, wo man es aber auch weglassen kann; z. B. nahesa und manahesa, ungewohnt sein; — nakukoi und manakukoi, ganz greis sein, (das Haar;) — nalisit und manalisit, sich die Federn glatt streichen, (Vögel.) Andere mit n beginnende Wörter, welche durch das Verbal-Präfix ma erst zu Verben gebildet werden, giebt es nicht.

Vor Wörtern die mit *m* beginnen, wird statt ma das Präfix mampa gebraucht; das ma vor solchen Wörtern ist halbe, abschwächende Reduplication. Z. B. masem, sauer; — mamasem, säuerlich; — mampamasem, säuern, sauer machen. Ausnahmen sind nur die aus dem Malaiischen stammenden Wörter: mamusoh, feindlich sein, befeinden, (von musoh, Feind,) und maminjak, mit wohlriechendem Oehle salben, (von minjak, wohlriechend Oehl.)

mam (wofür im Passiv im,) tritt vor:

b, welches sehr selten wegfällt; — belom, leben; mambelom, unterhalten, auferziehen; imbelom, unterhalten werden; — bembang, zweifeln; mamembang, zweifeln machen; — bando, unfreundlich; mamando, unfreundlich gegen jemand sein, jemand unfreundlich behandeln.

p, welches fast immer wegfällt; — papa, schlecht; mamapa, beschädigen, verderben, schelten, verläumden. — (Das p bleibt hinter dem mam sehr selten, fast nur bei einigen unreinen Stämmen, z. B.: mikäh, fürchten; pikäh, furchtsam; kikäh, Furcht; mampikäh, in Furcht setzen; — der eigentliche Stamm ist wohl das nicht gebräuchliche ikäh, das Präfix dann also eigentlich mamp.)

man (wofür im Passiv in,) tritt vor:

d, welches gewöhnlich bleibt, sehr selten wegfällt, (siehe das Nähere darüber, wie über die folgenden Buchstaben, zu Anfang dieses Hauptstücks;) — dahang, das Hinzugefügte, das Hinzugefügt sein; mandahang, hinzufügen; indahang, hinzugefügt sein, werden.

s, jedoch nur selten, und es kann dann auch ma gebraucht werden; Passiv aber in. — Sanan, das Erzählt sein; mansanan und masanan, erzählen; insanan, (nicht isanan,) erzählt werden, erzählt sein.

t, welches gewöhnlich wegfällt; — takau, das Gestoh-

lene; manakau, stehlen; inakau, gestohlen werden, sein; — tarik, das Geworfen, hin und her geworfen sein; mantarik, werfen, hinwerfen; intarik, hingeworfen werden.

mang, (wofür im Passiv ing,) tritt vor:

g, welches gewöhnlich bleibt, nur selten wegfällt; — gagar, abfallen; manggagar, abwerfen, abfallen machen; inggagar, abgeworfen werden, sein; — gunting, Scheere; mangunting, schneiden, (mit der Scheere,) scheren; ingunting, geschnitten, geschoren werden, sein.

k, welches gewöhnlich wegfällt, nur selten bleibt; — kaput, finster; mangaput, verfinstern; ingaput, verfinstert werden, sein; — kemä, das probirt, geprüft sein; mangkemä, prüfen, probiren; ingkemä, geprüft werden, sein.

manj, (wofür im Passiv inj,) tritt vor:

s, welches dann immer wegfällt; — sala, schuldig; manjala, beschuldigen; injala, beschuldigt werden, sein.

Die mit d, t, g, k, s beginnenden *3sylbigen* Wörter können das ma, wodurch sie viersylbig werden würden, auch ganz weglassen, und ihr Verbum nur durch Annahme der durch das ma bewirkten Veränderungen ihrer Anfangsconsonanten bilden; und zwar geschieht das gewöhnlich. Z. B.: dahiang, Vorzeichen; ndahiang, (und mandahiang,) ein Vorzeichen geben, vorher verkündigen; — tanteloh, Ei; nanteloh und mananteloh, Eier legen; — garantong, die Gong, (ein kupferner Kessel, als Musikinstrument gebraucht;) ngarantong, mangarantong, für jemand, jemandem zur Ehre die Gong schlagen; — kalati, Spion, ngalati und mangalati, spioniren, auskundschaften, belugen; — salinan, das Uebergegossen sein, (z. B. aus einem Gefäss in das andere;) njalinan, übergiessen.

Das i des Passivs wird häufig weggeworfen, vorall vor den Consonanten h, l, r, s.

Mamp, (vor Vocalen l und r,) mampa, maha, manga, setzen sich vor das reine Stammwort, dessen Anlaut unverändert bleibt. Auch wo der reine Stamm verloren oder ungebräuchlich geworden ist, setzen diese Präfixe sich gewöhnlich vor denselben; z. B.: manang, gewinnen, (anang ist ungebräuchlich,) — mampanang, (auch, doch seltner, mampamanang,) gewinnen helfen, machen das jemand gewinnt. — Die mit p beginnenden Stammwörter nehmen nur das Präfix ma, nie mampa an, auch wo die entschieden causative Bedeutung das die causativen Verba bildende mampa erwarten lassen sollte; — pintar, verständig; — mamintar, verständig machen, verständig wer-

den lassen. — Ausnahme nur: penda, unter; — mamenda, gehorchen, unterthänig sein; — mampamenda, unterwerfen, — und bei dieser Ausnahme weicht das mampa denn auch von seiner Regel ab, sich vor das wirkliche, unveränderte Stammwort zu stellen.

Das Präfix m, ma bildet in seinen verschiedenen Formen vorall von Substantiven, (selten von Adjectiven, Adverbien und intransitiven Verben,) gewöhnlich transitive, oder auch — doch seltner — causative Verba; nur ziemlich selten auch intransitive Verba, oder selbst Adjectiva und Adverbia. — Adject. und Adverb. z. B.: anis, Süssigkeit; manis, süss; — linus, Glätte; malinus, glatt; — batang, Stamm; mambatang, vorzüglich, vornämlich; — handjulo und mahandjulo, kurze Zeit; — djewu, Morgen; handjewu und mahandjewu, morgens, — handjungau und mahandjungau, nicht ganz voll. —— Intransit. Verba, z. B.: lauk, Fisch; malauk, fischen; — kudjang, Kladi, (Art Erdfrucht;) mangudjang, Kladi suchen; — hiau, das Getön; mahiau, tönen; — tasik, See; manasik, nach der See gehen; — tabela, jung; manabela, ein kleines Kind haben; (eine Mutter;) — lelak, Blume; malelak, blühen; — lenak, weisser Glanz; malenak, weiss glänzen; — kasingä, Zahn; mangasingä, sehr hart sein; — humbang, Bambu; mahumbang, stark, lauttönend sein, (jemands Stimme; — Bambu gegen einander geschlagen giebt lauten Klang;) — bitik, Ameise; mambitik, wimmeln, in grosser Menge sein. —— Manche dieser Verba mit ma können zugleich intransitiv und transitiv sein; z. B.: ado, Gedanke, Meinung, Verdacht; mado (intr.) denken, (transit.) jemand im Verdacht haben; — tandjong, der Gang, d. Gehen; manandjong, gehen und begehen, auf etwas gehen; — getem, Erndte, manggetem, erndten und abernten, (ein Feld;) — gajar, das Kriechen; manggajar, kriechen und bekriechen, an, auf etwas kriechen. Z. B.: Bitik djaton manandjong, manggajar bewäi, die Ameisen gehen nicht, (sie) kriechen nur; — bitik manggajar aku, die Ameisen bekriechen mich, kriechen auf mir, etc. — Tangis, das Weinen, Geweine; manangis, weinen und beweinen; — takau, das Gestohlene; manakau, stehlen (intrans;) und: etwas stehlen, jemanden bestehlen. Iä djari manakau humangku, er hat mein Haus bestohlen. —— Transit. Verba, z. B.: adjak, das Ansetzen, angesetzt werden, sein, (um etwas zu thun, etc.;) madjak, ansetzen; — haga, das Bewahrt sein: mahaga, bewahren: — hindai, noch nicht; mahindai, aufschieben, ausstellen; — lasäh, Flur; malasäh, befluren; — liwus, los, entkommen; maliwus, los machen, losgeben; — dai, das Bestiegen sein; mandai, besteigen; — djara, Strafe:

mandjara, bestrafen; — hampatong, Puppe, Bildsäule; mahampatong, zur Puppe machen, (z. B. ein Stück Holz: Käläh mahampatong kaju tä akan anakku, mach doch zur Puppe das Holz für mein Kind; = mach doch aus dem Holze eine Puppe für mein Kind;) — padan, gleich; mamadan, gleich machen, (etwas einem andern;) — pati, Kiste; mamati, etwas in eine Kiste thun, auch: eine Kiste machen für etwas; (iä mamati pakaiae, er macht eine Kiste für seine Kleider, oder auch: thut seine Kleider in eine Kiste;) — kedjau, fern; mangedjau, entfernen; — tatamba, Arznei; manatamba, Arznei geben, ärtzlich behandeln. —— Causative Verba, z. B.: haban, krank sein; mahaban, (aber auch, und zwar fast häufiger: mampahaban,) krank machen; — likä, Schmutz, halikä, schmutzig sein: malikä, (und mampalikä) beschmutzen, schmutzig machen; — bantus, unwillig, abgeneigt; mamantus und mampabantus, abgeneigt machen.

Das eigentliche Präfix für Bildung causativer Verba ist mamp (vor Vocalen und l, r,) und mampa, (oder hapa... dengan...) Häufig wird jedoch auch mam weggeworfen, und nur p, pa gebraucht; z. B. maku, wollen; mampamaku, pamaku, wollen machen, machen das jemand will, Willen beibringen; — anak, Kind; manak, gebären; mampanak oder mampamanak, pamanak, fruchtbar machen, gebären machen; — nulä, Waise; mampanulä, panulä, zu Waisen machen; — tandjong, das Gehen; manandjong, gehen und begehen, irgend wo, auf etwas gehen; mampatandjong, patandjong, gehen machen, gehen lassen, (z. B. ein Kind;) — tangis, das Weinen; manangis, weinen, beweinen; mampatangis, patangis, weinen machen, zum Weinen bringen; — tiroh, Schlaf; batiroh, schlafen; mantiroh, auf etwas schlafen, beschlafen; mampatiroh, in den Schlaf bringen, machen, bewirken dass jemand schläft; — tusu, Brust. Anak tä magon manusu, manusu indue, das Kind saugt noch immer, es besaugt, saugt an seiner Mutter; — mampatusu, säugen, (die Mutter das Kind;) — banä, Ehemann; babanä, einen Mann haben, auch: heirathen (von der Frauen Seite;) mampabanä, verheirathen, (ein Mädchen.) — Wo das mamp, mampa, pa gebraucht wird, muss man im Dajackschen immer causative Bedeutung annehmen, auch wo *uns* das Verbum als ein blosses Transitivum erscheint; z. B. howak, abbezahlt; mampahowak, pahowak, (kann auch: mahowak,) abbezahlen, tilgen, — muss man causativ fassen als: minder machen, minder werden lassen, aufhören lassen, (die Schuld.) — Keang, trocken; mampakeang und mangeang, trocknen, trocken werden lassen. (Ausnahme: haiak, mit, zusammen; mampahaiak, vergesellschaften, begleiten, jemanden,

etwas; — hier ist das mampa doch *nicht* causativ zu denken.) — Nur wo durch ma ein intransitiv Verbum gebildet wird, wird bei demselben mampa als bloss transitives Präfix gebraucht. Andoi, das Baden, das Gebadet werden, sein; — mandoi, baden, sich baden, (intr.); mampandoi, jemand, etwas baden.

Das Präfix ma, und das verkürzte causative pa, verbunden mit voller oder halber Reduplication des Wortes, schwächt die Bedeutung, drückt: etwas, sanft, kurze Zeit, einige, aus. Madjok, stechen; mamadjok und madjomadjok, sanft, ein wenig stechen; — marabit, zerreissen; mararabit und marabirabit, ein wenig zerreissen; — paradjin, erfreuen; paradjin und paradjiradjin, ein wenig, kurze Zeit erfreuen; — gagar, abfallen; manggagar, abwerfen; mangganggagar und manggaganggagar, einige abwerfen, (z. B. Früchte vom Baume; über die *Art dieser* Reduplication und der in den folgenden Beispielen siehe das Nähere unter: Reduplication;) — sapau, Dach; manjapau, ein Dach auf etwas machen, überdachen; manjanjapau und manjapanjapau, theilweise bedachen, und: vorläufig überdachen, für kurze Zeit, allerdings vollständig, aber nur mit schlechtem Material, weit von einander, dünn und nicht just fest gebunden. Kilen katahie ita melai hetoh! brangai manjanjapau kaleka bewäi. Wie lange doch werden wir hier bleiben! (ja nicht lange!) wohl, überdache den Platz nur etwas. — Dai, das Besteigen, Bestiegen sein; mandaí, aufsteigen, besteigen; manandai und mandaindai, ein wenig oder auf kurze Zeit aufsteigen, besteigen. — Das causative mampa, welches ja immer 4sylbige Wörter bildet, und so auch ma, wo es vor ein 3sylbig Wort tretend ein 4sylbiges bildet, können nicht mit halber, nur mit voller Reduplication verbunden sein. Z. B.: mampahaban, krank machen: mampahabahaban, ein wenig krank machen; — kalindong, Schutz; mangalindong, beschützen; mangalindolindong, ein wenig beschützen. — Auch alle mit p beginnende, durch das Prafix ma zu Verben gebildete Wörter, können bei dieser Abschwächung nur volle, nicht halbe Reduplication annehmen; z. B.: papa, schlecht; mamapa, etwas verderben; mamapamapa, etwas ein wenig verderben; (also nicht: mamamapa, — man will das 3malige ma vermeiden)

Statt des transitiven ma oder causativen mampa wird bei einigen Wörtern auch *maha* gebraucht; z. b.: djipen, Sclav: mahadjipen, (seltner mampadjipen,) als Sclav behandeln; — djaman, das Ausgeliehen sein; mahandjaman und mandjaman, ausleihen; — benteng, in der Mitte, bis mitten; mahabenteng, bis zur Mitte füllen (ein Fass, etc.) — Es ist

dies wohl das zusammengesetzte Präfix ma, das Verbum bildende, und ha, haben, bedeutende; also: iä mahadjipen aku, er macht, behandelt mich als einen Sclav habend. — Bei dem von djaton, nein, nicht, abgeleiteten mahadjaton, mampadjaton, läugnen, sagen dass etwas nicht ist, steht das maha wohl für naha; siehe dieses unten.

Das Präfix *manga* wird statt, und gewöhnlich doch nur neben ma, mampa, nur bei solchen Wörtern gebraucht, die auch häufig mit dem Präfix ka im Gebrauch sind, so dass auch manga wohl Doppelpräfix ma und ka ist; z. B.: pähä, schmerzlich; (kapähä, Schmerz;) mangapähä, (nur selten mamähä,) Schmerz machen, betrüben; — handak, wollen, (intransitiv) (kahandak, Wille;) mangahandak, etwas wollen (transit, Object muss folgen;) — beken, anders; mangabeken und seltner mampabeken, verändern; — djera, scheu, abgeschreckt; mangadjera, mampadjera und mandjera, abschrecken; — lasut, Wärme; mangalasut, mampalasut, erwärmen, warm machen; — buah, recht, wohl; auch: getroffen, (z. B. durch einen Wurf, etc.) mangabuah, in Ordnung bringen, zurecht machen; — mambuah, mampabuah, treffen.

Man merke noch die folgenden *abnormen* Ableitungen durch *manga* und mangka. — Lumbah, breit. Tetek kaju tä *mangalumbah* lokap, hack das Holz *so breit als* eine Hand. — Hai, dick, gross. Aton handipä hetä *mangahai* penang, es ist eine Schlange da, *so dick als* ein Arm. — Lewu, Dorf. Iä *mangkalewu* Palingkau, er *wohnt im Dorfe* Palingkau. — Huma, Haus. Iä mangkahuma hong lewun ikäi, er *hat ein Haus* in unserm Dorfe.

Manche Substantiva, welche zwar nicht zu transit. oder causat. Verben gebildet werden können, können doch durch ma oder mampa in Verbindung mit dem Worte arepe, selbst, zu Verbis reflexivis gebildet werden. Z. B. bakäi, Affe; mambakäi arepe, sich zum Affen machen; i. e,: sich äffisch, als ein Affe betragen; — bawi, Weib; mambawi arepe, sich weibisch betragen, sich als ein Weib stellen, kleiden: — aso, Hund; mampaso arepe, sich hündisch betragen.

Ma, eben so wie das Präfix ha, steht oft auch statt der Reduplications-sylbe *solcher* dreisylbiger Wörter, deren 2sylbiger Stamm verloren ist; es ändert dann an der Bedeutung des Wortes nichts, das Wort bleibt Adjectiv, Adverb, etc; — nur seltner giebt das ma auch solchen Wörtern transitive Bedeutung. Z. B.: hahawang und mahawang, schwach, erschöpft; — hahingut und mahingut, duftig, duften; — hahiwai und mahiwai, verschlissen; — babaning und mambaning, langsam; — dadamak und mandamak, dick und kurz; —

rarangkang, marangkang, lockig, gekrullt, (Haar.) — Aber: lalangai, halangai, entblösst; malangai, entblössen.

Me, — der einzige Fall wo ein Präfix einen andern Vocal als a hat, — stellt sich vor lautnachahmende Interjectionen, die dadurch quasi zu Verben werden, indess auch ganz als Interjectionen gebraucht werden können; z. B. gor, megor, donnernd. gor! (oder megor!) huma balongkang hetä, donnernd stürtzt dort ein Haus ein. — Narai augh gor hetä? was ist dort für ein donnernd Geläut? Dagegen: Narai talo megor hetä? was für Dinge donnern dort? (geben dort ein donnernd Getön?) — So: hus, mehus, rauschend; — gau, megau, klopfend; etc. etc.

M, ma, man vor Cardinalzahlen (auch einige Adverbia) gesetzt, giebt ihnen den Begriff "je", oder "bei", bildet also Distributiva von Cardinalzahlen. Z. B.: idjä, ein; midjä, je einer, je eines; — duä, zwei, manduä, je zwei, bei zweien; — telo, drei; manelo, je drei, bei dreien; — malimä, je fünf; — kabuat, allein; mangabuat, jeder, jedes allein, für sich.

Maha, mahan, mahangka werden vor die Cardinalzahlen gesetzt, wenn man ein doppeltes "je" z. B. das der Zahl und Zeit, ausdrücken will; z. B. Iä mandoi mahanduä idjä andau, er badet je 2 Mal an jedem Tage. Siehe das Nähere unter den Zahlwörtern.

N, *ng, nj*, als Präfixe sind Verkürzungen von man, mang und manj, welche bei 3*sylbigen* mit d, t, g, k und s beginnenden Wörtern häufig gebraucht werden. S. das Nähere oben unter ma. — Tantawus, aus einander gescharrt; nantawus und manantawus, aus einander scharren; — kampeleng, das Gesammelt, zusammengebracht sein; ngampeleng und mangampeleng, sammeln; — sangkatan, das Ausgeladen sein; njangkatan und manjangkatan, ausladen. — Das i des Passivs wird überhaupt oft, besonders oft aber in diesen Fällen weggelassen, daher diese Präfixe auch passivisch, für in, ing, inj, stehen können. — Auch 2*sylbige*, mit k und t (selten die mit s) beginnenden Wörter, wenn sie durch das Präfix ma und Reduplication zu abgeschwächten Verben gebildet werden, werfen das ma oft weg, und behalten nur die durch das ma erforderte Veränderung des Anlauts, also ng statt k, n statt t, (nj statt s.) — Kanan, das weggeworfen sein; manganan, wegwerfen; nganganan, ngananganan, (oder manganganan, mangananganan,) ein wenig wegwerfen; — tokep, nahe; manokep, nähern, nahe kommen, nahe bringen; nanokop, nokenokep, ziemlich nahe kommen, bringen. — (Siehe auch noch unter sa, im Anfang.)

Naha bildet von Adjectiven oder Adverbien Verba,

welche sagen, dass man den Begriff des Adjectivs von jemand oder etwas aussagt. Tulas, hart, grausam; nahatulas, jemand grausam nennen. Æla nahatulas iä, iä djari mandohop aku paham, nenne ihn nicht grausam, (sag nicht dass er grausam sei,) er hat mir sehr geholfen. — Murah, gemächlich; nahamurah, etwas gemächlich nennen, sagen dass es leicht, gemächlich sei.

P, pa, pam, pan, pang, panj; — paha. — Dies Präfix verbindet sich dem Stammworte ganz so wie m, ma, etc., so dass p steht vor Vocalen und l, r; — pa vor h, l, r, (s,) w; — pam vor b, welches seltener, und vor p welches in der Regel ausfällt; — pan vor d, welches selten, und vor t, welches in der Regel ausfällt; pang vor g, welches selten, und vor k, welches meistens wegfällt; — panj vor s, welches dann immer wegfällt. — Zu bemerken ist dabei nur noch, dass vor einem Vocale nicht nur p oder pa, sondern auch pam stehen kann, — oder mit anderen Worten: mit Vocalen beginnende Wörter werden nicht nur in ihrer Stammform, sondern auch in ihrer durch das Präfix m gebildeten Verbalform weiter durch das Präfix pa abgeleitet. Z. B.: awat, Hülfe, das geholfen sein; mawat, helfen; — pawat, paawat, pamawat, hülfreich, hülfbereit. — Wo die Bedeutung des Worts es zulässt ist die Form mit p, pa transitiv, die mit pam intransitiv oder Neutrum. Z. B.: ihop, das Getrunken sein; mihop, trinken; — pihop, der gern trinkt (z. B. tuak oder was sonst, welches als Object folgen muss;) — pamihop, trinklustig überhaupt.

Das Präfix pa hat 3 verschiedene Bedeutungen, welche weiter unten angegeben werden; in den 2 ersten Bedeutungen verbindet es sich auf die so eben angegebene Art mit dem Stammworte; — in der 3n aber tritt es vor den *reinen* Stamm, dessen Anlaut stets unverändert bleibt.

Das causative Verbal-Präfix pa, die Verkürzung von mampa, verändert, wie früher gesagt, ebenfalls die Anlaute des Stammworts nicht, es ist jenes pa daher wohl von diesem "oft, gern, geschickt, bereit" bezeichnenden, oder auch Substantiva bildenden pa zu unterscheiden. Man unterscheide wohl, z. B.:

banä, Ehemann; — pabanä, austrauen, (ein Mädchen;) — pambanä, die oft heirathet; auch: die Heirath, das Heirathen.

budjur, recht, gerade; — pabudjur, gerade machen; — pambudjur, der gern, alles gerade macht.

duroh, das Abgefallen sein; — paduroh, abwerfen, abfallen machen; — panduroh, der gern, immer, alles abfallen macht.

4

gila, unklug; — pagila, jemand unklug machen; — panggila, der oft, viele unklug macht.
käläh, wohl, gesund; — pakäläh, gesund machen; — pangäläh, am wohlsten.
santah, schräg; — pasantah, schräg machen, stellen; — panjantah, der alles schräg macht, schräg stellt.

Bei mit p beginnenden Stammwörtern ist das Präfix mampa, pa nicht gebräuchlich, es kann dabei also keine Zweideutigkeit entstehen; — papa, schlecht, mamapa, schlecht machen, verderben; — pamapa, gern, alles, oft verderbend. — Bei den mit h, l, r beginnenden Wörtern, bei welchen beide Präfixe pa den Anlaut unverändert lassen würden, und wo daher Zweideutigkeiten entstehen könnten, gebraucht man bei *den* Wörtern, wo das causative pa, mampa gebräuchlich ist, dies letztere pa nicht, sondern umschreibt es durch kindjap, oft, batokäi, bereit, geneigt, im Stande: etc. — Wo aber, wie bei vielen mit h, l, r beginnenden Wörtern, das causative pa nicht gebräuchlich ist, gebraucht man das "gern, oft etc." ausdrückende pa; z. B. himon, das Blasen; mahimon, blasen; pahimon, der oft, immer bläst, alles anbläst.

Das Präfix p, pa (pam, pan etc.) bildet 3 Arten von Wörtern. 1. Am häufigsten solche adjectivische Wörter, welche der Bedeutung der durch ma gebildeten Verben desselben Stammworts ganz entsprechend, etwa deren Participia activa bilden, mit der Beibedeutung "oft, immer, an allen, gern etwas thuend, geneigt, geschickt dazu sein." Von den meisten transitiven Verben sind solche Participia gebräuchlich, — von den entschieden causativen sind sie es aber nur selten. Diese Participe sind, — je nach der Bedeutung des Worts, — intransitiv oder transitiv, verlangen ein Object hinter sich, oder stehen ohne ein solches; manche können beides sein. — Wo aber die Verba selbst, je nachdem sie transitiv oder intransitiv sind, verschiedene Form haben, findet sich auch bei diesen Participien die verschiedene Form. (Siehe die unten folgenden Beispiele.) — 2. Seltner werden durch das Präfix p, pa, pam etc. Substantiva gebildet. — 3. Ebenfalls ziemlich selten werden durch das Präfix pa Wörter gebildet, welche man Participia passiva nennen könnte, verbunden mit der Bedeutung "unabsichtlich, zufällig." In *diesem* Falle stellt sich das Präfix pa ohne den Anlaut zu verändern an das Stammwort. — Zu allen 3 Arten nun Beispiele:

1. Usik, das Spielen; busik, spielen, (intrans.;) musik, bespielen, mit etwas spielen; — pambusik, spielsch, spiellustig, (intrans.;) — pamusik, der gern, oft mit etwas spielt, (verlangt ein Object hinter sich.) — Bagi, Theil; pambagi,

freigebig, und: der gern theilt, gut zu theilen versteht. Æla mikäh blaku intu iä, tawangku pambagi iä, fürchte dich nicht von ihm zu bitten, ich weiss er ist freigebig. Soho iä mambagi ramon ita, tawangku iä pambagi talo bahut, lass ihn unsere Güter theilen, ich weiss er verstand früher das Theilen. — Busau, das Betrunken sein; pambusau, der leicht betrunken wird; der gern, alle betrunken macht. Ombet duä mangkok akam, pambusau ikau, genug 2 Tassen (tuak) dir, leicht betrunken werdend du. Ikau toh pambusau olo, du machst gern jeden betrunken. — Elai, das Bleiben; melai, bleiben; mampelai, zurückhalten; pamelai, der immer bleibt; pampelai, der gern, immer, alles zurückhält. — Misik, aufwachen; mampisik, aufwecken; pamisik, der leicht, oft wach wird; pampisik, der oft, gern, alle wach macht. — Mandái, besteigen; pandái, der überall aufsteigt, alles, oft besteigt. — Masi, sich jemands erbarmen; pamasi, barmherzig. — Malaúk, fischen; palauk, der oft, gern fischt, das Fischen versteht; olo palauk, ein Fischer. — Malait, jemanden zürnen, schelten; palait, der leicht, oft zürnt, gern schilt, zänkisch, keiflustig. — Buhit, Grind, offner Schaden; pambuhit, der oft buhit hat, viel daran leidet. — Idjang, das Kinn; mamidjang, schwatzen, (wörtlich: kinnen, das Kinn viel in Bewegung setzen;) pamidjang, geschwätzig. — Durch volle oder halbe Reduplication können diese Wörter abgeschwächt werden; z. B. palalait, palailait, ziemlich zänkisch; — palalauk, der so ziemlich das Fischen versteht.

2. Adjak, das Ansetzen, Antreiben; madjak, antreiben; padjak, der Genosse, Arbeitsgenosse, Mitarbeiter. — Lingkus, irgend wohin gehen; palingkus, der Gang, die Reise. — Himat, zum Ziel haben; pahimat, das Ziel. — Budjang, mannbar, Jüngling, Jungfrau; pambudjang, die gesammte Jüngling- oder Jungfrauschaft, alle Mannbare und noch nicht Verheirathete. — Gapit, das Gedrückt- Geklemmt sein; panggapit, der Nächste (im Range, in der Würde nach jemand.) Æwe panggapit Rasdin, Kamandan atawa Sukataris? wer ist der Nächste im Range nach dem Residenten, der (militaire Kommandant oder der Secretair? — Belom, leben; pambelom, das Leben. — Matäi, sterben; mampatäi, tödten; pampatäi, der Tod. — Manche Wörter mit pa können zugleich als Participe und Substantiva gebraucht werden. — Mitä, sehen; paitä, das Gesicht, Sehvermögen, und der alles ansieht, besieht. — Magah, bringen; pagah, das Gebrachte, das was jemand gebracht hat, und gern, immer etwas bringend; (doch ist in der letzten Bedeutung pamagah gebräuchlicher.) —

Manenga; geben; panenga, Gabe, das Gegebene, und der gern, immer giebt. — Dohop, Hülfe; pandohop, Hülfe und hülfreich.

3. Djawut, das Ausgezogen sein, (Pflanzen etc.;) mandjawut, ausziehen; pandjawut, der gern, oft, alles auszieht; padjawut, ausgezogen, (ganz oder auch nur etwas, stets aber *unabsichtlich*, z. B. durch unvorsichtiges dagegen treten etc.) — Djarat, Fallstrick, Schlinge; mandjarat, verstricken; pandjarat, gern, alle verstrickend; padjarat, verstrickt, verwickelt; (z. B. gehend der Fuss im Grase, oder in Schlingpflanzen.) — Manggatang, aufnehmen; pagatang, aufgehoben; — madjak, stechen; padjak, gestochen; (z. B. der Fuss durch ein fallendes Messer, etc.;) — matep, zuthun, schliessen; patep, zugefallen, geschlossen; (z. B. eine Thür durch den Wind.)

Die durch ha gebildeten intransitiven Verba behalten das Prafix ha, haben, bei, wenn sie sich durch das pa zum Particip. act. bilden, — sie haben dann also das Doppelpräfix *paha*. Z. B.: burek, Schnupfen, (in der Nase;) haburek, Schnupfen haben; pahaburek, rotzig, der stets die Nase voll Schnupfen hat; — bitak, Geschwätzigkeit; habitak, schwatzen; pahabitak, geschwätzig, der immer, gern schwatzt; — bandong, Hurer, Hure; habandong, huren, pahabandong, hurerisch; — garo, Räuchwerk; räuchern, (intrans.) hagaro; (trans.) manggaro; pahagaro (intransit.) der immer Räuchwerk etc. gebraucht; panggaro (trans.) der immer, oft beräuchert, (z. B. seine Kleider etc.) — Kotak, Wort, Rede, Schelten; hakotak, sprechen; mangotak, schelten; pahakotak, geschwätzig; pangotak, der gern, immer, alle schilt; — tumä, Kleiderlaus; pahatumä; der immer voll Läuse sitzt; panumä, der immer Läuse absucht, laust (seine Kleider).

Panga. Wie schon mit unter dem Präfix bara (s. das Nähere dort) bemerkt, fügt das Präfix panga, mit dem Stammworte in *voller* Reduplication verbunden, und es zum Adjectiv (seltner Verbum) machend, demselben den Begriff "alle" hinzu, bildet also gewissermassen Adjectiva und Verba im Plural. Z. B. bakas, alt; pangabakabakas, alle alt; — hai, dick, gross; pangahaihai, alle dick, gross; — pamukul, der gern, alle schlägt, schlagsüchtig; pangapamukumukul, alle schlagsüchtig; — pamasi, erbarmend; pangapamasimasi, alle erbarmend.

Pangka, *pang*. Pangka, vor einem Vocal auch nur pangk, bildet Adjectiva im Superlativo. Es setzt sich vor das reine Stammwort, dessen Anlaut nicht dadurch verändert wird. — Es möchte dies Präfix eine Zusammenziehung des Wortes "paham, sehr, ungemein" sein, das sich

mit dem durch das Präfix ka gebildeten Substantivo zu *einem* Worte verschmolzen hat. Z. B. Bulau tä idjä pangkabehat bara talo handiai, das Gold (ist's,) welches am schwersten von allen Dingen; — für: bulau tä idjä paham kabehate (= pam kabehate = pangkabehat) bara talo handiai, das Gold ist es, welches ungemein seine Schwere vor allen Dingen. Behat, Schwere; babehat, schwer; pangkabehat, schwerst, am schwersten; — lamos, sanft, glatt; pangkalamos, am sanftesten, glattesten; — ujoh, ermüdet; pangkujoh und pangkaujoh, am meisten ermüdet; — sangit, zornig, zürnen; pangkasangit, am zornigsten. — Dies Präfix ist nur bei dem kleinern Theile der Wörter gebräuchlich; es wird z. B. nie bei *den* Wörtern gebraucht, von denen Participial-Adjectiva durch pa gebildet werden. —— Neben der Form mit pangka haben einige Wörter auch die Superlativ-Form mit *pang*, vorall *die* Stammwörter, welche mit einem, dann ausfallenden, k oder p beginnen; z. B.: korik, klein; pangorik und pangkakorik, am kleinsten; — käläh, wohl; pangäläh und pangkakäläh, am wohlsten; — kena, Schönheit, (bakena, schön;) pangena und pangkakena, am schönsten; — pandjang, lang; pangandjang und pangkapandjang, am längsten; — pandak, kurz; pangandak und pangkapandak, am kürzesten; — enteng, Tapferkeit; menteng, tapfer sein; pangenteng und pangkamenteng, am tapfersten.

Sa, sapa, sam, sang, sind Präfixe welche seltner vorkommen.

Das Präfix sa bildet die noch all ziemlich zahlreiche Wörterklasse der tanggarä, Nicknamen. Wenn jemandem nämlich irgend etwas überkommt, so machen die spottlustigen Dajacken gleich einen Spottnamen darauf, welchen 2 sich gegenseitig geben, bei dem sie sich nennen, (hatanggarä,) um dadurch des 3^n, dem es gilt, zu spotten. Hatte jemand z. B. fast ein Schwein, einen Vogel, etc. gefangen, doch kommt das Thier noch "liwus, los", so heisst der des unglücklichen Jägers spottende tanggarä "saliwus". — Es hat ein Freier einen Korb erhalten, (belä, Abneigung, verschmäht sein;) = der tanggarä: sabelä. — Es ist jemand ein gehoffter Vortheil entgangen, worüber er natürlich djauen, (ein verdriesslich Gesicht setzt); der Spottname: sadjauen. — Es fällt jemand, (lawo, fallen,) Spottname: salawo. —— Mit t beginnende Wörter nehmen bei der Bildung solcher tanggarä das sa aber nicht an, sondern verändern nur ihr t in n. Z. B. Es ist jemand bestohlen, (takau, das Gestohlene; manakau, stehlen,) Spottname: nakau. — Es weint jemand oft, (tangis, das Weinen.) Spottname: nangis.

Das Präfix sa, sehr selten auch sapa, steht ferner für idjä, ein, oder ist das verkürzte sama, gleich, eben so. (Für idjä, ein, stehend, ist es eigentlich das verkürzte satu, das Wort für eins im Malaiischen.) — Saduit, *ein*, Deut; — sapulu, 10; — saratus, ein hundert; — sakati, ein kati, ($1\frac{1}{6}$ Pfund;) — sabagi, ein Theil; — satangah, die Hälfte; — samodal, (*ein* Kapitaal gebrauchend zum Handel, also handeltreibend:) gemeinschaftlich, in Compagnie; — horo, Richtung, Folgordnung, sahoro, übereinstimmend; (also: satu horo, oder: sama horo, *eine* Richtung, gleiche Richtung habend;) — timbang, Gewicht; satimbang, gleich schwer; — lipet, das Gefaltet sein; salipet, doppelt (i. e.: "einmal gefaltet", gebraucht vom Preise, Länge etc.;) — palok, das Umfasst sein; sapamalok, was auf einmal zu umfassen ist, umfasst werden kann. Kaju tä sapamalok kahaie, der Baum, einmal umklaftert seine Dicke, = der Baum ist 1 Klafter dick, kann von einem Menschen auf einmal umklaftert werden. — Panting, das Werfen; sapamanting, einen Wurf weit, so weit als man auf 1 Mal werfen kann. Humangku sapamanting bara ai, mein Haus ist eines Steinwurfs weit von seinem. — Tangah, halb, sapanangah, mittelmässig; (nicht just theuer noch wohlfeil, weder hässlich noch schön, etc.)

Das Präfix sa, san, sang, giebt einigen Wörtern reciproke Bedeutung. Es kann dann das reciproke ha noch vor sich nehmen, also zum Doppelpräfixe hasa werden, ohne weitere Aenderung der Bedeutung. — Handar, das dicht an etwas vorbeigehen; sahandar, hasahandar, dicht an einander vorbei gehen; — halau, vorbei; sahalau, hasahalau, einander vorbeigehen; — helang, Zwischenraum; sangkelang, hasangkelang, abwechselnd, umschicht; — sila, Seite; sansila, hasansila, auf beiden Seiten. — Das sang ist in einigen Fällen, freilich doch immer in etwa die Reciprocität festhaltend, dem Präfix ba analog, bildet Adjectiva und Participia; z. B. kahut, das Verwirrt sein; bakahut und sangkahut, salangkahut, verwirrt, vertoddert, (Garn etc.;) — awit, Haken; sangkawit, festgehakt (etwas irgendwo, z. B. die Angelschnur an einer Baumwurzel.)

In einigen Fällen hat das Präfix sa, sam, mit oder ohne Reduplication des Stammworts, die Bedeutung: "was auch, ob auch, mag auch, alles." — Papa, hässlich, schlecht; sapapapapa, sei es noch so hässlich. Sapapapapa mahin induangku, sei es noch so hässlich, (schlecht,) dennoch nehme ich es, = ich nehme selbst das Schlechteste. — Koa, sagen; sakoakoa, nach Belieben, was man nur sagen, verlangen mag. — Lago, Art, Manier; salagolago, welcher Art auch. — Barana,

Sorte; sambarana, alle möglichen, viele verschiedene Sorten, aller Art. — (Barang, Ding, im Malaiischen; im Dajackschen in der Bedeutung nicht gebräuchlich, doch davon:) sambarang, was auch.

Sara. Statt bara, wie bara "alle, überall" bedeutend, findet sich als Doppelpräfix mit ka verbunden (saraka) nur bei den tonnachbildenden Wörtern; z. B. bak, mebak, platschend, platschen; sarakamebak, alle platschen, überall platschend; — dap, medap, klopfend, klopfen; sarakamedap, alle klopfen, überall klopfend.

Ta, tam, tan, tang, tapa. Das Präfix ta, (tam, tan, tang, tapa kommen nur sehr selten vor) hat 3fache Bedeutung. Es bildet 1[ns] (wie i, das ta ist seltner,) das Passiv des Verbums. — 2[ns], (wie pa,) Participia passiva mit dem Beibegriffe "unabsichtlich, zufällig". Dies vorall bei *den* Stammwörtern, die mit dem Buchstaben p beginnen. — 3[ns], (wie das ha, womit es dann auch zum Doppelpräfixe hata zusammengesetzt werden kann,) reciproke Verba. Zu jedem hier einige Beispiele:

1. Bingkis, das Verbannt sein, (als Sträfling;) mamingkis, verbannen; tabingkis und imingkis, verbannt, verbannt sein; — kabar, Bothschaft; mangabar, bothschaften; takabar und ingabar, gebothschaftet, ruchtbar; — kuling, das Aufgewickelt sein; manguling, aufwickeln; takuling und inguling, aufgewickelt; — balik, das Umgekehrt sein; tambalik und imbalik, umgekehrt sein; ferner tambalik *auch* i. q. das ungebräuchliche pabalik, bei Zufall, unabsichtlich umgekehrt.

2. Tipok, das Besprützt sein; manipok, besprützen; tantipok, zufällig besprützt; — papak, das Eingeschlagen sein; tapapak, zufällig eingeschlagen, (z. B. ein Nagel durch etwas was darauf fiel;) — bapanggong, einen Kahn, ein Schiff auf eine seichte Stelle festlegen; tapanggong, auf seichter Stelle festgerathen, gestrandet sein; — panting, das Werfen; tapanting, weggeworfen, weggeschleudert; (z. B. ein Messer durch ein darauf fallend Holz, etwas aus der Hand eines Fallenden, etc.)

3. Karap, das Fechten, Ringen; tangkarap und hatangkarap, mit einander fechten; — tehau, das Rufen; tantehau, und hatantehau, einander zurufen; — likut, der Rücken: manalikut, jemandem den Rücken zukehren; talikut und hatalikut, einander den Rücken zukehren.

Einige andre, etwas abnorme Fälle sind noch: batiroh, schlafen; tapatiroh, unabsichtlich einschlafen, in Schlaf fallen. Mikäh aku tapatiroh, pisik aku, vielleicht möchte ich in Schlaf fallen, (dann) weck mich auf. — Buli, zurück kehren;

tampuli, von wo man in *einem* Tage zurück kehren kann; in *einem* Tage hin und zurück können. Lewu idjä äkaku djaton kedjau, tampuli bewäi, das Dorf welches mein Platz, (i. e. wo ich wohne,) ist nicht fern, man kann gut in einem Tage hin und zurück kommen. — Bakas, alt; tambakas, der älteste *unter Geschwistern*, (der älteste *überhaupt:* pangkabakas;) — isä, das Gezählt sein; tapaisä, gezählt, und: zu zählen, gezählt können werden, also für taraisä. S. tara.

Tara. Das Präfix tara, (vor einem Vocale auch bloss tar,) wird sehr häufiig gebraucht. Es setzt sich, mit nur einzelnen Ansnahmen, vor das *reine* Stammwort, dessen Anlaut unverändert bleibt. Es kommt in 4 verschiedenen Bedeutungen vor. — 1ns. Am häufigsten bildet es Verbaladjectiva, welche etwa dem lateinischen Gerundio entsprechend ausdrücken, dass etwas soll, kann, mag gethan werden. Seltner jedoch gebraucht der Dajack solche Gerundia für sich, positiv, gewöhnlich in der Verbindung mit djaton, nicht. — 2ns. Ferner bildet tara active Verba mit der Beibedeutung "miss, irrthümlich", oder 3ns, mit der Beibedeutung "zufällig, unabsichtlich"; endlich 4ns, — selten — bildet tara wie das i oder ta das Passiv des Verbums.

Es kann ein und dasselbe Wort mehrere der oben angegebenen Bedeutungen durch das Präfix tara erhalten; bei den meisten Wörtern ist das tara wenigstens in der ersten und zweiten Bedeutung zugleich im Gebrauch; die 3e und 4e finden sich seltener. Aus dem Zusammenhange des Satzes ist es leicht zu verstehen, welches die jedesmalige Bedeutung sei. Z. B.: pukul, Schlag; davon: tarapukul, können, mögen, geschlagen werden; — missschlagen; — geschlagen. Iä pampresen, djaton tarapukul, er ist schwach und kränklich, nicht zu schlagen, (mag, kann nicht geschlagen werden.) Aku tarapukul paingku awiku handak mamukul aso, ich habe missgeschlagen (fehlgeschlagen und getroffen) meinen Fuss, da ich den Hund wollte schlagen. — Angatku djera kea iä toh, basa iä djari tarapukul, ich denke, scheu (abgeschreckt) auch er jetzt, weil er ist geschlagen, Schläge gekriegt hat. — Noch einige Beispiele. Gapi, das Zugänglich sein; taragapi, nahbar, können genahet, hinzugegangen werden; — miss nahen, zu jemand oder etwas anderm gehen als man beabsichtigte. Taragapi bewäi pulau kaju tä, djaton palinget talo, es ist wohl nahbar, zugänglich jenes Gebüsch, (es sind) keine palinget (Art Wespe, — und andre böse) Dinge (dort.) — Duan, das Genommen sein; taraduan, können, mögen genommen werden, nehmbar, zu nehmen, und: missnehmen. Ramongku handak induangku, tä aku taraduan

ain olo, meine Güter wollte ich nehmen, da ich nam miss, (irrthümlich) die (anderer) Menschen. — Gitä, das Gesehen werden; taragitä, zufällig sehen. Aku mahalau humae malem, tarangitangku iä misä rear, ich ging sein Haus vorbei gestern, (da) sah ich zufällig (dass) er Geld zählte. — Manahiu, erwähnen; mingat, gedenken; taratahiu, taraingat, einem zufällig einfallen. Haru toh aku taratahiu petähm, erst nun fällt mir dein Auftrag ein.

Vor manche Wörter, welche das Präfix ta annehmen können, setzt man nicht das einfache tara, sondern das Doppelpräfix *tarata;* z. B. dipah, Ueberseite; tandipah, jenseits; taratandipah, jemandem oder etwas können, mögen gegenübergestellt werden; — kiri, takiri, das Vertauscht sein; taratakiri, vertauschbar, vertauscht können, mögen werden. — Likut, der Rücken; talikut, einander den Rücken zukehren; taratalikut, vernachlässigt, verunachtsamt mögen werden.

Ueber einige Unregelmässigkeiten; Doppelformen der Wörter.

Schliesslich hier noch einige Bemerkungen über einzelne, bei der Ableitung durch Präfixe und auch sonst vorkommende Unregelmässigkeiten, und über Doppelformen der Wörter.

Folgende zweisylbige Stammwörter, deren 2[en] Sylbe mit einem p beginnt, nehmen, sich zu Verben bildend, auch statt des Verbal-Präfixes vor sich, ein m in sich auf, vor das p der 2 Sylbe. — Sipet, Blasrohr, (wodurch man Pfeile schiesst;) simpet und manjipet, durch ein Blasrohr schiessen, (beides kann transit. und intransit. sein.) — Dipah, Ueberseite; dimpah (intrans.) und hanimpah, manimpah (transit.) übersetzen, (über einen Fluss.) Tado toh, has ita dimpah, es ist ruhig jetzt, (keine Wellen etc.,) wohlan, lasst uns über setzen! — Sipa, das Kauen; simpa, *Sirih* kauen; manjipa, kauen, (was es auch sei.) — So sind auch die Wörter tipas, timpas und timbas, nach, hinter, ganz gleich im Gebrauche.

Folgende drei Verba haben unregelmässige Passiva, (und unregelmässige causative Form.) Kuman, essen; kinan, gegessen werden; mampakanan, pakanan, zu essen geben; — mitä, sehen; gitan, gesehen werden; mandino, empfangen, dinon, empfangen sein.

Die Substantiva aka und kaka, älterer Bruder oder ältere Schwester, — ama und mama, Oheim, werden in ersterer Form gebraucht, wenn man vom eignen (akaku, mein älterer Bruder,) in der 2[n] Form, wenn man vom Bruder oder

Oheim eines andern spricht; (kakam, dein älterer Bruder.) — Das Wort Vater ist dann ganz verschieden; apangku, mein Vater; bapam, dein Vater.

Einige Substantiva, welche für sich stehend sich auf ä endigen, wandeln das ä in a wenn sie mit Suffixen, oder als regierende Wörter mit andern Wörtern im Genitivo in Verbindung treten; in letzterem Falle nehmen sie noch ein n an. Matä, das Auge. Matä murah pähä, die Augen können leicht schmerzen, (leicht verletzt werden.) Matam pähä? thun deine Augen wehe? Matan induku djari kawus, die Augen meiner Mutter sind schon dunkel, (schwach). — So z. B. noch: kasingä, Zahn, — banä, Ehemann, — sawä, Ehefrau, — gitä, das gesehen werden.

Die meisten Unregelmässigkeiten bei den Ableitungen durch Präfixe entstehen dadurch, dass der ursprüngliche *reine* Stamm mancher Wörter verloren, und dafür *ein* unreiner, (so alle halb reduplicirte 3 sylbige quasi Stammwörter, z. B. dadukang, stark übergebogen, etc.) oder mehrere quasi Stammwörter entstanden sind. Die Ableitungen durch Präfixe geschehen dann theils vom verlorenen reinen Stamme, theils von den verschiedenen neuern Stämmen. Z. B,, das Stammwort ikäh, das Gefürchtet werden ist jetzt ungebräuchlich; es sind als Stämme zu betrachten: mikäh, sich fürchten, oder auch transit. jemanden fürchten; — pikäh, furchtsam, feig; — kikäh, die Furcht. — Davon giebt es nun die folgenden Ableitungen. 1. *vom* verlornen ikäh: pangaikäikäh, (seltner auch: pangamikämikäh,) alle furchtsam; — ikäikäh, gefürchtet werden, (dies nur in Verbindung mit baka, um zu, so dass, gebraucht.) — Paham kahain badjai, baka ikäikäh, sehr die Grösse des Krokodils, (es ist) um zu fürchten, (furchtbar.) — 2. *von mikäh:* mamikäh, mikämikäh, sich ein wenig fürchten, oder auch transit. jemanden, etwas ein wenig fürchten; — baramikäh, alle (auch sich) ein wenig fürchten, (transit. und intransit.,) — pangamikämikäh, alle sich fürchten, alle (jemanden) fürchten; — mampamikäh, pamikäh, erschrecken, in Furcht setzen, bange machen. — 3. *von pikäh:* papikäh, pikäpikäh, furchtsam; — pangapikäpikäh, alle furchtsam; — pangkapikäh, am furchtsamsten; — mampikäh; — erschrecken, bange machen, (dasselbe wie mampamikäh; man kann diese Form auch als durch mamp vom verlornen ikäh abgeleitet betrachten;) — mampikämpikäh und mampampikäh, jemanden ein wenig erschrecken; — hapapikäh und hapikäpikäh, oft jemanden erschrecken, bange machen; — tarapikäh, erschreckt können, mögen werden. — 4. *von* kikäh: mangikäh, i. q. das

transitive mikäh jemand fürchten. Akü mangikäh (oder mikäh) iä, ich fürchte ihn, bin bange vor ihm. — Nicht in jeder solchen Wortfamilie, welche verschiedene quasi Stämme hat, sind *alle* die obigen Ableitungen gebräuchlich; oft nur etwelche derselben. Es mögen noch ein paar Beispiele folgen: mipen, begehren, (trans. und intrans.;) kipen, Begierde; — mangipen, begehren, (nur transit.,) mampipen, begierig machen. —— Maram, faul; karam, Fäulniss; — kakaram, karakaram, als Fäulniss; — mamaram, maramaram, ein wenig faul; — baramaram, alle faul; — pangkamaram am faulsten; — mampamaram und mampakaram, faulen lassen, faulen machen. —— Eben so von masak, reif, gahr und kasak, Reife, Gahrheit. —— Handalem, tief; kandalem, und kahandalem, d. Tiefe; — mampandalen, mampahandalem, pahandalem, tief machen, austiefen. —— Bei pahias, willig, kahias, Willigkeit dagegen geschehen wieder *alle* Ableitungen vom verlorenen hias; z. B. hahias, hiahias, ziemlich willig; pangahiahias, alle willig; mampahias, willig machen; etc. — So auch bei blawa, hell, klawa, Licht, Helle, geschehen alle Ableitungen vom jetzt ungebräuchlichem, lawa. — Die reduplicirten *drei*sylbigen Stammwörter, deren 2 sylbiger Stamm ungebräuchlich geworden, bilden sämmtlich alle ihre Ableitungen von dem verlorenen reinen Stamme; z. B. dadukang (dukadukang, hadukang) stark übergebogen, fast umgefallen; — baradukang, alle stark übergebogen; — mandukang, überbeugen, niederbeugen.

Andre Stammwörter kommen in 2 verschiedenen Formen vor; es können dann in der Regel dieselben Ableitungen von beiden Statt finden. Z. B. Akir und kakir, das Weggestossen sein; makir und mangakir, wegstossen. — Gasak und kasak, das Sträuben, Sparteln; — bagasak und bakasak, sich sträuben, sich sträubend, (intransit.) aber *nur* manggasak, sich widersetzen, sträuben (transit., muss Object folgen;) *aber* wieder: hagagasak und hakakasak, sich oft sträuben; — salungau und talungau, unerwartet; mansalungau und mantalungau, unerwartet etwas thun, jemanden überraschen. — Von sampelau und papelau, frei, sichtbar stehen, werden Ableitungen nur von der *ersten* Form gemacht: manjampelau, rund um etwas her alles wegthun, (z. B. alles Gebüsch um einen Baum;) frei stehen machen. — Von manchen solcher Wörter doppelter Form finden aber auch gar keine weitere Ableitungen Statt, z. B. sangkajut und kandjadjut, verwickelt, (z. B. der Fuss in Schlingpflanzen etc.,) — haliai und saliai, sehr.

Manche Stamm-Wörter, vorall mit k und t beginnende,

haben eine kürzere 2 sylbige und eine längere 3 sylbige Form; die längere Form ist gewöhnlich durch Vorsetzung der bedeutungslosen Präfixe kang, tang, tan, sang etc. gebildet. Von beiden Formen geschehen die Ableitungen, — doch behält, wie schon oben bemerkt, die kürzere Form dann vor den Präf. ma und pa, gewöhnlich das k und t bei, ein ng oder n zwischen einschiebend. Z. B. kilik, takilik, tangkilik, das genau Besehen; mangkilik, manakilik, nakilik, manangkilik, nangkilik, genau besehen; — kadjok, takadjok, tangkadjok, das Springen; mangkadjok, manangkadjok, nangkadjok, springen; — koak und kangkoak, das Hängen, Aufgehangen sein; mangkoak, mangangkoak, ngangkoak, aufhängen; — katan und sangkatan, das Ausgeladen sein, mangkatan, manjangkatan, njangkatan,ausladen; — tarang und tantarang, das Gegenstossen; mantarang, manantarang, nantarang, gegenstossen; (dagegen: tarang, deutlich, manarang, deutlich machen, erklären;) — pudjar, tampudjar, das Aufkochen; mamudjar, manampudjar, nampudjar, aufkochen; — sondau, sahondau, finden; manjondau, manjahondau, begegnen, zu jemand gehen; — sewan und sahewan, Fackel. — Et cetera.

Wie bereits bei den einzelnen Präfixen erwähnt, sind auch — jedoch seltner — Doppelpräfixa gebräuchlich, oder: es finden bisweilen weitere Ableitungen von schon abgeleiteten Wörtern statt. Z. B. — bandong, jemand mit dem man in Unzucht lebt; habandong, huren; pahabandong, unzüchtig; — dipah, die Ueberseite; tandipah, gegen etwas oder jemand über; hatandipah, gegen einander über; manandipah, etwas gegen etwas über stellen; — djaman, das Ausleihen, Ausgeliehen sein; mandjaman, handjaman, mahandjaman, jemandem leihen; — pähä, schmerzlich, schmerzen, wehe thun; kapähä Schmerz; mangapähä, Schmerz verursachen, kwälen, betrüben; — apui das Feuer; papui, das über dem Feuer gebraten sein; mamapui, über Feuer braten; — enjau, das Gewaschen sein; penjau, gewaschen; mamanjau, waschen.

Einige Wörter können nicht für sich allein, sondern nur in Verbindung mit djaton, nicht, gebraucht werden. Z. B.: djaton paragaha, schlodderig, nachlässig; (paragaha allein ist durchaus ungebräuchlich.) Gawie djaton paragaha, er arbeitet nachlässig. — Djaton barama, ganz still, gar nicht sprechen. Bisu ikau? djaton barama, bist du stumm? du bist ja ganz still, sprichst kein Wort; — Djaton barasa, oder djaton baramasa, ganz und gar nicht, durchaus nicht. Aku djaton barasa omba manakau, ich habe durchaus nicht

mit gestohlen, ganz und gar nichts mit Stehlen zu thun gehabt. (Das letzte Wort kommt wohl vom malaiischen rasa, fühlen, also: djaton barasa, ich habe (nicht einmal) ein Gefühl davon.) —— Einige andre Wörter wieder können nur mit dem Präfix bara (alle, überall) verbunden gebraucht werden. Z. B. barakabisa, nach allen Richtungen hin, zerstreut; — barakahupa, in Menge da sein, und zwar zugleich klein und empor stehend; (z. B. von Tassen und andern kleinen runden Gegenständen gebraucht.)

Mit Bezug auf das Wörterbuch, in welches nur Stammwörter, keine abgeleitete, in die alphabetische Rangordnung aufgenommen werden sollen, mögen hier noch folgende Bemerkungen Platz finden: — Es ist bereits erwähnt, dass bei den Verbis passivis das sie bildende i (im, in, ing) im Sprechen häufig weggelassen wird; z. B. sagt man mukul für imukul, geschlagen sein, von mamukul, schlagen, dieses von pukul, Schlag, das Geschlagen sein. — So würde man auch z. B. pelai = impelai, zurückgelassen werden, sein (von mampelai, zurücklassen) im Lexicon unter elai, das Bleiben, aufzusuchen haben; — ndai = indai, bestiegen werden, sein, von dai, das Besteigen, Bestiegen sein — ngantang = ingantang, gemessen sein, von gantang, ein Maass; — nabang = inabang, oben und unten gleich dick gemacht sein, von tabang, oben und unten gleich dick sein; — nanampar = inanampar, ein wenig mit der Faust geschlagen, ist das Passiv von mananampar, ein wenig mit der Faust schlagen, dem Diminutivo von manampar, mit der Faust schlagen, dem Verbo von tampar, Faustschlag, d. mit der Faust geschlagen sein; unter tampar also würde man nanampar zu suchen haben. (Nanampar kann indess, nach dem früher gesagten, auch als blosse Abkürzung von mananampar, stehen; ob es nun blosse Abkürzung oder aber das Passiv ist, muss eben aus dem ganzen Sinne des Satzes hervorgehen;) — siwat = insiwat, gerissen werden, sein (z. B. etwas aus der Hand;) mansiwat, reissen, von siwat, das Gerissen werden, sein. — nduan = induan, genommen werden, sein; — manduan, nehmen, von duan, das Nehmen, das Genommen sein. — Immer wird dies i des Passivs weggelassen, wenn das Verbum im Passivo mit der Partikel bah, buh, plötzlich, zusammengesetzt wird. Z. B.: banganan = bah inganan, plötzlich weggeworfen werden, von kanan, das Weggeworfen sein. (Siehe oben unter dem Präf. ba, am Schlusse.) — Die Imperativ-Formen der Wörter, die natürlich im Wörterbuche auch nicht als besondere Wörter angeführt sind, lauten in der Regel wie das *reine* Stamm-

wort; z. B. pukul, der Schlag; mamukul, schlagen; pukul, schlag! — In den, beziehungsweise nur seltenen, Fällen, wo der reine Stamm verloren ist, und ein 3 sylbig (oder mit dem Präfix ma ein 4 sylbig) Verbum *jetzt* als Stamm anzusehen ist, welches nun eben die durch das verbale Präfix ma bedingte Veränderung des ursprünglichen Anlauts erfahren hat, tritt im Imperativo der reine Stamm wieder hervor. Z. B. nalua, manalua, vernachlässigen, — Imper.: talua, vernachlässige! Dies talua ist also im Wörterbuche unter nalua zu suchen. — So auch z. B.: njalehan, manjalehan, voreilig, unbedacht etwas thun; Imper.: salehan!

Durch obige Bemerkungen sind, wie ich hoffe, *alle* vorkommende Unregelmässigkeiten etc. in so weit berührt, dass man zu jedem derartigen Falle wenigstens ein Analogon finden, und bei Inachtnehmung des noch über die Suffixe etc. zu Sagenden, sich mit Hülfe des Wörterbuchs überall wird orientiren können.

Synonyma.

Es dürfte hier der passendste Platz sein, noch einige Worte über die Synonyma im Dajackschen zu sagen. Es giebt deren in der dajackschen Sprache viele; z. B. suni und tunis, still, einsam; — bakena und balinga, schön, (von Männern; von Frauen: bahalap;) — basikap und badjandjang, geschickt, flüg, handig. — Es mögen die meisten solcher Synon. anfänglich verschiedenen Dialecten angehört haben, und später übergenommen sein, wie z. B. das Kahaiansche Wort anjam, Ansicht, Meinung, welches im Pulopetak erst während meines Dortseins neben dem pulop. angat anfing Bürgerrecht zu erhalten. — Zu Zeiten haben solche Synonyma neben der gleichen auch jedes noch eine etwas absonderliche Bedeutung. So heissen z. B. die 3 Wörter kaliling, kaliong und kalingkang sämmtlich: rund umher. — Man sagt: iä mimbul pisang kaliling (oder kaliong oder kalingkang) humae, er pflanzt pisang rund um sein Haus her. — Indess ist kaliling in *dem* Falle am gebräuchlichsten. Dagegen: gau kawat kaliong takolokku, such Drath rund um meinen Kopf her, d. h. so lang dass es rund um meinen Kopf geht. Hier ist kaliong gebräuchlicher, wenn schon man die andern Wörter auch gebrauchen *kann*. Endlich: djuduk kalingkang tali, reich her das Runde (i. e. die Rolle) Tau. Bei einigen Synonym. ist das eine mehr von Männern, das andre mehr von Frauen gebräuchlich, z. B. bakena, balinga, schön, (Männer;) bahalap,

schön, (Frauen;) — kadjoho, Hochmuth, Trotz, von Männern;) kabudjok, Hochmuth, Trotz, (von Frauen).

Viele Synonyma sind auch dadurch entstanden, dass manche Wörter für gewisse Menschen pali, d. h. unerlaubt zu nennen sind. Pali ist es den Namen der Eltern und Grosseltern, der Oheime und Tanten, so wie auch den eigenen Namen zu nennen. Nun sind aber solche Nomina propria gewöhnlich zugleich Namen anderer Dinge, so dass diejenigen, für welche ein solch Nom. propr. pali geworden, dann auch für jene andern Dinge einen andern Namen gebrauchen müssen, — wodurch dann oft für die ganze Familie und weiter für die ganze Sippschaft der ursprüngliche Name für solch ein Ding ausser Gebrauch geräth, oder wenigstens der neue Name als Synonym neben dem alten in Gebrauch kommt. Man macht solche neue Wörter entweder selbst, oder verändert das ursprüngliche Wort etwas, oder aber entlehnt das neue Wort aus einer andern Sprache, vorall der basa Sangiang. Es wird z. B. dann das Wort nangka, (Frucht und männlicher Name,) in nangkis verändert; — undang, (Garnaal und weiblicher Name) zu undik; — für pati, (Kiste und männlicher Name,) gebraucht man in solchem Falle tabala, aus der basa Sangiang; — für bulan, (Mond und weibl. Name,) panala, (bas Sang;) — für kambang, (Blume und weibl. Name,) lelek (bas. Sang.)

Wie wohl die Sprachen aller rohern Völker, so ist auch die daj. Sprache ziemlich arm an Wörtern für abstracte, geistige Begriffe, sehr reich an Wörtern dagegen ist sie für das was in die Sinne fällt. Für jede Nuance der Bedeutung, für solche Beziehungen des Begriffes, welche unsere abendländischen Sprachen durch Adverbia etc. express bezeichnend dem Wort hinzufügen, hat die dajacksche Sprache gar oft besondre Wörter. Für "schlagen" z. B. hat sie folgende 24 Wörter, theils Synonyma, theils für die verschiedenen mit dem Schlagen verbundenen Nebenbegriffe:

Mahäwes, mahiwis, mamukul	schlagen, mit *dünnem* Holze, Rottan, Strick, und zwar von oben nach unten; mamukul stammt aus dem Malaiischen, wird aber sehr häufig gebraucht.
manatal,	schlagen mit dickem Holze etc., von oben nach unten; z. B. ein umfallender Baum manatal jemand.
maripit,	schlagen mit sehr dünnem Rottan, Ruthen, Zeug etc., was nicht sehr wehe thun kann.
manitik,	sanft, lose schlagen mit etwas, was sonst wohl wehe thun könnte.
mahambat,	von der Seite, horizontaal oder auch von un-

ten nach oben hin schlagen, mit Holz, Rottan etc.

mahampas, i. q. mahambat, aber auch mit der Hand, mit Zeug etc.

mamendong, mit der Faust schlagen.

mamantu, i. q. mamendong, zugleich aber auch schlagen mit einer Keule, überhaupt mit etwas, was am obern Ende dicker ist als an dem Ende, welches man in der Hand hat.

manekap, manapok, } mit der flachen Hand schlagen.

manedjep, mamangkih, } mit der *scharfen* Kante von etwas, z. B. mit einem Messer, der scharfen Seite eines Ruders etc. schlagen. Mamangkih ist eigentlich aus dem Kahaian Dialect, wird aber sehr viel gebraucht.

mamadang, (von padang, Schwert) mit der scharfen Kante eines *langen* Gegenstandes, z. B. einer Planke etc. schlagen.

mamindang, mit der *breiten* Seite eines Gegenstandes, (Planke, Ruders etc.) schlagen.

mahera, schlagen mit *dickem* Holze, welches man mit *beiden* Händen fasst.

maungkang, Büffel und andere Thiere mit Knitteln schlagen.

mansakok, unters Kinn schlagen.

mahantak, etwas gegen etwas schlagen.

manasal, mit einem Hammer schlagen.

mamapak, malantak, } etwas einschlagen, Nägel, Keil, Holz in den Grund, und zwar stark, heftig.

mahentek, i. q. mamapak, aber sanfter.

Suffixa.

Suffixe giebt es im Dajackschen nur wenige, und auch die wenigen kommen nur selten vor. Das Haupt-Suffix ist an oder n, nur in einigen Wörtern en. — Sehr selten und nur bei reduplicirten Wörtern findet man ausserdem noch die Suff. a, au, ai. S. darüber das Nähere im Abschnitte über die Reduplication.

Das Suffix *an*, *n* verändert die Vocale des Stammworts so, dass der Vocal der *ersten* Sylbe des 2 sylbigen Stammworts, wenn er nicht bereits a ist, in a verändert; in der *zweiten* Sylbe wird das krasse ä zum mildern e, das o zum u, und bei Wörtern, die auf einen Doppellaut enden, verliert der Diphthong den letzten Vocal; (selten wird das a der zweiten Sylbe z. e.) — Dies Suffix findet sich auch an Wörtern in Verbinding mit Präfixen, vorall mit ma. Die

durch das Suffix *an* abgeleiteten Wörter sind hinsichtlich der Bedeutung theils ihren Stammwörtern ganz gleich, theils modificiren sie dieselbe. Z. B.:

Selat und saletan, das zwischen etwas hingehen; (manjelat, zwischen etwas sein; manselat und mansaletan, etwas zwischen etwas thun, stecken.)

Tedjep und tadjepan, das Hauen, der Hieb, (mit einem Messer etc.)

Tepä und tapean, das Stampfen, das gestampft werden, sein.

Sipet und sampetan, das geschossen sein, (durch ein Blasrohr.)

Kali, die Grube, das gegraben sein, (mangali, graben;) — kalian, das vergraben sein, (mangalian, vergraben.)

Tuli, das Anlegen, (mit einem Boote irgendwo;) — talian, der Anlegeplatz.

Sehäi, das auf einem Rost gebraten sein; — sahäan, der Rost.

Kaju, Holz, Baum; — kajuan, der Wald.

Djalan, der Weg; — djalanan die Reise.

Telen, das verschluckt werden, sein; — talenan, das Verschluckte, das was man verschluckt hat.

Galing, das sich drehen, umdrehen; — galingan, die Winde.

Lawi und salawian, Resultat, Ende (einer Affaire, etc.; — Ende, Spitze eines Stockes etc. nur lawi.)

Anak, Kind; — panakan, die Nachkommen.

Bea, Zoll; — pabean, Zollhaus.

Vom malaiischen suroh, senden, welches im Dajackschen ungebräuchlich ist, hat der Dajack das Wort sarohan, Sendling, Bothe.

Vom ungebräuchl. mal. dapat, kriegen, erhalten: kadapatan, auf der That ergriffen sein; z. B. Iä kadapatan manakau, er wurde stehlend = beim Stehlen ergriffen.

Tahi, lange; — katahian, sehr lange.

Sawah, Morgendämmerung; — kasawahan, *bis* es dämmerte, (z B. haben wir gefischt;) oder: *als* es dämmerte, (fand ich ihn, etc.)

Das Suffix *an* in Verbindung mit dem Präfix *ma* bildet Verba, und zwar in der Regel causative Verba, entspricht dann also dem Präfixe mampa, welches letztere gewöhnlich dann auch neben der Form ma....an in derselben Bedeutung gebräuchlich ist. Indess wird die Form ma..an im gewöhnlichem Dajacksch nur seltner gebraucht, in der basa Sangiang dagegen ist es die eigentliche Form causativer Verben.

Lampang, oben schwimmen, auf dem Wasser treiben, (nicht untergehen;) — malampangau und mampalampang, machen dass etwas oben schwimmt, nicht sinkt.

Leteng, untergehen; maleteng, malatengan und mampaleteng, sinken machen, versenken.

Teser, das Tauchen; — maneser, tauchen, (intr.,) — mampateser, etwas untertauchen, tauchen machen; — manaseran, untertauchen z. B. Kinder, zur Strafe, oder Hunde etc. um sie zu ertränken.

Mihop, trinken; — mampihop und mampahupan, tränken.

Hindjä, bei einander sein; — mahandjean und mampahindjä, vereinigen.

Djadi, werden; — mandjadian, machen.

Ambon, der Thau; — hambon, thauen; — mambon und mahambunan, etwas in den Thau legen.

Djudju, das Dringen, Zwingen; — mandjudju, mandjadjuan, hadjadjuan, dringen, zwingen.

Karap, das Angefallen sein; — mangkarap, jemanden anfallen (z. B. auch Hunde jemanden; hatangkarap, sich einander beissen, mit einander fechten;) — mangkarapan (mampakarap *nicht* gebräuchlich) zum mangkarap ansetzen, anhetzen.

Hantis, das Durchtröpfeln, Abtröpfeln; — mahantis, tröpfeln; — mahantisan, betröpfeln.

Mandop, auf Jagd gehen; — mahandopan, zur Jagd abrichten; (Hunde.)

Das Suffix en ist mir nur bei 5 Wörtern bekannt, (dazu sind 4 desselben reduplicirte):

Peres, Krankheit; — pampresen, kränklich, oft krank.

Balut, das vermengt sein; — balutbaluten, (oder auch balutbaluta,) ganz durch einander gemengt.

Baboho, nach *einer* Richtung sich bewegend, (gehend, schwimmend etc.;) bohobahuen, viele nach *einer* Richtung.

Pinding, das Ohr; — maminding, genau zuhören; — mindingmandingen, sehr genau zuhören.

Pariparien, (Stammform, der Stamm piri ist verloren, andre Ableitungen finden sich auch nicht,) hin und herlaufen.

Reduplication.

Die *Reduplication* kann bei den meisten Adjectivis und Verbis, seltner bei Substantivis und Adverbiis Statt finden. Es giebt, ausser einigen seltneren Formen, eine doppelte, 1ⁿˢ: die halbe, 2ⁿˢ: volle Reduplication.

Die *halbe* Reduplication besteht darin, dass der Anfangs-

consonant der ersten *Stamm*sylbe, (nicht des Präfixes, — dj, tj, ng und nj werden dann als *ein* Buchstabe gerechnet,) mit einem a verbunden als neue Sylbe vor die erste Stammsylbe, — also *hinter* das Präfix, wenn ein solches da ist — tritt. — Uebrigens ändert sich an der Form des Wortes selbst dadurch nichts. Hai, gross; hahai ziemlich gross; — gila. unklug; gagila, etwas unklug; — puti, das Weisse; baputi, weiss; hapaputi, weisslich. — Bei Wörtern, welche mit einem Vocale beginnen, kann folglich diese halbe Reduplication nicht angewandt werden.

Die *volle* Reduplication besteht in der Verdoppelung *beider Stamm*sylben, (nicht der Präfixe,) so jedoch, dass wenn das Wort sich auf einen Consonant endigt, der Consonant, oder wenn es auf einen Diphthong ausgeht, der letzte Vocal desselben in der Reduplication weggeworfen wird; z. B.: gila, unklug; gilagila, etwas unklug; — abas, stark; abaabas, ziemlich stark; — humong, dumm; humohumong, ziemlich dumm; — halau, vorbei; halahalau, fast vorbei, etwas vorbei; — hali, Mühsamkeit; bahali, mühsam, schwer; bahalihali, ziemlich mühsam; — tiroh, der Schlaf; batiroh, schlafen; batirotiroh, ein wenig, kurze Zeit schlafen.

Von dieser vollen Reduplication, welche *ein* Wort bildet und als *ein* Wort zusammen gesprochen wird, ist es zu unterscheiden, wenn das *ganze* Wort wiederholt, doppelt genannt, und demgemäss ausgesprochen wird. Bei den Wörtern, welche auf einen Consonant oder Diphthong ausgehen unterscheidet sich diese volle Wiederholung von der vollen Reduplication schon in der Form, — bei den auf einen einfachen Vocal endigenden Wörtern, wo die Form (bei verschiedener Bedeutung) in beiden Fällen dieselbe ist, liegt der Unterschied in der Aussprache: z. B. gĭlăgīlā, etwas dumm; gīlā gīlā, alle, ein jeder dumm; — tĕndătĕndā, ein bischen, kurze Zeit anlegen, anhalten, stillhalten; gehend, rudernd;) tĕndā tĕndā, oft anlegen, anhalten; — halahalau, fast vorbei; halau halau, immer, oft, alle vorbei; — mentementer, kurze Zeit liegen; menter menter, alle liegen.

Eine andere, seltnere Form der Reduplication besteht ferner in der unverkürzten Wiederholung des Wortes mit veränderten Vocalen; z. B. galing, das Hin- und Herrollen, sich drehen; gulanggaling, sich stark hin und her drehen; (z. B. ein Baumstamm im Wasser.)

Bei der ebenfalls seltneren Reduplication in Verbindung mit Suffixen, (am häufigsten a, seltner an, au, ai,) ist die Wiederholung des Worts auch unverkürzt, doch wird der Vocal der ersten Sylbe des Wortes, wenn es kein a ist, im

2ten Gliede der Wiederholung in a verändert. — Dahang, das Hinzugefügte; dahangdahanga, stark vermehrt; — bilang das geschieden, getrennt sein; bilangbalangan, überall hin zerstreut.

Endlich kann bei den meisten Verben mit dem Präfixe ma (mam, man, mang, manj.) eine Reduplication angewandt werden so, dass man das *reine Stamm*wort noch vor das Verbum mit ma setzt; z. B. kanan, das Weggeworfen sein; manganan, wegwerfen; kananmanganan, in Menge und anhaltend, immer wegwerfen.

Viersylbige Wörter können nur die volle Reduplication annehmen. — Beken, anders; babeken und bekebeken, etwas anders; hakabeken, von einander verschieden sein; hakabekebeken, ein wenig von einander verschieden sein. — So also alle Wörter mit den Präfixen mampa, panga und pangka. — Das Präfix mampa aber kann auch zu pa verkürzt werden, und das Wort dann auch halbe Reduplication erhalten. Z. B. tangis, das Weinen; — mampatangis und patangis, weinen machen, — mampatangitangis, patangitangis und patatangis, ein wenig weinen machen. — Auch diejenigen 3 *sylbigen* Stammwörter, deren beide erste Sylben mit demselben Consonant beginnen, haben nur volle, nicht halbe Reduplication; z. B. tatawä, lachen; tatawätawä, etwas lachen, (nicht tatatawä;) — gagiren, jemandem etwas nachmachen, nachthun, nachsprechen, nachäffen; — gagiregiren, in etwa, ein wenig jemandem nachäffen. — Nur *volle* Reduplication haben auch die durch die Präfixe ka und ba in Verbindung mit der Redupl. gebildeten Wörter, welche dadurch die Bedeutung des lange ununterbrochenen Fortdauerns erhalten sollen. (S. darüber unter dem Präf. ka und ba.) — In allen übrigen, also in den meisten Fällen, kann sowohl volle als auch halbe Reduplication ad libitum gebraucht werden, wobei die Bedeutung in der Regel ganz dieselbe ist.

Von den oben angegebenen Regeln über die Bildung der Reduplication weichen manche Wörter in *dem* Falle ab, wo durch ganz oder halbe Reduplication in Verbindung mit dem Präfixe ma (mam, man, mang, manj) abgeschwächte Verba, mit dem Beibegriff "etwas, sanft, kurze Zeit, einige" gebildet werden. (S. unter dem Präf. ma.) Das Präfix ma nämlich, wie früher bemerkt, schiebt ein m vor b und p ein, wobei b selten, p gewöhnlich wegfällt; — ein n vor d und t, wobei d selten, t gewöhnlich wegfällt; selten ein n vor s, welches dann bleibt; — ein ng vor g und k, wobei g selten, k in der Regel wegfällt; und ein nj vor das s, welches dann stets wegfällt. Diese Veränderungen nun erleidet ein solches Wort in der Reduplication doppelt, an jedem Gliede. z. B.

Bilit, das Umwunden sein; — mambilit, umwinden; — mambambilit und mambilimbilit, ein bischen umwinden. — Fällt das b weg kann nur volle Reduplication Statt finden, z. B.

Bembang, zweifeln; mamenbang, zweifeln machen; mamenbamenbang jemand etwas an das Zweiflen bringen. — So auch bei dem p, wenn es wegfällt:

Pukul, Schlag; — mamukul schlagen; — mamukumukul, etwas, ein wenig schlagen. — Anders wenn das p bleibt; z. B.

Pikäh, furchtsam; — mampikäh, jemanden erschrecken; — mampampikäh und mampikämpikäh, jemanden etwas erschrecken.

Dahang, das Hinzugefügte; — mandahang, hinzufügen; — mandandahang und mandahandahang, ein wenig hinzufügen. — Bei diesen Wörtern mit d kann bei halber Reduplication das d das erste Mal auch wegfallen; also manandahang = mandandahang, — aber nicht, wie das t, auch das 2[n] Mal, also nicht: mananahang.

Tarang, deutlich; — manarang, erklären; — mananarang, manaranarang, (oder auch verkürzt: nanarang, naranarang,) ein wenig erklären.

Tarik, das Geworfen sein; — mantarik, werfen; — mantantarik, und mantarintarik, ein wenig, ein bischen werfen.

Sakap, das Schnappen, Beissen; — mansakap, beissen, schnappen; — mansansakap und mansakansakap, ein wenig beissen, schnappen.

Gagar, abfallen; — manggagar, abwerfen; — manggang-gagar und manggaganggagar, etwas, ein wenig, einige abwerfen, (z. B. Früchte.)

Kaput, finster; — mangaput, verfinstern; — mangangaput und mangapungaput, oder auch verkürzt: ngangaput, ngapungaput, ein bischen verfinstern.

Kilik, das besehen werden, sein; — mangkilik, besehen; — mangkangkilik und mangkilingkilik, ein bischen besehen. — Aber.

Manangkadjok, springen (von tangkadjok, d. Springen,) hat als 4 sylbig Wort nur die volle Reduplication: manangkadjongkadjok, ein wenig springen.

Sarä, das Ufer; — manjarä, an das Ufer bringen; — manjanjarä und manjaränjarä, oder auch verkürzt: njanjarä, njaränjarä, ziemlich nahe ans, ziemlich nahe dem Ufer bringen.

Auch einige mit d beginnende, durch das Präfix *han* abgeleitete Wörter schieben bei der Reduplication 2 Mal ein n ein; z. B. djewu, morgen; — handjewu, des Morgens; handjandjewu, handjewundjewu, früh Morgens; — handalem, tief; — handandalem, handalendalem, ziemlich tief.

Die durch das, den Anlaut des Verbums nicht verändernde Präfix mampa und Reduplication gebildeten abgeschwächten causativen Verba, (welche als 4 sylbig dann auch nur volle Redupl. erhalten können,) bilden sich aber ganz regelmässig, auch wenn sie mit b, p, d, t, g, k, s beginnen. — Kasak, das Gekocht sein; — mampakasak, kochen; — mampakasakasak, ein bischen kochen.

Ueber die *Bedeutung der Reduplication* bei durch Präfixen gebildeten Wörtern ist bereits unter den einzelnen Präfixen gesprochen. — *Volle* Reduplication des Worts in Verbindung mit dem Präf. *ba* oder *ka* bildet Wörter, (meistens Adjectiva,) welche die Nebenbedeutung des langen, ununterbrochnen Fortdauerns haben. — Redupl. Wörter der Zahl, des Gewichts etc., mit dem Präfixe *ba,* haben die Bedeutung "viele" (Hunderte, Pfunde, Gulden etc.) — Volle oder halbe Reduplication des Worts verbunden mit dem Präfixe *ha* bildet transitive Verba mit der Beibedeutung "oft, viele, alle." — Voll oder halb reduplicirte Wörter mit dem Präfix *ka* und einem Pronominal-Suffix erhalten die Bedeutung "obwohl - -, dennoch - -." — Volle oder halbe Reduplication nebst dem Präfixe *ma* bildet abgeschwächte Verba mit der Beibedeutung "etwas, sanft, kurze Zeit, etc." — *Volle* Reduplication mit dem Präfix *panga* giebt dem Worte die Bedeutung "alle," setzt Adjectiva und Verba in den Plural. —— Siehe das Nähere unter den einzelnen genannten Präfixen.

Viele dreisylbige Wörter — meistens Adjectiva oder Verba neutra — kommen nur in reduplicirter Form vor; der 2 sylbige Stamm ist verloren. Diese Reduplicationen haben dann nur die Bedeutuug der Präfixe ba und ha, zeigen nur an, dass das Wort ein Adjectiv oder Verbum neutrum ist; — auch kann bei manchen solcher Wörter ba oder ha statt der Reduplicationssylbe gesetzt werden. Z. B. babunä, bunäbunä, still, ernst, dumm. (Die weitern Ableitungen geschehen vom verlornen bunä; — kabunä, Ernsthaftigkeit etc; — kabunäbunä, anhaltend ernst; — barabunä, alle ernst; — mambunä arepe, sich stumm, ernst, dumm halten;) — baboho, bohoboho, in Menge zusammen in *einer* Richtung gehen; — dadamak, damadamak, dick aber kurz; — nanihen, nihenihen, ziemlich furchtsam; — papinat, pinapinat, glimmen; — sasandja, sandjasandja, dämmern, (des Abends;) — dadingi,

dingidingi, hadingi, mandingi, verlegen; (hadadingi, hadingidingi, etwas verlegen;) — gagetäi, getägetäi, bagetäi, nach der Ordnung, deutlich, (etwas erzählen; — bagagetäi, bagetägetäi, ziemlich deutlich;) — rarisip, risirisip, marisip, ganz zerrissen, zerfetzt sein.

In einigen Fällen kann solche Reduplication auch bei noch gebräuchlichen 2 sylbigen Stammwörtern statt der Präf. ba, ha, ma, zur Bildung von Adjectivis oder Verbis neutris gebraucht werden; z. B. ledjak, das lügnerische Grosssprechen, Prahlen; laledjak, ledjaledjak, haledjak, baledjak, lügen, prahlen, lügenhaft, prahlerisch; — lendang, der rothe Glanz; lalendang, lendalendang, malendang, roth glänzen; — gendjäh, das Zittern; gagendjäh, gendjägendjäh, hagendjäh, zittern; — rihä, feiner Regen, Staubregen; rarihä, rihärihä, harihä, fein regnen.

Die hauptsächlichste Bedeutung der Reduplication bei Adjectiven, (sowohl Stammwörtern als abgeleiteten,) ist eine doppelte, in sagenden, erzählenden Sätzen schwächt sie das Wort ab, wie das deutsche "... lich, etwas, ziemlich;" in gebietenden Sätzen aber verstärkt es die Bedeutung. Z. B. sanang, ruhig, still; sasanang und sanasanang, ziemlich ruhig, oder: ganz ruhig. — Sasanang lewun ikäi njelo toh, unser Dorf ist dieses Jahr ziemlich ruhig. — Sasanang ikau, aku mandohop ikau, (sei nur) ganz ruhig du, ich helfe dir. — Budjur, recht, aufrichtig; babudjur, budjubudjur, ziemlich aufrichtig, ganz aufrichtig. Paharie parajap, iä babudjur, sein Bruder ist ein Schelm, er aber ist noch ziemlich aufrichtig. Babudjur aughm! ganz aufrichtig (sei) dein Wort! — Bahandang, roth; bahahandang, bahandahandang, röthlich, tüchtig roth. Sahangku haru bahahandang, mein spanischer Pfeffer röthet sich so eben, (wird just röthlich.) Ikau manampa amakku, bahahandang, du machst (färbst) meine Matte, (mach sie) tüchtig roth.

Bei Substantiven, von denen durch die Präfixe ba und ha Adjectiva abgeleitet sind, kann das abgeschwächte Adjectiv durch Reduplication sowohl des Substantivs als des Adjectivs gebildet werden; z. B. handang, Röthe; bahandang, roth; hahandang, handahandang, bahahandang, bahandahandang, röthlich; — likä, Schmutz; halikä, schmutzig; lalikä, likälikä, halalikä, halikälikä, etwas schmutzig, ziemlich schmutzig. — Wo es aber der Sinn zulässt, wie bei likä, kann das reduplicirte *Substantiv* dann auch die Bedeutung "als..." haben. Papa benang tä, bintike lalikä, schlecht das Zeug, seine Figuren (die darauf gedruckten Figuren) sind *als* Schmutz; (nicht deutlich ausgedruckte Figuren, sie sind als ob es nur Schmutzflecke wären.)

Volle oder halbe Reduplication intransitiver Verba, welche zugleich Stammwörter sind, oder die von einem mit einem Vocale beginnenden Stammworte durch ein blosses praefigirtes m gebildet sind, kann dem Worte 4fache Bedeutung geben: 1tens abgeschwächt; 2tens verstärkt; 3tens während, (Particip;), 4tens als, wie, so wie. Ist das intransitive Verbum ein abgeleitetes, (durch ha, ba), dann giebt die Reduplication des Verbums die beiden ersten, die des Stammworts die beiden letzten Bedeutungen. — Belom, leben; babelom, belobelom, ein wenig leben, lebendig, während er lebte, als lebend, als ob er lebte. — Handipä tä hindai matäi, magon babelom, die Schlange ist noch nicht todt, sie lebt immer noch etwas. — Babelom iä inawan olo, lebendig wurde er von den Menschen gefangen. — Bahalap gambar tä, babelom, schön das Bild, als ob es lebte. — Enter, das Liegen; menter, liegen; mamenter, mentementer, etwas liegen, lieg! — liegend, während er liegt, als liegend, fast liegend. Häka aku, käläh ita mamenter, müde (bin) ich, lasst uns ein wenig liegen. — Mamenter, äla mondok, lieg, setz dich nicht aufrecht. — Tjäh, mamenter iä hakotak dengan olo hai, pfui, liegend spricht er mit vornehmen Leuten. — Paham kasantah, djihi, mamenter, sehr die Schrägheit des Pfostens (i. e. der Pfosten steht sehr schräg,) als liegend, als ob er läge. — Dari, das Laufen; hadari, laufen; — hadadari, hadaridari, ein wenig, kurze Zeit laufen. Sadingen aku, has ita hadadari, kalt (bin) ich, wohlan lass uns ein wenig laufen. — Dadari, daridari, laufend, als laufend. Daridari iä mahalau humangku, laufend (im Lauf) ging er mein Haus vorbei. — Iä manandjong daridari, er geht als laufend, (sehr schnell.) — Tiroh, der Schlaf; batiroh schlafen; — batatiroh, batirotiroh, etwas ein wenig schlafen; — tatiroh, tirotiroh, schlafend, während er schlief, im Schlafe; als schlafend, schläfrig, (arbeitet er, etc.) — Kambang, Blüthe; mangambang blühen; — mangangambang und mangambangambang, etwas blühen, eben beginnen zu blühen; — kakambang, kambakambang, blühend, in der Blüthe, während des Blüthens, (z. B. starb der Baum;) — als blühend, als ob er blühete, (z. B. sieht der Baum aus, seine Blätter geben ihm solch ein Ansehen.) — So auch die 3 sylbigen intransitiven Stammverba, (deren 2 sylbigen Stamm verloren ist,) z. B.: tatawä, lachen; tatawätawä, etwas, ein wenig lachen; tawätawä, lachend, während des Lachens, unter Lachen; als lachend.

Werden, wie wir sahen, durch die Reduplication von Verbis neutris und Substantiven Adverbia gebildet, so dient sie auch bei einigen Adjectivis zur Adverbialbildung: z. B. ukuh

fleissig, (als Adjectiv;) — ukuukuh, ziemlich fleissig; sehr fleissig (befehlend, anmuthigend,) und: fleissig (als Adverb.) Olo tä ukuh, der Mensch (ist) fleissig. Iä bagawi ukuukuh, er arbeitet fleissig. (Hier, wo es als Adverb steht, mag man nicht ukuh gebrauchen.) — So auch: apik, künstlich, (Adject.;) apiapik, (Adverb.;) — toto, wahr, (Adject.;) totototo, (Adverb.)

Manche Substantiva macht die volle oder halbe Reduplication zu Diminutivis. Karahak, Rest; kararahak und karaharahak, kleiner Rest, Restchen; — kabar, Nachricht; kakabar, kabakabar, ein wenig Nachricht. — Gern gebraucht der Dajack solche Diminutiva in Verbindung mit djaton, nicht, mahin dia, selbst nicht. Gawi, Werk. Djaton talo gawigawie, nicht Dinge seines Werkchens, = er hat durchaus kein Werk, arbeitet gar nicht. —— Die durch das Präfix ka gebildeten abstracten Substantiva nehmen sehr häufig Reduplication an, — vorall die halbe, — ohne dass die Bedeutung irgendwie alterirt wird, vorall wenn ein paham, sehr, etc. vorhergeht. Paham kahalape, = paham kahahalape, gross ist ihre Schönheit.

Andre Substantiva erhalten durch volle oder halbe Reduplication die Beibedeutung: als, — immer, nur; — oder die Reduplication bildet auch den Plural. — Bawoi, das Schwein; — babawoi, bawobawoi: Olo tä babawoi hadate, der Mensch als ein Schwein seine Manieren. — Aku mandop babawoi dinongku, ich gehe auf Jagd, immer nur Schweine erhalte (fange, erlege) ich. — Aku kuman babawoi djari idjä bulan, ich esse nur Schweinefleisch, es ist (schon) ein Monat, = ich esse schon seit einem Monate immer Schweinefleisch. — Mantir, Häuptling. — Paham kamising njelo toh, mamantir (mantimantir) mahin matäi, stark die Cholera dieses Jahr, viele Häuptlinge selbst sind gestorben. — Mamantir wäi tau omba, nur Häuptlinge dürfen mitgehen, Æwe äwen tä? uras mamantir; wer die dort? alle (sind sie) als Häuptlinge. — Goreng, das Gebratene; gogoreng, goregoreng, als Gebratenes, — nur, immer Gebratenes. — Huma, Haus; hahuma, als ein Haus, (sieht die Feldhütte aus.) — Bohol, Knoten; babohol, als ein Knoten, (ist der Strick, i. e. er ist voll Knoten, ganz in einander gewirret, getoddert.)

Einige Wörter, vorall die unbestimmten Zahlwörter, erhalten durch die Reduplication *immer* Verstärkung des Begriffes, mögen sie erzählend oder auch befehlend, anmuthigend gebraucht werden; z. B. karä, alle: kakarä, karäkarä, alle zusammen, so viel nur sind; — sining, genep, jeder; sasining, gagenep, genegenep, durchaus jeder, jeglicher; — idjä, ein, einer; midjämidjä, jeder Einzelne, einzeln; — sindä, ein

Mal; sasindä, ein für alle Mal; — pirä, wie viel; papirä, piräpirä, wie viel auch, alle; — hetä, dort, hetähetä, hahetä, dort und dort, i. e. überall; — äwe? wer? äweäwe, wer auch immer; — narai? was? naranarai, was auch immer, was nur. Naranarai inengam, brangai aku manarimae, was auch immer gegeben durch dich, (was du auch gibst,) wohl ich nehme es an. — Halemäi, Abend; (von 1 Uhr Nachmittags bis Dunkel;) halalemäi, halemälemäi, wirklich Abend, kurz vor Dunkel; — handjewu, Morgens; handjewundjewu, hadjandjewu, früh Morgens. —— Die Cardinalzahlen erhalten durch die Reduplication die Bedeutung "alle"; — äpat, vier, äpaäpat, alle vier. Duan enjoh tä äpaäpat, nimm die Kokosnüsse dort alle vier; (mehr sind überhaupt nicht da.)

In diesen letzten Fällen schliesst sich die Bedeutung der Reduplication an die Bedeutung des vollen Doppeltsagens, der vollen Wiederholung des Wortes, welches "ein jeder, alle, nur, stets, oft" bezeichnet. — Menter, liegen. Æwen hetä mentermenter, sie alle dort liegen — oder auch: sie dort liegen nur; (thun nichts als da liegen.) — Tulas, grausam. Ikau tulastulas dengan olo, du bist immer grausam (nur grausam) gegen Menschen. — Manis, süss. Bua tä manis manis, (oder: pangamanimanis,) die Früchte sind alle süss.

Bei der nur selten vorkommenden Wiederholung desselben Wortes mit veränderten Vocalen steht das *rechte* Wort gewöhnlich nach, selten vor. — Die Bedeutung ist: sehr, oft, immer. — Manding, faullenzen; mundangmanding, immer faullenzen; — galing, das Schockeln, (z. B. ein Baumstamm im Wasser;) gulanggaling, stark, oder auch: anhaltend hin und her schockeln; — sasakik, unfest sein, wackeln; (z. B. ein Pfahl in der Erde;) sukaksakik, sehr unfest, stark wackeln; — surak, Geschrei, Gejauchze; suraksirok, in Erregung, in Aufruhr sein, (z. B. ein Dorf, durch Feinde etc.)

Auch die Reduplication in Verbindung mit Suffixen (vorall a, auch an, — sehr selten au, ai) bewirkt eine Verstärkung des Begriffs. — Darai, aus einander, in kleinen Stücken, zerstreut; — daraidaraia, ganz aus einander, zerschmettert, überall hin zerstreut; — tarang, das Gegengestossen werden, sein; — tarangtaranga, überall gegenstossend. Kaput hetä, aku manandjong tarangtaranga, finster ist es dort, ich ging überall gegenstossend. — Dahang, das Vermehrt sein; dahangdahanga, sich stets, stark vermehren, (z. B. Schätze, Reichthum;) — samping, das Abgebrochen, abgehackt sein; sampingsampinga, überall abgebrochen, abgehackt; — djulok, das Herreichen, Zureichen; — iä mandjulok lengäe, er streckt seine Hand aus; — djulokdjaluka anake manalih iä, alle (die

Hände) ausstreckend kommen seine Kinder zu ihm. — Bulus, ein langer Stamm ohne Aeste; — habulus, einen langen Stamm ohne Aeste haben; bulusbalusan = barabulus, alle einen langen Stamm ohne Aeste haben; — bilang, das Getrennt sein, Abtheilung; — bilangbalangan, in vielen Abtheilungen, überall zerstreut. —— In einigen Fällen bildet die Reduplication mit dem Suffixe *an* von Substantiven (sit venia verbo) General-Substantiva. Pangun, der Bau; — pangunpangunan, das Bauen. Bahalap pangun huma tä, schön der Bau (das Gebaut sein) jenes Hauses. — Iä harati pangunpangunan, er versteht das Bauen, (jede Art des Bauens, was es auch sei.) — Soho, Sendling; sohosahuan, überhaupt Jemand den man senden kann. Pähä aku, djaton sohosahuangku, es geht mir übel, ich habe Niemand den ich (irgend wohin) schicken kann; (bin ganz allein, ohne Dienstbothen etc.)

Die Suffixe au, ai kommen nur bei solchen reduplicirten Wörtern vor, welche kein Stammwort haben, selbst anomale Stammwörter sind; z. B. bilikbalingau, sich nach allen Seiten umsehen, (es giebt durchaus keinen Stamm noch ein anderes abgeleitetes Wort hiervon;) — piritparitai, überall zerstreut, überall ein wenig. — Auch mit den Suff. a und an giebt es solche Wörter: bihisbahisa, alle aus einander gehen. — Gajar, das Kriechen; bitik gajargarama hong amak, die Ameisen kriechen in grosser Menge auf der Matte.

Zusammensetzung der Wörter.

Eigentliche Zusammensetzungen, vollkommene Verbindung, Verschmelzung zweier Wörter zu einem neuen, sind in der dajackschen Sprache sehr selten. Es sind z. B. von matä, das Auge; andau, der Tag: matanandau, die Sonne, (Auge des Tages;) — bau, Gesicht, Oberfläche; andau, der Tag: baunandau, Wolke; — batang, Stamm; danum, das Wasser: batangdanum, Strom; (kleinere Flüsse: sungäi;) — tarima, annehmen; kasih, das Gegebene: tarimakasih, Dank, Dankbarkeit; (dies Wort ist aus der malaiischen Sprache übergenommen,) — sama, zusammen; handiai, alle: samandiai, alle, alle zusammen; — tantai, absichtlich; ahat, Vornehmen, Wille: tantahat, absichtlich, mit Absicht; — kwe? wo? äka, der Platz: kwäka! (wo der Platz! i. e.) wie sollte es, wie könnte, gewiss nicht! Iä djari matäi koam? kwäka? er ist gestorben, sagst du? gewiss nicht! — Akan, zu; kwe, wo?: kangkwe, wohin? — akan, zu; en, sen, was: kasen, wozu, warum? — akan indu, um zu; en, was: kanduä oder kanduen, (= akan

indu en) wozu? — Kanduengku iä! (ngku ist das Präfix der 1n Person des Pronom. personal.,) wozu ich ihn! — d. h.: ich habe mit ihm nichts zu thun, oder: ich gebe nichts um ihn, stöhre mich nicht an ihn. — Tanggar, im Gleichgewicht sein; risang, das Ausbrechen, (z. B. Holz, wenn man es zu dicht an der Kante anbohrt;) = tanggarisang, abgleiten, abrutschen, (von einem Baumstamme etc. worauf man geht.) —

Ueber die Zusammensetzungen mit baja, bara und bah, bäh, buh ist bei den Präfixen ba (am Schlusse) und bara das Nöthige bemerkt

Uneigentliche Compositionen, d. h. Zusammenstellung zweier Wörter um *einen*, im Deutschen dann auch durch *ein* Wort ausgedrückten Begriff auszudrücken, sind dagegen häufig in der dajackschen Sprache; z. B. djoho, Saft. matä, Augen, tusu, Brust: djohon matä, (Saft des Auges,) Thräne; — djohon tusu, Milch. (Ich nenne diese Compositionen uneigentliche, weil man z. B. beides sagen kann: amon pähä atäi, lembut djohon matä, wenn wehe das Herz (dann) erscheinen die Thränen, — aber auch: Kilen, matam päha? lembut djohoe, wie, (ist) dein Auge schmerzhaft? es erscheint sein Saft, (Thräne.) Es kann also djohon matä etc. auch *getrennt* werden, was bei matanandau, batangdanum etc. nicht der Fall ist.) — Tukang, Meister; kaju, Holz; sanaman, Eisen: tukang kaju, Schreiner: tukang sanaman, Schmied; — djuru, Vorsteher, Leiter: tulis, das Schreiben; basa, die Sprache: djurutulis, Schreiber; djuru basa, Dollmetscher; — talo, Ding; kinan, gegessen werden; heran, sich wundern, wunderbar: talo kinan, Speise; talo heran, Wunder; — olo, Mensch; matäi, todt, sterben; olo matäi, ein Todter.

Häufig gebraucht der Dajack 2 verschiedene Wörter, welche dieselbe Bedeutung haben, hinter einander, — voran ein Wort aus dem Pulopetak Dialect, verbunden mit einem darauf folgenden Worte derselben Bedeutung aus dem Mantangai, oder einem der andern Dialecte, aus der basa Sangiang oder aus dem Malaiischen. Man thut das, wenn man emphatisch sprechen, dem Worte mehr Nachdruck beisetzen will. Z. B. utang, Schulden, silih, dasselbe in der basa Sangiang: kutoh utang silihku, viel (sind) meine Schulden. —— Auch mit Präfixen versehen stehen solche Wörter, gleichsam als ein zusammen gesetztes Wort, neben einander; — butang basilih, Schulden haben, schuldig sein; — mutang manjilih, Schulden machen; — handjak, sich freuen; rantang idem in d. bas. Sang.: handjak rantang, sehr fröhlich sein; — babigal, tanzen; batandik, idem i. d. bas. Bandjar: babigal batandik.

tüchtig tanzen; — beken, anders; lain idem im Malaiischen; mamias, id. in d. basa Kahaian: hakabeken hakalain, oder hakabeken hakamias, ganz verschieden, ganz anders; — ungkup, Sippschaft, Verwantschaft; labengan, ditto bas. Mantangai: ungkup labengan, Verwante, Verwantschaft.

Einige Wörter sind nur doppelt im Gebrauch, sind in *der* Form Stammwörter; z. B. undangundang, Gesetze; — aloalon, alonalon, ein freier Spielplatz; — unjiunji, kleine Bissen, kleine Stücke. Iä kuman unjiunji, er isst mit kleinen Bissen, — isst nur kleine Stücke.

Damit ist denn, wie ich hoffe ziemlich vollständig, angegeben, was im Dajackschen über die so wichtige Lehre der Wortbildung zu bemerken ist.

DRITTES HAUPTSTÜCK.

Ueber die einzelnen Wörterklassen, deren Declination, Conjugation, etc.

Manche dajacksche Wörter können, ohne ihre Form irgendwie zu ändern, die Bedeutung von Adjectiv und Verbum, Verbum und Partikel etc. in sich vereinigen; z. B. sangit, zornig und zornig sein, zürnen; — pähä, schmerzlich und schmerzen, wehe thun; — matäi, todt, sterben; belom, lebendig, leben; — hapan, gebrauchen, um, um zu, mit; — bentok, Mitte, zwischen; — sampai, angekommen, ankommen, bis; — dari, das Laufen, der Lauf, lauf! (befehlend;) — mondok, sitzen, das Sitzen; äka mondok, Sitzplatz.

Ueberhaupt ist die Eintheilung unserer abendländischen Sprachen in 10 Wörterklassen im Dajackschen, (wie ja auch in andern morgenländischen Sprachen,) nicht ganz passend. — Jedoch soll die Ordnung jener einmal allgemein angenommenen und bekannten Wörterklassen hier beibehalten, und über jede einzelne das Nöthige gesagt werden.

1. ARTIKEL.

Eigentliche Artikel hat die dajacksche Sprache nicht, jedoch einige, um es so zu nennen, Surrogate dafür, welche wenigstens sehr oft gebraucht werden, wenn sie auch nicht immer angewandt werden *müssen.*

Der bestimmte Artikel. Vor Nominibus propriis (von *Personen*, nicht vor denen von Ländern, etc. etc.) — männlichen sowohl als weiblichen und vor andern für Eigennamen stehenden Wörtern (z. B. Titeln, etc.) setzt man oft (aber nur wenn man *von*, nicht wenn man *zu* der Person spricht) ein i, welches für sich selbst ohne Bedeutung, dann dort den bestimmten Artikel vertritt. Und zwar ist dies im Dajackschen gebräuchlicher als das auf gleiche Weise gebrauchte "si" im Javanischen und Malaiischen, oder das "der, die" vor Eigennamen im Deutschen, wo es fast nur als Zeichen besonderer Vertraulichkeit oder auch in Verachtung gebracht wird. (Im

Javanischen auch nur für Männer.) Indess, wenn auch sehr gebräuchlich, nothwendig ist es nicht; (also nicht wie im Griechischen, wo das ὁ, ἡ vor Nominibus propriis stehen *muss.*) — Z. B.: I Timbong kapalan ita toh, der Timbong (ist) jetzt unser Häuptling. — I andim djari masanae akangku, dein jüngerer Bruder hat es mir gesagt. — I tukang djari manampa pisauku, der (der bekannte) Meister hat mein Messer gemacht. — I radja balanda kwasa haliai, der holländische König ist sehr mächtig. —— Durch Vorsetzung eines i kann man auch Dinge bezeichnende Substantiva oder auch Adjectiva zu Nominibus propriis machen, — jedoch nur solche Wörter, welche einen Mangel, ein Gebrechen etc. ausdrücken, so dass dann im i zugleich der Begriff der Verachtung, des Spottes liegt. — Natürlich muss dann die also bezeichnete Person auch eine *bekannte* sein. — Z. B.: kihis, der Schorf; i kihis, der Schorfige; — bingkok, krumm; i bingkok, der Krumme. — Will man noch ein Adjectiv zum Eigennamen setzen, so geschieht das umschreibend, und dann wird das i gewöhnlich nicht gebraucht; z. B. Timbong idjä tatau djari matäi, der reiche Timbong (T. welcher reich) ist gestorben.

Bei den übrigen Substantiven (indess auch in Verbindung mit dem i, oder auch Statt des i bei den Nom. propr.) vertritt ein hinter das Substantiv, oder wenn ein Adjectiv damit verbunden, hinter das Adjectiv gesetztes tä den bestimmten Artikel. Tä ist eigentlich demonstratives Pronomen: der, das, jener, jenes; wird jedoch viel, mehr abgeschwächt, als blosser bestimmter Artikel gebraucht. — Olo bawi tä djari matäi, die (bekannte) Frau ist gestorben. — Huma hai tä ajungku, das grosse Haus (ist) das Meinige. — Aso tä hadari, der Hund läuft. — Arut tä handak bakarak, das Boot will aus einander brechen. —— (Auch durch die relativen Pronomina (idjä, awang) kann der Artikel ausgedrückt, zugleich können dadurch Adjectiva zu Substantiven gemacht werden. S. das Nähere bei den relativ. Pronominibus.) — Deutlich als Artikel wird das tä gebraucht, wenn es hinter Verba gesetzt, dieselben zu Substantivis macht. Kuman, essen. Kuman tä mangat, Essen ist angenehm, (ein angenehm Geschäft.)

Der *unbestimmte Artikel* im Singular wird oft durch ein vorgesetztes aton, es ist, — oder durch anu, ein gewisser, bezeichnet; ohne solche Bezeichnung steht das Wort gemeiniglich im Plural. Aton olo bawi matäi, eine Frau ist gestorben. (Aber: olo bawi murah haban, Frauen (werden) leicht krank. Olo bawi tä matäi, die (bekannte) Frau ist gestorben.) — Liegt aber im ganzen Sinn der Satzes schon der

Singular, dann wird das aton oft weggelassen. Olo bawi (aton olo bawi) matäi alem toh, eine Frau ist heute Nacht gestorben. — Aton olo djari masuman akangku, ein gewisser Mensch hat mir gesagt; dagegen: olo djari masuman akangku, Menschen, (man, der Plural,) haben mir gesagt. —— (Siehe hierüber auch noch das über den Singular und Plural des Substantivs Gesagte.)

2. SUBSTANTIV.

Die meisten Substantiva sind Stammwörter, z. B. alle Personen- und Ding-Namen. Auch viele Abstracta, z. B. dari, das Laufen, der Lauf: — tiroh, der Schlaf, das Schlafen; — behat, die Schwere, das Gewicht; — tangis, das Weinen. — So sind auch die meisten Stammformen der Zeitwörter, die Imperative, zugleich Substantiva mit der Bedeutung des Infinitivi passivi. — Z. B.: manggian, wegstossen — Stamm: gian stoss weg! und: das Weggestossen werden, sein. Pahalau gian katil tä awim, zu sehr das Weggestossen sein der Bank durch dich, — oder noch häufiger: pahalau giae katil tä awim, zu sehr ihr Hinweggestossen sein, die Bank durch dich; (i. e. du hast die Bank zu weit weggeschoben.) — Seltner haben solche Substantiva neben der passiven Bedeutung auch active; z. B. misek, fragen; — Stamm: isek, frag, und: das Fragen, das gefragt sein. Ombet isekm rear, terai djaton gunae, genug dein Fragen Geld, hör auf nicht sein Nutzen; (du hast oft genug Geld gefragt (erbeten), hör nur auf, es hilft nichts.) — Kindjap iseke talo tä djari awiku, djaton iä masumae, oft sein Gefragt sein das Ding ist durch mich, nicht er erzählt es; (ich habe schon oft darnach gefragt, (aber) er erzählt es (doch) nicht.) —— Es können ferner alle Verba (auch, was jedoch seltner geschieht, alle Adjectiva und Adverbia,) durch ein dahinter gesetztes tä zu Substantiven gemacht werden. Sind es mehrere Verba, dann genügt es das tä einmal hinter das erste Verbum zu setzen; z. B. manandjong, gehen, mambesäi, rudern; — manandjong tä pähä bara mambesäi, (das) Gehen ist mühsamer als (das) Rudern. (Denn die Pulopetacker gehen in ihrem morastigen, dichtbewachsenen Lande selten, sie rudern immer.) — Ferner werden von Substantivis, Adjectivis und auch — doch seltner — von Verbis durch das Präfix ka abstracte Substantiva gebildet, auch das Präfix pa, pam dient — jedoch ebenfalls seltner — zur Bildung von Substantiven. S. das Nähere unter jenen Präfixen.

Das Substantivum hat keine grammatischen Formen für Genus, Numerus und Casus, (ausgenommen etwa für den Genitiv bei manchen Wörtern.)

Genus.

Von dem, doch wirklich auch ziemlich unnatürlichen Gebrauche jedem Dinge ein Geschlecht zuzuschreiben, weiss der Dajack nichts. Ausgenommen bei einigen Pflanzen, z. B. dem Mantela-Baume, kennt er nur bei lebendigen Geschöpfen einen Unterschied des Geschlechts, welchen Unterschied er, wo es nöthig ist, sowohl bei Menschen als Thieren, durch Hinzufügung des Worts hatuä, männlich, oder bawi, weiblich, bezeichnet. Z. B. olo, Mensch; olo hatuä, Mann; olo bawi, Weib. (Doch wird das olo auch oft weggelassen, und nur hatuä als Substantiv für Mann, bawi für Weib gebraucht.) — Anak, das Kind; anak hatuä, der Sohn; anak bawi, die Tochter; — aso, Hund; aso hatuä, männlicher Hund; aso bawi, Hündinn. — Ist der Gegenstand, von welchem man spricht, bereits einmal geschlechtlich bestimmt, oder ist das Geschlecht desselben ohnehin bekannt und deutlich, so wird hatuä oder bawi nicht weiter gebraucht. Z. B. Anake idjä bawi (oder nur: anake bawi) djari matäi, paham kapähän atäie tagal anake tä, (nicht wieder: anake idjä bawi tä,) seine Tochter ist gestorben, gross (ist) der Schmerz seines Herzens wegen seines Kindes. — Ein Mann welcher nur *ein* Kind, z. B. einen Sohn hat, sagt von ihm sprechend nicht anakku hatuä, mein Sohn, sondern nur anakku, mein Kind. Natürlich gebraucht man das hatuä oder bawi vollends nicht von demjenigen, *zu* welchem man spricht.

Für die meisten verwandtschaftliche Verhältnisse ausdrückenden Wörter haben die Dajacken für jedes Geschlecht ein besonderes Wort, z. B.: bapa, der Vater; (eines andern, der eigne Vater: apang;) indu, die Mutter; — mama, der Oheim, (eines andern, der eigne Oheim: ama;) mina, die Tante; — buä, der Grossvater; tambi, die Grossmutter; (aber auch "tato" für beide Geschlechter gemeinschaftlich, wozu dann, wo es nöthig ist, hatuä oder bawi gefügt werden muss;) — banä, der Ehemann; sawä, die Ehefrau; — njaha, nennt man den Bruder der Schwester; betau nennt man die Schwester des Bruders; aber der Bruder des Bruders oder die Schwester der Schwester heisst: pahari, wozu das hatuä oder bawi natürlich nicht gesetzt wird, da das Geschlecht ja durch den Sprechenden oder den Angesprochenen schon hinlänglich ausgedrückt wird. Pahari *kann* aber auch überhaupt "Verwandte" heissen, und dann muss, wenn man das Geschlecht

bezeichnen will, hatuä oder bawi dahinter. Auch "aken" heisst sowohl "Neffe" als "Nichte", und muss wo es nöthig ist, hatuä oder bawi hinter sich haben. —— Auch einige — doch nur wenige — Thierarten haben für die verschiedenen Geschlechter besondere Wörter; z. B. djagau, Hahn; pehok, Henne; (beide Wörter nur von Hühnern, nicht von andern Vögeln,) — lakang für Mutter-Schweine, Büffel und Ziegen, — erwachsene weibliche Schweine, die *nicht* geboren haben: bandon; — erwachsene männliche Schweine: bantut; — erwachsene männliche Büffel: samantan; — erwachsene männliche Ziege: randok. (Es werden daneben indess auch die Wörter bawoi, Schwein, hadangan, Büffel und kambing, Ziege, sowie (jedoch selten) manok, Huhn, als Wörter generis communis oder wo es sein muss mit beigefügtem hatuä oder bawi gebraucht.)

Numerus.

Das Substantiv, ohne nähere Bestimmungen stehend, ist im Dajackschen als im Plural stehend anzusehen. — Kilen huma hong tanah Balanda, hai? wie (sind) die Häuser im Lande Holland, gross? — Olo akan indu matäi, die Menschen müssen sterben. — Aso djawa kindjap pamangkit, die javanischen Hunde sind oft bissig. — Bintang djaton mamala, die Sterne sind nicht sichtbar. — Aton olo hong humae? sind Menschen in seinem Hause?

Durch ein Suffix des Pronomen possessivi (ku, ngku, mein; — m, dein; — e; sein, ihr) wird das Wort, wenn keine weitere Bestimmung dabei steht, in den Singular gesetzt; z. B. arutku, mein Boot; — lundjum, dein Spiess; — asoe, sein Hund. — Auch das hinter das Wort gefügte tä, (der bestimmte Artikel,) setzt dasselbe, bei fehlender näherer Bestimmung, in den Singular. Huma tä kupit, das Haus ist baufällig. — Sungäi tä djaton handalem, der Fluss ist nicht tief. — Will man sonst ein Wort *bestimmt* als in Singular stehend bezeichnen, so setzt man idjä, ein, gewöhnlich hinter, seltner vor das Wort, häufig in Verbindung mit einem der vielen Wörter, welche unser deutsches "Stück" bezeichnen. Z. B. biti für Menschen; — kabawak für rundartige, kaputjok für lange Dinge. (S. das Nähere in der "Syntax".) — Arut idjä (oder idjä arut) tau labih saratus regae, ein Boot kann mehr als 100 (scil. kiping, à 2 Gulden) sein Preis. — Aku sondau garantong idjä kabawak, ich habe eine Gong gefunden.

Soll ein Wort mit einem possessiven Pronominal-Suffixe oder einem tä hinter sich im Plural stehen, dann muss ein unbestimmtes oder bestimmtes Zahlwort dazu gesetzt werden, z. B.:

arä, viel; — karä, handiai, samandiai, alle; — isut, einige, wenige; — duä, 2; telo, 3; etc. (Karä muss immer vor, handiai und samandiai stets nach dem Subst. stehen; die andern können sowohl vor als nach stehen.) — Karä lundjungku inakau olo, alle meine Lanzen sind von Menschen gestolen. — Huma telo tä hong tumbang Mantangai djari bakähu, die drei Häuser an der Mündung des Mantangaiflusses sind abgebrannt.

Die Wiederholung eines Wortes setzt dasselbe in die *unbestimmte* Mehrheit. — Arä meto hong kajuan hetä, badjabadjang (oder: badjang badjang) aton kea, viel Thiere (leben) in jenem Walde, Hirsche sind (dort) auch. Wiederholung des Subst. verbunden mit tä, ku etc. um einen *bestimmten* Plural zu bilden, findet nicht Statt.

Endlich wird auch der Plural des Substantivs, verbunden mit dem Beibegriff "alle" dadurch ausgedrückt, dass man bara oder panga (letzteres verbunden mit voller Reduplication) vor das mit dem Substantivo in Verbindung stehende Adjectiv oder Verbum setzt. (S. unter jenen Präfixen. — Aehnlich wie im Javanischen pådå oder sami vor das Verbum gesetzt wird) Olo hetä baramenteng, alle Menschen dort sind tapfer. — Olo huma tä barahaban, alle Menschen in dem Hause sind krank. — Arutku pangahaihai, alle meine Boote sind gross.

Casus.

Auch die *Casus* (der Genitiv theilweise ausgenommen) werden nicht angezeigt durch Veränderungen, welche das Substantiv an seiner Endung untergeht.

Der *Nominativ* und *Accusativ* sind ganz gleich, und müssen aus der Stellung des Wortes im Satze, — der Nominat. steht gewöhnlicher vor, der Accusativ öfter hinter dem Verbo, — oder aus dem Zusammenhange des ganzen Satzes erkannt werden.

Der *Genitiv* mancher Wörter wird zwar nicht an den Wörtern selbst, wohl aber an dem sie regierenden Substantivo, hinter welchem sie stehen, (mag es im Nom., Dat. oder Accusativ stehen,) durch Anhängung eines n angezeigt, — bei allen *den* regierenden Substantiven nämlich, welche auf einen Vocal, oder *ein*sylbige Wörter auch auf einen Diphthong endigen. Z. B.; huma, Haus; human olo tä, das Haus des Menschen. — Lengä, Hand; lengän olo tä pandjang, die Hand des Menschen ist lang. — Pai, Fuss; pain burong korik, die Beine der Vögel (sind) dünn. — (Ebenso wird im Javanischen zur Bezeichnung des folgenden Genitivs ipoen oder e an das regierende Wort gehängt. — (Man könnte die dajacksche Weise den folgenden Genitiv zu

bezeichnen in etwa mit dem Status constructus der regierenden Substantive im Ebräischen vergleichen; wird im Dajackschen auch nicht der Vocal der Penultima, (wie im Ebräischen,) so wird durch das angehängte n doch der Vocal der letzten Sylbe verkürzt, z. B. húma, húmăn olo, wie דְּבַר und דִּבְרֵי־יוֹת — wenn auch nicht wie im Ebr. im Plural, in einen andern Vocal verändert.) —— Einige auf ä endende Substantiva verändern dann das ä in a; (so auch wenn sie ein pronominal Suffix annehmen;) sawä, Ehefrau. Aku djari manenga bua akan sawan andiku, ich habe Früchte der Frau meines jüngern Bruders gegeben. — Matä, das Auge; — matan aso tä, das Auge des Hundes; matangku, mein Auge. — Es giebt indessen einige Ausnahmen von obiger Regel. So nehmen fast alle die verwandtschaftliche Verhältnisse bezeichnenden, auf einen Vocal endenden Substantiva das n *nicht* an, wenn ein abhängig s Wort im Genitivo hinter sie tritt; z. B. bapa, Vater; — indu Mutter; — buä, Grossvater; — tambi, Grossmutter; — tato, Grossvater oder auch Grossmutter; — kaka, älterer Bruder oder Schwester; — andi jüngerer Bruder oder Schwester; — mama, Oheim; — mina, Tante; — auch ulä, Freund, nimmt das n nicht an; wohl aber thut dies pahari, Bruder, Schwester, Verwandter. Kwe indu keton, kwe paharin keton? Wo ist eure Mutter, wo sind eure Brüder? Auch äso, Enkel, nimmt das n an. — Andre solche Ausnahmen, die das n nicht annehmen, sind z. B. noch: kabawa, das Können, im Stande sein; — äka, kaleka, Platz; äka huma, der Platz des Hauses; (welches indess auch als ein zusammengesetztes Wort, "Hausplatz," angesehen werden kann. Ueberhaupt, wenn das folgende Wort nicht ein *wirklicher* Genitiv, nicht das Besitzende oder Besessene ist, nimmt das erste Wort das n nicht an, wenn schon wir im Deutschen den Genitiv gebrauchen. Z. B. sakati behas, ein Pfund Reiss. — Human papan ist "ein Haus *für* Bretter," Platz um Bretter zu bergen, also gewissermassen den Brettern gehörend; huma papan aber ist ein Bretterhaus, Haus *von* Brettern. — Zu bemerken ist noch das Wort olo, Mensch. Einen Genitiv hinter sich habend nimmt es kein n an, sondern ain (eigen) zwischen sich und das regierte Wort: dagegen nimmt es ein n an, wenn es im Gegensatze zu Thieren etc. steht. Olo ain Panambahan, ein Mensch (Unterthan) des Sultans. — Ita toh olon, djaton djaka meto, wir sind Menschen, nicht Thiere. — In der Zusammensetzung anakoloh, (eigentlich: Kinder) Sclaven, Diener, nimmt das olo ein h an. Kutoh anakolohe, viel seiner Diener, = er hat viele Diener. —— Auch wenn das regierte, im Genitivo stehende Wort noch ein Beiwort

(z. B. Zahlwort) vor sich stehen hat, nimmt das regierende Wort doch das n an, z. B. Djihi, der Pfosten. — Djihin karä huma tä tabalien, die Pfosten aller der Häuser (sind) Eisenholz. — Hat aber das *regierende* Substantiv ein auf einen Vocal endendes zu ihm gehörendes Adjectiv hinter sich, also vor dem Genitivo, dann nimmt dieses und nicht das Substantiv das n - an, auch in den Fällen, wenn das Subst. ein solches ist, welches überhaupt kein n annimmt; z. B. taheta, neu; — huma tahetan keton, euer neues Haus; — hai, gross; arut hain andim, das grosse Boot deines jüngeren Bruders. — Viele hinter einander, zu einander im Abhängigkeits-Verhältnisse stehende mit einem Vocale endende Substantiva nehmen sämmtlich das n an, z. B. kaju, Holz, djihi, Pfosten, huma, Haus: kajun djihin human amaku uras tabalien, das Holz der Pfosten des Hauses meines Oheims (ist) sämmtlich Eisenholz. — Klambin äson Magat, die Kleider des Enkels des Magat.

Endigt aber das regierende Wort auf einen Consonant, oder auch, wenn es ein mehrsylbiges Wort ist, auf einen Diphthong, dann kann es kein n annehmen, und es wird das regierte Wort im Genitivo dann entweder einfach dahinter gesetzt, oder es wird, besonders wenn ein Nachdruck darauf gelegt werden soll, ain (eigen, zugehörend) zwischen beide Wörter gesetzt. — Auch bei den Substantiven, welche ein n annehmen können, kann dies ain gebraucht werden, das Subst. verliert dann aber das n, z. B. Djetä human apangku, das (ist) das Haus meines Vaters. — Huma ain apangku toh, kilen ikau manjewute aim! das Haus meines Vaters (ist) dies, wie nennst du es das Deinige! — Hai sokah olo tä, dick der Stab des Menschen. Arut sobatku, oder arut ain sobatku, das Boot meines Freundes.

Man kann auch das Genitiv-Verhältniss des folgenden Wortes an allen regierenden Wörtern, sowohl denen, welche ein n annehmen, als denen die es nicht können, durch Anhängung des Suffixes der 3ⁿ Person des possess. Pronomens, e, ausdrücken. Jedoch nur, wenn das regierende Wort im Nominativo oder Accusativo, nicht wenn es im Dativo oder Ablativo steht, also eine Präposition vor sich hat. Hai humae amaku, gross (ist) sein Haus, mein Oheim = das Haus meines Oheims ist gross. Bahalap arute olo tä, das Boot des Menschen ist schön. — Pontonge tanae papa, ein Theil seines Feldes ist schlecht. — Pahalau giae katil tä awim, zu sehr ihn auf Seite geschoben sein die Bank durch dich.

Der *Dativus* wird durch ein vor das im Dativo stehende Wort gesetztes akan, intu, dengan, in, für, bei, bezeich-

net. — Käläh pait brita akan bapam, wohl, sende (i. e. sende doch) Nachricht deinem Vater. — Suman akan olo bawi tä, sag der Frau. — (Hinter einigen Verbis kann das Object, welches wir in den Dativ setzen, sowohl im Dativo als Accusativo stehen, z. B. bei manenga, geben. Aber nur wenn dieser Dativ *unmittelbar* hinter dem Verbo steht. Kutoh aku djari manenga ikau, (oder auch akam,) viel habe ich dir gegeben. — Arä rear iä manenga aku (oder akangku), — aber: iä manenga arä rear akangku, (nicht aku) er giebt mir viel Geld. — Tenga iä (auch akae) bua, gieb ihm Früchte; — aber: tenga bua akae, (nicht iä,) gieb ihm Früchte; — radjin, lieben, Lust, Zuneigung haben; aku radjin dengan andim, und aku radjin andim, ich liebe deinen jüngern Bruder.

Im *Vocativ* stehend hat das Wort oft ein o vor sich. O tuan, dahop aku, Herr, hilf mir.

Der *Ablativ* wird durch Vorsetzung von bara, von, awi, durch ausgedrückt. Regae hindai inahor awi indum, sein Preiss ist noch nicht durch deine Mutter bezahlt. — Aku djari mandino rear toh bara apangku, ich habe dies Geld von meinem Vater erhalten.

Eigentliche Declination, wie in den meisten abendländischen Sprachen, findet also im Dajackschen nicht Statt. — Ein Paradigma zu geben würde überflüssig sein.

Diminutiva.

Schliesslich noch einige Worte über die *Bildung von Diminutivis.* — Diminutiva können gebildet werden entweder durch Reduplication, (s. unter Reduplication) z. B. karahak, der Rest; kararahak, ein Restchen, kleiner Rest; — oder durch Vorsetzung des Wortes anak, Kind z. B. huma, ein Haus; anak huma, ein Häuschen, kleines Haus; — olo, Mensch; anak olo, ein Menschchen, i. e. ein Kind.

3. ADJECTIV.

Nur der kleinere Theil der Adjective besteht aus Stammwörtern. Z. B. hai, gross, dick; — korik, klein, dünn; — gantong, hoch; — randah, niedrig; — tatau, reich. — Die meisten Adjectiva werden durch die Präfixe ba und ha, — selten auch durch m, ma, — von Substantiven gebildet. — Lemo, Schwäche; balemo, schwach; — handang, Röthe; bahandang, roth; — ingkok, Krümmung; bingkok, krumm; — likä, Schmutz; halikä, schmutzig; — anis, Süssigkeit;

manis, süss; — angat, Geschmack; mangat, angenehm, lecker. —— Durch die Präfixe pa und tara werden adjectivisch gebrauchte Participia passiva, durch pa, pam, pan, pang Participia activa gebildet. (S. das Nähere unter jenen Präfixen.)

Manche unserer Adjectiva fehlen der dajackschen Sprache; sie muss dieselben durch 2 Wörter umschreibend ausdrücken. Z. B.: pähä belom, papa belom, arm. (Es giebt für arm kein anderes Wort; pähä heisst mühsam, schmerzhaft; papa schlecht, böse; belom, leben. Nur wenn das "arm" durch einen Gegensatz oder sonst erfordert wird, kann auch pähä oder papa *allein* stehen; z. B. Kwäka iä tatau, pähä haliai! wie sollte er reich sein, (er ist) ganz arm.) — Mangat, angenehm, mangat belom, wohlgesessen, wohlhabend; (nicht just tatau, reich;) — hai atäi, trotzig; (hai, gross; atäi, Herz;) — sekä huang, angst, beängstet; (sekä, enge; huang, das Innere.)

Wie die Substantiva so sind auch die Adjectiva indeclinabel, in Bezug auf Genus, Numerus und Casus keinen Veränderungen unterworfen. — Man kann jedoch manche Adjectiva in den Plural setzen durch das Präfix bara (wodurch der Begriff gewöhnlich zugleich abgeschwächt wird) oder panga (wobei das Wort zugleich reduplicirt wird) oder durch volle Wiederholung. (Siehe jene Präfixe.) — Blosse Reduplication macht Adjectiva zu Diminutivis. — Manis, süss. Bua tä manis, die Frucht ist süss. Bua tä baramanis, alle die Früchte sind süsslich. Bua tä pangamanimanis, oder: bua tä manismanis, die Früchte sind alle süss. Bua tä mamanis, (oder manimanis,) die Frucht ist süsslich.

Comparation.

Die Comparation der Adjective wird folgendermassen bewirkt:

Der *Comparativ* wird entweder (und zwar am häufigsten) durch die blosse Präposition bara, (von) welche hinter das im Comparativ stehende Adjectiv gesetzt wird, (dann unserm comparativen, "als" entspricht, also ganz wie in Hebräischen durch מִן, von, welches dann auch die Bedeutung des lateinischen prae hat) — oder durch labih, haream, mehr; hindai. noch, nebst jenem bara ausgedrückt. Labih wird unmittelbar *vor*, haream und hindai unmittelbar hinter das im Comparativo stehende Adjectiv gesetzt. (Auch Adverbia und selbst Verba können auf die Art comparirt werden.) Iä abas bara aku, (wörtlich: er ist stark von mir,) er ist stärker als ich; oder auch: iä labih abas bara aku, — iä abas haream (oder:

abas hindai) bara aku, er ist stärker als ich. — (Zwischen dem labih einerseits und hindai und haream andererseits besteht aber der Unterschied, das labih abas jemand sein kann im Vergleich mit jemand der schwach ist, doch auch mit jemand der stark ist, — während man abas haream oder abas hindai nur im Vergleich mit jemand, der selbst stark ist, sein kann.) Paham balemo iä, akäe labih abas, (wenn die Person oder der Gegenstand, mit dem man vergleicht, schon *vorher* genannt ist, fällt natürlich das comparative bara weg) sehr schwach er, sein Neffe ist stärker. — Toto i Nihin tä abas, tapi Mudin abas haream (oder abas oder labih abas hindai,) bara iä, wirklich, der Nihin (ist) stark, aber Mudin (ist) noch stärker als er. — Batang enjoh hai (oder; labih hai, hai haream, hai hindai) bara pinang, die Kokospalme ist dicker als die Pinangpalme. — Iä mikäh haream (labih mikäh,) dengan kakae bara bapae, er fürchtet mehr seinen ältern Bruder als seinen Vater. — Garantong wajah toh murah (labih murah, m. haream, m. hindai) bara bihin, die Gongs (ein Musikinstrument, Art Kupferkessel) sind in dieser Zeit billiger als früher. —— Auch kann der Comparativ gebildet werden durch handjudju... bara, (handjudju, vorstehend, ausstehend,) wobei dann aber statt des zu comparirenden Adjectivs das entsprechende Substantiv gebraucht werden muss. — Iä handjudju kapintare (nicht pintar) bara aku, er hervorstehend seine Klugheit von mir, = er ist klüger als ich. — Auch bei labih *kann* (und wird oft) statt des Adjectivs das entsprechende Substantiv gebraucht werden. Iä labih kapintare (oder labih pintar) bara aku, er ist klüger als ich.

Der Comparativ oder selbst Superlativ wird auch ohne bara, labih, haream, hindai durch das Adjectiv im blossen Positiv ausgedrückt in folgenden Fällen: Koä Nihin djari mamili arut, taheta ai, (man kann auch sagen: taheta ai bara ajungku, — ai labih taheta; —) wir beiden Nihin (i. e. ich und Nihin) haben Boote gekauft, neuer (ist) seins (scil. als das meinige.) — Garantong keton äpat idjä kwe rarang? Rarang ajungku, die Gong van euch vieren, welche ist theuer? (i. e. die theuerste?) Die theuerste ist die Meinige.

Der Superlativ, welcher eine Vergleichung eines Gegenstandes mit andern ausdrückt, wird durch das Präfix pang oder pangka, (kann aber nicht bei allen Wörtern gebraucht werden; — s. jenes Präfix.) oder durch kapala ausgedrückt, welches man *vor*, auch durch das Wort haliai, ungemein, welches man *hinter* das im Superlativo stehende Wort setzt. (Das malaiische Wort kapala, Kopf, Häuptling ist im Da-

jackschen ausser als Bezeichnung des Superlativs nur noch neben den dajackschen bakas (d. Alte) in der Bedeutung "Häuptling" im Gebrauch.) — Arute pandak, ajum pandak haream, ajungku pangkapandak (oder: pangandak, kapala pandak, pandak haliai.) sein Boot ist kurz, das deine kürzer, das meinige das kürzeste. — Humae pangkahai bara karä human ita, sein Haus ist das grösseste von allen unsern Häusern. — Iä kapala tatau (pangkatatau) hapus Pulopetak, er ist der reichste (am reichsten) (in) ganz Pulopetak. — Die meisten *zwei*sylbigen Adjectiva können ihren Superlativ durch das Präfix pang oder pangka bilden; Ausnahmen z. B. bisa, nass; pikäh, furchtsam. Alle *drie*sylbigen, nicht durch das Präfix ba gebildeten Adjectiva aber können das Präfix pangka nicht annehmen, müssen daher ihren Superlativ durch kapala oder haliai bilden, z. B. tabela, jung; — taheta, neu; — halikä, schmutzig. — Die durch das Präfix ba gebildeten *drei*sylbigen Adjective können zwar fast alle pangka annehmen, indess ist die Bildung des Superlativs durch kapala oder haliai auch bei ihnen gewöhnlicher; bilden sie ihn durch pangka, dann müssen sie das Präfix ba abwerfen. Z. B. batawah, verächtlich, pangkatawah, am verächtlichsten, — batuah, glücklich, pangkatuah, am glücklichsten.

Der Superlativ, welcher ohne zu vergleichen nur einen sehr hohen Grad des im Adjectivo liegenden Begriffs ausdrücken soll, (wie z. B. im Deutschen: er wurde auf das *beste* bewirthet, die *köstlichsten* Speisen werden ihm vorgesetzt, etc.,) wird ausser durch das schon erwähnte, nachzusetzende haliai, auch durch andere vorzusetzende Adverbia, z. B. paham, sehr, tangkalau, lalau, überaus, ungemein, gebildet. Iä tangkalau parajap, er ist überaus lasterhaft. — Badekm paham bahalap, dein Dolch ist sehr schön. Gewöhnlich jedoch wird nach solchen Adverbiis statt des Adjectivs das entsprechende Substantivum gesetzt: Badekm paham kahalape, dein Dolch sehr seine Schönheit.

Um einen besonders hohen Grad des Begriffs auszudrücken setzt man auch wohl paham, tangkalau oder lalau vor, und dann noch haliai hinter das Adjectiv; z. B.; Iä tangkalau papa haliai, er ist ganz ausserordentlich schlecht.

4. ZAHLWÖRTER.

Cardinalzahlen.

Die *Cardinalzahlen* sind: 1. idjä; — seltner auch abgekürzt djä) — 2. duä; — 3. telo; — 4. äpat; — 5. limä; —

6. djahawen; — 7. udju; — 8. hanja; — 9. djalatien; — 10. sapulu oder pulu; — 11. salawas; — 12. duäwalas; — 13. telowalas; etc., die Cardinalzahl mit walas dahinter; — 20. duä pulu; — 21. duä pulu idjä, oder mehr gebräuchlich: sarikor; — 22. duä pulu duä, oder: duä rikor, — etc. auf beide Weise, entweder duä pulu voran und die Einer dahinter, oder die Einer voran und rikor dahinter, bis: 30. telo pulu; — 31. telo pulu idjä; — etc. etc. — 40. äpat pulu; — 50. limä pulu; — etc. die Einer und pulu dahinter; 100. saratus; — 200. duä ratus, etc. etc.; — 1000. sakojan, — 2000. duä kojan; etc.; — 10,000. sapulu kojan, oder auch: salaksa; — 20,000. duä pulu kojan oder duä laksa.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere Zahl vor, und die kleinere folgt ohne Verbindung nach, z. B. 1856, sakojan hanja ratus limä pulu djahawen. — 8005, hanja kojan limä.

Wie sie oben angegeben stehen, heissen die Cardinalzahlen wenn man zählt. Beim blossen Nennen einzelner Zahlen finden einige Veränderungen Statt. — Idjä, ein, wird dann vor andern Zahlwörtern so wie vor Substantiven, welche eine Münze, ein Maas, Gewicht etc. ausdrücken, zum Präfixe sa, z. B. pulu, das Zehend; ratus, das Hundert; (arä ratus, viele Hunderte;) sapulu, zehn; saratus, hundert; — sadjampal, *ein* Gulden; — sakati, ein Kati, (= $1\frac{1}{4}$ Pfund;) — sagantang, ein Gantang, (Reissmaass.) — Für 10, sapulu, sagt man dann oft auch arä pulu, (würde wörtlich eigentlich heissen: viele Zehende, ist vielleicht corrumpirt von kärae pulu, seine Menge (Anzahl) zehn.) — Lauk dinongku arä pulu kongan bewäi, ich habe nur 10 Stück Fische erhalten. — 25 heisst dann gewöhnlich salawi, (ebenso im Javanischen;) selten sagt man beim Nennen einzelner Dinge duä pulu limä oder limä rikor.

Beim Nennen einzelner Zahlen gewöhnlich, und auch beim Zählen doch oft, werden die Wörter tangah, halb, und korang, weniger gebraucht. Tangah so, dass wenn man es vor volle Zehende, von 20—100 setzt, das *letzte* der genannten Zehende nur halb gemeint, also nur 5 ist. — Tangah duä pulu heisst also: ein voll und ein halb Zehend = 15; — tangah äpat pulu = 35; — tangah saratus = 95 (wofür man jedoch häufiger sagt: korang limä saratus, 5 fehlend am Hundert, hundert weniger 5.) —— Setzt man tangah vor Hunderte, von 200—1000, dann ist das letzte Hundert nur halb gemeint, also nur 50. — Also: tangah duä ratus, halb zweihundert, = 150; — korang limä tangah duä ratus, halb zweihundert weniger fünf, = 145. — 950, tangah sakojan,

halb eintausend, — oder aber noch häufiger: korang limä pulu sakojan, eintausend weniger fünfzig. — 1500: tangah duä kojan, halb zweitausend. —— 50 heisst auch wohl: mamontong ratus, hundert durchtheilt; — 500: mamontong kojan, tausend durchtheilt. Iä duan malan njelo toh mamontong kojan, er nimmt ackerbauend (: i. e. er erndtet, er gewinnt) dieses Jahr 500 (scil. gantang paräi, Gantang Reiss. Da man nur Reiss baut, und der Reiss nur nach Gantang gemessen und gerechnet wird, so lässt der Dajack jene Wörter, wie alle sich von selbst verstehende Wörter und Bestimmungen, gewöhnlich weg.) —— Mit dem korang, weniger, zu zählen beginnt man in den Zehenden gewöhnlich erst mit korang telo, weniger 3; — so auch in den Hunderten, wenn man Zehende abrechnet, beginnt man erst mit 30, oder ebenfalls in den Tausenden, wenn man Hunderte abrechnet, (also dann erst mit telo ratus, 300.) — Korang telo pulu äpat ratus, weniger 30, vierhundert = 370, oder auch: tangah äpat ratus tinai duä pulu, halb 400 (i. e. 350) und 20 = 370. — Rechnet man aber Einzelne von Hunderten, oder Einzelne oder Zehende von Tausenden ab, dann geht man bis 7, 8, 70, 80 zurück. Korang udju pulu sakojan = eintausend weniger 70 = 930. — Im Gegensatze zu dieser Gewohnheit des Subtrahirens, wird gemeiniglich zu vollen Zehenden, Hunderten etc. noch das Wort genep, voll, gefügt. Aku mamili arut toh äpat pulu genep, ich habe gekauft dieses Boot (für) vierzig voll, (nichts mehr, nichts weniger, — (40 scil. kiping, die eigentliche Standmünze der Dajacken, à 2 fl., welches als selbstverständlich wegbleibt.)

Das Geld zählt der Dajack folgendermassen: Bis zu 2 kiping = 4 fl. (à fl. 120 duit,) ist der suku ($\frac{1}{2}$ fl., = 60 duit) Standmünze; später der kiping. — 2 duit heissen sagobang; 10 duit sawang; 12 duit: sawang sagobang; — 15 duit: tangah duä wang; — 30 duit: satali; — 27 duit: satali korang telo duit; — 34 duit: satali äpat duit; — 40 duit: äpat wang; — 50 duit: limä wang oder: korang sawang sasuku; — 70 duit: sasuku sawang; — 90 duit: suku satali; — 100 duit: suku äpat wang; — 120 duit: sadjampal oder auch sehr oft: duä suku; — 110 duit: korang sawang sadjampal; $1\frac{1}{4}$ djampal oder Gulden: duä suku satali, oder: sadjampal satali; — $1\frac{1}{2}$ fl. = telo suku; 2 fl.: sakiping; — $2\frac{1}{2}$ fl.: limä suku; $2\frac{3}{4}$ fl.: limä suku satali; — 3 fl.: djahawen suku, oder: tangah duä, nämlich kiping, was aber bei Brüchen des kiping eben immer weggelassen wird; — $3\frac{1}{2}$ fl.: udju suku, oder: korang suku duä: — 4 fl.: duä kiping; — $4\frac{3}{4}$ fl.: korang satali tangah telo, oder: duä kiping sasuku satali.

Wenn die Zahl gewisser Gegenstände angegeben werden soll, so wird gewöhnlich ein Wort allgemeiner Bedeutung — etwa unserm "Stück" entsprechend, — welches indess zugleich auch einigermassen die Art jener Gegenstände bezeichnet, zu dem Zahlworte gesetzt. Z. B. für Menschen: biti; für Thiere: kongan; für rundliche Gegenstände: kabawak, etc. (S. die Syntax.) — Aso limä kongan, 5 Stück Hunde; — enjoh telo kabawak, drei Stück Kokosnüsse.

Cardinalzahlen reduplicirt (2 und 3 können dazu auch noch das Präfix ka annehmen) erhalten entweder die Bedeutung "alle", oder "nur". Bei letzterer Bedeutung wird jedoch oft noch bewäi, nur, hinzugefügt. — Idjäidjä, oder idjäidjä bewäi, nur ein; — daduä, duäduä, kadaduä, alle beide, nur zwei; — tatelo, telotelo, katatelo, alle 3, nur 3; — äpaäpat, alle 4, nur 4; — djadjahawen, djahawehawen, alle 6, nur 6. — Iä halisang mimbit anake limälimä, er geht auf Reise nimmt mit alle seine 5 Kinder. — Duan pisang udjudju, hole alle die 7 Pisangfrüchte; (mehr sind überhaupt nicht da.) — Djaton ontongku badagang tingkat toh, udjuudju kiping, nicht mein Vortheil handeltreiben dieses Mal, (ich habe dieses Mal keinen Vortheil beim Handeln,) nur sieben Kiping.

Bei unserer Redeweise: zwei *bis* drei, 5—6, 20—30 etc. werden im Dajackschen die Cardinalzahlen nur unverbunden hinter einander gesetzt. — Limä djahawen kiping regae, sein Preis ist 5 bis 6 Kiping. — Djaton arä olo hetä, duä pulu, telo pulu, es waren nicht viele Menschen dort, 20 bis 30. — *Etwa*, aber nur in der Bedeutung dass *vielleicht* etwas *fehlen* kann, wird bei den Zahlen sapulu, Zehn; salawi, fünf und zwanzig; saratus, hundert, und sakojan tausend dadurch ausgedrückt, dass das sa weggeworfen und das Präfix ba vorgesetzt wird. — Bapulu, etwa zehn. Regan arut toh balawi, der Preis dieses Bootes (ist) etwa 25 (scil. kiping.) Werden die genannten Zahlen dann noch reduplicirt, so drückt das die Mehrzahl, "viele" aus. Baraturatus, viele Hunderte. Bei den andern Zahlen wird "etwa" durch mikäh, vielleicht, angatku, ich denke, etc. ausgedrückt.

Unreduplicirte Cardinalzahlen mit dem Präfix ka schliessen die Bedeutung "Tage" ein; das Wort andau, Tag, wird dann gewöhnlich weggelassen; das ka vor dem Zahlwort darf aber nie fehlen, wenn von Tagen die Rede ist, auch wenn andau dazu gesetzt wird. — Djari katelo iä haban, schon drei Tage ist er krank.

Bruchzahlen.

Von eigentlichen Bruchzahlen kennt und gebraucht der Dajack nur satangah, ein halb. Satangah bulan, ein halber Monat. — Limä kiping satangah, 5 Kiping (und) ein halber, (häufiger dann aber: tangah djahawen kiping.) — Andere Bruchverhältnisse drückt man folgendermassen aus; z. B. Mir gehören $\frac{2}{5}$ der Güter: Ramo tä aingku duä kabagi, melai telo, die Güter, mein zwei Theile, bleiben drei; oder: ramo tä aingku limä kabagi induan duä, die Güter, mein (von) fünf Theilen genommen zwei.

Ordinalzahlen.

Mit Ausnahme des Worts idjä solake, der erste, dienen die Cardinahlzahlen auch als Ordinalia; sie müssen dann aber stets ihrem Substantivo nachgesetzt, und demselben durch idjä, welcher, welches, verbunden werden; werden mehrere Cardinalia bald nach einander gebraucht, kann bei den späteren das idjä auch fortgelassen werden. — Iä idjä duä, idjä telo, etc., er ist der 2^{e}, der 3^{e} etc. — Karä huma hong lewun keton djaton baguna; idjä solake tä pahalau korik, huma duä tä kupit etc.; alle Häuser in eurem Dorfe taugen nichts; das erste ist allzu klein; das 2^{e} Haus ist baufällig, etc. — Hinter das Wort andau, Tag, wird die Ordinalzahl aber gewöhnlich ohne idjä gefügt; denn als Cardinalzahl müsste sie in dem Falle ja mit dem Präfix ka verbunden sein, und ohne andau, oder vor andau stehen; katelo, oder: katelo andau, 3 Tage; andau telo, (andau idjä telo,) der 3^{e} Tag.

Unbestimmte Ordinalia: einer, ein anderer, ein dritter, etc. werden im Singular durch wiederholte idjä, einer, oder durch: idjä (einer).., idjä beken (ein anderer)... idjä tinai (noch einer).., ausgedrückt, oder im Plural durch wiederholte belahe, einige, die spätern belahe auch wohl mit "awang beken", "awang tinai" verbunden. — Hakabeken augh äwen tä, koan idjä.., koan idjä, oder: koan idjä beken...; koan idjä, oder: koan idjä tinai..., oder: koan belahe..., koan belahe..., oder belahe awang beken; sie äusserten sich verschieden, einer sagte..., ein anderer sagte..., ein 3^{r} sagte..., einige sagten..., andere sagten...

Iterativa.

Die *Iterativa* oder Zahl-Adverbia, (auf die Frage: wie viel Mal? — die griechischen ἅπαξ, δίς, τρίς κ. τ. λ.,) sind die folgenden: sindä, ein mal; — handuä, zwei mal; hantelo, drei mal; — hangkäpat, vier mal; — hangkalimä, 5 mal;

u. s. w., die Cardinalzahlen mit dem Präfix hangka; jedoch 10 mal heisst: hakampulu. Dann wieder regelmässig die Cardinalzahl mit dem Präfix hangka; z. B. hangkasawalas, 11 mal; — hangkaäpat pulu, 40 mal; — hangkasaratus, 100 mal; — hangkasakojan. 1000 mal. — Labih hangkasaratus aku djari blaku intu iä, mehr als 100 mal habe ich ihn (schon) gebeten. — Handuä telo djadi djahawen, 2 mal 3 wird 6; — hantelo limä djadi limäwalas, 3 mal 5 wird 15.

Will man diese adverbialen Wörter als Substantiva gebrauchen, (z. B. nicht: 2 mal, sondern: das 2e Mal,) dann setzt man nur ein idjä (welches) vor. Das *erste* Mal heisst aber nicht: idjä sindä, sondern wie die Ordinalzahl: idjä solake. — Hangkäpat aku djari manalih iä; idjä solake koae... idjä handuä iä djaton; idjä hantelo... etc., 4 mal bin ich schon zu ihm gegangen; das erste Mal sagte er,...; das 2e Mal (war) er nicht (da,) das 3e Mal... etc. — In den Redeweisen: dieses ist das 3e (etc.) Mal, dass ich..., gebraucht man obiges idjä nicht, sondern fügt nur toh, dieses, hinter das Iterativum. — Hantelo toh aku halisang, das 3e Mal dieses ich gehe auf Reisen = es ist jetzt das 3e Mal, dass ich auf Reisen gehe.

Als Zeitbestimmungen kennen die Dajacken nur "Tage, Monate und Erndten i. e. Jahre". Durch die Missionäre ist auch der Begriff der "Woche", mit dem Portugisisch-Malaiischen Namen minggo benannt, eingeführt, und jetzt schon ziemlich weit umher im Lande eingebürgert. — Wir sahen oben, dass bei Zahlen, die auf Tage Bezug haben, die Cardinalzahlen das Präfix ka annehmen müssen, wobei andau, Tag, dann wegfallen kann; Wochen zählend gebrauchen die Dajacken nur die Iterativa, wobei dann das minggo gewöhnlich weggelassen wird. Iä nihau halisang djari katelo, — djari hantelo, (oder hantelo minggo,) er ist verschwunden auf Reise gegangen schon 3 Tage, — schon 3 Wochen.

Multiplicativa.

Als *Multiplicativa*, (mehr adjectivische Zahlwörter auf die Frage: wie vielfach? — διπλοῦς, τριπλοῦς κ. τ. λ.) können, mit Ausnahme des sindä, die Iterativa gebraucht werden. Doch fügt man häufig hinter das Iterativum dann noch ein "lipet", — fach, — fältig; oder bei an und auf einander liegenden Gegenständen das Wort tilap; — oder man bildet die Multiplicativa dadurch, dass man lipet oder tilap vor die Cardinalzahlen setzt. — Z. B. Mein Haus ist dreifach so gross als das Deine: kahai humangku hantelo kahai aim, — oder: hantelo bara aim, — oder; hantelo lipet kahai aim, — oder:

lipet telo kahai aim. —— Hangkäpat, (hangkäpat lipet, — lipet äpat,) panataum bara ajungku, vierfach dein Reichthum als meiner. — Iä batiroh amake tilap limä, er schläft, seine Schlafmatte 5 fach, = er schläft auf 5 doppelter Matte.

Distributiva.

Eine andere Art von Zahlen, *Distributiva* oder auch Sammelzahlen kann man sie nennen, (wie die lateinischen terni, quaterni, quini, seni, etc. — die der Ebräer durch Verdoppelung bildet שְׁנַיִם שְׁנַיִם, je 2, bei zweien,) wird durch das Prafix m, ma, man, manj, von den Cardinalzahlen gebildet. — Midjä, je ein, ein für ein, einzeln, bei einzelnen, (wofür in vielen Fällen auch handjenan, tanggalon oder hatanggalon gebraucht werden kann; — tanggalon von tunggal, einig, einzig;) — manduä, je 2, bei zweien, zwei und zwei, ihrer 2; — manelo, je 3, bei 3; — mäpat, je 4; — malimä, je 5; — mandjahawen, je 6; — mudju, je 7; — mahanja, je 8; — mandjalatien, je 9; — mamulu, je 10; — manjawalas, je 11; manduäwalas, je 12; etc. etc.; — manjaratus oder njaratus, je 100; — manjakojan oder njakojan, je 1000, bei Tausenden. — Zu grösserm Nachdruck werden diese Wörter oft noch verdoppelt. — Die folgenden Beispiele werden die verschiedenen Weisen, auf die diese Art von Zahlen gebraucht werden kann, deutlich machen. — Tenga akan äwen tä midjä suku, (oder midjämidjä suku, — handjenan und tanggalon suku; — handj. und tangg. können nicht verdoppelt werden,) gieb ihnen einem jeden einen suku (60 duit.) — Buhen keton mendeng hetä midjämidjä? (oder nur einfach: midjä,) warum steht ihr da ein für ein, ein jeder für sich, abgesondert? (Hier kann handjenan oder tanggalon nicht gebraucht werden, diese Wörter erfordern beides, ein Subject und Object "je ein einem jeglichen".) — Tenga akan äwen manelo pisang, (oder pisang manelo, — pisang manelo kabawak,) gieb ihnen einem jeden 3 Pisang. — Djuluk pisang tä malimä, reich jene Pisang her bei fünfen; (5 auf ein mal.) — Æwen mambesäi mumulu, (oder auch hapapulu, s. weiter unten;) idjä kaarut, (oder: genep arut) sie rudern je 10 in *einem* Boote, (oder: in jedem Boote.) — Olo manggoang bigal manelo arut, man jagt den Räubern nach je 3 Boote; (immer 3 und 3 Boote zusammen, sich in je 3 vertheilend, mögen es im Ganzen 100 oder mehr sein.) — Ontong ikäi badagang sama mudju, unser Vortheil im Handeln ein jeder 7, (i. e. kiping.) — Regan enjoh manelo sawang, der Preis der Kokosnüsse ist je 3 einen Wang, (= 10 Duit; 3 für 10 Duit.) — Iä mandjual enjoh manelo, er verkauft die

Kokosnüsse bei dreien; (nicht einzeln.) — Æwen mandjual enjoh hatatelo, (kann auch: manelo;) sie verkaufen die Kokosnüsse jeder bei dreien, — (niemand ihrer verkauft einzelne.)

Doppel-Distributiva.

Setzt man nämlich das je 2, 3 etc., bei 2, 3 etc. in Verbindung mit mehreren (Personen, Plätzen etc.) von denen ebenfalls das je .. gilt, also: in Sätzen worin ein doppelt je, bei, etc. vorkommt, *können* auch die oben angegebenen Distributiva gebraucht werden; — man hat für *den* Fall aber auch eine neue Zahlenreihe gebildet von den Cardinalzahlen durch das Präfix ha, wo es sein kann (bei den 2sylbigen) mit halber, wo es sein muss (bei den 3sylbigen Cardinalzahlen) mit voller Reduplication. — In diese Zahlenreihe gehört für 1 das schon oben angeführte handjenan, tanggalon, jeder je eins; — jeder je 2, hadaduä; — jeder je 3, hatatelo; — jeder je 4, häpat, hahäpat; — jeder je 5, halalimä; — jeder je 6, hadjahawehawen; — jeder je 7, hudju, hahudju — jeder je 8, hahanja; — jeder je 9, handjalatietien; — jeder je 10, hapapulu; — etc. etc., — jeder je 100: hasaraturatus. Z. B.: Æwen telo mutang rearku, hahudju, die drei sind schuldig mein Geld, (sind mir Geld schuldig,) ein jeder je 7 (scil. kiping.) Aber: Hantelo iä mutang rearku, mudju kiping, 3 Mal hat er geliehen mein Geld, (Geld von mir), je (jedes Mal) 7 kiping. Hier kann man nicht hahudju sagen, da es nur *eine* Person angeht.

Bezieht sich das "je" auf eine *bestimmte Zeit*, z. B. "je zwei Mal jedes Jahr", so ist dafür wieder eine besondere Zahlenreihe gebildet dadurch, dass man das Präfix ma vor die Iterativa setzt; nur vor sindä setzt man maha. — Mahasindä, je einmal; — mahanduä, je zweimal; — mahantelo, je dreimal; mahangkäpat, je viermal, etc.; mahakampulu, je 10 mal. Z. B. Iä barapi mahasindä wäi idjä andau, er kocht nur einmal des Tages, (in einem Tage.) — Iä masauh mahangkäpat genep njelo, er reist 4 mal nach Bandjar jedes Jahr. — Auch einige andere Wörter, welche keine Zahlwörter sind, können also gebildet werden; z. B. handjulo, kurze Zeit. Iä halisang mahandjulo, äla mikäh iä tahi sindä toh, er geht immer nur auf kurze Zeit auf Reise, fürchte nicht (dass) er lange (ausbleiben werde) dieses Mal. — Isut, wenig. Iä manenga aku behas misut (oder: misut misut) er giebt mir Reiss jedes Mal nur wenig.

Unbestimmte Zahlwörter.

Unbestimmte Zahlwörter oder Adjectiva der Quantität sind

z. B.: arä, viel, viele; — karä, sakarä, handiai, samandiai, alle; — sining, genep, jeder, jedes; — isut, wenig, wenige; — belahe, einige; — pirä? wie viele? piräpirä, wie viele auch, alle. — Davon stehen karä, sakarä, sining und genep stets vor, handiai und samandiai immer nach dem Substantivo; isut und belahe aber können sowohl vor als nach stehen. — Soll grosser Nachdruck auf dem Worte *alle* liegen, so setzt man auch wohl karä vor und handiai hinter das Substantiv. — Karä olo handiai, *alle* Menschen. — Zu bemerken ist noch, dass arä in Verbindung mit olo, Mensch, verschiedene Bedeutung hat, je nachdem es vor oder hinter dem olo steht. — Olo arä heisst das Volk, die Menge; aber arä olo, viele Menschen. — Arä olo djaton maku manumon aughku, viele Menschen wollen mein Wort nicht befolgen; — olo arä djaton maku manumon aughku, man (das Volk, die Menge) will mein Wort nicht befolgen.

5. PRONOMINA.

Pronomina personalia.

Die *persönlichen Pronomina* (wie überhaupt alle) drücken keinen Unterschied des Geschlechts aus. Die Casus werden wie bei den Substantiven bezeichnet, ausgenommen der Dativ Singularis, wo sich die persönlichen Pronomina stets als Suffixe (s weiter unten) an die den Dativ bezeichnende Präposition setzen.

Die persönlichen Pronomina sind:

	1e Person.	2e Person.	3e Person.
Singular:	aku, jaku.	ikau.	iä, djetä, tä.
Dual:	koä.	keton duä, nduä.	äwen duä.
Plural:	ita; ikäi.	keton.	äwen, äwen tä; iä, djetä.

Die dajacksche Sprache hat für das Personalpronomen der 1n Person nicht wie das Malaiische und Javanische verschiedene Wörter, je nachdem dasselbe von höhern oder niederen Personen gebraucht wird. In jenen Sprachen findet man z. B. für ich die Wörter: aku, kita, kula, saja, hamba, patek, bejta, guwa etc.; — im Dajackschen wird aku und jaku gleichmässig von arm und reich, alt und jung gebraucht. — Zwischen aku und jaku besteht durchaus kein Unterschied des Sinnes, — hinter einem mit einem Consonant schliessenden Worte wird öfter aku als jaku gebraucht. — Iä mamukul aku, er schlägt mich.

Das koä des Duals, wir beiden, uns beiden, genügt, wenn man zu dem in das koä mit inbegriffenen Zweiten spricht,

oder wenn man von sich beiden zu einem Dritten sprechend der Zweite, der Genosse, ohnehin deutlich bestimmt, z. B. wenn er schon genannt, oder etwa gegenwärtig ist. Sonst muss man hinter dem koä den Zweiten, mit gemeinten, namhaft machen. — Has, koä lius mandop, wohlan, lass uns beide auf Jagd gehen. — Djewu koä Nihin handak batolak, morgen wollen wir beide Nihin, (i. e. ich und Nihin,) abreisen. — Iä manenga bua akan koä handi, (oder: koä andiku,) er gab Früchte uns beiden, meinem jüngern Bruder, (mir und meinem jüngern Bruder.) — Die sprechende oder angesprochene Person darf aber bei diesem Dual nie genannt werden; also nicht: djewu *aku* koä Nihin, morgen ich selbander mit Nihin. Will man aku gebrauchen, dann fällt die Dualform weg, und ein tuntang, und, tritt an deren Stelle. Z. B. Djewu aku tuntang Nihin handak batolak, morgen wollen wir beide (ich und) Nihin abreisen.

Der Plural ita ist inclusiv, ikäi ist exclusiv, — es besteht zwischen beiden Wörtern *der* Unterscheid, dass bei ita der Angeredete mit eingeschlossen, bei ikäi dagegen ausgeschlossen wird. — Amon ita mambesäi totototo, tau halemäi ita sampai lewu, wenn wir tüchtig rudern, können wir Abends im Dorfe sein. — Käläh tuan, dahop ikäi, wohl Herr, hilf uns.

Statt des ikau der zweiten Person bedient man sich auch oft der Titel und anderer Ehre und Achtung ausdrückender Namen; z. B. tuan, Herr (nur für Europäer und mahomed. Hadji im Gebrauch;) — Demang, Raden etc., Amtsnamen für Häuptlinge. — Aeltere Personen nennt man oft buä, Grossvater, tambi, Grossmutter, ama, Onkel, mina, Tante; — gleichalte: pahari, Bruder, aken, Neffe; — bedeutend jüngere: äso, Enkel. — Man wiederholt solche Wörter zu Zeiten auch da, wo ein possessives, sich auf jene Respectspersonen beziehendes Pronomen stehen müsste, doch geschieht dies bei weitem nicht so häufig als z. B. im Malaiischen. — Käläh tuan, tumon prentah tuan bewäi, (aber häufiger: tumon prentahm bewäi,) wohl Herr, gemäss dem Befehle des Herrn nur, (i. e. ganz wie mein Herr will.) — Käläh ama, ikäi handak hapan augh ama, wohl Oheim, wir wollen gebrauchen (thun, befolgen) das Wort des Oheims. — Auch lässt man das Pronomen wohl ganz weg. — Aku handak omba tambi, handak akan tana? Ich will der Grossmutter folgen, willst (du) nach dem Felde?

Beim Dual der 2ⁿ Person, keton duä, (und so auch bei dem Dual der 3ⁿ Person äwen duä) *kann* duä auch weggelassen, d. h. es kann statt des Duals der Plural gebraucht

werden, welches aber selten geschieht. Man hat selbst die oft gebrauchte zusammengezogene Form nduä für diesen Dual. Aku djari mita nduä, (oder keton duä) manalih humae, ich habe euch beiden nach seinem Hause gehen sehen. — Wie beim Dual der ersten Person, koä, das aku nicht noch genannt werden darf, so auch bei nduä, keton duä das ikau nicht. Wie aber dort, so muss auch hier der 2e genannt werden, wenn er nicht an und für sich schon deutlich bestimmt, nicht schon genannt oder gegenwärtig ist. — Keton duä akan omba aku, ihr beiden sollt mir folgen. Djewu nduä Marat tau malajan bagawi, morgen ihr beiden Marat (i. e. du und Marat) könnt aufhören zu arbeiten. (Also nicht: djewu ikau keton duä Marat; — wohl aber, wennschon selten: djewu ikau tuntang Marat.) — Auch bei dem Dual der 3n Person, äwen duä, wird niemand genannt, wenn die von denen man spricht bekannt, bestimmt genug sind; wo nicht, so muss die eine oder auch beide Personen genannt werden, und das *äwen duä*, sie beide, wird dennoch beibehalten, braucht nicht wie bei dem Dual der 1en und 2en Person durch tuntang verfangen zu werden. — Anakku duä bewäi batisa, awang beken uras djari matäi; äwen duä tä magon tabela, meine Kinder zwei nur sind übrig geblieben, die andern alle sind gestorben; sie beide sind noch jung. — Sajang Nihin tä, iä toto tjalaka, äwen duä hanak bahimang, inatal kaju balongkang, Jammer der Nihin, er (ist) wirklich unglücklich, sie beiden das Kind (er mit seinem Kinde) sind verwundet, geschlagen von einem umfallenden Baume. — Marat äwen duä Nihin djari hagoet, Marat sie beiden Nihin = Marat und Nihin mit sich beiden sind fortgegangen.

Eigentlich hat die dajacksche Sprache auch einen Trial, d. h., wenn von *dreien* die Rede ist, spricht man selten überhaupt nur im unbestimmten Plural, sondern man sagt das 3 ziemlich regelmässig dabei. Für die 2e Person giebt es auch die besondere, zusammengezogene Trialform ntelo = keton telo. Die erste und dritte Person setzt das telo nur hinter die Pluralform: ita oder ikäi telo, äwen telo. — Ntelo (keton telo) djari manakau ramongku, ihr drei habt meine Güter gestohlen. — Kwe Marat? - Æwen telo hadjipen nihau malauk. Wo ist Marat? - Sie 3 mit Sclaven (i. e. ihrer 3, er mit 2 Sclaven,) sind abwesend am Fischen, (sind fischen gegangen.) — Ueberhaupt drückt der Dajack bis zu 10 und selbst weiter hinauf gern die bestimmte Zahl aus, (gebraucht also unser deutsches "unser, eurer, ihrer 4, 5, 6 etc.,) wo wir nur den unbestimmten Plural setzen, wennschon bei den höheren Zahlen dies nicht so feste Regel als bei dem Dual

und einigermassen auch noch beim Trial ist. — Djewu ikäi udju handak madja ikau, morgen wollen wir 7 (mit uns 7) dich besuchen. — Aton brita sobatku äwen äpat hanak hasawä matäi, (es) ist Nachricht (gekommen, dass) mein Freund sie 4 Kinder, Frau sind gestorben: (d. h. er, seine Frau und 2 Kinder.) — Oft und gern werden dann auch die einzelnen Namen genannt; das ikäi, ita und keton wird dann gewöhnlich *hinter alle* genannte Namen, dass äwen aber gewöhnlich *vor* den *zuletzt* zu nennenden gesetzt. — Z. B. Nihin, Doko, Marat ikäi äpat lius malauk, N., D., M. wir 4 gehen fischen. — Das aku bleibt gewöhnlich weg, es kann aber auch gesetzt werden, und zwar sowohl vor als, doch seltner, nach dem ikäi äpat. = N., D., M. aku, ikäi äpat lius malauk; — oder: N., D., M. ikäi äpat aku lius malauk. — Ebenso in der 2ⁿ Person, wo statt des ikau, du, auch das Nomen Proprium, z. B. Tendjäh, gebraucht werden kann. — Nihin, Doko, Marat keton äpat lius malauk, = N., D., M., ikau, keton äpat lius malauk, = seltner: N., D., M.. Tendjäh, keton äpat oder: N., D., M. keton äpat ikau, oder: keton äpat Tendjäh lius malauk. — Aber in der 3ⁿ Person steht, wie gesagt, das äwen gewöhnlich vor dem zuletzt zu nennenden Namen = N., D., M. äwen äpat Tendjäh lius malauk.

Das iä, der Singular der dritten Person, wird für Menschen und Thiere im Nominativo und Accusativo gebraucht. (Im Dativo kommen alle Pronomina personalia nur als Suffixe vor.) — Asom batimpang, aku djari mamukul iä, (*kann* auch als Suffix mamukule,) basa iä mantakan manokku, dein Hund hinkt, ich habe ihn geschlagen, weil er meine Hühner anfiel. — Für Sachen, leblose Gegenstände, steht im Nominativo auch oft iä, häufiger indess das Pronomen demonstrativum djetä; im Accusativo aber immer tä, es. — Arute bilak kahem, tapi sana djetä (oder auch: iä) handak leteng, aku manjingkap tä, (oder als Suffix = manjingkape,) sein Boot wäre fast vergangen, aber so bald es wollte untersinken, ergriff ich es. — Kanduen kaju tä hetä? täweng tä! Was soll der Baum dort? haue ihn um! — *Abstracte* Substantiva können im Nominativo nicht durch ein Pronomen vertreten, sie müssen wiederholt werden; im Accusativo kann tä als Pronomen dafür stehen — Paham kagantong kaju tä, kagantonge salipet huma, ausserordentlich die Höhe des Baumes, seine Höhe zweifach das Haus, (ist doppelt so hoch als das Haus.) — Aber: Paham kagantong kaju tä, djetä gantong salipet huma, ausserordentlich die Höhe des Baumes, er (ist) hoch zweifach das Haus. — Djetä kann sich

nicht auf das im Nominativo stehende abstracte kagantong, Höhe, beziehen, es bezieht sich auf kaju, den Baum, daher dann wieder gantong, hoch, gesetzt werden muss. — Dagegen: Paham katulase, aku kindjap djari buah tä, gross seine Hartherzigkeit, ich habe sie schon oft erfahren, — bin schon oft davon betroffen. — Oder auch: Kagantong kaju tä salipet huma, aku djari mukur tä, (oder: mukure,) die Höhe des Baumes ist zweifach das Haus, ich habe sie (die Höhe) gemessen.

Wie im Javanischen immer, (es giebt dort bekanntlich eigentlich gar kein Pronomen personale der 3ⁿ Person,) so wird auch im Dajackschen, sowohl das Menschen und Thiere vertretende iä, als das Sachen vertretende djetä, im Nominativo (im Accus. nur das tä für Sachen) oft weggelassen. — Aton ikau kasene paharin Doko? djari matäi. Kennst du Doko's Bruder? (er) ist gestorben. — Kaju hai tä idjä tokep humangku bihin, djaton hindai; djari matäi injaherang Njaro, der grosse Baum, welcher (stand) dicht (bei) meinem Hause früher ist nicht mehr, (er) ist gestorben, zerschmettert vom Njaro; (dem Gotte des Donners und Blitzes.) — Sana aton kabar, suman akangku, sobald Bericht kommt, sag (es) mir. — Hetä arä kaju, djuluk akangku, dort ist viel Holz, reich (es) mir.

Ueber den Dual der 3ⁿ Person, äwen duä, siehe das unter dem Dual der 2ⁿ Person Gesagte.

Der Plural äwen sie, ist unbestimmter, äwen tä bestimmter; er wird nur von Personen gebraucht. — Æwen wird oft als Collectiv-Pronomen, als Sammelwort für eine ganze Familie, für ein ganzes Geschlecht, als "Menschen" gebraucht, z. B. Æwen Kahaian, (oder äwen hong Kahaian, sie zu Kahaian, — oder olo Kahaian die Menschen zu Kahaian, die Kahaianer) hatutang paham, die Kahaianer sind stark getatuirt. — Æwen amaku lepah babungkat. Sie meines Oheims (i. e. er und alle die zu ihm gehören, sein ganzes Hausgesinde, etc.) sind alle verzogen. — Djaton olo hong huma; kwe äwen? es sind keine Menschen im Hause; wo sind sie? — Sieht man aber z. B. einige Menschen vor dem Hause vorbei gehen, dann bestimmt: Æwe äwen *tä?* wer sind sie? — Auch iä wird oft für Personen im Plural gebraucht; vorall wenn äwen im Satze bereits einmal vorgekommen ist, gebraucht man für ein zweites *sie* im Plural gewöhnlich iä. — Karä djipem djaton; kwe iä? Iä malan. Alle deine Sclaven sind nicht da; wo sind sie? Sie arbeiten auf dem Felde. — Paham äwen djari marajap aku; tapi aku djari mamukul iä, sie haben mich sehr beleidigt,

aber ich habe sie geschlagen (dafür.) —— Für Thiere wird auch im Plural gewöhnlich iä, seltner djetä, — für Sachen seltner iä, gewöhnlich djetä gebraucht.

Ich, du, er *selbst*, in eigner Person (das lateinische ipse) wird ausgedrückt durch biti, (der Leib,) verbunden mit dem Suffix des possessiven Pronomens, welches Wort dann entweder allein steht, oder das persönliche Pronomen nochmals hinter sich nimmt. Bitingku (oder bitingku aku) djari hamauh dengae, ich selbst habe mit ihm gesprochen. — Kilen, bitim ikau (oder nur bitim) halisang? wie, gehst du selbst (in eigner Person) auf Reise? —— (Aehnlich im Hebräischen durch עֶצֶם, Gebein, Körper; die Araber durch „Auge" — wird aber das hebräische "ezem" vorzugsweise von Sachen etc., so wird unser dajacksches biti dagegen *nur* von Personen gebraucht.)

Die personal Pronomina als Suffixe.

Die Pronomina personalia — (die der 1ⁿ und 2ⁿ Person nur im Singulare, das der 3ⁿ Person auch im Plurale,) — werden auch als Suffixe gebraucht, und haben dann folgende Form:

1ᵉ. Person Singul. = Ku, gku, ngku, (*welche* Form in den einzelnen Fällen, darüber s. das Nähere unter den Pronom. possess.) ist Abkürzung von aku; es entstand dieses wie das Suffix der 3ⁿ Person ohne Zweifel so, dass man die Pronomina schnell nach dem Nomen, Verbum oder der Präposition aussprach, und den ersten Buchstaben des Pronomens durch diese Verbindung verschluckte, etwa wie im Deutschen: er ist's.

2ᵉ. Person Singul. = m; — ich weiss nicht woher das stammen mag.

3ᵉ. Person Sing. und Plur. = e. welches schwach und fast tonlos auszusprechen ist; — ist offenbar Abkürzung von iä.

Als Suffix verbindet sich das persönliche Pronomen den meisten vor ihm stehenden Präpositionen, es steht also immer im Dativo, (nach akan, dengan) und meistens auch im Ablativo als Suffix. — Iä djari manenga tä akangku, (akam, akae,) er hat es mir (dir, ihm oder auch ihnen) gegeben. — Iä indohop awiku, (awim, awie,) er ist durch mich (dich, ihn, sie) geholfen. (Ueber das ausfallende n des akan, wenn es mit m und e verbunden wird, s. die Pron. possess.) Jedoch steht das personal Pronomen als causa efficiens bei Verben im Passivo meistens ohne Präposition unmittelbar als Präfix

am (oder im Plural das volle Pronomen unmittelbar hinter dem) Verbo. — Iä indohopku, er ist durch mich geholfen. — Koam, awie paham marajap ikau, iä djari imukulm, (seltner imukul awim), du sagst, weil er sehr hat beleidigt dich, er ist geschlagen durch dich.

Wie schon der letzte Satz es zeigt, werden die Pronom. personl. auch im Nom. als Subject stehend, manchen Conjunctionen suffigirt. Z. B. Ramongku inakau olo, metohku nihau halisang, meine Güter sind durch Menschen gestohlen, während ich abwesend auf Reisen war. — Ferner können sie als Subject im Nominativo stehend auch einigen Verbis suffigirt werden; z. B. tawan oder katawan, wissen; tawangku, ich weiss; tawam du weisst; tawae, er weiss. — Koa, sagen; koangku, koam, koae, ich sage, du sagst, er sagt. — Besonders geschieht dies in *dem* Falle, wenn das Verbum bei passiver Form active Bedeutung hat, (s. darüber die Syntax;) z. B. Imukulku iä, basa iä djari manjapa aku, ich habe ihn geschlagen, (geschlagen durch mich er,) weil er mich gescholten hat.

Als Object, im Accusativo stehend, kann nur das Pronom. personl. der 3n Person als Suffix an das Verbum treten. (Ebenso im Javanischen. Im Dajackschen ist dies sehr häufig der Fall, das Suffix e wird dann weit öfter als iä gebraucht.) — Anakku djera toh, paham aku djari mamukule (oder mamukul iä,) mein Kind ist jetzt abgeschreckt, ich habe es tüchtig geschlagen. (Dagegen: Ikau djera toh, paham aku djari mamukul ikau, — nie: mamukulm.)

Possessive Pronomina.

Es giebt mur *ein* Stammwort der Art, und zwar das für die 3e Person Singularis, ai, sein, seine, ihre. — Die übrigen Pronom. possessiva Singularis sind die oben angegebenen Suffixe der persönl. Pronominum, welche dem Substantivo entweder unmittelbar angehängt, oder mit aju (kommt für sich allein nicht, nur mit den Suffixen verbunden vor,) oder ai (beide Wörter haben also wohl die Bedeutung eigen, zugehörig, Eigenthum,) verbunden dem Substantivo nachgesetzt werden. Die Pron. possessiva Pluralis sind gleich den Pluralen der persönlichen Pronominum, welche auch entweder gleich hinter dem Substantivo stehen, oder "ain" zwischen das Substantiv und sich nehmen können. —— Eigentlich sind diese Pronomina possessiva wohl als Genitiva der persönlichen Pronom. zu fassen, welche als Genitiva hinter ihr nomen regens treten. Aughe, seine Stimme, = die Stimme seiner, die Stimme desselben, wie im Lateinischen

vox ejus. Deutlich wird dies im Plural, wo sie nicht als Suffixe stehen, wo das nomen regens dann auch vor diesen sogenannten Pron. possess. das einen folgenden Genitiv anzeigende n annimmt, z. B. human keton, euer Haus; eigentlich wohl: das Haus eurer.

Es giebt also die folgenden Pronomina possessiva:

Singular: ku, gku, ngku, aingku, ajungku, mein.
m, aim, ajum, dein.
e, ai, ajue, sein, ihr.

Dual: koä, ain koä, unser beider.
nduä, keton duä, ain nduä, ain keton duä, euer beider.
äwen duä, ain äwen duä, ihrer beider.

Plural: ikäi, ita, ain ikäi, ain ita, unser.
keton, ain keton, euer.
e, äwen, ain äwen, ihr.

Die Suffixe des Pronom. possess. nun werden, (so wie auch die des Pron. personl,) nach folgenden Regeln suffigirt:

Ku tritt hinter alle *die* Wörter, welche einen Genitiv hinter sich habend kein n annehmen können, also hinter alle auf einen Consonant (ausgenommen das n) und hinter alle *mehr*sylbigen auf einen Diphthong ausgehenden Wörter. — Arut, Boot; arutku, mein Boot; — tiroh, Schlaf, tirohku, mein Schlaf; — pisau, Hackmesser; pisauku, mein Hackmesser; —— gku tritt hinter die Wörter, welche auf n endigen; aken, d. Neffe; akengku, mein Neffe; — ngku tritt hinter die Wörter, welche auf einen Vocal endigen, und auf die auf einen Diphthong ausgehenden *ein*sylbigen Wörter, also auf die, welche bei einem folgenden Genitivo auch ein n annehmen, mit den wenigen Ausnahmen welche oben, beim Genitiv des Substantivs, angegeben sind; — huma, Haus; humangku, mein Haus; — bau, Gesicht; baungku; mein Gesicht. (Jene Ausnahmen haben nur ku; indu, d. Mutter; induku, meine Mutter.)

Die Suffixe m und e verbinden sich allen Substantiven ohne weiters, mit Ausnahme der auf n endenden, welche das n dann verlieren. (Grade entgegen gesetzt wird im Javanischen den auf einen Vocal endenden Substantiven ein n angehängt, wenn man das Suffix der 3u Person, e, damit verbinden will.) — Z. B.: bua, Frucht; buam, deine Frucht; buae, seine Frucht; — kikäh, die Furcht; kikähm, (wird dann wie früher gesagt fast 3 sylbig, ki-kä-h'm ausgesprochen,) deine Furcht; kikähe (ki-kä-he) seine Furcht; — aken, der Neffe; akem, dein Neffe; akäe, sein Neffe; (wie früher gesagt, verändere ich das erste e, welches dann ja auch lang und dadurch etwas krasser wird, in diesem Falle in ä, um

das Zusammenstossen zweier e zu vermeiden,) —— Die auf m ausgehenden Substantiva nehmen das e ohne Weiters an; das Suffix m können sie aber überhaupt nicht zu sich nehmen, und es muss das Pronom. possess. der 2ⁿ Person bei solchen Wörtern stets in der Form aim, ajum, gebraucht werden. — Pambelom, das Leben, pambelom aim, dein Leben.

Die Suffixe im Singular, oder das unverbunden hinter das Substantiv tretende ikäi, ita, unser, keton, euer, äwen, ihr im Plural, werden häufiger gebraucht als die durch ai, gebildeten Pron. possessiva; man *kann* jedoch in *jedem* Falle beide gebrauchen; — humangku, huma aingku, huma ajungku, mein Haus; — matan ikäi, matä ain ikäi, unsre Augen; (über das in a umlautende ä s. d. Genitiv des Substantivums;) sokahm, sokah aim, sokah ajum, dein Stab; — pain keton, pai ain keton, eure Füsse; — klambie, klambi ai, klambi ajue, seine Jacke; manok äwen, manak ain äwen, manoke, ihre Hühner.

Die Form mit ai, aju wird aber vorzugsweise *dann* gebraucht, wenn ein besonderer Nachdruck auf das Pron. possess. gelegt werden soll, und *immer* dann, wenn dasselbe *vor* sein Substantivum tritt, oder wenn es, substantivisch, allein steht. — Lalehan iä manduan klambi tä, klambi ajungku djetä, zu arg er nimmt das Kleid, Kleid *mein* das, (es ist doch zu arg, dass er das Kleid nimmt, es ist *mein* Kleid.) — Ai (ajue) bagi toh, sein ist dies Theil. — Das Pron. Possessivum steht vorall dann gern *vor* dem Substantivo, wenn zugleich die Wörter haben, gehören, die dann nicht gebraucht werden, dadurch mit ausgedrückt werden. Ajum arä ramo, dein (du hast, dir gehören) viele Güter. — Steht das durch ai, aju gebildete Pron. possess. als Substantiv, dann wird oft idjä, welcher, welches, (dann also als Artikel gebraucht,) davor gesetzt. — Duan ajum, (idjä ajum) nimm das Deine. — Kilen behas keton, magon aton? Idjä ajungku (ain ikäi — oder auch nur ajungku) djari lepah. Wie euer Reiss, immer noch ist? Meiner (unserer) ist alle.

Im Singular der 1ⁿ und 2ⁿ, und im Singular und Plural der 3ⁿ Person setzt man häufig hinter die possess. Pronomina nochmals pleonastisch das entsprechende persönliche Pronomen. Bahalap arutku aku katontoh, schön mein Boot jetzt. Humangku aku rusak, mein Haus ist verdorben. — Djadjoho ampim ikau, etwas hochmüthig (ist) dein Vorkommen. — Lumbah tanae äwen njelo toh, breit ihr Feld dieses Jahr. (Aehnlich wie auch im Hebräischen die Pronomina

zuweilen pleonastisch gesetzt werden, z. B. Ezechiel 10, 3, כְּבֹאוֹ הָאִישׁ, da er kam, der Mann = da der Mann kam.)

Pronomina Demonstrativa.

Die dajackschen *Demonstrativa* sind — im Singular wie Plural — toh, nachdrücklicher djetoh, dieser, e, es; diese; — tä, nachdrücklicher djetä, jener, e, es; jene. — (Toh heisst auch jetzt; — toh und hetoh, hier; tä und hetä, dort, — djetoh = idjä toh, welcher hier, oder das idjä als Artikel gefasst: derjenige, dieser; — djetä = idjä tä, welcher dort = jener; — tä, wie früher gesagt, steht oft auch nur als bestimmter Artikel, auch kann es das Pronomen personale der 3n Person für Sachen, vorzüglich im Accusativo stehend, sein.) — Njelo toh olo duan malan, dieses Jahr nehmen die Menschen ackerbauend, (i. e. sie haben eine gute Erndte.) — Arutku djetoh idjä handak imilim bihin, dieses mein Boot (ist es,) welches wollte gekauft werden durch dich früher, (welches du früher wolltest kaufen.) — Olo tä, olo djetä, jener Mensch.

Sehr selten steht das dajacksche Demonstrativum allein, ohne Subject oder doch nachfolgend Relativum, (wie dieser, dasjenige im Deutschen, is, ea, id etc. im Lateinischen.) — Tjalaka ikau, djetä (oder tä) koangku bihin (gewöhnlicher: djetä idjä koangku bihin,) unglücklich (bist) du, das habe ich früher gesagt; (das (ist's) was ich früher gesagt habe.) — Gewöhnlich wird für dieses deutsche was, wer, dieser Verschmelzung des Demonstrativums mit dem Relativo, im Dajackschen ein Substantiv cum Relativo gesetzt. — Suman akangku talo awang djari hiningm intu humae, erzähl mir (Dinge welche, i. e.) was du gehört hast in seinem Hause. — Olo idjä marisang buah hukum, (Mensch welcher, i. e.) wer widerspenstig ist erhält Strafe. — Ingat augh awang insumae akam, enthalte (Worte welche, =) was er dir gesagt hat. — Das Relativum steht häufiger allein als das Demonstrativum. Idjä humong kindjap buah rugi, welcher dumm (ist) oft erleidet Schaden. Es steht dann aber eben mehr als ein das folgende Adjectiv oder Verbum zum Substantivo stempelnder Artikel: der Dumme leidet oft Schaden. — Es werden durch das Demonstrativum in Verbindung mit einem Substantivo auch manche Adverbia gebildet. Z. B. katika tä, Zeit die = zu der Zeit, = damals. Horan olo paham haparang, katika tä ita manempo Panambahan, katika toh sanang tinai; vormals bekriegten sich die Menschen einander sehr, damals hatten wir zum Herrn den Panambahan (i. e. den Sultan von Bandjar;) jetzt (Zeit diese) (ist es) ruhig wieder.

Bei den Pronominibus personalibus kann statt des demonstrativen Pronomens auch das Wort kea (auch, doch) stehen, oder das kea wird auch noch wohl hinter das Demonstrativum gefügt; man gebraucht das kea, wo das Demonstrativum mit besonderem Nachdruck, als: *der*jenige, kein anderer, stehen soll. — Ikau kea (oder: ikau toh kea) idjä djari manakau lundjungku, du auch, welcher hat gestohlen meine Lanze, (i. e. du bist derjenige welcher —, kein anderer als du hat meine Lanze gestohlen.) — Bei Substantiven kann man in solchen Fällen das kea aber nicht allein setzen, das demonstrative toh, djetoh, tä oder djetä muss bleiben. — Pisau toh kea idjä ain amaku, Hackmesser dieses auch, welches eigen meines Oheims, = bestimmt dieses Messer, kein anderes ist es, welches meinem Oheim gehört. — Wo durch den ganzen Satz, durch die Stellung des Wortes, schon hinlänglich Nachdruck auf dasselbe gelegt ist, wird gewöhnlich kein Demonstrativum dabei gesetzt, (auch das kea nicht.) Idjä mamanting aku ndau, djaton beken, iä, welcher mich warf so eben, (es ist) kein anderer, er (ist es.)

Relativa.

Die dajackschen *Pronomina relativa* sind: idjä und awang, welcher, welche, welches; welche; — sowohl für den Singular als Plural.

Es besteht zwischen diesen beiden Wörtern *der* Unterschied, dass wenn das Substantiv oder Pronomen, das Subject worauf das Relativum sich bezieht, ohne nähere Bestimmung der Anzahl, des Numerus steht, das folgende idjä dann den Singular, awang dagegen den Plural andeutet. — Steht das Subject aber im Plural, (z. B. ein Substantiv durch Hinzufügung von arä, viele, — karä, alle, etc. — oder die pers. Pronomina ita, ikäi, keton, äwen,) dann *können* beide Relativa ad libitum gebraucht werden; jedoch wird vorzugsweise dann idjä gebraucht, wenn die Gegenstände schon bekannte sind, awang dagegen, wenn von unbekannten, unbestimmtern Gegenständen die Rede ist. — Æwe olo tä idjä hetä? Wer ist der Mensch, welcher dort? (ist, liegt, sitzt, geht etc.) — Æwe olo awang hetä, wer sind die Menschen, welche dort? — Kwe klambi idjä imiliku? wo ist das Kleid, welches ich gekauft habe? Kwe klambi awang imiliku, wo sind die Kleider, welche ich gekauft habe? — Karä olo idjä (oder awang) hong kalunen, alle Menschen, welche in der Welt sind. — Kasen karä paharingku idjä hetä? was wollen alle meine Brüder welche dort? — Kasen karä olo awang hetä? was wollen alle die (mir unbekannten)

Menschen, welche dort? — Æwen awang marajap karäh buah hukum, (sie welche, unbestimmt, also überhaupt: alle) wer sündigt wird Strafe erhalten. Aber: Æwen idjä marajap, etc. sie (die dir bekannten) welche sündigen, etc. — Benang awang bahadang, rothes Zeug (überhaupt, z. B. verschiesst leicht.) — Benang idjä babilem tä äla mamilie, käläh idjä bahandang tä, das schwarze Zeug da nicht kaufe es, wohl welches roth das.

Schon oben unter dem Demonstrativum ist es gesagt, dass das dajacksche Relativum sein Subject, worauf es sich bezieht, bei sich haben will, das z. B. Allgemeineres bezeichnende Zusammenziehungen des Rel. mit dem Demonst., wie das Deutsche "wer, was" nicht vorkommen. (*Wer* allerdings, äwe idjä, doch sehr selten; *was* nie.) Iä djari kalapean talo awang indjandjie, er hat vergessen (Dinge welche, i. e.) was er versprochen hat. Häufig wird aber in solchen Fällen das Relat. im Dajackschen ganz ausgelassen; also z. B. iä djari kalapean talo indjandjie. — Steht das Relativum *allein*, ohne vorhergehend Subject, dann ist es als Artikel aufzufassen, durch welchen man von Adjectiven und Verben Personal-Substantiva bildet, (wie durch das tä hinter dem Verbo abstracte Substantiva, z. B. manandjong, gehen, manandjong tä, das Gehen.) Z. B. Idjä pintar, (awang pintar) bahali inipu, der Kluge (die Klugen) sind schwer zu betrügen. Awang halisang kindjap haban, die auf Reisen gehn werden oft krank. — Auch gebraucht man das Relativum als Artikel, wo im Ebräischen der sogenannte "Nominativus absolutus" steht, z. B. Idjä aku, djaton memen, mich angehend (was mich betrifft) nicht etwas, (das macht nichts, darauf kommt's nicht an.) Idjä bagingku tä, naughe bewäi, aku manenga tä akam, mein Theil betreffend, lass nur sein, ich gebe es dir. — Idjä umure ombet haliai, tapi iä pampresen, sein Alter hinreichend durchaus (z. B. um etwas zu thun,) aber er ist immer kränklich. —— Awang kulangku uras bahalap dengangku, alle meine Verwandte sind freundlich mit mir.

Die Casus von idjä und awang werden wie die des Ebräischen Relativums אֲשֶׁר gebildet. — Idjä ist Nomin. und Accus. Singularis, awang Nomin. und Accus. Pluralis. (Auch im Ebräischen *kann* ja das blosse אֲשֶׁר Accusativ sein.) — Der Genitiv Singularis oder bei *bekannten* Personen und Dingen auch der Genit. Pluralis, bildet sich dadurch, dass das zum idjä gehörende Substantiv das Suffix e annimmt; der Genitiv Pluralis: awang und Substantiv mit dem Suffixe e, wenn sich das "wessen, dessen" auf die 3e Person bezieht; bezieht es sich auf die 1e oder 2e Person, dann

kann das folgende Substantiv sowohl das Suffix des Pronom. der 1ⁿ (ku oder in Plural ita, ikäi hinter sich) respect. 2ⁿ Person (m oder keton hinter sich) als auch das der 3ⁿ Person (e) annehmen. — (Ebenso kann auch im Dativo der Unterschied der Personen ausgedrückt werden, während z. B. der Römer nur sein cujus, cui für alle 3 Personen hatte.) — Kwe olo tä, idjä (awang) lengäe bahimang? wo (ist) der Mensch, dessen (die Menschen deren) Hand verwundet ist? — Aku toh idjä andiku (oder: andie) djari imukulm, ich dieser (ich bin es,) dessen jüngerer Bruder ist geschlagen (durch) dich, (dessen j. Bruder du geschlagen hast.) Ikäi toh, idjä andie, etc. (oder andi ikäi) wir sind es, deren jüngeren Bruder etc. — Djaton ikau, idjä humae (oder: humam) bakähu bihin? (Bist) nicht du (es,) dessen Haus abbrannte vormals? — Tritt noch eine Präposition zu einem solchen Genitivo, so wird sie zwischen das idjä, awang und das dazu gehörende Substantiv cum Suffixo gesetzt; z. B. Olo tä, idjä intu humae ita bara malem, der Mensch, in dessen Hause wir übernachteten. Es kann das Substantiv auch noch weiter zurück treten, sowohl wenn eine Präposition damit verbunden ist oder nicht; z. B. olo tä, idjä ita bara malem intu humae. — Tenga rear toh akan äwen, idjä djari bakähu humae bihin, gieb dies Geld denen, deren Haus vormals verbrannt ist.

Der Dativ Singularis des Relativums wird dadurch gebildet, dass entweder unmittelbar hinter das idjä, oder auch weiter zurück bis an das Ende des Satzes, der Dativ des Pronomens personale 3ⁿ Person Singularis, akae, akan iä, akan tä, dengae, hong iä, intu iä etc. tritt. Bezieht sich das "welchem" aber auf die 1ᵉ oder 2ᵉ Person, kann dann auch der Dativ der 1ⁿ oder 2ⁿ Person Sing. statt der 3ⁿ Person hinter das idjä treten. Im Plural kann dem idjä (bei bekannten) oder awang (bei unbekannten Personen und Sachen) sowohl akae etc., als, die bestimmte Pluralform akan ita, keton, äwen folgen. Kilen, olo tä käläh, idjä akae aku djari manenga tatamba? = oder: idjä aku djari manenga tatamba akae? wie, (ist) der Mensch besser, dem ich Medicin gegeben habe? — Aku toh idjä akae (akangku) ikau djari manenga bua, — oder: aku toh idjä ikau djari manenga bua akae (oder akangku,) ich (bin es) dem du Früchte gegeben hast. — Kindjap wäi olo papa dengan ita, awang dengae (oder dengan äwen) ita tau, — oder: awang ita tau dengae, oft nur sind Menschen schlecht gegen uns, die wir lieben, (mit denen wir gut sind.) Olo toh idjä hong iä aku butang, dieser Mensch (ist es) dem ich schuldig bin.

Der Dativ des Relativums wird auch sehr häufig durch das Wort äka, Platz, auf folgende Weise gebildet. — Ikau (iä, äwen) äkaku manenga rear tä, du (er, sie) der Platz ich gab das Geld, = du bist es, welchem ich das Geld gegeben habe. — Karä olo idjä äkae mansahan ramoe bihin, indu maliae tinai, alle Menschen, denen er früher seine Güter anvertraut hatte, müssen sie wieder zurück geben.

Der Ablativ wird ganz wie der Dativ gebildet. — Ikau kea idjä awim aku rugi baka rugi, du auch (du bist es) durch welchen ich Schaden auf Schaden (fortwährend Schaden) erleide. — Kwe olo tä, idjä aku djari mamili pisau bara iä? wo (ist) der Mensch, von welchem ich ein Hackmesser gekauft habe?

Wie im Ebräischen, so werden auch im Dajackschen durch das Relativum in Verbindung mit einer Präposition etc., (im Dajackschen dann oft noch mit einem Pronominal-Suffixe verbunden,) relative Adverbia gebildet. — Z. B. hetä, da; idjä hetä, wo, woselbst. Kutoh olo hong huma, idjä hetä ita tendä malem, viele Menschen (waren) in dem Hause, wo wir anlegten (vorsprachen) gestern. — Hundjun, auf; idjä hundjue, worauf; — huang, in; idjä huange, worin; — awi, durch; idjä awie, wodurch; etc. — Æka, Platz; idjä äka, oder auch nur äka, wo. Hetoh kaleka äkaku (oder: idjä äkaku) nihau ramongku, hier ist der Platz, wo ich meine Güter verloren habe.

Interrogativa.

Die Pronomina interrogativa sind: äwe, wer; — kwe, idjä kwe, welcher, e, es; (kwe auch wo?) — narai, en, was, was für ein. —— *Æwe* wird nur gebraucht um nach dem *Namen* einer oder mehrerer *Personen* zu fragen, oder auch *unbestimmter*, nach Personen fragend, mehr im Allgemeinen. Auch das Wort ara, Name, wird als Person behandelt, men fragt also: äwe aram? wer ist dein Name? — *Kwe* und *idjä kwe* fragt nur *bestimmt* nach Personen, so wie auch nach Thieren und Sachen. — *En* und das ganz gleiche *narai* dagegen fragt nur nach Thieren und Sachen, und zwar entweder mehr unbestimmt nach ganz Unbekannten, wo das Fragwort dann kein Substantiv bei sich hat, — oder wenn es ein Substantiv bei sich hat, fragt es nach dem Genus oder dem Material des Thieres oder Dinges, während das kwe, idjä kwe nach *einem bestimmten* unter mehreren *gleichartigen* fragt. —— Es mögen für alles einige Beispiele folgen. — Æwe idjä ruar? wer (ist's) welcher draussen (ist?) Akem, dein Neffe. Akengku idjä kwe? welcher meiner Neffen? I Marat, der Marat. — Æwe ba-

hanji malawan aku? wer wagt es mir zu widerstehen? (sowohl im Allgemeinen "wer doch, — ist auch jemand der - -" als auch bestimmt fragend nach der Person, die sich widersetzt *hat*, doch dann häufiger gebraucht: idjä kwe, *wer* ist es gewesen.) Æwe olo (oder: olo idjä kwe) idjä djari mamukul ikau? wer der Mensch, (welcher Mensch,) welcher dich geschlagen hat? — (Die Interrogativa können, wenn ein Substantiv dabei steht, sowohl *vor* als *nach* demselben stehen. *Vor*stehend heissen sie mehr: wer, was — *nachstehend*, welcher, welches, was für einer, ein, minder emphatisch. Æwe olo tä, *wer* ist er? — olo äwe tä, Mensch welcher *er?*) — En tä? narai tä? was (ist) das? En (narai) hetä? was ist da? Narai (en) koae? Was sagt er? — Narai maridu hetä? was macht dort solchen Lärm? Aso, ein Hund. Idjä kwe? (oder: aso idjä kwe?) welcher Hund? Ajum, der Deinige. Dagegen: aso en? welcher Hund? Aso djawa, der javanische Hund. — Huma idjä kwe idjä ajum, idjä pandjang tä? welches Haus welches dein, welches lang das? (welches Haus ist das Deinige, das lange?) Huma en idjä ajum, idjä hadinding papan? welches Haus ist das deine, welches hat Wände (von) Brettern? — Arutku nihau, mein Boot ist verloren. Idjä kwe, idjä taheta atawa idjä kupit? Welches? welches neu oder welches alt? — Aber: arut narai, arut kahoi atawa arut tabalien? welches Boot, das Kahoiboot (Boot von Kahoiholz) oder das Eisenholzboot?

En und narai werden nicht declinirt. — Æwe, kwe und idjä kwe, die im Singular und Plural ganz gleich sind, bilden ihre Casus auf die folgende Weise:

Nom. u. Acc.: äwe, kwe, idjä kwe.

Genit.: äwe, kwe, idjä kwe entweder unmittelbar hinter das zu ihm gehörende Substantiv, welches wo es geht dann ein n annimmt, (zu welchem äwe, idjä kwe dann also in ein Genitiv-Verhältniss tritt) — oder ain äwe, ain idjä kwe, welches dann vor oder nach dem dazu gehörenden Substantivo stehen kann. Ain äwe huma tä, wessen (ist) das Haus? — huma ain äwe tä, das Haus wessen (ist) das? — human äwe tä, das Haus wessen das? (Letzteres wie z. B. im Ebräischen: בַּת מִי, wessen Tochter?)

Dativ: akan, (dengan, intu) äwe, idjä kwe, wem? — Panginan en tä? Was für Essen ist das? Panginan aso, oder: panginan akan aso? Essen für Hunde. — Panginan akan aso idjä kwe? Essen für welchen Hund? — Akan en heisst: wozu, zu welchem Zwecke. — Akan en ramo tä, akan huma

akan balai? Wofür ist das Bauholz, für ein Wohnhaus (oder) für eine Balai? (offnes Spiel- und Arbeitshaus.)

Zu Zeiten wird den Interrogativis noch die Fragpartikel kah angehängt, welche dann dem Deutschen "doch" entspricht. Æwekah iä? wer ist er doch? Aehnliche Bedeutung erhält das Interrogativum durch Verdopplung oder durch Hinzufügung des Wortes kea. Æwe äwe (oder äwe kea) idjä haradjur mamapa amakku? wer ist es doch, welcher beständig meine Matte beschmutzt? Naranarai (narai kea) augh karidu hetä? was ist das doch dort für ein Lärm? —— Doch giebt die Verdopplung diesen Fragpronomen auch noch eine andere Bedeutung, eine solche wo sie ganz aufhören fragend zu sein. — Æwe äwe, ein jeder, wer auch, wer nur. Æwe äwe idjä tamä kabongku, imukulku, jeder wer in meinen Garten kommt, ich schlage ihn. — Idjä kwe kwe, wer auch, was auch. Aku blaku pisaum idjä, brangai idjä kwe kwe handak inengam, ich bitte deiner Hackmesser eines, einerlei welches du nur geben willst. — Duan bewäi naranarai kahandakm, nimm nur was immer dein Wille, (nimm nur welches du willst.) — Djaton en en, gar nichts.

Reflexiva.

Die Pronomina reflexiva werden gebildet durch arep (selbst), verbunden im Singular mit den Suffixen des persönlichen Pronomens, im Plural dieselben hinter sich habend. Das Reflexiv steht gewöhnlich hinter dem Verbo, wenn nicht etwa ein besonderer Nachdruck darauf liegen soll; dann steht es vor. Awi kalaite iä mamukul arepe, durch seinen Zorn (aus Zorn) schlägt er sich selbst. — (Arepe iä mamukule, sein Selbst er schlägt es.) Humong ikau, mampeter arepm hong likän talo, dumm du, legst dich selbst in den Schmutz. — Ikäi pakanan arep ikäi, wir beköstigen uns selbst. — Iä djari mamili klambi tä akan arepe, er hat das Kleid für sich selbst gekauft. —— Im Dativ und Ablativ wird das arep jedoch oft nicht gebraucht, sondern dasselbe nur durch das Personal-Pronomen im Dativo und Ablativo ausgedrückt. Iä halisang mimbit dengae djipae duä biti, er geht auf Reisen, nimmt mit ihm (i. e. mit sich) seiner Sclaven 2 Stück. —— *Von selbst*, von sich selbst, von Personen und besonders auch von Sachen gebraucht, (bei denen ja kein *eigentlich* Reflexivum statthaft ist), heisst kabuat, (welches auch "allein, nur" heisst.) — Huma balongkang kabuate, das Haus ist von selbst eingefallen, (nicht durch Sturm etc., niemand hat es umgeworfen.) Aso matäi kabuate, der Hund ist von selbst gestorben, (Niemand hat ihn getödtet.)

Reciproca.

Die reciproken Pronomina werden durch sama arep, einander, verbunden mit ita, ikäi, koä, keton, äwen und e ausgedrückt. — Buhen äwen tä hapukul sama arepe? warum schlagen sie einander? Has, koä hadahop sama arep koä, wohlan, wir beiden wollen einander helfen. Das sama arep kann in den meisten Fällen aber auch ganz weggelassen werden, da der reciproke Begriff "einander" schon durch das Präfix des Verbums, ha, ausgedrückt ist.

Indefinita.

Indefinite Pronomina sind: olo, (Mensch,) man. Koan olo, man sagt. Talo, (Sache,) etwas. Laku talo kinan, bitte um etwas zu essen. — Aton, *es* ist. Aton olo hetä, es ist ein Mensch da.

6. VERBA.

Wie schon bei den Substantivis bemerkt ist, giebt es eine grosse Menge Stammwörter, Substantiva, welche die Bedeutung des Verbi infinitivi gewöhnlich passivisch, seltner auch activisch haben. Z. B. gian, das Weggestossen sein; — ohot, das Hergezogen sein; — isek, das Gefragt sein, das Fragen. Das Präsens infinitivi activi des Verbums obiger Wörter heisst: manggian, wegstossen; passiv: inggian; — mohot, herziehen; pass. iohot; — misek, fragen; pass. iisek oder isek. — Von den Präsentibus inf. act. nun kann man durch das Vorsetzen von idjä active Substantiva bilden, z. B. Idjä manggian murah, idjä mohot bahali, das Stossen ist leicht, das Ziehen mühsam, (z. B. etwas auf einen Berg bringend, etc.) Dem analog mögen obige passivische Substantiva eigentlich Infinitiva passiva sein, vor die man kein idjä setzt, denn das i des Passivs wird häufig weggeworfen; also gian = idjä inggian, das Weggestossen sein. —— Der Imperativ der Verben nun lautet ganz gleich diesen passiv. substant. Stammwörtern der Verben, — und nimmt man nun, wie wohl richtig, den Imperativ als *Grundform* der Verben an, dann sind fast alle Verba Stammwörter. — Will man aber das Präsens Infinitivi Activi, oder das gleichlautende Präsens Indicativi als Grundform des Verbums annehmen, dann giebt es nur sehr wenige Stammverba, und die wenigen sind dazu meist alle mehrdeutig, sind zugleich Wörter anderer Wörterklassen; z. B. aton, sein; belom, leben, lebendig; hapan, gebrauchen, mit; matäi, sterben, todt; haus, begierig sein, Begierde.

Es werden die Verba (im Präs. Indic. und Infin., meistens von Substantivis,) abgeleitet durch die Präfixe ba und ha; z. B. djemo, der Husten; badjemo, husten; tiroh, der Schlaf; batiroh, schlafen; busik, spielen; blau, hungerig sein; — burä, der Schaum; haburä, schäumen; habingak, aus einander stehen (z. B. Wunden, etc.) Wie man sieht sind diese durch ba und ha gebildeten Verba meistens nicht Wörter der Handlung, sondern blosse Zustandswörter.

Das Wahrzeichen des eigentlichen Verbums ist das Präfix ma, welches je nach dem Beginnbuchstaben des Stammworts zu m, mam, man, mang, manj wird, — oder auch das Präfix ha, welches die Anlaute des Stammworts nicht verändert, in Verbindung mit dem Worte dengan. (Siehe die Präf. ma und ha.)

Unter den durch das Präfix ma gebildeten Verben giebt's nur wenige Zustandswörter oder Neutra; — unter den mit ha... dengan gebildeten gar keine, es ist das eben die ausschliesslich und zwar kräftig transitive Form. Neutra mit ma sind z. B. mahiau, tönen, mangambang, blühen, etc. — Bei weitem die Mehrzahl der durch ma gebildeten Verben sind transitiv, doch giebt es auch ein gut Theil causative darunter. — Auch jene durch ba und ha gebildeten Zustandswörter können durch Vertauschung jener Präfixe mit ma zu Transitiven gemacht werden. — Causative Verba werden vorzugsweise durch das Präfix mampa, welches auch zu pa verkürzt werden kann, ohne Veränderung des Anlauts des Stammworts gebildet; z. B. usik, das Bespielt sein, das Spielen; — busik, spielen, — musik und husik dengan, mit etwas spielen, bespielen; — mampusik, (auch mampabusik, pabusik) jemanden an das Spielen bringen, ihn spielen machen. —— Aton, sein, mampaaton, machen dass etwas ist; — djari, werden, sein, schon; mandjari und mämpadjari, machen dass etwas wird; abarbeiten, vollenden. — Mandjari aber *auch:* werden, gerathen. Bua mandjari njelo toh, die Früchte gerathen dieses Jahr.

Ma ist also das Wahrzeichen des eigentlichen Verbums. Doch können die 3*sylbigen* mit d, t, g, k und s beginnenden Stammwörter das sie zum Verbum formende Präfix ma auch abwerfen, und nur die durch das ma bedingte Veränderung ihres Anfangsconsonanten beibehalten; z. B. kalati, der Spion, ngalati (und mangalati) spioniren. (S. darüber unter dem Präfix ma. Ueber die zusammengesetzten und verdoppelten Verba s. die Abschnitte über Reduplication, desgl. die Präfixe ma und ha.)

Verba werden vorall von Substantivis, seltner auch von

Adjectivis und Adverbiis gebildet. — Tandjong, das Gehen; — manandjong, gehen; — bungas, schön, geschmückt; mambungas, schmücken; — dapit, später; mandapit, ausstellen, aufschieben.

Conjugation.

Eigentliche Conjugation erleiden die Verba nicht, sie sind wie alle anderen Redetheile flexionslos. Die Person wird am Verbo nie, der Numerus nur an einigen Verbis bezeichnet; die Tempora werden durch Hülfswörter ausgedrückt, eben so die Modi. Nur der Imperativ hat eine ihm eigenthümliche Form, kann aber auch durch Hülfswörter bezeichnet werden. Beim Passivo verändert sich das Präfix ma, mampa in i, impa.

Es heisst also z. B. das Wort manandjong, gehen, in den verschiedenen Personen im Präs. Indic. Act. — aku manandjong, ich gehe; — ikau manandjong, du gehst; — iä (oder olo tä) manandjong, er, sie (der Mensch) geht; — ita manandjong, wir gehen; — keton manandjong, ihr gehet; — äwen manandjong, sie gehen.

Numerus.

Nur sehr wenig Transitiva, aber alle Verba neutra bilden einen Plural, (welcher aber nicht nur eine Mehrzahl überhaupt, sondern zugleich den Begriff "alle" ausdrückt, s. d. Präfixe bara und panga,) durch das Präfix bara, welches vor den reinen Stamm des Verbi tritt, so dass die Präfixe ba, ha oder ma dann weggeworfen werden, — oder durch das Präfix panga, mit voller Reduplication des reinen Stammworts. — Wo beide Formen, die mit bara und panga gebraucht werden können, wird durch bara zugleich der Begriff abgeschwächt. — Iä harap, er hofft; äwen baraharap, sie alle haben einige Hoffnung; äwen pangaharaharap, sie alle hoffen. — Diese Pluralform wird bei solchen Verbis neutris immer gebraucht, wenn es bei dem dazu gehörenden Subjecte nicht deutlich ist, ob es im Singular oder im Plural steht, während wenn das Subject deutlich im Plural steht, das Verbum eben so häufig in der Singularform als in der des Plurals gebraucht wird. — Z. B. Kaju honggä awi riwut, *der* Baum schwankt hin und her durch den Wind. — Kaju baraonggä awi riwut, alle Bäume schwanken durch den Wind. — Karä kaju baraonggä (oder eben so häufig nur honggä,) alle Bäume schwanken. — So z. B. auch: papaga, hell brennen; barapaga, alle hell brennen; — hagoet, sich bewegen; baragoet, alle sich bewegen. — Ein transitives Verbum, welches diese Pluralform annimmt, ist z. B.: mandjuluk, zureichen, ausstrecken: anak baradjuluk lengäe, alle die Kinder strecken ihre Hände

aus. —— Von vielen transitiven Verben kann durch dies bara zwar nicht das Tempus finitum im Plural gebildet werden, wohl aber das Particip. pluralis activi; z. B. nanurä, anstarren. Baraturä olo tä manampajah aku, anstarrend sehen die Menschen mich an. — Baratedjep äwen mampatäi handipä, alle hauend tödten sie die Schlange.

Tempora.

Die Tempora betreffend ist zu bemerken, dass das Präsens und das *erzählende* Präteritum, (sowohl wo wir das Imperfectum als gewöhnlich auch wo wir das Perfectum gebrauchen,) gleich dem Präs. infin. act. ist, durch das blosse durch das Präfix gebildete Verbum ohne weitern Zusatz ausgedrückt wird. Ob es Tempus finitum oder Infinitiv ist, muss aus dem Zusammenhange des Satzes verstanden werden. — Toh ita manampara manggetem, jetzt fangen wir an (zu) erndten. — Aku mandoi, ich bade. — Æla manalih metoh aku mandoi, komm nicht während ich bade. — Iä manalih aku metoh aku mandoi, er kam zu mir während ich badete. — Kilen ikau malait aku, basa aku mampudji ikau? Warum zürnst du mir doch, weil ich dich ermahnt habe? — Iä matäi hanja njelo bihin, er starb, (ist gestorben) vor 8 Jahren — Aku mangahau iä, tä iä manjapa aku, palus aku mamukul iä, ich rief ihn, da schalt er mich, sogleich ich schlug ihn.

Soll aber *das Perfectum* (oder Plusquamp.), die *vollendete* Handlung *bestimmt* bezeichnet werden, dann wird djari (schon, bereits, fertig, vollendet,) zu dem, und zwar gewöhnlich *vor* das Verbum gesetzt. — Würde z. B. gesagt sein: Buabuah, ingat iä, angatku iä handak manalih ikau metoh ikau mandoi, pass auf, achte auf ihn, ich denke er will zu dir kommen während du badest; — dann müsste der obige Satz das djari erhalten: iä djari manalih aku metoh aku mandoi, er *ist* zu mir gekommen während ich badete. — Aku djari kuman, ich habe gegessen. — Iä djari buli, er ist zurück gekehrt. — Aku djari kuman bawoi andau toh, ich habe heute Schweinefleisch gegessen; (bloss: aku kuman, ich esse, würde hier das Futurum sein: ich werde essen, da die Bezeichnung andau toh, heute, das Präsens nicht zulässt.) — Amon aku sampai, iä djari matäi, als ich ankam, war er gestorben. (Matäi würde Imperfect sein, er starb als ich ankam.) Amon aku djari kuman, aku handak batiroh, wenn ich gegessen habe, will ich schlafen. —— Wo aber anderweit im Satze selbst, z. B. durch ein vorhergehend oder folgend Futurum, oder durch die Worte limbah, nachdem, malem,, gestern, njelo bihin, voriges Jahr etc. — das Perfect schon

klar ausgedrückt ist, da *kann* freilich djari auch gesetzt werden, wird aber doch *gewöhnlicher* weggelassen, denn der Dajack gebraucht das djari gewöhnlich nur da, wo es stehen *muss.* Aku karäh masawä sana aku (kann auch: djari) buli, ich werde heirathen, sobald ich zurück gekehrt bin (sein werde.) — Malem aku (djari) kuman bawoi, gestern habe ich Schweinefleisch gegessen. — Iä (djari) matäi, helo bara aku sampai, er starb, (war gestorben,) ehe ich ankam. — Soll aber auf das *Plusquamperf.* ein Nachdruck gelegt werden, dann würde in vorstehendem Beispiele doch djari stehen müssen, z. B.: Kilen aku tau manatamba iä? iä djari matäi helo bara aku sampai; wie konnte ich ihm Arznei geben? er *war* (schon) gestorben ehe ich ankam. — Limbah aku (djari) kuman, haru iä dumah, nachdem ich gegessen hatte, da erst kam er.

Das djari steht gewöhnlich *hinter* dem Pronomen *vor* dem Verbo; doch kann es auch vor das Pronomen treten; es wird durch das Vorsetzen des djari der Hauptnachdruck dann darauf gelegt, während er beim Nachstehen des djari aufs Verbum fällt. — Kanduengku prentah brangai kakarase tahiu mamangun, djari aku mamangun, was geb ich um die Befehle, wie strenge sie auch seien, hinsichtlich des Bauens, ich *habe* gebaut. — Angatm aku djaton harati pangunpangunan, aku djari mamangun bapulupulu, denkst du ich verstehe das Bauen nicht, ich habe schon manch Zehend (Häuser) *gebaut.* — Auch noch vor das Pronomen hinaus, vor Adverbia, kann das djari treten, z. B.: Limbah aku djari kuman, äwen dumah, nachdem ich *gegessen* hatte, kamen sie. — Djari limbah aku kuman äwen dumah, es *war nachdem* ich gegessen hatte (als) sie kamen. — Limbah djari aku kuman, äwen dumah, nachdem ich *fertig* gegessen hatte (mit Essen gethan hatte,) kamen sie. — Aku djari limbah kuman, äwen dumah; ich war nach dem Essen (es war nach Tische, als) sie kamen.

Wenn man schon im Thun, oder doch im Begriff ist die Handlung zu beginnen, kann man statt des djari auch terai, aufhören, gebrauchen; z. B.: Sana aku terai mandoi (auch: djari mandoi) aku handak manalih, sobald ich gebadet habe, will ich kommen, (doch muss man dann schon am Baden sein, oder doch bald zum Baden gehen wollen.)

Das *Futurum* wird bezeichnet durch ein dem Verbo vorgesetztes karäh, akan, indu, akan indu, handak. — Karäh (dies kắräh nicht zu verwechseln mit kắrā, alle,) ist die gewöhnlichste und reinste Bezeichnung für das Futurum. Ausser zur Bildung des Futuri wird es noch gebraucht, 1stens als "künftig;" halemäi, Abend: halemäi karäh, künftigen, i. e. heute Abend. — Handjewu, Morgen; handjewu karäh,

künftigen Morgen, i. e. morgen früh; — und 2tens imperativisch, als "warte." Karäh isut, warte ein wenig. (Warten heisst sonst: mentai, mendäh; — karäh isut = endäh oder entai isut, warte ein bischen; aber steht ein Object dabei im Satze: entai aku isut, warte ein wenig auf mich, dann kann man nicht karäh gebrauchen.) — Akan, indu, akan indu heissen: zu, um zu; handak, wollen, begehren, sich vornehmen. — Oft nun können diese verschiedenen Hülfswörter zur Bildung des Futuri sämmtlich in demselben Sinne gebraucht werden; gemeiniglich giebt's aber doch einen kleinen Unterschied, den, dass karäh mehr das reine Futurum, akan, indu und akan indu dagegen das Futurum mit der Nebenbedeutung des Müssens, Geziemens, Wünschens, das handak aber das Futur mit der Nebenbedeutung des Wollens, Mögens ausdrückt. Z. B. Prea iä karäh (akan, handak) buli? Wann wird er zurück kehren? — Amon ikau marajap kalotä, iä karäh (akan, handak) mandjara ikau, wenn du solche böse Dinge thust, wird er dich strafen. (Uebrigens könnte die Bezeichnung des Futuri in diesem Satze auch ganz fehlen.) — Aku karäh nguan arut tä, ich *werde* das Boot in Ordnung bringen; — aku akan nguan arut tä, *ich* werde das Boot in Ordnung bringen, (ich muss es, — es ist mir befohlen, — oder: niemand anders versteht es, etc.;) — aku handak nguan arut tä, ich will das Boot in Ordnung bringen. — Olo handiai akan (indu, akan indu — es könnte auch karäh stehen, aber nicht handak) matäi, alle Menschen müssen sterben. — Djuluk pisau tä, aku karäh hapae helo bara ikau buli, äla mimbite, gieb das Messer, ich werde es gebrauchen ehe du zurückkommst, nimm es nicht mit. — Djuluk pisau tä, aku akan (indu, akan indu) hapae, basa aingku djaton, gieb das Messer, ich muss es gebrauchen, weil meines nicht, (weil ich keines habe.) — Djuluk pisau tä, aku handak hapae, basa djetä pandjang, mangat hapa manatak, gieb das Messer, ich will es gebrauchen, weil es lang ist, gut um Gras zu kappen. — Beim *Wünschen* wird vorzugsweise akan gebraucht. Aku harap, iä badjeleng akan buli, ich hoffe er wird bald zurück kehren. — Käläh Djata akan mampakäläh ikau, wohl, Djata (ein Abgott) genese dich; (ich wünsche Djata werde dich genesen.) — Doch wird die Bezeichnung des Futurums bei solchen Wunschsätzen oft ganz weggelassen, wie überhaupt (eben wie das djari des Perfects) fast immer da, wo sie nicht grade *nöthig* ist, wo also durch den ganzen Sinn des Satzes, oder durch Wörter wie, djewu, Morgen; — djeha, dapit, rahian, später; — hindai isut, über ein wenig; — badjeleng, bald, etc. etc.

die Zukunft schon ausgedrückt ist. — Amon ikau manjapa aku, aku (karäh) mamukul ikau, wenn du mich schimpfst, werde ich dich schlagen. (Ebenso sagt man ja auch im Deutschen dann gewöhnlich: so schlage ich dich.) — Dapit aku (karäh) mamili klambi akam, anak, später werde ich dir ein Kleid kaufen, mein Kind.

Karäh kann vor oder hinter dem Subjecte stehen; es kann auch hinter sein Verbum ganz an das Ende des Satzes treten. Akan, indu und akan indu steht immer unmittelbar vor seinem Verbo. — Tritt handak vor das Subject so wird es fragend. — Iä handak madja ita, er wird (will) uns besuchen. — Handak iä madja ita? wird er uns besuchen? — Ob karäh vor oder hinter dem Subjecte oder auch hinter dem Verbo steht ist gewöhnlich einerlei. Vor dem Subjecte und hinter dem Verbo ist es etwas lebhafter, emphatischer, mehr *unmittelbare* Zukunft. — Karäh, aku mamukul ikau, = aku karäh mamukul ikau, = aku mamukul ikau karäh, ich werde dich schlagen. (N°. 1 und 3 etwa auch: wart, ich schlage dich!) —— Zu Zeiten ist das karäh *vor* dem Subjecte mehr "handak, wollen", während es *hinter* dem Subjecte vor dem Verbo mehr die reine Zukunft ausdrückt, und *am Ende* des Satzes ein "noch nicht, jetzt nicht, aber bald" einschliesst. Z. B., ich sage jemanden: "Ich weiss nicht was ich machen soll, ich muss 20 fl. bezahlen und habe kein Geld," — dann wird er antworten: Karäh aku mandjaman ikau, wart, ich leihe dir (ich will dir leihen.) — Aku karäh mandjaman ikau sana tagihku dino, ich werde dir leihen, sobald ich meine ausstehenden Forderungen eincassirt habe. — Aku mandjaman ikau karäh, djaton rearku katontoh, ich werde dir leihen, nächstens, (später,) ich habe jetzt kein Geld.

Modus.

Der *Indicativ* hat in allen Temporibus ganz gleiche Form mit dem *Conjunctiv* und *Optativ*. — Ob im Conjunctivo gesprochen wird, erhellt aus den vor dem Subjecte stehenden Conjunctionen, z. B. uka, nakara, mangat, auf dass, damit, — oder durch ein anderes den Conjunctiv bedingendes Wort, z. B. Salaja aku, angatku iä batiroh, ich irrete mich, ich dachte er schliefe. — Die wünschende Weise wird durch die Vorsetzung von käläh amon, käläh djaka, wohl wenn, möchte doch, — olih dengan olih, wo möglich, etc., oder auch durch kea, auch, doch, hinter dem Verbo ausgedrückt, in welchem letztern Falle dann auch das Subject, statt vor dem Verbo zu stehen, hinter das

kea tritt. Käläh amon iä manalih, möchte er doch kommen. — Käläh djaka ikau mandahang isut, möchtest du doch etwas hinzufügen. — Djewu aton gawingku, olih dengan olih ikau manalih, morgen habe ich ein Fest, komm doch wo möglich. — Manalih kea ikau, komm du doch auch.

Die *gewöhnlichste* und eigentlich *entschieden befehlende* Form des *Imperativs* ist die reine Stammform des Verbums, (welche gewöhnlich zugleich Substantiv ist,) so dass die Verbalpräfixe ba, ha und ma weggeworfen werden, und zugleich die etwa durch das Präfix ma veränderten Anlaute des Stammes wieder hervor treten. — Batiroh, schlafen; mantiroh, auf, in etwas schlafen; — Imperat: tiroh, schlaf! (auch: der Schlaf;) tiroh humangku, schlaf in meinem Hause. — Hagoet, sich bewegen; manggoet, etwas bewegen; = goet, beweg dich, beweg dies oder das; (auch: das Bewegt werden, sein.) — Blait, zornig sein; malait, auf jemanden zürnen; = lait, zürne, zürne ihm! — Mahining hören; = hining, hör! — mandai, beklimmen; = dai, beklimm! — manenga, geben; = tenga, gieb! — manganan, wegwerfen; = kanan, wirf weg! — manjipet, schiessen, (mit einem Blasrohre;) = sipet, schiess! —— Die causativen Verba mit dem Präfixe mampa behalten aber im Imperativ das pa, z. B. mampatiroh, einschlafen machen, in den Schlaf bringen; = patiroh, bring in den Schlaf, (das Kind;) — mampatäi, tödten = patäi, tödte.

Zur Verstärkung dieses Imperativs wird oft noch ein has, wohlan! takan, frisch zu! vor denselben, oder ein totototo, tüchtig, buabuah, gehörig, dahinter gesetzt; — zu noch grösserer Verstärkung setzt man auch wohl eines dieser Wörter vor, und ein anderes dahinter. — Has, (oder: takan) pukul iä, schlag ihn; — pukul iä totototo, schlag ihn tüchtig. —— Sehr gewöhnlich verstärkt man auch das Befehlende dieses Imperativs durch halbe oder volle Reduplication desselben, und auch davor kann man dann noch has, takan, aber nicht buabuah, totototo dahinter setzen. Papukul iä; pukupukul iä; has, papukul iä, schlag ihn tüchtig. — (Die causativen Verba mit mampa, welche im Imperativ mam wegwerfen und pa haben, werden auch in derselben Form sehr häufig im Indicativo gebraucht. Werden solche Wörter nun reduplicirt, so bezieht sich das nicht auf den Imperativ, sondern auf den Indicativ, wo die Reduplication gerade das Entgegengesetzte als beim Imperativo, nämlich Abschwächung des Begriffs bewirkt. Z. B. mampalikä und palikä, beschmutzen; palikä; beschmutz! — palalikä, palikälikä, ein wenig beschmutzen; — soll solch ein Impe-

rativ verstärkt werden, geschieht es durch has, takan, buabuah etc.)

Die kräftig transitive Form des Indicativs, wo sich ha vor und dengan hinter das Stammwort stellt, (s. d. Präf. ha; mamukul = hapukul dengan, schlagen,) kann den Imperativ nur durch Vorsetzung von awi (siehe darüber weiter unten), takan oder has bilden. — Has (oder awi) hapukul dengae, schlag ihn! —— Bei der reciproken Form des Verbums, (wo ha vor das Stammwort tritt,) kann dagegen auch der Indicativ als Imperativ gebraucht werden; will man den Imperativ deutlicher, stärker hervortreten lassen, dann setzt man has, takan, awi davor. — Æwen hapukul, sie schlagen einander. — Amon keton djaton tau hakabuah, hapukul (oder: has hapukul, — awi hapukul,) wenn ihr nicht mit einander fertig werden könnt, schlagt euch! — Auch einige andere Verba giebt es, (doch nur wenige,) deren Imperativ gleich ihrem Indicativo ist, und wo man dann awi, has, takan vorsetzen, oder aber auch die Pronomina ikau, du, keton, ihr, nachsetzen muss, wenn man den Imperativ bestimmter und deutlicher ausdrücken will. — Z. B. kuman, essen; — mondok, sitzen; — menter, liegen; — mandop, jagen, auf Jagd gehen. — Kuman, has kuman, awi (ikau) kuman, kuman ikau, iss! —— Einige andere Verba können nur durch ein vorgesetztes awi oder buah, oder die nachfolgende Person zu Imperativen gemacht werden; z. B. mikäh, fürchten; melai, bleiben; mipen, begehren; mangilak, erfreuen; mindah, wegrücken, versetzen. — Awi mikäh iä, — buah mikäh iä, — mikäh iä ikau, fürchte ihn! (Nicht mikäh allein, auch nicht mit has, takan.)

Mit diesem *eigentlichem* Imperative kann nur die 2e Person verbunden werden, sowohl 2e Pers. Singularis als Pluralis; und zwar muss dann (mit einigen Ausnahmen,) das volle Personenwort, nicht bloss das Suffix desselben, hinter den Imperativ oder hinter das Object des Imperativs gesetzt werden. — Tangis ikau, weine (du); — tangis keton, weinet (ihr.) Has, talih ikau humangku, oder: has, talih humangku ikau, geh nach meinem Hause. — Pukul iä ikau, schlag ihn! — Diese Imperative *können* diese Pronomina hinter sich nehmen, man kann sie gewöhnlich aber eben so gut weglassen, und das geschieht im Singular wenigstens in der Regel. —— Hinter einigen Verben im Imperative kann aber die 2e Person Singularis nur als Suffix stehen, (im Plural keton;) z. B, mitä, sehen; misut, abwischen; mawi, thun; — itäm, siehe! (nicht itä ikau; aber: itä keton, sehet!) — Hinter mahining, hören, mingat, gedenken,

kann im Singular sowohl das Suffix der 2en Person, als auch das volle Personenwort ikau treten. Hiningm und hining ikau, hör, höre du!

Ein *minder entschiedener Imperativ* wird dadurch gebildet, dass man awi, (thue; auch: durch) vor das Verbum Indicativi setzt. Will solch im Imperativ das persönl. Pronomen zu sich nehmen, muss es zwischen dem awi und dem Verbo stehen. — Awi batiroh, schlaf; — awi manenga akae; awi ikau manenga akae, gieb ihm. Awi ikau (keton) mangahau iä, ruf (ruft) ihn. — Bei dieser Art des Imperativs bleiben dann natürlich auch die causativen Verba mit mampa unverkürzt. Awi mampatandjong anakku, leite mein Kind, (lass es gehen.) —— Auch durch has und takan, buabuah und tototo, (welche beiden letzteren in *diesem* Falle aber auch *vor* das Verbum treten) vor das Verbum Indicativi zu setzen, bildet man einem schwächern Imperativ. Has, manenga akae, gieb ihm (doch.)

Ein *höflicherer*, sich dem Optativ nähernder Imperativ wird durch das Wort käläh, wohl, ausgedrückt, welches entweder vor die verkürzte, eigentlich imperativische Form des Verbi, oder auch vor die Indicativform desselben tritt. — Wird kein Subjectspronomen hinzugefügt, oder wird, was *selten* geschieht, dies Pronomen *nach* dem Verbo gesetzt, dann steht die eigentlich imperativische Form des Verbi; wird aber das Pronomen *vor* das Verbum gesetzt, dann muss stets die Indicativ-Form des Verbi gebraucht werden, (*sehr selten* steht dieselbe auch, wenn *kein* Pronomen gebraucht wird.) — Käläh hining (selten ikau, oder keton) aughku, (sehr selten: käläh mahining aughku:) höre (doch) mein Wort; aber: käläh ikau (keton) mahining aughku, höre doch (höret doch) mein Wort. — Dieser Quasi-Imperativ mit käläh kann sich auf die 3e und selbst 1e Person erstrecken. Käläh iä mahining aughku, er höre doch auf meine Worte. — Ein anderer Quasi-Imperativ, welcher sich auf die 3e und 1e Person erstrecken kann, wird durch patut, es muss, geziemt sich, und durch akan, akan indu, zu, um zu, gebildet. Patut ikau (iä, äwen,) manalih, du (er, sie) musst hingehen. — Aku akan indu matäi, koan olo hai, ich soll (muss) sterben, sagen die grossen Leute, (i. e. die Obrigkeit.) — (Käläh mit der 1en Person verbunden giebt die Bedeutung des Futurums, oder des "will". — Käläh aku manalih ikau, ich werde zu dir kommen; wohl, ich will zu dir kommen.)

Auch viele Adjectiva und Adverbia, worin der Begriff aton, sein, steckt, (welches aton immer weggelassen wird,)

können in den Imperativ gesetzt werden. Z. B. budjur, recht, rechtschaffen, rechtschaffen sein. — Budjur ikau, (oder: has ikau budjur, — babudjur oder budjubudjur ikau, — awi oder käläh ikau budjur) äla marajap, sei rechtschaffen, thue nichts Böses.

Die *verbietende Form* wird durch das Wort äla, nicht, (zu unterscheiden von den bloss verneinenden dia, djaton, nicht, nein,) gebildet; das äla wird vor den Indicativ des Verbi gesetzt. — Die verbietende Form kann sich auf die 2e und 3e Person, und selbst auf die 1e Pers. beziehen. *Gewöhnlich* hat sie das Pronomen bei sich, und zwar zwischen dem äla und dem Verbo stehend: es kann das Pronomen jedoch auch fehlen. — Æla ikau (keton, iä, äwen) manipu aku, betrüg (betrügt, er betrüge, sie betrügen) mich nicht. — Seltner: äla manipu aku, betrüg mich nicht. — Æla bangang, anak, sei nicht ungezogen, Kind. — Ikau mawi tä, äla aku, (= ikau akan mawi tä, aku dia,) du musst das machen, nicht ich. (Hier wirkt also das vor dem "ich" doch eigentlich nicht passende verbietende äla als gebietend auf das du des ersten Satztheiles zurück; so oft im Dajackschen.) — Aku terai mendäh iä, äla aku nihau andauku, ich höre auf auf ihn zu warten, damit ich nicht verliere meine Zeit. (Hier steht das äla also für belä, — oder auch für, "ich will nicht," wie z. B. in: Æla aku mendäh iä hindai, belä nihau andauku, ich will nicht länger auf ihn warten, — oder: nun wart ich nicht länger mehr auf ihn, damit nicht meine Zeit verloren gehe. So oft, wo man quasi sich selbst verbietet.) — Æla ita batiroh, lasst uns nicht schlafen. (In solchen Plur. verbietet man ja eigentlich den andern.)

Das conjunctivische verbietende "damit nicht, auf dass nicht" heisst belä, suro, = uka äla. — Suro *kann* ganz wie belä gebraucht werden, wird aber seltner gebraucht; tritt aber noch der Begriff "etwa, vielleicht" zum "damit nicht," dann *muss* suro gebraucht werden. — Haga ramom buabuah, belä (oder suro, uka, äla) nihau, bewahr deine Sachen wohl, auf das sie nicht verloren gehen. — Buabuah ikau manandjong marak oru, suro (nicht belä) inotok handipä: geh vorsichtig durch das Gras, auf dass du nicht etwa durch eine Schlange gebissen werdest.

Wenn das verbietende äla, nicht, noch das nicht verbietende dia, nicht, oder was noch gewöhnlicher, wenn es dasselbe verdoppelt hinter sich nimmt, diadia, oder auch wenn dem djaton, nur verneinenden nicht, ein tau dia, kann nicht, folgt: so ist die Bedeutung aufs stärkste, entschie-

denste *befehlend.* — Æla diadia ikau omba, — djaton tau dia ikau omba, du sollst (musst durchaus) mitgehen; (es kann nicht anders sein.)

Die Tempora *Infinitivi* stimmen ganz mit den Temporibus Indicativi, natürlich stehen sie ohne Subjectspronomen. — Präs.: manandjong, gehen; — Präterit: djari manandjong, gegangen sein; — Futur: karäh manandjong, werden gehen. — Diese Infinitiva Activi stehen entweder für sich, oder mit einem Object im Accusativo, oder sie werden in Verbindung mit einem andern Verbo gebraucht, wo man im Deutschen dann ein "zu" suppliren muss; — oder sie stehen auch mehr als Substantiva, dann gewöhnlich mit dem Artikel tä *hinter,* oder idjä oder irgend einer Präposition *vor* sich. —— Mangaku kasalae, djetä bahalap, bekennen seine Fehler, das (ist) gut. — Malem aku mitä iä batolak akan Bandjar, gestern sah ich ihn abreisen nach Bandjarmasin. — Käläh ikau hagoet mariksae, gehe doch (um) es (zu) untersuchen. — Kindjap iä djari mamparugi manipu aku, oft hat er mich benachtheiligt (durch) betrügen; (oder auch: oft hat er mich benachtheiligt *und* betrogen.) Sampai manangis iä awi kasangite, bis zum Weinen er durch seinen Zorn, = iä sangit sampai manangis, er zürnte bis (zum) weinen. — Intu manampara manggetem, im anfangen erndten, (im Anfang der Erndte.) — Æla hakotak metoh kuman, sprich nicht während des Essens. — Blaku (tä) murah bara manenga, bitten ist leichter als geben. — Djari haban (tä) mangat bara karäh haban, krank gewesen sein (ist) angenehmer als krank werden. — Amon djari manahor, mahian blasai, mahian atäi, amon karäh manahor, babehat blasai, babehat atäi, wenn bezahlt haben, leicht der Beutel, leicht das Herz, wenn werden (müssen noch) bezahlen, schwer der Beutel, schwer das Herz.

Participia activa giebt es 2, das Part. praesentis und das Partic. praeteriti.

Das *Participium praesentis* wird gebildet, 1stens durch das reduplicirte Stammwort, wobei die Verbal-Präfixa weggeworfen werden; (es ist also in *der* Form gleich dem durch Reduplication verstärkten Imperativo.) Doch kann man diese (so wie auch die andern) Participialformen nicht von *allen* Verben bilden. — Diese Participial-Form hat auch einen Plural, welcher dadurch gebildet wird, dass bara anstatt der Reduplication vor den Stamm tritt. Der Plural dieser Participien *muss* dann gebraucht werden, wird aber gewöhnlich auch *nur* dann gebraucht, wenn am Subjecte der Plural nicht schon deutlich ausgedrückt ist. — Tatangis iä manalih

aku, weinend kam er zu mir; — baratangis iä manalih aku, weinend kamen sie alle zu mir; — tatangis (kann auch baratangis,) äwen manalih aku, weinend kamen sie alle zu mir. — So auch: mamihop, trinkend; — tatandjong, gehend; — papukul, schlagend; — tatedjep, hauend, (mit einem Messer;) — mamikäh, fürchtend, etc. — Dies Participium (wie auch die folgende 2e Art) kann sowohl vor dem Subjecte, als zwischen dem Subjecte und Verbo, und auch hinter dem Verbo am Ende des Satzes stehen. — Steht dies redupl. Particip zwischen Subject und Verbo, (aber nur dann,) so wird die Reduplicationssylbe oft weggeworfen. z. B. Æwen besäi mendeng, sie rudernd stehen, (sie stehen beim Rudern, Rudern im Stehen.) — Iä tandjong (oder: tatandjong) tampaliau, er gehend (im Gehen) sieht sich um. Aber nur: Tatandjong iä tampaliau, — iä tampaliau tatandjong. —— 2tens Ein anderes Participium praesentis wird gebildet durch den Infinitiv praes. mit vorgesetztem haiak, zugleich, oder tuntang, und; — auch durch das entsprechende Substantivum mit vorgesetztem tuntang, (aber nicht haiak.) Tuntang (oder haiak) manangis iä manalih aku, weinend kam er zu mir. — Iä manalih aku tuntang tangise, er kam zu mir weinend, (mit seinem Weinen.) — Haiak haban, (tuntang kahabae) iä malan, krank seiend arbeitet er (doch) auf dem Felde. — Haiak mamukul (tuntang pukule) iä marampas ramongku, (mich) schlagend raubte er meine Güter. — Aku mahoroe kajuan haiak mikäh, (tuntang kikähku, mamikäh, mikämikäh,) mich fürchtend ging ich durch den Wald. — Die Participia mit haiak, tuntang sind *häufiger* als die reduplicirten.

Oft wird *dasselbe* Wort im Participio, — aber *nur* die reduplicirten Participia, — zu demselben Worte im Indicativo gefügt. Die Bedeutung ist dann, (wie wenn im Ebräischen das Wort im Infinitivo beim Verbo finito steht,) eine Verstärkung des im Verbo liegenden Begriffs נשאל נִשְׁאַלמִמֶּנִּי = lalaku äwen blaku intu aku, bittend baten sie von mir, = dringend baten sie von mir. — Papukul iä mamukul aku, heftig schlägt er mich. — Gaugau iä manggau paräi, ernstlich sucht er (nach) Reiss. — Lalait (baralait) iä malait aku, heftig zürnt er (zürnen sie) mir. — Es wird auf die Art im Dajackschen stets der *Grund*begriff des Verbums potenziirt. Tatenga iä manenga rear, gebend giebt er Geld, heisst daher nicht etwa "er giebt oft, fortwährend, (analog dem Hebräischen יֵלְכוּ חָלוֹךְ, sie gingen immerfort,) sondern: er giebt mir's gern, er nöthigt mir es auf. —— Auch die adjectivische Form des Verbums, (durch das Präfix ka und

Reduplication gebildet, s. d. Präf. ka,) welche ein langes Andauern ausdrückt, kann auf diese Art gebraucht werden, und sagt dann, das etwas andauernd und in starkem Maasse geschieht. Katehatehau aku mantehau ikau, mahin djaton ikau tombah, lange Zeit und heftig habe ich dir zugerufen, dennoch antwortest du nicht.

Das *Participium praeteritum* kommt nur selten vor, hat keine eigene Form, sondern die des Infinit. praeter. und man kann es, einfach ein Pronomen davor setzend, ohne alle weitere Veränderung im Satze zum Tempus finitum machen. — Sana djari buli palus iä mandawa aku, eben zurück gekehrt seiend, gleich verklagte er mich, = sana iä djari buli palus iä mandawa aku, sobald er zurück gekehrt war, verklagte er mich sogleich. — Limbah (djari) mamukul anake idjä, iä mawi awang beken kea, geschlagen habend das eine seiner Kinder, misshandelte er auch die anderen.

Passivum.

Das *Passivum* wird gebildet durch Veränderung der activen Verbal-Präfixe ba, ha und ma in i. — Die Veränderungen, welche das ma an den Anlauten der Stammwörter bewirkt, *bleiben* im Passivo. — Blaku, bitten, erbitten; ilaku, erbeten werden, erbeten sein; — barapi, kochen (Reiss;) irapi, gekocht werden, sein; — mahaga, unterhalten; ihaga, unterhalten werden; — mamapa (von papa) beschädigen; imapa, beschädigt werden; — marabit, zerreissen; irabit, zerrissen werden, — mambelom, aufziehen, unterhalten; imbelom, auferzogen, unterhalten werden; — mansanan, verkündigen, insanan, verkündigt werden, — manjala, (von sala) beschuldigen; injala, beschuldigt werden; — manganan, (von kanan) wegwerfen, inganan, weggeworfen werden; — manakau (von takau) stehlen, inakau, gestohlen werden. — Das causative Präfix mampa, wird im Passivo zu impa; mampakäläh, genesen, (jemanden;) impakäläh, genesen werden. — Vor *den* Stammwörtern, deren 2e Sylbe mit einem j beginnt, vor welches j ein n tritt, wenn das Verbal-Präfix m, ma an das Wort tritt, (siehe darüber unter: Arten der Wortbildung, Veränderung der Stammwörter dabei,) verlieren die mit einem Vocale anfangenden Wörter, welche also nur m als Präfix annehmen, im Passivo jenes n, die andern behalten es bei. — Ujah, Salz; munjah, salzen; iujah, gesalzen werden; sajang, Jammer!; manjanjang, bemitleiden; injanjang, bemitleidet werden. Die mit einem Vocale beginnenden Stammwörter bilden ihr Verbum durch ein blosses m, dies m wird im Passivo in i verwandelt; zwei

dann etwas zusammenstossende i werden aber gewöhnlich in *ein* i zusammen gezogen; — mawi, machen; iawi, gemacht werden; — murok, unterrichten; iurok, unterrichtet werden; — misek, fragen; isek, gefragt werden, —— Die Mehrzahl der wenigen nicht durch Präfixe gebildeten Stammverben nehmen im Passivo ein i vor sich; z. B. hababaka, halalea, verspotten; ihababaka, ihalalea, verspottet werden; — harap, (seltner auch maharap) hoffen, vertrauen; iharap, vertraut werden; — nalua (auch manalua,) verwahrlosen, inalua, verwahrlost werden. — Doch haben einige solcher Stammverben im Activo und Passivo gleiche Form. Hapa, hapan, gebrauchen, gebraucht werden; (selten ihapan;) — supa, sondau, finden, gefunden werden, sein. Prea ikau sondau pisaum? Wann fandest du dein Messer? Pisauku djari sondau andim, mein Messer ist (durch) deinen jüngern Bruder gefunden. — Aber manjondau, zu jemand gehen, besuchen, Audienz bei jemandem haben, hat im Passivo injondau. — Iä masauh, handak manjondau Rasdin, er reist nach Bandjar, will Audienz beim Residenten haben. — Apangku haban, djaton tau injondau olo, mein Vater ist krank, kann nicht besucht werden durch Menschen.

Das i des Passivs wird aber auch sehr oft weggeworfen. Besonders häufig geschieht dies bei den Verben, welche im Activ ein *reines* ma, ohne Veränderung des Anlauts, vor sich nehmen, also bei den mit h, l und r beginnenden Stammwörtern. — Harak, das Weggejagt sein; — maharak, wegjagen; harak, iharak, weggejagt werden, sein. Karä aso djari harak, alle Hunde sind weggejagt. — Malaboh, abwerfen, nach unten werfen. Bua djari lepah laboh, die Früchte sind alle abgeworfen. — Marabit, zerreissen. Klambingku rabit anakm, mein Kleid ist zerrissen durch dein Kind. — Es geschieht aber auch oft bei andern Verben. Takau, das Gestohlene; manakau stehlen. Ramoe nakau (inakau) olo, seine Güter sind durch Menschen gestohlen. — Puno, das Stossen (mit einer Lanze, etc.); mamuno, stossen, stechen, tödten. Iä matäi muno, er starb getödtet (ist ermordet.) —— Sehr gewöhnlich gebraucht man das i im Passivo auch nicht bei den mit g, k, t und s beginnenden 3sylbigen Stammwörtern, welche durch das Präfix ma im Activ oder durch das i des Passivs 4sylbig werden würden; das liebt der Dajack nicht. Auch das ma im Activo wirft er bei diesen Wörtern gewöhnlich weg, so dass nur die vom fehlenden Präfix geforderte Veränderung des Anlauts des Wortes bleibt, und in derselben Form wird das Verbum dann auch im Passivo gebraucht. — Kalati, Spion; ngalati,

mangalati, spioniren, belauern; ngalati, ingalati, ausgespähet, belauert werden. — Salinan, das Uebergegossen sein, (aus einem Gefässe in ein anderes;) njalinan, manjalinan, übergiessen; njalinan, injalinan, übergegossen werden. — In alle den jetzt angegebenen Fällen wird das i des Passivs gewöhnlich weggelassen, wenn das Passiv für sich, ohne weiteren bewirkenden Gegenstand steht, oder wenn der bewirkende Gegenstand ein Substantivum ist; ist der bewirkende Gegenstand dagegen ein Pronomen, welches als Suffix an das Verbum tritt, dann bleibt das i des Passivs. Z. B. Karä ramoe nakau, alle seine Güter sind gestohlen. — Ramongku nakau olo, (mamae,) meine Güter sind durch Menschen (durch seinen Oheim) gestohlen. Aber: Ramongku inakaum, (inakae) meine Güter sind durch dich (durch ihn) gestohlen. —— Diejenigen Verba, welche ihr Activum bilden durch mam, man, mang, ohne dass der Anfangsbuchstabe des Stammworts verändert wird oder wegfällt, also viele mit b, d, k, t, s, beginnende Wörter, werfen das i im Passivo nicht weg. Mambelom, unterhalten; imbelom, unterhalten werden; — mandanan, legen; indanan, gelegt werden; — mangkipit, umfassen; ingkipit, umfasst werden; — mansahan, in Verwahrung geben; insahan, in Verwahrung gegeben werden; — mantakan, anfallen; intakan, angefallen werden. —— Wird aber die Partikel bah, buh, kah, plötzlich, vor das Passiv gesetzt, dann wird das i des Passivs *stets* weggeworfen, welcher Art das Wort auch sei, und ob es auch Pronominal-Suffixa hinter sich habe. — Manganan, wegwerfen. Ganggamae banganangku, seine Waffen wurden plötzlich durch mich weggeworfen. — Mandanan, legen. Bandanae lundjue tokep paingku, manjembah, plötzlich legte er seine Lanze zu meinen Füssen nieder, und ergab sich. — Wo das i aber zum Stammworte gehört, da bleibt es natürlich auch dann. — Mitä, sehen; itä, gesehen sein; baitä, plötzlich wurde gesehen. — Mimbul, pflanzen; imbul, gepflanzt werden; baimbul, plötzlich gepflanzt werden.

Folgende Verba bilden ihr Passiv ganz unregelmässig. Kuman, essen; kinan, gegessen werden. Aku kuman, ich esse; — bari kinan aso, der Reiss ist gegessen durch den Hund. — Mitä, sehen; Pass. gitan, gesehen werden, sein. Aku mitä ikau, ich sehe dich. Ikau djari gitangku, du bist von mir gesehen worden — Manak, gebären; inakan, geboren werden. — (Manak heisst auch, ausgeliehenes Geld etc. Zinsen tragen lassen; in *der* Bedeutung bildet es das regelmässige Passiv ianak. — Iä manak reare intu olo, er lässt sein Geld Zinsen tragen bei Menschen. Reare paham ianake,

sein Geld wird tüchtig zinstragend gemacht durch ihn, (er lässt es tüchtig Zinsen tragen.) — Mandino, kriegen, erhalten, hat im Pass. gewöhnlich dinon, oder auch dino. Malem aku mandino tagihku, gestern erhielt ich, (kriegte ich ein) meine Forderungen, (ausstehenden Gelder etc.) Tagihku hindai dinon, meine Forderungen sind noch nicht empfangen; (eincassirt.)

Wie aus obigem Satze: "reare paham ianake" hervorgeht, wird das Passiv im Dajackschen oft auch da gebraucht, wo der Sinn eigentlich doch wohl activ gemeint ist, wo wir Abendländer nur im Activo würden sprechen können. So z. B. auch: Talo en idjä handak insanam akangku, (Dinge welche, die, i. e.) was will gesagt werden (durch) dich mir, = was willst du mir sagen? S. darüber das Nähere in der Syntax.

Oft werden Verba im Infinit. Passivi durch Verbindung mit dem Worte talo, Dinge, zu zusammen gesetzten Substantivis. — Z. B. talo ihop, Dinge (welche) getrunken werden, getrunken werdende Dinge, = Getränk; — talo kinan, Speise, Essen; — talo itä; das Gesehene; — talo imbelom, Hausthiere, (Dinge die man unterhält;) — talo imbul, Pflanzen, Gewächse; — talo ulih, der Erwerb, das Erworbene.

Die *Tempora des Passivs* werden ganz wie die des Activs gebildet und gebraucht. — Jaku imukul, ich werde geschlagen, wurde geschlagen. — Jaku djari imukul, ich bin geschlagen. — Jaku karäh imukul, ich werde geschlagen werden. — Jaku akan imukul, akan indu imukul, ich muss, soll geschlagen werden. —— Das Wort, von dem die Handlung ausgeht, der bewirkende Gegenstand, wird, wenn es ein Pronomen Singularis ist, gewöhnlich als Suffix an das Verbum gehängt, oder wenn es ein Pronomen Pluralis oder ein Substantiv ist, einfach, ohne ein "durch, von" davor zu setzen, hinter das im Passivo stehende Verbum gestellt; seltner wird das volle Pronomen Singularis und Pluralis, oder das Substantivum mit awi, durch, verbunden gebraucht, oder das Pronomen Singularis als Suffix mit awi. Jaku imukule, — seltner: jaku imukul iä, jaku imukul awie, awi iä, ich bin von ihm geschlagen. Jaku imukul keton, (olo tä); seltner: jaku imukul awi keton, (awi olo tä) ich bin von euch (von dem Menschen) geschlagen. — Das awi gebraucht man fast nur *dann*, wenn auf das "von *ihm*, von *dem* Menschen" ein besonderer Nachdruck gelegt werden soll. Z. B. Dia, djaton beken, aku imukul awie (awi iä, awi olo tä) nein, (es ist) kein anderer, ich bin geschlagen von *ihm*, (von *dem* Menschen.)

Der *Imperativ Passivi* wird, wie auch im Activo, durch ein dem Indicat. Pass. vorgesetztes has, takan, wohlan, — patut, akan, akan indu, muss, oder mehr wünschend durch käläh, wohl, ausgedrückt, und kann auf alle 3 Personen angewandt werden. Has, iä imukul, er werde geschlagen, soll geschlagen werden. Käläh aku imukul, wohl ich möge geschlagen werden, — lasst mich nur schlagen. — Patut ikau ihukum, du musst, sollst gestraft werden. —— Die verbietende Weise wird ganz wie im Activo durch äla, belä, suro ausgedrückt. — Iä olo hai, äla iä imukul keton, er ist ein grosser Herr, nicht er werde geschlagen von euch, = schlagt ihn nicht. — Suni, belä ikau inekap, schweig, auf dass du nicht um die Ohren geschlagen werdest.

Der *Infinitiv Passivi* wird in denselben Fällen und auf dieselbe Weise als der des Activs gebraucht. Iä mangaku imukul, er nimmt es an geschlagen zu werden. Aku mampelai iä imasong, ich lasse ihn gebunden zurück. — Imukul tä pähä, das Geschlagen werden thut wehe. — Djari imukul, käläh, karäh imukul, pajah! geschlagen sein, wohl, geschlagen werden sollen, wehe! — Wenn der Infinitiv Passivi mit einem Verbo im tempore finito verbunden steht, wirft er gewöhnlich sein i ab. Iä matäi muno, er starb getödtet. — Pontonge nihau netek olo, ein Theil ist verloren, abgehauen durch Menschen. Aughm tau hining, deine Stimme kann gehört werden.

Der Infinitiv und das Participium Passivi haben ganz dieselbe Form, (wie aus vorstehenden Beispielen schon erhellt, unter welche einige Participia mit eingelaufen sind.) — Imukul, geschlagen werden; geschlagen, geschlagen seiend. — Ueberhaupt hat das *ganze* Passiv eigentlich wohl die Bedeutung des Participii Passivi. Auch im Deutschen wird ja vom Praeter. Partic. Passivi durch die Hülfswörter "sein" und "werden" — welche im Dajackschen überhaupt gewöhnlich ausgelassen werden, — der ganze Indicat., Conjunct. und Infinitiv Passivi gebildet; so auch im Lateinischen wenigstens die Tempora präterita im Indic., Conjunct. und Infin. Passivi vom Präteritum Partic. Passivi durch das Hülfswort sum. — Diese eigentlich particip. Natur des ganzen Passivs, — Participia können ja eben auch als Substantiva gebraucht werden, — möchte dann der Grund sein, dass, wie oben gesagt, das Verbum im Passiv den handelnden, bewirkenden Gegenstand, wenn es ein Substantivum oder Pronomen Pluralis ist, ohne weiteres awi, durch, von, dazwischen, einfach in der Stellung des Genitivs hinter sich hat, oder ihn, wenn es ein Pronomen im Singular ist, als Suffix an sich nimmt. — (Also etwa: Jaku imukul keton, ich bin

geschlagen von euch = jaku aton (idjä) imukul keton, ich bin ein Geschlagner eurer.)

Wie im Activo, so können auch im Passivo Participia dadurch gebildet werden, dass man haiak oder tuntang vor das Präsens Infinit., oder dass man tuntang vor das entsprechende Substantiv setzt. — Paham kahali kahaue, tuntang imukul haru iä manalih, gross die Mühsamkeit seines gerufen werdens, (= er ist sehr mühsam zu rufen,) geschlagen seiend kommt er erst; (= er kommt erst, wenn er geschlagen ist.) Iä inutup tuntang pasonge, er ist eingesperrt und seine Bande, = er ist gebunden eingesperrt.

Manche durch die Präfixe ba und pa abgeleitete Wörter haben die Bedeutung des Participii Pass. mit dem Nebenbegriff "unabsichtlich, von selbst." — Z. B. matep, schliessen, zudecken. — Bauntonggang djari iatepku, die Thür ist von mir geschlossen. — Bauntonggang djari patep awi riwut, die Thür ist durch den Wind zugefallen, zugeworfen. — Lowang patep, das Loch ist überdeckt, verschüttet, (nach und nach, nicht absichtlich.) — Auch von diesen Participien kann eine ganze passiv. Conjugation gebildet werden, (natürlich *kein* Imperativ.) Mandjawut, ausziehen; padjawut, unabsichtlich, zufällig ausgezogen — Tjih, kanas tä padjawut awi paim, (djari padjawut awi paim) pfui, die Ananas wird ausgezogen durch deinen Fuss, (ist ausgezogen durch deinen Fuss.) — Buabuah tandjongm, talo imbul karäh padjawut awi paim, vorsichtig dein Gehen, (geh vorsichtig,) die Pflanzen werden ausgerissen werden durch deine Füsse. — Bei dieser Form *muss* aber der bewirkende Gegenstand immer durch awi mit dem Verbo verbunden werden.

Desgleichen *muss* awi immer vor dem bewirkenden Gegenstande stehen bei den durch die Präfixe ta, tam, tara gebildeten Passiven, die bei einigen Verben neben der gewöhnlichen Form mit i im Gebrauche sind; letztere Form hat das awi nur selten hinter sich. — Mambalik, umdrehen; imbalik, tambalik, umgedreht. — Batang djari imbalikku, djari tambalik awiku, der Baumstamm ist durch mich umgedreht. — Mangabar. verkünden; ingabar, takabar, verkündet; — mamukul, schlagen; imukul, tarapukul, geschlagen. Auch von dieser Form können alle Tempora des Passivs gebildet werden, eben so wie von der Form mit i.

Von allen Verbis, welche ein schädigen, Nachtheil, Schmerz etc. bereiten bedeuten, wird die passive Form oft ausgedrückt durch das Wort buah, getroffen, betroffen werden, in Verbindung mit dem Stammsubstantivo des Verbums. Der bewirkende Gegenstand kann dann als Suffix oder genitivisch,

er kann aber auch mit awi hinter das Substantiv gestellt werden. — Takau, das Stehlen, das Gestohlene; manakau stehlen. — Statt: Ramongku inakaum, sagt man häufig: ramongku (oder aku) buah takaum, (oder takau awim) meine Güter sind gestohlen, (ich bin bestohlen) durch dich. — Pukul, Schlag, mamukul, schlagen. Iä (djari, karäh) buah pukul bapae, (oder awi bapae,) er wird (ist, wird werden) betroffen durch die Schläge seines Vaters, = er wird von seinem Vater geschlagen. (Käläh iä buah.., möge er doch... werden, — patut iä buah..., er soll, muss... werden.) — Buah hukum, = ihukum, gestraft werden; — buah djara = indjara, gezüchtigt werden; — buah puno, = imuno, getödtet werden; buah rugi = imparugi, Schaden erleiden, beschädigt, benachtheiligt werden. — Iä buah totok (awi) handipä, er ist von einer Schlange gebissen. — (Totok, das Maul, der Schnabel.)

Schliesslich sind hier noch anzumerken die durch das Präfix tara vom reinen, unveränderten Stammworte gebildeten passiven Verbaladjectiva, welche wie das lateinische Gerundium ausdrücken, dass etwas soll, kann, mag gethan werden. Sie werden im Dajackschen seltner für sich, sehr häufig aber in Verbindung mit djaton, nicht, gebraucht, welches djaton dann dem deutschem Präfixe "*un*" entspricht; — malawan, widerstehen; djaton taralawan, unwiderstehbar. — Iä djaton taralawan, paham kaabase, er kann nicht widerstanden werden, ungemein seine Stärke. — Iä djaton tarapukul, pampresen, er mag nicht geschlagen werden, (er ist) kränklich. — Humae djaton tarakabuah, pahalau kupit, sein Haus kann nicht in Ordnung gebracht werden, es ist zu baufällig.

Verschiedene Conjugationen.

Wie man sieht, ist die dajacksche *eigentliche* Conjugation im Vergleich mit der der abendländischen Sprachen ziemlich arm, — arm in Bezeichnung der Personen, des Numerus, des Tempus und Modus. Aber reich in Vergleich mit den abendländischen Sprachen ist sie hinsichtlich der am Verbo selbst ausgedrückt werdenden Modificationen, welche die Abendländer wieder durch andre Hülfswörter ausdrücken müssen. *Diese* "Conjugationen" der dajackschen Sprache sind sogar noch zahlreicher als die in der Ebräischen Sprache gebräuchlichen. (Kal, Niphal, Piël etc. etc.)

Es mögen alle diese Conjugationen hier nochmals im Zusammenhange hinter einander folgen.

1. *Die intransitive Conjugation,* wird gebildet vom Stammworte durch die Präfixe ba, ha, und seltner ma; hat natür-

lich kein Passiv. — Ueber diese Conjugation, sowie über die folgende 2e und 3e und 8e ist im Vorhergehenden schon genugsam gehandelt.

2. Die *transitive Conjugation*, durch ma vom Stamme gebildet, wobei manche Anfangsbuchstaben der Stämme Veränderung erleiden. — Passiv durch i.

3. Die *empatisch transitive Conjugation*, stimmt in der Bedeutung mit den durch das Präfix ma gebildeten transitiven Verben, N°. 2, nur dass sie *stets* transitiv ist, da jene auch — selten — intransitiv sein kann. — Mambewau, riechen und beriechen, — habewau dengan, *nur:* beriechen. — Sie wird besonders in Emphase, Zorn, Abscheu, Verwunderung etc. gebraucht, also besonders oft auch nach den Wörtern paham, lalehan, ungemein, sehr; tjih, pfui, etc. — Sie wird gebildet durch das vor das reine Stammwort gesetzte Präfix ha mit darauf folgenden dengan. Das Object, wenn es ein Pronomen Singularis ist, verbindet sich als Suffix mit dem dengan; Pronomina Pluralis und Substantiva stehen dahinter. — Paham aku hadjawet dengan arut tä, ich arbeite eifrig an dem Boote. — Djaton kabawa hakuan dengan huma tä, rusak haliai, es geht nicht das Haus in Ordnung zu bringen, es ist gänzlich verdorben. — Lalehan iä hasapa dengangku, furchtbar schilt er mich! —— Die Tempora werden durch djari und karäh gebildet. — Der *verkürzte Imperativ*, wie bei N°. 2, findet sich hier nicht; der Imperativ wird durch awi, has, takan etc. gebildet; — er kann auch ganz gleich dem Indicativo sein, wobei dann im Singular die 2e Person gewöhnlich weggelassen, oder aber, wie im Plural immer, zwischen das Verbum und dengan gesetzt wird. — Hapukul (keton) dengan aso tä, schlag (schlagt) den Hund. — Ein Passiv hat diese, ja eben immer transitive Conjugation nicht.

4. Die *abschwächende Conjugation*, kann transitiv, intransitiv, causativ und reciprok sein, respective bei Verben in diesen 4 Conjugationen Statt finden. — Sie wird gebildet bei den wenigen Stammverben durch halbe oder volle Reduplication, bei den abgeleiteten Verben aber durch das Präfix ma und volle oder halbe, (bei 4 sylbigen Verben aber nur durch volle) Reduplication. (S. das Nähere unter dem Präf. ma, und im Abschnitte über die Reduplication.) — Diese Conjugation schwächt entweder den Begriff des Verbums, oder beschränkt ihn hinsichtlich der Dauer, oder thut auch beides zusammen. Oft aber ist es auch bloss bescheidene, bittende Redeweise. — Manandjong, gehen; mananandjong und manandjonandjong, ein wenig, langsam, kurze Zeit

gehen; — gawi, Arbeit, (auch Festlichkeit;) bagawi, arbeiten; bagagawi und bagawigawi, ein wenig, langsam, faul, nur kurze Zeit arbeiten; — mamukumukul, ein bischen, sanft, lose schlagen; — lauk, Fisch; malauk, fischen; malalauk, kurze Zeit fischen; — mamparusarusak, pararusak, parusarusak, etwas, ein wenig verderben; — mamitä, mamitämitä, ein bischen, etwas, kurze Zeit sehen. — Gawie naniha bewäi, baja mamihop olo, sein Fest war nur sehr mässig, man trank nur wenig und kurze Zeit. — Bahalap humae, aku djari mandandohop iä mamangue, schön sein Haus, ich habe ihm ein bischen geholfen es zu erbauen, (sagt man bescheidener Weise, auch wenn man der eigentliche Baumeister gewesen war.) — Käläh aku mamindjam intu ikau, barang saratus, ich möchte von dir ein wenig leihen, etwa 100, (scil. kiping = 200 fl., — so sagt der Bittende, obwohl 200 fl. für einen Dajack kein "wenig", sondern ein ganzes Kapital ist.) — Man kann statt dieser abschwächenden Conjugation, auch die gewöhnliche Conjugation in Verbindung mit isut, etwas; lalowa, sanft, sacht; handjulo, kurze Zeit, etc. gebrauchen, doch geschieht das seltener. — Mananangis = manangis isut, etwas weinen. —— Diese Conjugation bildet auf die gewöhnliche Art ihr Perfect durch djari, und ihr Futur durch karäh, akan, handak. — Einen verkürzten Imperativ hat sie nicht; ihr Imperativ kann nur durch Vorsetzung von awi, has, takan, käläh, patut ausgedrückt werden. Awi ikau mananenga iä bua, gieb ihm einige Früchte. Der Infinitiv ganz wie bei dem gewöhnlichen transitiven Verbo. — Das Particip. Activi wird wie bei dem gewöhnlichen Verbo durch Vorsetzung von haiak und tuntang gebildet; — die reduplicirte Form des Part. Act. findet sich hier bei dieser ohnehin schon reduplic. Conjugation aber nicht, statt dessen kann der Infinit. Praes. auch als Particip gebraucht werden. Also: mananangis (oder haiak, tuntang mananangis) iä manalih aku, sanft weinend kam er zu mir. — Im Passiv verändert das ma in i; mananenga, ein bischen geben; inanenga, ein bischen gegeben werden.

5. Die *verstärkende Conjugation*, immer transitiv, sagt dass etwas im starken Grade und anhaltend gethan wird. Sie wird gebildet dadurch, dass man das reine Stammwort vor das durch ma von demselben abgeleitete Verbum setzet. — Tatakmanatak, anhaltend und eifrig rein kappen (das Feld von Gras.) — Pukulmamukul, tüchtig und anhaltend schlagen. — Takaumanakau, stets stehlen. — Dahangmandahang, stets stark vermehren. — Die Tempora, Imper., Infin. und Particip ganz wie bei N°. 4; also z. B. das Part. act.: pukulma-

mukul (oder haiak, tuntang pukulmamukul) iä marampas ramongku, (mich) stark und anhaltend schlagend raubte er meine Sachen. —— Das Passiv ist in dieser Conjugation gleich dem Activo, und wird nur daraus erkannt, dass der bewirkende Gegenstand mit awi verbunden dann hinter dem Verbo im Passiv steht. — Buhen aso tä pukulmamukul awim, warum wird der Hund so lange und stark von dir geschlagen?

6. Die *andauernde Conjugation*, transitiv und intransitiv, sagt aus, dass eine Handlung lange, ununterbrochen und *noch* fortdauert; wird gebildet durch die Präfixe ba und ka, und volle Reduplication des Stammwortes. (Siehe jene Präfixe.) — Perfect, Futur und Imperativ giebt's darin natürlich nicht. Das Passiv ist gleich dem Activo, der bewirkende Gegenstand muss mit awi folgen. — Iä baingaingat ramoe nihau, er gedenkt noch fortwährend seiner verlorenen Güter. — Pampatäi indue baingaingat awie, der Tod seiner Mutter wird von ihm noch immer im Gedächtniss gehalten.

7. Die *vermehrfachende Conjugation*, stets transitiv, zeigt an, dass etwas oft oder an vielen, an allen gethan wird; auch: dass etwas lange Zeit, andauernd gethan ist, und noch nicht vollendet, ohne Erfolg; auch der Begriff "tüchtig, stark, eifrig" liegt oft mit darin. — Sie wird gebildet durch das Präfix ha und halbe oder volle Reduplication des Stammworts. — Marabit, zerreissen; hararabit, oder harabirabit klambi, oft sein Kleid zerreissen, alle Kleider zerreissen. — Mamukul, schlagen; hapapukul, hapukupukul, oft schlagen, (jemanden,) alle schlagen. Iä hapapukul anake, er schlägt sein Kind oft. Iä hapapukul olo, er schlägt alle Menschen. — Manganan, wegwerfen; hakakanan, hakanakanan, etwas oft wegwerfen, alles wegwerfen. — Mitä, sehen, besehen; haitäitä, oft besehen. Ikau hatatetek kaju tä, hindai djari! Du hackst so lange schon das Holz klein, bist du noch nicht fertig! — Statt dieser Conjugation kann man auch die gewöhnliche Conjugation in Verbindung mit kindjap, oft, etc. gebrauchen; doch geschieht das seltner. —— Auch in dieser Conjugation wird durch djari das Perfect, durch karäh etc. das Futur, durch awi, has etc. der Imperativ gebildet. Infinit. und Particip auch wie bei N°. 4. —— Das Passiv lautet wie das Activum, ist ohne i; — der bewirkende Gegenstand kann als Suffix (die Pronomina im Singul.) oder als im Genitivo stehend, oder auch mit awi verbunden hinter das Verbum im Passivo gefügt werden. Njelo malem tanangku hatatatakku, (oder aku, awiku,) mahin djaton bahalap, vergangen Jahr ist mein Feld sehr oft durch mich rein gekappt, (von Gras etc.,) dennoch nicht (wurde es) gut.

8. Die *causative Conjugation*, durch mampa oder verkürzt pa gebildet. Hierüber ist schon genugsam gesagt.

9. Die *reciproke Conjugation* wird gebildet durch Vorsetzung eines h, (wenn das Stammwort mit einem Vocale,) oder ha, (wenn es mit einem Consonanten beginnt,) vor das Stammwort Sama arepe, einander, kann dahinter gesetzt, oder auch weggelassen werden. — Misek, fragen; hisek (sama arepe), einander fragen; gegenseitig von einander etwas fragen, leihen. — Mamukul, schlagen; hapukul (sama arepe), einander schlagen. — Tempora wie gewöhnlich durch djari, karäh; der Imperat. durch awi, has, takan, etc. — Ein Passiv hat diese Conjugation selbstredend nicht. —— Bei denjenigen Verben dieser Conjugation, deren Stammwort mit einem Vocale beginnt, und die daher nur ein h (nicht ha) annehmen, ist die abschwächende Conjugat. (N°. 4) im Gebrauch; dieselbe wird durch halbe (nicht volle) Reduplication gebildet. — Hisek, sich unter einander befragen; hahisek, sich ein wenig, kurze Zeit unter einander befragen. — Die vermehrfachende Conjugation (N°. 7) kann bei *allen* Reciproken angewandt werden; dieselbe wird aber bei diesen Verben, welche schon ha haben, nicht durch das Präfix ha und Reduplication, sondern durch volle Wiederholung der Wortes gebildet. — Hapukul, sich einander schlagen; hapukulhapukul, sich oft einander schlagen. Auch hiervon Tempora und Imperativ wie oben.

10. Die *reflexive Conjugation* wird dadurch ausgedrückt, dass hinter das gewöhnliche Verbum mit ma das Wort arep, selbst, und daran im Singular die Suffixe des persönl. Pronomens, im Plural für die 1e und 2e Person, wofür im Plural keine Suffix sind, die Pronomina selbst, jedoch für die 3e Person Pluralis auch stets das Suffix (e,) gesetzt wird. — Æwen mamparugi arepe, sie thun sich selbst (nicht: einander) Schaden. Æla mamukul arepm, schlag dich nicht. — Tempora und Imperativ wie bei N°. 9. Ein Passiv giebt es selbstredend nicht. — Auch hier kann die 4e und 7e Conjugation weiter angewandt werden. Aku mamukumukul arepku, ich schlug mich ein wenig. — Iä hapapukul arepe, er schlägt sich oft.

11. Die *unabsichtliche Conjugation* wird durch das Präfix tara vor dem Stammworte gebildet, und drückt aus, dass man etwas irrthümlich, unabsichtlich, aus Unvorsichtigkeit oder aus Zufall gethan hat. (Zu unterscheiden ist *diese* Conjugation mit tara von dem oben erwähnten auch durch tara gebildete Partic. Pass. oder Gerundio.) Aku taratalih humam, handak madja Nihin, ich bin irrthümlich in dein Haus ge-

kommen, wollte Nihin besuchen. — Aku penda huma, tä aku tarahining äwen pakat manakau, ich war unter dem Hause, (die in Borneo über der Erde auf Pfählen stehen,) da hörte ich zufällig, dass sie sich besprachen um zu stehlen. — Die Tempora durch djari und karäh; einen Imperativ giebt es natürlich nicht. — Das Passiv ist gleich dem Activo, und muss aus der Construction erkannt werden. Das Activ hat nämlich sein Object einfach hinter sich, der bewirkende Gegenstand aber hängt dem Passsivo entweder als Suffix an, oder steht mit awi dahinter. — Sajang, aku tarapukul ikau (olo tä.) Jammer, ich habe dich (den Menschen) unabsichtlich geschlagen. — Kajah, aku tarapukulm (oder tarapukul awim, awi olo tä) o weh, ich bin von dir (von dem Menschen) aus Unvorsichtigkeit geschlagen. —— Bei *den* Wörtern, (beziehungsweise nur wenigen,) von denen man ein Participium Passivi mit der Bedeutung "unabsichtlich, zufällig, von selbst" durch das Präfix pa bilden kann, giebt *die Form* dann ein 2tes, jedoch in der Bedeutung etwas verschiedenes Passiv dieser Conjugation. Auch nimmt solch ein Passiv mit pa den bewirkenden Gegenstand *stets* mit awi, nie als blosses Suffix hinter sich. — Mandjawut, ausziehen (z. B. Pflanzen aus der Erde;) — taradjawut und padjawut, unabsichtlich ausgezogen. Sajang, batang paräi taradjawutku, und: sajang, batang paräi padjawut awiku, o weh, die Reisspflanze ist unabsichtlich durch mich ausgerissen. Es besteht aber zwischen diesen beiden Sätzen *der* Unterschied, dass ich bei taradjawut die Pflanze wirklich, wiewohl unabsichtlich gefasst und ausgerissen habe, etwa statt einer Unkrautstaude, oder zusammen mit Gras, etc., — während ich bei padjawut sie nicht fasste, sondern sie wurde herausgezogen etwa mit durch die Wurzeln des von mir ausgezogenen Unkrauts, oder auch beim Gehen durch meinen Fuss, etc.

12. Die *zeihende Conjugation* bildet durch das Präfix naha von Adjectivis und Adverbiis Verba, durch die man den im Adjectivo oder Adverbio liegenden Begriff von einer Person oder Sache aussagt. "Naha" in der Basa Sangiang ist gleich "kilau, wie" im Dajackschen = sagen er "ist *wie*". — Z. B. murah, gemächlich, wohlfeil; nahamurah, sagen dass etwas gemächlich oder wohlfeil sei. Ikau nahamurah gawi toh, bahali haliai, du sagst, dass diese Arbeit leicht sei, (sie ist) sehr mühsam. — Tulas, hart, grausam. Æla ikau nahatulas iä, badjoha haliai, nenne ihn nicht grausam, sehr mildthätig (ist er.) — Tawangku, ikau nahatulas aku dengae, ich weiss, du gibst mich bei ihm für grausam aus, (bringst mich in den Ruf eines Grausamen bei ihm.) —

So auch: nahadjari, sagen dass etwas vollendet sei; — nahadjaton, sagen dass nichts (kein Geld etc.) da sei, verläugnen; — nahakäläh, sagen dass etwas wohl, gut sei. —— Auch hiervon kann ein Perfect und Futurum durch djari und karäh gebildet werden. Der Imperativ wird durch awi, has, takan, äla etc. gebildet, auch durch den Indicativ ohne Pronomen, oder die 2e Pers. Singul. als Suffix, oder keton im Plural, hinter sich habend. — Iä mikäh aku karas, handak balang omba aku, (awi, has, käläh nahakäläh, oder) nahakälähm (nahakäläh keton) aku intu iä, er fürchtet ich sei strenge, will es rückgängig machen mir zu folgen, mach (macht) mir doch einen guten Namen bei ihm. — Im Passivo nimmt diese Conjugation das i an, der bewirkende Gegenstand, wenn es ein Pronomen Singularis ist, *kann* als Suffix oder auch mit awi, Substantiva und Pronomina Pluralis *müssen* mit awi folgen. — Tawangku bewäi, aku inahatulasm (inahatulas awim, awi olo tä) ich weiss wohl, ich werde von dir (von dem Menschen) für grausam ausgegeben.

Es hat die dajacksche Sprache also 12 Conjugationen, ganz abgesehen von deren Passivis, und davon, dass einige dieser Conjugationen wieder bei verschiedenen Conjugationen anwendbar sind. Natürlich aber giebt es wohl kein Verbum, (mir ist keines bekannt,) bei dem *alle* diese Conjugationen *sämmtlich* angewandt werden könnten. Welche Conjugationen bei den einzelnen Verbis angewandt werden können, so wie die verschiedenen Nuancen der Bedeutung, welche dieselbe Conjugation manchen Wörtern geben kann, muss eben im Einzelnen erlernt werden. — Ausserdem giebt es auch noch manche *abnorme* Fälle; z. B. tulas, grausam. Iä tulas dengae, er (ist) grausam gegen ihn, er behandelt ihn grausam Iä manulas arepe, er giebt sich an Grausamkeit über, (also, sit venia verbo: er vergrausamt sich.) Und: manulas, auch = nahatulas, jemanden grausam nennen.

Es mögen nun nochmals alle 12 Conjugationen der bessern Uebersicht wegen hier in einer Reihe hinter einander folgen.

Tiroh, das Schlafen, der Schlaf; davon die Verba:

1., intransitiv; — batiroh, schlafen. Iä batiroh, er schläft. — Gleichsam als *Passiv* davon: tapatiroh, einschlafen, (ohne es zu wollen.) *Abschwächend:* batatiroh, batirotiroh, ein wenig schlafen.

2., transitiv; — mantiroh und maniroh, beschlafen. Iä mantiroh humangku, er schläft in meinem Hause. — *Passiv:* intiroh, iniroh. Humangku kindjap intiroh olo, mein Haus wird oft beschlafen (als Schlafplatz gebraucht) von Menschen. — (Ausserdem

noch Passiva mit ta, tam, tara und buah cum Substantivo.

3., emphatisch transitiv; — hatiroh dengan, beschlafen. Tjäh ikau hatiroh dengan djangkutku, pfui, du schläfst unter meiner Gardine.

4., abschwächend; — mananiroh, manironiroh, mantantiroh, mantirontiroh, kurze Zeit beschlafen; *Passiv:* inaniroh, inironiroh, intantiroh, intirontiroh.

5., verstärkend; — tirohmaniroh, tirohmantiroh, anhaltend beschlafen. Ikau idjä tirohmaniroh amakku, *du* schläfst immerdar auf meiner Matte. — *Passiv:* Amakku tirohmaniroh awim.

6., andauernd; — batirotiroh, oder: katirotiroh, lange, immer, nur schlafen; (intransitiv.)

7., vermehrfachend; — hatatiroh, hatirotiroh, oft beschlafen. Kasenangku iä, aku hatatiroh humae, ich kenne ihn wohl, ich schlafe oft in seinem Hause. — Passiv: Djangkutku hatatiroh awie, meine Schlafgardine wird oft beschlafen durch ihn, (er schläft oft darunter.)

8., causativ; — mampatiroh, patiroh, schlafen machen. Iä mampatiroh anakku, er bringt mein Kind in den Schlaf. — *Emphatisch:* hapatiroh dengan; — *Passiv:* Amakku impatirohe, (impatiroh awie.) — *Abschwächend, activ:* Mampatirotiroh, patatiroh, patirotiroh; — *passiv:* Anakku impatirotirohe. — *Verstärkend, activ:* Djaton kabawa aku patiromampatiroh anakm, ich kann dein Kind nicht so lange Zeit in den Schlaf bringen; — *passiv:* idjä pontong andau anakm patiromampatiroh awiku, haiang bewäi, einen halben Tag lang ist dein Kind durch mich in den Schlaf gebracht, doch ist es nur vergeblich. — *Vermehrfachend, activ:* aku hapatirotiroh anakm, oft, *passiv:* anake hapatirotirohku, (oder: awiku). — *Recipr.:* Anakm äwen duä tä hapatiroh, deine beiden Kinder bringen einander in den Schlaf. — *Reflex.:* mampatiroh arepe, sich einschlafen machen.

9., reciprok; — (ungebräuchlich von mantiroh, aber z. B. von misek, fragen:) hisek, einander fragen. — *Abschwächend:* hahisek, sich ein wenig unter einander befragen. — *Vermehrfachend:* hisekhisek, sich oft befragen.

10., reflexiv; — (giebt es von mantiroh nicht, z. B. von mamukul, schlagen,) mamukul arepe, sich selbst

schlagen. — *Abschwächend:* mamukumukul arepe, ein wenig. — *Vermehrfachend:* hapapukul arepe, oft.

11., unabsichtlich, zufällig; — taratiroh, zufällig beschlafen. Aku taratiroh amakm, inggaräku aingku, ich habe unabsichtlich auf deiner Matte geschlafen, ich meinte es sei die meinige. — *Passiv:* Amakku taratirohm.

12., zeihend; — nahatiroh. — Ikau nahatiroh aku, kamaängku ikau paham batiroh bara aku, du sagst dass ich ein Langschläfer sei, ich denke du schläfst mehr als ich. — *Passiv:* Aku inahatirohe, tapi aku misik, ich werde von ihm gesagt zu schlafen, aber ich bin wach.

7. ADVERBIA.

Wie im Deutschen, etc., so können auch im Dajackschen viele Adjectiva zugleich adverbialiter gebraucht werden. Z. B. gantong, hoch. Humae gantong, sein Haus (ist) hoch. — Aku djari mangkoak tä gantong, ich habe es hoch aufgehangen. — Papa, schlecht, hässlich. Arute papa, sein Boot ist hässlich. Iä mandjawet papa, sie flicht (Matten etc.) schlecht. — Taheta, neu, vor kurzem. Klambie taheta, sein Kleid ist neu. Apangku taheta dumah halisang, mein Vater ist vor kurzem von der Reise gekommen.

Einige Adjectiva werden durch Reduplication zu Adverben gemacht. Z. B. buah, gut, wohl, — als Adverb. buabuah. Buah gawie, gut seine Arbeit. Buah ampin arut tä, gut (passend, wie es muss) die Gestalt des Bootes. — Aku radjin mupah iä, iä bagawi buabuah, ich will ihn gern miethen, er arbeitet gut, tüchtig. — Toto, wahr; totototo (Adverb) tüchtig. Toto brita idjä insanae, die Geschichte ist wahr, welche er erzählt. — Aku djari mamukul iä totototo, ich habe ihn tüchtig geschlagen. — Patut basara tä, der Urtheilsspruch ist gerecht. — Mantir djetä masara patupatut, jener Häuptling richtet gerecht.

Wo die Reduplication nicht express zur Bezeichnung des dadurch vom Adjectivo gebildeten Adverbs gebraucht wird, schwächt sie, erzählend gebraucht, wie beim Adject., so auch beim Adverb. die Bedeutung; — wird das Wort aber befehlend gebraucht, dann verstärkt die Reduplication. — Kedjau, fern, weit. Ikau toh magon mendeng kedjakedjau, du stehst immer noch etwas weit ab. Kedjakedjau ikau, äla

manokep, *weit* fort du, komm nicht nahe! — Tahi, lange Zeit; tăhĭtăhĭ ziemlich lange, (aber: tăhĭ tăhĭ, lange, lange = sehr lange.) — Handjulu, ein bischen, kurze Zeit; handjandjulu, ein klein bischen.

Diejenigen Abverbia, deren Bedeutung einer Comparation fähig ist, bilden dieselbe wie die Adjectiva; doch kann "kapală" als Bezeichnung des Superlativs bei den Adverben nicht gebraucht werden. — Iä mendeng kedjau, ikau kedjau hareaṁ (labih kedjau), aku toh mendeng pangkakedjau, (kedjau haliai,) er steht fern, du ferner, ich stehe am fernsten. — Ikau mendeng kedjau (kedjau haream, kedjau hindai,) bara aku, du stehst ferner als ich.

Auch manche Substantiva und Verba können als Adverbia gebraucht werden. Bau, Gesicht und davor, vorn, (auch als Präpos. vor;) — likut, Rücken und hinten. — Bentok, die Mitte, und mitten. Æla busik bentok djalan, spielt nicht mitten im Wege. — Mikäh, fürchten und vielleicht. Mikäh iä manarima lakum, vielleicht nimmt er an (i. e. erhört er) deine Bitte.

Manche unserer Adverben werden im Dajackschen durch Umschreibung mit Substantivis ausgedrückt. Z. B. Andau toh, (dieser Tag) heute. — Katika tä, damals, (Zeit die.) — Iä mandohop olo tuntang kahandjake, er hilft Menschen und seine Freude (i. e. mit Freuden, gern. Für *dies* gern giebt es kein dajacksch Adverb; man kann es jedoch auch ausdrücken durch: iä radjin (liebt, ist eifrig,) — iä handjak, (er freuet sich) mandohop olo (Menschen zu helfen.) — Pahias oder: tuntang kahiase iä tarima aughku, willig (mit seiner Willigkeit) nam er meine Worte an. — Die verdoppelten Substantiva angat, Meinung, etek, Vermuthung, bilden Adverbia. Angangate saratus, ungefähr hundert. — *Eteeteke* sampai Batawi iä, er wird *etwa* bis Batavia (gekommen) sein.

Es giebt im Dajackschen manche Verba, in denen ein Abverb mit enthalten ist. Z. B. mogo, *fein* bearbeiten. Aku mogo arutku, ich bearbeite mein Boot fein, arbeite es fein, hübsch ab. — Mapik, etwas *künstlich* machen, künstlich bearbeiten. — Mangarana, *fälschlich* verklagen. — Mahambat, *seitlings*, von der Seite schlagen. — Manche Adverbia wieder, für die der Dajack keine eigenen Wörter hat, werden durch ein zum Verbo hinzu gesetztes 2es Verbum ausgedrückt. Iä djari mamukul mampatäi djipäe, er hat geschlagen, getödtet seinen Sclaven = er hat seinen Sclaven todt geschlagen. (Oder seltner: Iä djari mamukul djipäe matäi, er hat geschlagen seinen Sclav, ist gestorben.) — Manusuh manganan, ausgiessen, wegwerfen, = weggiessen, wegschütten. — Oft

geschieht dies auch dann, wenn ein passend Adverb da ist: z. B. manjangit manjapa, zürnen schimpfen = heftig schimpfen = paham manjapa.

Die meisten *wirklichen* Adverbe sind Stammwörter; doch giebt es auch abgeleitete und zusammengezogene. — Tahi, lange; katahi, so lange als, während; — ngambo, oben; kangambo (akan ngambo) nach oben; — kangkwe, = akan kwe, wohin? — kasen = akan en, wozu?

Besonders häufig sind die Adverbia der Zeit und des Ortes, z. B. *Adverbia der Zeit:* prea, wann? — tä, metoh tä, da; wajah tä, katika tä, damals; — katahin tä, so lange; — palus, balalu, gleich; — hemben toh, jetzt gleich, augenblicklich; — hemben tä, alsbald; — limbah tä, rahian, harian, nachher, hernach; — toh, katontoh, jetzt; — bahut, bihin (stärker) horan (noch stärker, noch länger,) vormals, früher; — dapit, djeha (stärker) später; — solake, zuerst; — tepa, zuletzt; — helo, eher; — magon, haradjur, rairai, stets, immerdar; — kindjap, oft; — djarang, djahai, selten, — batintu, bisweilen, zu Zeiten; — badjeleng, bald; — nah, ndau, (etwas länger,) so eben, ganz kürzlich; — tahi, lange; — handjulu, kurze Zeit; — djewu, Morgen; — handjewu, morgens, am Morgen; — halemäi, am Abend; — malem, andau malem, gestern; — hamalem, des Nachts; — handau, am Tage, über Tag. — Einige dieser Adverben der Zeit können auch Adverbe des Orts sein; z. B. helo, eher und vorn; djarang und djahai, selten, und: weit von einander.

Adverbia des Ortes. Kwe, intu kwe, hong kwe, wo? kwekwe, wo auch, überall; — äka, wo, woselbst; — hetoh, hier; — hetä dort; hetähetä, dort und dort, überall. Aku djari manggau hetähetä, ich habe überall gesucht. — Hetä..., hetä..., wo..., da... Hetä olon, hetä kapähä, wo Menschen sind, da ist auch Trübsal. — Kanih, dort, (ferner als hetä); kanikanih, überall; — hikau, (von ikau, du,) dort (bei dir;) steht nur in Verbindung mit der 2en Person, sowohl Singul. als Pluralis. Keton hikau, kasen? ihr dort, was wollt ihr? — Latoh (= hila toh) diesseitig; latä, (hila tä,) jenseitig; — hila bau, vorn, — hila likut, hinten; — kantoh (akan toh,) hierher, hierwärts; — kantä, dorthin; kantäkantä, überall hin; kantä.... kantä..., wohin.., dahin... Kantä palisangku, kantä iä, wohin meine Reise, dahin er, = wohin ich reise, dahin kommt er auch. — Kangkwe, wohin: kangkwekwe, wohin auch; — halau, vorbei; — kaliling, rundum: — ambo, ngambo, oben; auch: landeinwärts, vom Flusse ab; — liwa, ngiwa, unten; auch: flusswärts, nach dem Flusse zu; — ngadju, Fluss

auf; kangadju, Flussaufwärts; — ngawa, Fluss ab; — ruar, draussen; — huang, innen, drinnen; — tokep, nahe; — kedjau, fern; — sambil, links; — gantau, rechts; — tandipah, gegenüber; etc.

Einige *andre Adverbia*, z. B.: kilen, wie? — buhen warum? — kasen, wozu? in welcher Absicht? — kanduä (= akan indu en,) wozu? (zu gebrauchen.) — Kilau, wie, so als: — kalotoh, (= kilau toh,) kakai, so, also, (so als dieses;) kalotä, also, so als jenes; — kanatak, zufällig; — haiak, zusammen; — hatalindjam, wechselnd; — sasuni, stille; — sasindä, überhaupt, ein für alle Mal; — paham, (bei Adjectiv. stets nachzusetzen, bei Verben vor oder nach,) und haliai (nur bei Adject. und andern Adverben, nicht bei Verben gebräuchlich, stets nachzusetzen,) sehr, ganz, durchaus; — labih, (vorzusetzen) mehr; — haream, (nachzusetzen) mehr; — lalau, pahalau, tangkalau, überaus; — tinai, hindai, noch; (hindai auch: noch nicht. Aton anakm hindai, sind deiner Kinder noch? = hast du noch mehr Kinder? — Iä hindai dumah, er ist noch nicht gekommen.) — Bilak, karenga, fast, beinahe; — ajaajau, mikäh, vielleicht; — hirah, eteeteke, etwa, ungefähr; — bahali, sanuno, mühsam; — murah, leicht, gemächlich; — bewäi, (nachzusetsen) baja (vorzusetzen) nur; (telo kabawak bewäi = baja telo kabawak, nur 3 Stück;) — kea, auch; — mahin, selbst, sogar, — haiang, vergeblich; — etc.

Bejahungen und Verneinungen.

Für Bejahung und Verneinung hat der Dajack *manche* Ausdrücke. Die einfache Bejahung ist: joh, ja. Handak ikau buli? Joh. Willst du zurückkehren? Ja. — Ausserdem wird bejaht durch toto, wirklich, wahr; — käläh, ja, wohl, gut; — mbuahe, buah iä, ja, wohl (buah, recht, passend, getroffen;) mawi iä, ja, wohl (mawi thun, mawi iä = thue es.) Ferner wird sehr häufig dadurch bejahet, dass man das hauptsächlichste Wort der Frage als Antwort zurück giebt. — Kilen, bapam matäi? Wie, ist dein Vater gestorben? — Joh; — toto; — matäi; Ja. — Omba ikau masauh? Willst du mit nach Bandjarmasin? Jo; — toto; — omba; — käläh; — mbuahe; — buah iä; — mawi iä; sämmtlich: Ja. — Djari ikau madja iä? Djari. Hast du ihn besucht? Habe. — Aton human olo hong sungäi toh? sind Häuser der Menschen an diesem Flüsschen? Aton, es sind. — (Toto ist auch Adject. wahr; käläh, wohl, gut, heisst auch gesund, wird auch zur Bildung des Optativs und optativen Imperativs gebraucht. Mbuahe, buah iä, mawi iä, kann nicht

nur als Antwort, sondern auch in der Rede selbst gebraucht werden, und steht dann gleich brangai, käläh, wohl, gut, wie du willst. Ikau hagoet mbuahe, (buah iä, mawi iä,) du gehst, gut; — willst du gehen, gut; — du magst gehen wenn du willst.) — Eine sehr beliebte Art emphatisch bejahend zu antworten sind die fragenden Antworten: en, narai, enkah, naraikah, was? — kilen? wie? — pudji dia, tau dia? pflegt es nicht? kann es nicht? — Handak ikau mandohop aku? Willst du mir helfen? En? — narai? — enkah? — Kilen pudji dia? tau dia? sämmtlich: Ja, jawohl, sicherlich, gewiss. — Narai, (aber dann ohne das kah) kann auch in solcher Antwort ein anderes passendes Wort zu sich nehmen. z. B. Tau arutm muat sakojan paräi? Kann dein Boot 1000 (scil. Gantang, à $6\frac{1}{4}$ Pfund) Reiss in Hülsen laden? Narai tisae? was sein Rest? = was sollte doch übrig bleiben, = ja wohl! — Tau dia, pudji dia nicht fragend als Antwort, sondern im Sprechen gebraucht, heisst: sicherlich, es muss, es musste ja. — Apangku matäi; tau dia iä matäi, djaton tatamba; mein Vater ist gestorben, er musste ja sterben, (es war) keine Arznei (da). Aku akan Kahaian, pudji dia, amaku hetä, ich gehe nach Kahaian, ich muss, (kann nicht anders,) mein Oheim (ist) dort. — Zu merken ist noch der folgende Unterschied bei solchen Antworten mit narai oder en. Bahalap arutm tä? Ist dein Boot schön? Narai (oder en) inggaum kahalape, was durch dich gesucht seine Schönheit, (vielleicht: was könntest du suchen gleich seiner Schönheit?) — oder: narai ikau kahalape, was du seine Sehönheit! = d. h. ja wohl, recht schön. — Dagegen: Narai (oder en) kahalape, was seine Schönheit! = d. h. Nein, es ist nicht schön.

Die beiden einfachen Negationen sind: dia und djaton. — Djaton ist wohl Contraction von dia aton, ist nicht. Als kurze Antwort wird es denn auch nur da gebraucht, wo in dem "nein" ein aton, ist, mit eingeschlossen ist, wo also die Antwort heisst: es ist nicht. — Z. B.: Maku ikau omba aku? Willst du mir folgen? Dia, nein; (*nicht* djaton.) Aton ikau bara rear? Hast du Geld? Djaton, nein. — Kilen, bapam djari buli? ist dein Vater schon zurück gekehrt? Djaton, nein; — oder: hindai, noch nicht. — Im Laufe eines Satzes wird die Negation "nicht" ziemlich unterschiedslos sowohl durch dia als djaton ausgedrückt. Aku dia (oder djaton) maku, ich will nicht. Dia (djaton) usah mangahau iä, es ist nicht nöthig ihn zu rufen. Wo es aber entschieden "*ist* nicht" heissen muss, wird auch dann nur djaton gebraucht. Aku djaton bara rear, ich habe kein Geld. Aku

djaton kasalangku, ich nicht meine Schuld, = ich habe keine Schuld. — Wo die Verneinung bedingt, beziehungsweise ist, also z. B. nach djaka, amon, wenn, wird dia vorzugsweise gebraucht. Tenga aku, djaka dia, aku mamukul ikau, gieb mir, wo nicht, ich schlage dich. Aku mampelai arute, djaka iä dia manahor regan garantongku, ich halte sein Boot zurück, wenn er nicht den Preis meiner Gong bezahlt. — Auch verneinende Antwort giebt man gern emphatisch in Frage zurück durch: pudji? pflegt es? kwäka, (kwe äka,) wo der Platz? — Oder durch narai, was, mit Wiederholung des durch das Präfix ka zum Substantivo gemachten, und mit dem Suffix e versehenen Adjectivums oder Verbums der Frage. — (Manche solcher Substantive mit ka, (siehe das Präfix,) können eben *nur* mit narai als verneinende Antwort gebraucht werden.) Djari bapam dumah? ist dein Vater gekommen? Pudji, — kwäka, — narai kadumahe! (sämmtlich emphat.) nein! — Bahalap humam? ist dein Haus schön? Narai kahalape, was seine Schönheit? = nein! —— Pudji und kwäka, auch tau, können, können auch, ausser in solcher Antwort, im Lauf eines Satzes gebraucht werden, und heissen dann: sicher nicht, gewiss nicht, wie sollte! — Haru malem ikau manjapa aku, toh ikau blaku dohop; pudji, (kwäka, tau,) aku mandohop ikau! erst gestern schimpftest du mich, jetzt bittest du um Hülfe; wie sollte ich dir helfen!

Die *verbietende* Negation ist äla, nicht; — uka äla, belä, suro, auf dass nicht; — suro auch: auf dass nicht vielleicht. — Mahin dia, selbst nicht, sogar nicht; — dialo (= dia olo, nicht Mensch) durchaus nicht, kein. Hindai = tinai, noch; — aber allein als Antwort stehend und auch sonst oft im Satze ist hindai auch gleich: djaton hindai, noch nicht, nicht mehr. —— Aku djaton omba iä, gitä iä mahin dia, ich bin ihm nicht gefolgt, habe ihn selbst nicht einmal gesehen. — Djaton iä manenga bua, idjä mahin dia, er gab keine Früchte, eine selbst nicht einmal, = sogar nicht mal eine einzige. — Aku mandop, dialo idjä ulihku, ich ging auf Jagd, gar nichts fing ich. — Dialo talo hong humae, es ist gar nichts in seinem Hause, es steht ganz leer. — Djaton.., djaton.., — dia.., dia.., weder.., noch.. Suni haliai äka tä, djaton olo djaton meto hetä, ganz wüste ist jener Ort, weder Menschen noch Thiere sind dort. — Tulas iä dengangku, manenga aku dia, mandjaman akangku dia, er ist hart gegen mich, geben mir nicht, leihen mir nicht = er giebt mir weder, noch leihet er mir.

8. PRÄPOSITIONEN.

Ausser den *eigentlichen*, den Stamm-präpositionen, welche eben *nur* Präpositionen sind, werden gar manche Wörter anderer Wörterklassen ganz unverändert als Präpositionen gebraucht. — Vorall viel Substantiva; so ja auch im Ebräischen, wo dieselben dann aber im Statu constructo mit Präfix-Präpositionen stehen; auch im Dajackschen werden Substantiva mit Präpositionen verbunden als einfache Präpositionen gebraucht. — לִפְנֵי, = intu bau, (in dem Gesichte =) vor. — Dann auch Verba, Adverbia und Conjunctionen. — Z. B. helat, helang, der Zwischenraum und zwischen; — bau, Gesicht und vor (letzteres auch hong, intu bau;) — bentok, die Mitte, mitten, inmitten; (letzteres auch hong, intu bentok;) — manalih, zu jemandem hingehen und zu, nach; — manaharep, naharep, vor jemandem erscheinen und vor; — mahoroe, längs, durch etwas hingehen und durch, längs; — tokep, dicht, nahe und unweit, nächst, (als letzteres auch tokep dengan.) Pambulangku tokep dengan (oder auch nur: tokep) humangku, mein Garten (ist) dicht bei meinem Hause, = unweit meines Hauses. — (Kedjau, weit ab, fern, sthet dagegen nur als Adverb, wo es sein muss mit der Präposition dengan, bara dahinter. Lewu tä kedjau, dies Dorf ist fern. — Pambulangku kedjau bara humangku, mein Garten ist fern von meinem Hause.) — Alo, obwohl und ungeachtet. — Oft werden Präpositionen mit Adverbien zu einer Präposition verbunden. Penda, unten; penda, intu penda, hong penda, akan penda, unter. Djetä hong penda huma, das (ist) unter dem Hause. — Imbit tä akan penda huma, bring es unter das Haus.

Für einige unserer deutschen Präpositionen hat der Dajack keine recht entsprechende. — Z. B. ausser. Dies kann allerdings zu Zeiten, wo es *nur* heisst, auch durch baja gegeben werden, wo es aber "nur nicht" heisst, muss es durch "sala bara, falsch von" ausgedrückt werden. — Æwe mandohop iä sala bara (oder baja) aku? wer hilft ihm ausser mir? — Duan bewäi bararangai ramongku toh, sala bara (nicht baja) djetoh, nimm nur was du willst von diesen meinen Gütern, ausser diesem hier. — Nach, hinter, heisst (ausser likut, der Rücken, hinter) rahian bara, später als, zurück als. — Iä manandjong rahian bara aku, er geht später als ich, = hinter mir; = iä manandjong manuntut likutku, er geht, folgt meinem Rücken.

Manche Präpositionen sind (wie in allen Sprachen) vieldeutig, müssen daher oft verschieden übersetzt werden. Man kann sagen: im Dajackschen hängt der Gebrauch und die Bedeutung der Präpositionen vielfach vom *vorhergehenden* Verbo oder Adverb ab, wird dadurch regiert. Z. B. Iä kedjau dengangku, (oder auch bara aku,) er ist fern *von* mir. Amon tapas rearm duan dengangku, (bara aku,) wenn du Geld zu wenig hast, nimm *von* mir. — Tenga tä dengae, (akae,) gieb das *ihm*. — Olo mahining dengan (oder hapan, gebrauchen) pinding, man hört *mit* den Ohren. — Aku melai dengae (intu iä) ich bleibe *bei* ihm. — Iä mamili arutku dengan (hapan) garantonge, er hat mein Boot *für* seine Gong gekauft, (die er als Preis gab.) — Aku mutang dengae, (intu iä,) ich mache Schulden *bei* ihm. (Aber: aku mutang akae, ich mache Schulden für ihn.) — Iä tokep dengangku, (oder nur aku,) er ist nahe *bei* mir. (Iä tokep humae bara aku, er ist näher seinem Hause als ich.) Laku rear dengae, (intu iä, bara iä,) bitte Geld *von* ihm. — Aku dengae (haiak iä) halisang, ich gehe auf Reise *mit* ihm. — (Wie man sieht stehen im Deutschen zu Zeiten Präpositionen oder Dative, Ablative, wo im Dajackschen nicht, et vice versa. Laku *intu* iä, äla aughm badjoho, bitte ihn, nicht deine Worte trotzig, = sprich nicht trotzig. — Isek *intu* iä, frag ihn. Tenga iä (allerdings auch akae, dengae, intu iä) gieb ihm.) — Bei den einzelnen Verbis etc. muss daher erlernt werden, welche Präpositionen und in welcher Bedeutung ein jedes Verbum hinter sich hat; das erschöpfend darzulegen würde zu weitläufig für eine Sprachlehre sein; doch mögen die gebräuchlichsten Präpositionen mit ihren hauptsächlichen Bedeutungen durch Beispiele erläutert hier folgen.

Adju, ngadju, hila adju, hila ngadju, flussaufwärts. Kaboe adju humae, sein Garten ist flussaufwärts seines Hauses. — (Ngadju auch Adverb. Aku manetes ngadju, ich schneide Rottan flussaufwärts.)

Akan bezeichnet oft nebst dengan und intu den blossen Dativ; — ferner: eine Bewegung nach einem Orte hin, nach, zu, in, gegen, (dann oft auch zu ka verkürzt als Präfix,) — für — Tenga tä akae, gieb es ihm. — Aku djari masuman tä akae, (intu iä, hong iä) ich habe es ihm gesagt. — Lius akan humae, (kahumae,) gehe nach (zu) seinem Hause. — Has, djakat akan (intu, hong) arut, steig schnell in das Boot. — Æla blaku akae, bitte nicht für ihn. — Pili benang bahandang akan (indu, akan indu) klambim, kauf rothes Zeug für deinen (zu deinem) Rock. — Olo bawi tä akan sawangku, das Weib da (soll werden mir zur) zu mei-

ner Frau. — Toh sadjampal akan (sabab) gawim malan akangku, da ist 1 fl. für deine Arbeit des Feldbestellens für mich. — Pangun humam baue akan (naharep) timor, baue dein Haus, seine Fronte gegen Osten. — (Akan, wie bemerkt, drückt eine Bewegung nach etwas hin aus; — die vollbrachte Bewegung wird gewöhnlich mit hong construirt. Iä buli akan humae, er kehrt zu seinem Hause zurück, — iä djari buli hong (kann auch fehlen) humae, er ist zu seinem Hause (in sein Haus) zurück gekehrt.

Ambo, ngambo, hila ambo, hila ngambo, über, oberhalb, auch: landwärts (vom Flusse, von der See ab, siehe auch tambuan.) Burong en idjä trawang ambo humae? was für ein Vogel (ist's,) welcher über seinem Hause fliegt? — Humae ambo aingku, sein Haus steht landwärts des meinen. (Ngambo auch Adverb, oben. Kaju tä bapelek ngambo, der Baum ist oben gebrochen.)

Alo, unerachtet. Alo paham tangisku, mahin imukule aku, ungeachtet meines heftigen Weinens, dennoch durch ihn geschlagen ich, = schlug er mich dennoch. (Alo auch als Conjunction "obwohl." — Iä mamukul aku, alo aku paham manangis, er schlug mich, obwohl ich heftig weinte.)

Awa, ngawa, hila awa, hila ngawa, flussabwärts, (das Gegentheil von adju; — ngawa auch als Adverb.) Tä arute awa humangku, da (ist) sein Boot, flussabwärts meines Hauses.

Awi, (mawi, thun, awi thu,) durch, von, wegen. Aku imukul awie, ich bin durch (von) ihn geschlagen. — Paräi rusak awi blawau, der Reiss verdirbt durch die Ratten. — Iä basewut awi (sabab, tagal) kapintare, er ist berühmt wegen seiner Klugheit. (Awi auch Conjunction, weil. Imukulku iä, awie (basa iä) manjapa aku, ich schlug ihn, weil er mich schimpfte.)

Baja, (sala bara) nur, ausser; ist oben bereits erläutert.

Balikat, (Seite) nächst, neben. Has mondak balikat bauntonggang, sitz neben der Thür.

Bara, von, aus, von aus, in. Bara andau tä, von dem Tage an. — Bara Djawa, von Java. — Prentah bara Rasdin, Befehle vom Residenten. — Laku bara iä (dengae, intu iä, hong iä) bitte von ihm. — Iä djari blua bara humae, er ist aus seinem Hause gekommen. Bara (intu, hong) sasurongku aku mahining aughm, von (i. e. in) meinem Bette hörte ich deine Stimme. (Bara auch: haben. Iä bara rear, er hat Geld. — Bei der Comparation der Adjective und Adverbien drückt bara den Comparativ aus. — Helo, früher, (Adverb;) helo bara, vor (früher als.) Iä sampai helo bara aku, er kam vor mir an.)

Bau (Gesicht,) intu bau, hong bau, vor (vom Orte.) Iä mendeng baun humae, er steht vor seinem Hause.

Dalam, (malaiisch Wort,) auf, ist gleich hundjun; s. hundjun.

Darah, nächst, an, bei, neben, (auch als Adverb: nahe, nahe bei.) Iä mendeng darahku, er steht neben mir.

Dengan, Bezeichnung des Dativs; mit, zu, von, bei, für. Beispiele sind oben schon hinreichend gegeben.

Ganti, (malaiisch Wort, doch fast mehr gebraucht als das entsprechende dajacksche takiri,) statt, anstatt. — Æla mandusa aku ganti (takiri) andiku, straf mich nicht statt meines jüngern Bruders um Geld.

Gasan, für (Geld etc.) Has lius, pili tambako gasan sawang, wohlan, gehe hin, kauf Taback für einen Wang; (i. e. 10 duit.)

Gegä, siehe sampai.

Hadjamban, durch, vermittelst (jemanden etwas sagen, befehlen.) Æla hakotak hadjamban olo, käläh bitim, sprich nicht durch andre Menschen, wohl du selbst, (lass nicht durch andre etwas sagen, komm selbst und sprich.)

Haiak, haiak dengan, mit, zusammen mit, nebst; (auch als Adverb: zusammen, mit einander.) Brangai aku matäi haiak ikau, wohl ich will (meinethalben will ich) sterben mit dir! — Iä lius mandop haiak (oder: tuntang) aku, er ging auf die Jagd nebst mir. (Haiak auch als Conjunction: während. Iä lawo haiak gitangku, er fiel während ich es sah.)

Hapan, hapa, (gebrauchen) mit, für, in, durch. — Singkap hapan lengäm, fass es mit deinen Händen. — Aku mamili benang toh hapan (dengan) paräi, ich kaufe dies Zeug für Reiss; (bezahle mit Reiss dafür.) — Kilen olo masi manjewut ketok hapan (hong) basan ai? Wie nennen die Bandjaresen den Kalk in ihrer Sprache? — Iä marugi aku hapan (dengan, awi) tipue, er benachtheiligt mich durch sein Betrügen.

Helang, helat, intu helang, hong helang, zwischen. Has ikau mondok helat koä, setze dich zwischen uns beide.

Hila, sila, (Seite,) an, bei, neben, gen, gegen, zuwärts. Asom hila huma, dein Hund (ist) bei dem Hause. — Baun humangku hila batangdanum, die Fronte meines Hauses (steht) gegen den Fluss. (Auch: aku *djaton hila* madja, arä gawingku, ich *habe keine Zeit* zum Besuchen, viele sind meiner Arbeiten.)

Hindjä (zusammen, bei einander) bei. Aku belom hindjä amaku, ich lebe bei meinem Oheim.

Hong, huang, (huang auch: das Innere, der Wille, die Begierde, der Inhalt. Narai huange pati tä? was ist ihr Inhalt, die Kiste? = was ist der Inhalt der Kiste?) drückt im Allgemeinen den Platz aus, wo etwas ist, — in, zu, auf, an, bei; — von, durch, während. — Iä hong (intu) humae, — hong Bandjar, er ist in seinem Hause, — in Bandjarmasin. — Pisaum huang (intu, hundjun) katil, dein Hackmesser (liegt) auf der Bank. (Aber: huang pati, in der Kiste, hundjun pati, auf der Kiste.) — Hong (intu) andau tä, an *dem* Tage. — Hong (intu) bahaja, kadjakä, kapähä, in Gefahr, Bedrängniss, Schmerz. — Anakku hong (intu) iä katontoh, mein Kind ist (lebt) jetzt bei ihm. — Aku djari manenga iä limä hong (auch hundjun, atas, — nicht: intu) djandji iä manduan apangku bara Kahaian, ich habe ihm 5 (scil. kiping, à 2 fl.) gegeben auf das Versprechen, dass er meinen Vater von Kahaian hole. — Hong (intu, kahum) palisangku bihin aku haban, auf (während) meiner vorigen Reise wurde ich krank. — Hong (intu, kahum) karigasku iä radjin aku melai dengae, toh hong kalemongku ingabeläe aku, während meiner kräftigen Gesundheit hatte er es gern, dass ich bei ihm blieb, jetzt in meiner Schwachheit verachtet er mich. — Laku hong (intu) iä, bitte von ihm. — Hong ikau (awim, nicht: intu ikau) karä kulam kapähä, durch dich (deinetwegen) haben alle deine Verwandten Verdruss.

Hundjun, auf, während, innerhalb. (S. Beispiele auch unter hong.) Aton burong hai tingkep hundjun humae, es sitzt ein grosser Vogel auf seinem Hause. — Hapus hundjun petak uras aton olo, auf der ganzen Erde überall sind Menschen. — Amon ikau djaton dumah hundjun (intu, dalam) idjä bulan, badusa ikau, alo halau idjä andau, wenn du nicht innerhalb eines (binnen eines) Monats kommst, (so) wirst du um Geld gestraft, mag es auch nur *ein* Tag später sein. — Iä matäi hundjun (intu, dalam, kahum) kahabae djari kudju, er starb während seine Krankheit war am 7en Tage, = er starb am 7en Tage seiner Krankheit.

Indu, zu, zum, für, (wie akan.) Toh behas indu (akan) bahatangku, das ist Reiss zu meiner Reisezehrung.

Intu, nintu, in, auf, an, bei, zu, = hong. Hong kann fast überall für intu gebraucht werden, so auch intu ziemlich überall für hong. — Auch für akan, dengan, bara kann intu oft gebraucht werden; kann auch Bezeichnung des blossen Dativs sein.

Iwa, liwa, ngiwa, unterhalb, auch: flusswärts (das Gegentheil von ambo s. auch penda.) Hetä bua nangku iwa

edae idjä matäi, da ist eine Nangkafrucht unterhalb des Astes welcher gestorben; (des trocknen Astes.) — Humangku iwa ai, mein Haus (steht) flusswärts von dem seinen. (Liwa und ngiwa auch als Adverb. "unten" Pisangku inedjep olo liwa, (liwa tokep uhate,) meine Pisangpflanzen sind durch Menschen unten abgehauen, (unten dicht bei der Wurzel.)

Kahum, während, in *der* Bedeutung gleich hundjun. — Wird häufiger als Conjunction gebraucht. — Auch als Verbum "gegenwärtig sein." Aku djaton kahum wajah tä, ich war damals nicht anwesend, (nicht dabei.)

Likut, (Rücken,) hong likut, intu likut, hinter; (dem bau entgegen gesetzt.) Iä likut huma, er ist hinter dem Hause.

Limbah, (nachdem; limbah tä, danach,) limbah bara, seit, nach, über. Aku haban limbah (limbah bara, bara limbah,) panumahm, ich bin krank seit deiner Ankunft. — Limbah kahanja aku manahor, über 8 Tage bezahle ich.

Liwa, i. q. iwa.

Manalih, siehe talih.

Mahoro, manjaran, (längs etwas sein, gehen,) längs, (mahoro auch: durch, durchhin.) Lewun ikäi mahoro (manjaran) sungäi toh, unser Dorf (liegt) längs diesem Flusse. — Æla manandjong mahoro humangku, gehe nicht durch mein Haus. — Æla ita manandjong mahoro loau, käläh manjaran, lasst uns nicht durch den Morast gehen, es ist besser längs der Seite.

Mandas, siehe sampai.

Mimes, s. sampai.

Naharep, taharep, manaharep, nach, zu, zugekehrt, gegen. Iä mondok naharep humangku, er sitzt gegen mein Haus hin (zugekehrt meinem Hause) Käläh pangun humam baue naharep (akan) timor, baue dein Haus, seine Fronte gegen Osten.

Ngadju, i. q. adju.

Ngambo, i. q. ambo.

Ngiwa, i. q. iwa.

Nintu, i. q. intu.

Njamah
Njira } siehe sampai.

Penda (die Unterseite, das Unten;) unter; — unterscheidet sich von iwa so, dass etwas was penda ist in *gerader* Richtung unter dem andern Gegenstande sein muss, während iwa nur tiefer sein muss, übrigens auch etwas seitwärts sein kann; ferner *kann* penda *dicht* unter etwas sein, es berührend, davon bedeckt, während bei iwa stets ein Zwischen-

raum sein *muss*. — Petak penda huma kisak, der Grund unter dem Hause ist Schlamm. — Narai penda amak tä? was ist unter der Matte? — Ikäi penda prentah Panambahan, wir stehen unter den Befehlen des Sultans.

Sabab, (Malaiisch,) i. q. tagal.

Sala bara, ausser, ist oben bereits erörtert.

Sampai, (ankommen; auch als Conjunction: so dass,) ist allerdings auch malaiisch, wird jedoch sehr viel, vorwiegend, und sowohl für Zeit als Ort und andere Umstände gebraucht, vereinigt also in sich die verschiedenen Beziehungen des "bis", welche durch die andern dajackschen Präpositionen, welche "bis" bedeuten, ausgedrückt werden. Nämlich: tikas, (Gränze;) mandas, (fast;) njira, — mimes, — gegä, njamah. — Tikas, mandas und njira können nur *vom Platze* gebraucht werden, werden dann oft ganz gleich gebraucht; oft aber doch auch mit *dem* Unterschiede, dass tikas dann das *bestimmte bis*, mandas und njira *etwa bis*, kann etwas fehlen oder etwas mehr sein, ausdrückt. — Tikas toh, genau bis hier; — mandas toh, etwa bis hier. — Mimes wird auch nur örtlich gebraucht, und giebt das Ziel an, welches erreicht werden *soll*, nicht was schon erreicht *ist*, — *vorzugsweise* wird *dann* mimes gebraucht, aber auch tikas, mandas und njira können dann gebraucht werden; mimes aber kann *nur dann* gebraucht werden. — Gegä, njamah, werden von Zeit, Ort und auch andern Umständen gebraucht; haben oft die Bedeutung "selbst bis, sogar bis", nehmen oft auch noch sampai hinter sich. — Alo kilekilen katahie, sindä toh aku sampai (mimes, tikas, mandas, njira, gegä, njamah,) Salat, obwohl wie wie seine Länge, (mag es noch so lange dauern,) dieses Mal (will) ich bis Singapore. — Kabongku sampai (tikas, mandas, njira,) humae, mein Garten (reicht) bis an sein Haus. — Aku mendäh sampai (gegä, njamah,) djewu, tikase, ich warte bis morgen, (das ist) seine Gränze; (nicht länger.) — Iä imukul sampai (gegä, njamah) matäi, er wurde geschlagen bis er starb. — (Mandas als Adverb "fast, beinahe". Tanangku mandas djari, gap aku haban, mein Feld fast war, (war beinahe fertig,) (da) wurde ich plötzlich krank. — Als Substantiva können auch tikas, mandas und njira von der Zeit stehen. — Tikase (mandase, njirae) katelo aku mendäh iä, seine Gränze 3 Tage = bis zu 3 Tagen warte ich auf ihn.

Sila, i. q. hila.

Tagal, sabab, (Ursach; auch als Conjunction, weil,) wegen, über, vor, um. — Iä hengan tagal aughku, er wunderte sich über meine Worte. — Iä imukul tagal takaue,

er wird geschlagen wegen seines Stehlens. — Iä hagendjäh tagal kahandjake, er bebte vor (seiner) Freude. — Aku gogop tagal iä, ich bin besorgt um ihn.

Taharep, s. naharep.

Tahiu, manahiu, (erwähnen,) wegen, halber. Aku brangai, tahiu (auch tagal, sabab) apangku aku pähä atäiku, mir macht es nichts, wegen meines Vaters ich wehe mein Herz, (bin ich betrübt.)

Takiri, i. q. ganti.

Talih, manalih, (hinzugehen,) zu, nach. Aku manandjong talih human buäku, ich gehe nach dem Hause meines Grossvaters.

Tambuan, über, i. q. ambo; doch muss tambuan *recht über*. ambo *kann* auch mehr seitwärts sein, wenn nur höher, nur oberhalb.

Tikas, s. sampai.

Tokep, (dicht, nahe;) unweit, bei, an. Humangku tokep tasik, mein Haus liegt unweit (an, bei) der See.

Tuntang, (als Conjunction: und,) mit, nebst. Iä njarenan karajap olo tuntang (haiak) pandjang atäie, er erträgt die Bosheit der Menschen (und lang sein Herz) mit Langmuth. Iä mandop tuntang aku, er geht auf Jagd nebst mir, (mit mir.)

Tumon, (manumon, befolgen,) nach, gemäss. — Aku djari mawie tumon aughm, ich habe es gethan nach deinem Worte.

9. CONJUNCTIONEN.

Wie bei den Präpositionen, so sind auch von den Conjunctionen nur der kleinere Theil ursprüngliche Conjunctionen, die nur als solche gebraucht werden. — Der bei weitem grösste Theil dieser Wörter sind zugleich Substantiva, Adjectiva, Adverbia oder Präpositionen.

Einige Conjunctionen, welche dieselbe Bedeutung haben, werden oft pleonastisch hinter einander gefügt, ohne dass dies sonst auf die Bedeutung irgend welchen Einfluss hat. Z. B.: nakara, uka, mangat, auf dass, damit. Kahau iä, nakara uka (oder: uka mangat, nakara mangat — aber nicht: uka nakara, mangat uka etc. — gewöhnlich nur einfach uka, oder nakara, oder mangat,) iä masip, ruf ihn, auf dass er Wasser hole. — Tagal, sabab, awi, tagal awi, sabab awi, weil. — Belä, suro, belä suro, auf dass nicht, damit nicht.

Maka ist Initialpartikel ohne eigentliche Bedeutung. Man beginnt gern die Rede oder neue Sätze damit, wo es dann

also etwa bedeutet: nun, und, es geschah; — es kann dort aber auch weggelassen werden —— Das *und*, welches 2 blosse Wörter, nicht Sätze, verbindet, heisst tuntang, dengan, tinai. — Asongku tuntang (dengan, tinai) bawoiku matäi inungap badjai, mein Hund und mein Schwein sind gestorben, geschnappt vom Krokodill.

Die Conjunctionen, welche Sätze oder Satztheile verbinden sind die folgenden:

Ahat, (Absicht,) ihat, tantai, tantai ahat, akan, indu, akan indu, uka, nakara, mangat, um, um zu; damit, auf dass. — Alle diese Conjunctionen können ad libitum gebraucht werden, wenn in beiden Sätzen oder Satztheilen dasselbe Subject ist; ist aber im 2en Theile ein anderes Subject als im ersten, dann kan nur: uka, nakara und mangat gebraucht werden. —— Iä djari kantoh, tantai (ahat und alle die obigen) manduan aku buli humae, er ist hierher gekommen, um mich zurück zu holen nach seinem Hause. — Nur hinter uka, nakara und mangat *kann* (es braucht nicht) das Subject wiederholt werden, nur sie entsprechen also eigentlich dem "damit, auf dass", während die übrigen das "um, um zu" ausdrücken. — Iä djari kantoh, uka iä manduan aku akan humae, er ist hierher gekommen, auf dass er mich nach seinem Hause hole. — Aku madjar ikau, tantai (und alle die obigen) mamintar ikau, ich lehre dich, um dich verständig zu machen. Aber: aku madjar ikau, mangat (uka, nakara, — nicht tantai etc.) ikau pintar, ich lehre dich, auf dass du klug (werdest.)

Alo, obgleich, wennschon, wiewohl, ungeachtet. Aku djaton paraba ikau, alo ikau tatau, ich scheue mich nicht vor dir, obwohl du reich bist. — Steht auch mit mahin dahinter für "und, und selbst". — Ikau djaton maku mandohop iä, alo aku mahin dia (auch: aku mahin dia, aku dia kea, tuntang aku dia kea) du willst ihm nicht helfen, und ich auch nicht.

Amon, djaka, wenn, wann, wofern, falls; (amon, Zeit bestimmend und conditionell, djaka, nur conditionell.) Palus suman akangku amon bapam djari dumah, sag es mir alsobald, wenn dein Vater gekommen sein wird. — Aku mupah ikau, djaka (amon) gawim bahalap, ich werde dich miethen, wenn deine Arbeit gut (ist.)

Asal, sofern, vorausgesetzt dass, wenn. — Aku radjin mandahop ikau, asal tagihku dinon, ich werde dir gern helfen, vorausgesetzt dass meine ausstehenden Forderungen einkommen.

Awi, dadurch dass, weil. — Iä djari manang basarae awie

manjudok mantir, er hat seine Rechtssache gewonnen dadurch dass er den Häuptling bestach.

Awi, basa, sabab, tagal, weil, da, (aus dem Grunde,) — Aku djaton mangilak iä, basa (awi, sabab) iä paham kadian, ich habe ihn nicht gern, weil er sehr faul (ist.)

Atawa, tawa, oder, ob. Soho iä kantoh gagulong, atawa aku manalih, mamukul iä, gebiethe ihm hierher (zu kommen) ganz schnell, oder ich werde kommen, ihn schlagen.

Baja, sondern, nur; (nur dann, wenn der Nachsatz beschränkt, läugnet, das andre *sondern*, vielmehr, tapi.) Iä djaton mampatäi ramo, baja iä manganae paham, er tödtet keine Güter, (i. e. er verdient nichts,) sondern er wirft sie weg sehr, (er bringt nur viel durch.) — Iä djaton djari mandahop aku, baja sindä iä manenga rear isut, er hat mir nicht geholfen, nur einmal gab er mir etwas Geld.

Balalu, palus, und. alsbald, sogleich. — Gitangku iä handak leteng, balalu aku manjingkap lengäe, gesehen durch mich (ich sah) er wollte untersinken, alsbald ergriff ich seine Hand. — Aku manalih iä, palus koangku dengae, ich ging zu ihm und sprach zu ihm, (sogleich (war) mein Wort zu ihm, . . .)

Bara, als, als dass. — Iä radjin matäi sasindä, bara iä haradjur injapam, er liebt es nur gleich zu sterben, als dass er beständig von dir gescholten werde.

Bara, siehe awi.

Djadi, (es geschah,) tä, da, darum. Iä bilak matäi meher, tä (djadi) iä sondau talo kinan, er war fast verhungert, da fand er Speise. — Æwen handak mamukul iä, djadi (tä, sabab tä, tagal tä) iä bakalindong intu aku, sie wollten ihn schlagen, darum suchte er Schutz bei mir.

Djaka, siehe amon. — Djaka dia, denn sonst; auch, mit dem Subjecte zwischen sich conditionell: wo nicht, wenn nicht. — Aku handak madjä iä, djaka dia iä blait, ich will ihn besuchen, (wo nicht, d. h.:) denn sonst zürnt er. — Aku handak madja iä, djaka iä dia blait, ich will ihn besuchen, wenn er nicht böse sein wird.

Gegä, sampai, njamah, bis dass. — Aku djari manutup iä, gegä iä malian ramongku awang inakaue, ich habe ihn eingesperrt, bis dass er zurück gab meine Güter, welche er gestohlen hatte.

Haiak, (zusammen,) tuntang, kahum, metoh, sambil, sangkom, und, indem, während. Iä hamauh dengangku haiak iä manjingkap lengängku, er sprach zu mir und ergriff meine Hand. — Iä mangaku kasalae haiak iä paham manangis, er bekannte seine Schuld, während er heftig weinte.

Hapan, (gebrauchen,) um, um zu. Iä djari manjewa arutku idjä hai, hapae barajar akan Sampit, er hat gemiethet mein grosses Boot, (gebrauchend es zu segeln =) um damit nach Sampit zu segeln.

Helo bara, ehe, bevor. Aku djaton buruh intu ikau hindai, helo bara ikau manahor upahku, ich bleibe nicht mehr in deinem Dienste, bevor du mir meinen Lohn bezahlt hast.

Iä tä, nämlich; darum. — Aku djari marajap iä, iä tä aku djari mamapa amake, ich habe ihm einen Possen gespielt, nämlich ich habe seine Matte beschmutzt. — Aku handak mahakan kalaite, iä tä (oder: djadi) aku babuhau, ich wollte seinem Zorne aus dem Wege gehen, darum bin ich weggelaufen.

Ihat, i. q. ahat.

Indu, i. q. ahat.

Kahum, s. haiak.

Kakai, kalotä, tumon tä, so, also, eben so; daher. – Andim haradjur manumon adjar, kakai patut ikau kea, dein jüngerer Bruder folgt immer der Lehre, (dem was man ihm sagt,) also geziemt es sich du (thuest) auch. — Apangku kindjap haban bahut, kakai (tumon tä) ikäi pähä belom katontoh, mein Vater war früher oft krank, so sind wir jetzt arm.

Katahin, katika, kahum, metoh, während, so lange als. — Aku melai ruar manonggo, katahin iä tamä huma manakau, ich blieb draussen, wachte, während er in das Haus ging, stahl.

Katika, siehe katahin. — Auch: katika, metoh, sangkom, kahum, pesan, da, als. Aku djari madja iä, katika iä haban bihin, ich habe ihn besucht, als er früher krank war. — (Wo der Sinn den Unterschied zulässt, bezieht sich katahin auf die *ganze Dauer*, während die andern Wörter auch nur auf kürzere Zeit während eines längern Zeitabschnitts gehen können.)

Kilau, tumon, wie, gleich wie, so wie. Käläh ikau mandohop aku, kilau aku djari mandohop ikau, hilf mir doch, so wie ich dir geholfen habe.

Krana, denn, nämlich. — Aku handak mandawa iä, krana iä djari manakau ramongku, ich will ihn verklagen, denn er hat meine Sachen gestohlen. — Aku djari manjingkap lengäe mamaksa iä omba; krana iä djaton maku, ich habe seine Hand gefasst, ihn gezwungen mitzugehen; er wollte nämlich nicht.

Limbah, limbah bara, rahian bara, nachdem; limbah tä, limbah bara tä, seitdem. Aku handak halisang, limbah aku manggetem tanangku, ich will auf Reise gehen, nachdem ich

mein Feld abgeerndtet habe. — Pahalau bangang iä dengangku bihin, sampai aku mandjara iä totototo; limbah tä iä bahalap bewäi; er war früher sehr ungezogen gegen mich, bis ich ihn tüchtig bestrafte; seitdem ist er ganz gut.

Mangat, s. ahat.

Mahin, tinai, dennoch. Aku djari manjoho iä melai, mahin (tinai) iä hagoet, ich habe ihm befohlen zu bleiben, dennoch geht er.

Maka, nun, nun auch, desshalb, — Basa iä bahalap gawie, maka aku handak mandohop iä, weil er gut sein Thun, (weil er sich gut beträgt,) nun will ich ihm auch helfen.

Malainkan, tapi, aber, sondern, vielmehr. — Aku djari masuman akam, tapi ikau djaton paraba aughku, ich habe (es) dir gesagt, aber du giebst nichts um meine Worte. — Iä djaton paraba aughku, malainkan (tapi) omba olo parajap, er giebt nichts um meine Worte, sondern folgt bösen Leuten. — Iä djaton mandohop aku, tapi mahenjek aku (haream,) er hilft mir nicht, vielmehr bedrückt er mich.

Metoh, s. haiak, katahin und katika.

Nakara, s. ahat.

Njamah, s. gegä.

Palus, s. balalu.

Pesan, s. katika.

Sabab, s. awi. Auch: Sabab tä, tagal tä, darum, desshalb. Sapau paham djalanen, tagal tä huma bisa, das Dach ist sehr leckhaft, darum ist das Haus nass.

Sambil, s. haiak.

Sampai, s. gegä.

Sana, so bald als. Aku handak manalih ikau, sana apangku dumah, ich will zu dir kommen, sobald mein Vater gekommen sein wird.

Sangkom, s. haiak und katika.

Tagal, s. awi. — Tagal tä, darum, s. sabab.

Tantai, s. ahat.

Tapi s. malainkan.

Tawa, s. atawa.

Tä, s. djadi.

Tinai, dennoch, s. mahin. — Tinai auch noch: auch, noch, nun, nur wieder. — Iä djari mimbit ramom bara Bandjar, tinai iä manenga surat toh, er hat dein Gut von Bandjarmasin gebracht, auch hat er diesen Brief abgegeben. — Bihin aku haklahi dengae, tinai ikäi hakabuah, früher lebte ich in Zank mit ihm, nun wieder leben wir in Frieden.

Toto, (wahr,) zwar. — Djaton kasalangku; toto aku djari

manjapa iä, tapi djaton patut kea iä mamukul aku: nicht meine Schuld, (ich habe keine Schuld;) zwar habe ich ihn geschimpft, aber es war auch nicht recht, dass er mich schlug.

Tumon, s. kilau. — Auch: tumon tä, daher, desshalb, also, folglich, mithin. — Ikau paham mambusau arepm, tumon tä ikau haban; du sehr machst betrunken dich selbst, (giebst dich zu sehr an den Trunk über,) daher bist du krank.

Tuntang, s. haiak.

Uka, s. ahat.

Wajah, zur Zeit, als; (unterscheidet sich von katika dadurch, dass katika auf irgend welche Zeit, wajah aber nur auf eine *Jahres*zeit geht.) Apangku matäi njelo malem, wajah paräi haru masak, mein Vater starb voriges Jahr, als der Reiss eben (just) reif wurde, (anfing reif zu werden.)

Alo..., alo..., sowohl.., als auch.., mag..., mag... — Alo iä malan, alo iä badagang, magon tjalaka bewäi iä, sowohl wenn er Ackerbau treibt, als auch wenn er Handel treibt, immer unglücklich nur er, (er hat immer Unglück.) — Alo bapae alo anake, uras aton, sowohl der Vater als die Kinder, alle sind da. — Alo indusa alo imukul, djaton terai karajape, sowohl um Geld gestraft als auch geschlagen, nicht hört auf seine Bosheit. — (Statt alo.., alo.., sowohl.., als auch.., wird auch, aber seltener: atawa.., atawa.., gebraucht.)

Alo..., tapi (oder auch mahin).. — obwohl..., dennoch.. — Alo iä mangahana aku, tapi aku halisang kea, obwohl er mich zurückhält, dennoch gehe ich auf Reise.

Atawa..., atawa..., entweder..., oder... — Atawa ikau kuman tatamba, atawa ikau akan matäi, entweder du issest Arznei, oder du musst sterben. Djaton tau dia idjä biti omba aku, atawa ikau atawa akem, einer muss mir durchaus folgen, entweder du oder dein Neffe.

Djaton.., djaton..., weder.., noch..., — Paham kadiae, iä djaton malan djaton manetes, gross seine Faulheit, er bestellt weder das Land noch schneidet er Rottan. (Die beiden Haupt-Erwerbszweige der Dajacken.) (Auch djaton.., mahin dia kea, weder.., noch.) — Djaton.. bewäi, tapi... kea, nicht nur..., sondern auch... — Djaton iä bewäi, tapi bapae kea djari matäi, nicht nur er, sondern auch sein Vater ist gestorben.

Kilau (auch: tumon)..., kakai (oder kalotä)..., wie, sowie..., also auch.... Kilau gawim dengangku, kakai upahm karäh, wie deine Arbeit bei mir, (wie du für mich arbeitest,) also wird dein Lohn sein.

Sasar..., sasar..., je..., desto... Ikau toh, sasar bakas sasar parajap, du, je älter, desto boshafter (wirst du.)

10. INTERJECTIONEN.

Interjectionen gebraucht der sinnliche, kindliche Dajack sehr häufig. Die am meisten gebräuchlichen sind: Interjectionen der

Freude: Bäh, babäh, häh, ach, ha, ei! Bäh apangku dumah mulih kutoh lauk, ei mein Vater kommt, hat gefangen eine Menge Fische.

Schmerz: Kajah, akäi, karang, ach, au, oh, oh weh! — Kajah takolokku, aku lawo buah kaju, ach mein Kopf! ich fiel gegen (auf) Holz.

Mitleid: Pasi, (bei Menschen,) sajang (bei Menschen und Sachen,) jammer, wehe! Aku manjengok iä, pasi! paham kahabae, ich habe ihn besucht, Jammer! stark seine Krankheit. — Sajang, arutm nihau, Jammer, dein Boot ist verloren.

Furcht, Kummer, Drohung: Pajah, wehe! Pajah, paham karugingku awim, wehe, gross mein Schaden durch dich. — Ikau djari marajap aku, pajah! aku mamaläh; du hast mich gefoppt, wehe! ich werde vergelten.

Schreck, Furcht: Iäí, hu! Iäi, badjai manggoang ita, hu, ein Krokodill verfolgt uns!

Verachtung und Abscheu: Haha, hähäi, — tjäh, tjih, pfui! — Hähäi kahumongm, pfui deine Dummheit! — Tjih, tain aso hong amakm, pfui, Hundedreck ist auf deiner Matte.

Anmunterung: Has, haju, takan, wohlan! Has ita hagoet, wohlan lasst uns gehen.

Verwunderung: Hau, tjäh, tjih! he, och, ach, ei! Hau, kilen aughm kalotä, ei, wie dein Wort so! (wie sprichst du doch!) — Tjäh kahain huma tä, ei die Grösse des Hauses, (ei wie gross ist das Haus!) —

Schmerzliche Verwunderung: äh (langgezogen) och! Æh, induan olo pisauku, och, man hat mein Messer weggenommen. — Æh, kalapeangku pakanan bawoi, och, ich habe vergessen die Schweine zu füttern.

Befriedigung, Zustimmung: Hḿ, ăăh (2 sylbig,) so, soso; wohl. — Aku djari mimbit lundjum. Æäh. Ich habe deine Lanze gebracht. — Wohl.

Zuruf, Anruf: O, oi, hoi, ho, holla! Hoi ikau, kantoh handjulo, Holla du, komm hier ein bischen! — Auch als Antwort: wohl! — Gagulong, kantoh ikau! Oi! Schnell, komm hier du! Wohl!

Bravo! Käläh, buah! — Gawim djari lepah, gitangku; buah! deine Arbeit ist bereits vollendet, sehe ich; bravo!

Auch die nicht allein für sich gebraucht werdenden Präfixe

bah, buh, kah, welche die Bedeutung "plötzlich" haben, schliessen immer zugleich einen Ausdruck der Verwunderung, der Ueberraschung in sich. — Aku hakotak bahalap wäi dengae, bamukule aku! ich sprach ganz freundlich mit ihm, plötzlich schlug er mich!

Das oft gebrauchte Flickwort "tätä" ist gleich dem "sagte ich, sagte er", womit manche Leute im Deutschen ihr Sprechen ausstaffiren. Amon angatm, tätä, djaton palut, käläh aku terai, wenn deine Meinung ist, tätä, es schicke sich nicht, wohl ich will aufhören.

Zu den Interjectionen sind noch zu rechnen die sehr häufig gebrauchten Nachahmungen von Naturtönen, z. B. pau, platsch, — dus, dop, ploff. — Pau kaju lawo danum, platsch fällt der Baum in das Wasser.

VIERTES HAUPTSTÜCK.

SYNTAX.

Man mag die dajacksche Sprache, (wie überhaupt die *Volks*sprache, das Platte, Patois) einem wildwachsenden Baume vergleichen, an dem noch kein Gärtner das Messer der Zucht gesetzt. — Es besteht im Dajackschen noch keine Litteratur, welche die Sprache in festere Bahnen gewiesen hat, auf welchen (freilich dann oft etwas einförmigen) Weg das erwachsende Geschlecht jedes Mal wieder geleitet wird, — wenn auch stets etwas weiter und anders, je nachdem ein Genie neue Wege einschlug, doch die Gesammtheit immer wieder nach Regeln, alten oder neuen, als eine Einheit. — Anders bei den Dajacken. Es spricht dort jeder wie *ihm* der Schnabel gewachsen ist. — Das abgesonderte Leben der einzelnen, kleineren Häuflein musste auch auf die Bildung der Sprache seinen Einfluss üben. Und wiederum in diesen kleinen Häuflein: es erlernt dort das Kind seine Sprache freilich von den erwachsenen Hausgenossen, indess kommt es doch auch oft vor, dass einzelne drollige, naive, selbstfabricirte Wörter und Redewendungen des Kindes von den Hausgenossen belacht, nachgesprochen, erst im Verkehr mit dem Kinde, dann auch im Umgang mit einander gebraucht, und so endlich ganz in der Familie stereotyp werden. — Wollte man daher eine einigermassen erschöpfende Syntax der dajackschen Sprache schreiben, dann würde man auf Hunderte von Besonderheiten, Abnormitäten und Ausnahmen eingehen müssen. Ich begnüge mich jedoch damit — *muss* mich auch, ehrlich gestanden damit begnügen, da mir selbst die dajacksche *Syntax* noch in manchen Parthieen ein des יְהִי אוֹר ermangelndes Thohu wa bohu ist, — ich begnüge mich also damit ausser den manchen schon in das Syntaktische Schlagenden, welches bereits im Vorgehenden mit erwähnt wurde, hier noch einige allgemeine Regeln und besondre Bemerkungen zu geben.

Satzbildung; Stellung der Wörter im Satze.

Im *einfachen* Satze steht *gewöhnlich* das Subject voran, ihm folgt das Verbum, dann das nähere Object, welches wenig-

stens gewöhnlich vor dem entferntern Objecte (Terminativo) steht, indess auch nach demselben stehen kann. — *Vorgesetzt* wird der Terminativ dem näheren Objecte, wenn ein besonderer Nachdruck darauf gelegt werden soll, oder wenn ein sich auf das nähere Object beziehender Relativsatz noch folgt. — Aku mitä olo tä, ich sehe den Menschen. — Iä djari manenga rear tä akangku, er hat mir das Geld gegeben. — Iä djari manenga akangku rear tä, er hat *mir* das Geld gegeben. — Iä djari manenga akangku rear tä, idjä impaitm, er hat mir das Geld gegeben, welches du geschickt hast. Sonstige Adjecte, d. i. nähere dem einfachen Satze hinzugefügte Bestimmungen der Ursache, des Zweckes etc. stehen ganz am Ende des Satzes, oder emphatischer, wenn der Nachdruck darauf liegen soll, ganz zu Anfang desselben. — Aku djari mamukul iä tagal karajape, ich habe ihn geschlagen wegen seiner Nichtsnutzigkeit; = tagal karajape aku djari mamukul iä, seiner Nichtsnutzigkeit wegen habe ich ihn geschlagen. Auch im Deutschen tritt in der ersten Weise mehr die ganze Aussage, das Geschlagen haben, in der 2en aber mehr die Ursache, seine Nichtsnutzigkeit, betont in den Vordergrund. — Im Deutschen nun ist es doch mehr Regel, dass man die *gewöhnliche* Folgordnung der Wörter im Satze beibehält, und das, was mehr hervorgehoben werden soll, durch verstärkte *Betonung* hervor hebt; dies *kann* auch im Dajackschen geschehen, indess ist es im Dajackschen fast Regel, dass man das, was man hervorheben will, auch durch die Stellung, durch das Vorsetzen im Satze, bezeichnet. — Es tritt denn in solchem Falle auch das Object, sowohl das nähere als das entferntere, gern vor das Subject und Verbum; — da aber die transitiven und causativen Verba ein *folgend* Object erheischen, muss dasselbe dann am Verbo durch das Suffix e nochmals wiederholt werden. Garantong tä iä manengae, tapi rear tä djaton, den Gong er gab ihn, aber das Geld nicht. Awang hatuä asang mampatäie, awang bawi iä manampute, die Männer die Feinde tödteten sie, die Frauen sie schleppten sie weg. Doch ist es in dem Falle, wo das nähere Object hervorgehoben werden soll, und also vorgesetzt werden muss, gebräuchlicher, dasselbe zum Subjecte zu machen, und das Verbum ins Passiv zu setzen. — Garantong tä inengae, tapi rear tä dia, das Geld wurde gegeben durch ihn, aber das Geld nicht. — Aber beim Vortreten des entferntern Objects kann das Verbum Activum bleiben, und bleibt es gewöhnlich, wenn nicht etwa zugleich mit auf das nähere Object auch ein Accent fallen soll. Akangku iä djari manenga surat tä, MIR hat er das Buch *gegeben*. Aber:

akangku surat tä djari inengae (oder auch: akangku inengae surat tä, durch das Passiv wird das surat ja doch zum Subject, also hervor gehoben) akae duit tä, MIR *das Buch* ist gegeben durch ihn, ihm das Geld. — Summa: "was hervorgehoben werden soll, das setze man vor", ist die Hauptregel der daj. Syntax, die freilich durchaus nicht immer, aber doch vorherrschend, in den meisten Fällen befolgt wird, selbst da, wo wir es im Deutschen gar nicht können, z. B.: Djari iä manenga surat tä akangku, er *hat* (bereits) mir das Buch gegeben. Auch, doch seltner: Djari manenga iä surat tä akangku, und djari manenga surat tä akangku, iä. — Amon kalotä, matäi aku, wenn also, (dann) *sterbe* ich! — Manigong tanangku mahin dia aku, awiku haban, mit einem Finger angerührt mein Feld selbst nicht (habe) ich, weil ich krank war. — Amon arut kahem, leteng baranehu kilau batu aku, djaton tau hanangoi, wenn das Boot sinkt, versinke gänzlich wie ein Stein ich, nicht kan schwimmen. — Maku aku manumon aughm, tapi djaton olihku, *will* ich (ich will gern, habe den Willen zu) befolgen dein Wort, aber nicht gekonnt durch mich; (aber ich kann nicht.) —— Einige Verba, z. B. olih, können; tombah, antworten; hamauh, sagen, nehmen ihr Subject gern hinter sich auch dann, wenn der Accent just nicht auf das Verbum fallen soll. — Tombah iä dengangku, = iä tombah dengangku, er antwortete mir. Das Verbum koa, sagen, kann sein Subject *nie vor* sich haben, sondern hat es immer, wo möglich als Suffix, hinter sich: koangku, ich sagte. Narai koae? was sagt er? Narai koan äwen? was sagen sie? — Man hat dies koa darum wohl als Substantiv "das Sagen" zu fassen. Aku manjoho iä manalih, koae: kälah djewu aku mananggoh, ich befahl ihm zu kommen, sein Sagen, (= er sagte:) wohl, morgen werde ich kommen. — Soll ein besonderer Nachdruck *auf das Subject* des Satzes gelegt werden, so genügt es natürlich nicht, dass dasselbe in seiner natürlichen Stellung vor dem Verbo etc. steht; um es weiter vorzuschieben wird dann noch vor dem Verbo ein idjä, welcher oder kea, auch, hinter das Subject gesetzt. Ikau idjä manakau badekku, *du* (bist es, kein anderer,) welcher gestohlen hat meinen Dolch, = Ikau kea manakau badekku.

Das Substantiv, gleichviel ob Subject oder Object, hat das von ihm regierte Wort im Genitivo stets, das zu ihm gehörige Adjectiv in der Regel hinter sich. — Human Ambo djari bakähu, das Haus des Ambo ist abgebrannt. Arut tä hai, das Boot (ist) gross. — Hai arut tä, *gross* (ist) das Boot. Ist das Adjectiv das eigentliche Prädicat des Satzes, welches

also im Deutschen durch die im Dajackschen stets fehlende Copula "sein" mit dem Subst. verbunden werden würde, dann steht, wie in obigen Beispielen, das einfache Adjectiv; gehört aber das Adjectiv eben nur zum Substantivo, und ist ein anderes Prädicat im Satze, dann *kann* das Adject. auch einfach stehen, verbindet sich dann aber sehr *gewöhnlich* durch idjä, mit seinem Substantivo. Arut idjä hai (arut hai) mahalau humam, ein grosses Boot geht vor deinem Hause vorbei. — Aku djari mitä olo idjä basamagh, (olo basamagh,) ich habe einen aussätzigen Menschen gesehen, (olo idjä basamagh tä, *den* (bekannten) aussätzigen Menschen.) —— Ob das Prädicat-Adjectiv vor oder hinter seinem Substantivo steht, ändert am Sinne nichts, vorstehend fällt nur der Nachdruck mehr darauf. — Das Vor- oder Nachsetzen des gewöhnlichen, nur zum Substant. gehörenden Adjectivs, mit oder ohne idjä und dem Artikel tä, giebt aber z. B. die folgenden Unterschiede: Huma hai djari balongkang (auch: huma idjä hai dj. bal.,) ein grosses Haus ist eingefallen. (Man erzählt es als Neuigkeit.) — Huma idjä hai djari balongkang (oder: idja hai tä dj. bal., oder: huma hai tä dj. bal.,) das (wohlbekannte) grosse Haus ist eingefallen, (nicht die kleinen, welche dort auch stehen; man weiss schon, dass dort ein Haus eingefallen ist.) — Hai huma (tä) idjä djari balongkang, gross das Haus (es ist *ein grosses* Haus) welches eingestürzt ist, (man hatte schon gehört dass überhaupt eines eingefallen sei.) —— Korik arutku idjä nihau = arutku idjä nihau korik, klein mein Boot, welches verloren ist = ich habe ein kleines Boot verloren, (unbestimmt ob ich noch andere habe.) — Arutku korik nihau, = arutku korik idjä nihau, = arutku idjä korik nihau, mein *kleines* Boot ist verloren, (nicht das grosse, welches ich auch habe.)

Hat ein Subject-Substantiv ein abhängig Substantiv im Genitivo und ein Prädicat-Adjectiv bei sich, dann steht das Adjectiv entweder hinter dem Genitivo oder vor dem Subjecte. Ampin arut tä bahalap, = bahalap ampin arut tà, die Gestalt des Bootes (ist) schön. — Human mamam bahalap, = bahalap human mamam, das Haus deines Oheims ist schön. — Ist aber das Adjectiv nicht Prädicat, dann tritt es entweder, wenn der Accent darauf liegen soll, ganz vor, oder es tritt gleich hinter sein Substantiv, und dann erst folgt der abhängige Genitiv, und zwar durch ain, aju, verbunden. — Bahalap human mamam idjä bakähu, *schön* (war) das Haus deines Oheims, welches abgebrannt ist. — Huma bahalap ain mamam djari bakähu, das schöne Haus deines Oheims ist abgebrannt. — Seltener fügt man das Adjectiv mit idjä hinter den Genitiv:

Human mamam idjä bahalap bakähu, das Haus deines Oheims welches schön, ist abgebrannt; er hat noch ein anderes schlechteres; — dies könnte aber auch heissen: das Haus deines *guten* Oheims, nicht deines schlechten; — bahalap heisst nämlich auch gut. — (Human mamam bahalap, humam mamam idjä tatau, *muss* heissen: das Haus deines guten, deines reichen Oheims.)

In den, dem eigentlichen Satze zu näherer Erklärung und Bestimmung hinzugefügten Adjecten, steht das Adjectiv stets vor dem Substantivo. Iä mambawa aku hai aughe, (hapan hai aughe,) er rief mich laut seine Stimme (gebrauchend laut seine Stimme,) = er rief mich mit lauter Stimme. Das ganze Adject kann aber vor oder nach stehen: Iä manipu aku manis kotake, (auch: awi oder hapan manis kotake,) = manis kotake iä manipu aku, mit süssen Worten betrog er mich. — Substantiva, wodurch das durch ein Adjectiv Ausgesagte näher bestimmt wird, werden entweder, wo es geht, im Dajackschen ganz weggelassen, oder aber mit dem Suffix des entsprechenden Pronom. possessivi versehen *hinter* das Adjectiv gesetzt. Olo tä pandjang (auch: pandjang berenge) der Mensch ist lang, (lang sein Leib, = lang von Körper.) Iä bahalap baue, er ist schön von Gesicht, (sein Gesicht.) — Iä brasih lengäe, er ist rein von (an den) Händen. — Aku babilem pupusku, ich bin schwarz von Haut.

Wenn mehrere Subjecte mit *einem* Verbo verbunden sind, werden dieselben entweder, und zwar am gewöhnlichsten, einfach neben einander gestellt, oder durch tuntang, seltner auch tinai, mit einander verbunden; tuntang kann zwischen jedes dieser Subjecte, oder auch nur vor das letzte gesetzt werden. Vor das folgende Verbum setzt man dann gewöhnlich noch uras, alle, auch wohl noch, doch seltner, mit dem entsprechenden Personal-pronomen verbunden: uras ita, wir alle, uras keton, ihr alle, uras äwen oder urase, sie alle; von Sachen, Thieren: uras djetä, sie alle. — Oder man kann das Verbum auch gleich hinter das *erste* Subject setzen, und die andern folgen lassen, das erstfolgende mit tuntang oder tinai, dessen Wiederholung oder Weglassung vor den übrigen willkührlich ist. Auch in diesem Falle wird ganz an das Ende noch oft uras gesetzt. — Iä, sawae, karä anake, karä djipäe, uras (äwen) matäi, = iä, (tuntang) sawae, (tuntang) karä anake, tuntang karä djipäe, uras (äwen) matäi, er, seine Frau, alle seine Kinder, (und) alle seine Sclaven, alle (sie) sind gestorben. (Wie aber früher, unter dem Prafixe ha bemerkt, werden verschiedene zusammengehörende *Personen*, (nicht Sachen,) die mit den Namen ihrer gegenseitigen Beziehung,

nicht mit ihren Nominibus propriis, genannt sind, gewöhnlich *so* zusammengestellt, dass man für das Pronom. Singul. den Plural, also z. B. für iä setzt äwen, und vor die andern Wörter das Präfix ha; obiger Satz würde also noch gewöhnlicher also gegeben werden: Æwen hasawä, hanak, hadjipen uras matäi, er ist mit Weib, Kindern und Sclaven gestorben.) — Rearku, garantongku, pakaiangku uras (djetä) inakau olo, mein Geld, meine Gong, meine Kleider alles (das) ist gestohlen. Oder: Rearku djari inakau, tuntang garantongku, pakaiangku, urase, mein Geld ist gestohlen, und meine Gong, meine Kleider, alles. —— Mehrere zusammengehörende Objecte werden auch entweder einfach hinter einander gestellt, oder alle, gewöhnlich aber nur das letzte durch tuntang verbunden; auch dahinter setzt man wohl uras. — Paham iä, malem iä mamukul anake, asoe (tuntang) pusae, urase, schrecklich er, gestern schlug er seine Kinder, Hunde, Katzen, alles. — Sollen aber die neben einander stehenden Subjecte oder Objeete nicht in ihrer Gesammtheit, nicht in Pausch und Bogen, sondern Stück für Stück aufgefasst werden, also auf dem tuntang ein gewisser Nachdruck liegen, dann *muss* es vor jedes der Wörter gesetzt werden. Paham äwen manonggo aku manahor reare malem, aton iä, tuntang bapae, tuntang sawae, tuntang akäe metoh aku misäe, ungemein beobachteten sie mich (als ich) bezahlte ihr Geld gestern; es waren da er, und sein Vater, und seine Frau, und sein Neffe, während ich es zählte. — Sind der in derselben Beziehung stehenden Substantive nur *zwei*, dann wird tuntang selten gebraucht; sie folgen gewöhnlich hinter einander so, dass das Geringere voransteht, das Grössere, Wichtigere nachfolgt. — Tatau iä, iä mina kutoh salaka bulau, reich (ist) er, er legt (i. e. hat, besitzt,) viel Silber und Gold. — Aku pähä pai lengängku, ich wehe (habe Schmerzen an) meine Füsse und Hände. — Indu bapae, seine Mutter und Vater, (sintemal die Frauen die geringeren sind.) Anak sawae, seine Kinder und Frau; (seine Familie.) — Steht ein Pronomen possessivum bei solchen verbundenen Substantiven, dann nimmt, wie obige Beispiele zeigen, nur eins, und zwar das letzte, es an.

Erhält das Subject des Satzes eine *längere* Apposition, dann setzt man das Prädicat gewöhnlich entweder vor die Appositon, ist's ein Adjectiv auch vor das Subject: oder setzt hinter dieselbe, vor das Prädicat, dass das Subject wiederholende demonstrative Pronomen djetoh, djetä. — Hai kaju tä, (oder: kaju tä hai,) idjä hila likut humangku, der Baum, welcher hinter meinem Hause steht, ist gross (Nicht, oder

doch sehr selten: Kaju tä, idjä hila likut humangku, hai.) Olo tä djari matäi, idjä bihin bara Kahaian kantoh, = olo tä, idjä bihin bara Kahaian kantoh, djetä djari matäi, der Mensch, welcher früher von Kahaian hierher gekommen war, ist gestorben. — Paräi tä, idjä utangku bara ikau, djetä djari inakau olo, der Reiss, welcher meine Schuld von dir, (den ich von dir geliehen hatte,) ist gestohlen. — Kürzere Appositionen aber folgen gleich dem Subjecte: Aku, idjä mantir, djari manjoho ikau, ich, welcher Häuptling, (der ich ein Häuptling bin,) habe dir befohlen, etc.

Werden mehrere Adjectiva mit *einem* Substantivo verbunden, so werden dieselben auch gewöhnlich einfach neben einander gestellt; es kann aber auch hinter jedem tuntang stehen, welches vor das letzte wenigstens auch *oft* gesetzt wird. Humae hai, bahalap, taheta, = humae hai, bahalap tuntang taheta, = humae hai tuntang bahalap tuntang taheta, sein Haus (ist) gross, schön, neu. — *Zwei* zusammenstehende Adjectiva werden aber sehr selten durch tuntang verbunden. Pintar bakena olo tä, klug und schön ist der Mensch. — Olo pintar bakena tä matäi, der kluge, schöne Mensch ist gestorben.

Nimmt das Adjectiv zu näherer Bezeichnung noch ein Adverb zu sich, dann stehen letztere theils vor, theils nach dem Adjectivo. — *Vor* stehen die Adverbia: paham, sehr; — lalau, tangkalau, pahalau, ungemein; — kutoh, sehr, viel; — lalehan, ausserordentlich; — bilak, karenga, fast, ziemlich. *Hinter* das Adjectiv kommen die Adverbia: haliai, seliai, sehr, ungemein; — toto, wirklich, wahrlich, sehr; — kea, bewäi, auch, noch all, ziemlich; — isut, ein wenig, ziemlich. — Es ist aber bereits früher bemerkt, dass die Adjectiva nach paham, lalau tangkalau, pahalau, *gewöhnlich* in ihre entsprechenden Substantiva verändert werden; — nach kutoh und lalehan *muss* das immer geschehen; — nach bilak und karenga geschieht es *nie*. — Humam bahalap haliai, = humam paham bahalap, = humam kutoh (oder paham) kahalape, dein Haus ist sehr schön.

Die *possessiven Pronomina* stehen im Singular als Suffixe am, und im Plural schlechtweg oder mit ai, aju verbunden unmittelbar hinter ihren Substantiven. Doch wo die im Dajackschen ja immer fehlende Copula "ist" gedacht werden muss, wo das Pron. poss. Prädicat ist, steht das Pron. possess. entweder vor seinem Substantivo, oder hinter dem mit demselben verbundnen Adjectivo. Humangku (huma aingku, human keton) pandjang, mein Haus (euer Haus) ist lang. Arutku pandjang djari indjualku, mein langes Boot

ist verkauft durch mich. — Aingku huma pandjang tä, = huma pandjang tä aingku, mein ist das lange Haus. Huma idjä bakahü tä aingku, das Haus, welches abgebrannt ist, mein, (ist das meine.) —— Es kommt indess auch vor dass die possess. Pronomina sich als Suffixe ans Adjectiv statt an das Substantiv setzen. Iä hapan klambi pandjange, er trägt sein langes Kleid. Iä djari mindjam arut bahalapku, er hat mein schönes Boot geliehen. —— In einigen Fällen, besonders bei den Adjectiven sambil, links, gantáu, rechts, können beide Wörter, das Substantiv und Adjectiv, zugleich das Pronom. possess. annehmen, aber nur im Singular, nicht im Plural. Lengängku gantaungku, = lengängku gantau, = lengä gantaungku, meine rechte Hand. Aber: Lengän ita gantau; = lengä gantau ita, unsre rechten Hände. —— Lengängku kabuatku djari mamangun huma toh, meine eignen Hände haben dies Haus erbaut.

Die *unbestimmten Zahlwörter* stehen theils vor, theils nach dem Substantivo; einige können vor und nach stehen. — Es stehen *vor:* karä, sakarä, alle; — pirä, wie viel; — sining, genep, jeder, jedes; — ombet, ziemlich viel, hinreichend, genug; — hapus, salepah, ganz; — kutoh, sehr viel. — Karä olo tä, alle die Menschen. Kutoh huma djari balongkang awi barat, sehr viel Häuser sind eingestürzt durch den Sturm. — *Hinter* stehen: handiai, samandiai, samai, alle. — Isut, einige, wenige; — belahe, einige, ein Theil; arä, viel, können *vor* und *nach* dem Substantivo stehen; — arä und isut auch ganz von ihrem Substantivo getrennt, so dass das Verbum zwischen beide tritt. — Isut olo djari matäi, = olo isut djari matäi, olo djari matäi isut, einige (wenige) Menschen sind gestorben. Iä arä manenga rear akangku; — arä iä manenga rear akangku, — iä manenga arä rear akangku, — iä manenga rear arä akangku, — iä manenga rear akangku arä: er giebt mir viel Geld. — Mit olo, Mensch, verbunden hat arä aber verschiedenen Sinn, je nachdem es vor oder nach steht. Arä olo, viele Menschen; olo arä, die Menge, das Volk. Rasdin manjoho ikäi mamangun, tapi olo arä djaton maku, der Resident befiehlt uns zu bauen, aber das Volk will nicht.

Die *Cardinalzahlen* können sowohl vor als hinter ihrem Substantivo stehen; (häufig nehmen sie, sowohl vor als nach ihrem Substantivo stehend, noch ein ander Substantiv, welches "Stück" bedeutet, unmittelbar hinter sich.) Huma telo (telo huma, telo kabawak huma, huma telo kabawak,) djari nihau bakähu, 3 Häuser sind verloren, verbrannt (i. e. abgebrannt.) — Hat das Substantiv ein Adjectivum bei sich, dann steht

das Zahlwort gewöhnlich vor dem Substantivo, kann aber auch hinter das Adjectiv, oder auch — seltner — zwischen das Substantiv und Adjectiv gesetzt werden; das Adjectiv muss aber im letztren Falle immer mit idjä oder awang verbunden werden. — Telo huma hai, — huma hai telo, — huma telo awang hai, 3 grosse Häuser. — Die Cardinalzahlen stehen aber *stets vor* den Wörtern: kati, Pfund; gantang, ein gewisses Maas; depä, Klafter, und sonstigen Maassen etc.

Die *Ordinalia* stehen immer unmittelbar nach ihren Substantiven. — Die übrigen Zahlwörter, Iterativa, Distributiva etc., sind ja eigentlich Adverbia; sie stehen wie die Adverbia.

Die *Adverbia,* — und so auch ganze Adjecte, *die* nämlich, welche eigentlich ausgedehnte Adverbia sind, Näheres *vom Verbo* aussagen, z. B. er sang "mit lauter Stimme", — alle Zeitbezeichnungen, z. B. andau toh, diesen Tag, heute; limbah katelo, nach 3 Tagen, etc. etc. — können beliebig stehen entweder ganz zu Anfang oder ganz am Ende des Satzes, oder aber eingeschoben zwischen das Subject und Verbum, hat das Subject indessen ein Adjectivum oder eine Apposition bei sich, dann hinter diese, nicht dazwischen. — Paham aku djari mamukul iä, — aku djari mamukul iä paham, — aku paham djari mamukul iä, (auch, doch selten: aku djari paham mamukul iä,) ich habe ihn tüchtig geschlagen. Olo parajap tä paham djari mamukul aku, der böse Mensch hat mich tüchtig geschlagen. —— Limbah kaduä aku (oder: aku limbah kaduä) handak akan Bandjar, — aku handak akan Bandjar limbah kaduä, über 2 Tage will ich nach Bandjarmasin. —— Stehen 2 Adverbia, oder ein Adverb und ein adverbiales Adject in *einem* Satze, so können beide zusammen vor, hinter, in die Mitte, oder eines, beliebig welches, vor, und das andere hinter oder in die Mitte gesetzt werden. — Ndau paham (oder: paham ndau) aku mamukul iä, — ndau aku paham etc., — paham aku ndau etc., — aku paham ndau etc., — aku ndau paham etc., — paham aku mamukul iä ndau, — aku ndau mamukul iä paham, — etc. etc., so eben schlug ich ihn tüchtig.

Die folgenden Adverbia können nur am Anfang des Satzes, oder zwischen dem Subjecte und Verbo, nicht am Ende des Satzes stehen. — Tepa, zuletzt; — bilak und karenga, fast, beinahe; — mikäh und ajau, vielleicht; — djaton, nicht. — Bilak aku djari lawo, — aku bilak djari lawo, ich wäre fast gefallen.

Alle obigen syntaktischen Regeln sind auch bei *den* Haupt-

sätzen gültig, in welchem das Verbum im Passivo steht. Nur ist in passiven Sätzen natürlich kein näheres Object, statt dessen der bewirkende Gegenstand. — Dieser fügt sich, wenn es ein Pronomen im Singular ist, gewöhnlich als Suffix an das Verbum, oder tritt, ist es ein Pronomen pluralis, oder ein Substantiv, unmittelbar dahinter; nur wenn grösserer Nachdruck darauf liegen soll, tritt der bewirkende Gegenstand mit awi verbunden hinter das Verbum, (oder aber auch vor dasselbe, ganz an den Anfang des Satzes.) Iä imukulku, — iä imukul awiku, er ist durch mich geschlagen. Iä imukul bapae, (olo tä, keton, — awi bapae, awi olo tä, awi keton,) er ist geschlagen von seinem Vater, (von dem Menschen, von euch.) (Bei den Verbis neutris oder intransitivis, die natürlich kein Passiv haben, *muss* der bewirkende Gegenstand immer mit awi stehen. Talo nihau awiku, Dinge sind verloren durch mich. — Iä djakä awim, er ist in Bedrängniss durch dich. Iä matäi awiku, er starb durch mich. Aber: Iä impatäiku, er ist getödtet durch mich.) — Der Terminativ, das entferntere Object, steht in passiven Sätzen gewöhnlich nach dem bewirkenden Gegenstande; er kann jedoch auch vor stehen, dann aber muss der nachfolgende bewirkende Gegenstand immer awi vor sich nehmen. — Klambi bahalap toh djari inenga mamae akae, — oder: inenga akae awi mamae, dies schöne Kleid ist ihm von seinem Oheime gegeben. — Soll besonderer Nachdruck darauf gelegt werden, so kann der bewirkende Gegenstand, aber dann immer mit awi, so wie der Terminativ auch vor das Subject treten. Awi mamae klambi bahalap tä djari inenga akae, *durch seinen Oheim* ist das schöne Kleid ihm gegeben. — Akae klambi bahalap tä djari inenga mamae, *ihm* ist das schöne Kleid von seinem Oheime gegeben.

Die *Construction der Fragesätze* mag man aus folgenden Beispielen ersehen. — Sagesatz: Iä hăbăn, er ist krank. — Frage: Iä hăbán? ist er krank? (mit einem auch die letzte Sylbe des haban etwas betonenden und sie mittellang machenden Fragetone.) — Haban iä? — Kilen, iä haban? — Kilen, haban iä? ist er krank? — So bei allen Verbis intransitivis. — Die transitiven folgendermassen: Sagesatz: Ikau djari mamukul asongku, du hast meinen Hund geschlagen. — Gewöhnliche Frage: Kilen, (oder: en,) ikau djari mamukul asongku, — aton ikau djari mamukul asongku, — kilen asongku, aton ikau djari mamukule? Hast du meinen Hund geschlagen? —— Die verschiedenen Nuancen der Frage, wobei der Frageton auch verschieden gelegt werden muss, folgendermassen:

Ikau (djari, kann auch fehlen) mamukul asongku? Kilen, *ikau* (djari) „ „ Aton „ „ „ „ Aton ikau, idjä „ „ Asongku, *ikau* (selten djari) mamukule?	Hast *du* meinen Hund geschlagen? (oder hat es jemand anders gethan?)
Kilen ikau djari mamukul asongku? Asongku, kilen ikau mamukule?	*Wie* hast du meinen Hund geschlagen? (Womit, mit einen Stocke? etc.)
Djari ikau mamukul asongku? Kilen, djari ikau „ „ Kilen, djari imukulm „ Asongku, djari ikau mamukule?	*Hast* du meinen Hund geschlagen? (oder noch nicht?)
Kilen, ikau djari *mamukul* asongku? Kilen, imukulm asongku? Asongku, imukulm?	Hast du meinen Hund *geschlagen?* (oder geworfen?)
Kilen, (aton) mamae djari manenga klambi tä akae? (Kilen) klambi tä, mama manengae akae?	Hat sein *Oheim* ihm das Kleid gegeben? (oder wer sonst?
Djari mamae manenga klambi tä akae? Kilen klambi tä, djari mamae manengae akae?	*Hat* sein Oheim, etc. —? (oder noch nicht?)
Kilen, (oder aton) akae mamae djari manenga klambi tä? Kilen, aton mamae djari manenga akae klambi tä? Kilen klambi tä, akae mamae manengae?	Hat sein Oheim *ihm* (oder einem andern) das Kleid gegeben?

Befehlende Sätze: Pukul asongku! — has, pukul asongku, — awi mamukul asongku, — asongku tä, pukule! schlag meinen Hund. — Tenga klambi tä akae, *gieb* ihm das Kleid! — klambi tä tenga akae, gieb ihm das *Kleid!* — akae tenga klambi tä, — tenga akae klambi tä, gieb *ihm* das Kleid! — Iä tokep aku, er ist dicht bei mir. Befehlend: Tokep ikau dengangku, — tokep aku ikau, bleib dicht bei mir.

Conjunctionen haben keinen Einfluss auf die Stellung der Wörter im Satze, welche daher auch in den Nebensätzen in derselben Folge als im Hauptsatze stehen. — Z. B. Aku djaton tau bahalap atäiku dengae, basa iä djari mamukul aku paham, ich kann nicht gut mein Herz mit ihm, (ihn nicht lieben,) weil er hat geschlagen mich sehr. — Und: Iä djari mamukul aku paham, tagal tä aku djaton tau bahalap atäiku dengae, er hat mich tüchtig geschlagen, desshalb kann ich ihm nicht gut sein. — Zu bemerken ist nur noch, dass die Conjunctionen ahat, ihat, awi, hapan, katahin, katika, metoh, pesan und wajah das Subject, wenn es ein persönlich Pronomen im Singular, oder die 3e Person im Plural ist, ge-

wöhnlich als Suffix hinter sich nehmen. Iä buah hukum, awie (selten awi iä) djari manakau, er wird gestraft, weil er gestohlen hat. — Ramongku inakau olo metohku (selten metoh aku) nihau halisang, meine Güter sind gestohlen durch Menschen, während ich abwesend auf Reise war. —— Dasselbe ist der Fall mit dem Worte äka, Platz, wenn es für das Pronomen relativum, idjä, welcher, e, es, oder für "wo, woselbst" gebraucht wird. Iä olo tä äkaku (äka aku) manenga rear tä, er ist der Mensch, dem ich das Geld gegeben habe.

EINIGE ALLGEMEINE SYNTACTISCHE REGELN UND BEMERKUNGEN IN BEZUG AUF DIE VERSCHIEDENEN WÖRTERKLASSEN.

Nach obigen Regeln über die Satzbildung, mögen hier nun noch einige syntaxtische und sonstige Bemerkungen über die einzelnen Wörterklassen, über einige Eigenthümlichkeiten der dajackschen Sprache folgen.

Substantiva.

Der Dajack gebraucht gern Substantiva. Sowohl für unsre Adjectiva und Adverbia, als auch für unsre Verba und Präpositionen setzt er sehr oft Substantiva.

Es fehlen der Dajackschen Sprache z. B. alle Adjectiva der Materie, welche den Stoff ihres Substantivs bezeichnen, als: hölzern, steinern, golden, seiden etc. Der Dajack gebraucht dafür nur Substantiva, (entsprechend unserm "von Holz, von Stein", etc.,) welche unmittelbar hinter das durch sie näher bestimmte Substantivum gesetzt werden. Tisin bulau, ein Ring Gold, i. e. ein goldener Ring; — rear salaka, Silbergeld; — klambi satara, ein seidenes Kleid; — huma papan, ein Bretterhaus. —— Das erste Substantiv darf dann aber kein n, das Zeichen des folgenden Genitivs, annehmen. Huma papan ist ein Bretterhaus, ein Haus von Brettern; — human papan aber ein Haus der Bretter, für die Bretter, worin man Bretter stellt. —— Zu bemerken ist hier noch die Redensart: "goldene Ringe, seidene Kleider, etc. etc. *măchen.*"— Sie lautet auf Dajacksch: iä manampa bulau indu tisin, er macht Gold zu Ringen; im *Perfect* aber: iä djari manampa tisin bulau, er hat Ringe Gold, i. e. goldne Ringe gemacht. — Iä manampa satara indu klambie, er macht Seide zu seinem Kleide, = er macht sich ein seidenes Kleid. — Goldene,

seidene etc. Sachen *tragen*, *gebrauchen*, wird also ausgedrückt: Iä hatisin bulau, er hat, (trägt) goldene Ringe. — Iä hapakaian satara, er trägt ein seidenes Kleid; — oder auch: iä makaian arepe hapan satara, er kleidet sich gebraucht (i. e. in, mit) Seide.

Adjectiva und Adverbia werden fast immer, und Verba doch auch häufig in Substantiva verändert, wenn gewisse Adverbia davor treten. Solche Adverbia sind: kutoh, sehr, sehr viel; — lalehan, ungemein; — lalau, tangkalau, pahalau, sehr, zu sehr, zu viel, — ombet, genug, hinreichend; — (hinter obigen Wörtern *müssen* alle Adjectiva und Adverb. zu Substantiven werden;) — paham, sehr, kindjap, oft, — kalotä, kakai, so, also. — Kutoh kahalape arutm, sehr seine Schönheit dein Boot = dein Boot ist sehr schön. — Es läuft das wieder auf die Hauptregel der daj. Syntax aus: "was hervorgehoben werden soll, stell voran im Satze." Oder ob es auch hinten steht, zeichne es doch möglichst aus, also: mach das Adjectiv, etc. zum Substantivo. — Iä manenga aku kutoh karäe, er giebt mir sehr seine (i. e. des Gegebenen) Vielheit, = er giebt mir sehr viel. — Lalehan kaliase hadari, ungemein seine Schnelligkeit (er) läuft, — oder: lalehan kalias darie, ungemein die Schnelligkeit seines Laufs, = er läuft sehr schnell. — Pahalau birike klambim, zu sehr das geschüttelt werden deines Kleides, (du schüttelst es zu sehr, — auch, doch seltner: ikau mambirik klambim pahalau — denn *Verba* werden sehr oft, *müssen* doch aber nicht immer nach obigen Adverben zu Substantiven werden.) Pahalau birike klambim awie, er schüttelt dein Kleid zu sehr. — Iä ombet kapintare, dia usah indohop, er hinreichend seine Klugheit, (er ist klug genug,) nicht nöthig geholfen werden. — Paham kahalap klambim, gross die Schönheit deines Kleides, (kann auch, doch seltner: klambim paham bahalap, — paham bahalap klambim.) — Paham lakue intu aku, sehr sein Bitten mit mir, = er bittet mich sehr. — Paham karajap gawie dengangku, sehr die Bosheit seines Thuns mit mir, = er behandelt mich sehr schlecht, thut mir viel Unrecht. — Kindjap ulange saritae, (seltner: iä manjarita kindjap mulange,) oft sein Wiederholen seine Erzählung, = er erzählt oft wiederholend. — Paham iä malait aku, er zürnt mir sehr. — Kalotä kapaham kalaite dengangku, sampai iä mampidjak lasäh, also die Heftigkeit seines Zorns gegen mich, (er zürnt mir so sehr,) bis (dass) er die Flur mit Füssen stampft.

Da der Dajack auch gern, weit mehr als wir, das Passiv des Verbums gebraucht, (s. darüber weiter unten,) so hat er

eine grosse Menge sehr häufig gebrauchter Substantiva, welche die Bedeutung des Infinit. Passivi haben, wofür wir fast nie Substantive gebrauchen. — Pahalau giae katil awim, zu sehr ihr auf Seite geschoben sein die Bank durch dich, = du hast die Bank zu sehr auf Seite geschoben.

Es stehen ferner gewöhnlich Substantiva hinter den Fragewörtern. Bei kilen, wie (wenn es nicht als blosses die Frage ausdrückendes Flickwort steht, sondern wirklich nach der Art und Weise, dem Maasse, etc. frägt,) ist dies *immer* der Fall. — Kilen kakedjaue humam bara hetoh? wie (wie gross) seine Entfernung dein Haus von hier? = wie weit ist dein Haus von hier? — Kilen aughe dengam malem? wie sein Wort zu dir gestern? = was hat er dir gestern gesagt? (Als blosses Flickwort z. B. Kilen, kedjau humam bara hetoh? ist dein Haus fern von hier?) —— Bei narai, en, was, wird entweder das entsprechende Substantivum gebraucht, oder es wird das folgende Verbum ins Passivum gesetzt, so dass narai, en, Subject wird. — Narai (oder en) tengae akam?, was sein Geben dir?, — oder: narai inengae akam? was gegeben durch ihn dir? = was hat er dir gegeben. —— Nach buhen, warum? kasen, weshalb, wozu? idjä kwe, welches? bara kwe, woher?, akan kwe, wohin? stehen auch sehr oft Substantiva, es kann dann aber auch das Verbum, und zwar im Activ oder Passiv stehen. Bara kwe panumah bapam? = bara kwe bapam dumah? woher kommt dein Vater? — Benang duä toh, idjä kwe kanahuangm, (oder: ikau nahuang, oder: inahuangm?) diese 2 Zeuge, welches deine Begierde? welches von diesen 2 Zeugen begehrst du? — Buhen iä bahalap pakaiae, (oder makaian bahalap,) handak madja? warum er schön seine Kleidung, will (er) einen Besuch machen?

Auch nach den Interjectionen folgen fast immer Substantiva. — Tjäh kahumong olo tä! pfui die Dummheit des Menschen! = pfui wie dumm ist der Mensch! — Hau kahain arutm! oh die Grösse deines Bootes! = oh wie gross ist dein Boot!

Substantiva werden ferner sehr häufig gebraucht um Participia auszudrücken. Tuntang tangise (auch: tatangis) iä manalih aku, mit seinem Weinen (weinend) kam er zu mir. — Iä inutup tuntang pasonge, er ist gefangen gesetzt mit seinen Banden, (gebunden, gefesselt.)

Bei allen durch handjudju, vorstehend, sehr oft auch bei den durch labih, mehr, gebildeten Comparativen, steht das Substantiv statt des Adjectivs. — Iä labih katataue (auch labih tatau) bara aku, er mehr sein Reichthum (ist reicher) als ich. — Iä handjudju katataue bara aku, er ist reicher als ich.

Nach Bestimmungen des Gewichts, des Preises, der Länge, Breite, Entfernung etc. steht im Dajackschen statt unseres Adjectivs immer das Substantiv. — Kaju tä limä depä kapandjange, dies Holz, 5 Klafter seine Länge, = dies Holz ist 5 Klafter lang. — Humae idjä kasakrapi kakedjaue, sein Haus *ein* Reisskochsel seine Entfernung, (man kann einmal Reiss kochen, bis jemand hinkommen würde.) — Garantongku saratus kati kabehate, mein Gong 100 kati (à 1¼ ℔) seine Schwere.

Blaku, bitten, hat das Object der Bitte, wo wir dasselbe durch ein Verbum in einem Beisatze ausdrücken, gewöhnlich als Substantiv hinter sich. Iä blaku tewus intu aku, er bittet das Ausgelöset werden von mir, = er bittet dass ich ihn (den Sclaven, Pandeling,) auslösen möge. — So auch: blaku duan, belom, agah, pandoi, bitten genommen, unterhalten, geleitet, gebadet zu werden.

Die Verba "können, pflegen" werden im Dajackschen sehr oft weggelassen, und für den folgenden Infinit. des Verbi wird dann gewöhnlich das Substantivum gebraucht. — Andiku batarik djelaue, (seltner: andiku tau mandjelau batarik,) mein jüngerer Bruder weit sein unter dem Wasser hinschwimmen, = mein jüngerer Bruder kann weit unter dem Wasser hinschwimmen. Aku toh timben punoku, ich dieser tief mein Stechen, = ich pflege tief zu stechen, mein Stösse pflegen tief zu sein; (mit der Lanze, z. B. Wild.)

Auch für das Verbum sagen, sprechen, hamauh, hakotak, wird sehr häufig das Substantiv augh, kotak, Wort, Rede, gebraucht. — Karas aughe dengangku, hart sein Wort mit mir, — ist viel häufiger als: iä hakotak karas dengangku, er sprach hart mit mir. — Djari aughku dengae bihin, ich habe bereits früher mit ihm gesprochen. — Laku intu iä, äla badjoho aughm, bitte ihn, spricht nicht trotzig.

Einige unserer Verba, z. B. aussehen, kosten, meinen, dafür halten, (für meinen hat man das selten gebrauchte Verbum mado,) fehlen der dajackschen Sprache; man setzt Substantiva dafür. — Arutm papa ampie, dein Boot hässlich seine Gestalt, = dein Boot sieht hässlich aus. — Kalotä ampin kabuahe, also die Gestalt seiner Gehörigkeit, = so sieht es aus wie es muss, ordentlich. — Limä kiping regae, 5 Kiping (à 2 fl.) sein Preis, = es kostet 5 Kiping. — Kilen angatm arut toh, dähen? wie deine Meinung (von) diesem Boote, fest? = was denkst du von diesem Boote, ist es fest, stark?

Manche Verba sind im Dajackschen transitiv, können also ein Object folgend haben, die es im Deutschen nicht sind, wo wir das Object durch "weil, etc." umschreiben müssen,

was der Dajack dann einfach durch ein Substantivum giebt. — Iä malajan kahäkae, er ruht seine Müdigkeit aus, = er ruht aus weil er müde ist: — (doch sagen auch wir: von seiner Müdigkeit.)

Hier noch einige Bespiele wo der Dajack Substantiva gebraucht, die ich nicht unter feste Regeln zu bringen weiss. —— Iä manenga tikase telo djampal, er giebt, seine Gränze 3 fl., = er giebt nicht mehr als, giebt höchstens 3 fl. (Es kann dort statt tikase auch tikas, sampai, bis, stehen.) — Ikau äka tengangku, (auch: äkaku manenga) du der Platz meines Gebens, = dir habe ich es gegeben; seltner: aku djari manenga tä akam, (intu ikau;) — (so steht *gewöhnlich* ein Substantiv hinter äka, wenn es "der welcher, das welches" ausdrückt.) — Aku djaton tau bahalap atäiku dengae, ich nicht kann gut mein Herz mit ihm, = ich kann nicht freundlich mit ihm sein. — Æwe dawam manakau? wer deine Anklage gestohlen zu haben? = wen klagst du des Diebstahls an? — Djari katelo gawim tä, hindai bewäi! es sind schon 3 Tage diese deine Arbeit, immer noch nicht (ist sie vollendet!) = schon 3 Tage arbeitest du daran, immer ist es noch nicht fertig; = seltner: djari katelo ikau manggawi tä, hindai bewäi! — Aku djaton mangat tirohku alem toh, ich nicht gut mein Schlaf diese Nacht; — seltner: aku djaton mangat batiroh alem toh, ich habe nicht gut geschlafen diese Nacht. — Etc. etc. etc. —— Oft wiederholt man hinter dem Adverb das Verbum nochmals als Substantiv: Iä manangis paham tangise, er weint sehr sein Weinen, — er weint heftig. — Aehnlich ist: Djalan toh djalae buli, dieser Weg sein Weg zurückgekehrt, — auf diesem Wege ist er zurückgekehrt. — Arut toh arut intihe, dieses Boot das Boot seiner Wahl, — dieses Boot hat er gewählt.

Wenn ein Substantiv durch den ganzen Satz hinlänglich deutlich bestimmt ist, oder sich sonst von selbst versteht, lässt man es gewöhnlich aus; so vorall Substantiva des Maasses, Preises, Gewichtes, etc. — Kahau karä awang pintar (tatau, etc.) manalih aku, ruf alle welche weise (reich, etc.) zu mir zu kommen. (Da obige Eigenschaften sich nur an Menschen finden, lässt man das olo, Mensch, weg.) — Sala lungkang täwengku, verkehrt das Umfallen meines gefällten. (Da man nur *Bäume* fällt, lässt man das Baum fort, sagt selten: sala lungkang kaju inäwengku.) — Batang enjoh hai bara (batang gewöhnlich nicht wieder) pinang, eine Kokospalme ist dicker als eine Pinangpalme. — Human mamae pandjang bara ai (seltner humae, human ai,) das Haus seines Oheims ist länger als seines. — Humangku pandjang sapulu, mein Haus ist

lang 10, (scil. depü, Klafter, das Normalmaass beim Messen der Häuser.) Umure telo pulu, sein Alter 30, (i. e. njelo, Jahre.) — Iä duan malan limä ratus, er nimmt vom Landbauen (i. e. er erndtet) 500 (scil. gantang paräi, Gantang Reiss; denn man bauet eigentlich nur Reiss, und der wird nur mit Gantangs gemessen.) — Regan arutku tangah limä pulu, der Preis meines Bootes halb fünfzig, (i. e. 45, scil. kiping, à 2 fl.) — Aku mamilih enjoh, awang hai djahawen, awang korik limä, ich kaufe Kokosnüsse, die grossen 6, die kleinen 5, (nämlich Duit, = 120 Duit auf einen fl.) — Vor den mit dem Worte "Tag" verbundenen Cardinalzahlen *muss immer* das Präfix ka stehen; da nun dadurch ja das Wort Tag schon ausgedrückt ist, lässt man andau, Tag, dann gewöhnlich weg. — Katelo, (katelo andau,) 3 Tage.

Die Zahl von Gegenständen nennend fügt man hinter das Zahlwort gewöhnlich noch ein Substantivum, welches unserm deutschen "Stück" entspricht, jedoch in etwa auch schon die Gestalt der gezählten Dinge mit angiebt. — Es giebt nämlich im Dajackschen eine ziemliche Anzahl solcher Wörter, (ihrer 27,) verschieden nach den verschiedenen Gegenständen von denen sie gebraucht werden. — *Gewöhnlich* werden diese Wörter dem Zahlworte hinzugefügt; sie können jedoch auch weggelassen werden. — Diese Wörter sind:

Biti, nur für Menschen. — Aton olo limä biti hetä, es sind 5 Menschen da. — Da biti *nur* für Menschen stehen kann, ist olo dann fast überflüssig, und wird daher oft weggelassen. — Æpat biti djari mantakan aku, 4 Menschen haben mich angefallen.

Kungan, für alle lebende Wesen ausser den Menschen, also für Thiere, Vögel, Fische etc. — Iä djari mamili hadangan telo kungan, (oder: telo kungan hadangan, telo hadangan, hadangan telo,) er hat drei Büffel gekauft.

Kabawak, (bawak, Korn, Körnchen,) gewöhnlich für rundliche und zugleich einen Raum einnehmende Dinge, als: Eier, Früchte, Steine, Tassen, Töpfe, Augen, Zähne, auch für Häuser und Wörter. — Pisang telo kabawak, 3 Stück Pisang — Augh idjä kabawak mahin dia iä hakotak, er spricht nicht einmal ein einziges Wort.

Kabatang, (batang, Stamm,) für dickere Bäume. Nangkangku telo kabatang bapelek awi barat, drei meiner Nangkabäume sind gebrochen durch den Sturm.

Kadäräh, (däräh, dünnes Stämmchen,) für dünne Bäume, Stöcke, Lanzen, lange Stücke Eisen, etc.; — auch

für Rollen Zeug, (z. B. 12 Tücher an einander, etc.; — auch für grosse Ströme. — Sanaman telo kadäräh, 3 Stangen Eisen. — Batangdanum telo kadäräh tä uras ikäi Ngadju, diese 3 Ströme (nämlich der Pulopetak, Kapuas und Kahaian) alle wir Ngadju, (gehören alle, sind alle bewohnt von uns, den "olo ngadju" Oberländern, wie die Dajacken sich selbst nennen.)

Kaputjok, für Dolche, Lanzenspitzen, u. dgl. m.

Kabindang, für Bretter, *breit* gespalten Holz, u. dgl. m. — Dies und die folgenden Wörter können mit weggeworfenen ka auch gleichsam als das Sein, die Beschaffenheit, Substanz der Dinge bezeichnende Pronomina gebraucht werden. — Lombah bindange papan tä, breit ihr Sein die Planke, = es ist das eine breite Planke.

Kabidang, für Kadjang, i. e. dünne von Blättern geflochtene Matten, zur Bekleidung der Wände, als Dach über die Boote, etc. gebraucht.

Krambar, für dünne, breite Gegenstände, z. B. Papier, Blätter, Tücher, Matten, — doch auch für Haare und Felder. — Amak telo krambar, 3 Matten. — Idjä krambar balau, *ein* Haar. — Tanangku telo krambar njelo toh, bahali mampit, meiner Felder 3 Stück dieses Jahr, (jedes apart liegend,) mühsam die Ampit (kleine Vögel die dem Reiss viel Schaden thun) fort zu jagen.

Kabintap, für platte, runde oder viereckige, nicht sehr lange Gegenstände, z. B. platte Steine, Eisen- und Kupferplatten, etc.

Katampik und *katampang*, nur für Packe Taback. — Tjäh, limä wang regan tambako idjä katampik katontoh, pfui, 5 Wang (50 duit) der Preis eines Packes Taback jetzt!

Katetek, für alles durchgeschnittene, durchgehauene; Tuch, Holz etc.

Kabisak, für aus einander gespaltenen Bambu, für Ribben, etc. — Iä lawo bapelek braware duä kabisak, er fiel, brach 2 seiner Ribben.

Katising, für gesplissenen Rottan, klein gespaltenes Holz, etc. Laku kaju limä djahawen katising, hapaku barapi, hol 5—6 Scheite Holz für mich um zu kochen.

Kabingkai, für Fingerringe. — Tisin limä kabingkai, 5 Ringe — Tisin tä lombah bingkaie, der Ring hat einen brei-

ten Reif. — Tisingku bulau bingkaie, hintan matae, mein Ring Gold sein Reif, Diamant sein Auge, (d. h. er ist mit Diamanten besetzt.)

Kabangkang, für Arm- und Beinring.

Karinting, für Ketten, Halsbänder, etc.

Kahidjir, für einzelne Halme, (Gras, Reiss, etc.)

Kalangäh, für einzelne Pflanzen, als Bohnen, Gurken, etc.

Kapaung, für Kladi und andere solche rübenartige Erdfrüchte.

Kupon, für Pisang und Zuckerrohrpflanzen.

Kapating, für Blumen. — Laku malati, barang äpat kapating, hol Malati (eine wohlriechende Blume) 4 Stück.

Katundon, für ganze Trosse Früchte, z. B. Pisang, etc.

Karambaian, für Netze.

Karabit, für kleine Stücke Zeug, Papier, Lappen.

Kabutop, für Klumpen, (Erde, Zucker, Blei, etc.)

Katitik, für Körner, z. B. Salz, Damar etc.

Doch giebt es auch Gegenstände, die man mit keinem der obigen Wörter zählen kann, welche einfach mit ihrer Zahl genannt werden. Z. B. arut, Boot; — pisau, Hackmesser; — pati, Kiste; — katil, Bank; — tulang, Knochen; — pilus, Nadel; — besäi, Ruder; etc. — Aku djari mamili äpat pisau, (pisau äpat,) ich habe 4 Hackmesser gekauft.

Von 2 beisammenstehenden Substantiven, Würdenamen, Eigennamen, welche sich auf dieselbe Person beziehen, steht das Nomen proprium, oder dasjenige Wort, welches dem Nomen propium in der Bedeutung am nächsten kommt, zuletzt. — Tuan Rasdin, der Herr Resident; — tuan hadji Akup, der Herr Hadji Akup. (Hadji wird bekanntlich jeder genannt, der eine Pilgerfahrt nach Mecca gemacht hat.) — Koan amaku bakas, es sagte mein Oheim, der Häuptling. — Awau tä lawo, tä koan indue Balau (nicht: Balau, indue,) der Säugling fiel, da sagte seine Mutter Balau, etc. —

Manchmal gebraucht der Dajack Substantiva mit dem Präfix ka und einem Pronominal-Suffix, oder auch mit einem vollen Pronomen hinter sich, allein, — in Emphase, als Ausruf; man muss dann etwa paham, sehr, ungemein, oder ein ähnlich Wort ergänzend hinzudenken. — Kadiam! oder: kadiam ikau, deine Faulheit! — deine Faulheit du! = was bist du doch faul! — du bist doch schrecklich faul! — Kamangate iä! wie hat er es doch angenehm! — Narai kaju tä? kagantonge! was ist das für ein Baum? wie hoch er doch ist!

Manche Substantiva mit dem Präfixe ka können nur *concret*, mit einem abhängigen Genitivo oder einem Pron. possess. hinter sich gebraucht werden; der allgemeine, abstracte Be-

griff wird dagegen durch das Wort talo, Ding, mit dem entsprechenden Adjectivum dahinter, ausgedrückt. — Paham kasalam, gross ist dein Unrecht. — Paham kasalan anakm, tinai iä milim kasalae, gross die Sünde deines Kindes, obendrein läugnet er seine Sünde. — Buabuah, äla mawi talo sala, (nicht kasala,) hüthe dich, thue kein Unrecht. So auch z. B. kabudjur und talo budjur, Geradheit, Aufrichtigkeit; — kapapa und talo papa; Bosheit; — etc. etc.

Pronomen.

Zu den Pronominibus ist noch Folgendes zu bemerken: Ita, wir, (das inclusive wir, welches den Angeredeten mit einschliesst,) wird oft auch für ikau, du, keton, ihr, oder auch für aku, ich, ikäi, wir, (esclusiv,) gebraucht als Zeichen der Achtung, Liebe, Vertraulichkeit. — Kilen tuan, prea ita batolak? wann reisen wir ab, Herr? (fragten mich z. B. oft Leute, denen es gar nicht einfiel mitzugehen. — Der Sinn ist wohl: gehst du, so ist es so gut als ob ich mitginge, so sehr achte ich, liebe ich dich, — mein Herz ist immer bei dir. — Die Frage: pirä balandjan ita idjä njelo? wie viel verbrauchst du im Jahre? war auch der Wirklichkeit nach schon richtiger, denn von der balandja mussten die guten Bettelleute ihr reichlich Theil mit erhalten.) — Æla halisang, ama, amon ikau hagoet, matäi ita, geh nicht auf Reise, Oheim, wenn du weggehst sterben wir (i. e. ich.)

Wenn der Plural der 3en Person, äwen, iä oder als Suffix e, in einem mehrgliedrigen Satze mehrfach, von denselben Personen vorkommt, steht gewöhnlich zuerst äwen, dann iä oder e, — oder iä, dann e, auch wohl e, und dann äwen oder iä; aber nie iä voran, und äwen folgend. Æwen djari madja ikau, djaton ikau mitä iä? (oder mitäe,) sie haben dich besucht, hast du sie nicht gesehen? — Djaton ikau djari mitäe, äwen djari madja ikau? Hast du sie nicht gesehen, sie haben dich besucht? (Nie: iä djari madja ikau, djaton ikau djari mitä äwen?)

In *einem* Satze und in demselben Numerus mehrfach vorkommende Pronomina der 3en Person, die sich aber auf verschiedene Personen beziehen, vermeidet der Dajack gewöhnlich um der möglichen Zweideutigkeit willen. Man sagt also z. B.: Kolangku lius madja hamalem; tä äwen mitä arä olo tokep humam; koan äwen dengan olo tä - -, oder: koan kolangku dengan äwen, — nicht, oder doch sehr selten: koan äwen dengae: meine Verwandte gingen einen Besuch machen in der Nacht, da sie sahen viele Menschen dicht bei deinem Hause; sie sagten zu den Menschen, - - oder; meine Verwandten sagten zu

ihnen -- nicht: sie sagten zu ihnen. —— Anders, wenn die eine 3e Person Singular, die andre Plural ist; dann hält man das ja sonst auch für den Plural gebräuchliche iä für den Singular fest, und gebraucht für den Plural äwen. — Andiku hasondau dengan olo telo biti; palus iä manggapi äwen, (oder: palus äwen manggapi iä,) etc. — mein jüngerer Bruder traf mit 3 Menschen zusammen, sogleich ging er nahe zu ihnen, (gingen sie nahe zu ihm,) etc.

Die persönlichen Pronomina werden oft ausgelassen. Das der 1en Person, aku, seltener, und nur als Subject, nie als Object; als Subject auch nur vor einem Verbo im Activo, nicht im Passivo, und auch dann nur in *den* Fällen, wenn 1° es mit dem Suffix des possess. Pronomens 1er Person, ku, zusammentrifft, (damit also etwa als zusammen gezogen anzusehen ist,) oder 2° das letzte Mal, wenn 2 Verba bald nach einander folgen, welche beide aku zum Subjecte haben. — Kasalangku, (aku, fehlt gewöhnlich) djari mamukul ikau, es ist meine Schuld (dass ich) dich geschlagen habe, = ich habe Unrecht daran gethan. (Aber nicht: awi kasalangku djari imukul olo, — sondern: awi kasalangku aku djari imukul olo, wegen meines Unrechts bin ich von den Menschen geschlagen.) — Paham kalaitku (aku) mahining aughe tä, gross mein Zorn (mit grossem Zorne) hörte (ich) solch seine Worte. — Basial aku badagang, (aku) djaton tau bahudjong, ich bin unglücklich im Handel, (ich) kann keinen Vortheil erlangen. — Utangku arä, pähä aku belom kalotä, käläh (aku) manempo sasindä, viel meine Schulden, mit Mühe lebe ich so, wohl (ich) werde nur Sclav! — Aku manggau kaju, palus mamukul iä, ich suchte Holz und schlug ihn.

Das Pronomen der 2en Person wird häufiger, und noch häufiger das der 3en Person weggelassen, auch als Object, auch als Subject vor dem Verbo im Passiv. — Awi kahumongm djari mamparugi aku, durch deine Dummheit hast (du) mir Schaden gethan. — Æla ikau omba halisang, mikäh haban, gehe nicht mit auf Reise, vielleicht (möchtest du) krank (werden.) — Amon ikau marajap, aku mamukul, wenn du Böses thust, ich schlage (dich.) — Amon ikau marajap, imukul olo, wenn du Böses thust, wirst (du) geschlagen werden von Menschen. — Harap, aku manawan ikau, palus manganan akan ruar, verlass dich darauf, ich greife dich, und werfe (dich) hinaus. —— Kasenam mama Tihen? djari matäi, kennst du Tihens Oheim? (er) ist gestorben. — Djarani danum tä, djari inapis, klar ist das Wasser, (es) ist durchgeseihet. — Iä bagarä olo tatau tuntang paham ihorumat olo, er wird reich genannt und sehr von den Menschen geehrt. —

Engkak iä, imbit kantoh, mach ihn los (und) bring (ihn) hier. — Ingahauku iä, djaton maku tendä, ich habe ihn gerufen, (er) will nicht anlegen, (mit seinem Boote.)

Fast immer werden die Pronomina personalia aller 3 Personen in solchen Nachsätzen ausgelassen, in welchen man vom Verbo des Vorsatzes die Zeit, die Art und Weise und andere Umstände näher aussagt; die im Deutschen mit als, da, während etc. zu beginnen pflegen; der Dajack drückt den ganzen Nachsatz durch *ein* Verbum aus. — Iä madja aku tempä, er besuchte mich Reis stampfend, als ich Reis stampfte. — Iä mamanting aku hadari, er warf mich als ich fortlief. — Aku mitä iä mahalau, ich sah ihn als er vorbeiging, (wo auch der Deutsche zusammenziehend sagen kann: ich sah ihn vorbeigehen; auch der Dajack kann sagen, sagt aber seltner: aku mitä iä, iä mahalau, — aku mitä iä metoh mahalau, — aku mitä iä metoh iä mahalau.) — Auch werden die persönlichen Fürwörter als Subjecte *in Antworten,* die der Dajack kurz liebt, gewöhnlich weggelassen. Buhen, ikau manangis? Indjara apangku. Warum weinst du? Geschlagen von meinem Vater. — Kangkwe ikau lius? Handak madja. Wohin gehst du? Will besuchen.

Jedes transitive Verbum verlangt im Dajackschen ein Object unmittelbar hinter sich. Ist das Object nun an die Spitze des Satzes getreten, oder folgt es doch nicht *unmittelbar* hinter dem Verbo, dann muss es durch das Suffix e am Verbo nochmals wiederholt werden — Akem tä aku djari mamukule paham, deinen Neffen ich habe ihn tüchtig geschlagen. Iä mandahange tinai ramongku, er thut hinzu sie noch, meine Güter; = thut noch zu meinen Gütern hinzu. — Käläh aku manduae kea rear isut, wohl ich nehme es auch, etwas Geld.

Manchen Präpositionen und Conjunctionen schliessen sich, wie schon früher bemerkt, die persönlichen Pronomina Singularis als Suffixe an, auch wenn sie Subjecte des Satzes sind. Da kann dann ein kleines e oft den Sinn bedeutend verändern; z. B. Tenga rear akae hapa mampadjenta iä, gieb ihm Geld um ihn freundlich zu stimmen. — Aber: Tenga rear akae hapae mampadjenta iä, gieb ihm Geld, damit er es gebrauche um ihn (einen andern) freundlich zu stimmen.

Dass die Pronomina personalia der 1en und 2en Person Singularis, und die der dritten im Singular und Plural auch pleonastisch, ohne weitere Bedeutung, nochmals hinter die ihnen entsprechenden Pronomina possess. treten können, ist unter der Rubrik Pron. possess. schon gesagt. — Bahalap humangku aku katontoh, schön ist mein Haus jetzt.

Hinsichtlich der *possessiven Pronominum* ist bereits früher bemerkt, dass dieselben nicht nur Substantiven, anderen auch Adjectiven suffigirt werden; — klambi pandjange, sein langes Kleid; — und dass sie bisweilen auch doppelt, ans Substantiv und Adjectiv treten. Lengängku gantaungku, meine rechte Hand. — Pikirm kabuatm, dein eigener Rathschlag.

Bei mehreren unverbunden hinter einander stehenden Substantiven, die ein und denselben Besitzer haben, erhält gewöhnlich ein jedes das Suffix des possess. Pronomens, seltner das letzte allein; sind die Substantiva aber durch tuntang verbunden, dann suffigirt man gewöhnlich dem letzten Substantivo allein das possessive Pronomen. — Kalaite, kahirie, kahetange lembut, amon iä mitä aku batuah, sein Zorn, sein Neid, seine Betrübniss (stiegen auf) erregten sich, als er sah, dass ich glücklich war. — Kalait, kahiri tuntang kahetange lembut, etc., Zorn, Neid und seine Betrübniss erregten sich, etc. — Iä djari manakau arut tuntang ramongku, er hat (mein) Boot und meine Sachen gestohlen. — Klambim, garantongm, rearm, uras nihau, dein Kleid, deine Gong, dein Geld, alles ist verloren. — Stehen viele solcher Substantiva hinter einander, dann rangirt man sie in verschiedene Abtheilungen, und je das letzte Wort jeder Abtheilung erhält dann das possess. Pronomen. Tjalaka aku, bakähu humangku, tamput anak sawangku, manok bawoiku, rear ramongku, unglücklich (bin) ich! mein Haus ist abgebrannt, und mit ihm meine Kinder und Frau, meine Hühner und Schweine, mein Geld und Gut.

Bei 2 zusammengehörenden, gleichsam *ein zusammengesetztes* Substantiv bildenden Substantiven, wird das possess. Pronomen nur *einmal*, und zwar an das 2e Substantivum gesetzt, während z. B. die Malaier es in einem solchen Falle an das 1e Substantiv setzen. Z. B. malaiisch: pohonku kalapa = im dajackschen: batang enjohku, meine Kokospalme.— Ausnahmen sind bawi und hatuä, die aber, obwohl auch Substantiva, (z. B. bawin Kahaian, die Kahaianschen Frauen; — iä manak bawi, sie hat eine Tochter geboren,) doch hinter olo, Mensch, anak, Kind, als Adjectiva "weiblich, männlich" gebraucht werden; da erhält dann das *erste*, das ist ja das einzige Substantiv das Pronom. possess. Anakku hatuä, mein Sohn; akengku bawi, meine Nichte. — Zur Bezeichnung des Geschlechts der Thiere gebraucht, nehmen hatuä, bawi, stets ein e hinter sich. — Bawoi bawie, ein Schwein sein Weibliches, = ein weibliches Schwein, eine Sau. Tritt ein sonstiges possess. Pronomen hinzu, so tritt dasselbe an das Hauptwort. Bawoie, seine Sau; bawoiku bawie djari matäi,

meine Sau ist gestorben. — Auch das Wort uäi, Rottan, hat immer ein e hinter dem mit ihm verbundenen Adjetivo. — Laku uäi bahalape, pandjange, hol Rottan sein gutes, sein langes, = hol guten, langen Rottan. — (Dies ist analog dem Gebrauche mancher, früher unter dem Präfixe ka erwähnter Substantive, z. B. manta, unreif, kanta, Unreifheit und etwas Unreifes. Laku kantan pisang, hol Unreifes der Pisang, = hol unreife Pisang.)

Der Dajack setzt fast immer das *possessive* Pronomen da, wo dem Sinne nach eines stehen muss, auch in *den* Fällen, wo der Deutsche es weglässt, (während der Dajack die *persönlichen* und *relativen* Pronomina oft fehlen lässt.) — Iä manjapa aku, manjewut aku basat, sana aku mahining aughe tä, etc. —, er schimpfte mich, nannte mich einen Schurken, sobald ich dieses *sein* Wort hörte etc. — (nicht wie gewöhnlich im Deutschen: sobald ich das Wort hörte etc.) — Indjam intu iä paräi, ai kutoh karäe, leih von ihm Reiss, er hat eine grosse Menge *desselben*. — Da nun dies e so oft im Dajackschen gebraucht wird, wo es im Deutschen nicht steht, wird es nicht überflüssig sein zu bemerken, dass es in den folgenden Fällen, wo man es doch erwarten sollte, *nicht* steht. Hinter allen mit reciproken Verbis verbundenen Substantiven: Æwen hasingkap lengä, sie gaben einander die Hände, (nicht lengäe, ihre Hände.) — Æwen hatekap bau, sie schlagen einander das Gesicht, (ins Gesicht.) — Æwen hanak, (oder: iä tuntang anake) sie und (ihr) Kind. (Und so alle dergleichen Fälle.) —— Ai telo anak, hanja äsoe, = telo anake, hanja äso ai, sein 3 Kinder (und) 8 seine Enkel. (Das anak, resp. äso haben das e dann nicht des ai wegen, welches jedoch nur für 1 Mal das e unnöthig macht.) — Iä bara djipen, = iä aton djipäe, er hat Sclaven; — und so immer hinter bara, wo es "haben" bedeutet; das folgende Substantivum hat dann kein e. — Alle Superlativa mit pangka haben das e wenn bara folgt, dann ist der Superlativ gewissermaassen Substantiv; folgt bara nicht, dann fehlt das e. — Djetoh pangkahalape bara karä klambingku, das ist das schönste von allen meinen Kleidern. — Djetoh pangkahalap karä klambingku, das ist das schönste meiner Kleider. — Endlich haben viele mit einer Zahl verbundene Substantiva mit dem Präfix ka das e nicht, während die gleichlautenden und dieselbe Bedeutung habenden ohne ka das e haben. — Blawangku limä kapapan, = blawangku limä papae, meine Thür hat (besteht aus) 5 Brettern. — Tali toh telo katontong, = tali toh telo tontonge, der Strick 3 Anfügungen, (er besteht aus 3 an einander geknüpften Stricken.) Klambie duä

katilap, = klambie duä tilape, sein Kleid 2 Aufeinanderfügungen, (d. h. es ist doppelt gefuttert.)

Dass das possess. e auch zur blossen Bezeichnung des Genitivs dienen kann, ist bereits erwähnt; s. unter: Substantivum, in der Formlehre.

Das *demonstrative Pronomen* toh, dieser, tä, jener, wird häufiger hinter, djetoh, dieser, djetä jener häufiger vor das Substantivum gesetzt; — nach toh, tä kann, nach djetoh, djetä muss dann idjä folgen, vor dem Verbo; — das Adjectiv aber verbindet sich immer mit idjä, wenn ein Demonstrativum zwischen dasselbe und sein Substantiv tritt. — Olo toh (tä, idjä) djari mahalau human ita, = djetoh (djetä) olo idjä djari mahalau human ita, dieser (jener) Mensch ist vor unserm Hause vorübergegangen. — Klambi tä idjä taheta djari nihau, das neue Kleid ist verloren. — Aku toh, ich dieser, ich selbst. Aku toh djari lawo, djaton beken, *ich* bin gefallen, kein anderer. — Da der Unterschied zwischen toh, djetoh, und tä, djetä, sich nicht nur auf die räumliche Entfernung, sondern auch auf die Zeit bezieht, so kann dass tä, djetä, jener, auch mit der ersten Person, aku, verbunden werden. Aku tä idjä koam mahalau humam malem, ich bin jener, von welchem du sagst, dass er gestern vor deinem Hause vorbeigegangen sei. — (Metoh toh, während dieses, = jetzt; metoh tä, damals.)

Hinter das mit dem Substantivo verbundene Adjectiv kann das Demonstrativum nur treten, (und zwar dann toh, tä, fast nie djetoh, djetä,) wenn dasselbe nicht Prädicat ist. — Lundju pandjang toh, (lundju toh idjä pandjang,) tenga akae, diese lange Lanze gieb ihm. — Arut tä hai, das Boot (ist) gross. — Steht das Demonstrativum *vor* dem mit einem Substantivo verbundenen Adjectivo, dann muss das Adject. wie gesagt idjä vor sich nehmen; — die allgemeinen Zahlwörter handiai, alle, etc. aber folgen ohne idjä. Olo tä handiai mendäh ikau, alle die Menschen warten auf dich.

Man setzt das Demonstrativum gern *vor* das Adjectiv, wenn von vorher noch nicht bekannten Personen oder Sachen, *hinter* dasselbe dagegen, wenn von schon bekannten die Rede ist; (doch wird der Unterschied nicht strict durchgeführt.) Z. B.: Duan kaju tä idjä hai, äla korik, hol das (solches) Holz welches dick, (hol dickes Holz,) nicht dünnes. — Duan kaju hai tä, idjä penda huma, hol das dicke Holz, welches unter dem Hause (ist.) — Æwe hetä hong arut? kahau äwen tä handiai, wer ist dort im Boote? rufe sie alle. — Kahau äwen handiai tä idjä iupahku, rufe sie alle, die ich gemiethet habe.

Hinter ein 2es, z. B. das im Genitivo stehende, Substantiv

darf das zum ersten gehörende Demonstrativum nie treten. Also: Iä lius akan hila toh huma, er geht an diese Seite des Hauses. (Also nicht wie im Malaiischen: Dia pergi kasablah rumah itu.) — Es kann aber das Demonstrativum wohl durch einen ganzen Zwischensatz von seinem Substantivo getrennt werden. Z. B. Kwe olo, idjä djari gitam malem tä? wo ist *der* Mensch, welchen du gestern gesehen hast?

Auch die *relativen Pronomina* idjä, awang, werden zu Zeiten weggelassen. Kabutäm ikau, tantarang kaju bakarinah hong djalan, was bist du blind! (du) stössest gegen Holz, (welches) offenbar im Wege (liegt.) — Iä tä olo imukulku malem, er ist der Mensch, (welcher) geschlagen durch mich gestern, — Sondaum pisau inaku hong tana malem? hast du das Hackmesser gefunden, (welches) ich gestern auf das Feld legte? — Iä olo tä aku sinta, sie der Mensch (welche) ich liebe. (Wie im Englischen: she is the woman I love.) — Iä batolak andau anakku matäi, er reiste ab am Tage, (an welchem) mein Kind starb.

Ueber die etwas verwickelte Construction der Nachsätze, welche mit einem Relativo im Genitiv oder Dativ beginnen, s. oben unter dem Pronomen relativum. Hier noch einige andere Proben von mit idjä oder awang beginnenden Nachsätzen. — Uras äwen tä, idjä tuntang iä mahininge ikau manjapa aku, allesammt sie, welche und sie hörten es du schimpftest mich, = sie alle haben gehört, dass du mich schimpftest; du hast mich in ihrer aller Beisein geschimpft. — Naughe aku rugi, belä aku mahamen djandjingku balang, idjä tuntang aton äwen aku mandjandjie, ich will nur Schaden leiden, auf dass ich nicht beschämt werde (dass) mein Versprechen zurück gehe, welches und es waren sie ich habe es versprochen, = welches ich in ihrem Beisein versprach. — Djetä hadat, idjä amon inumon olo, iä karäh bontong awi tä, das ist ein Gebrauch, welcher, wenn befolgt durch Menschen, sie werden glücklich durch ihn, = durch dessen Befolgung man glücklich wird.

Die *fragenden Pronomina*, äwe, (kwe nicht), idjä kwe, narai und en können ganz zu Anfang, oder ganz am Ende des Satzes oder auch gleich hinter dem Subjecte stehen in einem activen Satze; in einem Satze mit dem Verbo im Passiv dagegen nur am Anfange oder Ende des Satzes, und zwar müssen sie dann awi vor sich nehmen. — Idjä kwe olo, idjä djari manakau ramom? = olo idjä kwe djari manakau ramom? = olo idjä manakau ramom, idjä kwe? welcher Mensch ist es, der deine Güter gestohlen hat? — Awi en ikau inotok? = ikau inotok awi en, durch was (welch Thier) bist du ge-

stochen? — Auf die Bedeutung hat die Stellung des interrogativen Pronomens, wie man sieht, keinen Einfluss, ausgenommen bei äwe. Æwe, ganz vorn oder ganz hinten stehend fragt nach dem *Namen* eines Menschen; gleich hinter dem Subjecte stehend fragt es dagegen nach dem *Geschlechte*, der *Herkunft* desselben. — Æwe olo idjä ruar? = olo idjä ruar, äwe? Wer ist der Mensch draussen? (wie heisst er? Antwort: Marat, oder Nihin etc.) Olo äwe idjä ruar? was für ein Mensch ist draussen? Olo Kahaian, ein Kahaianer. — Olo äwe (kwe) iä? Was für ein Mensch ist er? Indue salam, bapae ita Ngadju, seine Mutter eine Bandjaresinn, sein Vater (von) uns Dajacken. — Kwe als Pronomen, kann nur hinter dem Subject stehen, und steht dann in der Bedeutung von äwe; ganz vorn oder hinten am Satze ist es die Frage: wo? Kwe olo idjä ruar? *wo* ist der Mensch welcher draussen? —— Mit "idjä kwe", es mag stehen wo es will, fragt man nach einer oder mehreren *bestimmten* Personen oder Sachen *unter vielen*, oder nach einer bestimmten Art unter mehreren Arten, — und nach Personen fragend auch nicht grade nach dem *Namen*, sondern sonst nur um geuauere Bestimmung der Person. — Man fragt mit idjä kwe daher *dann* oft nach *Personen*, wenn man voraussetzt, dass der Gefragte den *Namen* selbst nicht wisse, oder ihn etwa nicht nennen dürfe, da es pali, unerlaubt ist die Namen der nächsten Verwandten zu nennen. — Idjä kwe olo, idjä djari mamili arutm? welcher ist der Mensch, welcher dein Boot gekauft hat? (Welcher unter den vielen die es kaufen wollten, — oder: unter den vielen die dort stehen?) — Antwort, z. B.: Idjä madja ita malem, welcher uns gestern besuchte. — Nihin djari mamili arutku. Nihin hat mein Boot gekauft. — Frage: Nihin idjä kwe? welcher Nihin? Nihin ungkup Pamaräi, — oder: Nihin manantun Pati: — Nihin aus Pamaräis Familie, — Nihin, Patis Schwiegersohn. — Oder, Frage: Idjä kwe Nihin tä? wer ist der Nihin? Antwort: Iä idjä pandapandak, haklambi bahandang, er der ziemlich kleine Mensch, welcher eine rothe Jacke trägt. — Idjä kwe asom idjä menteng? — asom idjä kwe idjä menteng? — asom menteng tä, idjä kwe? welcher deiner Hunde ist so tapfer? Idjä pandjang ikohe, der mit dem langen Schwanze. — Baris benang idjä kwe handak imilim? Aku manggau bahandang. Was für eine Sorte Zeug willst du kaufen? Ich suche rothes. — Steht narai und en am Ende des Satzes, dann wird oft das Subject oder ein anderes entsprechendes Wort nochmals dahinter gesetzt: man fragt mit diesen Wörtern bei Thieren und Bäumen nach der Art, dem Geschlechte, (dann also

dem äwe hinter dem Subjecte bei *Personen* entsprechend), bei andern Sachen, Fabricaten etc. aber nach dem Stoffe, fragt dann also "was für". — Aso narai aim? oder: asom narai asoe? was für ein Hund ist dein Hund? Aso djawa, ein javanischer Hund. — Singa tä, meto en? der Löwe, was für ein Thier? Baris pusa, (er gehört zum) Geschlechte der Katzen. — En klambie? Satara. Was sein Kleid, Seide. — Humam narai? dein Haus, was für ein? Djihie tabalien, seine Pfeiler Eisenholz. (Das andre versteht sich von selbst, Dach und Wände stets Palmiet.)

Die *adverbialen Fragwörter*, — um diese hier gleich anzuschliessen, — können zu Anfang und auch ganz am Ende des Satzes stehen; stehen sie *vor* dem Subjecte, so tritt auch das dazu gehörende Verbum oft vor das Fragwort und Subject. — Kwe, intu kwe, hong kwe, sen, wo, wo doch, wie doch. — Kwe (sen, etc.) pisauku? — pisauku kwe? wo ist mein Hackmesser? — Tandjaroe! sen (kwe) iä mahining aku manjapa, iä kedjau! Was lügt er doch! wie hat er gehört, dass ich schimpfte, er war weit weg! — Ikau melai intu kwe? — intu kwe ikau melai? = melai intu kwe ikau? wo wohnest du? — Kangkwe, akan kwe, wohin? — Hagoet akan kwe ikau? Wohin gehest du? — Bara kwe? woher, von wo? — Buhen, mbuhen? warum? fragt um den Grund, die Ursach; — kasen? warum, weshalb, wozu? fragt nach der Absicht. Buhen ikau melai humam? warum bleibst du in deinem Hause? Paham udjan, (weil) viel Regen (ist.) — Kasen ikau handak melai humam? Handak mandjari djawetku. Warum willst du zu Haus bleiben? (Ich) will vollenden mein Flechtwerk. — Kasen ikau tamä sungäi? weshalb gehst du in das Flüsschen? (mit dem Boote, aus dem Strom, — fragt jemand, meinend dass der andere dort etwas thun will, z. B. fischen, Rottan schneiden, etc.; dem ist aber nicht so, dann lautet die Antwort:) Djaton; tamä bewäi; — oder: djaton; mahakan riak bewäi; nicht, (i. e. ich hab kein *kasen*, keine Absicht,) ich gehe so nur hinein; nicht, ich gehe nur den Wellen aus dem Wege, (die auf dem Strome sind.) — Akan en, akan narai, kanduä, kanena? wozu, wofür, um wozu zu gebrauchen? Akan en ikau (oder statt dessen: kanduäm, kanenam,) mamili gula arä, aton gawim? wofür kaufst du so viel Zucker, hast du ein Fest? (Aber: Kasen ikau mamili gula arä, imbitm halisang atawa akan kulam? weshalb kaufst du so viel Zucker, willst du ihn auf Handel mitnehmen, oder für deine Verwandten?) — Hapan en, hapan narai, en hapan, narai hapan? womit? — Awi en, awi narai, durch wen, durch was, wodurch, warum? — Awi en olo tä manangis? Awi

bapae, — oder: indjara olo. Warum weint der Mensch? (was hat ihn zum Weinen gebracht?) Durch seinen Vater, (der ihn gescholten, geschlagen, etwas versagt etc. hat;) — (weil er) ist gestraft von Menschen. —— Narai awi, en awi, sabab en, sabab narai? weshalb, warum, worüber? Narai awi olo hetä paham karidue? Manggoang maling, weshalb die Menschen dort gross ihr Getümmel? (Sie) jagen Dieben nach. — Kilen? wie? fragt nach der Art und Weise des Thuns, nach der Eigenschaft, Beschaffenheit. — Kilen olo manampa amak kalotä? wie (auf welche Weise) macht man solche Matten? — Kilen olo tä, — olo tä, kilen? Iä bakas, — tatau, — iä olo budjur. Was ist das für ein Mensch? Er ist alt, — reich, — er ist ein guter Mensch. — Humam idjä taheta tä, kilen? Hai tuntang gantong. Dein Haus welches neu das, wie? Gross und hoch. —— Kilen, en und aton sind auch *allgemeine* Fragpartikeln, welche man vor einen Satz stellt um ihn überhaupt fragend zu machen. Kilen, (en, aton,) iä djari lius mandop? ist er auf Jagd gegangen? Das kilen und en muss dann ein Komma hinter sich haben, nicht das aton, welches dem Französischen est-ce-que entspricht. — Aton iä, etc. — ist's dass er, etc. — Kilen, iä, etc. wie, ist er, etc. — Aton wird seltner als kilen gebraucht; oft wird es dem kilen noch nachgesetzt. Kilen, aton iä djari buli, = aton iä djari buli, = djari buli iä? ist- er schon zurück gekehrt? — Wenn das Verbum im Perfect, mit djari, steht, wird aber aton oft zur Frage gebraucht. Aton iä djari matäi? ist er schon gestorben? (Es kann aber dann auch en und kilen gebraucht werden) — (Das kilen ohne Komma heisst, wie oben gesagt, wie? Kilen, iä matäi? ist er gestorben? — Kilen iä matäi? Inungap badjai. Wie ist er gestorben? Gefressen vom Krokodill.)

Nicht nur "ja" und "nein", wie früher schon bemerkt, auch längere Antworten werden oft fragend gegeben. Æwe olo idjä dengam? wer der Mensch, welcher bei dir? Antwort: Djaton iä akengku? ist's nicht mein Neffe? wohl zu suppliren: wer sollte es sonst sein, — das solltest du doch wissen! (Eben so ja auch im Ebräischen, z. B. 2 Samuel 11, 3.) — Arut äwe tä? das Boot wessen das? Djaton iä ajungku? ist es nicht das meine?

Æwe mit idjä dahinter ist nicht immer fragend, sondern kann auch für "derjenige welcher" oder kurz "wer" stehen. — Æwe idjä mahalau ndau? wer (war es) welcher eben vorbeiging? — Æwe idjä marajap ihukum, wer Böses thut wird gestraft.

Verba.

Bei den Verbis ist zuförderst noch zu bemerken, dass im Dajackschen sehr viele Verba transitiv sind, welche im Deutschen instransitiv sind. Solche Verba können im Dajackschen daher auch passivisch stehen. — Es sind transitiv alle Verba der Bewegung; sie können ihr Ziel einfach als Object ohne weitere Präposition hinter sich nehmen, es sind die Präpositionen schon mit in ihnen enthalten, während wir im Deutschen dann die Präpositionen in, nach, auf, zu etc. gebrauchen müssen. (Es *können* freilich bei manchen dieser Verben auch Präpositionen gebraucht werden, doch geschieht das seltner.) Iä manalih (oder: mananggoh) kajuan, er ging nach dem Walde. Malem kajuan inalihku handak mandop, gestern der Wald wurde hinzu gegangen durch mich, (ich) wollte Wild jagen. — Iä tamä (oder djakat) huma, (kann auch: akan, intu huma,) er geht ein in das Haus. Huma inamäe, das Haus wird eingegangen durch ihn. — Iä manggapi (manokep) aku, er kommt dich zu mir, (auch im Passiv zu gebrauchen, wie *alle* folgenden;) — iä mahandar aku, er geht dicht an mir vorbei; — iä mahalau humangku, er geht vorbei mein Haus; — iä mangumbang humangku, er geht überall in meinem Hause umher, (mangumbang kajuan haben auch wir: den Wald *durchstreifen;*) — iä mandai kaju, er steigt auf den Baum, besteigt den Baum; — iä manaharep aku, er tritt vor mich, erscheint vor mir; — iä buli humae, (auch akan humae,) er kehrt nach Haus zurück; iä buli kulae, er kehrt zu seinen Verwandten zurück; — iä manjahewu (auch sewu, doch das Passiv nur von manjahewu; — kann auch akan, hong) danum, er springt ins Wasser. Danum injahewue, das Wasser wird hineingesprungen durch ihn. — Ferner sind transitiv die Verba welche ein Sein, Bleiben auf einem Platze anzeigen; auch diese können fast sämmtlich mit einer Proposition construirt werden, welche aber gewöhnlich doch wegbleibt. — Iä meläi (hong) huma, er bleibt im Hause. Huma ielaie haradjur, das Haus wird ingeblieben durch ihn fortwährend. — Iä mondok (hong, hundjun) pati, er sitzt auf der Kiste. — Iä menter (hong) amak, er liegt auf der Matte. — Iä mandop kajuan toh, er jagt (macht Jagd) in diesem Walde. —— Ausserdem viele andere Verba, z. B.: Iä malajan kahäkae, er ruht aus von seiner Müdigkeit. — Iä masi (auch: manjanjang) aku, er erbarmt sich meiner. Aku iasie, ich werde erbarmt durch ihn, (bin Gegenstand seines Erbarmens.) — Aku nupi induku, ich träumte von meiner Mutter. — Iä mingat indue, er gedenkt

an seine Mutter. — Iä malait (oder: manjangit) aku, er ist böse auf mich, zürnt mir. —— So noch viele andre Fälle, wo wir im Deutschen wohl keine Präposition gebrauchen, aber doch das Object in den Genitiv oder Dativ setzen, und es dann nicht umgekehrt als Subject mit dem Verbo im Passivo gebrauchen können, was im Dajackschen, wo das Object im Accusativ steht, geschehen kann. Z. B. Iä paham malawan aughku, er widerstand sehr meinen Worten, — aughku paham ilawae, meine Worte wurden sehr widerstanden durch ihn; — iä manjoho aku, er gebietet mir; — iä mangahana aku, er verbietet mir; — iä mandohop aku, er hilft mir; — iä mahakan aku, er weicht mir aus; — iä mandjaman (oder mahatangan) aku, er leihet mir; — iä manenga aku, er giebt mir; aku inengae arä, ich bin gegeben von ihm viel, (= mir ist gegeben, sagt freilich auch der Deutsche, das Passiv von geben, doch das aku, ich, nicht als Subject gebrauchen könnend.) — Neben dem näheren Objecte können manche dieser Verben auch noch ein entfernteres haben, und auch also ins Passiv treten. Iä masi anakku akangku, er erbarmt sich meines Kindes mir, (um meinetwillen;) anakku iasie akangku, mein Kind wird erbamt durch ihn mir. – Iä malawan mantir akangku, er widersteht dem Häuptlinge mir, (mir helfend;) — mantir ilawae akangku, der Häuptling wird widerstanden durch ihn mir zu Gute. —— Manche causative Verba können im Deutschen kein Passiv bilden, im Dajackschen können es alle. Iä mampalajan djipäe, er lässt seinen Sclav ausruhen; — djipäe impalajae, sein Sclav wird ausruhen gelassen durch ihn.

Einige Verba nehmen im Dajackschen *ein anderes* Object zu sich, als das, womit sie im Deutschen gewöhnlich verbunden stehen, z. B. statt: er bittet mich um Geld: iä blaku rear intu aku, er bittet Geld von mir, (was man im Deutschen allerdings auch sagen kann, im Dajackschen muss aber das Geld stets das Object sein, was ja auch naturgemäss ist.) Er fragt mich um die Geschichte: iä misek sarita tä intu aku, er fragt die Geschichte von mir. — Iä mamungkus takoloke hapan benang, er bewickelt den Kopf mit dem Tuche; — sagt der Dajack, kann nicht sagen: er wickelt das Tuch um den Kopf. — Iä manampatok klambie hapan hintan, er besetzt sein Kleid mit Edelsteinen; (nicht setzt Edelsteinen an sein Kleid.) — Dem ähnlich ist das schon früher erwähnte: iä manampa bulau indu kasing, er macht Gold zu Knöpfen, = goldene Knöpfe; (man kann nicht sagen: kasing bara bulau, Knöpfe von Gold.)

Manche transitive Verba können im Deutschen absolut,

ohne Object stehen; in den Fällen setzt der Dajack gewöhnlich noch ein Substantiv allgemeiner Bedeutung dahinter, da das Transitivum im Dajackschen immer ein Object fordert. — Iä djaton kuman bari ai, iä manempo olo, er isst nicht seinen eignen Reis, er dient (Menschen.) Kilen ikau, djaton tau mitä talo? wie kannst du nicht sehen? (Dinge.) Aku djari manjoho olo tanggoh iä, mangat manduan iä, ich habe (Menschen) zu ihm geschickt, um ihn zu holen. — (Aehnlich oft im Passivo mit dem bewirkenden Gegenstände. Iä imukul olo, er ist geschlagen (durch Menschen;) — impatäi olo, inakau olo, getödtet, gestohlen sein.) — So auch intransitive Zustandswörter: Iä handjak atäie, er ist fröhlich (sein Herz; atäie steht gewöhnlich dahinter, es kann aber auch handjak allein stehen; — iä handjak, — paham kahandjake, paham kahandjak atäie, er ist fröhlich, er freut sich, — gross seine Freude.) Iä bembang atäie, er zweifelt; — iä bahubit atäie, er grollt. — (Aehnlich die Redensarten, in denen freilich kein Verbum ist: iä sala lengäe, er unrecht seine Hand, = er stiehlt oft; — iä papa totoke, er böse sein Mund, = er schilt oft.) — Auch manche Substantiva verlangen noch ein Complement, z. B.: paus talo, Ausdünstung der Dinge, = Dampf; bawak talo, Gries, Schmutz, Samen. Kutoh bawak talo hong danum, es ist viel Schmutz, Unrath im Wasser. — Iä mimbul bawak talo hong palakanae, er pflanzt Samen in seinen Garten.

Gebrauch des Passivs.

Der Dajack gebraucht gern und oft das Passiv des Verbums, bei weitem häufiger als es im Deutschen geschieht. Sehr oft, (eben wie auch der Javaner und Malaier,) auch da, wo das Verbum doch dem Sinne nach im Activ stehen müsste; z. B.: Andim handak imukulku, dein jüngerer Bruder will geschlagen werden durch mich; — natürlich ist ja der Sinn: nicht er *will* geschlagen werden, sondern *ich will* ihn schlagen. — (Das will, handak, steht also nur für das karäh, wird, soll, des Futurums.) — Lewun äwe handak iasang keton? die Stadt welcher Leute will bekriegt werden durch euch, = wollt ihr bekriegen?

Die Fälle, wo im Dajackschen das Verbum im Passivo steht, abweichend von dem Gebrauche desselben im Deutschen, — und, *meines Erachtens*, die Ursachen dieses Gebrauchs, sind die folgenden:

1. Die Passive derjenigen transitiven Verba, welche im Deutschen intransitiv sind, und derjenigen causativen, etc. Verba, welche im Deutschen kein Passivum bilden.

2. "Was betont werden, worauf der Nachdruck gelegt werden soll, das setzt der Dajack im Satze gern voran" ist Hauptregel der Dajackschen Syntax. Soll nun auf dem *Subjecte* eines activen Verbums der Ton liegen, so würde das nicht dadurch bewirkt, dass dasselbe in seiner *natürlichen* Stellung voran steht; daher macht der Dajack dann das frühere Object zum Subject, setzt das Verbum vom Activ ins Passiv, und stellt das frühere, zu betonende, Subject als bewirkenden Gegenstand mit awi verbunden ganz voran, (oder auch, doch seltner, hintenan, da das awi dann doch schon einen Accent giebt.) Aku djari mandohop iä, ich habe ihm *geholfen.* Awiku iä indohop, *durch mich* ist ihm geholfen; oder: iä indohop awiku. — So auch wenn der Hauptton auf dem *ich*, der nächstfolgende Ton auf dem *geholfen* stehen soll: das iä, er, sich aber eben von selbst versteht, das also nicht accentuirt werden soll: awiku indohop iä, = indohop iä awiku, DURCH MICH *geholfen* er.

3. Soll das nähere *Object* besonders betont werden, so kann der Deutsche es eben *betonen:* ich habe *ihn* geschlagen. Der Dajack aber stellt im dem Falle das Object gern wieder voran, macht es zum Subject, und das active Verbum wird folglich zum Passiv. Iä djari imukulku, *er* ist geschlagen durch mich. (Man kann auch sagen, sagt aber seltner: iä aku djari mamukule, ihn ich habe geschlagen ihn) — Wo das, was wir als Object haben, *besonders* betont werden soll, gebraucht der Dajack *immer* diese Construction, allerdings nun auch oft dann, wenn unser Object, sein Subject, nicht grade ganz besonders betont werden soll; — es mag diese Construction nun eben bei den Fällen, wo sie stehen muss, zur Gewohnheit geworden, auch auf viele indifferentere Fälle mit übergehen. — Oder aber, diese *indifferenten* Fällen möchten vielleicht herzuleiten sein:

4. aus der *morgenländischen Bescheidenheit.* Man will das "ich" nicht voranstellen, wenn es nicht etwa besonders accentuirt werden *muss,* sagt daher lieber: ikau djari gitangku mahalau, du bist gesehen von mir als du vorbeigingst, — auch wenn auf dem *du* durchaus kein Nachdruck liegen soll; es ist bescheidener als: aku djari mitä ikau mahalau, ich sah dich vorbeigehen. — Und diese Bescheidenheit dann auch in der Seele des Angesprochenen voraussetzend, setzt man die 2e Person wieder gern der 3en, undso endlich überhaupt die Personen den Sachen gern nach. — Tawangku, iä djari indohopm, (es) ist gewusst durch mich, er ist geholfen durch dich, = ich weiss, du hast ihm geholfen.

5. Soll der Hauptton auf dem *entfernteren Objecte* liegen,

so wird auch dies vorangestellt, gewöhnlich dann der active Satz passivisch gestaltet, und das Subject hinter das Verbum gesetzt, (was im activen Satze nur fragend geschehen kann;) — theils vielleicht, um durch das gleich folgende Subject die Aufmerksamkeit nicht von dem betont werden sollenden entferntern Objecte abzulenken, um dies um so mehr hervortreten zu lassen, — theils auch, weil das entferntere *Object* dann ja Hauptsache im Satze sein soll, gleichsam *dem Sinne* nach Subject wurde, und daher das *Passiv natürlicher*, passender ist. Akam djari inengaku klambi tä, (auch, doch seltner: akam klambi tä djari inengaku, es müsste denn auf dem *klambi* auch noch ein sicherer Ton liegen sollen,) dir ist gegeben durch mich das Kleid, = ich habe das Kleid *dir* gegeben.

6. Soll der Haupt-Accent auf *dem Verbo selbst* liegen, so muss das Verbum ganz voran, und das Subject dahinter treten, — und da das beim Verbo im Activ nicht geht, so wird auch in diesem Falle das Verbum wieder in das Passivum gesetzt. Gitangku iä, (es) ist *gesehen* durch mich er, = ich habe ihn wohl gesehen. — Harap bewäi, imukulku ikau, glaub's nur, geschlagen durch mich du, (wirst werden;) = verlass dich darauf, ich werde dich *schlagen*. — Alo paham tangisku, mahin imukule aku (oder: imukul aku awie,) obwohl stark mein Weinen, dennoch geschlagen durch ihn ich, = dennoch *schlug* er mich.

7. Wie aus dem letzten Beispiele hervorgeht, ist diese passive Form des Satzes mit nachgesetztem Subjecte zugleich emphatisch, sie wird denn auch gern in Emphase, in Erregtheit gebraucht, z. B. immer nach den emphatischen, Erstaunen ausdrückenden Präfixen bah, buh, kuh, plötzlich. Aku hakotak bahalap, banekape (für bah inekape) baungku, ich sprach freundlich, plötzlich schlug er mein Gesicht, = mich ins Gesicht. — Iä manalih sasinik, bunduae ramongku, er näherte sich still, und plötzlich nahm er meine Sachen weg.

8. Das Passiv mit nachfolgendem Subjecte steht auch gewöhnlich *in eliptischen Sätzen*, welche ja auch emphatischer Art sind, also da, wo die Conjunctionen oder andere Wörter am Anfang des Satzes weggelassen sind. — Paham kadjohoe hakotak dengangku, inekapku iä, gross sein Trotz (mit grossem Trotze) er sprach zu mir, geschlagen durch mich er, = *deshalb* schlug ich ihn. — Fügt man das tagal tä, desshalb, hinzu, dann ist der Satz gewöhnlich activ: paham kadjohoe hakotak dengangku, tagal tä aku mamukul iä; — selten: tagal tä imukulku iä. — Isekku iä, mambutop wäi, gefragt durch mich er, schweigt nur, = *wenn* (obschon, so

oft) ich ihn frage, er schweigt nur. — Die im Dajackschen stets fehlende Conjunction "dass", wird bei sehr vielen Verben, z. B. ich sehe, meine, denke, bitte dass (du, er etc.) gewöhnlich dadurch ausgedrückt, dass das *vorhergehende* Verbum in das Passiv tritt mit nachfolgendem Subjecte. Gitangku ikau pintar, gesehen durch mich du weise, = ich sehe, dass du weise bist. — Inggaräku iä tatau, toh hiningku iä pähä, ich dachte, dass er reich sei, nun höre ich, dass er arm ist.

9. Die fragenden Pronomina äwe, wer? — en, narai, was? sind, wenn sie im *Anfang* des Satzes stehen, im Dajackschen stets Subject im Nominativ; — wo sie nun im Deutschen Object im Accusativ sind, ist das im Dajackschen demgemäss umzuändern, und also das active Verbum in das Passivum zu setzen. Wen suchst du? = äwe inggaum, wer gesucht durch dich? (Doch auch: Ikau manggau äwe? Du suchst wen?) — Narai djari insanam akae malem? was hast du ihm gestern gesagt?

10. Auch das relative idjä, awang, welcher, e, es, welche, wird *gewöhnlich* als Subject im Nominativ, und also dann mit dem Verbo im Passivo gebraucht, wo es im Deutschen als Object im Accusativo steht. Arutku djari nihau, idjä djari imiliku bara i Ogoi, mein Boot ist verloren, welches ist gekauft durch mich von dem Ogoi, = welches ich gekauft habe von Ogoi. (Seltner sagt man: idjä aku djari mamilie bara Ogoi, welches ich habe gekauft es von Ogoi.)

Alle die obigen, mehr künstlichen, durch die Syntax etc. gebotenen Passive, wo das Activ doch naturgemässer wäre, können *nicht* gebraucht werden in Sätzen, in denen djaton und dia, nicht, oder äla, das verbietende nicht, vorkommen. (Wohl in denen, wo belä, damit nicht, suro, damit nicht etwa, vorkommt.) — Es muss dann das Verbum im Activo stehen. — Karä aughku inumoe, alle meine Worte werden befolgt durch ihn. Aber: karä aughku djaton iä manumoe, alle meine Worte nicht er befolgt sie. — Sajang, aku imaksa olo manahor pisau idjä imelekku, Jammer, ich werde gezwungen zu bezahlen das Hackmesser, welches gebrochen durch mich. — Aber: Sajang, aku imaksa olo manahor pisau, idjä djaton aku mameleke, Jammer, ich werde gezwungen zu bezahlen das Hackmesser, welches nicht ich habe gebrochen es. — Die natürlichen Passiva bleiben selbstredend auch bei djaton etc. — Djaton aku imaksa, = aku djaton imaksa, ich werde nicht gezwungen.

Das Verbum katawan, tawan, wissen, kennen, heisst im gleichlautendem Passiv, (welches durch das *nachfol-*

gende Subject erkannt wird,) sowohl: "gewusst, gekannt werden" als: "*nicht* gewusst, nicht gekannt werden". — Aku katawan (tawan) iä tatau, ich weiss dass er reich ist. — Iä tatau, tawangku, er ist reich, (es) ist gewusst von mir. — Atawa iä tatau, tawangku (seltner: dia katawangku,) ob er reich ist, ich weiss es nicht. — Auch tawae, tawa iä, heissen: ich weiss es nicht, (wörtlich, er weiss es, er wird es, mag es wissen, also, *ich* weiss es nicht.) Handak mamam omba aku? — Tawangku, tawangku iä, tawae, tawa iä. — Will dein Oheim mir folgen? Ich weiss es nicht. —

Zu bemerken ist hierbei noch, dass der Dajack es liebt in längern Sätzen mit dem Gebrauche des Activs und Passivs zu wechseln; — feste Regeln über diese Liebhaberei weiss ich nicht anzugeben. Man sagt z. B. im Dajackschen: Æwen injoho mantir hagoet, tuntang mametäh iä, sie wurden befohlen vom Häuptlinge hinzugehen, und (er) befahl ihnen, etc. — (Zu diesem Satze möchte man etwa *die* Erklärung geben, dass das "künstliche" Passiv eben nur für den *einen* Fall eintritt, der es just nöthig machte, und daher das 2e Verbum wieder naturgemässer als Activ erscheint, — aber *die* Erklärung würde nicht für *alle* folgenden Beispiele zutreffen.) — Akan idjä iä manenga salawi, akan idjä inengae duä pulu, einem gab er 25, dem andern wurden durch ihn 20 gegeben. — Abas iä, karä olo tau inawae manampute, er ist stark, alle Menschen können durch ihn gefangen werden (und er) schleppt sie fort (i. e. und fortgeschleppt werden.) Aku djari mahukum olo tä, tapi keton djari indohopku tuntang mimbit keton akan humangku, ich habe gestraft jene Menschen, aber ihr seid geholfen durch mich, und (ich) brachte euch in mein Haus. — Djetä bawak talo tä, idjä induae, mimbule hong tanae, das ist das Saatkorn, welches genommen duch ihn (er) pflanzte es in seinen Acker.

Verba reflexiva sind im Dajackschen sehr gebräuchlich. Manche Verba sind nur als Reflexiva im Gebrauch; z. B. manondong arepe, vor sich hin brüten, ohne zu sprechen vor sich hin sehen; — mandengen arepe, sich taub stellen, thun als ob man nicht gut hören könne. — Mambasat olo, andere bestehlen; — mambasat arepe, sich als ein Dieb betragen, sich als einen Dieb stellen; sich an Dieberei, Schurkerei hingeben; (von basat, Schurke, Dieb.) — Kadji totototo, mamintar arepm, lern tüchtig um dich selbst weise zu machen. — Iä manaha arepe tatau bara aku, er schätzt sich selbst für reicher als mich. — *Immer* werden Reflexiva gebraucht in den Redeweisen: "er meinte, hoffte, glaubte, bat, *dass* er etc."— Iä manggarä arepe mandjadi mantir, er meinte

sich selbst (dass er, oder; sein Selbst) zu werden Häuptling. — Iä harap arepe karäh liwus, er hoffte sein Selbst würde frei werden. – Iä blaku arepe omba aku, er bat dass er mir folgen möge.

Wie im Ebräischen von 2 hinter einander folgenden Verbis oft das eine nur zur Bestimmung des andern dient, und also als Adverb zu übersetzen ist, z. B. אַל תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ, nicht machet viel (und) redet, = redet nicht viel: so auch im Dajackschen. — Vorall werden die von Adverben abgeleiteten Verba also gebraucht; manche derselben können *nur* so, nur in Verbindung mit einem andern Verbo, worauf sie sich beziehen, gebraucht werden. — z. B.: paham, sehr, stark, heftig. — Iä mamaham pukul anake, er macht heftig das Geschlagen werden seines Kindes, = schlägt es tüchtig; — oder häufiger: iä mamaham mamukul anake, — iä mamukul anake mamahame. — Siteng, fest, dicht. — Iä manjiteng mimbing lengängku, — iä mimbing manjiteng lengängku, — iä mimbing lengängku manjitenge, — siteng ia mimbing lengängku: er hält meine Hand fest umfasst. —— Einige dieser adverbialen Verba beziehen sich, wenn sie *vor* dem wirklichen Verbo stehen, auf dasselbe, stehen sie *hinter* dem Verbo, dann beziehen sie sich auf das Object. Z. B.: Karäh isut, aku mahapus mähang arut, pontonge wäi injohoku mähange, warte ein bischen, ich vollende streiche an, (das Anstreichen) das Boot, seine Hälfte nur bin ich befohlen anzustreichen es, (und die Hälfte, die befohlene Arbeit will er nun erst vollenden.) — Aber: Iä mähang mahapus arut, = iä mähang arut mahapuse, er streicht das *ganze* Boot an. — So auch: Iä mampalepah kuman bua, er bringt zu Ende das Essen der Früchte (lässt sich nicht darin stören, isst bis er genug hat.) Iä kuman mampalepah bua, = iä kuman bua mampalepahe, er isst die Früchte alle auf.

Wie von manchen Adverben, so kann der Dajack auch von manchen Substantiven, welche wirkliche Dinge benennen, Verba bilden, welche der deutschen Sprache fehlen; z. B.: pati, eine Kiste, — mamati, in eine Kiste thun, und: eine Kiste für etwas machen. Æla rearm hong lasäh, käläh mamatie, nicht dein Geld (lass liegen) auf der Flur, thu es in die Kiste. — Aku mamili papan hapa mamati ramongku, ich kaufe Bretter um eine Kiste für meine Güter zu machen. — Pasah, Hütte; — mamasah, in eine Hütte thun, eine Hütte für etwas machen, eine Hütte über etwas machen, es überhütten. — Djoho, Suppe; mandjoho, etwas zur Suppe kochen. Iä mandjoho bawoi andau toh, er kocht zur Suppe Schweinefleisch heute, = kocht Schweinefleisch-

suppe. — Manche Verba der dajackschen Sprache haben ein Adverb oder andere nähere Bestimmungen zugleich mit in ihrer Bedeutung. Z. B., es heisst: menter, (ausgestreckt) liegen, (nur von Menschen und Thieren gesagt;) — mahingkep, auf dem Bauche, Gesichte liegen; (dies auch von Sachen, auf der offnen Seite, Oeffnung liegen, z. B. ein Topf, Boot;) — mantanga und tatangai, auf dem Rücken liegen; — maringkir, auf den Seiten liegen; — lalatus, gross daliegen, (Büffel, grosser Haufen Reiss, etc.) — babereng, lang da liegen: (Haus, Boot.) Arute babereng tokep humangku, sein Boot liegt lang da, (es *ist* also ein langes,) dicht bei meinem Hause. — Lalantong, als ein klein Häufchen liegen, (von Reiss- und Grasshaufen, kleinen Thieren, etc.;) — kakudjoh, ausgestreckt liegen. Pusa kakudjoh hong lason andau, die Katze liegt lang ausgestreckt in der Wärme des Tages; (d. h. im Sonnenscheine.) — Lalegäh, hoch und etwas aufrecht da liegen, (z. B. ein Fass, eine hohe Kiste, etc.)

Giebt es im Dajackschen manche im Deutschen ungebräuchliche Verba, so fehlen dem Dajacken dagegen auch einige der bei uns gebräuchlichen Verba, z. B.: aussehen, kosten, meinen, dafür halten. S. darüber und wie sie ausgedrückt werden unter dem Syntax das Substantiv. Ausserdem z. B. auch noch "tragen"; (Kleider.) — Man drückt es aus durch hapan, gebrauchen, oder durch das Präfix ha, dessen eigentliche Bedeutung "haben" ist. Iä hapan pakaian satara, — iä hapakaian satara, er trägt seidene Kleider. — Auch für "haben" giebt es kein ganz entsprechend Verbum im Dajackschen, aber viele Surrogate. Aku mina (oder mingkes) arut, ich habe ein Boot. (Mina, mingkes eigentlich: stellen, legen.) — Aku bara arut, ich habe ein Boot. (Bara eigentlich: von; also etwa: ich bin (ein Mann, Besitzer) von einem Boote, — wie im Englischen: he is a man of money; — oder deutsch: er ist ein Mann von Vermögen.) Aton arut ajungku, es ist ein Boot mein, oder: aku aton arutku, ich es ist (habe) ein Boot. — Aku haarut oder baarut, ich habe ein Boot.

Das Verbum aton, sein, wird sehr wenig gebraucht. Als Copula wird es immer weggelassen, gewöhnlich auch wo es die locale Bedeutung hat: sich befinden. — Humangku taheta, meis Haus (ist) neu. — Bapae tatau, sein Vater (ist) reich. — Kahau apangku, iä (selten: aton) hong human Silai, ruf meinen Vater, er (ist) im Hause des Silai. — Die fehlende Copula aton wird oft durch toh, tä, toto, (wahr,) im Plural durch uras ersetzt, (wie im Ebräischen bisweilen durch הוּא.) Iä tä kapala, er ist Häuptling. — Batawi toto kedjau, Bata-

via ist weit entfernt. — Karä aughe uras budjur, alle seine Worte allesammt wahr. — Rear idjä inaku malem, djetä regan garantong, das Geld, welches ich gestern weglegte, das der Preis der Gong. —— Aton muss stehen im Anfange eines Satzes, wo wir sagen, es ist, es war, es geschah dass; also eigentlich als Stellvertreter für das fehlende "es". — Aton olo manalih aku, blaku tatamba, es kam ein Mensch zu mir, bat um Arznei. — Paham barat malem, aton huma balongkang, stark der Sturm gestern, es sind Häuser eingestürzt. — Man kann das "es" aber nur *dann* durch aton ausdrücken, wenn es steht im Sinne von "es war, es geschah dass" etc. — Dass blosse Pronomen "es" drückt der Dajack durch talo, Ding, aus. Talo djari kaput, es ist dunkel. Talo djari blawa, es ist schon hell. Mangat andau toh, talo sadingen, angenehm heute, es ist kühl. — Auch da, wo im Deutschen "haben" steht, wird wohl aton gebraucht, in der Bedeutung: es ist da. — Kilen behas keton, magon aton? idjä ajungku djari lepah. Wie (ist es mit) euer Reiss, ist noch immer davon? meiner ist schon auf. — Kahau iä, aton aughku dengae, ruf ihn, es ist mein Wort mit ihm, = ich habe mit ihm zu sprechen. Aku djaton tau madja ikau, aton gawingku, ich kann dich nicht besuchen, ich habe Arbeit. — Auch wird, wie früher gesagt, aton vor einen Satz gestellt, um ihn zu einem Fragsatze zu machen.

Auch die Verba "liegen, stehen" etc., wenn just kein Nachdruck darauf liegt, dass etwas *liegt*, *steht*, etc., wo sie also eigentlich nur den Begriff *sein* ausdrücken, werden gewöhnlich weggelassen. Pisaum hong katil, gitangku, ich sah, dein Messer (liegt) auf der Bank. — Tjäh ikau, tantarang kaju idjä bakarinah hong djalan, pfui, du stössest gegen ein Holz, welches offen im Wege (liegt.) — Basong humbang, awie tahi hong danum, stinkend der Bambu, weil er lange im Wasser (gelegen hat.)

Djari, die Bezeichnung des Perfectums, und karäh, die des Futurums, wird im Nachsatze selten wiederholt, wenn sie bereits im Vorsatze gebraucht war. Mamam djari magah arutku buli, tuntang (iä) manahor sewae kea, dein Oheim hat mein Boot zurück gebracht, und (er hat) bezahlt seine Miethe auch. — Pajah! iä karäh dumah mantakan aku, tuntang dialo idjä biti mandohop aku, wehe! er wird kommen, mich angreifen, und niemand (wird) mir helfen.

Desgleichen auch der Imperativ. Putus budjubudjur, mandohop, maliwus iä; richtet gerecht, helft, erlöst ihn! (Selten: dohop, liwus iä.) Oft wird im Nachsatze auch dann statt des Imperativs nur der Indicativ gebraucht, wenn im

Vordersatze auch noch kein Imperativ da war. Narai guna hapan benang kupit tä, manganae bewäi, (doch auch: kanan (tä) bewäi,) was sein Nutzen zu gebrauchen das verschlissene Zeug, wirf es nur weg! —— Gar oft wird der Imperativ auch nicht am Verbo, welches im Indicativ bleibt, sondern am dabeistehenden Adverbio ausgedrückt, das Adverb muss dann aber *vor* dem Verbo stehen. Pahapaham mamukul iä, schlag ihn tüchtig! (Aber nicht: mamukul ia pahapaham, sondern: pukul iä pahapaham.) Papandak manetek kaju tä, haue das Holz in kurze Stücken.

Zwei oder mehrere Verba, welche ein gemeinschaftlich Subject, oder Subject und Object haben, werden im Dajackschen gewöhnlich hinter einander gesetzt, selten durch tuntang, und, mit einander verbunden. Setzt man zu einem dieser Verben, oder zu beiden, ein Adverb, so gilt das den Verben vorstehende Adverb nur für das erste, das den Verben nachstehende Adverb nur für das letzte Verbum. — Iä manjapa mamukul aku, er schimpfte (und) schlug mich. — Iä manggoang manawan aku, er setzte mir nach (und) nahm mich gefangen. — Iä mamukul manunda aku kantäkantä, er schlug (mich und) zerrte mich überall umher. — Iä paham sinta mandohop aku haradjur, er sehr liebt mich, hilft mir fortwährend. —— Auch bei etwas verschiedenem Object stehen die beiden Verba wohl so hinter einander. Iä manggian manekap baungku, er stiess zurück (mich,) schlug mich ins Gesicht.

Bei Fragen wird statt des Verbums im Indicativ oft auch das Particip gebraucht, in Verbindung mit awi, thun; z. B. Narai ingairm hetä? was schabest du da? Oder: Narai awim kakair hetä? was wird gethan da durch dich schabend? — Narai awie tatedjep, was wird gethan durch ihn hauend, = was haut er?

Adverbia.

Ueber die Adverbia ist nicht viel mehr zu bemerken. Dass sie oft in der Form des Verbi auftreten, so wie dass oft der Imperativ des Verbi an *ihnen* ausgedrückt wird, ist früher bereits erwähnt.

Ebenfalls ist schon gesagt, dass fast alle Adverbe, ohne dass die Bedeutung verändert wird, ganz vorn im Satze, oder zwischen Subject und Verbum, oder am Ende des Satzes stehen können. — Dazu nun hier noch die Bemerkung, dass bei einigen wenigen Adverben die Stellung derselben doch nicht ohne Einfluss auf die Bedeutung ist. — Baja, nur: Baja äwen hatirok, handak marajap (oder: baja äwen tä idjä hatirok handak marajap,) nur sie (nicht die anderen) berathschla-

gen sich (wollen, i. e.) um Böses zu thun. — Æwen baja hatirok handak marajap, sie berathschlagen nur (thun nichts als das) um Böses zu thun. —— Dia haliai iä bagawi, und: iä dia haliai bagawi, er arbeitet gar nicht, (ist faul.) — Iä bagawi dia haliai, er arbeitet nicht wie es muss, (langsam, ungeschickt.) — Dia haliai iä mamapan arutku, er macht mein Boot gar nicht, (arbeitet gar nicht daran.) — Iä mamapan arutku dia halilai, er macht mein Boot nicht wie es muss, (nicht hübsch, stark.) — Hindai tahi iä batolak, es ist noch nicht lange dass er abgereist ist. — Tahi hindai iä batolak, er wird noch lange nicht abreisen. — Tinai am Anfang des Satzes ist die Conjunction "ferner, und" — am Ende des Satzes das Adverb "wiederum, nochmals". — Iä djari mempas utangku, tinai iä mandjaman aku, er hat meine Schuld erlassen und er leihet mir (noch oben darein.) — Iä djari mandjaman aku tinai, er hat mir wiederum geliehen, (auch schon früher einmal oder oft.) — Kea, auch, am Ende des Satzes, kann sich sowohl auf das Subject als Object beziehen, auf welches? muss aus dem Zusammenhange sich ergeben. Arä olo djari mandohop, aku, Magat (hier kann: kea) djari mampait paräi (oder hier kann das: kea) akangku kea, viele Menschen haben mir geholfen, auch Magat hat mir Reiss geschickt. — Karä rear impaitku, tinai aku djari mampait surat akae kea, alles Geld habe ich ihm gesandt, ferner habe ich ihm auch einen Brief geschickt. — (Kea heisst zugleich auch: noch all, ziemlich. Aton kea ramoe, er hat noch all Güter, — just nicht sehr viel.)

Auch die Adverbe können die abschwächende Reduplication annehmen. Kalotä, so, also; — kalotälotä, fast, ungefähr so.

Präpositionen.

Oft stecken die Präpositionen mit im Verbo. Buli, zurückkehren zu, nach. Iä buli humae, er kehrte zurück nach seinem Hause. — Tamä, gehen in; — blua, kommen aus; — manalih, gehen zu; etc. etc.

Mehrere Präpositionen sind zugleich Conjunctionen, z. B. awi, durch, wegen, und: dadurch dass, weil; — bara, von, aus, und: als, als dass; — dengan, mit, zu u. und; haiak, mit, und: indem. Als Präpositionen stehen sie vor dem durch sie regierten Substantivo, als Conjunctionen vor einen Subject und Verbo, das Subject aber, wenn es ein Pronomen Singularis ist, als Suffix zu sich nehmend. Daher merke man z. B. die folgenden Unterschiede. Tunek tepong habutor awi kadiam tempä, das Mehl ist körnig (nicht recht fein.)

wegen deiner Faulheit beim Stampfen. (Das Mehl wird nämlich aus Reiss *gestampft.*) — Tunek tepong habutor awim kadian tempä, das Mehl ist körnig, weil du faul stampftest. — Alo paham tangisku, ungeachtet meines heftigen Weinens; — alo aku paham manangis, obwohl ich heftig weinte. — Man gebraucht solche Wörter häufiger als Präpositionen wie als Conjunctionen, da der Dajack ja gern Substantiva gebraucht.

Die Präpositionen stehen in der Regel unmittelbar vor den von ihnen regierten Substantiven, denen dann ihre Adjectiva etc. folgen, — doch treten die Wörter: karä, alle, — kutoh, viel, — salepah, ganz *immer*, — die Wörter paham, oft, — isut, wenig, und alle Cardinalzahlen *oft* zwischen die Präposition und das Substantiv; letztere können aber auch nach dem Substantivo stehen. — Awa karä huma hetä, unterhalb aller Häuser dort; — awi kutoh panataue, durch seinen grossen Reichthum; — bara salepah lewu olo hapumpong, aus der ganzen Stadt versammelten sich die Menschen; — tagal paham (auch: kapaham) kapähäe, und, tagal kapähäe paham, wegen seines grossen Schmerzes; — äweu madja hapan telo arut, und: hapan arut telo, sie kommen uns besuchen mit (in) 3 Böten; — awi danum isut (awi isut danum) kaju djaton tau belom, des wenigen Wassers wegen kann der Baum nicht leben. — Auch hapus, ganz, kann nie hinter dem Substant. stehen, es steht zwischen der Präposition und dem Subst., oder auch *vor den* folgenden Präpositionen: hong, in, — hundjun, auf, — intu, in, — mahoroe, balikat, längs, — darah, nächst, — tambuan, oberhalb, — penda, unter. — Hong hapus kalunen und hapus hong kalunen, in der ganzen Welt; — mahoroe hapus sungäi, und hapus mahoroe sungäi pambulan olo, längs des ganzen Flusses sind Anpflanzungen der Menschen.

Folgt dieselbe Präposition 2 Mal kurz hinter einander, so wird sie das 2e Mal gewöhnlich weggelassen, oft auch dann, wenn das 2e Mal dem ersten Male ziemlich fern steht. — Tagal indum tuntang bapam aku mandohop ikau, wegen deiner Mutter und deines Vaters helfe ich dir. — Rear toh inengae akan balandjangku tuntang pakaiangku, dies Geld hat er gegeben für meinen Unterhalt und meine Kleidung. — Iä mikäh haream dengan kakae bara bapae, er fürchtet sich mehr vor seinem ältern Bruder als (vor) seinem Vater. — Tagal bapam aku handak mandohop ikau, tuntang mamam, wegen deines Vaters will ich dir helfen und (wegen) deines Oheims.

Welche Präpositionen hinter jedes einzelne Verbum zu setzen sind, und in welcher Bedeutung, kann natürlich in einer Sprachlehre nicht angegeben werden. Hier nur nochmals die

Bemerkung, dass manche Verba verschiedene Präpositionen in ganz gleicher Bedeutung hinter sich haben können, dagegen viele Präpositionen auch sehr verschiedene Bedeutungen haben je nach dem Verbo, dem sie folgen. Z. B. Blaku "bara, intu, dengan, hong" olo, von jemand etwas bitten. — (Blaku akan olo, für jemand (etwas) bitten.) — Marisang "dengan und bara" olo, gegen jemand widerspänstig sein. — Blaku dengan, *von* (jemand) bitten; — marisang dengan, *gegen* (jemand) widerspänstig sein; — mikäh dengan, *vor* (jemand) sich fürchten; — melai dengan, *bei* (jemand) bleiben; — bagawi dengan, *mit* (jemand oder etwas) arbeiten.

Conjunctionen.

Die Conjunction "maka" wird am Anfange des Satzes ohne eigentliche Bedeutung nur als Initialpartikel gebraucht. In der Mitte steht sie, wenn keine andere Conjunction erheischt wird, um die Protasis, das erste Glied, mit der Apodosis, dem 2[en] Satzgliede zu verbinden, (in welchem Falle man im Holländischen wohl "of" gebraucht.) Sana äwen sampai humae, maka iä lius batiroh, sobald sie zu Hause gekommen waren, gingen sie schlafen. (Zij waren naauwelijks te huis gekomen, *of* zij gingen slapen.)

Die Conjunctionen balalu, palus, alsbald, sogleich, und mahin, dennoch, können auch hinter das Subject des Satzes zurück treten. — Aku manjoho iä melai huma, iä mahin hagoet, ich befahl ihm zu Haus zu bleiben, dennoch ist er gegangen. — Amon iä mitä aku lawo, iä balalu manalih, als er mich fallen sah, sogleich kam er zu mir.

Die Conjunction limbah, nachdem, steht wenn eine nähere Zeitbestimmung folgt, nicht am Anfang des Satzes, sondern nimmt dieselben folgendermaassen *vor* sich. — Iä mangasik karä pakaiangku, harungku limbah mangabuahe, er wirft alle meine Kleider durch einander, mein Kürzlich ("kürzlich" als Substantiv) nachdem in Ordnung gelegt sie, = nachdem ich sie eben in Ordnung gelegt hatte. — Iä dumah kutoh katahingku limbah mendäh, er kam, nachdem ich sehr lange gewartet hatte. — Iä madja katahetangku limbah buli, er besuchte mich, nachdem ich eben zurück gekehrt war. — Aku hasondau dengae, kutoh kakindjapku limbah manalih iä, ich traf ihn (endlich) nachdem ich sehr oft zu ihm gegangen war.

Wie schon bemerkt fehlt der Dajackschen Sprache die Conjunction "dass".— Sehr selten wird idjä dafür gebraucht, welches dann aber auch fehlen *kann*. Bahalap bewäi (idjä) ikau handak madja ikäi badjeleng, es ist ganz gut, dass du uns bald besuchen willst.

Auch Conjunctionen lässt der Dajack oft aus. — Kahaim kahai getap, paham kadjohom, deine Grösse die Grösse einer jungen Laus, sehr dein Hochmuth, = obwohl du nur so gross bist als eine junge Laus, so bist du doch sehr hochmüthig.

Und nun mögen zum Schluss der Grammatik noch einige Beispiele verkürzter und eigenthümlich construirten Sätze folgen.

Æla pahalau gereke batang djambu, lepah buae, nicht zu heftig sein geschüttelt werden der Djambubaum, alle seine Früchte, = ihr müsst den Djambubaum nicht zu heftig schütteln, sonst werden alle seine Früchte abfallen

Djaton tahi batolak olo djetä, djari ujuh ampie, nicht lange abreist jener Mensch, schon erschöpft seine Gestalt, = es wird nicht lange mehr dauern bis jener Mensch abreiset, (i. e. stirbt,) er sieht schon ganz erschöpft aus.

Iä malukum manggasong humbang, er legt ins Wasser, macht stinkend den Bambu, er legt den Bambu ins Wasser bis er stinkt, (zu lange, — einige Zeit muss der Bambu ins Wasser gelegt werden, wenn er dauerhaft sein soll.)

Iä mamapui mampadjewong petak, er brennt, macht fruchtbar die Erde; = er brennt sie um sie fruchtbar zu machen.

Iä manipu manakar ujah, er betrügt, misst das Salz; = er betrügt beim Messen des Salzes.

Hagoet-aku, hagoet iä, gehe ich, gehet er; = wenn ich gehe, dann geht er auch.

Djaton taragoäi ramoe, ilaite, nicht anrührbar seine Sachen, wird gezürnt durch ihn; = man mag seine Sachen nicht anrühren, sonst wird er böse.

Lengäm harumur daha, deine Hand ist beschmutzt (mit, durch) Blut.

Malem iä lawo danum, gestern fiel er (ins) Wasser.

Iä manumon prentah bapae manjoho iä buli, er befolgt den Befehl seines Vaters, (welcher) gebietet ihm zurück zu kehren.

Injohoku iä, badjawap, befohlen durch mich er, widerspricht; = wenn ich ihm etwas befehle, widerspricht er. — Iä injoho, paham badjawap, wenn ihm etwas befohlen wird, widerspricht er heftig.

Bahandang matam manggau pisaum, djaton sondau, roth dein Auge suchst dein Hackmesser, nicht findest; = obschon du dein Messer suchtest bis deine Augen roth wären, so würdest du es doch nicht finden.

Aku manggau bua, djaton sondau, ich suchte Früchte, (aber) fand nicht, (fand keine.)

Batesäi papan lawo, geborsten das Brett ist gefallen; = das Brett ist geborsten dadurch dass es gefallen ist.

Djari howan, dasare magon babudjang, schon greiss, seine Manieren noch immer als eines Jünglings; = obwohl er schon greises Haar hat, beträgt er sich noch immer als ein junger Mensch.

Aku djaton halisang, arutku djaton, ich nicht reise, mein Boot nicht; = ich gehe nicht auf Reise, weil ich kein Boot habe.

Aku halisang toh bahimat Batawi, ich gehe jetzt auf Reise, habe zum Ziele Batavia; = ich will dieses Mal nach Batavia reisen.

Aku radjin belom omba ikau, pähä mangat naughe, ich wünsche zu leben folgen dir, mühsam lustig lass es sein! = ich wünsche bei dir zu leben, mag es Leid oder Freude geben, (erklärte mir einer meiner dajackschen Gehülfen, als er bat ihn mit nach Europa zu nehmen.)

FINIS.

ANHANG.

DAS

“AUGH OLO BALIAN HAPA TIWAH,”

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT.

DAS

"AUGH OLO BALIAN HAPAN TIWAH",

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT.

VORBEMERKUNG.

Die "augh olo balian, Sprüche der Balian" sind Zaubergesänge der Balian oder Blian, unzüchtiger Weiber, welche zugleich Quasi-Priesterinnen der Dajacken auf Borneo sind. Solche Gesänge werden durch dieselben bei Opfer- und andren Götzenfesten, bei Krankheitsbeschwörungen etc. unter Trommelbegleitung mit lauter, langgezogener Stimme rhythmisch hergesungen, so, dass die Upo, der Stamm, i. e. die Hauptblian einen kurzen Satz vorsingt, welchen die Helferinnen, die Panumbah, die Antwortenden, dann wiederholen.

Die Dajacken haben manche Götzenfeste, — jedoch keine Feste für das ganze Volk, oder an bestimmten Tagen, zu bestimmten Zeiten, sondern je nachdem gerade ein Individuum oder eine einzelne Familie Veranlassung zu einem solchen Feste hat. — Das Hauptfest der Dajacken ist das Tiwah, das Todtenfest. Ist eine verheirathete Person gestorben, so ist der überlebende Theil, "pali", unrein; er mag die *weissen* Trauerkleider nicht ablegen, und sich nicht wieder verheirathen, bis das Tiwah für den Verstorbenen gehalten ist. Auch Eltern, welche ein Kind, Kinder, welche Vater oder Mutter, und Geschwister, welche einen Bruder oder eine Schwester verloren haben, sind gehalten für sie ein Tiwah zu machen, und sind bis dahin pali, — die Abgötter wollen ihnen nicht nahen, und sie können keinen Segen erwarten. — (Für weiter entfernte Verwandte ist man nicht zum Tiwah verpflichtet, es sei denn, dass dieselben genug hinterlassen haben, um die Unkosten des Tiwah gut zu machen.) — Dennoch wird das Tiwah gewöhnlich gegen 2 Jahr hinaus geschoben, selten schon nach einigen Monaten, oft erst nach 8—10 Jahren gehalten. Die Vorbereitungen nehmen so viel Zeit weg. Oft müssen die dazu nöthigen grossen Unkosten erst verdient werden. Es muss dann eine Balai, ein geräumiges, rundum offnes Haus gebaut werden, in dem das Tiwah gehalten wird. Eine Sandong, eine grosse Todtenkiste, wird aus einem Blocke harten Holzes gehauen, und zierlich mit allerhand Schnitzwerk, Bildern von Krokodillen, Schlangen, Vögeln und Pflanzen, ausgearbeitet. Viele Hampatong, abgöttische Bilder, werden gefertigt, es werden Büffel zum Opferschmause geholt, etc. — Drei Tage vor dem Tiwah bringt man

den "Raung", den vorläufigen Sarg, mit den Ueberresten des Gestorbenen in die Balai, welche mit Tüchern etc. geschmückt ist, umstellt ihn mit allen Sorten von Schätzen, besonders den "Djawet", heiligen Töpfen, welche man dazu von allen Verwandten zusammen leiht, und bewacht den Sarg dann Tag und Nacht unter dem Klange der Musik. Das Tiwah dauert 6 Tage, an den beiden Haupttagen sind oft 1000 Personen und mehr schmausend und trinkend versammelt. Am Morgen des ersten Tages wird der folgende Zaubergesang hergesungen, kraft welches die "liau", die abgeschiedene Seele, welche bis dahin auf dieser Unterwelt umher irren musste, in die obere "lewu liau", Geisterstadt, geleitet wird.

Diese Zaubergesänge sind in der "basa Sangiang", der Sangiangssprache verfasst, über welche man den Eingang der vorstehenden dajackschen Sprachlehre nachsehen wolle. Sie bestehen aus kurzen, meistens zweigliederigen, parallelen, synonymen Redeabschnitten, die denselben Gedanken mit andern, gewöhnlich im 2ten Gliede mehr aus der Sangiangsprache entnommenen Wörtern wiederholen, während im 1en Gliede sich mehr gewöhnlich Dajacksch findet. Denn die Sangiangsprache, wenn sie es je war, ist nicht mehr rein, sondern mit sehr vielen Bestandtheilen aus dem gewöhnlichen Dajacksch und aus dem Malaiischen, oft freilich etwas verändert, versetzt. — Ueber die Wörter der basa Sangiang habe ich die entsprechenden Wörter des gewöhnlichen Dajackschen gesetzt, — über *die* nämlich, die sich im Dajackschen finden, denn in solchen Gesängen kommen selbstredend manche Begriffe und Wörter vor, die man im gewöhnlichen Leben nicht hat, für die man auch in der gewöhnlichen Sprache eben diese feststehender, ich möchte sagen *dogmatischen* Termen gebraucht. Unter dem Texte folgt die zusammenhängende Uebersetzung ins Deutsche so, dass die Wörter des Textes genau über den ihren entsprechenden Wörtern der Uebersetzung stehen.

Dies "augh olo balian" ist einer es singenden Blian nachgeschrieben; natürlich musste sie es *oft* singen, bis der Text zu Papier stand. Darauf nahm ich mit mehreren andern Balian die Probe darauf, und fand, dass wie es bei bloss mündlicher Ueberlieferung von einer Blian auf die andre nicht anders zu erwarten ist, die Gesänge im Munde der verschiedenen Balian ziemlich stark differiren. Die Uebersetzung und Erklärung kostete viel Mühe, da die Dajacken die Bedeutung vieler Wörter und ganzer Sätze selbst nicht mehr verstehen, und keine oder die oft widersprechendsten Erklärungen gaben, so dass ich oft auf blosse Conjecturen gewiesen war; — weiss nicht ob ich immer das Rechte traf.

Augh olo balian hapa tiwah,
Der Spruch der Balian, gebraucht beim Todtenfeste,

iä tä, magah liau
das ist, zu führen die abgeschiedenen Seelen der

olon, liau meto, ganan
Menschen, die Seelen der Thiere (1), die Seelen (2)

sandong, sanggaran, tuntang
des Sarges des Sanggaran (3) und der übrigen

ramo awang hapa tiwa.
Dinge (4), welche gebraucht werden zum Tiwah.

Dadari, olo matäi, tandjong dari liau
Lilalilang, liau matäi nandjong ambon, sarak awo
Fleuch, Seele des Todten (5), geh auf den Nebel (6), lauf Seele

balongkang tandjong danum
badjumbang nihau mampan rahu manawan,
des Umgefallenen, Verlorenen, bewandle das Wasser, das Fangende (7),

suni korik
teneng gandang Njaring menteng, randan babalai
schweig Trommel des Njaring, des Tapfern, welcher niedrig hauset

melai keton penda
lunok, netep rajong tambon tatau, nipas
im Lunokbaume, bleibet ihr Seeschlangen, ihr reichen, unter dem

indah arep keton
ulek lanting radja, tasat arepm
Strudel der Flösse des Königs, verplatzt euch selbst (i. e. verziehet)

ngadjungadju basapau dawen
flussaufwärts nach eurem Wohnplatze, welcher ein Dach hat von Blättern

indah arep keton
birun bukit, mindah arepm
des Biru des Berges, (Berg-Biru, eine Art Palmbaum,) verplatzt euch selbst

hatingkap
ngawangawa, batingkap dawen palas
flussabwärts, wo ihr habt eine Hütte von Blättern der Palas

pandonge,
ihre Faserigkeit, (faserigen Palasblättern, Palas einen Palmbaum,)

badjarangkang
belä aku muta tingang parakahan
auf dass nicht ich ausspeie einen Tingang (8), mit aus einander stehenden

dandang, belä muta tingang
rentenge, bantus manela bungai
gestreiften Schwanzfedern, auf dass nicht ich ausbreche einen Tingang mit

harewa mambalang
padjandjuri tamponge. Æla naharantong kanderangku,
gesträubtem Busche. Nicht macht zurückkehren (hindert) mein Geruf,

äla mamelek
kilau burong tingang, korang ngampelek
welches ist wie das des Vogels Tingang, nicht brecht ab

harimaung,
panjakungkongku, kilau tandang, harimaung.
mein Gebrüll, welches ist wie des Tigers, des Tigers. ————

Manandak
Nandak, tawor babalai pinggan
Ich besinge dich, o Gestreutes (9), welches hauset im Napfe dem

korik, manandak melai
randan, ngarunja etan bulau, basali sarimburong
kleinen, besinge dich Korn des Goldes (10) bleibend im Sarimburong,

impandoi
laut, bapandoi
(ein kleiner Napf,) welcher kommt von jenseits der See, gebadet mit

biti undus
bangkang haselan tingang
dem Wesen (i. e. wirklichem) Oehle des Tingang (i. e. mit *köstlichem*

iohos undus minjak i. e. tingang,
hapandojan runting padjahun burong,
Oehle), gesalbt mit Oehle, dem wohlriechenden Oehle des Vogels

haewau
hampis garo
(i. e. Tingang = köstlichen), welcher ausduftet Weihrauch, den

indu i. e. burong. Ewau
nokang, baka tuar tingang. Simak
offenhaltenden (11), zur Verjagung (12) der Vögel. Den Duft des

impuasku
lampojang ngeket nampuasku ikau kilau
Lampojang (13) des kurzgliedrigen wisch ich dir an, wie dieser

karambar impuasku kilau
tingang idjä kadandang, nampasutku rowan
Tingangschwanzfeder ([14]) *ein* Stück, wische dir an wie der

tingang karambar. Puna
bungai idjä kapating. Handong tawangku
Tingangfeder ein Stück. — Wohl kenn ich deinen (des Tawor)

tamparam tawangku palempangm belom.
panalataim belom, batuanaku pamalempangm hamaring.
Beginn des Lebens, ich weiss deinen Grund des Seins. Du bist ein

tampan
Tampan Djata balawang bulau, selong
Machwerk des Djata (Wassergottes), der die Thür hat von Gold, ein Werk

Hatalla, bara lawang labehu
Gottes, welcher hat die Thür des Abgrunds (i. e. des unermesslichen)

ngambo,
langit. Pantis ambon bagantong,
des Himmels. Er machte dich vom Tropfen des Thaues, des obern,

pantis ambon inunjang
tahuton enon batujang, pantis
vom Tropfen des Thaues, des in den Lüften gewiegten, vom Geträufe

garing
des Garing (i. e. Elfenbein, ist der Name eines Baums im Sangianglande,)

nganderang, sokah
des weit sich ausbreitenden, welcher Garingbaum ist der Stab der

pantis
lumpong matanandau, tahuton
Rundheit der Sonne, (i. e. der runden Sonne,) vom Geträufe

garing nganderang
sihong nangkariak,
des Sihong (i. q. garing), des weit sich streckenden, welcher ist der

sokah kabunter Impahara
sahungker kabanteran bulan. Nangkaradja
Stecken der Rundheit des Mondes. Du wardst wohl bewahrt

olo tingang
vom Manne, dem Tingang (i. e dem tapfern, erlauchten),

bahandang,
tempom, melai blanai bintan,
deinem Eigenthümer, bliebest in der Kumme, der röthlichen ([15]),

impahara tempom,
penjang, nangkaulah antang Sangiangm,
mit Penjang (16), wardst wohl bewahrt vom Antang (17), deinem Sangiang,

melai blanai hapampang
basali gosi renteng, bapampang pulu
bliebst in der Kumme, der gestreiften, welche hat Hörner zehn; —

iä tä impaharaku melai korik
iä nangkaradjaku babalai pinggan randan,
darum bewahre ich dich, dass du bleibst im Napfe dem kleinen,

impaharaku melai
nangkaulahku basali sarimburong laut.
bewahre dich, dass du bleibst im Sarimburong dem überseeischen. —

(Bei den folgenden Worten berührt die Blian mit der rechten Hand

Tantai impluaku
Salan nampaluaku
den Reis, um die Gana (3) hervor zu locken:) Mit Absicht ich hole hervor

mamplua
ganam, kilau hendan bulau, nampahandjong
deine Gana, als die Gelbheit des Goldes (gelbes Gold), lasse hervor gehen

ganam kilau hendan bulau.
labatam naha lantin rawia.
deine Gana als Gelbheit des Goldes. — (Bei den folgenden Worten

wirft die Blian 7 Mal und dann noch 1 Mal je 3 Finger voll Reis

inaworku
Tawor, hataburangku,
auf die vor ihr liegende Matte:) O Gestreutes, wirst gestreut durch

lawo
halawo bumbong, darän purun;
mich, fall auf die zarten Blätter, das Geflecht von Purun, (Art

inaworku,
etan bulau, hapapajangku,
weiches Schilfgrass); Korn des Goldes, ich streue dich aus, fall nieder

sampai
harendä balau tambon
bis auf das Haar der Wasserschlange (die im, unter dem weichen

Purun liegt, dies ist also gleichsam ihr Haar.)

Taworku kilau kilat baputi dia
Mein Gestreutes ist wie der Blitz, weissblinkend, nicht nöthig

inatah
kanatah hintan hidjir
dass er besetzt mit Diamanten, (ist glänzend genug,) ist ein Stab

inanggalong
bahenda dia kananggalong
ein gelber (i. e. Blitz), nicht nöthig dass er überzogen werde mit

habalut kair
bulau. Taworku hasambalut karipan
Gold. — Mein Gestreutes ist vermengt mit dem Abschabsel des

sapundo tunggal, sawawolon haur
Sapundo (18) des einigen, des Sawawolen (19) von Haur (Art Bambu)

garing,
dem elfenbeinernen (i. e. weissgelblichen, oder auch überhaupt:

häwoi
palus hasampali dengan pantar
köstlichen,) und gemischt mit dem Abschabsel des Pantar (20) des

habalut
pandjang, hasambalut sanggaran dahiang
langen, gemengt mit dem Sanggaran (3) dem Vorzeichen gebenden,

häwoi
hasampali sandong garing,
gemischt mit dem Sarge (2) von Elfenbein (i. e. dem herrlichen),

habalut tapekan
hasambalut tatekan pandong lawin
vermengt mit den abgeschnittnen Spitzen, den fein fasrigen Enden

häwoi buju
balau, palus hasampali tanggoi hentap,
des Haares (21), und gemischt mit dem Hute des Wittwers, (22)

habalut
ngasau tali djaradjarang, hasambalut dengan
welcher ist besetzt mit Stricken weit auseinander, gemengt mit

hadangan, harimaung, häwoi
liau randin, tandang, hasampali
dem Haare der gestorbenen Büffel, der tigerhaften, vermischt mit

liau imbalon
kamban kumpai nanbalon
der Seele derer, die fressen das Kumpai, das dicht geflochtne Lager

Baboho tamä
tambon. Rohorohong taworku, njelem
der Tambon (23). — In Menge, o mein Gestreutes, gehe ein das

lalento
karong garing, lento etan bulauku,
Zimmer das elfenbeinerne (24), mit Geräusch, Korn meines Goldes,

tamä karong mudjan
nasa bilit kasiwong bahandang; ngudjan
geh in das Zimmer von Kasiwongholz, dem rothen; fall als Regen nieder

entang garing,
auf den Getragenen (25), den elfenbeinernen (i. e. vortrefflichen),

nandjungan penjang
den erhobenen durch Penjang, (16; i. e. dem weitberühmten tapfern),

mudjan inunjang garing ngambo
njamperai tujang sihong, ngambuan
beregne den Gewiegten, den elfenbeinern, den erhobenen durch

penjang, mudjan
paturong, palus ngudjan entang, idjä
Muth machend Zaubermittel, und beregne die Getragnen, welche

huma,
kalambang parong,
innerhalb der Schwelle des Hauses, (alle seine Hausgenossen),

mudjan kalambang huma
njamperai tujang, idjä kabaruh siru,
beregne die Gewiegten, welche innerhalb der Schwelle des Hauses,

sawang hindjä pähue,
alle Sawangpflanzen, welche mit ihm zusammen *ein* Busch sie, (alle

pantar homba
seine Verwandte) alle die Pantar (20), welche einander folgend

djekae manegah, mamplua
tadjekae palus ngandang, nampalua
ihr Eingesteckt sein, (alle ihm Zugehörige,) und klopf an, treib aus

manegah patandjong
petäh liau matäi, nitih nampahandjong
das Heischen der Seele des Todten, (26), poch an, mach gehend

liau balongkang, mamplua
djandjin awo badjumbang, palus nampalua
das Versprechen der Seele des Umgefallenen, und treib aus alle

line 4

which
den Blitz der Faulnis den v...
(expel)
throw out the lightning of foulness (rot)
of stone (made into stone petrified)

= "petrifying thunderbolt"

push away the fog, the impure (fog understood)
of the dead, push out the fog
the impure of the lost, & push
away the orders of that luck,
.... push out all evil preparations
for the twiah.

(check out need same phrase elsewhere in text...)

injalin mudjan
kanderau haur garing, palus ngudjan
geflochtnen Haur, (Art Bambu) des elfenbeinernen, und beregne

iniling
lisong kamantiling njaring,
den Stampfblock (33) den schräggelehnten durch Njaring (i. e. einen

korik
halo blawan randan,
Menschen, s.) und den Stampfstock vom Blawanbaume dem kleinen,

mudjan
palus ngudjan gagulang penda balai,
und beregne die Schmiedestätte unter der Balai, und den

ramoan penda lepau. Tawor
Geräthschaftsbergplatz unter der Reissscheune. — Gestreuetes, du

inaworku lawo
hataburangku halawo petak sintel
wirst durch mich ausgestreut, fall nieder auf die Erde, die dichte,

benang
habalambang timpong,
dicht wie Kante habendes Zeug (= wie die Kante des Zeugs,)

inaworku sampai
etan bulau hapapajangku harendä
Korn des Goldes, du wirst gestreut durch mich, fall nieder bis zur

petak sintel
liang deret, habangkalan garantong,
Erde, der dichten, dicht wie hat den Stoff die Gong (kupfern,

mudjan saran
palus ngudjan pangarawang baun
kesselförmig Musikinstrument,) und beregne längs der Front

mudjan petak talian
tiwing pandjang, njamperai liang, tapian
des steilen Ufers, des langen, beregne den Grund, die Anfahrt der

mudjan
tambon, ngudjan
Tambon, (i. e. Menschen, wo die Boote anlegen,) beregne das

arut mudjan
bandong lasang, njamperai kalulus burong
Bandong-boot (34), beregne das Kalulusboot des Vogels (i. e. Tingang

Baboho mahoroe
Rohorohong, tawor, hatatäan bukang
= das herrliche.) — In Menge, o Tawor, gehe längs der Rümpfe der

kadäräh
pantar udju kapandäräh mendeng,
Pantar (20, i. e. *kurze* Pfähle,) 7 Stück, der stehenden (35 *a*),

mingkang papan
palus hadjadjakan bindang manipis,
und betritt die Bretter, die dünnen, (i. e. die Flur der Brücke), die

inambing
habantalan olo tingang tempoe.
aneinander gefügten vom Manne, dem erlauchten, ihrem Herrn. —

Taworku lendalendang sawang mandawen
Mein Tawor, rothglänzend wie die Sawangpflanze, welche hat Blätter

lalendang sawang dawen
bahandang, etan bulauku lingälingäi bungä lendjun
rothe, Korn meines Goldes rothglänzend wie Sawang mit Blättern

tagal mahapus
tambarirang lawon nantahuan pampatäi
wie der Feuerdrache (35 *b*), um in Ordnung zu bringen den Tod des

lomat, djarenang
Aufgehört habenden (i. e. des Gestorbenen), welcher wie Djarenang

inanak mahapus
tanak njaring, nantanau
(Art Harz), geschmolzen von Menschen, um zu Ende zu bringen das

nihau
panihau pusing, tatawa
Verloren sein des Entwichnen, welcher ist wie Tatawa (Art Binsen-

iningkai
tingkai rohong nihau iä lunok
gewächs), zerhauen vom Messer, (36) verloren ist er wie ein Lunokbaum,

uhate
batipas pantange, baringen iä
welcher zerbrochen seine Wurzel, wie ein Baringenbaum er, der

balongkang teseke
badjumbang bukit, tingang iä nesek
umgefallen auf dem Berge, wie ein Vogel ist er, dessen Weggehn

lajang, harimaung marantong batu,
sich verirrte, wie ein Tiger, welcher fortgestürzt vom Steine (aus

benang tariup
timpong iä, parariop
seiner Felshöhle,) — wie ein Stück Zeug ist sie, welches weggewehet

bitie ingampoh
bihinge kampoh tandjong ambon,
sein ich (es selbst) auf den überdeckten mit ziehendem Nebel, (auf

bulau
den Fluss, wo der Nebel mehr als anderswo zieht), sie ist wie Gold,

tasale
mantap tasalae indu
weggesprungen sein Geschmiedetes (i. e. Stückchen beim Schmieden,) um

manggerek lewu
tanggalong enon. Lius njaho, marogoh tungkup kilat
zu vergolden den Thau. — Gehet, donnert (37), erregt das Dorf, blitzet,

manggerek huma bagawi mamumpong baraturatus
narindjet ruang, ngentang mumpong ratus
erreget die Abtheilungen der Häuser, zum Feste versammelt hunderte

olo gawingku mamumpong bakojakojan olo.
tingang, njaripangku hapampungan ribon tambon.
von tapfern Männern, zu meinem Feste versammelt tausende Menschen.

mudjan dohong
Palus ngudjan balai rohong
Und fall als Regen nieder auf das Haus von Schlachtschwertern (38),

mudjan balai mudjan
njamperai sali pulang, ngudjan balai
beregne das Haus von Schwertgriffen, beregne das Haus, das

mudjan takadjok
tujang, njamperai balai entas, takaruan
wiegende, beregne das Haus der Wahrsagerloose, das besprungen

pai balai
tambang, sali undi
werdende mit den Füssen (39), das Haus das sich drehende, das

tangkadjok pai mudjan
tamparangan salungan, ngudjan balai
besprungen wird mit den Füssen, beregne das Haus, den Platz

mudjan balai mudjan
gandang, njamperai sali garantong, palus ngudjan
der Trommeln, beregne das Haus der Gong (40), und beregne

hadjihi
balai mihing bateras
das Haus, welches ist wie ein Mihing (41), welches als Pfosten hat

balanga balai danum harurok
rundjan, sali njalong marurok
Balanga (42), das Haus auf dem Wasser, welches zur Pfahlwurzel

mudjan mudjan balai
hintan, ngudjan balai lunok, njamperai sali
hat Diamanten, beregne das Haus von Lunokholz, beregne das Haus

mudjan
baringen, palus ngudjan balai palangka
von Baringenholz, und beregne das Haus, das Palangka, (43),

halambang mudjan balai
nalambang tambon, njamperai sali
welches hat Schwellen von Seeschlangen; beregne das Haus, welches

äka inahuto
wajong antang nahuto
ist der Wohnplatz des Antang (17), bedachrinnt mit (habend als Dachrin-

mudjan
penjang palus ngudjan balai njaho telo pulu
nen) Penjang (16), und beregne das Haus des Donners, 30

mudjan balai njaho
ruange, njamperai sali ganggerang,
seine Abtheilungen (44), beregne das Haus des Donners, seiner

bambuakae mudjan sampulau
bambuakan djalatien, ngudjan tingang
Lucken sind 9, beregne den Kopfschmuck (welcher aus *Ting-*

hadarah
sangiang, mondok hatinggang
angsfedern besteht) aller Sangiang, welche dort sitzen dicht beieinander

paie mudjan tingang (i. e. sampulau)
tambang, njamperai bungai
ihre Füsse, (i. e. in Menge,) beregne den Kopfputz der

sangiang, melai hakimai sampulaue
djalajan, midjen haganggimai bungai,
Sangiang, welche dort bleiben an einander rührend ihr Hauptschmuck,

hadarah pai hong
mondok hatinggang tambang melai barandan balai
welche sitzen dicht beieinander ihre Füsse bleibend im Hause;

mudjan
palus ngudjan renteng tingang
und beregne die gestreiften Schwanzfedern des Tingang, den Kopfschmuck

mudjan
Rawing tempon Telon njamperai
des Rawing (43) des Herrn des Telon (Telon ist sein Sclav,) beregne

tingang Rawing
pating bungai Lomba
den Zweig (i. e. Schwanzfeder) des Tingang, den Kopfputz des Lomba

haklambi mudjan
habarun bulau, ngudjan
(i. e. Krokodill = Rawing) des gekleideten in Gold, beregne die

dandang mudjan
renteng tingang Bapa Lohing njamperai
gestreiften Schwanzfedern des Tingang des Bapa Lohing (45), beregne den

tingang mudjan
pating bungai Bapa Nandjong palus ngudjan· renteng tingang
Kopfputz des Bapa Nandjong, und beregne den Kopfputz des

mudjan injohom
Bapa Bungai ngamperai pating bungai Bapa Tarong njahuan
Bapa Bungai, beregne den Kopfputz des Bapa Tarong, gebeut

hatolang häka injohom hauhat
batolang rumpang njangkilan bauhat
ihnen zu haben Knochen müde (46), gebeut ihnen zu haben Sehnen

injohom marajar banama
leso, njahuan mariaran randong banama
schlaffe, gebeut ihnen zu segeln das Schiffe, im Schiffe des

dohong injohom
rohong njangkilan
Schlachtschwerts (i. e. herab auf Erden zu kommen), gebeut ihnen

marajar banama Baboho
malangkusan adjong pulang Rohorohong, tawor,
zu segeln im Schiffe des Schwertgriffs. — In Menge, o Tawor,

tamä lalento
njelem balai Sangiang, lento, etan
gehe du ein das Haus der Sangiang, mit Geräusch, o Korn des

madja balai Sangiang. Hapus
bulau, ngadja salin djalajan. Hakatotok tandak
Goldes, besuch das Haus der Sangiang. — Beendet ist der Gesang,

mandai hapus
tawor, mandjong namuäi balai, sambong
besingend den Tawor, er steigt auf, reiset nach dem Hause; vollendet

tandak namuäi sampai
karunjan etan bulau, ngadja tangkä lawang
ist der Gesang auf das Korn des Goldes, es reiset bis zur Thür

kumbang
hakumbang. Karäh, aku
des Umherziehens, (wo die Sang. aus und eingehen.) Warte, ich

manandak tinai mandai mahoroe
mangkang tandakm hatalinai, mandjong hatatäan
sinne, besinge dich wieder, wenn du aufgestiegen bist, gehst längs

tatäan ikau
djamban, endjong
der Brücke, (die vom Flusse nach dem Hause leitet,) ich dich

manandak manetäi tatäan bulau.
karunjam, netäi paratar rawia.
besinge wieder, wenn du hinschreitest auf der Brücke der goldnen

(zum Sangianghause.) —— (Hier folgt eine etwa $^{1}/_{2}$ stündige Pause; die Balian kauen inzwischen Sirih, trinken Tuak (Art Arak,) baden sich, etc. etc.)

Riw rau mandai
Miring merai tawor mandjong namuäi balai
Mit Gepolter das Gestreute steigt auf, reist nach dem Hause,

augh bara
bahing djala rambang batipas marong
wie das Geräusch eines Djala rambang (47), welches abfällt vom

kangkoake. Ridu
garing gantongae. Njaing
Elfenbeine (poetisch für: Holz) wo es aufgehängt war. — Es fahren auf

Sangiang mondok hatakian
(werden lautrüchtig) die Sangiang, welche dort sitzen, redezwisten

lalento Sangiang hatakian
tawor, lento djalajan, halalitan
wegen des Tawor, es werden lautrüchtig die Sangiang, redezwisten

bulau
rawia, sawong ambon
ob des Korns des Goldes, das hindurch geworfne durch das Nebelmeer (6).

Inggaräku olo
Nanggaräku tawor hewang
Es spricht ein Sangiang: Ich sage, es ist das Tawor eines Menschen,

hamburong burong.
lajang mengan tingang.
eines Verirrten, welcher Jagd machte auf Vögel. Es antwortet ein

habalut
Dia tawor hasambalut
anderer Sangiang: Nein, denn ja nicht das Tawor ist vermengt mit

sahep Inggaräku
sahumpak dawen lunok. Nanggaräku
trocknen abgefallenen Blättern des Lunokbaumes. — Ich sage, es

halisang hulu.
tawor buno teken karangan.
ist das Tawor einer Lanze (i. e. Mannes) auf Reise im Oberlande. —

habalut
Dia tawor hasambalut bulau pulu
Nicht das Tawor ist vermengt mit Körnern Goldes zehn (48),

lalenak
pahalelak bendang.
welches gelb schimmert wie die Blume des Bendangbaumes. —

Inggaräku olo halisang
Nanggaräku tawor buno badjamban
Ich sage es ist das Tawor eines Menschen, der gereiset ist

habalut kangkulong
laut. Dia tawor hasambalut kuling
über See. — Nicht ja das Tawor ist vermengt mit Knäulchen

lawäi benang. Inggaräku
ulai rambon timpong. Nanggaräku
zusammengedreheten Garnes vom Zeuge (49). — Ich sage, es ist

olo mantarik
tawor hewang, babiong djala.
das Tawor eines Menschen, fischend mit einem Djala. (Art

habalut
Dia tawor hasambalut dengan batun
Fischnetz.) — Nicht das Tawor ist ja vermengt mit Steinchen

Inggaräku
karangan danum. Nanggaräku tawor
des Grants vom Grunde des Wassers. — Ich sage es ist Tawor,

inawor
hataburan garing tabela.
so nur hingestreut durch Elfenbein (i. e. Menschen) junges. (50) —

habalut
Dia tawor hasambalut owang tarah
Nicht das Tawor ist ja vermengt mit Spähnen vom Behauen eines

lintong talawang. Njaing
mit Lintong (51) geschmückten Schildes. — Es werden lautrüchtig

sangiang mondok hatakian tawor,
die Sangiang, sitzend und redezwistend ob des Tawor, ihr Gerase

augh manotok
bahing burong tingang, notok
ist wie das Getön des Vogels Tingang, mit dem Schnabel pickend

kantan lalento Sangiang hatakian
hakanta lunok, lento djalajan halalitan
das Unreife der Lunokfrucht, es rasen die Sangiang, redezwistend

kilau harimaung
etan bulau, ruwan tandang harimaung
wegen des Korns, des goldnen, so laut wie der Tiger, der Tiger

nantekäi tunek penjang
ausstossend den Stoff des tapfermachenden Zaubermittels. (52) ——

Haiak inaburae
Sintong udju tawor hataburan:
Zusammen sieben Tawor werden ausgestreut von den Sangiang, mit

dari
Blua balai, tandjan helo, tawor,
dem Gebote: Geht aus dem Hause, lauft voraus, o Tawor

mudjan
ngudjan entang
fallt als Regen nieder (i. e. hier: forschet überall) nach dem Getragenen (25)

däräh batangdanum.
lewu mandäräh ranum.
in jeglicher Stadt, an allen Strömen des Wassers; (i. e. all überall.) —— (Hier tritt wieder eine halbstündige Pause ein, um dem Tawor Zeit zum Suchen zu geben.

Ring rang konton
Miring merai gonto rawing
Es klappern die Armringe der Krokodille (i. e. Männer), welche

muloh djalan Dari
habarikan djamban. Tandjan helo,
niederlassen die Brücke (53). Es sagt ein Sangiang: Geh vorauf,

djalan manusang mahoroe
djamban, nusang hadurut ambon.
o Brücke, strecke dich abschüssig aus durch das Nebelmeer. —

Manusang tundjuk mamumpong
Nusang djari pulu Sangiang, hapampungan
Es streckt niederwärts aus seine Finger zehn der Sangiang, versammelt

tawor, inae ruak kumpang,
den Tawor (54), er thut es in die Höhlung seiner Messerscheide,

kontep kaju
meno garing lalundjong
welche ganz voll wird, auch voll das Holz, das Loch seines

mamùngkus hong
pulang; mangkusan tawor marong tantan
Griffes (55); er umwickelt den Tawor mit dem Gewebe vom

ingantong
salingkat, lawong ngantong
Salingkatbaume, mit seinem Kopftuche (56), und es wird aufgehangen,

ingkoak
ngantongan tempoe tambuan sambang garantong.
aufgehangen von seinem Herrn über dem Rande der Gong (57). —

Der Sangiang lässt nun von seinen Dienern seine und ihre Kleidung

Inggaräku dandang tingang
Nanggaräku tingang
in Ordnung bringen, er spricht: Ich denke eine Tingangsschwanzfeder

lawo hundjun dandang tingan
batingkai djundjong sampulau darä, bungai
fiel ab von auf dem Sampulau (58) dem geflochtnen, eine Tingangsfeder

lawo
basahin, taheta indu sanggar lawong.
fiel, welche kürzlich aufgesteckt zum Schmucke des Kopftuchs.

mendeng haiak gatang
Gatang, tarahendeng harimaung sintong udju, tundjong
Erhebt euch, steht auf ihr Tiger (59) mit einander sieben (60), erhebt

mendeng harimaung haiak mangabuah
tarahingkat pangandien, lambong djahawen hatanggar
euch, steht auf ihr Tiger, mit einander sechs, bringt in Ordnung die

hundjun
renteng tingang djundjong sampulau darä,
gestreiften Schwanzfedern des Tingang auf dem Sampulau-Geflechte,

lalowah saran
djidjit hakalowah lompong kambangan
zieht zurecht sanft (i. e. vorsichtig) die Kanten, die geblümten,

klambi mameteng mambohol inambatu
barun, meteng mambahulan bulau batu
des Kleides, bindet um, knüpft fest die goldnen Gürtel besetzt mit

manangking dohong,
penjang, nangking nantelai rohong, palus nasaran
Penjang, gürtet um schräg herab hängend das Schwert, und schreitet

pai manandjong
tambang, batandjong ruang balai,
mit den Füssen, geht in alle Abtheilungen (44) des Hauses,

habintib paie mahoroe ruang
kangkalo salungae mahampan patas
dicht aneinander in Menge die Füsse, durchgeht die Abtheilungen

balai augh mamembak
sali, palus bahing bapanting
des Hauses, und die Worte werft aus (i. e. ruft *laut* aus) eures

hong augh mamembak
radja melai barandan balai, bambahingan basiring
Königs, welcher wohnt in dem Hause, die Worte ruft laut aus

radja melai balai mambawa hambaruan
kanarohan batimpen sali, nambawa salumpok
des Königs, welcher bleibt in dem Hause, ruft die Seelen (61) der

mangahau hambaruan hambaruan
entang, nangkihau tanterus tujang, udju salumpok
Getragnen (25), ruft die Seelen der Gewiegten, sieben (60) Seelen

hambaruan
entang, udju haluli buli, hanja tanterus
der Getragnen, 7 wiederum sollen zurück kehren, acht Seelen der

haluli
tujang, hanja mulang tandang. Buli
Gewiegten, 8 sollen zurück kehren zu ihrem Tandang (62). Kehrt

hambaruan
salumpok entang keton sawang hindjä
zurück ihr Seelen der Getragenen, ihr Sawangpflanzen welche gemeinsam

buli hambaruan
pähue, mulang tanterus tujang, pantar
ihr Busch (20), kehrt zurück ihr Seelen der Gewiegten, ihr Pantar (20),

Singkap
homba tadjekae. Njampat entang
welche einander folgend ihr eingesteckt sein. Greift die Getragenen

haiak
marempai, kilau tambon
je mehrere zusammen, wie die Wasserschlangen (hier: Fische)

kurong
buah djala, njakurong
ergriffen werden vom Netze, (nämlich je mehrere zusammen,) schliesst ein

haiak
tujang hakangkahum,
(in die Hände = greift) die Gewiegten mit einander, wie Fische

buah tampan
tapatasa rambungen tali
verstrickt werden vom Machwerk der Stricke, (i. e. Netz.) — Es

Djadjantai konto
Djantai gonto
strecken sich aus dicht bei einander viele Armringe (i. e. Arme, Hände)

manambang habintih
sangiang batambang entang, kangkalo
der Sangiang entgegen den Getragenen, dicht beisammen sind die

pain sangiang mangurong hambaruan
salungan djalajan njakurong tanterus tujang, palus
Füsse der Sangiang zu holen die Seelen der Gewiegten, und

mahoroe tatäan manjontop
netäi paratar garing, nusang
gehend längs der Brücke der elfenbeinernen, beugend die

dandang tingang tamä huma manandjong
tingang manjelem parong, batandjong
Tingangsfedern (63) gehn ein sie in das Haus, schreiten dahin auf

manandjong
darän purun, kilau batandjong
dem Gewebe von Puron, (der Puronmatte,) wie man geht auf

mahoroe
baras bulau, mahampan balau tambon,
Sande goldnen, schreiten dahin auf dem Haare der Wasserschlange

mahoroe
kilau mahampan bosong hintan;
(i. e. Puronmatte), wie man geht auf der Sandbank voll Diamanten;

rarewa dandang penda
rewa ngalangkang tingang menda kadjang
es flattert der aus einander stehende Kopfputz unter der Decke (des

misimisi
lalangit bulau misi
Zimmers), der Wölbung der goldnen, als eine Angel gebogen

tingang penda
marakondong bungai njalulok
hängen ab die Tingangsfedern (auf dem Kopfputze) unter der

benang. Hapus
langkau timpong. Hakatotok tandak, buli
Decke von Zeug. —— Es ist aus der Gesang, es sind zurück gekehrt,

induan hapus tandak buli
batambang entang, sambong karunja, mulang
zurück geholt die Getragenen, es ist vollendet der Gesang, zurück gekehrt

induan Simpa malajan
njakurong tujang. Hapantar pinang ngalajan
sind, zurück geholt die Gewiegten. Kaut Pinangnüsse, ruhet aus die

häka simpa pinang malajan
tolang rumpang, hataradju manjang ngaleleng uhat
Knochen die müden, kauet Pinang, ruhet aus die Sehnen die

häka
leso. Babusau pinang
erschlafften. Wenn wir trunken vom Pinang ([64]), dann wir werden

augh babusau pinang
hakarangka rawäi, batuis manjang
ersinnen ferner Geruf, wenn wir trunken vom Pinang werden

hatirok augh.
hasaruhi tisoi.
wir sinnen auf neuen Spruch. —— (Hier wird wieder eine Pause gemacht.)

Dari dari liau
Ludja liau matäi, manandjong ambon sarak awo
Fleuch ([65]) Seele des Todten, geh an das Nebelmeer, lauf Seele

balongkang manandjong
badjumbang, mampan rahu manawan bulan,
des Umgefallnen, bewandle die Finsterniss welche fängt den Mond,

suni melai melai
teneng njaring menteng, babalai lunok, netep
schweig Njaring, du tapfrer, welcher hauset im Lunokbaum, bleibet

keton penda
rajong tambon nipas ulek lanting radja, äla
ihr Seeschlangen unter dem Strudel der Flösse des Königs, nicht

mambalang djalan manandjong, äla mamelek djalan
naharantong kapandjongan mandjong, kurang ngampelek sansalohan
hindert den Weg des Gehens, nicht brecht ab den Weg des

madja badjarangkang
mangadja, belä muta tingang parakahan
Besuchens, auf dass nicht ich ausspeie einen Tingang mit aus einander

belä muta
rentenge, 'bantus manela
stehenden gestreiften Schwanzfedern, auf dass nicht ich ausbreche

tingang harewa Totong
bungai padjandjuri tamponge. Batotong garo
einen Tingang mit gesträubtem Busche. — Zündet an Räuchwerk des

intu bentok ewau
bulan omba kabantokan andau, naheta hampis
Mondes (66) in der Mitte des Tages, um zu erneuen den Geruch

benang
timpong salampai bawi,
des Zeuges, des Shawls der Frauen (i. e. unserer, der Balian,) welche (67)

mandai ewau
mandjong namuäi balai, hampis
wollen aufsteigen, reisen nach der Halle (der Sangiang), den Wohlgeruch

broong
garo nokang, baka tuar tingang,
des Räuchwerks des öffnenden (11), zur Verjagung der Vögel, den

ewau
simak santi ngeket
Wohlgeruch des Santi (i. q. Lampojang, 13) des kurzgliedrigen,

Hasalampai
baka lampang tambon. Basalampai
um empor kommen zu machen die Seeschlangen (68). Es trägt einen Shawl

benang lasong imbirikimbarika
timpong ganan lujang birikhabarika,
von Zeug die Gana (2) meines Armrings (69), tüchtig sie schüttelt ihn,

imati
mikäh arä sial bakandong nabala
vielleicht viele Unglücksursachen sind eingeschlossen, wie eingekistet

Hahawar benang
rambue. Hawar, timpong
(i. e. fest) in seinem Garne. Häng lang ab, o Zeug (Shawl),

tandjong
garo ganan lujang, batandjong darän puron,
beräuchert es; meine Seele, schreite auf dem Geflechte von Puron,

tamä manokep
njelem karong garing, ngatokep entang
gehe ein in das Zimmer das elfenbeinerne, nahe dich dem Getragenen,

garing nandjungan penjang. Idjä
dem erlauchten, welcher beschirmt wird durch Penjang. — Ein

kakalis manangkilik
bembang-kalis mendeng ganan lujang, manjawau
Schlummerchen (70) lang steht meine Seele, schaut an den

manwangkilik
entang, kilau njawau tambon lampang
Getragenen, wie man anschaut die Seeschlange aufkommend auf das

hatisik Manusang tundjuk
batisik bulau. Nusang djari
Wasser, welche Schuppen hat goldne. Abwärts ausstreckend ihre Finger

manegah karapurun
pulu ganan lujang ngandang karipurun entang, kilau
zehn, meine Seele klopft auf den Scheitel des Getragenen, wie

manegah äka
ngandang batu, salohan
man klopft auf den Fels, welcher ist der Platz (wo die Höhle ist)

harimaung lalembai tundjuk mamapas
tandang; lembai djari pulu ganan lujang bapapas
des Tigers; lang ausgestreckt ihre Finger zehn, meine Seele fegt ab

iadjok huang benang.
entang, entang njalema murung timpong,
den Getragenen, der Getragene wird eingethan in das Zeug, in die

parusan babate.
pamarusan petenge.
Franjen seines (des Zeugès) Gürtels, (d. i. Saumes.) Nachdem sie

Mamapas
Mapas
durch das Klopfen auf der Scheitel heraus gekommen, ich fege ab,

maliambong dahiang
werf in die Höhe (i. e. weg) die Vorzeichen, Unglück bedeutend dem

tambalang
entang tiwah tingang, mirang
Getragenen, dem Herrn des Todtenfestes des herrlichen, ich zerstreue,

rariup dahiang tiwah
parariup bajan tujang mangku tawoi
verwehe die Vorzeichen des Getragenen, des Herrn des Todtenfestes

mamapas
burong; mapas maliambong
des Vogels (= Tingang = herrlich); ich fege ab, werfe weg den

tambalang nariup
petäh liau matäi, mirang parariup djandjin
Heisch der Seele des Todten (26), ich zerstreue, verwehe das Gelübde

mamapas
pangambo nihau, mapas maliambong njahun
des nach oben Verlorenen, ich fege ab, werfe weg den Donner des

tambalang nariup
sangkowak raung, mirang parariup kilat
Ausgehauenseins des Sarges (27), ich zerstreue, verwehe den Blitz

mamapas
limban basaloh, mapas maliambong
der Fäulniss, den versteinernden (28), ich fege ab, werfe weg die

tapekan
tatekan pandong lawin balau,
abgeschnittnen Spitzen, die feinfaserigen Enden des Haares (21; — 71),

mamapas
mapas maliambong ambon barutas matäi,
ich fege ab, werfe weg den Nebel (29) den unreinen, des Todten,

tambalang nariup ambon barutus
mirang parariup enon bapilo nihau,
ich zerstreue, verwehe den Nebel, den unreinen, des Verlorenen,

mamapas manolak
palus mapas maliambong sial hapanolak
und ich fege ab, werfe weg die Unglücksursachen, welche fortstossen

tambalang nariup sial manolak
belom, mirang parariup kawä hapaneken
das Leben, ich zerstreue, verwehe das Unglück, welches fortstösst

belom mamapas
hamaring, mapas maliambong petäh ontong pandak,
das Leben, ich fege ab, werfe weg den Befehl Glückes kurzen (30),

tambalang nariup ontong mamapas
mirang parariup djandjin sangkarama iwa, mapas
ich zerstreue, verwehe Gelübde des Glückes des niedern, ich fege ab,

maliambong ontong balang belom, palus
werfe weg das Geschick, welches zurück gehen macht das Leben, und

tambalang nariup basempong belom
mirang parariup ontong baleha hamaring,
zerstreue, verwehe das Geschick, welches im Mitten abbricht das Leben,

mamapas
mapas maliambong ontong batipas,
fege ab, werfe weg das Geschick welches absetzt (von einem Amte,

tambalang tariup
mirang parariup ontong bakarak,
Reichthum etc.), ich zerstreue, verwehe das Geschik das zerbrechende,

mamapas palahan
palus mapas maliambong panganduang
und ich fege ab, werfe weg das Palahan ([72]), welches macht dass

tapas tambalang nariup tahaseng tapas
tahaseng nahapas, mirang parariup saheroi kurang,
der Athem fehlt, zerstreue, verwehe den Athem den fehlenden,

mamapas tambalang
palus mapas maliambong tahaseng sekä, mirang
und ich fege ab, werfe weg den Athem den engen, zerstreue,

nariup tahaseng mamapas
parariup saheroi hapit mapas maliambong
verwehe den Athem den geklemmten, ich fege ab, werfe weg das

palahan kalas tambalang nariup
panganduang tamiang musat mirang parariup
Palahan des Bambu des bleichen ([73]), zerstreue, verwehe das

palahan mamapas
panjakatin talali lentah, mapas maliambong peres
Palahan der Bambu-Blässe, ich fege ab, werfe weg die Seuche,

kalas
musat, mandjaju bahenda
die bleiche, welche verkümmern macht ([74]) dass man gelb wird, und

manggiring darem
erregt das Haar zu Berge steigend machend (i. e. heftiges) Fieber,

mangapähä mamapas
mahärek tolang, mapas maliambong surat
macht schmerzen die Knochen, ich fege ab, werfe weg den Brief

radja bara tumbang danum,
(i. e. Palahan) des Königs von der Mündung des Flusses ([75]),

tambalang nariup surat
mirang parariup djimat mantir bara napun
zerstreue, verwehe den Brief des Häuptlings vom Sees voll von der

benang
purun. Hangkaudju timpong garo
Puronschilfpflanze. Sieben mal mein Kleid das durchräucherte

hambulang
hapan njambulang benteng
gebrauch ich wiederholt über her zu wehen über die Mitte ([76]) des

Manusang tundjuk
entang. Nusang djari pulu ganan
Getragenen. Niederwärts ausstreckend Finger zehn die gana meiner

manegah karapurun
lujang ngandang karipurun entang, kilau
Armringe (meine Seele 69) klopft auf den Scheitel des Getragenen, wie

manegah korik, äka
hagandangan batu randan, salohan
man anklopft an den Felsen, den kleinen, den Wohnplatz des

harimang. Simpa häwoi
tandang. Marong bua pinang, ganan lujang, hasangkelang
Tigers. — Kaue Frucht des Pinang, meine Seele, gemengt mit dem

korohäi
garo pasihai, mura,
Weihrauch der glückbringenden Zaubermittel; das Gekauete sprütze ich

mudjan
narawo, leteng ngudjan nandjala
aus, es fällt in vielen Tropfen nieder, es sinket ein, beregnet netzweise

usoke.
sambäe. Leteng,
(*ganz*, wie mit einem Netze überzogen) seine Brust. (77) Sink ein,

manakiri daha
djohon pinang, nangkiri darah lentah,
o Saft des Pinang, verfange das Blut, das weissschimmernde (78),

djohon pinang, nakiri daha kalas.
lilap uring manjang, nalimbas tanggiri musat.
verschwinde (79), o Saft des Pinang, verfange das Blut das bleiche. Er

Djari lamiang selong,
(der Pinangsaft) ist geworden zum Agaatstein vom Sangiang gemacht, (80),

tahaseng pakur
indu toros aseng, bulau baliat pakuran
zur Säule des Athems, zum Golde zähen für das Band des

njama, djari garing balemo
Mundes (81), ist geworden zum Elfenbein schmeidigen, um dicht

marantep
mapan tolang ranggang,
aneinander zu fügen die Knochen, die aus einander stehenden (82),

garing balemo marapat
sihong badjambuläi njarimpak uhat
zu Elfenbein schmeidigem, um aneinander zu fügen die Sehnen, die

ranggang.
mengka. Leteng bulau manipis,
auseinander stehenden. Sink ein, o Gold du dünnes (i. e. Pinangsaft),

tampong
nanggalong kampongan atäie, lilap
vergolde die Grube seines (des Festgebers) Herzens, verschwinde, (79)

bulau manipis
rawia rampir, ndjarumat bantowong
Gold du dünnes, nähe an einander sein Herz, wenn es sollte sein

dohong manjihi
badjahat, djari rohong bahiring indu kalangkang
geborsten, werde zum Schlachtschwert dem scharfen für das Zurückhalten

tahaseng, lundju haahau, äka kawit
aseng, buno barangga sangkawilan
des Athems (83), werde zur Lanze die Widerhaken hat, welche fest hakt

manambit
bulau ontong pandjang nambit .
das Gold des Glückes des langen (84), spann straff und fest (85) den

tahaseng
aseng entang, kilau gandang
Athem des Getragenen, wie das Fell über der Trommel der

manali
garing, namburak njaman tujang sauh
elfenbeinernen, binde fest den Mund des Gewiegten wie des Ankers

tahaseng
dandan banama, ngarambang aseng entang hapan
Hals am Schiffe, umzäune den Athem des Getragenen mit dem

augh katambong, ngarambang
bahing sambang, hambalat njaman tujang
Geläut der grossen Trommel, umheine den Mund des Gewiegten

peteng ingahanaku
hapa simpäi garo. Entang ngasengkangku
mit dem Bande des Räuchwerks. Der Getragene wird verboten durch

ingarambang
nganggarong garing bangkang
mich eingezäunt zu werden, wie mit elfenbeinernen Ringen,

lasong, ingahana ingadjang
lujang, tujang ngamboha maradjangan
Armringen (86), der Gewiegte wird verboten überdeckt zu werden

darä
bulau rarän tanggoi.
von bösen Dingen, wie mit dem goldnem Geflechte des Tanggoi. (87) —

Dari mangitau lundju,
Tandjan helo, budjang, narindjet buno,
Lauft voraus, N. N., N. N., ihr Jünglinge, schwingt die Lanzen, in

rarinting
tiring bulan
langer Reihe, geleitet von den Monden (i. e. uns Balian), welche in

manuntut likut
mangawan, njaroroe bungä rikor
einer Schaar zusammen sind, folgt dem bunten Rücken ihrer

klambie. Lundju honggä
barue. Buno haritut budjang,
Kleider. (88) — Die Lanzen schwenken sich der Jünglinge, der

lundju
laut mandarit garing, renteng
Seebewohner, welche cirkeln Elfenbein (i. e. Holz, 89), die gestreiften (90)

ionggä Sangiang
hapangasa djalajan mandurut
werden geschwenkt durch die Sangiang (91), welche zu Troddeln machen

halinggang simit
bulau, palalinggang talawang sipit bahalap
Gold, es schwenken sich die Schilde, die schmalen, welche schön

halinggang
nandjala bulau, pararogoh lintong
übernetzt (übersponnen) sind mit Gold, es schwenken sich die Lintong

bahalap,
sindai badaris,
(i. e. Schilde, 51) von Sindai (Sorte schönes diehtes Zeug), die schönen,

hatampaku dahiang. Manjarongan
napaku rahiang. Basarongan pinang
welche haben Griffe Omina gebende. (92) — Es setzt vor Pinang ein

manjak
Sangiang sariakan tawor. Pinang
Sangiang den Nachfolgenden dem Tawor. Er sagt: da ist Pinang,

bahata manandjong,
betau, aring, tangkalawet nandjong
o ihr Schwestern, Freundinnen, zur Reisekost euch den gehenden,

mahalau. balau butah
nangkalau. Panantajun pandong panjahurai
vorübergehenden. (93) — Es wehen die Fasern (i. e. Franjen,) der Körbe, der

rarewa balau butah
darä, rewa mangalangkang pandong sarampunang
geflochtenen, es stehen zottig auseinander die Franjen der Körbe,

indarä, manandjong pai mahundjeng
rarakan tarapandjong tambang mendeng nindjak
der geflochtenen, bis dass begehen die Füsse und stehen, betreten das

lundju tendä paie
balai rampar buno, harendä salungae
Haus, dessen Ebenes (Flur) ist von Lanzen, bis anhalten ihre Füsse,

mahundjeng balai
baheken sali, tilap talawang.
betretend das Haus, dessen Gedoppeltes Schilde sind. (94) — Es

Hapus mandai
Hakatotok tandak mandjong namuäi balai,
ist vollendet der Gesang des Aufsteigens, des Reisens nach dem Hause

hapus tandak nammäi sampai
sambong karunja ngadja tangkä lawang
(der Sangiang), aus ist der Gesang des Reisens bis zu der Thür,

hakumbang.
der viel durchgangen werdenden. (95) —— (Hier wird wieder eine Pause gemacht.)

---

mahalau inambit
Palus mahampan gandang pandak, bahalap narawong
Und sie gehen vorbei (96) Trommeln kurze, schön bespannt mit

tingang maliut bahalap hatelon
bungai, maliutan garantong gasa badaris kanelon
Tingangfell, sie umgehen Gong, kupferne, schön als Hängsel habend

mahundjeng
rantai hatambon palus nindjak liau
Ketten als Schlangen habend (97), und sie betreten das Selbst der

korik
tambon randan indu lambang balai,
Seeschlange der kleinen, welche dient zur Schwelle des Hauses, sie

mahundjeng ajuajun
baheken naga umbang, natah guntum
betreten die Seeschlange, die sich schlängelnde, besteckt mit Zähnen (98)

däräh Mambalon
kanarähan danum. Habambalon
von allen Wassern. (Flüssen.) Es wickelt sich auf die geflochtene Thür (99)

inusok hatontong,
kasah lamiang, nusok udju hatantongan
von geschliffenen Agaatsteinen, geflochten sieben an einander stehend

mambalon atep urai inusok
putinge nantipek erai sambelom
ihre Enden (100), es rollt sich auf die geflochtene Thür, geflochten

habambai
hanja hararahan bawake.
von acht (Agaatsteinen) an einander ihre Stücke. — Es sagt ein Sangiang:

Palus, mandai madja
Pandjong, tempo Sangiang, lius, mandjong namuäi
Herein, o ihr Herrn der Sangiang, (101) geht, steigt auf, besucht das

inegahe
balai. Palus ngandange purun boang hapa
Haus. Und er klopft auf die Puronmatte die ledige (102) mit der

dohong inegah lumbah
kumpang rohong nitih ringkin sandong,
Scheide seines Schwertes, er klopft auf die wellenförmige grosse (103)

hapa
manjang garing lalundjong pulang
mit dem Elfenbein, dem Knopfe seiner Schwertes-Scheide. Er spricht:

Palus, mandai, madjok
Pandjong, tempo sangiang, mandjong, basalengkem
Herein, ihr Herrn der Sangiang, kommt auf, wir wollen einstecken

misek
tungkon, dia ngisek palin
das Tungkon (104), es ist nicht nöthig zu fragen nach der Unreinheit (105)

etoetoh indu
balai, etoh puron lunok indang äka
des Hauses, kommt hier, auf die Lunoksmatte, welche ist zum Platze,

mäkäi
tingang mangekäi rentenge, tabuhin
wo der Vogel trocknet sein gestreiftes (106), eine grobgeflochtne wie

bawin
baras, mina habinäi tambon maruntih
Sand, wo sich kann legen die weibliche Seeschlange, und scheuern sich

bitie. dohong magah mandai
bihinge. Awang rohong hanteran mandjong
selbst (107) — Die Schwerter (i. e. Männer) leiten uns hinauf zu

manjanggahan
tendä. marampar
steigen, sie stehen still, lehnen in Menge dicht gegen die Wand ihre

lalauk lundju magah
ranjing buno, pulang ngagahan
als Fische gestalteten Lanzen (108), die Schwertscheiden leiten uns sie

madja tendä manjuson
mangadja, tahan, hakakupan tilap
zu besuchen, sie stehen still, legen auf einander vielfach ihre mit

lintong talawang. Bulan dumah,
Lintong (51) geschmückten Schilde. Die Monde (wir Frauen) kommen,

mandai mangkoak darän bulan
mandjong, njarandingan bulau rarän tanggoi, pahawang
steigen auf, hängen auf das goldne Geflecht, ihre Hüte, die Monde

dumah madja mangkoak randjong hatelon
rampä mangadja, ngantong djumban narambut
kommen herzu, besuchen, hängen auf ihre Körbe, habend Hängsel

Mantapäi benang
balau. Nantapäi timpong pandjang, benang
geflochten von Haar. Sie heben auf das Zeug das lange, das Zeug des

dinding mantapäi benang pandjang
sarinding balai, nantiup pahangan ambo, sindai
Vorhangs des Hauses, heben auf das Zeug das lange, das Sindaizeug,

dinding balai. Mamala djipen
salampai sali. Babalang tarahan
den Vorhang im Innren des Hauses. Es wird sichtbar ein Sclav,

benang, mamala djipen
djawa, mondok manantang timpong, manentang kalinti,
ein Javan, er sitzt, webet Zeug, es erscheint ein Sclav, ein

mangantih manantang benang
Mangkasar, nantali kapas, nantang timpong pandjang
Macassarese, drehet zu Garn Baumwolle, webt Zeug langes zur

metoh
lawang tempoe pajun
Thür (i. e. Bedeckung, Verdeckung, 109) seines Herrn, wenn er

Manandjong pai
mangentang Tarapandjong tambang,
hülfreich tragend kommt. — Es ist hingeschritten der Fuss (scil. der

mahundjeng lundju.
mendeng nindjak balai rampar buno.
Balian), sie stehn, betreten das Haus mit der Ebene (Flur) von Spiessen.

Hapus dumah mandai
Katotok tandak karamahan dumah, mandjong namuäi
Aus ist der Gesang der Ankunft, des Hinaufgehens, Reisens nach

hapus tandak sampai
balai, sambong karunja tangkä lawang
dem Hause, beendet ist der Gesang des Gehens bis zur Thür, der

Simpa malajan häka
hakumbang. Hapantar pinang, ngalajan tolang rumpang,
vielbeschrittnen. Kaut Pinang, ruht aus die Knochen die müden,

simpa pinang malajan
hataradju manjang ngaleleng uhat leso; babusau
kaut Pinang, ruht aus die Sehnen die schlaffen; wenn wir trunken

babusau
pinang hakarangka rawäi, batuis
vom Pinang wollen wir ersinnen Geruf, wenn wir trunken vom

pinang hatirok augh.
manjang hasaruhi tisoi.
Pinang werden wir sinnen auf neuen Spruch. —— (Folgt wieder eine Pause.)

---

pondoke
Tatap kapandokae mondok kilau
Er ist in Ordnung ihr (d. Balian) Sitzen, sie sitzen wie die

kanatap kumpang, paras
Fertigkeit der Schwertscheide (110), gleich (schlicht, ordentlich) ihre

ampie kaparas
tambahenae melai, kilau kamaras baun
Haltung in der sie bleiben, wie die Schlichtheit der Oeffnung eines

randjong. Onggäunggo pondoke
djumban. Ringgarringgarä kapandokae mondok, kilau
Korbes. Es bewegt sich fortwährend ihr Sitzen, sitzend (111), wie

inapi
tapang nambeleng bawin riwut burong;
der Tapangbaum erfasst durch den weiblichen Wind den Vogel (i. e.

ngapiet
ngampiet
vogelschnellen, 112); um die Kniee her züchtig zusammen gefaltet ist

tambajang
saran Saloi panimbajang bua,
der Rand des Saloi (113), gemacht von der Tambajang-Frucht,

ngapiet saloi
nanteko kupan baparit antang,
zusammengefaltet ist ihr Rock von Antangsgestreif (Sorte Zeug), dessen

sarana djawa, batentem tahum.
Machwerk ist javanisch ([114]), er ist gefärbt mit Tahum. ([115]) — Es

Rarusai
Rusai hadjandjala pandong
hängen los ab, ungeflochten, durcheinander hängend die Fasern, die

lawin bulau pandjang, bilit
Enden des Goldes des langen (Haares d. Sangiang) bis zur umwundnen

äwah
anden babilem njambáu sangko
Aewah ([116]) der schwarzen; vor seinem Gesichte steht ein Sangko ([117])

Haiak
radja. Hakatatop
ein königlicher, (prächtiger.) Meine, der Balian, Seele sitzt verzwillingt

dengan olo tingang
(dicht neben) dem Manne Tingang (i. e. dem tapfern Helden)

banae,
sinaue, Rawing tempon Telon dengan olo
ihrem Manne ([118]), dem Rawing tempon Telon ([43]), mit dem Manne,

paharin
antang aringe, Lomba, taren Dohong bulau.
dem Antang, ihrem Freunde, dem Lomba, dem Bruder des Dohongbulau

simpa simpa pinang, simpa
Ombet ita marong pinang, hatetat manjang, njipa
(i e. Goldschwert). Genugsam wir kauen Pinang, kauen Pinang, kauen

ulang nantali
oft wiederholend (i. e. tüchtig, viel) mit den aufgefädelten Schnüren der

kasingä, bahenda paham
tanteng, endas bulau batandjong henda. Urangurik
Zähne, gelb seiend von Gold, stark seine Gelbheit. ([119]) Unaufhörlich der

mahoroe
djohon pinang natäan balengkong tingang,
Saft des Pinang gleitet ab die Kehle der Tingang (der dort si

urangurak djohon pinang mahoroe lowang
usangasoh uring manjang nandjan bulau rihong
tzenden), fortwährend der Saft des Pinang läuft ab das goldne Loch des

bau. Putin garing
Gesichts; (den Mund.) Die Weisse des Elfenbeins (i. e. die Zähne)

haganang putin kilau usok
hagangganang, letak Sihong nari wajang antang
glänzen, die Weisse des Elfenbeins als die Brust des Antangs (120).

lowang
Masak bulau rihong bau, kilau
Es ist gar (i. e. roth, 121) das goldne Loch des Gesichts, wie das

dahan tangkeng hong tarok
darah tingang, bakandong bara djundjong lunok.
Blut des Tingang, welches klebt im Gipfel des Lunokbaumes. —

Njainjaing kilau tingang
Sie (die dort Sitzenden) machen Geräusch wie wenn der Tingang

manotok kantan tingang
notok hakanta lunok, lentolento kilau tandjaku
bepickt unreife Lunoksfrucht, machen Geräusch wie wenn der Tingang

manegah ngadju
hagandangan patäi lentang djalajan
kloft an die dürren Zweige des Lentangbaumes, im Oberlande, wo

batangdanum. Lalembai tundjok
hulu ranum. Lembai pating, djarin,
der Beginn der Flüsse ist. Mit den gebognen Zweiglein, den Fingern,

manjingkap
tisin hatabanan palekang pandak
den beringten, sie (d. Balian) nimmt die Palekang (122) die kurze,

kilau totok tetek
sara tundok antang kalikis
kurz wie der Schnabel des Antang, bestehend aus einem Stück

metoh balalak
humbang bali, kalantengan lalak ukir
Bambu von der Insel Bali, zur Zeit er ist entblösst (123), begravirt

manok liau
piak liau hatalusang pantonge,
mit dem Bilde eines Geisterhuhnes (124) mit aufgesträubtem Federbusch,

hapus ukir
helem silae, tulis
ganz auf seiner einen Seite ist dies Bild, die Zeichnung eines

kamban bali lompat lawang langit
Kamban bali (125), welcher bespringt die Thür des Himmels, auf

hapus
helem silae, ukir lunok
der ganzen andern Seite, und das eingegrabene Bild eines Lunokbaums,

santah
sukuh belom benteng danum sangiang.
eines schrägen, welcher wächst mitten im Strome der Sangiang, welcher

kilau badjakah tengang, leleklaleka,
wie die Schlingpflanze Tengang, die stets hin und wieder schwankende,

batang ingalamboe.
dia tawan tapang sakea.
nicht wissend (habend) einen Stamm, woran sie aufschlängelt. —

Riduridu ngadju
Njainjaing kalisi batu djalajan, hulu
Es brauset die Muschel die steinerne (126) vom Oberlande, dem Ursprung

danum, lentolento apui lokan danum
der Gewässer, es brauset das Feuer der Muschel des Wassers von der

tumbang, apui tiram danum laut;
Mündung (127), das Feuer der Muschel des Wassers der See; der Kalk

kikis gadja
kakisan garing njawaloi
ist weiss wie Schabsel des Elfenbeins des Elephanten, welcher wohnt

penda tihang bandera. Blua udjaudjan,
unter dem Maste der Flagge. (128) Er (der Kalk) kommt aus wie Regen,

mudjan sirih
ngudjan dawen leut, tarin
beregnet die Blätter des Sirih (129), welche stehen wie das Schweben

blua
antang, bahandang bahandjong rihärihä
des Antang, des rothen (130), er geht aus einem Staubregen gleich,

taheta
marihä dawen baki, nandjungan
besprengt die Blätter des Siri, welcher eben erst erhielt seinen

Lalembai tundjok
terase. Lembai pating djarin tisin
festen Stamm. (131) Mit gebogenen Zweiglein, den Fingern, den beringten

majingkap sirih
hatabanan dawen leut, tarin
wir greifen die Blätter des Sirih, welche wie das Schweben des

hanimpah bentok
antang. Alo lajang banama nimpah kalimbahau
Antang. Obwohl verirrt das Schiff, welches übersticht die Mitte der

tasik, sarangan lajang
laut, dia lajang lasang pinang, ahoi
See, doch nicht verirrt die Dose der Pinangnüsse (132), es irrt das

banama dimpah riak pahalau, lajang
adjang netek lombang hatingkalau, dia ahoi
Schiff durchschneidend die Wellen die ungeheuern, nicht irrt das

arut pinang. mamura
gentoi manjang. Ombet, ita mura, narawo
Boot (die Dose) der Pinang. Wohlan, wir spützen, speien weit weg

habalut
djohon pinang, hasambalut bambang penjang
den Saft der Pinangnüsse, vermengt mit dem Bambang für Penjang (133),

magah djohon pinang
ngagahan uring manjang,
und nun (134) wollen wir bringen den Saft des Pinangs, welcher

häwoi bakojakojan penjang, magah lawo
hasampali riwon paturong, hanteran halawo
vermischt mit tausenderlei Penjang, bringen es dass es falle aufs

magah
benteng entang, ngagahan harendä batang
Mitten des Getragenen, bringen es niedersenkend auf das Haupt

karinjanae belom, akan entang
seiner Ader des Lebens, (auf den Sitz des Lebens), dass die Getragene (135)

hapae tatau benang
ngangkanae, kapanatau timpong radja, tujang
es gebrauche, sie die reiche, das Zeug des Königs (136), die Gewiegte

hapae tatau
njambungae, kapanuhan, bulau sangkalemo,
soll es gebrauchen, die erhabene, das Gold, das besänftigende und

bawin tingang
Gunst erwerbende (i. e. die Frau), der weibliche Tingang, welcher

nihau bawin
bapeka langkaie, habinäi tambon
verloren hat seinen Schweif (i. e. d. Wittwe), die weibliche Seeschlange,

djari paras tandoke. Mikäh aton entang
welcher abgeschnitten ist ihr Horn. Vielleicht ist der Getragene

barintih, kilau pinggan sambong,
geborsten ([137]) wie eine Sambongschüssel (Name einer grossen Schüssel),

baretah
tujang harataken kilau kahang
vielleicht ist der Gewiegte ausgebrochen wie die Hüfte (das untere

dohong inuwä
rohong, djari tuwän
Ende) eines Schwertes, es macht nichts, denn es ist geschwächt ([138])

inambit tahaseng
bambang penjang; nambit aseng
mit dem Stück Holz für Zaubermittel; es ist festgespannt ([85]) der Athem

entang, kilau gandang garing
des Getragnen, wie das Fell auf der Trommel, der elfenbeinernen,

inali
njamburak njaman tujang sauh
festgebunden ist der Mund (Athem) des Gewiegten wie des Ankers

bara tahaseng
dandan banama, akan entang bahaseng dohong
Hals am Schiffe, auf dass der Getragene Athem habe als ein Schwert ([139]),

tujang banjamä pulang,
dass der Gewiegte habe einen Mund als eine Schwertscheide, einen

djari ngarambang bambang penjang, kilau
Athem welcher ist umzäunt mit Bambang penjang, ([133]) er ist wie

sampai
nalawang batu njarandingen langit, djari
beschildet mit Steinen (Mauern), welche reichen zum Himmel, ist

ingarambangku bakojakojan penjang,
ihambalatku hapa riwon paturong,
umheinet durch mich mit tausenden Muth machenden Zaubermitteln,

ingarambang batu sampai langit. Hapus
kilau mager liang njakukup hawon. Hakatotok
wie umzäunt mit Steinen reichend bis zum Himmel. — Es ist vollendet

mandai
tandak ganan lujang, mandjong namuäi balai,
der Gesang meiner Seele, ([69]) dass sie aufsteigt, reist nach dem Hause

hapus garon
sambong santin karunja
(der Sangiang), aus ist der Weirauch der Geschichte (die *liebliche* Ge-

madja sampai
labatan tisin, ngadja tangkä lawang
schichte) der Gana meines Ringes, welche Besuch macht bis zur Thür

hakumbang.
der viel beschrittnen. (95) —— (Hier folgt wieder eine Pause.)

---

mangumul
Mendeng, mangalin
Es spricht die Balian zu einem Sangiang: Steh auf, knete (140) den

mendeng mangumul namäan
entang, hingkat handarang tujang, lius, njaleman
Getragnen, steh auf, knete den Gewiegten, geh, thue ein in seinen

hong
bambang penjang radja, melai barandan
Körper Bambang penjang (133) des Königs, welcher wohnt in der

magah bakojakojan penjang
balai, lius, ngagahan riwon paturong
Balai (141), geh, bringe hin die tausenden muthmachender Zaubermittel

radja melai balai
kanarohan, batimpen sali. Palus gatang,
des Königs, welcher bleibt in dem Hause. Und richte dich auf,

banä, hatanggoi
mendeng, sinau, Lambong kananggoi
steh o mein Mann (118), du Lambong (142) der als Hut trägt einen

gatang halawong
pajong, tundjong, mingkat, Tahundjong, nalawong
Schirm, erhebe dich, schreite, o Tahundjong, der du trägst ein Kopftuch

manjun ngaliling
bulau, lius, nganjun bambang penjang ngumbang sambang
goldenes, geh, schwenke das Bambang penjang rundum den Rand der

manjun bakojakojan penjang
garantong, ngumban riwon paturong
Gong (143), schwenke rundum die tausenden der muthmachenden

sambang garantong manjun
ngaliling pinton djandjingan, nganjun
Zaubermittel rundum den Rand der schallenden (Gong), schwenke

bambang buntat pajang,
ein ausgehauenes Holzstück von einem dadurch verkrüppelten Pajangbaume,

manjun bakojakojan penjang,
palus ngumban riwon paturong,
und schwenke die tausenden Penjang, gemacht vom dadurch

mampahajang
buntat tuwä. hanggap nampahajang njahon
verkrüppelten Tuwä (138), um zu nichte zu machen den Donner des

tapekan
sangkowak raung, tatekan pandong
Ausgehauen seins des Sarges (27), der abgeschnittnen Spitzen, der faserigen

manuwä
lawin balau pandjang, hanggap nuwä
Enden des Haares, des langen (71), um kraftlos zu machen (138) den

barutas
ambon barutas matäi, enon bapilu
Nebel, den unreinen, des Todten (29), den Nebel, den unreinen, des

mamplua
nihau, hanggap nampalua petäh ontong pandak,
Verlorenen, um auszutreiben die Befehle des Glückes des kurzen (30),

mampatandjong ontong mamplua
nampahandjong djandjin sangkarama iwa, palus nampalua ontong
mach ausgehn die Gelübde Glückes niedern, und vertreib das Geschick,

patandjong ontong
balang belom, nampahandjong sangkarama
welches zurück gehn macht das Leben, lass ausgehn das Geschick welches

basempong belom, mamplua
baleha hamaring, palus nampalua ontong
in der Mitte durchbricht das Leben, und vertreib das Geschick

patandjong ontong
batipas, nampahandjong sangkarama
welches absetzt (von Rang, Reichthum etc.), lass ausgehn das Geschick,

mamplua ukur
bakarak, palus nampalua batu, sapaukur belom,
das zerbrechende, und treib aus den Stein, das Maass des Lebens (144),

patandjong batu ukur belom, mangat
nampahandjong liang sapanipeng hamaring, akan
mach ausgehn den Stein, den messenden das Leben, auf dass der

talampas
entang batulampas bulus kumpangmalem,
Getragene sei freistehend (145) wie ein langstämmiger Kumpangmalem-Baum,

talampas
tujang basampelau kajun Sangalang garing.
dass der Getragene freistehend sei wie der Baum Sangalang garing. —

pain
Palus habintih tambang
Sogleich viele und dicht bei einander bewegen sich die Füsse der

hong habintih pain
radja melai barandan balai, kangkalo salungan
Könige, welche bleiben in dem Hause, in Menge regen sich die Füsse

radja melai balai augh mamembak
kanarohan batimpen sali, palus bahing bapanting
der Könige, welche wohnen im Hause, und die Stimme werfen aus

hong augh
radja melai barandan balai, bambahingan
(es rufen *laut*) die Könige, welche bleiben in dem Hause, die Stimme

mamembak radja melai balai mamhawa hambaruan
basiring kanarohan batimpen sali, nambawa sulumpok
laut erheben die Könige, welche wohnen im Hause, rufen die Seelen

entang: keton sawang hindjä pähue
der Getragnen: O ihr Sawangpflanzen, welche beisammen in *einem* Busche!

Mangahau hambaruan
Nangkiau tanterus tujang: keton, pantar homba
Sie rufen die Seelen der Gewiegten: o ihr Pantar, welche einander folgend

adjoke hambaruan
tadjekae! udju salumpok entang, udju haluli
ihr Eingesteckt sein! sieben (60) Seelen der Getragenen, 7 wiederum

hambaruan buli
buli, hanja tanterus tujang, hanja mulang tandang.
kehrt zurück, 8 Seelen der Gewiegten, 8 wiederum kehrt zurück. (62) —

Simpa simpa pinang
Hapantar pinang hakarangka rawäi, hataradju manjang,
Nun kaut Pinang, auf dass wir ersinnen Geruf, kaut Pinang, auf dass

hatirok augh,
hasarohi tisoi, lius tingang
wir erdenken Spruch, auf dass wir erzählen wie gehen die Tingang

batolak
nolak lunok,
(i. e. Sangiang), reisen fort von ihrem Lunokbaume (146), wie die

batolak
tambon basangka baras.
Seeschlangen abstossen von ihrem Sande, (sandigem Ruheplatze am

Ufer. —— Hier wieder eine Pause.)

---

pai
Habintih tambang batu
Es wimmeln viele und dicht bei einander die Füsse an der Schwelle

habintih pai hong batu
lawang parantaran, kangkalo salunga midjen liang
der Thür des Vorhauses, es wimmeln die Füsse auf der Schwelle

talian
tapian tambon, haiak
des Anlegeplatzes der Wasserschlangen (d. Sangiang, [147]), und zugleich

augh inotong
bahing gandang garantong, batotong
erschallt das Getön der Trommeln und Gong, es wird angezündet

badil
bandil tambon, hai latenton tingang,
(abgeschossen) die Kanone die herrliche, laut das Getön der Erlauchten,

paham karidu tingang misong
datoh rarajun bungai, lius mandurut banama
stark das Getose der Tingang, sie gehn, lassen nieder das Schiff des

dohong misong banama
rohong, marentur adjong pulang.
Schwertes ([148]), lassen nieder das Schiff des Schwertgriffs. — Es

hasansila
Hadjantai gunto nansila banama
wimmeln in Menge die Armringe (i. e. Arme) an beiden Seiten des Schiffes

dohong, habintih pai hong banama
rohong, kangkalo salunga midjen pitak adjong
des Schwertes, es wimmeln die Füsse in jeder Abtheilung des Schiffs

dohong
pulang. Habambai banama rohong
des Schwertgriffs. Neben einander gehn das Schiff des Schwertes

habambai
dengam banama tingang, halalomba
und das Schiff des Vogels ([148]), es folgen in der Breite zusammen

banama banama lauk.
adjong pulang dengan adjong ranjing. Lius
das Schiff des Schwertgriffs und das Schiff des Fisches. Es schiffen

tatusang
tingang nusang
die Tingang (Sangiang) ihre Schiffe schrägliegend ([149],) sie kommen ab,

dumah, hadurut ambon
hadurut ambon, rampä, marentur enon,
fahren durch das Nebelmeer, sie nahen, kommen ab durch den Nebel,

mansohan mahoroe
lius ngasohan tandjong ambon, takaruan
sie schiffen, fahren abwärts den Lauf des Nebelstromes, folgen dem

ambon,
lowok enon, palus hadjadjakan uhatmarau
Laufe des Nebels, und stossen hindurch durch das Uhatmarau (150)

mahoroe
langit, takaruan onggak djadjagan
des Himmels, kommen vorbei am Onggak (151), dem Wachthause

mahoroe onggak hagaratik
bulan, palus takaruan ohing, garatik
des Mondes, und vorbei an den andern Onggak, den zahlreichen,

bintang. Hai lalenton tingang sangiang,
den Wachthäusern der Sterne. Gross das Getön der herrlichen Sangiang,

paham karidu tingang sangiang augh mamanting
datoh rarajun bungai djalajan. Palus bahing bapanting
gross das Gerase der erlauchten Sangiang. Und eure Stimme werft aus

olo huang dohong, augh
suang banama rohong, bambahingan
(ruft laut) o ihr Fülle (152) des Schwertgriffs, eure Stimme lasst laut

mamanting hong banama mahoroe
basiring keton midjen adjong pulang, lius hadjadjakan
erschallen ihr im Schiffe des Schwertgriffs, und geht durchstreichet

mahoroe tasik Sangiang,
tasik sangiang, takaruan laut djalajan, palus
das Meer der Sangiang, fährt durch das Meer der Sangiang, und

mahoroe matanandau, rarindjet
hadjadjakan pantar andau lalendjen pandange
stosst vorbei an dem Pantar des Tages (153), blinkend sein Schein. —

balobalon hila
Riak habambalon njambang
Die Wellen hochauf rollen vor der Seite seines (des Schiffes)

haluae puteputer intu
haluanae, ulek hatambeleng pakang kamburi
Vordertheils (154), ein Wasserwirbel dreht hinter dem Ruder her des

dohong, dohong mansohan
rohong, paraparang banama rohong ngasohan
Schiffs des Schwertes; schräg abwärts das Schwertschiff fährt ab die

mambo
danum sangiang, hajak nundjong lahap sangiang,
Gewässer der Sangiang, und laut erschallt das Gejauchze der Sangiang,

dohong, ambo
keton, suang banama rohong, gatang
eurer, welche füllen das Schiff des Schwertes, hebt auf (lasst *laut*

lahap hong banama
rarajun djela keton midjen adjong pulang.
erschallen) das Getön der Zungen eurer im Schiff des Schwertgriffs. —

Hadurut kantoh dohong, marentur
Durudurut katon banama rohong, rentorentur
Es kommt nieder hierher das Schiff des Schwerts, es kommt schräg abwärts

banama lungganglangging
kanih adjong pulang, lunganglingok banama tingang
dorthin das Schiff des Schwertgriffs, es schwankt das Vogelschiff

dohong, lungganglangging banama lauk
dengan banama rohong, pulangpilik adjong ranjing
und das Schwertschiff, hin und wieder schwankt das Fischschiff in einer

haiak banama Gap lawo
halalomba dengan adjong pulang. Parandahap
Breite mit dem Schiffe des Schwertgriffs. — Es fällt plötzlich nieder (155)

dohong, lawo djalan
banama rohong, halawo batangdanum hila djamban
das Schwertschiff, es fällt ab in den Strom an der Seite des Weges des

sampai banama
radja, harendä adjong pulang hila
Königs (156), es ist angelangt das Schiff des Schwertgriffs an der Seite

danum
gohong tampong ontong. Lius tingang
des Wassers, des fruchtreichen, glücklichen (157). Es geht der Tingang, er

tendä
tendä lunok, tambon tahan
hält still auf seinem Lunokbaume (158), die Seeschlangen halten an

hatoros lundju mandjarat
karangan; batoros buno, harukan
auf ihrem Kiesgrunde; sie stecken als Pfahl eine Lanze, binden fest

Simpa
bulau namburak. Hapantar
das Schiff daran mit einem Bande von Gold geflochten. — Kaut

malajan häka simpa pinang malajan
pinang, ngalajan tolang rumpang, hataradju manjang, ngaleleng
Pinang, ruht aus die Knochen die müden, kaut Pinang, ruht aus die

uhat leso, babusau pinang hakarangka
Sehnen die schlaffen, wenn wir trunken vom Pinang wollen wir ersinnen

babusau pinang hakarangka
rawäi, batuis manjang hasaruhi
Geruf, wenn wir trunken vom Pinang wollen wir erdenken weiteren

augh.
tisoi.
Spruch. —— (Hier eine Pause.)

Æwe ita barigas
Die Sangiang sprechen unter einander: Wer unserer hat kräftige

pai sabab
tambang turon misek pajun pangentang,
Füsse hinab zu gehn, zu fragen die Ursach des Hülfswerkes (159),

mariksa pangentang danum
njaruhi saripangkun ranum kalunen,
zu erforschen das Hülfswerk in den Gewässern der Welt, dem

kampungan buno? Æwe
Versammelplatze der Lanzen? (Männer.) Es antworten andere: Wer

petah mangkalau, äwe bahanji malangkawet Lambong
mag übergehen, wer wagt zu überschlagen den Lambong (142) der

hatanggoi halawong
kananggoi pajong, Tahundjong nalawong
als Hut hat einen Schirm, den Tahundjong, der ein Kopftuch trägt

halanggoi
bulau? Palus Lambong kananggoi pajong gatang
von Gold? (160) Alsbald Lambong, der behutete vom Schirm richtet sich

halawong gatang
mendeng, Tahundjong nalawong bulau tundjong
auf, er steht, Tahundjong der ein Kopftuch trägt von Gold richtet sich

paie tamä huma
mingkat, palus nasaran tambange njelem parong
auf, er schreitet, und lässt schreiten seine Füsse geht ein in das Haus

danum manokep
olo ranum kalunen, mangantokep bawi
der Menschen am Wasser dieser Welt, naht sich den Weibern, den

sawan manokep bawi
bandong Sangiang, mangarani habinäi
Frauen der Sangiang (i. e. den Balian), nahet den Weibern, den

sawan sangiang, mangumpang sawan
tangkujang djalajan, palus njarakumpange bawi bandong
Frauen der Sangiang, und fährt ein in sie, in die Weiber, die Frauen

mangumpang bawi sawan sangiang.
Sangiang, njangkawangä habinäi tangkujang djalajan.
der Sangiang, fährt ein in die Weiber, die Frauen der Sangiang.

Hagendjäh sawan harudjut
Hagandang ikäi bawi bandong Sangiang, haredjar
Es zittern wir Weiber ([161]), wir Frauen der Sangiang, es zittern

bawi sawan Sangiang, inamä
ikäi habinäi tangkujang djalajan, djari injelem budjang
wir Weiber, Frauen der Sangiang, es ist in uns gefahren der Jüngling,

inamä budjang Sangiang.
sangiang, nasa rajong djalajan.
der Sangiang, eingekommen ist der Jüngling, der Sangiang. — (Die

Æla pandjang
Blian sprechen zu dem in sie gefahrenen Sang.): Nicht lang deine

sarita pandjang augh
tandak, turon, äla ambo tisoi,
Geschichte, o du Herabgekommener, nicht lang dein Spruch, o du

badjeleng
sarong; badjeleng misek pangentang, basikap
der du herabgekommen bist; schnell frag dein Hülfswerk, flugs

mariksa pangentang Suni
njarohi saripangku! Teneng
erforsche dein Werk! (Der Sangiang spricht aus der Balian): Schweiget

augh
kanderang keton burong tingang, aton
eure Stimmen, ihr Vögel Tingang (Ehrenname für Männer), es

augh iagahku, injoho
rawäi hanterangku, njahuan radja
wird ein Wort durch mich gebracht, gesandt vom Könige, dem

aton augh imbitku injoho
Bapa bungai, anan tisoi ngagahangkn, njangkilan
Bapa bungai ([162]), es wird ein Wort durch mich gebracht, gesandt vom

kahau
mama Lohing. Narai rawäi keton kalunen,
Oheim des Lohing. Was ist der Ruf eurer, ihr in der Welt,

manjoho mohon augh
manjahuan ikäi hadurut ambon? narai tisoi
lasset uns herabkommen durch das Nebelmeer? Was ist euer Wort,

lundju, manjoho
keton kampungan buno, njangkilan ikäi
ihr am Versammelplatze der Lanzen (Männer), weshalb lasst ihr uns

mohon ambon kahau, suman
marentur enon? Amon aton rawäi, taturan
herabsinken durch das Nebelmeer? Wenn da ist ein Ruf, erzählt

aton augh sanan
akangku pandjapandjang, amon anan tisoi, djandjarahan
mir es lang lang (ausführlich), wenn da ist ein Wort, zeigt an

papandjang pinding mahininge
akangku amboambo, mangat aku nalingan bengkel manahingae,
mir es hoch hoch, auf dass ich neige meine Ohren um zu hören es,

nalingan suwang mamindinge.
manusang anting njalangeae.
neige ab meine Ohrringe (Ohren) zu horchen darauf. (Es antwortet darauf

Aku manjoho keton magah
der Festgeber im gewöhnlichen Dajacksch): Ich ersuche euch zu führen

liau apangku tuntang sandong,
die Seele meines Vaters (oder wer es sonst ist) und den Sarg ([163])

pantar, hadangan, sapundo, sanggaran, panginan.
den Pantar, die Büffel, das Sapundo, Sanggaran und die Speisen. —

kadiae
Narai kahungae?
(Der Sangiang antwortet aus der Balian): Was sein Nicht? (i. e. Gut!)

hadat
puna taturan tatoe.
es ist ja die Weise der Vorfahren. — (Der Sangiang fährt dann wieder

augh
Palus bahing
aus der Balian, welche fortfährt zu erzählen): Alsbald die Stimme

mamembak augh mamenbak radja
bapanting radja, Bapa bungai, bambahingan basiring kanarohan
wirft aus der König, Bapa bungai, die Stimme wirft aus der König,

mambawa lundju paharie,
mama Lohing, nambawa buno kajendjange,
der Oheim des Lohing, er ruft die Lanze (den Mann) seinen Verwandten,

hatanggoi mangahau
Lambong kananggoi pajong, nangkiau
den Lambong, den zum Hut habenden einen Schirm, er ruft den

talawang tambinge
Schild, seinen Angefügten (i. e. den ihm verwandten Mann) den

halawong augh
Tahundjong nalawong bulau. Palus bahing
Tahundjong, der ein Kopftuch trägt von Gold. Und eure Stimme

mamembak dohong, augh mamembak
bapanting keton, suang banama rohong, bambahingan basiring
werft aus ihr, die Mannschaft des Schwertschiffs, die Stimme werfen aus

hong banama paie
midjen adjong pulang, pulus nasaran tambang,
sie im Schiffe des Schwertgriffs, und es bewegen sich ihre Füsse,

dohong habintih
mendeng, blua banama rohong, kangkalo
sie stehen, sie gehen aus vom Schwertschiffe, wimmelnd in Menge

paie blua banama
salungae bahandjong adjong pulang; palus gatang
ihre Füsse gehen sie aus vom Schiffe des Schwertgriffs; sogleich erheben

lasong
mendeng ganan lujang bawi,
sich, stehen auf die Seelen unsrer Armringe, der Frauen (164),

haiak mendeng ganan
sintong udju, tundjong, mingkat, labatan, tisin,
zusammen sieben, es erheben sich, stehen, die Gana unsrer Ringe,

haiak manegah talo
lambong djahawen, palus ngandang rangkan
zusammen sechs, — und sogleich er klopft an die Dinge des

manegah parabea
panginan, nitih, parawea
Gegessen werdens (d. Essen, 165), er klopft an das Zugerüstete, die

Has
ramon mangentang. Ohoi
Sachen des Festes. — Nun rufen die Sangiang einander zu: Wohlan

has has has
bara ohoi! lius, muat banama rohong, ähäi bara ähäi!
und wohlan! geht, beladet das Schwertschiff, (166) frisch nur frisch zu!

mamuat banama
lius, hadjakatan adjong pulang sarat manetep
geht, beladet das Schiff des Schwertgriffs voll bis zum Sinken,

manjarupih dohong
mapan kumpang rohong
setzt als Hülfsplanke (167) auf den Rand die Scheiden der Schwerter,

sarat ngangiwir manjarupih
penoh marimbat, njarimpak
voll bis es an den Rand im Wasser liegt, setzt als Hülfsplanke das

garing lalundjong pulang.
Elfenbein, die Knöpfe der Schwertgriffe. (Ein Djata, Wassergott, fragt):

inggarä
Æwe ganggaranan arae banama, hai pahalendange?
Wie genannt sein Name das Schiff, stark sein Glanz? (Antwort):

isekm
Narai bulan isekinasekam banaman
Was doch der Mond (warum doch) dass du fragst nach dem Schiffe des

isekm
radja, Bapabungai, narai bintang njaruhim
Königs, des Bapabungai, was doch der Stern forschest du nach dem

banama
adjong mama Lohing, lius antang
Schiffe des Oheims des Lohing, welches geht wie ein Antang, ein

antang gila namuäi
gila namuäi, kenjoi rawen mangadja!
toller, auf Reise, wie ein Antang ein toller reist es! (168) —

Marajar dohong marajar banama
Mariaran banama rohong, malangkusan adjong pulang.
Es segelt das Schwertschiff, es segelt das Schiff des Schwertgriffs.

Habambai garon tandak Sangiang,
Gemeinschaftlich der Weihrauch des Gesangs erwähnt des Sangiang

dengan Telon
(kat exochen, i. e. des Rawing tempon Telon) und des Telon (seines Sclaven),

haiak
mama Tambonbuno halalomba
des Oheims des Tambonbuno (Lanzen-Wasserschlange), zusammen der

garon sarita Sangiang
santin karunjan djalajan dengan hamparong
Weihrauch des Gesangs erwähnt des Sangiang, und des Hamparong (169)

magah
mama Kandaju lanting, lius, hanteran
des Oheims des Kandaju lanting, — sie gehen, leiten (ins Geisterland)

ngalukup - magah
pantar pandjang, nalusong darä, ngagahan
die Pantar (20) die langen, bedeckt mit schönem Flechtwerk, bringen

magah
sapundo tonggal, lius, hanteran sandong
den Sapundo (18) den einigen; sie gehen, bringen den Sarg, den

mangareheng
garing bahalap, · ngereheng
elfenbeinernen schönen, begravirt mit den Gestalten grummender

harimaung, bahalap magah
tandang, badaris ngangkuling tambon, lius, hanteran
Tiger, schön umwunden (170) von einer Seeschlange; sie gehen bringen

liau, magah liau
panjalumpok liau, ngagahan pananterus pangambo
die Seele, die abgeschiedene Seele, führen die Seele des nach oben hin

inggarä
nihau Æwe ganggaranan arae,
verlorenen (171). — (Ein Djata, Wassergott, fragt): Wie genannt sein Name,

balias paie sewut
barigas tambange, sasabutan bitie,
der so schnell seine Füsse, die Benennung seiner Person, der so

balias paie isekm
bapitik salungae? Narai bulan isekinasekam,
geschwind seine Füsse? — Antwort: Was doch der Mond fragst du nach

hatatop isekm
radja duä hakanduang, narai bintang njarohim
den Köningen, den beiden verzwillingten, was doch der Stern forschest

radja hatatop
kararohan äpat hasakati? Narai bulan
du nach den Köningen, den vier vereinigten? Was doch der Mond

bukue lundju
kahungae, buno aku
seine Ursach, dein Fragen, die Lanze (i. e. der Mann) ich (ich bin es)

gawi
tantai tungkon, narai
zum absichtlichen, mir gebührendem Werke Seelen zu leiten, was

bukue tantai
bintang kabukue, pulang aku, sandähan
doch der Stern seine Ursach, der Schwertgriff ich, absichtlich dies

gawi hatolang häka hong dohong,
kamah; Sangiang batolang rumpang suang banama rohong,
Werk; ich der Sangiang habe Knochen müde im Schiffe des Schwerts,

sangiang hauhat hong banama
djalajan bauhat leso midjen adjong pulang.
ich der Sangiang habe Sehnen schlaffe im Schiffe des Schwertgriffs. —

Hasangkelang tingang Telon mama Tambon buno
Es mischt sich der Kopfputz des Telon, des Oheims des Tambon buno

dengan tingang baratus rentenge,
mit den Kopfputz von hunderten anderer gestreiften (172), und

hasangkelang
hasampali pating bungai,
es mengt sich auch der Zweig (Schwanzfeder = Kopfputz) des Tingang,

mangahau
Hamparong mama Kandaju lanting; rawäi
des Hamparong (169) des Oheims des Kandaju lanting; sie rufen und

pai balias,
nasaran tambang, balinga, batu
lassen schreiten ihre Füsse, die schnellen, auf den Stein, die Schwelle

habintih paie hong
lawang parantaran; kangkalo salungae midjen
der Thür des Vorhauses; es wimmeln in Menge ihre Füsse auf dem

batu talian
liang, tapian tambon
Steine, dem Anfurthplatze der Wasserschlangen (i. e. Menschen).

Mambo
Nundjong lahap olo arä
Laut erheben ihr Gejauchze die Menschen (Sangiang) die vielen, die

baraturatus mambo
tingang baratus renteng, gatang
herrlichen, hunderte ihre Streifen (i. e. ihre Anzahl, 172) laut lassen

lalenton bariburibu
rarajun djela harimaung baribu
ertönen das Geläut der Zunge die Tiger (Sangiang), Tausende ihre

lingkat, lius habaras
Streifen (i. e. ihre Anzahl, 173) sie gehn wie Sand (in grosser Menge)

babigal mangaliling
kandjan batu lawang parantaran, naliong
tanzen auf dem Steine der Schwelle der Thür des Vorhauses, umtanzen

sapundo tonggal, pantar pandjang.
den Sapundo (18) den einigen, den Pantar (20) den langen. — (174)

Haiak pantu gandang, anak keton
Alle zusammen schlagt die Trommeln, Kinder ihr (i. e. jungen Leute

hong pantu
melai barandar balai, natihan garantong,
oder auch Sclaven), die ihr bleibt in der Balai, schlagt die Gong,

hong melai balai.
tempo keton midjen batimpen sali. Hai lalenton
Herren ihr, die ihr im Inneren inbleibt der Balai. Stark ist das Gerase

augh mamenbak
tingang, haiak bahing bapanting
der Tingang, i. e. Sangiang, zusammen mit ihnen die Stimmen werfen aus

augh mamembak
ganan lujang indu bungai, bambahingan basiring
die Gana der Armringe der Indu bungai (175), die Stimme lässt laut

augh mamembak
Bapa tarong, palus bahing bapanting radja
erschallen der Bapa tarong (45), und die Stimme wirft aus der König,

augh mamembak
Bapalambong, bambahingan basiring Bapa laut bulan.
Bapalambong, die Stimme erhebt Bapa laut bulan (Vater des Seeës

manolak banama,
Lius, nolak randong, banama
des Mondes). Sie gehen, stossen ab das Schiff, das Schiff des

dohong, manolak banama mamuat
rohong, njangka adjong pulang, bapuat
Schwertes, stossen ab das Schiff des Schwertgriffs, haben geladen die

hadangan harimaung liau
liau randin tandang, kamban
Seelen der Büffel, der Tiger (i. e. gewaltigen), die Seele derer die

kumpai ngambalon
fressen Kumpai, (23), das dicht in einander geflochtne (176) Lager der

mamuat
tambon, palus muat bawoi
Seeschlangen, und haben geladen die Seelen der Schweine, der am

manok
samben, tuntang manok darong tingang,
Halse weissgestreiften (177), und die Hühner, die Hühner die schönen,

hanangoi
itik langunjan danum, gasa, palengkau
die Enten, die schwimmenden auf dem Wasser, die Gänse, das Echo

lawang radja, tuntang kambing batunding
der Thür der königlichen ([178]), und die Ziegen, die gefleckten mit

bintang. Lius tingang
Sternen. — Es gehn die Tingang (i. e. die Herrlichen, die Sangiang),

batolak batolak
nolak lunok, tambon basangka
stossen ab von ihrem Lunokbaume, die Seeschlangen stossen ab von

manolak dohong
baras, nolak banama rohong hapa
ihrem Lagerplatze, dem Sande, sie stossen ab das Schwertschiff mit dem

däräh lundju manolak banama
ranjing pandäräh buno, njangka adjong pulang
gestreiftem Schafte der Lanze, stossen ab das Schiff des Schwertgriffs

manolak
renteng nanggalong bulau nolak
mit dem gestreiftem Lanzenschafte, belegt mit Gold, sie stossen ab

haluae manolak äka kamuri
haluanae, njangka kurong kamburi,
vom Ufer sein Vordertheil, stossen ab den Platz des Ruders (Hintertheil),

augh manotong badil
haiak bahing gandang garantong, batotong bandil
unter dem Getön der Trommeln und Gong, abfeuernd Kanonen

manembak kindjap
tambon, tembak djantai mariam hai.
der Seeschlange (i. e. grosse), abfeuernd oft die Kanonen, die grossen.

manolak banama dohong, mansohan
Lius, nolak randong, banama rohong, ngasohan
Sie gehen, stossen ab das Schiff, das Schiff des Schwertes, segeln abwärts

djalan mansohan danum
batangdanum, djamban radja, ngasoh gohong hila
den Strom, den Weg des Königs, ([156]), fahren ab des Wassers Seite,

Rarewa
tampong ontong. - Rewa ngalangkang
des fruchtreichen, glücklichen ([157]). Es spreizen sich, stehn aus einander

sawang, bulun marak laut,
die Sawangblätter, und die Federn des Pfaues ([179]) des überseeischen,

misimisi marentur
misi marakundong langkai gambala bahandang,
hakig gebogen hängt ab die Schwanzfeder des Gambala, des rothen;

balihang bandera
santah nangkaranak lawin rarusir
gebogen steht schräg hin die Spitze des Mastes der Flagge von

kirikirip bandera
sindai, kiripkaripan tantan dandaju
Sindaizeug, es wappert beständig das Gewebe der Flagge, der

radja; riak balobalon njambang
königlichen; die Wellen rollen empor entgegen seinen (des Schiffes)

haluae, äka
huluanae, kakatimbong pakang
Vordertheile, das Wasser wirbelnd wallt auf an der Stelle des

kamuri dohong. paie mahundjeng
kamburi rohong. Idjä lawah tiring nindjak
Steuerruders des Schwertschiffs. Sein [180] *eines* Bein straff steht auf

sapangkun tontong duä
dem Schoos, i. e. Ursprung der Zusammenfügung [181], sein zweites

paie mahundjeng harimaung.
salungan tendur bahindjak takolok tandang. Parapa-
Bein eingeknickt tritt auf den Kopf des Tigers [182]. Es legt sich

dohong djalan
rang banama rohong intu tumbang batangdanum djamban
quer [183] das Schwertschiff an der Mündung des Stromes des Weges

paraparang banama hong
radja, barahunang adjong pulang midjen
des Königs, es legt sich quer das Schiff des Schwertgriffs in der

tumbang danum
tapadjakan gohong tampong ontong. Tingang
Mündung des Wassers, des fruchtreichen, glücklichen. Der Tingang

tendä
tendä lunok, tambon tahan
hält an bei seinem Lunokbaume, die Seeschlange ruht auf ihrem

hatoros lundju, malawak
karangan, batoros buno, harukan
Kiesgrunde, als Pfahl stecken sie einen Speer, binden das Schiff daran

Simpa malajan
bulau namburak. Hapantar pinang, ngalajan tolang
fest mit Golde geflochtnen. — Kaut Pinang, ruht aus die Knochen

häka, simpa pinang malajan
rumpang, hataradju manjang, ngaleleng uhat leso;
die müden, kaut Pinang, erholt die Sehnen die matten; wenn

augh babusau
babusau pinang hakarangka rawäi, batuis
wir truncken vom Pinang wollen wir ersinnen Geruf, wenn wir truncken

pinang hakarangka augh.
manjang hasarohi tisoi
vom Pinang wollen wir erdencken neuen Spruch. ——— (Hier folgt

wieder eine Pause.)

---

batolak
Lius tingang nolak lunok
Es geht der Tingang, er stösst ab von seinem Lunokbaume, die

batolak
tambon basangka baras, palus engkak
Seeschlange stösst ab von ihrem Sandgrunde, und es wird gelöset das

indjawut tantahan lundju
bulau namburak, nasupit ranjing däräh buno,
Gold das geflochtne, ausgezogen der gestreifte Schaft der Lanze,

augh manotong
haiak bahing gandang garantong, batotong
unter dem Getön der Trommeln und Gong, abgeschossen werden die

badil inembak kakindjap
bandil tambon, tembak djantai
Kanonen, die Wasserschlangen (i. e. die *grossen*), abgeschossen oft die

mariam hai. Hai lalenton tingang keton
Kanonen, die grossen. Stark das Getose der Tingang, eurer, ihr

banama, dohong, paham karidu
süang randong, banama rohong, datoh rarajun
Bemannung des Schiffes, des Schwertschiffs, laut das Gerase der

tingang hong banama ngahana
bungai keton midjen adjong pulang. Æla ngasengkang
Herrlichen, eurer, im Schiffe des Schwertgriffs. Nicht widerhaltet

mambesäi dohong,
tolang, anak nasean banama rohong,
eure Knochen ([184]), o ihr Kinder (Sclaven) zu rudern das Schwertschiff,

äla ngahana mambesäi banama
kurang ngabalo uhat, tempo, ngangkajuh adjong
nicht verbiethet euren Sehnen, o ihr Herren, zu rudern das Schiff

pulang Djantadjantai gonto
des Schwertgriffs. Es wimmeln in Menge die Armringe (Arme) rudernd

sansila dohong, habintih
nasila papan banama rohong, hakangkalo
auf beiden Seiten der Planken des Schwertschiffs, es wimmeln

pai hong banama
salungan keton midjen pitak adjong pulang;
die Füsse eure in allen Abtheilungen des Schiffs des Schwertgriffs;

mamaut kilau
hadjadjuan besäi manipis naha dandang
zwingt (185) die Ruder, die dünnen, so dünn als Schwanzfedern des

kilau
tingang, dandan bulau bulat, naha
Tingang, zwingt den Ruderstiehl, den goldnen, runden, rund wie die

tangkong
däräh sawang, nangkong
Staude der Sawangpflanze, und den obern Griff des Ruders, den

kilau
bulau lantik, naha bahan kalialang.
goldnen, gebogenen, gebogen wie die Schultern der Schwalben. Es

sansila
Hadjantai gonto nansila papan
wimmeln in Menge die Armringe an beiden Seiten der Planken des

dohong, habintih pai hong
banama rohong, kangkalo salunga midjen pitak
Schwertschiffs, es wimmeln die Füsse in allen Abtheilungen des

banama manamä
adjong pulang, lius, manjalungka tumbang
Schiffs des Schwertgriffs, sie gehen, fahren ein die Mündung des

manamä danum sangiang.
batang danum sangiang, njahendeng gohong djalajan.
Stroms der Sangiang, sie fahren hinein ins Gewässer der Sangiang.

manamä
Hai lalenton tingang, lius, njalungka tumbang
Stark das Getose der Tingang, da sie gehen, einfahren in die Mündung

batang danum. Gatang, mendeng,
des Stroms. Der Rawing tempon Telon befiehlt: Erhebe dich, steh,

mendeng,
Dohong kiting tambon, tundjong,
o Dohong du voll Flossfedern der Seeschlange (186), erheb dich,

tandjong
mingkat, Pulang, pampang rawing, palus
schreite, o Pulang, du mit Schuppen besetzter des Krokodills, und

augh mamembak mambawa anak, mangahau
bahing bapanting nambawa garing tarantang, nangkiau
deine Stimme auswerfend ruf deine herrlichen Kinder, ruf deine

garing
sihong lalundung, lius, mamuat
herrlichen Schösslinge (Kinder), dass sie hingehen, einladen das

gawin
ramon pajun mangentang, parabea
Benöthigte zum Werke des tragenden Helfens (25), das Benöthigte

gawin mangentang. mendeng,
lontan saripangku. Palus gatang mendeng ganan
zum Hülfswerk. Alsbald erheben sich, stehen auf die Gana der

lasong haiak mendeng, manandjong
lujang bawi sintong udju, tundjong mingkat
Armringe der Weiber (187), alle sieben, es erheben sich, schreiten

ganan haiak mamenda
labatan tisin, lambong djahawen, njampenda renteng
die Gana unsrer Ringe, alle sechs, sie gehn unter die gestreiften

banae
tingang, sinaue Dohong kiting tambon,
Tingangfedern, den Kopfputz ihres Mannes, des Dohong kiting tambon,

mamenda tingang
njalulok pating bungai
kriechen unter die Zweiglein (Schwanzfedern) des Tingang, den Kopf-

antang aringe, Pulang pampang rawing,
putz des Trefflichen (17), ihres Freundes, des Pulang pampang rawing.

tatunda
Lius, misong hatunda hampatong
und sagen: Gehe hin, ziehe schleppend die geschnitzten Bilder, die

garing, sapundo tonggal, palus mamuat
elfenbeinernen (188), und einen Sapundo einen einigen, und ladet ein

ngalukup mamuat
pantar pandjang, nalusong darä, palus bapuat
ein Pantar, ein langes, umzogen mit feinem Flechtwerk, und ladet ein

sandong garing, ohing sanggaran
einen Sarg, einen elfenbeinernen, und von hartem Holze ein Sanggaran,

mamuat hadangan harimaung,
dahiang, palus bapuat randin tandang,
ein Vorzeichen gebendes (189), und ladet ein Büffel, tigerhafte,

liau kumpai, nambalon
die Seele derer die fressen Kumpai, das dicht in einander geflochtne

mamuat
tambon, palus bapuat bawoi samben,
Lager der Seeschlangen (176), und ladet ein Schweine, weissgestreifte (177),

manok mamuat
manok, rungkoi ambon, gegä bapuat
Hühner, Hühner des Nebels (i. e. schwarze), *bis* ladet ein (i. e. ladet

ramon
rangkan panatau, karä bangkang blanga
auch ein) die Gegenstände des Reichthums, alle Stücke der Blanga (42)

rarepang däräh
tingang, tambon repang garantong, rarehan garing,
der herrlichen, Haufen viele aneinander von Gong, Stäbe Elfenbeins,

kudin benang,
bantilan timpong, tampong
20 Zahlen vom Zeugrollen (190), zusammen gebundne Büschel von

lamiang. Hai lalenton tingang ketong suang
Agaatsteinen. — Stark das Getose der Herrlichen, eurer, der Bemannung,

paham karidu tingang hong banama
banama rohong, datoh rarajun bungai keton midjin adjong
des Schwertschriff, laut das Gerase der Herrlichen, eurer im Schiff

mambo
pulang, haiak nundjong lahap olo arä
des Schwertgriffs; zusammen erheben Gejauchze die Menschen viele,

mambo karidun
saratus djahawen pulu, gatang rarajun djela montong
ein hundert sechzig, es erheben das Getön der Zunge die Hälfte von

manjakojan, lius murik batangdanum katimbongan
Tausend (i. e. 500), sie gehen, segeln aufwärts den Strom Katimbongen

murik danum
njaho, nandjak gohong karantangan belom. Hai
njaho (191), segeln hinauf das Wasser Karantangan belom. Stark

dohong,
palalendaug banama rohong, kilau tambarirang,
der Glanz des Schwertschiffs, wie ein Tambarirang (35b), welcher

paham
batantan langit, datoh
durchfurchet den Himmel, (durch den Himmel hinschiesset), stark

pahalendang banama tambarirang
palalingäi adjong pulang, unar djalae,
der Glanz des Schiffes des Schwertgriffs, wie ein Tambarirang (192),

langit.
baharis hawon. Lius lompat
durchfurchend den Himmel. — Sie gehen, sie steigen aus an der

lompat lewu
lewu tatau, hadjakatan rondong radja,
Stadt der reichen, sie steigen aus an der Stadt der königlichen, es

lius tingang tendä lunok, tambon
gehen die Tingang, halten still bei ihrem Lunokbaume, die Tambon

tendä malawak
tahan karangan, harukan
halten an auf ihrem Kiesgrunde, sie binden fest das Schiff mit

hatoros tantahan
bulau namburak, batoros ranjing däräh
Golde, geflochtnem, stecken als Pfahl den gestreiften Schaft der

lundju. augh mamenbak
buno. Palus bahing bapanting Lambong
Lanze. Alsbald die Stimme wirft aus der Lambong (142), der als

hatanggoi halawong
kananggoi pajong, Tahundjong, nalawong
Hut trägt einen Schirm, der Tahundjong, der ein Kopftuch trägt

mambawa lundju paharie
bulau, nambawa olo buno kadjendjange,
von Gold, er ruft den Menschen, die Lanze, seinen Verwandten,

Dohong kiting tambon, Pulang pampang rawing:
den Dohong kiting tambon (186), den Pulang pampang rawing,

manunda
Lius misong natunda
und sagt: Lass uns gehen, ziehen ans Land schleppend die

hampatong garing, sapundo tonggal,
geschnitzten Bilder, die elfenbeinernen, den Sapundo den einigen,

tuntang pantar pandjang, tuntang sandong garing,
und den Pantar den langen, und den Sarg, den elfenbeinernen,

ohing sanggaran dahiang, tuntang
von hartem Holz den Sanggaran, den Vorzeichen gebenden (189), und

hadangan harimaung, liau
liau randin tandang, kamban
die Seelen der Büffel, der tigerhaften, die Seele derer, welche fressen

kumpai ngambalon tambon,
Kumpai, das dicht in einander geflochtene Lager der Seeschlange,

manok
gegä tuntang bawoi samben, manok, darong tingang, tuntang
bis auch Schweine, weissgestreifte, Hühner, Hühner herrliche, und

hanangoi
itik langunjan danum, gasa, palengkau
Enten, die schwimmenden auf dem Wasser, Gänse, das Echo der

Maniring talotok
lawang radja. Niring sendong
Thür des Königs (178). Lass uns ausspannen als Verbotszeichen (193)

mandjidjit
badjungan danum, hadjadjitan talotok
das dicke Riet des Wassers, ausspannen als Verbotszeichen das

danum. pai
gohong. Habintih tambang
Schilfgewächs des Wassers. — Es wimmeln in Menge die Füsse auf

habintih
batu lawang parantaran, kangkalo
dem Steine, der Schwelle der Thür des Vorhauses, es wimmeln die

pai hong batu talian
salunga midjin liang tapian tambon. Hai
Füsse auf dem Steine, der Anfuhrt (147) der Seeschlangen. Stark das

paham karidu
lalenton tingang, datoh rarajun bungai, haiak
Getose der Herrlichen, laut das Gerase der Herrlichen, zusammen

mambo mambo karidun
nundjong lahap sangiang, gatang rarajun djela djalajan,
erheben Gejauchze die Sangiang, erheben Getön der Zunge die Sangiang,

njainjaing kilau tingang hatakian kantan lunok.
lautrüchtig wie wenn viele Tingang sich zwisten um unreife Lunokfrucht.

Has has manggatang
Ohoi bara ohoi! palus hagantangan
Wohlan und wohlan! lasst uns sogleich ausladen die geschnitzten

manggatang
hampatong garing, sapundo tonggal, palus hagantangan
Bilder die elfenbeinernen, den Sapundo den einigen, und ausladen

ngalukup
pantar pandjang, bahalap nalusong darä, palus
den Pantar den langen, schön umgeben mit Flechtwerk, und

manggatang
hagantangan sandong garing, ohing
ausladen den Sarg, den elfenbeinernen, von hartem Holze den

mimbing tali
sanggaran dahiang palus hatiang sukoi bulau
Sanggaran, den Vorzeichen gebenden; und fasst die Stricke goldne,

tali bulau
ontai rawia, sangka bakas, sangka tabela,
Stricke goldne, und Sangka ([194]) alte (i. e. lange), Sangka junge

sangka buso, mampendeng sandong
(kurze), Sangka die jüngsten (ganz kurze), richtet auf den Sarg,

mampendeng
garing, nampahingkat karaton
den elfenbeinernen, stellt auf den Kraton ([195]) der abgeschiedenen

mimbing katambong
lumpok. Hatiang sambang bulau
Seele. Fasst die grossen Trommeln, die goldenen, deren Getön

lasong kawan
pangaranting langit, ganan lujang rewan
laut hinklingt bis zum Himmel, o ihr Seelen der Armringe der Schaar

ganan bawin
bawi, labatan tisin tambon, haruäi
der Frauen, ihr Seelen der Ringe der Seeschlangen, der weiblichen

tingang mangaliling
bungai, lius, nalumbang sandong
Tingang (i. e. ihr Seelen der Balian), geht, umtanzt den Sarg den

liau
garing, ngaliling karaton lumpok, hasangkelang
elfenbeinernen, umtanzt den Kraton der Seele, mengt euch, o ihr

tingang,
Balian, tanzend unter die Tingang, (die Männer, die Sangiang),

hasangkelang tingang
hasampali pating bungai,
mengt euch unter die Schwanzfedern der Tingang (den Kopfputz der

Has has djalahan
Ohoi bara ohoi! pempah bawi saratus
Männer). Wohlan und wohlan! du Schaar der Weiber einhundert

has has bawi
djahawen pulu, ähäi bara ähäi haruäi, montong manjakojan,
und sechzig, wohlauf und wohlauf! ihr Weiber, getheilt tausend (i.e. 500),

mambo baraturatus
haiak nundjong lahap, keton tingang baratus
zusammen mit ihnen erhebt Gejauchze, ihr Männer ihr hunderte,

mambo ridun
rentenge, gatang rarajun djela
gestreifte Tingangfedern tragend, lasst erschallen das Getöne der Zunge ihr

pai mangaliling
harimaung montong manjakojan, manasaran tambang manalumbang
Tiger, getheilt tausend, lasst schreiten eure Füsse, umgehet den

babigal
sandong garing, habaras kandjan,
Sarg den elfenbeinernen, und wie der Sand in Menge tanzet, lasst

habintih pai mangaliling liau. Handjak
kangkalo salunga naliong karaton lumpok. Rantang
wimmeln die Füsse umtanzet den Kraton der Seele. Es freue

liau
danum huange salumpok
sich das Wasser deines Inneren (dein Inneres), o du geleitete Seele,

handjak telok huang
liau, rindang pahatelok kalingon
du abgeschiedene Seele, es freue sich die Bucht (196) deines Innern,

liau
pananterus pangambo. Hadjantai
o abgeschiedene Seele, welche nach oben ist. —— Es wimmeln die

liau hadjantai
gonto panjalumpok liau, haranduä
Armringe (Arme) der Seelen, der abgeschiedenen Seelen (197), es wimmeln

lengä liau
tenong pananterus pangambo. Awang bawi
die Hände der Seelen, der nach oben geschiedenen. Die Weiber

hapakaian hapan lundju.
kangumbang sindjang, hatuä kanampan buno.
(weibliche Seelen) tragen Shawls, die Männer halten Lanzen. Sie

kamanang
Bulan kadjamanangku,
sprechen unter einander: Der Monat (es ist die Zeit) unsres Ueberwindens!

iagah danum
djari hanteran olo pantai ranum
wir sind geleitet durch die Menschen vom Strande des Wassers der

iagah
kalunen, ngagahan olo lowok
Welt, gebracht durch die Menschen von der Bucht, dem

lundju.
kampungan buno. Narai bulan
Versammelplatze der Lanzen; (Männer.) Was doch der Mond sein

kadjatoe. mitä
kahungae! Ita njawau lewu
Nichtsein! (Was fehet noch? Gar nichts!) Wir sehen die Stadt die

mitä lewu
tatau hila palabohan bulau, manikan rondong
reiche am Anckerplatze des Goldes (198), wir sehn die Stadt, die

hakambang mitä
radja, malelak sasating; palus njawau danum
königliche, blühend voll Sasating (199), und wir sehen das Wasser des

pambelom mitä danum
kaharingan belom, nikan gohong paninting
Lebens, das lebendige, sehn das Wasser, das reinigende und glänzend

tahaseng. Hapulau liau
aseng. Bapulau mondok panjalumpok
machende den Athem. — In Haufen sitzen die Seelen, die

hakarereng mendeng liau
liau, hakawowoh mingkat pananterus
abgeschiednen Seelen, in Menge emporstehend stehn die Seelen,

taturä matae, mitä
pangambo nihau, palus tunetuneng tandok, njawau
die nach oben verlorenen, und es starren an ihre Augen, schauen

talo kinan, mitä
rangkan panginan, nikan
an die Dinge des gegessen werdens, (das Essen), schauen an das

talo
parabea ramon mangentang. Arä
Benöthigte, den Vorrath des hülfreich tragenden Festes. Viele

mamumpong kuman, hapumpong
mumpong pusäh, hakampongan pating
Seelen versammeln sich zu essen, es versammeln sich Zweiglein des

korik hong huma
balawan randan njala bentok parong
Balawanbaumes des kleinen (200) in der Mitte des Hauses, des

hai, malabehu bentenge
grossen (201), welches wie ein Abgrund seine Mitte, (i. e, sehr gross),

hong huma hai
midjen siru datoh, barantau
im Hause dem grossen, so gross als ein Rantau seine einzelnen

ruange. Lembalembai pating djarin
Abtheilungen (202). Es krümmen sich die Zweiglein, die Finger, die

manawan
tisie, hatawanan sangko radja,
beringten, fangen (i. e. ergreifen) die Sirihdose, die königliche, sie

simpa simpa pinang, akan mambudjur
marong pinang, hatetat manjang, hanggap manandang
kauen Pinang, sie kauen Pinang, um gerade zu machen ihren

tahaseng, manongket tahasenge
asenge, manihang njamae; asenge badandang
Athem (203), zu stützen ihren Mund, dass ihr Athem frei sei (204)

kabohos, manongket
idjä katahusan, manihang njamae
jeder Athemzug ein Stück Weges (205), sie stützen ihren Mund

kabohos. Mules pondoke
idjä kapamarau. Uleules kapandoka
(Athem) ein Stück Weges lang. Und sie kehren wiederum zum Sitzen

mules pondoke mondok,
mondok, ngitar tambahena badjanda, ombet
und sitzen, kehren um zum Sitzen und sitzen, hinreichend sie

hasarita hong huma
batutor pandjang, njala bentok parong hai,
erzählen lang (206) in der Mitte des Hauses des grossen, wie ein

hasarita pandjang hong huma hai
malabehu bentenge, sansana ambo midjen siru datoh,
Abgrund seine Mitte, erzählen lang im Hause dem grossen, als

augh mamembak
barantau ruange; palus bahing bapanting
ein Rantau seine Abtheilungen; und die Stimmen werfen sie aus,

augh mamembak mambawa djipäe
bambahingan basiring nambawa bulau tarahan,
die Stimmen werfen sie aus, rufen die goldnen Knaben (Sclaven),

mangahau djipäe, mangahau mogo makaian
nangkiau puja kalinti, rawäi mangkang ngangkanan
rufen die Puja (207) ihre Sclaven, rufen sie sie zierlich zu kleiden,

mogo makaian
mutis nahatanda bentenge,
zierlich kleiden ihr Mitten (man bekleidet nur die Mitte des Lei-

manguan
lius njalantah pandong lawin
bes), dass sie gehn in Ordnung bringen die Fasern, die Enden des

balau pandjang. Mambatak
Haares des langen. Sie (die Sclaven) ziehen einwärts den Arm,

sondor bulau, sarak bulau, palus
nehmen den Kamm den goldnen, den Kamm den goldnen, und

undus, enjak undus
habatakan bangkang, haselan tingang, ronting
ziehen einwärts nehmen das Oehl, das Fett, das köstliche, das Oehl,

enjak nguan
padjahon burong, njalantah
das Fett des Vogels (= tingang, = köstlich), um zu ordnen die

pandong lawin balau; mambatak katunä rahu
Fasern, die Enden des Haares; sie nehmen Katunä als Rahu so

katunä Handjak
babilem, katiting kendjut bintang. Rantang
schwarz ([208]), Katunä umschlängelnd Sterne. ([209]) — Es freut sich

handjak telok
danum huange, rindang pahatelok
das Wasser ihres (der Seelen) Innren, es freut sich die Bucht ([196])

huange hasupa
kalingu. Tingang hatarumpak rentenge,
ihres Innern. — Die Tingang treffen zusammen mit ihren Streifen ([210]),

hasondau
harimaung hakarahun lingkate:
die Tiger treffen zusammen mit ihren Streifen, und sagen: der

kamanang aring iagah
Bulan kadjamanam ruäi! djari hanteran Telon,
Monat eures Ueberwindens, o Freunde! ihr seid geleitet vom Telon,

iagah
mama Tambon buno, ngagahan Hamparong,
dem Oheim des Tambon buno, geführt vom Hamparong, dem

Hadarah pondoke
mama Kandaju lanting. Hatinggang kapanduka
Oheim des Kandaju lanting ([169]). Dicht zusammen ihr Sitzen sie

baraturatus
mondok dengan Sangiang baratus rentenge,
sitzen bei den Sangiang, bei hunderten ihre Gestreiften, bei den

sangiang bariburibu
djalajan baribu lingkate. Ombet
Sangiang, bei tausenden ihre Streifen ([211]). —— Es ist genug, ihr

haluli mules
gandang, halalian buli, garantong kamalesan
Trommeln, wiederum kehrt zurück ([212]), ihr Gong, kehrt euch,

buli. Has has
mulang. Ohoi .bara ohoi! sangiang keton suang
kehrt zurück. Wohlan und wohlan! ihr Sangiang, ihr Bemannung

dohong, sangiang hong
banama rohong, ähäi bara ähäi! djalajan midjen
des Schwert-Schiffes, frisch auf und frisch auf! ihr Sangiang im

banama
adjong pulang. Hai lalenton tingang keton
Schiffe des Schwertgriffs. Stark das Getöse der Tingang, eurer,

hai karidu tingang
suang banama rohong, datoh rarajun bungai keton
Bemannung des Schwertschiffs, laut das Gerase der Tingang, eurer

hong banama
midjen adjong pulang. Lius tingang mulek
im Schiff des Schwertgriffs. Es gehn die Tingang, umkreisen

buli
lunok, tambon barabalik labehu.
ihren Lunokbaum, die Seeschlangen umschwimmen ihren Abgrund.

pai habintih
Habintih tambang Dohong kiting tambon, kangkalo
Es wimmeln die Füsse des Dohong kiting tambon ([213]), es wimmeln

pai manolak
salungan Pulang pampang rawing, lius, nolak
die Füsse des Pulang pampang rawing, sie gehen, stossen ab das

dohong manolak banama
banama rohong bara lewu, tatau, njangka adjong
Schwertschiff von der Stadt, der reichen, stossen ab das Schiff

lewu augh
pulang bara rondong radja, haiak bahing
des Schwertgriffes von der Stadt der Königlichen, unter dem Geschall

inotong badil
gandang garantong, batotong bandil
der Trommeln und Gong, und es werden abgefeuert Kanonen,

inembak kindjap
tambon, tembak djantai mariam hai.
Seeschlangen (i. e. grosse), abgefeuert werden oft Kanonen grosse.

manolak
Lius tingang nolak lunok,
Es gehen die Tingang, stossen ab von ihrem Lunokbaume, die

manolak manolak
tambon basangka baras, nolak
Seeschlangen stossen ab von ihrem Sandbette, sie stossen ab von der

manolak lewu
lewu palabohan bulau, njangka rondong
Stadt, dem Anckerplatze des Goldes (198), stossen ab von der Stadt,

hakambang manolak
malelak sasating, nolak
die ist wie ein blühender Sasatingbaum, (199) sie stossen ab vom Ufer

haluae manolak hila kamurie
haluanae njangka kurong kamburie
das Vordertheil des Schiffes, sie stossen ab den Theil am Ruder,

manolak dohong tantahan lundju,
nolak banama robong hapa ranjing pandäräh buno,
stossen ab das Schwertschiff mit dem gestreiften Schafte der Lanze,

manolak banama
njangka adjong pulang hapa renteng
stossen ab das Schiff des Schwertgriffs mit einer gestreiften (214),

bahantong, masoh
nanggalong bulau. Hanjut babahantong, ngasohan
belegt mit Golde. Es schwimmt hin, es treibt ab, es schwimmt ab

masoh danum
batangdanum Katimbongan njaho mangasoh gohong
den Strom Katimbongan njaho (191), es schwimmt ab die Gewässer

Karantangan belom, palus gatang mendeng
des Flusses Karantangan belom, und es erhebt sich, es steht der

gatang
radja Bapa laut, tundjong
König (Rawing tempon Telon), der Vater des Laut (See), es erhebt sich,

radja
mingkat kanarohan, mama Lohing, palus gatang
es schreitet der König, der Oheim des Lohing, und es erhebt sich

gatang
mendeng radja, Bapa tarong, tundjong mingkat
es steht der König, Bapa tarong, es erhebt sich, es schreitet der

kanarohan, Bapalambong,
König, Bapalambong (Vater des Lambong, also Rawing's Bruder),

mampalias dohong, sasakoi
manandjulon banama rohong, nasakoi
sie machen schnell segeln das Schwertschiff, es schäumt durch das

banama imbesäi
adjong pulang, nasäan
Wasser das Schiff des Schwertgriffs, es wird gerudert durch ihre

olo budjang,
djalahan langka hewang,
(der Könige) Schaar, Menschen Jünglinge, (alle kräftge Jünglinge), es

imbesäi ungkup gantong keton.
ngangkajuh panungkup ngantong rajong.
wird gerudert durch ihre Hausgenossen, die Erhabnen eure. Es

sansila
Hadjantai gonto nansila papan
wimmeln in Menge die Armringe (Arme) an beiden Seiten der Planken

habintih pain hong
banama, kangkalo salungan keton midjen
des Schiffes, es wimmeln in Menge die Füsse eurer, ihr in den

banama. Mamaut
pitak adjong. Hadjadjuan besäi
Abtheilungen des Schiffs. Zwingt die Ruder, (rudert tüchtig), die

kilau
manipis, naha dandang tingang,
dünnen, dünn wie die Schwanzfedern des Tingang, welche Ruder

hadandan kilau
nandan bulau bulat naha däräh
haben einen Stiehl von Golde rundem, und wie eine Staude der

hatangkong kilau
sawang, nangkong bulau lantik, naha
Sawangpflanze, haben einen Griff von Golde gebogenem, gebogen wie

Balias dohong
bahan kalialang. Nandjulon banama rohong
die Schultern der Schwalben. Sehr schnell segelt das Schwertschiff,

manalih sasakoi
lius manjalungka tumbang batangdanum, nasakoi
es geht, geht hin zur Mündung des Stromes, schnell schiesst

banama manalih tumbang
adjong pulang, njahendeng tapadjakan
hin das Schiff des Schwertgriffs, schiesst hin zur Mündung des

danum, nampajah sajup
gohong, njawau lambat
Gewässers; ihr Schauen zu spät (215), wenn sie ansehen wollen die

däräh danum, nampajah lowah
lewu mandäräh ranum, nikan hakalowah
Dörfer an dem Strome des Wassers, ihr Schauen zu langsam, wenn

lewu pantai
rondong hapamantai
sie sehen wollen die Dörfer am Strande der Gewässer, dem Wohn-

tundjoke sajup
tambon, nudjo lambat
platze der Seeschlangen; ihr Hinweisen kommt zu spät, wenn sie auf

tantahan lundju
hapa ranjing pandäräh buno,
etwas zeigen wollen gebrauchend den gestreiften Schaft der Lanzen,

tintue lowah
nikan hakalowah renteng nanggalong
ihr Hindeuten zu langsam mit der gestreiften Lanze, belegt mit

pating kamuri
bulau. Uleules pakang kamburi,
Gold. Es dreht sich stets der Zweig des Steuerruders (216) des

dohong,
rohong, ngitar garing panjarak
Schiffs des Schwertes, es dreht sich das Elfenbein, das kämmende die

labehu. augh mamenbak
rangkang. Palus bahing bapating sangiang
Tiefe; (i. e. das Ruder.) Und die Stimme werft aus Sangiang

dohong, augh mamembak sangiang
keton, suang banama rohong, bambahingan basiring djalajan
ihr, Bemannung des Schwertschiffs, die Stimme werft aus Sangiang,

hong banama mambawa hambaruan
keton midjen adjong pulang, nambawa panjalumpok entang
ihr im Schiffe des Schwertgriffs, ruft die Seelen der Getragenen (25)

mangahau hambaruan
haluli buli, nangkiau pananterus tujang
wiederum zurück zu kehren (217), ruft die Seelen der Gewiegten

äka mules buli, mambawa
garantong kamalesan mulang, nambawa
zum Gong, dem Zurückkehrplatze ihres Wiederkehrens (143), ruft

hambaruan sampai
salumpok entang, njembang liau matäi,
die Seelen der Getragenen, bis zu den Seelen der Todten dringe

mangahau hambaruan tamä
nangkiau tanterus tujang nasa
euer Ruf, ruft die Seelen der Gewiegten, es gehe ein dringe bis zu

liau balongkang, mambawa hamburuan
awo badjumbang, nambawa panjalumpok entang
den Seelen der Umgefallenen euer Ruf, ruft die Seelen der Getragenen,

sampai mangahau
njembang liau kaharingan, nangkiau
bis zu den Seelen die sind beim Wasser des Lebens, ruft die

hambaruan tamä kambä
tanterus tujang nasa kamban
Seelen der Gewiegten, der Ruf gehe ein, dringe bis zu den Gespenstern

Karantangan belom. Palus
(abgesch. Seelen) am Strome Karantangan belom. — Alsbald er

manduan danum manduan danum
nambang njalong kaharingan belom, nakep gohong
nimmt ([218]) Wasser des Lebens, lebendiges, nimmt Wasser, welches

mamprasih tahaseng manduan
paninting aseng, palus nambang penjang karohäi
reinigt den Athem, und nimmt Penjang ([219]), das Zaubermittel um

manduan simpäi
tatau, nakep sandik sangkalemo
reich zu werden, nimmt einen Bündel Gunst erwerbender Zaubermittel,

radja, tuntang pasihai tingang,
königliche, und Pasihai herrliches, ein besänftigend Zaubermittel,

gegä tuntang karohäi badagang, penjang
nimmt bis auch Zaubermittel des Handels ([220]), Zaubermittel des

panggatang sewut, penjang panggatang
panundjong tarong, paturong nariangkat kilat
Erhebens des Ruhms ([221]), Zaubermittel, welche erheben blitzend

sewut manjingkap
tinting, njampat entang
den Ruf, (guten Ruf, Namen machen,) und er fasst die Getragenen

hahaiak
marempai kilau tambon buah
viele zusammen, wie die Wasserschlangen (Fische) werden ergriffen

mangurong hahaiak
djala, njakurong tujang kangkahum
vom Netze, er umschliesst die Gewiegten viele zusammen, wie Fische

buah
tapatasa rambungen tali. Buli
ergriffen werden vom Machwerk der Stricklein. (Netz) Es kehren zurück

hambaruan buli hambaruan
salumpok entang hindjähindjä, mulang tanterus
die Seelen der Getragenen allesammt, es kehren zurück die Seelen

haiahaiak.
tujang hombahomba. Palus tingang tendä
der Gewiegten alle einander folgend. Und der Tingang hält an auf

tendä
lunok, tambon tahan karangan,
seinem Lunokbaume, die Seeschlange hält an auf ihrem Kiesgrunde,

hatoros lundju, malawak
batoros ranjing buno, palus harukan
man steckt als Stock eine gestreifte Lanze, und bindet das Schiff

Simpa malajan
bulau namburak. Hapantar pinang, ngalajan tolang
daran mit Golde geflochtnem. — Kaut Pinang, ruht aus eure Knochen,

häka, simpa pinang malajan
rumpang, hataradju manjang, ngaleleng uhat leso;
die müden, kaut Pinang, ruht aus eure Sehnen, die schlaffen;

babusau pinang hakarangka rawäi,
wenn wir trunken vom Pinang ersinnen wir Geruf, wenn wir

babusau pinang hakarangka augh.
batuis manjang hasaruhi tisoi.
trunken vom Pinang erdenken wir neuen Spruch. —— (Hier folgt
wieder eine Pause.)

---

batolak
Lius tingang nolak lunok, tambon
Es geht der Tingang, stösst ab vom Lunokbaume, die Seeschlange

batolak
basangka baras. Hai lalenton tingange manolak
stösst ab von ihrem Sande. Gross das Getöse der Herrlichen, abstossend

dohong, hai lalenton tingang manolak
banama rohong, datoh rarajun bungai manjangka
das Schwertschiff, stark das Gerase der Herrlichen, abstossend das

banama manolak haluae, manolak
adjong pulang, nolak haluanae, njangka
Schiff des Schwertgriffs, sie stossen ab sein Vordertheil, sie stossen ab

äka kamurie, dohong
kurong kamburie, habambai banama rohong dengan
den Theil des Ruders, zusammen gehen das Schwertschiff und

saling,
lanting samben, palus hasangkelang
die Flösse von Halsbändern (222), und es wimmeln durch einander

renteng tingang
die gestreiften Schwanzfedern der Tingang, der Kopfputz der Leute

hasangkelang
radja Bapabungai, hasampali pating
des Königs, des Bapabungai, es mischen sich die Zweiglein (Schwanzfe-

tingang radja
bungai kanarohan, mama Lohing,
dern) des Tinggang der Leute des Königs, des Oheims des Lohing, sie

mambesäi dohong, mambesäi banama
lius, nasäan banama rohong, ngangkajuh adjong pulang,
gehen, rudern das Schwertschiff, rudern das Schiff des Schwertgriffs,

tamä manalih
lius manjalungka batangdanum Sangiang, njahendeng
sie gehen, gehen ein den Strom der Sangiang, gehen ein das

danum sangiang.
gohong djalajan. Hai lalenton tingang keton,
Gewässer der Sangiang. Gross das Getöse der Herrlichen, eurer, ihr

dohong, hai lalenton tingang
suang banama rohong, datoh rarajun bungai
Bemannung des Schwertschiffs, gross das Gerase der Herrlichen,

hong banama ngangiwir
keton midjen adjong pulang. Sarat manetep
eurer im Schiffe des Schwertgriffs. Voll geladen bis an den Rand

dohong, sarat ngangiwir
banama rohong, penoh marimbat
im Wasser liegend ist das Schwertschiff, voll bis an den Rand

banama banama
adjong pulang. Ain äwe randong,
das Schiff des Schwertgriffs. — Gehörend wem, das Schiff, das

dohong, pahalendange isekm
banama rohong, hai palalendange? Narai bulan isekinasekam
Schwertschiff, hell sein Glanz? Was doch der Mond fragst du

banama radja, Bapabungai! narai bintang
nach dem Schiffe des Königs, des Bapabungai! was doch der Stern

isekm banama
njaruhim adjong mama Lohing,
forschest du nach dem Schiffe des Oheims des Lohing, welches wie

antang gila
antang gila namuäi, kenjoi rawen
ein Antang, ein toller, reiset, (168), wie ein Antang, ein toller

namuäi dimpah
mangadja! Lius, nungkah tasik sangiang,
reiset! — Es geht, es sticht über das Meer der Sangiang, es

dimpah tasik sangiang
malangkahan laut djalajan, riak balobalon njambang
fährt über das Meer der Sangiang, die Wellen rollen auf entgegen

haluae njahanjahai äka
haluanae, ulek kakatimbong pakang
seinem Vordertheile, ein Wasserwirbel broddelt auf am Platze des

kamuri dohong.
kamburi rohong. Hai lalenton tingang,
Ruders des Schiffes des Schwertes. Gross das Getöse der Herrlichen,

dohong, hai lalenton tingang
suang banama rohong, datoh rarajun bungai
der Bemannung, des Schwertschiffs, stark das Gerase der Herrlichen,

hong banama
keton midjen adjong pulang. Djantadjantai gonto
eurer im Schiffe des Schwertgriffs. Es wimmeln die Armringe

sansila habintih
nansila papan banama, kangkalo
(Arme) an beiden Seiten der Planken des Schiffes, es wimmeln die

pai hong banama mambo
salunga midjen pitak adjong. Haiak nundjong lahap,
Füsse in jeder Abtheilung des Schiffes. Zugleich erhebt Gejauchze,

baraturatus mambo
sangiang, keton tingang baratus renteng, gatang
o ihr Sangiang, ihr Herrlichen, hunderte eure Streifen (211), erhebt

lalenton sangiang bakojakojan
rarajun djela, djalajan, harimaung baribu
das Getön der Zunge, o Sangiang, ihr Tiger, tausende eure

Has has
lingkate. Ohoi bara ohoi! keton suang banama rohong,
Streifen. Wohlan und wohlan! ihr Bemannung des Schwertschiffs,

has has hong banama
ähäi, bara ähäi, keton midjen adjong pulang Palus
wohlauf und wohlauf! ihr im Schiffe des Schwertgriffs. — Sogleich

manduan
hadjantai gonto lius manduanan liau
wimmeln in Menge die Armringe, sie gehen holen die Seelen der

manduan
pandong lawin balau, palus manduanan liau
Fasern, der Enden der Haare (223), und nehmen die Seele der

karahak
karahang tolang. . Tingang ita
Reste der Knochen. Diese Seelen sagen: Tingang wir wünschen

hasupa
hatarumpak renteng,
zusammen zu treffen mit unsren Streifen (210), (mit unsrer Salum-

hasondau
harimaung ita hakarahun lingkat. Æwe
pok liau), Tiger wir wünschen zu begegnen unsren Streifen. Wer

inggarä aran
ganggaranan arae lalau menteng malabien, sasabutan
doch genannt sein Name, welcher so sehr tapfer überflüssig, die Benennung

pahalau
bitie, lambong bahanji?
seiner Person, welcher überaus kühn? (224) — Rawing antwortet:

isekm
Narai bulan isekinasekam, puna aku harimaung
Was doch der Mond euer Fragen, selbstredend ich, der Tiger,

bakas dohong magah liau
takolok banama rohong hanteran panjalumpok
der Kopf (Häuptling) des Schwertschiffs leite alle Seelen der

magah liau
kalunen, ngagahan pananterus lowok, kampungan
Welt, leite die Seelen aus der Bucht, dem Versammlungsplatze

lundju haiak
buno Palus habambai garon
der Lanzen, (Männer, = aus der Welt.) — Nun zusammen der Weihrauch

tandak sangiang dengan Telon, mama
des Gesanges erzählt vom Sangiang und vom Telon, dem Oheim

haiak
Tambon buno, halalomba santin karunjan
des Tambon buno, zusammen der Weihrauch des Gesanges preiset

sangiang
djalajan dengan Hamparong mama Kandaju lanting,
den Sangiang und den Hamparong (169), den Oheims des Kandaju lanting,

manggau sewut dimpah
manggilau tarong habambai, kilau banama manungkah
sie suchen Ruhm mit einander, wie Schiffe zusammen segeln über

tasik, manggau sewut habambai, banama dimpah
laut, mantilong tinting halalomba, kilau adjong malangkahan
das Meer, suchen Ehre zusammen, wie Schiffe segeln über das

tasik manggatang sewut
hariran, lius gatang tarong
Meer, sie gehen, heben auf (i. e. erwerben) Ruhm hohen, welcher

mamala mametok mangkat
babalang metok ruang langit, nariangkat
erscheint durchstossend eine Abtheilung des Himmels (225), heben auf

sewut mamala lompat
tinting batentang, djakat lambang bulan
Ruhm, welcher erscheint, aufspringt auf die Schwelle des Mondes

gantong, magah talo kinan, magah
bagantong, lius, hanteran rangkan panginan, ngagahan
des hohen, sie gehen, bringen die Dinge des Essens, bringen das

parabea ramon mangentang. Narai bulan
Benöthigte, die Dinge des helfenden Festes. — Was der Mond sein

kadia
kahunga, narai bintang kabuku! koan Telon,
Nicht, was doch der Stern sein Grund! (226) sagt Telon, der

mama Tambon buno, Hamparong, mama Kandaju lanting.
Oheim des Tambon buno, Hamparong, der Oheim des Kandaju lanting.

tatawä
Palus tawätawän tingang, dia lunok
Alsbald lachen sie wie der Tingang (227), nicht ihres Lunokbaums

inahiue ngangumi
ngarangka, kumin tambon, dia baras
gedenkend, lachen wie Seeschlangen, nicht ihres Sandbettes

inahiue augh mamembak lasong
ngalimbange. Palus bahing bapanting ganan lujang
eingedenk. Und die Stimme werfen aus die Gana der Armringe

haiak augh mamembak ganan
bawi, sintong udju bambahingan basiring labatan
der Weiber, alle sieben, die Stimmen werfen aus die Seelen der

haiak mamenda
tisin, lambong djahawen, njapenda renteng
Ringe, alle sechs, sie gehen (187) unter die gestreiften Federn

banae
tingang sinaue, Dohong kiting tambon, njalulok
des Tingang, ihres Mannes, des Dohong kiting tambon, kriechen unter

tingang
pating bungai antang. aringe,
die Zweiglein des Tingang des Antang (i. e. trefflichen) ihres Freundes,

halawong
Tahundjong nalawong bulau. Habintih
des Tahundjong, der Kopftuch trägt goldnes. Es wimmeln in Menge

pain habintih pain sangiang,
tambang sangiang, kangkalo salungan djalajan,
die Füsse der Sangiang, es wimmeln die Füsse der Sangiang,

manandjong habintih
batandjong batu, lawang parantaran, kangkalo
sie gehen auf den Stein, die Schwelle des Vorhauses, es wimmeln

paie hong batu talian
salunga midjen liang tapian tambon. Palus
ihre Füsse auf dem Steine, der Anfuhrt der Wasserschlangen. Und

lalantik tundjok hadjantai
lembai pating djarin tisin, kangkalo
es krümmen sich die Zweiglein, die Finger, die beringten, es wimmeln

pating tundjok manduan
osen tenong, palus manduanan
in Menge die Aeste der Finger, (die Hände), und sie nehmen die

liau
liau tundjuk, kamban pandong lawin balau.
Seele der Finger (223), die Seelen der Fasern, der Enden des Haars.

Handjak handjak telok
Rantang danum huange, rindang pahatelok
Es freut sich das Wasser ihres Innern, es freut sich die Bucht ihres

huange iagah buli
kalingoe, hanteran halalian olo
Innern (228): dass sie geführt werden, zurück kehren zum Manne,

iagah mules
tingang, tempoe, ngagahan kamalesan
dem trefflichen, ihrem Herrn, geführt werden, zurück kehren zum

tatau
antang sangiange, kapanatau liau
Antang, ihrem Sangiang (wie No. 17), zu der reichen Seele, dem

balanga kakontep
timpong radja, salampai rundjan, kapanuhan
Zeuge (Weibe) königlichen, dem Shawl der Balanga (229), die Fülle des

bulau, sangkalemo, tanggalong repang,
Goldes, des mild machenden Zaubermittels, den vergoldeten Perlschnüren

tatau kakontep
kapanatau sawang belom, kapanuhan
(Zahnreihen), den reichen Sawangpflanzen den lebendigen, der Fülle der

sawang belom darah
bungä hamaring, ninggang
Sawangpflanze der lebendigen, welche wachsen dicht am Fusse des

darah bukit batu
bukit batu, nandai kereng, liang,
Berges, des Steinfelsen, dicht am Fusse des Berges, des Felsen, zur

sawang belom mandawen bulan,
Sawangpflanze der lebendigen, welche zu Blättern hat Monde, zur

sawang belom haupak benang
bungä hamaring baupak timpong,
Sawangpflanze der lebendigen, welche als Bast hat Zeug, (230)

tatau
kapanatau liau garing belom,
zur reichen Seele, dem Garingbaume (231) dem lebendigen, welcher

liau garing
sokah lumpong matanandau, kapanuhan kamban sihong
ist der Stab des Balles der Sonne, zur reichen Seele, dem Garingbaume

belom sokah kabunter
hamaring, sahongker kabanteran bulan,
dem lebendigen, welcher ist der Stab der Rundheit des Mondes,

äka lembat
liau langit lombah katimbuan bulan,
zur Seele des Himmels des weiten, des Aufgangplatzes des Mondes,

liau langit lombah irantai
kamban hawon mirang, njarantai bintang
zur Seele des Himmels des weiten, wo aneinander gekettet Sterne,

baraturatus. handjak
saratus. Palus rantang danum huange,
hunderte. — Und es freut sich das Wasser ihres Innern (228), weil

iagah
hanteran bawin sangiang,
sie geleitet sind von den Weibern der Sangiang (den Balian), es

handjak telok huange iagah
rindang pahatelok lingoe, ngagahan
freut sich die Bucht ihres Innern, weil sie gebracht sind von

bawin sangiang sewute
habinäi djalajan. Dia tonggal njahon taronge,
den Weibern der Sangiang. — Nicht *einzig* der Donner ihres Ruhms, (232)

anak tonggal
tarantang bukit batu, kwe sahin
des Kindes des Berges, des Steinfelsen (233), wie doch könnte sein *einer* der

sewute batu bukit
kilat tintinge, lalundong liang kereng? Palus
Blitz ihres Ruhmes, des Sprösslings des Steinbergs? (234) — Und

pai habintih
nasaran tambang sangiang, kangkalo
es schreiten fort. die Füsse der Sangiang, es wimmeln in Menge

pai sangiang. augh mamembak,
salungan djalajan. Palus bahing bapanting,
die Füsse der Sangiang. Und sie (die Balian) die Stimmen werfen aus,

mambawa banae, augh
nambawa sinaue Dohong kiting tambon, bambahingan
rufen ihren Mann, den Dohong kiting tambon (186); die Stimmen

mamembak, mangahau
basiring, nangkiau olo antang aringe,
werfen sie aus, rufen den Mann, den erlauchten, ihren Freund,

Pulang pampang rawing: lius tingang, ita,
den Pulang pampang rawing: Lasst gehen die Tingang, uns,

mules
mulek lunok, tambon ita
zurück kehren zu ihrem Lunokbaume, die Seeschlangen, uns,

mules buli
barabalik labehu, halalian lewu danum
zurückkehren zu ihrem Abgrunde, zurückkehren zur Stadt am Wasser

mules lewu
sangiang, kamalesan rondong labehu pali,
der Sangiang, zurückkehren zur Stadt des Abgrunds, der pali

ngatimbong tambon.
(verboten zu betreten) ist, welcher aufbroddelt durch die Seeschlangen. —

kamuri dohong
Uleules - pakang kamburi rohong,
Es dreht sich beständig ([216]) der Baum des Ruders des Schwertschiffs,

kitakitar labehu
ngitar garing panjarak rangkang. Besäi
es dreht sich das Elfenbein, welches durchkämmt die Tiefe. Rudere

besäi mendeng
mendeng, Dohong kiting tambon, kajuh mingkat, Pulang
stehend ([235]), o du Dohong kiting tambon, rudere stehend, Pulang

besäi dohong, besäi banama
pampang rawing, nasäan banama rohong, ngangkajuh adjong
pampang rawing, rudert das Schwertschiff, rudert das Schiff des

augh imembak benteng
pulang. Palus bahing bapanting kabantengan
Schwertgriffs. Und die Stimmen werden ausgeworfen aus der Mitte des

dohong, augh imembak hong
banama rohong, bambahingan basiring midjen pitak
Schwertschiffs, die Stimmen werden ausgeworfen aus den Abtheilungen

banama mambawa
adjong pulang, nambawa salumpok entang,
des Schiffs des Schwertgriffs, sie rufen die Seelen der Getragenen,

mangahau liau dohong
nangkiau tanterus tujang. Handohando banama rohong,
rufen die Seelen der Gewiegten. Es wird angehalten das Schwertschiff,

hahando
lius tingang tendä lunok, barahunang
es geht der Tingang, hält an bei seinem Lunokbaume, es wird angehalten

banama tendä
adjong pulang, tambon tahan
das Schiff des Schwertgriffs, die Seeschlange hält an auf ihrem

ilawak
karangan; batoros ranjing buno, harukan
Kiesgrunde; als Stab wird gesteckt die gestreifte Lanze, festgebunden

Malajan
bulau namburak. Ngalajan
wird das Schiff daran mit Golde geflochtenem. — Ruht aus die

häka malajan
tolang rumpang, ngaleleng uhat leso, palus
Knochen, die müden, ruht aus die Sehnen die schlaffen, und

simpa simpa pinang
hapantar pinang, hataradju manjang; babusau pinang
kaut Pinang, kaut Pinang; wenn wir trunken vom Pinang

babusau pinang
hakarangka rawäi, batuis manjang
wollen wir ersinnen Geruf, trunken von Pinang wollen wir

hakarangka augh.
hasaruhi tisoi.
erdenken neuen Spruch. —— (Hier folgt eine Pause.)

---

batolak
Lius tingang, nolak lunok, tambon
Es geht der Tingang, stösst ab vom Lunokbaume, die Seeschlange

batolak manolak dohong
basangka baras, lius, nolak banama rohong,
stösst ab vom Sandbette; sie gehen, stossen ab das Schwertschiff,

manolak banama pai
manjangka adjong pulang. Habintih tambang
stossen ab das Schiff des Schwertgriffs. Es wimmeln ihre Füsse auf

habintih pai
batu lawang parantaran, kangkalo salunga
dem Steine, der Schwelle des Vorhauses, es wimmeln ihre Füsse

hong batu talian
midjen liang tapian tambon; palus hai
auf dem Steine, der Anfuhrt der Seeschlangen; und stark das

hai karidun tingang
lalenton tingang, datoh rarajun bungai, haiak
Getöse der Herrlichen, laut das Gerase der Herrlichen, unter dem

augh inotong badil
bahing gandang garantong, batotong bandil
Geschall der Trommeln und Gong, abgefeuert werden die Kanonen,

inembak kindjap
tambon, tembak djantai mariam hai
die Seeschlangen (grossen), abgefeuert oft die Kanonen die grossen.

Manolak haluae, manolak äka
Nolak haluanae, njangka kurong
Sie stossen ab das Vordertheil des Schiffes, stossen ab den Platz

kamuri
kamburi; riak balobalon linga njambang
seines Ruders; die Wellen rollen hoch auf, schnellen entgegen dem

haluae kanjahai kamuri
haluanae, ulek kakatimbong pakang kamburi
Vordertheile, ein Wasserstrudel broddelt auf am Baum des Ruders

dohong. matam,
rohong. Renderendeng tandok,
des Schwertschiffs. — Scharf, scharf deine Hörner, (i. e. Augen),

banä bahalap haluae
sinau linga, njambang haluanae,
o mein Mann, mein schöner (236), schau voraus nach dem Vordertheile,

rarendeng matam
manähus kining pakang
scharf auch deine Fühlhörner (i. e. Augen) auf den Baum, das

kamuri dohong
kamburi rohong, Dohong kiting tambon,
Ruder des Schwertschiffs, o du Dohong kiting tambon (186), du

Inintu sajup
Pulang pampang rawing. Nudjonudjo lambat hapa ranjing
Pulang pampang rawing. — Hingezeigt (215) zu spät, mit dem gestreiften

tantahan lundju inintu lowah
pandäräh buno, ngati hakalowah renteng
Schafte der Lanze; hingezeigt, zu langsam, mit der gestreiften,

Manintu
nanggalong bulau. Nintu tumbang batangdanum
belegt mit Gold. Sie steuern hin auf die Mündung des Stromes

manalih danum
Sangkalela bulau, njahendeng gohong Njawawiru kilat.
Sangkalela bulau, (237), segeln zum Wasser Njawawiru kilat. Man

dohong
Ain äwe tempon banama rohong, lalau hai
fragt dort: Welches Herrn doch das Schwertschiff, ungemein stark

isekm
pahalendange? Narai bulan isekinasekam banaman
sein Glanz? — Was doch der Mond fragt ihr nach dem Schiffe

isekm
radja Bapabungai, narai bintang njaruhim
des Königs, des Bapabungai, was doch der Stern forscht ihr nach

banama
adjong mama Lohing, antang
dem Schiffe des Oheims des Lohing, welches segelt wie ein Antang

antang gila namuäi.
gila namuäi, kenjoi rawän mangadja.
ein toller auf Reise geht (168), wie ein Antang ein toller reiset.

Manutor manjarita
Naturan pajun pangentang, djandjurahan
Wir wollen euch erzählen nach abgelaufnem (238) Hülfswerk, erzählen nach

pangentang
lontan saripangku, limbah ngentang
vollendetem Hülfswerk, nachdem wir helfend vollbracht haben das

bagawi tiwah
tiwah tingang, njaripangku tawoi burong,
Tiwah das herrliche, vollendet haben das Tiwah des Vogels (i. e.

buli njaho
tingang, i. e. herrliche), wenn zurück gekehrt ist der Donner (239),

marogoh ungkup manggerek
namparogoh tungkup, kilat namparindjet
erzittern gemacht hat das Dorf, zurück gekehrt der Blitz, der erregt hat

mamumpong
ruang, buli mumpong
die Abtheilungen der Häuser, wenn wir zurück gekehrt sind, versammelt

baraturatus mamumpong bariburibu
ratus tingang, hapampungan ribun
haben hunderte Tingang (240), versammelt haben tausende

mendeng
tambon. Palus gatang tarahendeng haiak
Wasserschlangen. — Und es erheben sich, stehen mit einander die

hong dohong, mendeng mingkat haiak
Sangiang suang banama rohong, tundjong tarahingkat homba
Sangiang im Schwertschiffe, es erheben sich, schreiten zusammen

sangiang hong banama augh
djalajan midjen adjong pulang, palus bahing
die Sangiang im Schiffe des Schwertgriffs, und die Stimmen

mamembak, mambawa hambaruan augh
bapanting, nambawa salumpok entang, bambahingan
werfen sie aus, rufen die Seelen der Getragenen, die Stimmen

mamembak mangahau hambaruan mambawa hambaruan
basiring, nangkiau tanterus tujang, nambawa salumpok
werfen sie aus, rufen die Seelen der Gewiegten, rufen die Seelen der

huma
entang, idjä kalambang parong,
Getragenen, die *eine* Schwelle des Hauses haben (die ganze Familie),

mangahau habaruan lambang huma
nangkiau tanterus tujang, idjä kabaruh siru,
rufen die Seelen der Gewiegten, die in *einer* Schwelle des Hauses,

penjang
penjang keton, hindjä simpäie, paturong
Penjang (241) euch, die ihr zusammen in *einem* Büschel, Penjang

keton homba sandike. — Palus
euch, die ihr zusammen im Busch. — Und sie (die Sangiang)

nambawa penjang, panundjong tarong
rufen nun Penjang, welches erhebt Ruhm (221), — s. auch

mangahau penjang manggatang tarong
nangkiau paturong nariangkat kilat tinting,
(118, 119), rufen Zaubermittel welche erheben blitzend den Ruhm,

mamala mangadjang
uka tarong babalang, ngadjang tingang Sangiang,
aufdass der Ruhm gesehen werde, überwölbe die herrlichen Sangiang,

tarong mamarah mangadjang tingang sangiang.
tinting batentang ningkap bungai djalajan. Palus
der Ruhm erscheine, überwölbe die herrlichen Sangiang. Und sie

mimbit danum magah danum mamprasih
hanteran njalong kaharingan belom, ngagahan gohong paninting
bringen Wasser des Lebens, lebendiges, bringen Wasser, säubernd den

tahaseng, mangat hapae hatahaseng
aseng, akan entang ngangkanae bahaseng
Athem, aufdass die Getragenen es gebrauchen, damit sie haben Athem

hapae
pandjang, tujang njambungae banjamä
langen, dass die Gewiegten es gebrauchen, zu haben einen Mund

hatahaseng
ambo, bahaseng dohong, banjamä
hohen, zu haben Athem als ein Schwert (139), zu haben einen Mund

augh mamembak
pulang. Palus bahing bapanting sangiang
als einen Schwertgriff. — Und die Stimmen werfen aus die Sangiang

augh mamembak sangiang hong
banama rohong, bambahingan basiring djalajan midjen
im Schiffe des Schwerts, die Stimmen werfen aus die Sangiang im

banama mambawa hambaruan
adjong pulang, nambawa salumpok entang haluli
Schiffe des Schwertgriffs, sie rufen die Seelen der Getragenen wiederum

mangahau hambaruan
buli, nangkiau tanterus tujang garantong
zurück, rufen die Seelen der Gewiegten unter die Gong (143)

mules buli, hambaruan
kamalesan mulang; udju salumpok entang, udju
wiederum zurück zu kehren; sieben (60) Seelen der Getragenen, sieben

hambaruan mules
haluli buli, hanja tanterus tujang, hanja kamalesan
wiederum kehren zurück, acht Seelen der Gewiegten, acht wiederum

buli tamä
mulang. Palus njelem sangko
kehren zurück. Und sie (die Seelen) gehen ein in die Kumme,

tamä
radja, palus nasa saparanggon dalam
die königliche (242), alsbald gehen ein in die Kumme des Königspallastes

tamä
palus njelem pinggan kundjat
(i. e. die herrliche), und gehen ein in den Teller, im Zickzack gestreift

tamä tamä
antang, nasa sarimburong laut njelem
als ein Antang, gehen ein in den Teller den überseeischen, gehen

bungkus benang, tamä
bangkusan timpong, nasa sindai
ein in das Umwundne mit Zeug, gehen ein in das Sindaizeug, in das

bungkus benang, mamontong
karut pahangan, montong bulau
Päckchen Zeug, und machen in Mitten bersten das Gold, welches

paturon tato mandjahat bulau
turon hiang, mareta rawia
herabholt die gleichen Voreltern habenden, machen bersten das Gold,

sawong ambon. Palus tingang tendä
welches hindurch geht durchs Nebelmeer. — Und die Tingang halten

tendä
lunok, tambon tahan
an bei ihrem Lunokbaume, die Seeschlangen halten an auf ihrem

hatoros lundju, malawak
karangan, batoros buno, harukan
Kiesgrunde, stecken als Stab eine Lanze, binden daran fest das Schiff

Malajan häka,
bulau namburak. Ngalajan tolang rumpang,
mit Golde geflochtnem. — Ruht aus nun die Knochen, die müden,

simpa malajan simpa pinang
hapantar pinang, ngaleleng uhat leso, hataradju manjang,
kaut Pinang, ruht aus die Sehnen, die schlaffen, kaut Pinang,

babusau
babusau pinang hakarangka rawäi, batuis
wenn wir trunken vom Pinang wollen wir ersinnen Geruf, trunken

pinang hakarangka augh.
manjang hasaruhi tisoi.
vom Pinang wollen wir erdenken neuen Spruch. —— (Hier folgt eine Pause).

---

batolak
Lius tingang nolak lunok, tambon
Es gehen die Tingang, stossen ab vom Lunokbaume, die Seeschlangen

batolak pai
basangka baras; habintih tambang batu
stossen ab vom Sandbette; es wimmeln ihre Füsse auf dem Steine, der

habintih pai hong batu
lawang parantaran, kangkalo salunga midjen liang
Schwelle des Vorhauses, es wimmeln ihre Füsse auf dem Steine

talian hai
tapian tambon; hai lalenton tingang, datoh
der Anfuhrt der Seeschlangen; gross das Getöse der Herrlichen, laut

karidun tingang, augh
rarajun bungai, haiak bahing gandang
das Gerase der Herrlichen, unter dem Geschall der Trommeln

inotong badil inembak
garantong, batotong bandil tambon, tembak
und Gong, abgefeuert werden Kanonen, Seeschlangen, abgeschossen

kindjap Manolak haluae, manolak
djantai mariam hui. Nolak haluanae, njangka
oft Kanonen grosse. Sie stossen ab das Vordertheil, stossen ab

äka kamuri, manolak raridu dohong,
kurong kamburi, nolak rajuraju banama rohong,
das Theil des Ruders, stossen ab mit Geschrei das Schiff des Schwertes,

manolak banama
njangka lentolento adjong pulang. Palus gatang
stossen ab mit Getöse das Schiff des Schwertgriffs. Und es erhebt sich,

mendeng mendeng mingkat
tarahendeng Dohong kiting tambon, tundjong tarahingkat
es steht Dohong kiting tambon ([186]), es erhebt sich, es steht

Pulang pampang rawing, idjä lawah tiring
Pulang pampang rawing, einer seiner Beinringe (i. e. Beine) straff

bahundjeng
bahindjak sapangkun
ausgespannt ([243]) steht auf dem Schooss (dem Ursprung) der

paie bahundjeng
tontong, duä salungan tendur baheken takolok
Zusammenfügung ([181]), sein 2es. Bein gebogen tritt auf den Kopf des

banama
tandang. Hai lalenton tingang keton suang randong
Tigers ([182]). Stark das Getöse der Herrlichen, eurer im Schiffe, im

hai karidun tingang hong banama
banama rohong, datoh rarajun bungai midjen adjong
Schwertschiff, laut das Gerase der Herrlichen im Schiffe des

Habintih
pulang. Hadjantai gunto nansila
Schwertgriffs. Es wimmeln die Armringe (Arme) an beiden Seiten

mamaut kilau
papan banama, hadjudjuan besäi manipis naha
der Planken des Schiffes, sie zwingen das Ruder das dünne, dünn als die

hadandan
dandang tingang, nandan bulau,
Schwanzfeder des Tingang, welches hat einen Stiehl von Gold,

kilau hatangkong
bulat naha däräh sawang, nangkong bulau
rund wie die Staude der Sawangpflanze, hat einen Griff von Golde

kilau
lantik, naha baban kilialang. Njandjulon
gebogenem, gebogen wie die Schultern der Schwalbe. Sehr schnell

dohong sasakoi banama
banama rohong, nasakoi adjong
das Schwertschiff, rauschend durchschneidet das Wasser das Schiff des

haluae,
pulang, riak balobalon, linga njambang haluanae
Schwertgriffs, die Wellen rollen auf, schnellen entgegen dem Vordertheile,

timbas kamuri
ulek kakatimbong nipas pakang kamburi
ein Wasserstrudel broddelt auf hinter dem Baume des Ruders des

dohong, inintue sajup
rohong; nudjonudju lambat, hapa ranjing
Schiffes des Schwerts; hingezeigt ([215]) zu spät, mit dem gestreiften

tantahan lundju, inintue sajup
pandäräh buno, ngati hakalowah nintu tumbang batangdanum.
Schafte der Lanze, gezeigt zu langsam, auf die Mündung des Stromes ([244]).

Has has banama, dohong,
Ohoi bara ohoi! keton suang randong, banama rohong,
Wohlan und wohlan! ihr Bemannung des Schiffes, des Schwertschiffs,

has has Sangiang, hong banama
ähäi bara ähäi, djalajan, midjen adjong pulang
wohlauf und wohlauf, ihr Sangiang im Schiffe des Schwertgriffs,

tamä manalih
lius, njalungka tumbang batangdanum, njahendeng
geht, geht ein in die Mündung des Stromes, geht hin zur

tumbang danum
tapadjakan gohong, batangdanum Rawing tempon Telon,
Mündung des Wassers, des Stromes des Rawing tempon Telon,

danum paharin
gohong Lomba, taren Dohong bulau,
des Wassers des Lomba ([245]), des Bruders des Dohong bulau (Gold-

hadjadjakan riak ambon,
schwert), werft euch hindurch durch die Wellen des Nebelmeeres,

mahoroe riak ambon,
takaruan ringkin enon, palus hadjadjakan
durchsegelt die Wogen des Nebels, und durcheilt die Stätte

augh mahoroe
pangarontong njaho, takaruan pahadjedjel
des Rollens des Donners, durchsegelt den Ort des aufeinander

mahoroe kaju
kilat, palus hatatean garing
gestopften (unaufhörlichen) Blitzens, und geht längs des Holzes,

mahoroe
belom, sukah lumpong matanandau, takaruan
des lebendigen, des Stabes des Klumpens der Sonne, segelt hin am

kaju belom, tongket kabunter
sihong hamaring, sahungker kabanteran bulan.
Holze dem lebendigen, dem Stabe der Rundung des Mondes. —

inggarä paham
Æwe gangaranan arae, tempon banama rohong, hai
Wie doch genannt sein Name, der Herr des Schwertschiffs, hell sein

pahalendange
palalendange, kilau tambarirang batantan langit?
Glanz, wie ein Tambarirang (35b) durchfurchend den Himmel?

isekm
Narai bulan isekinasekam banaman Dohong
Was doch der Mond fragst du nach dem Schiffe des Dohong

banama
kiting tambon, adjong Pulang pampang rawing!
kiting tambon, nach dem Schiffe des Pulang pampang rawing! —

mambo karidun
Haiak nundjong lahap sangiang, gatang rarajun djela
Zusammen erheben Gejauchze die Sangiang, erheben Getön der Zunge

sangiang tamä
djalajan, lius, njelem balai palangka,
die Sangiang, sie gehen, gehen ein in die Balai palangka (43) welche

halambang balai äka
nalambang tambon, sali wajong
zur Schwelle hat Seeschlangen, zum Hause, dem Wohnplatze des

mamambang
antang, nahuto penjang, palus mambang
Antang, das Dachrinnen hat von Penjang, und sie hacken dort

penjang karohäi
aus (133) aus einem Baume Holz für Zaubermittel (219), Zaubermittel

manjingkap
tatau, ningkap sandik sangkalemo
reichmachende, nehmen Büschel Gunst erwerbender Zaubermittel,

mamambang
radja, palus mambang karohäi badagang, palus
königliche, und hauen aus Zaubermittel für den Kaufhandel, und

danum nandjuri danum
nandjuri njalong kaharingan belom, nantekäi gohong
giessen aus (246) Wasser des Lebens, lebendiges, giessen aus Wasser

pamprasih tahaseng, magah panggatang
paninting aseng, palus hanteran penjang panundjong
saübernd den Athem, und bringen Zaubermittel der Erhebung des

sewut, penjang panggatang sewut magah
tarong, paturong nariangkat kilat tinting, hanteran
Ruhms, Zaubermittel zu erheben blitzend den Ruhm, und bringen

hambaruan magah hambaruan
salumpok entang, ngagahan tanterus tujang, udju
die Seelen der Getragenen, bringen die Seelen der Gewiegten, sieben

entang udju haluli buli, hanja tujang hanja
Getragene, sieben wiederum kehren zurück, 8 Gewiegte, 8

buli
mulang tandang Tingang tendä
kehren zurück zu ihrem Platze (62). — Die Tingang halten an auf

tendä
lunok, tambon tahan karangan,
ihrem Lunokbaume, die Seeschlangen halten an auf ihrem Kiesgrunde,

hatoros lundju malawak
batoros buno; harukan bulau
sie stecken als Stock eine Lanze, binden fest das Schiff mit Golde

Simpa malajan häka,
namburak. Hapantar pinang, ngalajan tolang rumpang,
geflochtnem. — Kaut Pinang, ruht aus die Knochen die müden,

simpa pinang, malajan
hataradju manjang, ngaleleng uhat leso, babusau
kaut Pinang, ruht aus die Sehnen die schlaffen, wenn wir trunken

babusau pinang
pinang hakarangka rawäi, batuis manjang
vom Pinang, wollen wir ersinnen Geruf, trunken von Pinang

hakarangka augh.
hasaruhi tisoi.
wollen wir erdenken neuen Spruch. —— (Hier folgt eine Pause).

---

batolak batolak
Tingang nolak lunok, tambon basangka
Die Tingang stossen ab vom Lunokbaume, die Seeschlangen stossen ab

manolak dohong, manolak
baras; lius, nolak banama rohong, njangka
vom Sandbette; sie gehen, stossen ab das Schwertschiff, stossen ab das

banama paham
adjong pulang. Hai lalenton tingange, datoh
Schiff des Schwertgriffs. Gross das Getöse der Herrlichen, laut das

karidun tingang, augh
rarajun bungaie, haiak bahing gandang garantong,
Gerase der Herrlichen, unter dem Geschall der Trommeln und Gong.

inotong badil inembak kindjap
batotong bandil tambon, tembak djantai
abgefeuert werden die Kanonen, die Seeschlangen, abgeschossen oft die

manolak haluae, manolak
mariam hai; nolak haluanae, njangka
Kanonen die grossen; sie stossen ab des Schiffes Vordertheil, stossen ab

äka kamurie;
kurong kamburi; riak balobalon njambang
den Platz seines Ruders; die Wellen rollen auf entgegen seinem

haluae kamuri
haluanae, ulek kakatimbong pakang kamburi
Vordertheile, ein Strudel wirbelt auf am Baum des Ruders des

Habintih
rohong. Hadjantai gunto nansila papan
Schwertschiffs. Es wimmeln die Armringe an beiden Seiten der Planken

habintih paie hong
banama, kangkalo salunga midjen pitak
des Schiffs, es wimmeln die Füsse in allen Abtheilungen des

banama mambesäi mambesäi
adjong pulang; manasäan banama rohong, ngangkajuh
Schiffes des Schwertgriffs; sie rudern das Schwertschiff, rudern das

banama tamä
adjong pulang, lius, njalungka tumbang
Schiff des Schwertgriffs, sie gehen, gehen ein in die Mündung

tamä tumbang danum
batangdanum, njahendeng tapadjakan gohong, batangdanum
des Stromes, gehen in die Mündung des Gewässers, des Stroms des

hakonto
sangiang, ain radja, mangonto hintan,
Sangiang, des Königs, welcher Armringe trägt von Diamanten, (247).

dohong sasakoi
Nandjulon banama rohong, nasakoi
Sehr schnell das Schwertschiff, es schiesst durch das Wasser das

banama inggarä
adjong pulang. Ain äwe ganggaranan arae
Schiff des Schwertgriffs. — Wessen doch genannt der Name, des Herrn

paham pahalendange,
banama, hai palalendange, kilau kilat tambarirang,
des Schiffes, stark sein Glanz, wie der Blitz des Tambarirang,

sewut
batantan langit, sasabutan bitie
welcher durchfurchet den Himmel, wie die Benennung seiner Person,

banama paham pahalendange
adjong pulang, datoh pahalingäie,
dem gehört das Schiff des Schwertgriffs, hell sein Glanz, wie ein

mahiris langit
unar djalan baharis hawon? Narai
seinen Weg theilender (192), durchfurchend den Himmel? — Was

isekm
bulan isekinasekam banaman radja, Bapabungai,
der Mond fragst du nach dem Schiffe des Königs, des Bapabungai,

isekm banama
narai bintang njaruhim adjong mama
was der Stern forschest du nach dem Schiffe des Oheims des

antang
Lohing, antang gila namuäi, kenjoi
Lohing, wie ein Antang ein toller reiset er, wie ein Antang ein

gila namuäi augh mamenbak
rawen mangadja! Palus bahing bapanting radja
toller reist er! — Und die Stimme wirft aus der König der

banama augh mamembak
suang randong, banama rohong, bambahingan basiring
Bemannung des Schiffes, des Schwertschiffs, die Stimme wirft aus

radja hong banama mambawa lundju
kanarohan midjen adjong pulang, nambawa buno
der König im Schiffe des Schwertgriffs, ruft die Lanze, seine

katokepe
kakendjange, Lambong
Nahheit (den Mann, seinen Verwandten), den Lambong, der als

hatanggoi mangahau
kananggoi pajong, nangkiau olo, talawang tambinge,
Hut trägt einen Schirm, ruft den Mann, das Schild, das ihm zugefügte,

halawong
Tahundjong nalawong bulau. Handohando
den Tahundjong tragend ein Kopftuch von Gold. Es hält an das

darah hahando banama
banama rohong ninggang balai Sangiang, barahunang adjong
Schwertschiff nahe dem Hause der Sangiang, es hält an das Schiff

darah balai sangiang
pulang nandai salin djalajan, balai
des Schwertgriffs nahe dem Hause der Sangiang, dem Hause

balai njaho
njaho telo pulu ruang, sali ganggerang
des Donners, 30 seine Abtheilungen (44), am Hause des Donners

bauntonggang pai
bambuakan djalatien. Habintih tambang sangiang,
mit Thüren neue. — Es wimmeln die Füsse der Sangiang, der

hatatop habintih pai
radja duä hakanduang, kangkalo salungan
Leute der Könige, der beiden verzwillingten, es wimmeln die Füsse

sangiang radja hatatop,
djalajan kanarohan äpat hasakati, palus nansaran
der Sangiang der Könige, der vier verbundenen, und es schreiten

paie manandjong
tambange, mendeng, batandjong ruang balai,
ihre Füsse, sie stehen, sie gehn in alle Abtheilungen des Hauses,

habintih pai mahoroe ruang balai.
kangkalo salunga mahampan patas sali.
es wimmeln ihre Füsse durchgehend alle Abtheilungen des Hauses.

augh mamembak lasong
Palus bahing bapanting ganan lujang bawi
Und die Stimme werfen aus die Gana der Armringe der Weiber

haiak augh mamembak
sintong udju, bambahingan basiring
(Seelen der Balian), zusammen sieben, die Stimme werfen aus

ganan haiak mambawa danum
lambatan tisin, lambong djahawen, nambawa njalong
die Gana der Ringe, zusammen sechs, sie rufen das Wasser des

mangahau danum mamprasih tahaseng,
kaharingan belom, nangkiau gohong paninting aseng,
Lebens, das lebendige, rufen das Wasser des Säuberns den Athem,

mambawa
nambawa penjang, karohäi tatau,
rufen die Zaubermittel, die Zaubermittel welche reich machen,

mangahau penjang
nangkiau paturong sangkalemo radja,
rufen die Zaubermittel, die Gunst erwerbenden, die königlichen,

tuntang pasihai tingang, karohäi
und die Gunst erwerbenden Zaubermittel die herrlichen, die Zaubermittel

panggatang sewut
badagang, penjang panundjong tarong,
zum Handeltreiben, die Zaubermittel zur Erhebung des Ruhms, die

penjang panggatang sewut. Habintih tundjuk
paturong nariangkat kilat tinting. Hadjantai djarin
Zaubermittel zu erheben blitzend den Ruhm. Es wimmeln die Finger

lengä sangiang,
Sangiang, haranduä tenong djalajan, nambang
der Sangiang, abwärts beugen sich die Hände der Sangiang, entgegen

hambaruan tatokep hambaruan
salumpok entang, nakep tanterus tujang,
den Seelen der Getragenen, ([248]) hin zu den Seelen der Gewiegten,

hambaruan
palus nambang salumpok entang, sawang
und entgegen den Seelen der Getragenen, den Sawangpflanzen,

hindjä pähue,
welche zusammen stehen in einem Busche, (der ganzen Familie),

tatokep hambaruan
nakep tanterus tujang, pantar
hin zu den Seelen der Gewiegten, den Pantar ([20]), welche

tadjoke. Djari dumah
homba tadjeka. Karamahan antang
einander folgend ihr Eingesteckt sein. — Es ist gekommen der Antang,

sampai antang gila namuäi.
gila namuäi, rampä kenjoi rawen mangadja.
der toll reisende, es ist angelangt der Antang, der toll reisende.

bagawi
Katatesan ngentang tiwah tingang,
Nun ist das Ende des hülfreichen Werkes, des Tiwah des herrlichen,

katatesan bagawi tiwah Iagah
kakatuan mangku tawoi burong. Hanteran
das Ende des Werkes des Tiwah des herrlichen. Geleitet sind

hambaruan iagah hambaruan
salumpok entang haluli buli, ngagahan tanterus
die Seelen der Getragenen wiederum zurück, geleitet die Seelen der

mulesʼ hambaruan
tujang, garantong kamalesan mulang; udju salumpok
Gewiegten, zum Gong ([143]) wiederum zurück gekehrt; sieben Seelen der

hambaruan
entang udju haluli buli, hanja tanterus
Getragenen, sieben wiederum sind zurück gekehrt, acht Seelen der

buli
tujang, hanja mulang tandang, halawo
Gewiegten, acht sind zurück gekehrt an ihren Ort ([62]), sind gefallen

korik halawo
pinggan randan, harendä sarimburong
in die Kumme die kleine ([242]), niedergefallen in die Kumme die

tamä
laut, palus njelem sangko radja,
überseeische, und sie gehen ein in die Kumme die königliche,

tamä tamä
nasa saparanggon dalam njelem
gehen ein in die Kumme des Königshauses, gehen ein in den

tamä
giling pinang nasa rokon
zusammengedreheten Pinang (Sirikausel, [242]) gehen in die Cigarren der

tamä bungkus benang
tarahan, palus njelem bangkusan timpong,
Jünglinge, und gehen ein in das Päckchen umwickelt mit Zeug,

tamä lipet benang
nasa sindai karut pahangan
gehen in das Sindaizeug, das zusammengewickelte Zeug, machen

mamontong paturon
montong bulau turon hiang,
in Mitten bersten das Gold, das herab holt die gleichen Vorfahren

mamontong bulau
maretah rawia sawong
habende, machen bersten das Gold, welches hindurch geht durchs

tamä enjoh tamä
ambon, palus njelem bua katilambong, nasa
Nebelmeer, und gehen ein in die Frucht der Kokospalme, gehen

enjoh Hapus
bua ngior bendang. Hakatotok
ein in die Frucht des Kokos, des Palmbaums. ([249]) Es ist aus,

hapus pajun pangentang.
pajun pangentang, sambong lontau saripangku.
vollendet ([238]) das Hülfswerk, zu Ende vollendet das Hülfswerk.—

simpah malajan häka simpa
Palus hapantar pinang, ngalajang tulang rumpang, hataradju
Nun kaut Pinang, ruht aus die Knochen die müden, kaut

pinang, malejan
manjang, ngaleleng uhat leso.
Pinang, ruht aus die Sehnen die schlaffen.

Damit ist das "magah liau, das Leiten der Seelen der Todten" vollendet, der Balian Arbeit für den Tag gethan. Den folgenden Tag

wird tüchtig gegessen und getrunken. Den Tag darauf wird dann durch die Balian der nachfolgende Zaubergesang gesungen, welcher "manolak dahiang, alle Unglück anbringenden Vorzeichen fortstossen" soll, die während des Tiwah sich ereignet haben möchten. Solche "dahiang" sind z. B.: wenn einer der erstochenen Büffel mit dem Kopfe nach dem Hause gekehrt niederfällt, wenn während des Tiwah eins der Damarlichter, (Lichter von Damar, Harz) verlosch, wenn ein Napf etc. brach, etc. etc.

Dari dadari,
Ludja liau matäi, rariarang manandjong ambon,
Fleuch Seele des Todten (250), eile dich, gehe ans Nebelmeer,

dari dadari mahoroe
tantuhi pangambo nihau, lalimbahoi mampan rahu
fliehe nach oben verlorne, eile, gehe längs des Rahu, welches

suni
manawan bulan, teneng Njaring menteng, arä
fängt den Mond (7), schweigt Njaring, ihr Tapfern, die zahlreich

korik habalai melai keton penda
randan babalai lunok, netep rajong tambon nipas
in kleinen ihr hauset Lunokbäumen, bleibt ihr Seeschlangen unter

maur augh
ulek lanting radja äla naharantong bahing
dem Strudel der Flösse des Königs, nicht hindert die Stimme meiner

katambong djalan mandai, äla mamelek
sambang kapandjungan mandjong, kurang ngampelek
grossen Trommel auf ihrem Gange aufwärts, nicht brecht ab

augh djalan namuäi,
bambahingan salohan mangadja, belä
meine Stimme auf ihrem Gange fortreisend, auf dass nicht ich

badjarangkang
muta tingang parakahang rentenge,
ausspeie einen Tingang mit auseinander stehenden gestreiften (i. e. Federn),

belä muta tingang harewa
bantus manela bungai padjandjuri tamponge.
dass nicht ich ausbreche einer Tingang mit gesträubtem Busche.

mandai mambawa
Djalangku mandjong nambawa bulan danum
Mein Gang steigt auf um zu rufen den Mond ([251]) am Wasser der

sangiang, namuäi mangahau bulan bawi
djalajan, ngadja nangkiau pahawang habinäi
Sangiang, reiset hin zu rufen den Mond, den weiblichen, in

lewu
rondong riak lamiang. Haiak
die Stadt, wo es wellend aufwallt Agaatsteine. — Je zusammen

blua huma, sawä
manduä bulan babalua parong, bandong
zwei die Monde ([252]) gehen aus dem Hause, die Weiber, die

lius
bawi radja, bahengka nasaran pajong;
Frauen des Königs, sie gehen, bewegen voran ihren Pajong, ([253]);

habawa
bawa hatangkiau bulan
rufend rufen sie einander zu, wie die Monde (Weiber), welche aus

bawa habawa
mandulang bulau, reok harandema
dem Flusssande waschen Gold, rufend rufen sie einander wie

bulan mandulang Hahoro
pahawang nantaili karangan. Horon
die Weiber, welche waschen Gold aus Kiessande. Hinter einander

manalih hahoro manalih
talih ngadju, mampan nantalih ngawa,
sie gehen flussaufwärts, hinter einander sie gehen flussabwärts, ihre

ampin olo budjang maniring talotok
rowan langka hewang, habatakan sendong,
Gestalt wie Menschen, Jungfrauen, welche ausspannen Talotok ([193]),

Manalih huma
badjungan danum. Nanturong parong
Schilfgewächs des Wassers. Sie gehen zu einem Hause, welches ihnen

ingatan augh katambong, mendeng
mùpoh bahing sambang, njahendeng
bezeichnet wird durch den Klang der grossen Trommel, stehen vor

huma ingatan katambong
siru ngabuhi lohing simpäi
einem Hause, bezeichnet durch die grosse Trommel und Büschel

manendjang pahuton
garo. Hakarereng mendeng, nendjang salanting
Weihrauch. In Menge emporragend stehen sie, beschauen des Abdach

huma,
parong, pulau kumpai
des Hauses, stehen wie ein Haufen Kumpai (Wasserpflanze), welches

hanjut imbalon
tasar, ngambalon pasang, riak tambon,
wegtreibt, hingerollt durch die Fluth, die Wellen der Wasserschlange,

huma kedjau imantang
parong babedjau mantang
(i. e. grossen), denn das Haus weit von einander ist bepflöckt [254]

lundju huma kedjau ilampat
hapa ranjing buno, siru babawet nindan
mit gestreiften Lanzen, das Haus fern von einander ist bepflöckt

Hapulau
hapa kumpang dohong. Bapulau mondok bulan
mit der Scheide von Schwertern. In Haufen sitzen die Monde

intu huma manetat
njara bentok parong, ampin mantar
in der Mitte des Hauses, als wenn man zu Locken dreht

ampin manetat bulau
sanggar, rowan netat rawia
Sanggar [255], als wenn man zu Locken dreht die goldnen

sanggar huma sampai
sarinkambugan. Kontep parong bulan, dinon telo
Sanggar. Voll das Haus von Monden, voll bis alle drei

hapus, kontep huma bulan sampai
ruang tapus, penoh sirun pahawang notok lambang
Abtheilungen ganz, voll das Haus von Monden bis zur Schwelle

hasansila, mugo imakaian injokah
nansila, mangkang ngangkanan bulan, tuntang kanjokah
an beiden Seiten; schön gekleidet sind die Monde, und gestützt

mugo imakaian bulan
kumpang, matis nahatanda pahawang
durch eine Schwertscheide [256], schön geschmückt sind die Monde,

injokah dohong; mohos
njahongker rohong; njapoh bentenge, kilau
gestützt durch ein Schwert; sie salben ein ihr Mittel (Leib) wie

mohos bitie
banama laut, naloga balitae
man einschmiert ein Schiff der See, sie reiben ihren Leib, bis

Mandai
kilau sating malaju. Mandjong
sie so glatt sind als Sating malaju [257]. Sie wollen aufsteigen zu

mananggar
hatanggar lawong
den Sangiang, und bringen desshalb in Ordnung ihr Kopftuch als ein

namuäi
pantar bulau, ngadja
Pantar ein goldnes (20, drehen es als ein Horn), sie wollen besuchen,

madjok
hatantemae sumping, kambang garing
und desshalb stecken sie in die Haare Kopfputz, Blumen des Garing

manjangen. Tanggar
manjangen. ([258]) Die älteste Balian spricht zu den andern: Recht auf

pondok hong kilau
kapandoka mondok dengan katil garing, rajong
euer Sitzen sitzt auf der Bank der elfenbeinernen, wie

korik, sasiteng
tambon randan, hasokatan pakur
Seeschlangen kleine, zieht fest an den Gürtel, als das Band, das

ulang harantong.
oftumwundne des Harantong ([259]) Die anderen Balian antworten:

aring, sanger,
Käläh, ruäi, njandoi, budjur pulau
Schon gut, Freundinn, Schwägerinn, recht auf sitzt der Haufe, die

kawan kea mandai
rewan bawi Pea puna patok harungku mandjong
Heerde der Frauen. Wann doch immer erst jetzt wir steigen auf ([260]),

sindjang mandai budjur
malangkasan kindjang, mandjong kabadjuran
schlank umwunden vom Shawl: sind schon oft aufgestiegen, recht auf uns

lundju imbudjur
kilau buno, ngereng njaring,
haltend wie Lanzen, gerade gebogen vom Njaring, (5; steht hier nur

madja budjur kilau tising
ngadja kabarengan njakatan halisan
für: Menschen), haben besucht in rechter Haltung wie gesplissene Blätter

mandai mules
bendang, mandjong haules
der Bendangpalme ([261]), sind aufgestiegen in Ordnung drehend das

tumbang lasong
garing raritan lujange, numbang
Elfenbein, die Mündung der Armringe ([262]), welche als Mündung

korik, imambai
lamiang randan, ngatir bulau namburak,
haben Agaatsteine kleine, am Rande besetzt mit Gold, fein geflochtnem,

sindä djuri
djuri nahasindä, nantekäi ulang hantelo
ein Ausschütsel (263) ein einmaliges, ein Ausschütsel wiederholt drei Mal,

panandjuri bara
bulau padjandjuri marung talatak antang.
Gold ausgeschüttet aus der Federspuhle eines Antang. — Wie

mandai ngaliambong
Dandang tingang mandjong nariambong riwut,
Schwanzfedern des Tingang steigen sie auf, empor gerafft vom Winde,

tingang madja inapi
pating bungai mangadja, namburangan
wie Zweiglein (Federn) des Tingang gehn sie besuchen, fortgetrieben

manganan
salatan, tambon belom lius, ngadjenan
vom Südwinde, die Seeschlangen die lebendigen gehen, werfen ab ihre

manganan
salumoe, handjaliwan darong njalanting sahep
alte Haut (264), wie die Darongotter fort wirft das trockne Laub

akäe marakeran tandak tahi
rakera Dia timang balandong
vom Platze wo sie sich zusammen rollt. — Nicht der Gesang lang (265),

simpa
bulan, hapantar pinang, djeleng bawi,
o ihr Monde (Frauen,) damit wir kauen Pinang, schnell ihr Frauen,

mandai, mambelom
mandjong, ngambelom sarong, haruäi
steigt auf, belebt den Sarong (266), ihr befreundeten Weiber,

madja mambelom hiris sarong,
mangadja, mampaharing haris tiwong; belom
geht besuchen, belebt die verschiednen Theile des Sarong; belebt

äka
sarong handjaliwan, kalingkang tanggaran gelang,
den Sarong der Otter, der umwindenden den Platz der Beinringe (267),

mambelom sarong handjaliwan mambilit
haring tiwong andjo menteng, ngangkoang
belebt den Sarong der Natter der tapfern, welche umwindet wie

uäi lintong, balok; belom
vom Rottan der Lintong, gleichwie ein Strafblock einschliesst; belebt

hanangoi
sarong rohong pahanangoi batu,
den Sarong des Schwerts, des oft überschwimmenden den Stein (268),

belom sarong
haring tiwong pulang nandjulon
belebt den Sarong des Schwertgriffs, des schnellgleitenden auf dem

haganang bitin
karangan; belom sarong bulau, hagangganang balita
Steine; belebt den Sarong des Goldes, welches glänzt im Leibe der

belom sarong bulau
bulan haring tiwong rawia,
Monde (d. Balian), belebt das Sarong des Goldes, welches als

manjingah matä
njampalak bulau awan tandok; belom
Fackel leuchtet aus den goldnen Grübchen, den Augen; belebt

mahäwes
sarong tambon, mintih pulau
das Sarong der Seeschlange, welche mit dem Schweife schlägt Inseln

belom sarong tambon mahäwes pulau
pulu, haring tiwong ihing, membang nusa djalatien,
zehn, belebt das Sarong der Seeschlange, die schlägt Inseln neun, das

likut sarong
sarong harimaung nendjang tarakuran mondok, tiwong
Sarong des Tigers, welcher anstarrt, rückwärts sitzt (269), das Sarong

harimaung saling
tandang, menteng, baheken hundjun samben;
des Tigers, des tapfern, welcher festsitzt am Halsbande (270);

belom sarong tingang menteng, hatalusang
belebt das Sarong des Tingang des tapfern, mit hoch aufstehendem

belom sarong manarawang
pantonge, haring tiwong anak antang, narian
Horne (271); belebt das Sarong des jungen Antang, welcher hinfliegt

bulau kambang garo; belom
über die goldnen Blüthen der Weihrauch gebenden Bäume; belebt das

paloang
sarong gandang pahaloang langit,
Sarong der Trommel, welche überbringt ihren Schall bis zum Himmel,

belom sarong gandang mahoro
haring tiwong towong, ngandjarau ambon
belebt das Sarong der grossen Trommel, welche durchklingt die Nebel,

20*

saratus, blua garon njaring bara
die hundertfachen, so dass ausgeht der Weihrauch des Njaring vom

garo
tandjong pasang njaho, santin
Wege des Schiessens, des donnernden, (272), der Weihrauch des

njaring blua
sahakong bahandjong hudjong riak
Njaring ausgeht an der Biegung der Wellen (i. e. Ecke des

njaho benang
ganggerang; belom sarong timpong, bawi,
Flussufers) des Donners; belebt das Sarong des Zeuges (136), der Frauen,

hasangiang belom
njangiang langit, haring
welche haben (besessen sind vom) Sangiang den himmlischen, belebt

sarong benang hasangiang
tiwong pahangan, rantas narajong
das Sarong des Zeugs, der Eingeschnittnen (נִקְבָה), die haben Sangiang

langit
hawon, sarong manjambong asang sohon
himmlische, das Sarong welches aufschwillt feindlich wie Fluth des

sarong manamjap
danum, tiwong malajap ampah
Wassers, das Sarong welches sich ausbreitet wie Spähne und an-

lawang, baunandau;
derer Unrath vor der Thür, wie die Wolken; belebt alle die

sarong hatantilap kilau dawen njirun
Sarong, die vielfachen, so vielfach als die Blätter das Njiru (273)

sarong hatantilap
tingang, tiwong hatalamping tabuhi
der herrlichen Menschen, die Sarong so vielfach als das Geflecht

lambang dahiang. Maner habenteng
des Hauses der Vorzeichen (274). — Gelähmt (275) bis ins Mitten

angat
mondok nantilap sarong, anjam
sitzen die Balian, bedeckt von allen den Sarong, ihr Gefühl als

iadjok dohong hasansila usok. Malajan
nabekan rohong pulu nansila samben. Bahando
gestochen von Schwertern zehn an jeder Seite der Brust. Es ruhe der

mandai handjulo, simpa
tandak mandjong nandjulo, hindai hapantar
Gesang der aufsteigende ein wenig, wir haben noch nicht gekaut

pinang, huräh hunja pantai
Pinang, lasst uns miteinander schwatzen und fröhlich sein an den Ufern

danum
ranum kalunen.
des Wassers dieser Welt. ——— (Eine Pause.)

---

hambaruan
Bagantong panjalumpok bahelat
Es sitzen erhaben (276) die Seelen (Balian) in der Mitte der

haris kilau metoh
bulau tantan sarong, tingkah bulan lembut njurong
goldnen, der vieltheiligen Sarong, wie der Mond aufgeht zur Zeit

tokep ombet
ninggang tampalawäi burong. Mendeng njalu,
der Nähe der Morgenfrühe der Vögel (277). — Sie stehen auf ein wenig,

mambirik
mondok, nangkero purun, birik
sitzen dann wieder, sie springen auf die Puronmatte, sie schütteln

benang, ringrang tumbang
timpong, haganggurang garing bangkang
ihr Zeug, so dass klappert ihr Elfenbein, die Mündung der

lasong, hasalampai benang
lujang, basalampai timpong,
Armringe (262), sie schlagen über die Schultern das Zeug, das

imbirike
garo ganan lujang, birikhabarikae.
durchräucherte der Gana ihrer Armringe (69), und schütteln es fort-

Kwe arä sial,
während (278). Wo sind doch die vielen Unglücksursachen, welche

bakandong nabala ramboe!
beschlossen, als eingekistet in den Franjen der Kleidung! — Lang

Hahawar benang
Hawar timpong garo ganan lujang
auf dem Grunde schleppend die Kleidung die durchräucherte die Balian

manandjong tamä
batandjong purun, naselem karong garing,
gehn auf der Puronmatte, treten ein in das Zimmer das elfenbeinerne,

manokep
ngatokep entang garing, nandjungan
nähern sich den Getragenen, den trefflichen, den beschirmten durch

tatusang tundjoke
penjang; nusang djari pulu ganan lujang
Penjang; niedergebogen ihre Finger zehn die Gana der Armringe

manegah karapurun manegah
ngandong karipurun entang, kilau hagandangan
klopfen auf die Scheitel des Getragenen, wie man klopft an den

korik, äka harimaung. kakalis
batu randan, sansulohan tandang. Idjä bembang
Fels den kleinen, den Lagerplatz des Tigers. (279) — Ein Schläfchen

kalis mendeng ganan lujang, manjawau entang,
lang (70) stehen die Gana der Armringe, schaun an den Getragenen,

hatisik
kilau njawau tambon lampang, batisik
wie man anschaut eine Wasserschlange emporkommend, eine geschuppte

mamapas
bulau. Gatang mendeng ganan lujang, bapapas entang,
goldne. Es erheben sich, stehen die Balian, fegen ab den Getragenen,

mendeng ganan
tundjong mingkat labatan tisin, ngalingkang tujang,
es stehen, schreiten die Balian, reinigen (280) den Gewiegten;

mamapas
mapas maliambong petäh liau matäi,
sie fegen weg, werfen in die Höhe den Heisch der Seele des Todten (26),

manambalang manariup mamapas
mirang parariup djandjin pangambo nihau; mapas
zerstreuen, verwehen die Gelübde des nach oben verlorenen; fegen ab,

maliambong njahon sangkowak raung,
werfen weg den Donner des Ausgehauen seins des Sarges (27),

manambalang manariup
mirang parariup kilat limban basaloh;
zerstreuen, verwehen den Blitz der Fäulniss, den versteinernden (28);

mamapas tapekan
mapas maliambong tatekan pandong lawin balau
fegen ab, werfen weg das Abgeschnittne, die fasrigen Enden des Haars,

mamapas
pandjang, palus mapas maliambong ambon
des langen, ([21] und [71]), und fegen ab, werfen weg den Nebel,

kapalin manambalang manariup ambon
barutas matäi, mirang parariup enon
den unreinen des Todten ([29]), zerstreuen, verwehen den Nebel den

kapalin benang
bapilu nihau. Hangkaudju timpong garo
unreinen des Verlorenen. Sieben mal das Zeug das durchräucherte

mamapas hambulang
mapas njambulang
gebrauchen sie abzufegen, wiederholt hin und wieder über zu wehen

hangkahanja benang
benteng entang, kahanja pahangan
über die Mitte ([76]) der Getragenen, acht mal das Zeug das

garo hambulang
santi hadjandjaki karapurun tujang,
durchräucherte wehen sie hin und her über den Scheitel des Gewiegten,

mamapas manambalang
mapas maliambong petäh ontong pandak, mirang
fegen ab, werfen weg das Gebot Glückes kurzen ([30]), zerstreuen,

manariup ontong pandak mamapas
parariup djandjin sangkarama iwa, palus mapas maliambong
verwehen das Gelübde Glückes niedern, und fegen ab, werfen weg

petäh ontong balang belom,
den Heisch des Geschicks, welches zurück gehn macht das Leben,

manambalang manariup basempong
mirang parariup djandjin ontong baleha
zerstreuen, verwehen die Gelübde des Geschickes, welches in Mitten

belom mamapas ukur
hamaring, palus mapas maliambong batu sapaukur
abbricht das Leben, und fegen ab, werfen weg den Stein, das Maass des

batu ukur belom
belom, liang sapanipeng hamaring,
Lebens ([144]), den Stein, den messenden das Leben, auf dass der

talampas
entang batulampas bulus
Getragene frei stehe ([145]) wie der lange, zweiglose Stamm des

talampas
kumpangmalem, tujang basampelau kajun
Kumpangmalem-Baumes, der Gewiegte freistehe, wie der Stamm des

Simpa häwoi
sangalang garing. Marung bua pinang, sangkelang
Sangalang-Garingbaumes. Kaut Früchte der Pinangpalme, vermengt mit

karohäi imura
garo pasihai, mura,
Weihrauch und Glück bringenden Zaubermitteln; es werde ausgespützet,

rarawo mudjan usoke
narawo, leteng, ngudjan hundjun samben. Leteng,
falle in vielen Tropfen nieder, regne auf seine Brust (77). Sink ein,

manakiri daha
djohon pinang, nangkiri darah lentah,
o Saft des Pinang, verfange das Blut das weissschimmernde (78),

djohon pinang, nakiri daha kalas.
lilap uring manjang, nalimbas tanggiri musat.
verschwinde (79) o Saft des Pinang, verfange das Blut das bleiche.

Djari garing balemo,
Der Pinangsaft ist geworden zum Elfenbein schmeidigen, um dicht

mamparantep
mapan tolang ranggang,
an einander zu fügen die Knochen, die aus einander stehenden (82),

garing balemo mamparantep
sihong badjambuläi njarimpak uhat
zum Elfenbein schmeidigen, um an einander zu fügen die Sehnen,

ranggang.
mengka. Leteng, bulau manipis
die aus einander stehenden. Sink ein, o Gold dünnes (Pinangsaft),

bulau
nanggalong kampungan atäi, lilap, rawia
vergolde die Grube des Herzens des Festgebers, verschwinde, Gold

manipis mandjarumat
rampir, ndjarumat bantowong badjahat;
dünnes, nähe an einander sein Herz, wenn es sollte geborsten sein;

leteng, lamiang selong indu toros
sink ein, werde zum Agaatstein vom Sangiang gemacht (80), zur Säule

tahaseng pakor
aseng, bulau namburak pakuran njama;
des Athems, zu Golde geflochtenem für das Band seines Mundes (81);

dohong manjihi
leteng, rohong bahiring sangiang,
sink ein, werde zum Schwerte zum scharfen des Sangiang, für das

tahaseng lundju haahau
kalangkang aseng, buno barangga
Zurückhalten (83) des Athems, zur Lanze mit Widerhaken, welche

indu kawit Manambit
sangkawilan bulau ontong pandjang. Nambit
festhakt das Gold des Glückes des langen. Spann straff und

tahaseng
aseng entang, kilau gandang
fest (85) den Athem des Getragenen, wie Fell über die Trommel

manali
garing, namburak njaman tujang,
die elfenbeinerne, binde fest den Mund des Gewiegten, wie des

ingahana
sauh dandan banama. Entang ngasengkang
Ankers Hals am Schiffe. Der Getragene wird verboten durch mich

ingurong lasong,
nganggarong garing bangkang lujang,
eingezäunt zu werden wie mit elfenbeinernen Ringen, Armringen (86),

ingahana ingadjang
tujang ngabuha ridjangan
der Gewiegte wird verboten durch mich überdeckt zu werden

darän Tandjong
bulau rarän tanggoi. Tandjan helo,
wie mit goldnem Geflechte des Tanggoi (87). — Lauft vorauf, ihr

budjang, narindjet buno, tiring
Jünglinge (88), schwingt die Lanzen, in langen Reihen geleitet von

bulan mangawan, njaroroe bungä rikor
den Monden (Blian), der Schaar, folgt den bunten Rücken ihrer

barue. Lompat buno rohoi
Kleider. Sie betreten die Rohoilanzen (281), welche gestaltet sind wie

ikoh tambon; renteng maleko
Schwänze der Seeschlangen; die gestreiften Lanzen biegen sich

haring manjun lasong
hanjandai njaruntai lujang; buno
ihnen, den Befreundeten, welche schwenken ihre Armbänder; die Lanzen

haritut budjang laut, mandarit
schwenken sich der Jünglinge, der Seebewohner (89), welche cirkeln

ionggä
garing: renteng hapangasa
Elfenbein; die gestreiften Lanzen werden geschwenkt durch die

sangiang mahundjeng
djalajan, mandurut bulau; nindjak
Sangiang (91), welche zu Troddeln machen Gold; sie betreten die

simit
talawang sipit, bahalap nandjala bulau;
Schilde die schmalen, schön übernetzt (übersponnen) mit Gold;

rogoh lintong sindai
es schwenken sich die mit Lintong besetzten Schilde von Sindaizeug

bahalap hatampaku dahiang
badaris, nampaku rahiang.
dem schönen, welche haben Griffe Vorzeichen gebend (92); es

inandjong paie bahundjeng
tarapandjong tambang, mendeng, nindjak balai
wird betreten durch ihre Füsse, sie stehen, stehen im Hause, dessen

Manjarungan
rampar buno. Basarungan pinang sangiang,
Ebene (Flur) von Lanzen. Es setzen vor ihnen Pinang die Sangiang,

manuntut Hapus
sariakan tawor. Hakatotok tandak
ihnen die nachfolgen dem Tawor. (9) — Aus ist der Gesang des

mandai hapus
mandjong, sambong karunja mangadja.
Aufsteigens, geendet der Gesang des zum Besuch gehens —— (Hier
folgt eine Pause.)

Salentak balang budjang,
Es klappen mit der Zunge (282) die aufhörenden Jünglinge (283),

mamanting nasaran pai, mangandang manegah
manting takaruan tambang, palus ngandang, malangkatok
sie werfen voraus, bewegen die Füsse, und trommeln, schlagen gegen

bahan garing takolok kumpang, nitih
die Seite des elfenbeinernen Kopfs des Schwertgriffs, trommeln,

manegah gadja.
malantekoi bisak gawing gadja, baloi.
schlagen das Gesplissene des Zahns des Elephanten, Elephanten. —

mandai
Lendalendang bawi mandjong
Roth glänzend (nämlich: rothe Hüte tragend) die Weiber steigen auf,

mahoroe tatäan lendalendang
hatatäan djamban, lingälingäi haruäi
gehen längs des Brücken-Weges, rothglänzend die Freundinnen (Weiber)

manetäi tatäan bulau
mangadja, netäi paratar rawia, apui
reisen hin, gehen längs der Brücke der goldnen, wie Feuer des

njambarirang langit, handang bulau
Tambarirang flammt am Himmel, also die Röthe des goldnen

darän
rarän tanggoi. Liu manahenteng
Geflechts ihrer Tanggoi (87). Wie der Regenbogen bunt bestreift (284)

tambajang,
langit, saran saloi panambajang bua
den Himmel, also der Rand ihrer Saloi der buntgestreiften (285);

ampin
tindjatindja lalangan lumpong pandjela buntis.
schimmernd die Farben der Klumpen, ihrer runden Waden.

augh mamembak lasong
Palus bahing bapanting ganan lujang bawi,
Und die Stimme werfen aus die Gana der Armringe der Weiber,

haiak augh mamembak ganan
sintong udju, bambahingan basiring labatan tisin
alle sieben, die Stimme werfen aus die Seelen der Ringe, der

bawi tingang mambawa hambaruan
tambon haruäi bungai, nambawa panjalumpok
Seeschlangen, der weiblichen, herrlichen, sie rufen die Seelen der

awang dohong antang,
Männer, welche Schlachtschwerter sind, alle als Antang, (tapfer), die

habalau mangahau hambaruan
nambalau riwut, nangkiau pananterus, awang
als Haar haben Wind, (286), rufen die Seelen, welche als

antang habalau hambaruan,
kenjoi, bagundi salatan. Dumah salumpok,
Antang sind, als Haar haben den Südwind. Es kommen die Seelen,

dohong, mandai mahoroe tatäan, sampai
rohong, mandjong, hatatäan djamban, rampä
die Schwerter, sie steigen auf, schreiten längs der Brücke, sie sind da,

hambaruan lundju, lius mahoroe tataän bulau,
tanterus buno, ngadja netäi paratar rawia,
die Seelen die Lanzen, sie gehen längs der Brücke der goldenen,

mingkang tipeng
baingkang djarang nipeng, ranjing
sie schreiten weit das Maass ihrer Schritte, so lang als der gestreifte

tantahan lundju, mingkang pandjang tipeng,
pandäräh buno, balangkas ambo njukat, renteng
Schaft der Lanze, schreiten lang ihr Maass, wie die gestreifte Lanze

mahoroe tatäan
nanggalong bulau; netäi djamban lundjanglendjut
belegt mit Gold; sie gehen längs der Brücke, der sich schlängelnden

kilau tatäan lundjanglendjut
naha darong handjaliwan, paratar lumpanglimpet
wie eine Darongnatter, der Brücke die sich schlängelt in jeder

pelang, tangkalalok langit.
Abtheilung (287), wie die Tangkalalokschlange (288) die himmlische.

lendjute manandjong
Udju pahalendjut djamban, udju nandjong
Sieben sind der Windungen der Brücke, alle sieben begehen sie,

mahalaue lendjut tatäan
nangkalau, hanja palipet paratar, hanja
legen sie zurück; 8 die Biegungen der Brücke, alle acht der von

manandjong mahalaue
selong mampan langkawet.
den Sangiang gemachten (80) beschreiten sie, legen sie zurück. —

Hindjä
Viel sind unsrer beisammen, und wir gehen zusammen wie das

haiak
lihang tampilai bulau, homba ohong
umgefallene Reisstroh das goldne, zusammen wie die in Masse gefällten

lawin tabengan; telo pulu
Bäume (289) am Ende des Knüppelweges (290); dreissig gehen an der

totok tapakan Taturä
djundjun helo, telo pulu njandang harian. Tunetuneng
Spitze voran, dreissig folgen am Ende hinten. Es starren sie an

matan badjai manetäi tatäan.
tandok rawing hatatäan djamban.
die Augen der Krokodille (291), während sie entlang gehen die Brücke.

Mitä tatäan inantang
Nunton djamban tiring kilau kanantang
Sie sehen die Brücke bleibt straff wie ein Trommelfell, straff geschlagen

dohong, mitä tatäan tiring, inantang
rohong, nureng paratar pidjit, nahentek
durchs Schwert (292), sehen die Brücke bleibt straff, wie angeschlagen

pulang Kelukelut bawi
durch den Schwertgriff. Wenn verdriesslich aussehen die Weiber, welche

manandjong tatäan,
mandjong, tawätawä hampatong djamban,
darüber gehen, lachen die geschnitzten Bilder (293) der Brücke,

ngumingumi namuäi mahoroe
kumikumi haruäi mangadja netäi
wenn lachen die Freundinnen, die hinreisenden, entlang gehenden

tatäan bulau, tatäan.
paratar rawia, kelukelut hampatong djamban.
die Brücke die goldne, dann sehen finster aus die Bilder der Brücke.

Ngangumi mandai, mitä tatäan
Kumikumi bawi mandjong, nunton djamban
Es lachen die Weiber, die hingehenden, da sie sehen die Brücke

mitä tatäan bulau tiring
tiring, nureng paratar rawia pidjit,
straff, sehen die Brücke die goldne straff gezogen, die aufwärts leitet

darah darah balai
ninggang balai mangentang, nandai sali
bis dicht an das Haus des hülfreichen Tragens, (294) dicht an das Haus

äka
tatulan mamangku; kilau
den Platz des auf den Schooss nehmens (295); sie ist straff wie

ingantjing dohong. Darah blawang
kangasing rohong. Ninggang baun lawang radja,
angekeilt durch das Schwert (292). Dicht an die Thür die königliche

sampai pai bahundjeng
tarapandjong tambang; mendeng, nindjak
kommt an der Fuss der Blian nebst Gefolge; sie stehen, betreten

lundju. Hapus
balai, rampar buno. Hakatotok
das Haus, dessen Ebene (Flur) von Lanzen ist. — Geendigt ist

mandai
tandak mandjong namuäi balai,
der Gesang des Aufsteigens, des Reisens zum Hause der Sangiang,

hapus tandak namuäi sampai
sambong karunja mangadja tapatangkä lawang
aus ist der Gesang des Reisens bis zur Thür, der viel

Mahalau
akumbang. Mahampan gandang
durchgangen werdenden (95). Sie gehen vorbei die Trommel, die

inambit tingang,
pandak, bahalap narawong bungai, maliutan garantong
kurze (96), schön bespannt mit Tingangfell, umgehen die Gong

bahalap hatelon
gasa, badaris kanelon rantai hatambon,
kupferne, schön als Hängsel habend Ketten schlangenförmige, (97)

mahundjeng korik
nindjak liau tambon randan
sie betreten das Selbst (Leib) der Seeschlangen der kleinen, welche

bahundjeng garing
indu lambang balai, baheken sihong malembai
dienen zur Schwelle des Hauses, treten aufs Elfenbein, das sich biegende,

däräh
natah guntum kanarähan
(i. e. die Schlange,) (98) besteckt mit Zähnen von allen Stämmen der

Mambalon atep-urai
panum. Ngambalon kasah
Wasser (Strömen). Es wickelt sich auf die geflochtene Thür (99)

hatontong
lamiang, nusok udju hatantongan putinge,
von Agaatsteinen, geflochten sieben aneinander stehend ihre Enden,

mambalon atep-urai inusok habambai
nantipet erai sambalon hanja hararahan
es rollt sich auf die geflochtne Thür, geflochten acht aneinander ihre

Mantapäi benang
bawake. Nantapäi timpong pandjang, benang
Stücke. Sie heben auf das Zeug, das lange, das Zeug welches

mangaliling mantapäi benang
pangumbang balai, nantiup pahangan
als Vorhang ganz umgiebt das Haus, sie heben auf das Zeug das

pandjang dinding balai.
ambo, Sindai salampai sali.
lange, das Sindaizeug, den Vorhang des Hauses. — Ein Sangiang

Palus mandai
Pandjong tempo Sangiang, mandjong namuäi
sagt: Herein, o ihr Herrn der Sangiang (101), steigt auf, kommt in

mandai madjok
balai, mandjong, basalengkem tungkon,
das Haus, kommt herauf, wir wollen einstecken Tungkon (104),

misek manegah
dia ngisek palin balai. Palus ngandange
nicht fragt nach der Unreinheit des Hauses (105). — Sogleich klopft er

dohong,
purun boang hapa kumpang rohong,
auf die Puronmatte die ledige mit der Scheide seines Schwerts, er

manegah lumbah hapa
nitih ringkin sandong manjang garing
klopft auf die wellenförmige breite (103) mit dem Elfenbein, dem

Hetoh
lalundjong pulang. Etoh purun lunok
Knopfe des Schwertgriffs. Er sagt: Kommt hier auf die Lunokmatte,

mäkäi
äka tingang mangäkäi rentenge,
den Sitz wo der Tingang trocknet seine gestreiften Federn (106),

bawin
tabuhin baras mina habinäi tambon
grobgeflochten wie Sand, wo sich kann legen die weibliche Seeschlange,

arepe. Mamala djipen
maruntih bihinge. Babalang tarahan djawa
und scheuern sich selbst. — Es erscheint ein Sclav, ein Javan, er

benang manantang benang
mondok manantang timpong, nantang timpong pandjang lawang
sitzt, webt Zeug, webt Zeug langes zur Thür (Ver-

tempoe pajun mangentang.
deckung,) (109) seines Herrn, wenn er ausführen will sein hülfreiches Tragen.

Mamenda kakimat bandera
Menda bulau lantik ngangkimat dandaju,
Sie treten unter das Gold das aufwärts gebogene, wo wehet die Flagge,

mansurok
palus njurok garanohing boang
und sie kriechen hin unter den Schellen (Glöcklein) den leeren,

pahuton
hantisan ambon turon,
wo die Tropfen des Thaues nieder kommen (296), sie gehen hin

mamenda bandera
menda dandaju arä, saratus djahawen pulu. Awang
unter den Flaggen den vielen, hundert und sechzig. Die

rohong magah mandai
dohong hanteran mandjong, tendä
Schwerter (Männer) leiten uns hinauf zu steigen, sie stehen still,

lundju
marampar ranjing buno, pulang
legen in Menge gegen die Wand ihre Fischlanzen (108), die Schwertgriffe

magah madja tendä manjuson
ngagahan mangadja, tahan ngakupan
leiten uns sie zu besuchen, sie stehen still, legen auf einander

mandai
tilap talawang. Bulan dumah mandjong,
vielfach ihre Schilde. Die Monde (Blian) kommen, steigen auf,

mangkoak darän dumah
njarandingan bulau rarän tanggoi, pahawang rampä
hängen auf das goldne Geflecht, ihre Hüte, die Monde kommen,

madja, mangkoak randjong hatelon
mangadja, ngantong djumban narambut balau.
besuchen, hängen auf ihre Körbe, Hängsel habend von Haaren. —

Hapus mandai,
Hakatotok tandak bawi mandjong,
Es ist aus der Gesang, welcher berichtet dass die Weiber aufsteigen,

hapus tandak namuäi. Simpa
sambong karunja haruäi mangadja. Hapantar
vollendet ist der Gesang dass die Freundinnen hinreisen. Kaut

malajan häka, simpa pinang, malajan
pinang, ngalajan tulang rumpang, hataradju manjang, ngaleleng
Pinang, ruht aus die Knochen die müden, kaut Pinang, ruht

ujuh.
uhat leso. Babusau pinang
aus die Sehnen die schlaffen. Wenn wir trunken von Pinang wollen

babusau pinang hakarangka
hakarangka rawäi, batuis manjang hasaruhi
wir ersinnen Geruf, trunken von Pinang wollen wir erdenken

augh.
tisoi.
neuen Spruch. —— (Hier folgt eine Pause.)

---

augh mamenbak lasong
Palus bahing bapantar ganan lujang,
Alsbald die Stimmen werfen aus die Gana der Armringe, der

kawan augh mamembak
pulau rewan bawi, bambahingan basiring
Haufen, die Heerde der Frauen, die Stimmen werfen aus die

manjawau
tambon haruäi bungai, njawau
Seeschlangen, die Freundinnen die trefflichen, sie beschauen (bewachen)

hambaruan hong manjengok
panjalumpok entang, melai barandun balai, nikan
die Seelen der Getragenen, welche sind im Hause, schauen auf

hambaruan hong melai balai
tanterus tujang midjen batimpen sali. Palus,
die Seelen der Gewiegten, welche im bleiben Hause (297). Schnell,

budjang, mendeng
gatang mendeng djalahan bulau tarahan, tundjong mingkat
erhebt euch, steh du Schaar goldner Knaben, steht, schreitet,

ungkup budjang
panungkup puja kalinti. Æla mahin tiroh tingang
ihr Schaar Puja-Jünglinge (207). Nicht einmal schlaft wie ein Vogel

hong
melai barandan balai,
Tingang, welcher bleibt im Hause (i. e. schlaft durchaus nicht),

äla mangantok hong melai balai
kurang kantok burong midjen batimpen sali,
nicht schlummert wie ein Vogel, welcher im bleibt Hause,

mandjaga manangkilik
badjaga entang, manangkining tujang; äpat
bewacht die Getragenen, seht genau auf die Gewiegten; es sind vier

sumbo
puting balai, äpat sasumbo radja
Ecken des Hauses, bringt vier Lichter königliche (298), es sind

puting balai
hanja djangkean sali, hanja gitan
acht Ecken des Hauses, bringt acht Lichter vom Harze des

bukit
djampen kereng. Lendalendang
Djampenbaums vom Berge. Durch der Lichter Menge glänzen röthlich

hambaruan hong lalendang
salumpok entang, melai barandan balai, lingälingäi
die Seelen der Getragenen, welche bleiben im Hause, röthlich glänzen

hambaruan melai balai, darah
tanterus tujang batimpen sali, ninggang sambang
die Seelen der Gewiegten bleibend im Hause, dicht am Rande der

lalendang hambaruan darah
garantong, lingälingäi tanterus tujang nandai
Gong (57), es glänzen röthlich die Seelen der Gewiegten dicht

sambang
pintun djandjingan entang djari hakampeleng,
am Rande der klingenden Gong; die Getragenen sind versammelt,

tujang hapungkal. Palus gatang mendeng Lambong
die Gewiegten sind vereinigt. Alsbald erhebt sich, steht der Lambong,

hatanggoi mendeng
kananggoi pajong, tundjong mingkat Tahundjong,
der als Hut hat einen Schirm (142), es steht, schreitet der Tahundjong,

halawong manjingkap hambaruan
nalawong bulau; basampat salumpok
welcher trägt ein Kopftuch goldnes; er fasset die Seelen der

manduan hambaruan
entang haluli buli, nakep tanterus
Getragenen, bringt sie wieder zurück, er fasst die Seelen der

haluli buli
tujang, garantong kamalesan mulang. Buli
Gewiegten, bringt sie unter die Gong wiederum zurück. Kehrt zurück,

hambaruan
salumpok entang, keton sawang hindjä
Seelen der Getragenen, ihr Sawangpflanzen zusammen gepflanzt

buli hambaruan
pähue, mulang tanterus tujang, - pantar
in *einen* Busch, kehrt wieder, ihr Seelen der Gewiegten, ihr Pantar (20)

adjoke. hambaruan
homba tadjekae; udju salumpok entang
die nach einander ihr Eingesteckt sein; sieben Seelen der Getragenen,

hambaruan
udju haluli buli, hanja tanterus tujang, hanja
sieben wiederum kehren zurück, acht Seelen der Gewiegten, acht

buli äkae. Simpa malajan
mulang tandang. Hapantar pinang, ngalajan tolang
kehren zurück zu ihrem Platze. Kaut Pinang, ruht aus die Knochen,

häka, simpa pinang malajan ujuh
rumpang, hataradju manjang, ngaleleng uhat leso;
die müden, kaut Pinang, ruht aus die Sehnen die schlaffen;

babusau
babusau pinang hakarangka rawäi, batuis
wenn wir trunken von Pinang wollen wir erdenken Geruf, trunken

pinang hakarangka augh.
manjang hasaruhi tisoi.
von Pinang wollen wir ersinnen neuen Spruch. —— (Hier folgt

eine Pause.)

---

batolak batolak
Tingang nolak lunok, tambon basangka
Der Tingang stösst ab vom Lunokbaume, die Seeschlange stösst

hong
baras, radja blua, barandan
ab vom Sandbette; der König geht aus seiner Kammer, tritt ins Mitten

radja blua, melai balai;
balai, kanarohan bahandjong, batimpen sali; palus
des Hauses, der König geht aus, bleibt im Hause; und sie

paie habintih paie haiak
nasaran tambange haiak, kangkalo salunga homba,
bewegen ihre Füsse allesammt, es wimmeln ihre Füsse zusammen,

mangumul mendeng, mangumul
lius, mendeng, mangalin entang, hingkat, handarang
sie gehen, stehen, kneten [140] die Getragenen, sie stehen, kneten die

manjun hakaliling
tujang, palus nganjun bambang penjang ngumbang
Gewiegten, und schwenken Bambang penjang [133] um den

manjun bakojakojan penjang
sambang garantong, ngumban riwon paturonge
Rand der Gong ([299]), schwenken rundum tausende Penjang um

sambang manjun
ngaliling pinton djandjingan; palus nganjun bambang
den Rand der klingenden Gong; und sie schwenken Bambang

manjun bakojakojan
penjang buntat tuwä, ngumban riwon
penjang vom verkrüppelten Tuwä ([300]), schwenken tausende

penjang manjun
paturong buntat pajang, palus nganjun bambang
Penjang vom verkrüppelten Pajangbaume, und schwenken Bambang

manuwä
penjang buntat kalahua, hanggap nuwä
penjang vom verkrüppelten Kalahuabaume, um zu entkräften ([138])

palahan
pangalambin burong dahiang,
das Unglück, welches kommt durch die Vögel, die unglückliche Vorzeichen

mamplua budjang dahiang harimaung,
nampalua rajong baja tandang, dahiang
gebenden, auszuwerfen die Jünglinge, Omina des Tigers ([301]), Omina

dahiang
tau baka patäi, baja tau
welche werden können tödtlich, Vorzeichen welche können werden

mamplua iajun
baka nihau, palus nampalua penjang ajun
verderblich, und werfen aus die Zaubermittel, welche schon gewiegt

mampatandjong penjang
tempoe, nampahandjong paturong
durch ihren Herrn, ([302]) machen fortgehn die Zaubermittel, welche

iajun
omban antang Sangiange,
schon gewiegt sind vom Antang, ihrem Sangiang (i. e. ihrem treffli-

mamplua
palus nampalua surat radja bara
chen Herrn), und werfen aus den Brief des Königs von der

mampatandjong surat radja
tumbang danum, nampahandjong djimat kanarohan
Mündung des Wassers ([75]), machen fortgehn den Brief des Königs

mamplua
bara napun purun, palus nampalua peres
vom Seeë, voll von Puronschiff, und werfen aus die Seuche die

musat, mandjaju bahenda,
bleiche, welche verkümmern macht dass man gelb wird (74),

mampatandjong peres kilau
nampahandjong sampar baputi nari
machen fortgehn die Seuche, die weiss machende, weiss wie der

mamplua
bangau tandjong, palus nampalua tamiang
Bangau (303) an der Ecke des Ufers, und werfen aus den Bambu

kalas, mampatandjong mamplua
musat, nampahandjong talali lentah, palus nampalua
den bleichen (73), machen fortgehn die Bambublässe, und werfen aus

mampatandjong
petäh ontong pandak, nampahandjong djandjin
den Befehl Glückes kurzen (30), machen fortgehn die Gelübde

ontong
sangkarama iwa, nampalua petäh ontong
des Glückes des niedern, werfen aus die Befehle des Geschickes,

mampatandjong
balang belom, nampahandjong djandjin
welches zurück gehen macht das Leben, machen fortgehn die Gelübde

ontong basempong belom, mamplua
sangkarama baleha hamaring, nampalua
der Geschickes, welches in Mitten abbricht das Leben, werfen aus

ukur mampatandjong batu
batu, sapaukur belom, nampahandjong liang
den Stein, das Maass des Lebens, machen fortgehn den Stein,

ukur belom, talampas,
sapanipeng hamaring, entang batalampas, kilau
das Maass des Lebens, dass der Getragene frei stehe (145), wie der

talampas
bulus kumpangmalem, tujang basampelau
astlose Stamm des Kumpangmalembaumes, der Gewiegte frei stehe,

leteng
kajun sangalang garing. Palus latengan
wie der Stamm des Sangalanggaringbaumes. — Alsbald sink in die

bulau manipis indu tanggalong kampongan atäie,
Getragnen, Gold dünnes (78), zu vergolden die Grube ihres Herzens,

bulau manipis,
lilap rawia rampir, ndjarumat bantowong
verschwinde (79) Gold dünnes, nähe zusammen ihr Herz, wenn es

badjahat, leteng lamiang selong
geborsten ist, sink ein, werde zum Agaatstein vom Sangiang

tahasenge,
indu toros asenge, lilap
gemacht (80), zur Säule (Stärcke) des Athems, verschwinde, werde

pakor dohong
bulau pakuran njama, palus leteng rohong
zum goldnen Bande ihres Mundes, und sink ein, werde zum Schwert

manjihi tahasenge
bahiring Sangiang, indu kalangkang asenge,
zum scharfen des Sangiang, zum Zurückhalten des Athems (83),

lundju haahau, kawit
lilap buno barangga, sangkawilan
verschwinde, werde zur Lanze mit Widerhaken, um fest zu halten

manambit tahaseng
ontong pandjang, nambit aseng entang
das Glück das lange, spanne fest und straff den Athem der Getragenen

manali
kilau gandang garing, namburak
wie das Fell auf der Trommel der elfenbeinernen, binde fest den

njaman tujang sauh dandan banama. Entang
Mund der Gewiegten wie des Ankers Hals am Schiffe. Die Getragenen

ingahana ingarambang
ngasengkang nganggarong garing
werden verboten durch mich umzäunt zu werden als vom Elfenbein,

lasong ingahana
bangkang lujang, tujang ngabuha
der Rundung des Armrings (86), die Gewiegten werden verboten,

mandai
nandai piket
dass Unglück nicht soll steigen bis an das Flechtwerk mit der

Mangarambang tahaseng
santagi. Ngarambang aseng entang hapa
Goldplatte (304). — Wir umheinen den Athem des Getragenen mit

mangarambang bakojakojan
bambang penjang, hambalat njaman tujang hapa riwon
Bambang penjang, umzäunen den Mund des Gewiegten mit tausenden

penjang. Hapus
paturong. Hakatotok tandak buli mendeng,
Penjang. — Beendet ist der Gesang, wir kehren zurück vom stehen,

hapus
mangalin entang, sambong
durchgraben, i. e. tüchtig geknetet habend die Getragenen; aus ist der

tandak mendeng, mangumul
karunja, buli hingkat, handarang
Gesang, wir kehren zurück vom stehen, durchknetet habend die

tujang. Gatang mendeng radja duä
Gewiegten. — Es erheben sich, stehen die Könige, die beiden

hatatop gatang radja
hakanduang, tundjong mingkat kanarohan äpat
verzwillingten, es erheben sich, schreiten die Könige, die vier

hatatop augh mamembak augh
hasakati, palus bahing bapanting, bambahingan
vereinigten, und die Stimmen werfen sie aus, die Stimmen

mamenbak, mambawa hambaruan
basiring, nambawa salumpok entang haluli buli,
werfen sie aus, rufen die Seelen der Getragenen wiederum zurück,

mangahau hambaruan mules buli;
nangkiau tanterus tujang garantong kamalesan mulang;
rufen die Seelen der Gewiegten zum Gong wiederum zurück;

udju entang, udju haluli buli hanja
sieben Seelen der Getragenen, sieben wiederum kehren zurück, acht

buli äkae. Simpa
tujang, hanja mulang tandang. Hapantar
Gewiegte, acht kehren zurück zu ihrem Platze (62). — Kaut

malajan häka, simpa pinang,
pinang, ngalajan tolang rumpang, hataradju manjang,
Pinang, ruht aus die Knochen die müden, kaut Pinang,

malajan ujuh
ngaleleng uhat leso, babusau pinang
ruht aus die Sehnen die schlaffen, wenn wir trunken vom Pinang wollen

babusau pinang hakarangka
hakarangka rawäi, batuis manjang hasaruhi
wir ersinnen Geruf, trunken vom Pinang wollen wir erdenken neuen

augh.
tisoi.
Spruch. —— (Hier folgt eine Pause.)

---

batolak
Lius tingang nolak lunok, tambon
Es geht der Tingang, stösst ab vom Lunokbaume, die Seeschlange

batolak mendeng
basangka baras; palus gatang tarahendeng
stösst ab vom Sandbette; alsbald erheben sich, stehen die

haiak mendeng mingkat
harimaung, sintong udju, tundjong tarahingkat
Tiger (Sangiang) zusammen sieben (60), es stehen, schreiten die

harimaung haiak mananggar
pangandien lambong djahawen, hatanggar renteng
Tiger zusammen sechs; sie bringen in Ordnung die gestreiften

hundjun
tingang djundjong sampulau, darä, djidjit
Federn des Tingang auf ihrem Sampulau (58) dem geflochtenen, sie ziehen

lalowah hakambang klambie, mameteng
hakalowah lumpong kambangan barue, meteng
sanft zurecht die Kanten, die geblümten ihrer Kleider, sie binden,

mambohol manangking
mahulan bulau batun penjang, nangking
knüpfen fest die goldnen Gürtel, besetzt mit Penjang, gürten

dohong.
nantelai rohong. Rinkesrangkesa keton suang
um schräg herabhängend das Schwert.— Ordnet euch, ihr Bemannung

ringkesrangkesa hong
papan talawang bulau, rimpin-basariang keton midjen
der Planke, des Schildes des goldnen (305), ordnet euch ihr im

darä lintong rawia. Lius tingang,
beflochtnen mit Lintong goldnem (51). Es gehn die Tingang,

mandurut lunok, tambon marentur
kommen herab auf ihren Lunokbaum, die Seeschlangen lassen sich

ambon
enon, mandurut papan talawang
herab durchs Nebelmeer, sie lassen herab die Planke, das Schild, das

sangiang,
bulau bara lewu danum djalajan, marentur
goldne, von der Stadt am Flusse der Sangiang, lassen ab die

bulau lewu
darä lintong rawia bara rondong riak
beflochtnen mit Lintong mit goldnen von der Stadt an den Wellen,

lamiang. Besäi mendeng sangiang suang
aufwellend Agaatsteine. Rudert stehend, ihr Sangiang, Bemannung

besäi mendeng sangiang
papan talawang bulau, kajuh mingkat djalajan
der Planke, des Schildes des goldnen, rudert stehend Sangiang

hong bulau, mansohan
keton, midjen darä lintong rawia, ngasohan
ihr, im beflochtnen mit Lintong goldnem, rudert hinab das

masoh · danum sangiang.
danum sangiang, mangasoh gohong djalajan.
Wasser (Strom) der Sangiang, rudert ab die Gewässer der Sangiang.

Hai lalenton tingang keton, suang papan,
Gross das Gerase der Herrlichen eurer, Bemannung der Planke, des

hai karidun tingang hong
talawang, datoh rarajun bungai keton midjen darä
Schildes, laut das Gerase der Herrlichen eurer im beflochtnen

mangahana
lintong rawia; äla ngasengkang tolang,
mit Lintong goldnem; nicht haltet zurück eure Knochen (i. e. rudert

äla mangahana
anak, kurang ngabalo uhat, tempo,
tüchtig), o ihr Knaben, nicht widerhaltet eure Sehnen, o ihr Herrn,

mambesäi bulau.
ngangkajuh darä lintong rawia.
rudert tüchtig das Schiff, das beflochtne mit Lintong goldnem.

sansila
Hådjantai gonto nansila papan
Es wimmeln die Armringe (Arme) an beiden Seiten der Planke des

habintih pai hong
talawang, kangkalo salunga midjen pitak
Schildes (Schiffes), es wimmeln die Füsse in allen Abtheilungen

Mamaut
darä lintong. Hadjadjuan besäi manipis
des beflochtnen mit Lintong. Zwingt die Ruder die dünnen, dünn

kilau hatangkong
naha dandan tingang, nangkong
wie die Schwanzfeder des Tingang, einen Griff habend einen

kilau hadandan
bulau, lantik naha bahan kalialang, nandan
goldnen, gebogen wie die Schultern der Schwalbe, einen Stiehl

kilau
bulau bulat naha däräh sawang.
habend von Golde rundem, wie eine Staude der Sawangpflanze. Die

haluae
Riak balobalon njambang haluanae, ulek
Wellen rollen auf entgegen seinem Vordertheile, ein Wasserstrudel

kamuri dohong
kakatimbong pakang kamburi rohong;
wirbelt auf am Baume des Ruders des Schiffes des Schwerts; sie

mampalias
nandjulon papan talawang bulau,
machen schnell segeln die Planke, das Schild das goldne,

nasakoi darä lintong
machen durchschiessen durchs Wasser das beflochtne mit Lintong mit

bulau manangkalau
rawia; nangkalau tandjong sangiang,
goldnem; sie eilen vorbei die Ecken am Strom der Sangiang,

mahalau sangiang
malangkawet lowok djalajan, palus nangkalau
eilen vorbei die Buchten der Sangiang, und eilen vorbei die

mahalau riak
tandjong riak ambon, malangkawet lowok ringkin
Ecken des wellenden Nebelmeeres, eilen vorbei die Bucht des wogenden

ambon,
enon, palus nangkalau tandjong tasik sangiang,
Nebelmeeres, und eilen vorbei die Ecken des Meers der Sangiang,

mahalau sangiang. mambo
malangkawet lowok laut djalajan. Palus nundjong
eilen vorbei die Buchten des Meers der Sangiang. Alsbald erhebt

lahap, Sangiang, keton suang papan talawang
Gejauchze, o Sangiang, ihr Bemannung der Planke, des Schildes

mambo karidun sangiang hong
bulau, gatang rarajun djelan djalajan, keton midjen darä
goldnen, erhebt Getön der Zunge, Sangiang, ihr im beflochtnen

bulau. Hadurut kantoh
lintong rawia: Durudurut katon papan
mit Lintong goldnem. Es kommt herab hierher die Planke, das

hadurut
talawang bulau, rentorentur kani darä lintong
Schild goldne, es kommt ab dorthin das beflochtne mit Lintong

bulau
rawia. Parandahap papan talawang
goldnem. Es fällt plötzlich nieder (155) die Planke, das Schild das

djalan sampai
bulau, batangdanum djamban radja, harendä
goldne, in den Strom, den Weg des Königs (156), es ist angelangt

bulau danum
darä lintong rawia gohong tampong
das beflochtne mit Lintong goldnem am Wasser, dem fruchtreichen,

Hahando
ontong. Bahando papan talawang
glücklichen. (157) Es wird angehalten die Planke, das Schild das

hahando
bulau, tingang tendä lunok, barahunang
goldne, der Tingang hält an bei seinem Lunokbaume, es wird angehalten

bulau tendä
darä lintong rawia, tambon tahan
das beflochtne mit Lintong goldnem, die Seeschlange hält an auf

hatoros lundju, lawak
karangan; batoros buno, harukan
ihrem Kiesgrunde; man steckt als Pfahl eine Lanze, bindet daran

Simpa malajan
bulau namburak. Hapantar pinang, ngalajan tolang
das Schiff mit Golde geflochtnem. Kaut Pinang, ruht aus die Knochen

häka, simpa pinang, malajan ujuh;
rumpang, hataradju manjang, ngaleleng uhat leso;
die müden, kaut Pinang, ruht aus die Sehnen die matten; wenn

babusau
babusau pinang hakarangka rawäi, batuis
wir trunken von Pinang wollen wir erdenken Geruf, trunken von

pinang hakarangka augh.
manjang hasaruhi tisoi.
Pinang wollen wir ersinnen neuen Spruch. ——— (Hier folgt eine
Pause.)

---

batolak
Lius tingang, nolak lunok, tambon
Es geht der Tingang, stösst ab vom Lunokbaume, die Seeschlange

batolak
basangka baras. Hakarangka rawäi keton, suang
stösst ab vom Sandbette. — (306) Ersinnet Geruf, ihr, Bemannung

hakarangka augh hong
papan talawang bulau, hasaruhi tisoi keton midjen
der Planke, des Schildes des goldnen, erdenkt Sprüche ihr im

bulau. inggarä
darä lintong rawia. Æwe ganggaranan arae,
beflochtnen mit Lintong goldnem. Wie doch genannt sein Name, das

pasilak sewut
dohong padjandjuri kumpange, sasabutan
Schwert, das stets ausfallende aus seiner Scheide (307), die Benennung

lundju pasilak selute
bitie buno panantekäi gantuling?
seiner Person, der Lanze der immer ausfallenden aus ihrem Ringe? (308)

Æwe petah nangkalau hanjin harimaung
Wer wagt es (160) zu übertreffen den Muth des Tigers an den

sangiang äla mahalau
danum djalajan! kurang malangkawet enteng
Wassern der Sangiang! nicht wagt zu übertreffen seine Tapferkeit

lewu Injoho
rondong riak lamiang! Njahuan
in der Stadt an den Wellen, die aufwellen Agaatsteine! — Gesandt

hagoet injoho
tingang bahengka lunok, njangkilan tambon
der Tingang geht hin auf seinen Lunokbaum, gesandt die Seeschlange

manantan
marentur baras. Lius, tantan
lässt sich nieder auf ihr Sandbett. Er geht, schabt ab (309) das

burong dahiang,
Unglück, verkündet durch die Vögel die Vorzeichen gebenden,

manantan budjang dahiang harimaung. Manjilak
maharis rajong baja tandang Njilak
schabt ab die Jünglinge, die Omina des Tigers (301) — Fahr aus,

bumbong dohong
sahumpak rohong, malan, balua kumpange
Blatt (Klinge) des Schwertes, arbeite, fahr aus der Scheide der

isin balantau
weissblinkenden, weiss als das Fleisch des Balantaufisches in der

pasanggah
laut tapantindan baras,
See, welcher ausgeworfen ist auf den Sand, du scharfe als

pantik baung kembang,
der Stachel des Fisches Baung, des geschwollenen (dicken),

manjandähan
sandähan ulek lawin
welcher eine kleine Weile verweilt im Strudel an der Ecke des

pai hapus
tandjong. Habintih tambang napus
vorstehenden Flussufers. — (310) Es wimmeln die Füsse im ganzen

huma, karong habintih
parong, kurong mangentang, kangkalo
Hause, in den Zimmern wo man hülfreich trägt, es wimmeln die

pai totok huma äka mangentang.
salunga notok siru lontan saripangku. Njaho
Füsse in allen Ecken des Hauses, des Platzes des Hülfswerks. Donner

manjabintir
mangaruntong langit, kilat malambai ambon,
donnert bis zum Himmel, der Blitz blitzt bis zum Nebelmeere,

dohong
njahon rohong balua kumpange,
nämlich der Donner des Schwerts, ausgehend aus seiner Scheide,

hong kumpange.
kilat pulang marung sangkabangä. Rawäi
der Blitz des Schwertgriffs, ausfahrend aus seiner Scheide. Ruft und

manantan
nantan dahiang entang idjä
schabt ab die Vorzeichen Unglück bedeutend den Getragnen in *einer*

huma manantan dahiang
kalambang parong maharis bajan
Schwelle des Hauses (im *ganzen* Hause), schrappt ab die Vorzeichen

karuang huma manantan
tujang idjä kabaru siru; nantan
der Gewiegten in einer Abtheilung des Hauses; schabt ab die

baraturatus inggarä manantan
sial baratus ganggaranan arae, maharis
Unglücksursachen, die hundertfach genannt ihr Name, schrappt ab die

sial bakojakojan sewut
kawä baribu sasabutan bitie;
Unglücksursachen, tausendfach die Benennung ihrer Personen; das

manolak sial manolak
sial hapanolak belom, kawä hapaneken
Unglück welches fortstösst das Leben, das Unglück welches wegstösst

belom manatan bitin
hamaring; palus nantan balita entang,
das Leben; und schabt auch ab die Person des Getragenen (311),

bitin
maharis kurong tujang, limbah ngentang
schrappt ab die Person des Gewiegten, nachdem nun vollendet

bagawi tiwah
tiwah tingang, njaripangku tawoi burong,
ist das Tiwah das herrliche, abgearbeitet das Tiwah des Vogels,

palus nantan bangkang balanga,
(= Tingang = herrliche); und schabt ab die Körper der Blanga,

tingang, maharis tambon repang
der herrlichen, schrappt ab die grossen Haufen der aneinanderliegenden

kudin benang
garantong, nantan bantilan timpong, maharis
Gong, schabt ab die Kudi (190) des Zeugs, schrappt ab die

lundju
tampong lamiang, palus nantan tumbak, gandjur
Büschel der Agaatsteine, und schabt ab die Lanze, den Spiess den

augh
radja, nantan bahing bandil,
königlichen, schabt ab das Geschall (i. e. die lauttönende) Kanone,

tambon, maharis mariam hai, palus
die Seeschlange (grosse), schrappt ab die Kanone die grosse, und

hama rawong
nantan babungan parong, maharis pamarawong
schabt ab die First des Hauses, schrappt ab das Uebergebundne (312)

huma huma
siru, palus nantan kasau parong, maharis
über das Haus, und schabt ab die Dachlatten des Hauses, schrappt ab

huma
raradjak siru, palus nantan
die Stäbe in den Blätterwänden des Hauses, und schabt ab die

pandjang
bapahan gantong, maharis
quer über dem Hause liegenden Dachstühle die langen; schrappt ab

huma
sarampong siru, nantan djihi
die Querhölzer im Dache des Hauses, schabt ab die Hausständer die

bakas, palus nantan djihi bentok
alten, und schabt ab die Hausständer in Mitten (die langen, mitten

palus nantan djihi tabela, maharis
im Hause), und schabt ab die Ständer die jungen, schabt ab die

djihi busu. Tupangtapäi dinding
Ständer die jüngsten. Es beben [313] die Wände von der Borke des

pendo, tuangtiop kalangkang njaring.
Pendobaumes, es beben die Schutzwehren (Wände) der Njaring,

Palus nantan baliwit,
(Menschen). Und schabt ab die kleinen Querhölzer in den Wänden,

suling, nantan lasäh titi
die Flöten [314], schabt ab die Flur des Todtenschlags [315], die

bisak betong, rendem penjang,
gesplissenen Stücke des Bambu [316], des heisern Zauberwerks [317],

manantan manantan karong
nantan karong garing, maharis bilit
schabt ab das Zimmer das elfenbeinerne, schrappt ab das Zimmer

manantan
kasiwong bahandang; palus nantan purun
von Kasiwongholz rothem; und schabt ab die Puronmatte die

manantan
djarenang, maharis amak tatawa,
rothe, schrappt ab die Matte von Tatawa (ein gelbes Binsengewächs,)

manantan
nantan bantal putak,
schabt ab das Kopfkissen gefüllt mit Schaum (i. e. Baumwolle),

manantan djangkut
palus nantan djangkut, kalambu ambon,
und schabt ab die Schlafgardinen, die Schlafgardinen, den Nebel [318],

manantan manantan
nantan pati bahandang, maharis tambok
schabt ab die Kiste die rothe, schabt ab den Tambokkorb, worin

peteng manantan peteng
kameteng penjang, palus nantan simpäi
in Bündeln liegen die Zaubermittel, und schabt ab die Büschel

manantan peteng
karohäi tatau, maharis sandik
der Zaubermittel, der reichmachenden, schrappt ab die Bündel der

manantan
sangkalemo radja, nantan
Gunst erwerbenden Zaubermittel, der königlichen, schabt ab den

blanan manantan
pateran behas, maharis supak
grossen Topf worin der Reis ist, schrappt ab den Supak (319)

takare, manantan
takarae, nantan rindjing landaie,
sein Maass, schabt ab die eisernen Pfannen und den Kochtopf mit

maharis kabali
weiter Oeffnung, schrappt ab den Kochtopf mit enger Oeffnung und

manantan
balohe, nantan kandarah danum, palus
die Baloh (320), schrappt ab den grossen Topf des Wassers, und

manantan
nantan pahä bandae,
schabt ab das Gerüst für das Brennholz, und das Gestell für die Teller,

manantan manantan
nantan sendok karuire, nantan dapur,
schabt ab die Esslöffel und Schöpflöffel, schabt ab den Kochheerd,

dapur dapohan
kandaung tingang, dapohan tuhan tambon
den Kochheerd des Herrlichen, den Heerd, den Heerd des Herrlichen,

manantan manantan
nantan karangking paräi, maharis
schabt ab den grossen viereckigen Bergplatz für den Reis, schrappt ab

manantan
lusok pulut, palus nantan
den kleinen runden Bergplatz für den Pulut, (321) und schabt ab die

manantan
lontong palundoe, maharis
langen platten Körbe und die kurzen platten Körbe, schrappt ab die

manantan
kusak pasok, nantan
kleinen viereckigen Körbe und die runden Körbe, schabt ab die kleine

kiap halap. Hai lalenton
Wanne, (Reis zu reinigen,) und die grosse Wanne. — Gross das Getöse

manantan
tingange, nantan dahiang
der Herrlichen, abschabend die Vorzeichen, Unglück verkündend den

paham karidun tingang manantan
entang, datoh rarajun bungaie, maharis
Getragenen, laut das Gerase der Herrlichen, abschrappend die

dahiang Has has manantan
bajan tujang. Ohoi bara ohoi! nantan
Vorzeichen der Gewiegten. Wohlan und wohlan! schabt ab die

huma, has
dahiang entang balua parong, ähäi
Vorzeichen der Getragenen, dass sie ausgehen aus dem Hause, wohlauf

has manantan dahiang
bara ähäi! maharis bajan tujang
und wohlauf! schabt ab die Vorzeichen der Gewiegten, dass sie

manandjong huma augh
bahandjong siru, haiak bahing gandang
gehen aus dem Hause, unter dem Geschall der Trommeln und

inotong badil Manantan
garantong, batotong bandil tambon. Nantan
Gong, abgeschossen werden Kanonen, Seeschlangen. Schabt ab die

manantan
kipai sangkarut antang, maharis bulau
Schulterstücke des Kriegskleides des herrlichen, schabt ab das Gold,

manantan
batun penjang, palus nantan
den Stein der muthmachenden Zaubermittel, und schabt ab den

iniling manantan
lisong kamantiling njaring, maharis
Reisstampfblock, den schräggelehnten durch Menschen ([33]), schrappt ab

korik manantan
halo blawan randan, nantan
den Stampfstock, gemacht vom Blawanbaume dem kleinen, schabt ab

manantan
gagulang penda balai, maharis ramoan
den Schmiedeplatz unter der Balai, schabt ab die Geräthschaften

Mukong
penda lepau. Mukongmakongan ikäi,
unter der Reissscheuer. — ([322]) Setzt euch alle auf uns, wir sind euer

arut masan
bandong lasang, sarok masanan ikäi,
Bandongboot (34), ladet euch auf, bleibt über Nacht auf uns, euren

arut
gentoi burong. Lasang pararindjet lunok
Böten, schnell als Vögel. — Das Boot schüttert wie ein Lunokbaum

korik. iningkep arut
randan takepan tingang, gentoi
ein kleiner, wenn sich drauf setzt ein Tingang (323), das Boot das

harogoh
burong pararogoh tapang tonggal
vogelschnelle bebt wie der kleine Tapangbaum, der einzeln stehende,

iasan mambo
pasanan antang. Palus nundjong lahap
wo über Nacht bleibt der Antang. — Alsbald erheben Gejauchze die

huma mambo karidun
dahiang blua parong, gatang rarajun
bösen Vorzeichen, und gehn aus dem Hause, es erheben Getön der

dahiang manandjong huma.
djelae baja bahandjong siru. Tingang
Zunge die Vorzeichen, und gehn aus dem Hause. Die Tingang

pulau
batuar haiak marak pähun
(Vorzeichen) gehn in Menge aus miteinander unter den Büschen von

batuar haiak
sawang, harimaung babungkä homba
Sawangzweigen (324), die Tiger in Menge gehn aus einander folgend

marak Malekas panting
njampali pantar. Njalawo pukah patahu
unter die Pantar. (20) — Es lassen los ihre Würfe (325) die Patahu,

manjipet damek
lawang mangkalewu, hambunan pimping batu
welche an den Thüren wohnen, es schiessen ihre Pfeile die Steine

batekang mangkalewu manolak
mamben. pagar mangkarondong, nolak
die harten (326), welche am Zaune wohnen, sie stossen ab ins

lundju
lanting buno batu lawang
Wasser die Flössen von Lanzen (327), vom Steine, der Schwelle des

manolak lanting batu
parantaran, njangka hakit renteng liang
Vorhauses, stossen ab die Flössen von gestreiften Lanzen, vom Steine,

talian bahantong masoh
tapian tambon. Hanjut, babahantong, ngasohan
der Aufuhrt der Seeschlangen. Sie treiben, treiben ab, fliessen ab

djalan
batangdanum djamban radja, ampah
den Strom, den Weg des Königs (51), wie Unrath (Spähne etc.)

masoh danum
bakarak, ngasoh gohong tampong
auseinander gestreut (328), fliessen ab das Gewässer, das fruchtreiche,

ontong. Lenjoh hatanggalong
gesegnete (51*b*). — Sie zerschmelzen, (zerschellen,) überziehn die

lenjoh hatanggalong
hudjong pantai batumandi, lala haganggupa
Ecken und Seiten des Batumandi (329), zerschmelzen, bedecken

hudjong karang bahandang.
die Ecken des Felsen des rothen. Sie (alle das Unglück) werden

kilau
Putak renterenteng naha
zu grossen Wasserblasen hin und her zerstreut, welche sind wie die

Tasik
bangun para banama. Laut lumbah
gewölbten Hintern (Kiele) der Schiffe. Das Meer das breite

manahanae lumbah inapie
katahanae, tasik mirang kababeae
hält sie fest (330); zum Meere dem breiten sind sie verschlagen.

murik
Murik sampang aroh rawäi, nandjak
Sie (331) fahren hin zum Sampang aroh rawäi (332), fahren hin zum

inapäi
kumpai tapäi
Kumpai (Art Wasserpflanze), welches in die Höhe gestossen wird durch

sampai
tambon, halawo banama
die darunter wohnenden Seeschlangen, sie kommen bis zum Schiffe

bentok tasik, sampai banama
babilem kabantokan laut, harendä adjong
dem schwarzen (333) in der Mitte des Meeres, bis zum Schiffe dem

babilem tasik
mintum tasik, hariran,
schwarzen im Meere, im Meere (i. e. *mitten* im Meere). Dort wird

Inahanan
Katahanan burong dahiang
zurück gehalten alles Unglück, welches die Vögel voraus verkündeten

inapi budjang dahiang
entang, kababean rajong baja
den Getragenen, dorthin sind verschlagen die Jünglinge, die Omina

harimaung Hapus
tandang tujang. Hakatotok tandak
des Tigers (301) wider die Gewiegten. Geendet ist der Gesang des

hanteran dahiang entang,
Leitens der bösen Vorzeichen, Unglück verkündend dem Getragenen,

hapus magah budjang dahiang harimaung
sambong karunja, ngagahan rajong baja tandang
aus der Gesang, geleitet die Jünglinge, die Vorzeichen des Tigers

Mules banama
tujang. Malik lasang talawang,
wider die Gewiegten. Es kehrt zurück das Schiff, das Schildschiff,

manduan
batambang entang, mules darä
nimmt ein die Getragenen (334), es kehrt zurück das umflochtne mit

mamuat Mules
lintong, njakurong tujang. Malik totok riwut,
Lintong, lädt ein die Gewiegten. Es dreht sich der Mund des Windes,

mules
omba malik papan talawang bulau, mules
es folgt, dreht sich die Planke, das Schild das goldne, es dreht

totok
djadjak salatan, omba mules darä
sich die Spitze des Südwinds, es folgt, dreht sich das beflochtne mit

bulau, Manduan
lintong rawia. Batambang djaladjalan
Lintong goldnem. Sie nehmen auf fortwährend hinter einander

manjampai manduan
njembang lanting burong dahiang, njakurong
angehend die vielen Flösse der Vogel-Omina, nehmen ein die

djadjalan manalih lanting budjang
tujang lalimbahoi nasa bangkar rajong
Gewiegten nach einander angehend die Flösse der Jünglinge, der

dahiang harimaung, manduan hambaruan
baja tandang, palus batambang salumpok
Vorzeichen des Tigers, und sie nehmen ein die Seelen der

manjampai
entang njembang penjang,
Getragenen, ankommend bei der Flösse der Zaubermittel, welche

mangasingen sewut manduan hambaruan
hakasingen tarong, njakurong tanterus tujang
beschädigen den Ruhm ([335]), nehmen ein die Seelen der Gewiegten,

manalih penjang bahiri sewut, manduan
nasa paturong hakahiri tinting, nambang
angehend bei dem Zauber, welcher hasset den Ruhm, nehmen

hambaruan manjampai
salumpok entang njembang tampong
ein die Seelen der Getragenen ankommend bei dem Trosse der

manduan hambaruan manalih
pulih, njakurong tanterus tujang nasa
Gifte, nehmen ein die Seelen der Gewiegten angehend bei den

tampong pulih, manduan hambaruan
tundon luat, batambang salumpok entang
Büscheln der Gifte, nehmen ein die Seelen der Getragenen

manjampai baraturatus
njembang sial baratus arae,
ankommend bei den Unglücksursachen hundertfach ihre Namen,

manduan hambaruan manalih
njakurong tanterus tujang nasa
nehmen ein die Seelen der Gewiegten angehend bei den

sial bakojakojan manduan kambaruan
kawä baribu bitie, batambang salumpok
Unglücksursachen, tausendfach ihre Zahl, nehmen ein die Seelen

haiak huma,
entang marempai, idjä kalambang parong,
der Getragenen allesammt, die in *einer* Schwelle des Hauses leben,

manduan hambaruan haiak
njakurong tanterus tujang hakangkahum, idjä
nehmen ein die Seelen der Gewiegten allesammt, die in *einer*

karuang huma
kabaruh siru. Parandahap papan
Abtheilung des Hauses leben. Es fällt herab die Planke, das

darah pahuton huma
talawang, ninggang salanting parong
Schild, dicht bei dem Abdach des Hauses des Festgebers, es

sampai hambaruan
harendä darä lintong. Udju salumpok entang,
ist angelangt das beflochtne mit Lintong. Sieben Seelen der Getragenen,

hambaruan
udju haluli buli, hanja tanterus tujang, hanja
sieben wiederum kehren zurück, acht Seelen der Gewiegten, acht

buli tamä
mulang tandang, palus njelem sangko
kehren zurück an ihren Platz, und gehn ein in die Kumme die

tamä
radja, nasa saparanggon dalam, palus
königliche (242), gehn ein in die Kumme des Königspallastes, und

tamä enjoh
njelem bua katilambong njaho,
gehn ein in die Frucht, die Kokosnuss, die donnernde, wenn sie

tamä enjoh
nasa bua ngior bendang,
abfällt, gehn ein in die Frucht, die Kokosnuss des Palmbaums,

tamä bungkus benang tamä
njelem bangkusan timpong, nasa
gehn ein in das Bündel umwunden mit Zeug, gehn ein in das

benang, mamontong
sindai karut pahangan, montong bulau
Sindaizeug, das zusammen gefaltene Zeug, machen bersten das Gold,

turon hiang,
welches herabholt die gleichen Vorfahren mit den Menschen habenden

mandjahat bulau
marentar rawia sawong
Sangiang (242), machen bersten das Gold, das hindurch geht durchs

Hapus induan
ambon. Hakatotok tandak, buli batambang
Nebelmeer. Beendet ist der Gesang, zurück gekehrt, mitgebracht

hapus tandak, imbit hambaruan
entang, sumbong karunja, nakep tanterus
sind die Getragenen, aus ist der Gesang, gebracht sind die Seelen

tujang.
der Gewiegten.

Damit ist die Geschichte aus, es ist dann gewöhnlich nach Mitternacht, — man beginnt mit der Beschwörung gegen 5 Uhr Nachmittags. —— Das nun folgende wird am Morgen darauf gegen 6 Uhr gesungen, beim „mentas." Mentas heisst, durch das Hinwerfen von zwei Hälften einer Kokosnuss die Götter um etwas fragen; die Antwort ersieht man aus der Weise, wie dieselben niederfallen; — man fragt dadurch nun an, ob das Fest genugsam gewesen sei, oder ob man noch etwas weiteres thun müsse.

Die Balian sprechen zu den noch vor dem Hause der Festgeber

Ratarata matä
Ramparampar tandok aring,
versammelten Sangiang: Allesammt die Augen wendet her, o Freunde,

sanger, lihang pangandiwong,
Schwäger, biegt euch über uns ihr langen Palmbäume (i. e. grossen

dohong
panalawang rohong.
Sangiang), die ihr uns stets beschirmt mit euren Schwertern. —

Puna tamparam tawangku
Handong tawangku panalataim belom, batuanaku
Wohl kenne ich den Ursprung deines Lebens (336), ich weiss den

palempangm belom.
pamalempangm hamaring. Bawak matae
Kiel (Schiffskiel, i. e. Anfang) deines Lebens. Ihre Augäpfel (337)

bua pinang lewu,
wurden zur Frucht des Pinangbaums, die man pflanzt bei den Dörfern,

pinang burai
manjang bangurai ambon. Uäi
zum Pinang, dessen Blüthe sich öffnet durch Tau. Rottan,

iruntih
rantihen tingang, upak
gereinigter, herrlicher, von dem weggeworfen ist der Bast, das

lulong pamalih kadjarian uhat
Umhülsel (338) das schädliche, das ist das Erzeugniss der Adern des

enjoh
Mangku Amat äwen duä Njai Djaja, bua katilambong
Mangku Amat, selb zwei der Njai Djaja; Früchte der Kokospalme,

njaho, kadjarian takolok Mangku Amat äwen duä
donnernde, die wurden vom Kopfe des Mangku Amat selb zwei

handjulu
Njai Djaja. Indjamku hanjim manandjulu,
der Njai Djaja. Ich leihe deine Tapferkeit ein Weilchen, ich

indjamku handjulu iohos undus
nasihku entengm manalandjat, bapandoi bangkang
leihe deinen Muth ein bischen, salbe dich mit Oehl, mit dem

enjak iohos undus enjak
haselan tingang, hapanduian runting padjahon
Fette des Tingang, salbe dich mit Oehl, mit dem Fette des

Ratarata matä
burong. Ramparampar tandok, aring, sanger
Vogels. — Allesammt die Augen wendet her, Freunde, Schwäger,

mitä
keton suang papan talawang, nunton aku
ihr Bemannung der Planke, des Schildschiffs, seht mich

mentas entang, omba andau
das Loos werfen für die Getragenen, folgend dem Tage der

sawah mitä
kasiwahan, nureng aku naradju
Helle, (mit Anbruch der Tageshelle), seht mich abwägen (durchs

liau haiak
tanterus tujang natepen
Loos entscheiden) für die Seelen der Gewiegten, zugleich mit dem

ambon barandang. Amon hindai
Tau dem schwindenden (mit Tagesanbruch). Wenn noch nicht zu

hapus
pajun mangentang keton, suang papan
Ende ist (238) das Hülfswerk eurer, Bemannung der Planke des

hapus mangentang hong
talawang, lontan saripangku keton midjen darä lintong
Schildes, zu Ende das Hülfswerk eurer im beflochtnen mit Lintong

bulau, mantangah
rawia, ratarata batingaha
goldnem, dann mögen alle auf dem Rücken liegen die beiden Hälften

enjoh hapus lepah
bua katilambong njaho; amon hakatotok pajun
der Frucht, der Kokosnuss der donnernden; wenn geendet, vollbracht

mangentang keton suang papan talawang,
das Hülfswerk eurer, Bemannung der Planke, des Schildes, zu

hapus mangentang hong bulau,
lontan saripangku keton midjen darä lintong rawia,
Ende das Hülfswerk eurer im beflochtnen mit Lintong goldnem,

idjä mahingkep
dann möge die eine (und zwar die obere) Hälfte auf den Bauch fallen,

idjä
(auf die Seite wo die Nuss durchhauen ist,) die andre (untere Hälfte,

mantangah, enjoh
batingaha, bua ngior
wo der Stiel sass) auf den Rücken, die Frucht, die Kokosfrucht

bendang. Nangkilik Njaring, ganan
des Palmbaums. — Schau zu, o Njaring, der du bist die Gana der

huma,
kasau parong, nanggera tambon, ganan
Dachsparren des Hauses, (339) schau auf du Seeschlange, du Gana

lambang
lungkun tapang panantajun
der Thürschwelle von Tapangholz, und du dich schwenkende

tabangkang hatujang
tababangkang batujang lawa, mantap halalipan
grosse Spinne, zur Wiege habend Spinnegewebe, spring herzu Tausendfuss,

saluang
ganan sambong kumpang, tangkanjahan tasak,
du Gana der Gehänge der Schwertscheide, rassle heran, o Eidechse,

hining mandjakah
badjain dinding, manahingan aku hadjadjakan bua,
du Krokodill an den Wänden, hört mich werfen die Frucht,

enjoh Lakun
ngior njaho. Kilen? Tuntor
die Kokosfrucht die donnernde. Wie ist er? Habt ihr noch Forderungen

hambaruan
salumpok entang, haluli buli?
an die Seelen der Getragenen, die wiederum zurück gekehrt sind?

Hapus lepah
Hakatotok pajun mangentang, limbah ngentang
Wenn aus ist, beendet das Hülfswerk, nachdem wir nun beendet

hapus lepah
tiwah tingang, sambong lontan
haben das Tiwah des Herrlichen, wenn aus ist, vollendet das

mangentang hapus gawi tiwah
saripangku, katatuan mangku tawoi burong,
Hülfswerk, zu Ende das Werk des Tiwah, des Herrlichen, wohl,

tarin anak antang
dann falle meine Kokosnuss wie das Schweben des jungen Antang

trawang rambar benang
langit, narean bihing timpong, idjä
am Himmel (340), sie fliege auf das Stück Zeug, *eine* Hälfte (die

enjoh
mahingkep, bua katilambong
obere) falle auf den Bauch, eine Hälfte der Frucht, der Kokosnuss,

njaho; idjä mantangah,
der donnernden; die andre (untere) falle auf den Rücken, die

enjoh
bua ngior bendang. Tä iä
Hälfte der Frucht, der Kokosnuss des Palmbaums. —— Dann sie

palus mandjakah enjoh tä.
(die Balian) sogleich wirft hin die durchkliefte Kokosnuss. — Erfolgt ein Ja, dann ist das Todtenfest beendigt. Erfolgt ein Nein, so fragt man, die Kokosnuss werfend, weiter, was noch zu thun sei, was noch gefordert werde, welche Opfer man noch zu bringen habe, etc.

ANMERKUNGEN

ZUM

"AUGH OLO BALIAN HAPA TIWAH."

1. "Thiere," vornämlich Hadangan Büffel, welche beim Tiwah, Todtenfeste geschlachtet und verzehrt werden, und deren Seele dann mit hinüber geleitet wird in die Lewu liau, Geisterstadt, damit sie dort aufs neue verkörperte zum Eigenthum des gestorbenen Menschen werden, für den man das Tiwah hält.
2. Wie die Menschen und Thiere eine Hambaruan, Seele, haben, die beim Tode zur Liau, zum abgeschiednen Geiste wird, so haben alle andere Dinge, Bäume, Häuser, Steine etc. eine Gana. — Der Sandong ist eine grosse, mit Schnitzwerk verzierte, auf hohen Pfählen stehende Todtenkiste, wohinein bei dem oft erst lange Jahre nach dem Tode erfolgenden Tiwah die Knochenüberreste des Gestorbnen aus dem Raung, dem vorläufigen Sarge, gebracht werden. Die Gana des Sandong soll in der Lewu liau zum Hause der Liau werden.
3. Sanggaran sind circa 18 Fuss hohe Pfosten; oben darauf steht ein-Topf, darüber 6 hölzerne Lanzen, auf denen hölzerne Vögel etc. angebracht sind. — Weil nun vorall Vögel Dahiang, Vorzeichen geben, so wird der Sanggaran oft Sanggaran dahiang, der Vorzeichen gebende Sanggaran genannt. — Der Sangg. wird für das Tiwah gemacht und beim Tiwah aufgepflanzt; seine Gana verwandelt sich in der Geisterstadt in allerlei Schätze für den Gestorbenen.
4. Zu den "übrigen Dingen" gehören vorall noch eine Anzahl Hampatong, hölzerne Bilder in menschlicher Gestalt, deren Gana im Geisterlande zu Sclaven des Verstorbenen werden.
5. Diese "liau matäi," Seelen der Gestorbnen, sind solche,

für welche kein Todtenfest gehalten ist, die also nicht in die Lewu liau eingeführt sind, sondern auf unsrer Welt umherstreifen müssen. — Njaring sind Plagegeister in Menschengestalt, mit rothem Haare, dem Menschen feindlich; sie leben auf Lunokbäumen und in den Pahewan, Zaubergebüschen. — Njaring ist auch Nomen proprium für Männer, und wird in der basa Sangiang auch oft nur für olo, Mensch, gebraucht. — Tambon oder Naga sind grosse Seeschlangen, Wasserungeheuer, — wird auch oft nur für Mensch gebraucht. — Alle diese Drei wollen das Werk des Tiwah stören, daher man sie erst fortbannt.

6. Das Nebelmeer, welches zwischen unserer und der oberen Welt, wo die Sangiang, die Luftgötter etc. hausen, liegt.
7. Welches den Mond fängt, i. e. eine Mondfinsterniss bewirkt; diese Dinge kommen also aus dem Nebelmeere. — Mondfinsterniss heisst auf Dajacksch: bulan nawan talo, der Mond gefangen durch Dinge.
8. Tingang, der Nashornvogel. Sein lauter, schriller Ruf: háng, háng — hat ihn bei den Dajacken zum Symbol der Tapferkeit gemacht; ist auch oft Ehrenname für Mann, — steht oft adjectivisch für: mächtig, tapfer, erlaucht, herrlich. — Gehen jene bösen Geister nicht gutwillig, dann droht die Balian einen Tingang auszuspeien, der sie vertreiben soll. — Will er *kämpfen*, dann spreitzt der Tingang den Schwanz auseinander, — also: einen kampfbereiten, kampflustigen Tingang.
9. Manawor, ausstreuen, aussäen, — Tawor das Ausgestreute. — Bei jeder abgöttischen Festlichkeit haben die Balian einen kleinen Napf mit Behas, enthülsetem Reiss, vor sich, von welchem sie, nachdem sie ihn mit ein bischen Oehl, Garo i. e. Weihrauch, u. dgl. m. vermengt haben, 7 Mal 3 Finger voll, und dann noch einmal, vor sich hin auf eine Matte werfen. Die Gana der ersten 7 Tawor wird zu 7 Jungfrauen, das 8 Tawor zur Kleidung und zum Schmucke derselben. — Dies Tawor hat dann zuerst das Innere und die Umgebung des Hauses von allen Sial, Unglücksursachen, von allen bösen Dahiang, Vorzeichen, zu säubern, und muss danach emporsteigen, um die Geister herbeizuholen, deren man bedarf. — Am Schlusse eines Festes wird 3 Mal Tawor ausgeworfen, deren Gana zu Schätzen für die hülfreichen Geister wird.
10. Korn des Goldes = Tawor. Eta nennt man im gewöhn-

lichen Dajacksch den *harten* Reiss, welcher beim Stampfen seine Hülsen nicht leicht verliert.

11. Manokang heisst aufstellen, z. B. eine Luke öffnen, und durch einen darunter gestellten Stab offen halten. — Der Garoduft nun öffnet die Thür des Himmels und erhält sie offen, desshalb: garo nokang.

12 Manuar, auseinander jagen, fortjagen; — der Garoduft soll die Tingang, Vögel verscheuchen, damit der Tawor sichern Weg nach oben hat, nicht etwa unterwegs von den Tingang gefressen werde. — Wie kurz vorher "burong," Vogel, für den Tingang stand, so steht hier wie oft Tingang bloss für Burong.

13. Lampojang ist eine dem Bambu ähnelnde, aus mehreren Gliedern bestehende Pflanze, von der man Garo, Räuchwerk macht.

14. Tingang steht hier wie oft für eine Schwanzfeder dieses Vogels, oder auch für Kopfschmuck überhaupt, wozu man seine Federn gebraucht. — Eine solche Feder steckt in dem mit Reiss gefüllten Napfe, welche bei diesen Worten mit Oehl gesalbt wird.

15. Bintan ist ein Baum mit röthlicher Rinde und sehr festem Holze. Die Blanai ist von Erde, daher ich denke, dass das bintan hier auf die Farbe zielt, röthlich heisst.

16. Penjang sind Tigerzähne, Krokodillzähne, kleine Holzpuppen etc., welche man als tapfermachende Zaubermittel im Gürtel trägt. — Penjang, das Bewirkende, steht dann auch oft für das Bewirkte: Tapferkeit, tapfer.

17. Antang = olo tingang. — Antang ist eine Art Adler, die abgöttisch verehrt werden. Man fragt sie, vorall beim Beginn einer Reise, um Rath, den man aus ihrem Fluge folgert, — man bittet sie um Schutz, etc. — Sangiangm steht hier gleich Tempom, dein Herr, Eigenthümer.

18. Sapundo ist ein dicker, 12 Fuss langer Pfahl, oben als ein Menschenkopf ausgeschnitzt, (tunggal, einig, nur *ein* solcher wird gebraucht,) woran die Büffel für das Tiwah gebunden und getödtet werden. Man schabt etwas von dem Pfahle ab, und mengt es unter das Tawor, damit es den Sangiang oben ein Zeichen sei, dass alles zum Feste gehörig bereit ist.

19. Sawawolo ist das Geflecht von fein gesplissnem Bambu, wovon Ehrenpforten und Gelände vor dem Hause, am Anfuhrplatze der Boote und längs dem Ufer des Flusses, wenn man Tiwah hält zum Zierrath gemacht werden; auch davon wird etwas Kair mit dem Tawor vermengt.

20. Pantar ist ein 30—50 Fuss hoher dreikantiger Mast, den man beim Tiwah aufrichtet, und auf dessen Spitze ein Todtenkopf steckt. — Es werden beim Tiwah mehrere Pantar dicht zusammen aufgesteckt, je einer für jeden, welcher mit dabei betheiligt ist; man hält nämlich gewöhnlich für mehrere Gestorbene zusammen ein gemeinschaftlich Tiwah.
21. Dem nächsten Angehörigen, also dem eigentlichen Festgeber, werden einige Haarspitzen abgeschnitten, und mit dem Tawor vermengt ausgeworfen; sie sollen den Sangiang zum Wahrzeichen dienen.
22. Ein grosser *weisser* Schilfhut, weit auseinander mit Strickchen besetzt, muss von den Wittwern oder Wittwen als Zeichen der Wittwerschaft bis zum Tiwah getragen werden.
23. Kamban i. q. liau, Seele steht hier für: desjenigen welcher, — kumpai tambon, kumpai ist eine Wasserpflanze, welche dicht ineinander wächst; es ist das Nest, Lager der Tambon, Seeschlange; Büffel fressen gern Kumpai. — Haarspitzen der geschlachteten Büffel werden auch mit dem Tawor vermischt.
24. i. e. nur: schöne; die Zimmer sind beim Tiwah mit Tüchern behangen.
25. Mentang heisst: in einem über die Schulter geschlungenen Tuche ein Kind auf der Brust tragen, — entang, ein also getragenes Kind. Der, welcher das Fest giebt, ist nun gleichsam der Entang der Balian, der Priesterinnen. — Der Tawor soll niederregnen auf den Festgeber und die Seinen, um von ihnen alle Sial, alle Ursachen des Unglücks, wegzunehmen.
26. Man meint die Todten geben Befehl, dass ihre Angehörigen ihnen bald folgen sollen, welche Petäh dann sich verkörpert in die Verwandten setzt, und ihren Tod bewirken würde, wenn der Tawor beim Tiwah sie nicht forttriebe.
27. Die Särge werden aus einem grossen, harten Baumstamme ausgehauen; das dabei entstehende Getöse ist Sial, eine Unglücksursache. Es ruft fortwährend nach einer neuen Leiche, bis es durch den Tawor beim Tiwah vertrieben wird.
28. Die Leichen werden im Raung, dem vorläufigen Sarge, bis zum Tiwah, wo sie in den Sandong kommen, gewöhnlich *im*, oder doch in der Nähe des Hauses aufbewahrt; die in der ersten Zeit aus dem Sarge laufende Fäulniss wird mit dem Blitze verglichen, weil sie, wenn nicht vertrieben, eben so wie der Blitz oft jemand versteinert, die Hausgenossen versteinern würde.

29. Alle Hausgenossen werden durch die Leiche pali, unrein, 3 oder 7 Tage lang, — die Dauer ist bei den verschiedenen Famielien nach altem Herkommen verschieden.
30. Die Befehle, Beschwörungen etc. irgend eines feindlichen Wesens, dass man nur kurzes = geringes Glück = Unglück haben solle.
31. Treppen der Dajacken bestehen aus einem schräggelehnten, hier und da etwas eingekappten Baumstamme; beim Tiwah macht man aber Pakang, ein Gelände, daneben von gesplissnem und geflochtnem Haur, Art dickem Bambu.
32. Dahiang, Vorzeichen, werden meistens durch Vögel gegeben, daher wird hier, denke ich, Dahiang statt Burong, Vogel, gebraucht, "schrägstehend wie eine Vogelzunge."
33. Wenn der Lisong, Reisstampfblock, gebraucht ist, lehnt man ihn umgekehrt schräg irgendwo gegen, damit er nicht verunreinigt werde.
34. Bandong-boot ist ein breites, bauchiges Boot mit zurück gebogenem Schnabel, — Kalulus ein langes, schmales Boot, gebraucht bei Staatsbesuchen. — Kalulus im gewöhnlichen Dajacksch nennt man einen Baum mit langem, schlankem Stamme, der bis weit oben hinauf keine Aeste hat.

35[a]. i. e. Brückenpfosten. Vor jedem Hause, die sämmtlich am Flussufer stehen, führt eine kleine Brücke flusseinwärts nach dem Flosse, dem Anlegplatze für die Boote, wo man auch Wasser schöpft, etc.

35[b]. Tambarirang ist die bekannte Lufterscheinung, genannt "der fliegende Drache." Die Dajacken fürchten sie, halten sie für ein sehr böses Omen; es soll grosse Dürre darauf folgen.

36. Die folgenden Worte, bis "harimaung marantong batu" beziehen sich auf die gestorbenen *Männer*, die dann folgenden bis "indu tanggalong enon" auf die gestorbenen Frauen, für welche das Tiwah gehalten wird; — es wird nämlich, wie schon bemerkt, gewöhnlich für mehrere Verstorbene zusammen Todtenfest gehalten.
37. i. e. schiesset. Es wird aus kleinen kupfernen Kanonen dann 3 Mal geschossen.
38. Diese und die andern Balai sind Häuser *verschiedener* Sangiang; überall soll das Tawor angehen.
39. Man muss in dies Haus springen, weil es keine Treppen hat.
40. Gong sind grosse, kesselförmige, kupferne Musikinstrumente.
41. Mihing ist ein grosser, rundlicher Fischbehälter.

42. Blanga ist der Name der werthvollsten, am höchsten geschätzten heiligen Töpfe der Dajacken.
43. Palangka ist ein kleines Opferhaus. Die Balai palangka ist das Haus des Rawing (oder auch Lomba, beides bedeutet Krokodill) tempon Telon, des Herrn des Telon, des angesehensten unter den Sangiang, welcher die Todten eigentlich ins Geisterland leitet. — Wem die andern Balai gehören, weiss man nicht, ich konnte es nicht erfragen.
44. Ein Ruang heisst die Entfernung von einem Hauspfosten bis zum nächsten, — ist zwischen 12—18 Fuss breit.
45. Namen einzelner Sangiang, von denen ich nichts weiter erfahren konnte. Die verschiedenen Balians, welche ich fragte, nannten fast sämmtlich immer andere Namen. Da dies nun zugleich alle Namen von Menschen sind, so denke ich, dass frühere Balian vielleicht ihren Herren oder Angehörigen zu Ehren den Sangiang solche Namen beilegten.
46. Nämlich dadurch, dass sie herabkommen und die Liau des Gestorbenen in die Geisterstadt bringen.
47. Ein grosses Fischnetz, rundum mit bleiernen Kettchen besetzt.
48. Mit Goldstaub vermengen die aus dem Inneren Borneos vom Goldsuchen zurückkehrenden ihr Tawor.
49. Welches sie erhandelt haben; damit vermengen die Händler ihr Tawor.
50. Durch Kinder, also Tawor der weiter nichts zu bedeuten hat.
51. Lintong ist gesplissner, bunt gefärbter Rottan, womit man z. B. auch die *Schilde* verziert. — Der Sinn ist: wäre es Tawor nur so von spielenden Kindern hingeworfen, dann würden ja Spähne etc. dazwischen sein.
52. i. e. seine Zähne. Vorall Tigerzähne werden als Penjang gebraucht. Der Sinn ist: wie der Tiger, wenn er seine Zähne zerstösst. — Mittlerweile nun, was hier nicht erzählt wird, kommt das von den Balian ausgeworfene Tawor vor die Sangiang, und richtet seine Bothschaft aus. Die Sangiang streuen nun ihrerseits Tawor aus, damit dasselbe auf der Unterwelt den Platz des Tiwah erkunde, während die Sangiang sich fertig machen, und dann folgen wollen.
53. Auf welcher die Sangiang nach der Unterwelt absteigen wollen.
54. Welches die Balian ausgeworfen hatten.
55. Die Dohong, zweischneidigen Kriegsmesser, haben oben im Griffe ein Lalundjong, ein Loch; dahinein thut der Dajack was er *gut* bewahren will, z. B. Goldstaub, Zaubermittel etc.
56. Von dem Baste des Salingkatbaums macht man Garn, wovon

man Tücher etc. macht. Ein solches Kopftuch wickelt der Sangiang noch um den Schwertgriff, in dessen Höhlung der Tawor ist.

57. An einem Ehrenplatze; er bewahrt es also aufs beste.

58. Sampulau ist ein Kopfschmuck, kronenartig von Rottan geflochten, mit einem gebognen Holze darüber hin, in welchem Pfauen- und andere Federn stecken. Man trägt das Sampulau besonders im Kriege.

59. Ehrenname für: Männer.

60. Udju, 7 ist die Vollzahl, also = allesammt.

61. Man glaubt nämlich, dass die Hambaruan, die Seele, oft aus dem Menschen hinaus geht, ohne dass der Mensch es gewahr wird. Sie kann auch durch böse Geister herausgelockt und dann gefangen werden. Ist die Seele fort, dann wird der Mensch krank, und stirbt endlich. — Daher, ist er z. B. durch einen Wald etc. gegangen, dann wird der Dajack stehen bleiben und seine Hambaruan zurück rufen, fürchtend dass sie an einem Dinge, was er dort gesehen, hangen geblieben sein möge. Auch nach einem heftigen Schreck etc. ruft jeder Dajack gleich seine Hambaruan, fürchtend sie werde weggelaufen sein. — Bei den manchfachen Vorkehrungen zum Tiwah nun ist wohl zu erwarten, dass die Hambaruan der ganzen Familie fort, und vielleicht mit dem Tawor nach oben gegangen sind, daher der Sangiang sie nun zurück rufen lässt.

62. Tandang, im gewöhnlichen Dajacksch halamaung, ist der Name eines heiligen Topfes, minder im Werthe als die Balanga. Die heiligen Töpfe stehen immer am besten und sichersten Platze des Hauses, gewöhnlich dicht am Schlafplatze; die Meinung ist also wohl: kehrt zu euerm *sichern* Hause.

63. Auf dem Kopfe, also: beugend den Kopf.

64. Die Pinangnüsse haben eine etwas trunken machende Kraft, etwa wie der Taback.

65. Der Anfang dieses 4ten Gesanges stimmt überein mit dem Anfange des ersten.

66. Ist Ehrenname, = kostbar Räuchwerk. — Der Gesang beginnt etwa um 9 Uhr, bis hierher ist es denn mit den Pausen etwa Mittag geworden. Es wird nun Garo angezündet; vor die Balian gestellt, und auch deren Shawls damit beräuchert.

67. Nämlich: die Hambaruan der Balian wollen aufsteigen.

68. Wie Fische, wenn sie *matt*, krank, am Sterben sind auf die Oberfläche des Wassers kommen.
69. i. e. Hambaruangku, meine Seele. Man nennt den eignen Namen nicht gern, daher wird denn auch Hambaruangku also umschrieben.
70. Bis man einmal kalis, die Schläfe im Schlafe umwendet, — die Dajacken thun das oft, schlafen ziemlich unruhig, vielleicht weil sehr hart, nur auf einer dünnen Blättermatte.
71. Nämlich die abgeschnittenen, mit dem Tawor ausgeworfenen Haarspitzen, deren Gana zürnt, dass sein Herr es hat abschneiden und wegwerfen lassen, und welche ihn und seine Angehörigen tödten würde, wenn es nicht jetzt "imapas" würde.
72. Palahan ist etwas, Zauber, Gift etc., wodurch man jemanden *heimlich* Schaden zufügt.
73. Name einer Krankheit, abzehrende Gelbsucht.
74. Mandjaju wird von *wurmstichigen* Früchten gesagt.
75. Nämlich des Radja sial, Königs alles Unglücks und aller Unglücksursachen, welcher oben bei dem Geisterlande an der Tumbang, Mündung, des Flusses: maninting ambon, des pechschwarzen Nebels, wohnt.
76. i. e. mitten her über den Getragenen.
77. Bei diesen Worten bespützen alle die Balian eine Tingangs-Schwanzfeder, mit welcher eine der Balian dann alle die Angehörigen des Verstorbenen 2 Mal kreuzlings über die Brust streicht.
78. i. e. das matte, schlechte ungesunde Blut; der Pinangsaft soll an dessen Stelle zu rothem, gesundem Blute werden.
79. i. e. dadurch dass du *eindringst* in den Körper.
80. Selong wird alles genannt, was ein Sangiang gemacht hat. — Die Lamiang selong macht der Sangiang von Blut, oder aus seinem Sirispeichel; sie werden sehr theuer verkauft, da man ihnen die Kraft zuschreibt, denen die sie tragen langes Leben zu verleihen.
81. Welches den Mund, i. e. Athem umbindet, i. e. ihn fest, kräftig macht.
82. Wenn der Dajack erschöpft, müde oder auch durch Krankheit matt ist, meint er, dass seine Knochen nicht mehr fest zusammen gefügt sind, sondern auseinander stehen.
83. Kalangkang ist eine Decke, welche man über entzündetem Garo, Weihrauch, hängt, unter welche man dann die zu beräuchernden Gegenstände thut. Der Kalangkang verhindert also den Rauch zu *entweichen*, — so soll nun ihr Speichel

zum Dohong, Schlachtschwert werden, welches den Athem bewacht, ihn zu entweichen verhindert.

84. *Herrliches*, lang dauerndes Glück.
85. Marambit gandang, eine Trommel mit Fell bespannen, welches ja *straff* und *überall fest* sein muss, — also soll das Gespieene den Athem des Entang *befestigen*.
86. Unglück und böse Dinge sollen ihn nicht *völlig* und dicht umschliessen, wie Armringe den Arm.
87. Tanggoi ist ein von Binsen geflochtener, grosser, den ganzen Kopf überdeckender Hut. — Es ist eine Steigerung: die bösen Dinge sollen den Entang weder wie ein Armring umzingeln, einschliessen, noch ihn gar vollends überdecken, unterdrücken, wie man etwa ein Huhn unter dem Tanggoi fängt, festsetzt. — Nun, nachdem sie für die Festgeber gesorgt, schicken die Hambaruan der Balian sich an nach oben, zu den Sangiang zu gehen. Sie rufen, (wo das N. N. steht,) mit Namen eine Anzahl Jünglinge auf, deren Hambaruan die ihrige gewaffnet begleiten sollen. Man glaubt dann steif und fest, dass diese Hambaruan auch wirklich mitgehen, obwohl die Jünglinge natürlich gar nichts davon merken.
88. Die Balian erzählt nun, wie sie zu den Sangiang gehen und dort empfangen werden.
89. Die *kühnen* Jünglinge, welche Holz zu Schiffen verarbeiten und oft auf See gehen.
90. Die Lanzen, welche man bei festlichen Gelegenheiten gebraucht, werden mit weissen und schwarzen renteng, Streifen, bemalt, so dass hier renteng für lundju, Lanze, gebraucht wird.
91. Den Gruss der Jünglinge erwiedernd.
92. Man macht wohl von Holz kleine Puppen etc., sind die später sehr feucht, dann ist es ein Zeichen von Unglück, — so auch diese Griffe an den Schilden.
93. Wahrscheinlich ist die Meinung so: ehe die Balian ganz angekommen sind im Hause der Sangiang, ladet ein Sangiang sie ein, will ihnen Pinang geben, aber: "es wehen die Franjen unserer Körbe, die wir auf dem Rücken tragen" — die Balian in ihrem Diensteifer nehmen es nicht an, stehen nicht still, gehen fort, sodass die Franjen in Bewegung bleiben.
94. Die *Wände* sind doppelt, 2 Blättermatten über einander, also wohl: welches Wände von Schilden hat.
95. Wo viele aus- und eingehen, die grosse, allgemeine Hauptthür der Umfriedigung des Hauses.

96. Scil.: unsere Seelen, eingehend in das Haus des Sangiang.
97. Die Gong haben *schlangenförmige* Ketten als Hängsel.
98. Zähne der Ueberwundenen, Erschlagenen werden als Siegstrophäen getragen. *Ueberall*, in der ganzen Welt hat die Naga solche errungen.
99. Ausser "lawang", festeren Thüren von Holz und Mattwerk, oder auch wohl von Brettern, haben die Dajacken noch die "atep urai", ein blosses, weit aus einander stehendes Rottangeflecht, welches man vor die offnen Thüren hängt, damit Licht und Luft in das Haus, Hühner etc. aber nicht hineinkommen können.
100. i. e. 7 Stück in einer Reihe giebt die Breite der Thür.
101. *Höfliche* Anrede der Sangiang an die Hambaruan der Balian.
102. Zum Zeichen, dass sie dort Platz nehmen sollen.
103. Grosse wellenförmige, i. e. *nicht glatt* geflochtene Matte.
104. Tungkon ist der Aufsatz, auf den man beim Kochen die Töpfe setzt; sehr häufig besteht er nur aus 3 Stücken harten, nassen Holzes, die man in den Grund steckt. Der Sinn ist also: wir wollen für euch kochen.
105. Denn es ist rein. — In ein Haus, welches pali ist, oder dessen Bewohner pali sind, mag man nicht einmal gehen, viel weniger darin essen.
106. i. e. seine Federn, wo er also *ruhen* kann; der Sinn: welche ein guter Ruheplatz ist.
107. Der Sinn: ein schöner, *bequemer* Ruheplatz für euch.
108. Die eisernen Spitzen der Lanzen haben die Gestalt von Fischen.
109. Mangentang, gewöhnlich Daj. mentang, ein Kind in einem Tuche auf der Brust tragen; wenn der Sangiang mangentang, i. e. wenn er um tragend zu helfen zu den Menschen herab kommt, dann trägt er jenes von seinen Sclaven gewebte Zeug, um sich *unsichtbar* zu machen.
110. Sie haben sich *ganz* ordentlich, anständig hingesetzt.
111. Sie sitzen mit schlicht zusammen gezogenen Kleidern, stets hin und her schwankend, — das ist eine Ehrenbezeugung. Auch beim Singen dieser Gesänge wackeln die Balian mit dem Oberkörper stets hin und her.
112. Der Riwut, Wind, ist den Dajacken eine Biti, Person; so giebt es denn auch männliche und weibliche Winde.
113. Saloi ist ein von den Hüften bis an die Knie reichender, sehr enger Weiberrock.
114. Das Zeug ist auf Java gemacht
115. Tahum ist eine schwarze Farbe, wird aus Bäumen gewonnen.

116. Æwah ist die, gewöhnlich einzige, Bekleidung der Männer; sie besteht aus einem mehrere Ellen langen, stark eine Hand breiten Stücke Zeug, welches oben um die Beine gewunden wird.
117. Sangko ist eine Siridose.
118. Ein Wort der Liebkosung, womit die Balian die Sangiang ansprechen.
119. Die reichern Dajacken tragen Goldstifte in den Zähnen.
120. Der Vogel Antang hat sehr weisse, glänzende Federn auf der Brust.
121. Wie gar gekocht, i. e. roth, vom Kauen des scharfen Pinang.
122. Palekang ist eine Dose wo man Kalk hinein thut; wird oft von Bambu gemacht, worauf Bilder gravirt sind. — Zum Sirikauen gehören bekanntlich: Siriblätter, Kalk, Pinangnüsse, Taback und Gambir.
123. Scil. von Blättern, i. e. *reifem* Bambu, solchem, dessen *Stamm* schon die Blätter abgeworfen hat.
124. Der Name eines Vogels; eine Art Reiher; er hat auf dem Kopfe einen Federbusch, den er, wie der Kakatua, aufsträuben kann.
125. Der "Balinesische Kamban" ist ein fabelhaftes Thier, man beschreibt es etwa als einen Löwen.
126. i. e. der daraus gebrannte Kalk.
127. Das Feuer, i. e. "es brauset im Munde der *heisse*, scharfe Kalk.
128. Nur angesehene Leute, Häuptlinge, dürfen einen Flaggenstock neben dem Hause aufpflanzen. "Der unter dem Flaggenstock wohnende" heisst also: der vornehme; ist also Ehrenname für den übrigens auf Süd-Borneo unbekannten Elephanten.
129. Der Kalk wird im Munde flüssig, und benetzt dann die Siriblätter, in die gewickelt er in den Mund gesteckt war.
130. Die Siriblätter stehen fast wagerecht an ihrem Stamme, also fast so als die Flügel eines *schwebenden* Vogels.
131. Also: junge, leckere Siriblätter.
132. Obwohl so *sehr viele* zugegen sind, sie wird doch jedem zugeschoben.
133. Bambang ist ein, aus einem Zauberbaume gehauenes Stück Holz, von welchem man Penjang, muthmachende Zauberpüppchen schnitzen will.
134. Bei diesen Worten bespeien die Balian eine Tingangfeder,

mit welcher dann eine der Balian die Angehörigen des Verstorbenen kreuzweise über die Brust streicht.

135. Die Frau des Festgebers, oder die Wittwe des Verstorbenen.

136. Timpong, Zeug, wird oft bildlich für bawi, Frau, gebraucht.

137. i. e. hat irgend ein Gebrechen, einen Schaden, ein Unglück.

138. Tuwä ist eine Schlingpflanze, mit deren ins Wasser gegossenen Safte man manuwä, betäubt oder auch tödtet Fische, die nichts desto weniger aber essbar, gesund bleiben. — Das Unglück nun, welches vielleicht auf dem Entang gelastet hat, ist durch das Bambang penjang (133) inuwä, matt, kraftlos, unwirksam gemacht, so dass man es nicht mehr zu fürchten braucht.

139. So fest, hart, dauerhaft, und zugleich so scharf, alles Unglück verjagend.

140. Mangumal: reib und knete, drück seinen Leib, suchend und heraus werfend alles Schädliche was darin steckt. Auch in allen Krankheitsfällen mangumal die Blian zu dem Zwecke die Kranken, und sie geben dann gewöhnlich vor, einen Dorn, Stein etc. im Körper gefunden, und aus demselben heraus gebracht zu haben.

141. i. e. des Rawing tempon Telon, s. 43.

142. Der "Lambong, der als Hut trägt einen Schirm", hat auch den Namen: "Tahundjong, halawong bulau der ein goldenes Kopftuch tragende". Er ist ein jüngerer Verwandter, Neffe, des Radja, des Rawing tempon Telon.

143. Die Balian haben nämlich ausser den sie escortirenden Jünglingen auch alle Hambaruan der Angehörigen des Verstorbenen mit sich nach oben genommen, und sie dort unter eine Gong gesetzt; um die Gong nun soll der Lambong den Penjang schwenken, alles Unglück dadurch verscheuchend.

144. Den Stein welcher misst, i. e. Ziel setzt, *abkürzt* das Leben.

145. Talampas sagt man von einem Baume, Hause etc., worumhin alles Buschwerk weggehauen ist, das frei steht; der Sinn ist also: dass der Entang frei stehe, ohne irgend ein ihn umstehend, umdrängend Sial, Unglück.

146. Der Lunokbaum ist ein Lieblingsplatz der Tingang, die dessen Früchte gern fressen. — Tingang steht hier als Ehrenname für Sangiang, — um im Bilde zu bleiben wird nun statt "Haus, Wohnplatz" Lunok gesagt.

147. Talian ist der Platz am Flusse vor der Hausthür, wo die Boote anlegen und abfahren.

148. Banama rohong ist der Name des Hauptschiffes der Sang-

iang, auf welchem sie durch das Nebelmeer hernieder zur Erde kommen; der Name des 2ⁿ Schiffes ist "banama tingang."

149. Die Schiffsschnäbel niederwärts stehend, — es geht ja abwärts zur Erde hin.
150. Uhat marau, Wurzel der Maraupflanze, ist die Lufterscheinung von der man im Deutschen sagt: die Sonne zieht Wasser.
151. Onggak heisset im gewöhnlichen Dajacksch ein umgefallener, im Wasser feststeckender Baumstamm.
152. i. e. die dasselbe füllenden Menschen, die Bemannung.
153. Pantar (20) ist ein hoher Mast, — Andau, Tag, steht sehr häufig für Matanandau, Auge des Tages = Sonne. Vielleicht meint man also, dass die Sonne auf einem Maste, Pfahle ruhe. Ich konnte nichts Näheres darüber erfahren.
154. Sie brausen gegen das Schiff an, weil dasselbe so sehr *schnell* hindurch schiesst.
155. Parandahap sagt man z. B. von einem im Fluge erschossenen Vogel, welcher mit ausgebreiteten Flügeln niederfällt. — Aus den oberen, den Sangiangsgewässern, fällt das Schiff mit ausgespannten Segeln nieder in die irdischen Gewässer, auf unsere Erde.
156. Der "Strom an der Seite des Weges des Königs", ist, sagte man mir, der Pulopetakfluss, wo früher der Sultan von Bandjarmasin oft passirte.
157. Tampong, gewöhnl. Dajacksch tundon, ein Busch, Büschel Früchte, wo viele Früchte zusammen sitzen; "das Wasser, das Fruchtreiche" ist das an Reiss sehr fruchtbare Pulopetak.
158. Wie der Vogel Tingang anhält, wenn er zu seinem Lunokbaume (146) kommt, so die Sangiang jetzt; — sie sind am Orte ihrer Bestimmung.
159. Zu welchem man uns hat rufen lassen.
160. *Er* thut es ja *immer*, also muss er es auch jetzt thun.
161. Bei den Worten: "er fährt ein"— beginnen die Balian zu zittern und Convulsionen zu fingiren.
162. Nämlich des Rawing tempon Telon, dessen, als seines nahen Verwandten eigentlichen Namen zu nennen, pali, unerlaubt verunreinigend sein würde.
163. Nämlich deren Gana, die sich in der Geisterstadt wieder in Realitäten verwandlen.
164. Die Seelen der Balian; — die Balian stehen bei diesen Worten auf.

165. Er, der Sangiang, *manegu*, klopft an das Essen, welches in Menge vor die Balian hingestellt ist, um die Gana (2) heraus zu holen; diese Gana dient zur Wegzehrung der Sangiang, und zum ersten Schmause der nach oben geleiteten Seelen.
166. Mit der Gana der Speisen, zugleich mit der Liau, der abgeschiedenen Seele der Gestorbenen, und den anderen Herrlichkeiten, s. 1. etc. etc.
167. Damit das Schiff tiefer liegen, sie also mehr laden können.
168. Aus der *ungestühmen* Weise unseres Segelns solltest du doch wissen, wer wir sind!
169. Hamparong ist Telons Bruder, gleichfalls Sclav des Rawing tempon Telon.
170. Dem Sandong, dem grossen Sarge, sind brüllende Tigergestalten eingravirt; eine Tambon, Seeschlange, ist rundumher an der Seite, den Sarg umschlingend, ausgeschnitzt.
171. Dessen, der für *diese* Welt verloren, nach oben hin geht.
172. Renteng, Streif; — die Tingangfedern haben braune Streifen, daher hier Streife für diese Federn, wie an andern Stellen für gestreifte *Lanzen*, steht. — "Hunderte ihre Streifen" = es sind Hunderte von Sangiang da, welche gestreifte Tingangsfedern als Kopfputz tragen.
173. Lingkat nennt man die Streifen, welche auf dem Felle der Tiger sind.
174. Nun gebietet die Balian den Festgenossen zu trommeln, um den Tanz der Sangiang zu accompagniren; es wird dann tüchtig getrommelt.
175. i. e. unsere, der Balian Seele; sie nennen ja den Rawing tempon Telon ihren Mann, da dieser nun auch Bapabungai, Vater des Bungai (des Tingang, Nashornvogels) heisst, so nennen sie sich nun auch Indubungai, Mutter des Bungai.
176. Das Kumpai (23) wächst sehr dicht an und durcheinander.
177. Solche werden vorzugsweise zu Opfermahlen gebraucht. — Samben heisst eigentlich: Halsband, = saling im gewöhnlichem Dajacksch: also: behalsbandete Schweine.
178. Gänse, Echo der königlichen, i. e. schönen Thür, d. h.: Gänse, deren Geschrei gleicht dem Gequiecke, wenn eine dajacksche, sich auf einem Zapfen drehende Thür geöffnet wird.
179. Bei feierlichen Gelegenheiten ausfahrend, steckt man ein Büschel Sawangblätter, Pfauenfedern, die Federn des Gambala, eines rothbefiederten Vogels, etc. vorn auf das Boot; ein solcher Büschel nun steckt auch auf dem Sangiangschiffe, welcher auseinander wallet durch die Schnelle der Fahrt.

180. Wessen? konnte ich von niemand erfahren. — Als ich einmal express deshalb die berühmteste und kundigste Balian zu Pulopetak besucht hatte, war das Resultat der Bemühung die echt dajacksche Antwort: Tawae! mikäh pain Telon angat kamäangku hiraḫ; er selbst mag es wissen! (wer sollte das wissen!) vielleicht der Fuss des Telon ist die Ansicht meines etwaigen Dafürhaltens möglicherweise. — Und dann mag man nur mit Fragen aufhören! — Nun steht dies obendrein später in diesem Zaubergesange, und die Balian hatte Unrecht; s. 243.
181. i. e. auf der untern Kante des Schnabels, welcher vorn dem Boote zum Zierrath eingefügt ist.
182. Auf die Spitze des Schiffsschnabels, welche in Gestalt eines Tigerkopfs ausgeschnitzt ist.
183. In den Strom, will anlegen am Ufer.
184. i. e. strengt eure Knochen *tüchtig* an.
185. Zieht sie stark an, rudert tüchtig.
186. Dieser Dohong kiting tambon, oder mit einem andern Namen Pulang pampang rawing, ist der Bruder des oben (142) erwähnten Lambong, — weiter wusste man mir, und weiter weiss ich daher von ihm nichts zu sagen.
187. Die Seelen der Balian, welche die Sangiang auf ihrer Fahrt begleiten.
188. Zu den von dieser Erde mitgenommenen Sachen sollen sie noch doppelte Exemplare aus dem Sangianglande für die Seelen, welche sie ins Geisterland bringen, mitnehmen.
189. Sanggaran s. 3. — Ohing heissen im Dajackschen alte, sehr lange im Wasser gelegen habende Baumstämme, deren Holz dann *sehr* hart ist. Die Sanggaran auf *dieser* Welt geben übrigens keine andere Dahiang, Vorzeichen, ausser dass es ein böses Omen ist, grosses Unglück verkündet, wenn er *umfällt*.
190. Ein Kudi ist 20, z. B. Hüte, Rollen Zeug etc.
191. Der Fluss Katimbongan njaho ist die Lewu liau, der Wohnplatz der abgeschiedenen Geister. — Kakatimbong in der basa Sangiang bedeutet, was ngasimbo im gewöhnlichen Dajacksch: "das Aufbroddeln des Wassers", z. B. dadurch dass man mit einem Stocke in den Grund stösst, durch grosse Fische, etc. — Njaho, der Donner. — Katimbongan njaho möchte also heissen: der wie der Donner aufbroddelnde = der sehr fischreiche. — Karantangan belom heisst: Freude des Lebens.
192. Unar djalac steht für Tambarirang (35^b). — Munar heisst im

gewöhnlichen Dajacksch einen Busch junge Reisspflanzen in viele einzelne Büschchen auseinander brechen und auseinander pflanzen. — Djalan, der Weg. — Unar djalae möchte also heissen "der seinen Weg aus einander bricht", und darauf zielen, dass der Tambarirang ja oft zerplatzt und auseinander fliegt.

193. Talotok nennt man etwas — gewöhnlich wird Uäi, Rottan, oder Badjungan, eine lange Schlingpflanze dazu genommen, — was man, einen Fluss absperrend, quer hinüber spannt, zum Zeichen, dass niemand dort passiren darf, dass dort etwas pali ist, z. B. böse Seuchen etc., oder dass man ein Werk dort hat, zu dem niemand kommen darf.

194. Sangka ist eine oben gabelförmige Stange, womit man lange Pfähle beim Aufpflanzen hebt und stützt, während man sie zugleich durch daran gebundene Stricke zieht. Man gebraucht die Sangka von verschiedener Länge.

195. Kraton heisst die Wohnung, Residenz, der inländischen Fürsten.

196. Pahatelok ist eine kleine Bucht am Flusse oder Seestrande, — steht hier parallel mit dem Danum, also nur für Danum, Wasser.

197. Deren, wie schon erwähnt, gewöhnlich viele auf einmal, bei *einem* Tiwah geleitet werden.

198. Wo *viel* Gold festgeankert ist, = wo das Gold in Massen liegt.

199. Voll Sasatingblüthe, = i. e. voll Gold. Sasating ist ein Strauch, der zur Blüthezeit mit *goldgelben* Blumen überdeckt ist.

200. i. e. eine Menge Finger greifen zu.

201. Welches aus der Gana des Sarges geworden ist.

202. Ruang s. 44. — Ein Rantau, Dajacksch: Tandjong, ist die Entfernung von einer Biegung des Flusses bis zur andern, also gewöhnlich etwa ½—2 Stunden lang; so lang ist jede Abtheilung des Hauses.

203. Nach dem Essen wird stets Siri gekaut; man nennt das "mambudjur tahaseng, den Athem grade machen, in Ordnung bringen".

204. Manandang, Buschwerk, Gestrüpp, Gras irgend wo oder um etwas her wegkappen, — inandang, reingekapt, frei, nicht bedeckt, gedrückt.

205. Idjä katahusan, Dajacksch: idjä kabohos, bezeichnet von Wegen das, was idjä katandjong (202) von Flüssen, — ein Stück Weges, von einer Krümmung bis zur anderen.

206. Sprechen gemüthlich ein langes und breites mit einander.
207. Puga ist der feine, schwarze Sandstaub, der sich zwischen dem Goldsande findet; es steht hier parallel mit, also für bulau, Gold.
208. Katunä ist ein aus Pflanzen gewonnener Stoff, womit man die Zähne schwarz färbt. — Rahu (7) ist das dunkle, den Mond bei einer Mondfinsterniss verfinsternde Wasser aus dem Nebelmeere.
209. Die Dajacken tragen Goldstifte, Tatek oder Tatah genannt, in den Zähnen. Wenn sie die Zähne nun mit Katunä einreiben, werden dieselben dadurch andauernd schwarz; am Zahnfleische aber und an den Goldstiften in den Zähnen haftet das Katunä nicht, so dass die Goldstifte als Sterne in den schwarzen Zahnreihen stehen.
210. Streifen, i. e. gestreifte Federn. Der Sinn ist: die schon lange im Geisterlande weilenden Vorfahren kommen jetzt zu ihren eben dort angelangten Nachkommen.
211. Renteng, gestreift, steht für Tingang, dessen Federn gestreift sind, — lingkat, der Name der Streifen auf Tigerfellen, steht für tandang, Tiger, — beide Wörter aber stehen hier als Ehrenname für: Person, Stück, — Menschen zählend, wo man im gewöhnlichen Dajacksch "biti" sagt.
212. Die Sangiang wollen nun wieder zurück reisen.
213. Siehe 186; — scil. und aller derer, die mit ihm sind.
214. Die Lanzen, welche bei festlichen Gelegenheiten gebraucht werden, werden mit weissen und schwarzen renteng, Streifen, bemalt.
215. Das Schiff segelt *so* schnell, dass wenn sie die darin sind etwas besehen wollen, oder auf etwas hinzeigen wollen, es immer zu spät ist, weil man schon vorbei ist.
216. Der Stiel, womit das Steuerruder gedreht wird; so *schnell* geht es, immer ist man schon in einer andern Biegung des Flusses.
217. S. N°. 61. — Man meint, wenn ein Todter beerdigt wird, dass dessen Seele alles mögliche thut, um die Hambaruan, Seele, ihrer Angehörigen mit sich zu locken, — daher stets, wenn eine Leiche aus dem Hause gebracht ist, eben so wenn man vom Begräbniss zurück kommt, der Hausvater die Namen aller seiner Kinder und andern Hausgenossen ruft, damit sie zurück kommen. So rufen hier nun auch die Sangiang die Hambaruan der Entang, welche etwa mit gelockt sein möchten.

218. Wer, woher, wozu? konnte ich nicht erfahren. Vermuthlich legt der Rawing alle diese Kostbarkeiten zu den Seelen der Festgeber, um dieselben dadurch glücklich zu machen.
219. Penjang, in gewöhnlichem Dajacksch "muthmachende Zaubermittel", siehe 16, wird in der basa Sangiang auch als Collectiv-Name für *alle* Zaubermittel gebraucht.
220. Die Vortheil beim Handel verschaffen.
221. Welche berühmt machen, den Ruhm erheben.
222. Wohl das 2e Schiff, welches früher, 148, banama tingang genannt wurde.
223. Jeder Mensch, so lange er lebt, hat nur *eine* Hambaruan, Seele, — sobald er aber gestorben ist, hat er mehrere Liau, abgeschiedene Seelen. Die Hauptliau, der eigentliche Mensch, ist die Salumpok liau, das Lumpok, Mark, der Seele; sie bleibt bis zum Tiwah nahe dem Raung, dem Sarge. Ausserdem ist noch da eine "liau karahak tolang, Seele der Knochenreste", eine "liau pandong lawin balau, Seele der Fasern, der Haaresenden", "liau tundjuk, Seele der Finger und Nägel". — Haben nun die Sangiang die Salumpok liau fortgebracht, dann kommen die andern Liau aus der Erde gestiegen, gehn in das Sangiangland, und bitten die Sangiang sie ihrer Salumpok liau nachzubringen.
224. Wer ist tapfer genug um uns dorthin zu bringen?
225. So *grossen* Ruhm, dass derselbe ein Loch durch den Himmel stösst, durch den Himmel hindringt, und noch darüber hinaus sichtbar ist.
226. Warum sollten wir es nicht unternehmen, die gefährliche Reise nicht noch einmal machen!
227. Wie ein Tingang, der seines Baumes nicht gedenkt, der gern und oft umherfliegt: so die beiden, Telon und Hamparong.
228. Die "liau tundjok" etc. freuen sich, dass sie zurück geführt werden zur Hauptseele, der Salumpok liau, welcher die nun weiter im Texte folgenden Ehrentitel beigelegt werden.
229. Wenn man bei feierlichen Gelegenheiten die Blanga, heiligen Töpfe, ausstellt, dann wird ein Shawl um den Hals derselben gewunden.
230. Die vorstehenden Namen sind Ehrennamen für die Seelen verstorbener Frauen, die nachfolgenden dagegen für verstorbene Männer.
231. Ziemlich zu Anfang des 1n Gesangs kam derselbe Ausdruck

schon vor. Garing, Elfenbein, ist auch der Name eines Baumes im Sangianglande.

232. Ihrer, nämlich der Liau, Berühmtheit; sie ist so excellent, dass man nicht mit *einem* Namen sie hinreichend würde loben können, darum denn so viele gebraucht sind.

233. Vielleicht ist vor dem "bukit batu" zu suppliren "idjä inampa hong, welche gemacht sind auf" dem Felsenberge, und es würde dann für "blanga" stehen, als Ehrenname für die Liau "des Kindes der auf dem Felsenberge gemachten" i. e. die Blanga. Die Balanga und andern heiligen Töpfe sind nämlich durch den Kadjangga hatuän bulan, den Gott des Mondes, für den Radjapait (König von Madjapait) als Lohn für dessen ihm gegebene Tochter auf einem Felsenberge auf Java gemacht.

234. Nun kehren die Sangiang das 2[n] Mal von der Lewu liau, Geisterstadt, zurück. — Dass und wie sie die Liau tundjok etc. dorthin gebracht haben, wird nicht deutlich erzählt.

235. Nicht, wie gewöhnlich, sitzend, um desto *kräftiger* rudern zu können.

236. Sagt die Balian zum Mann am Steuerruder; pass wohl auf, dass du richtig steuerst, nirgends gegen rennst.

237. Wo diese Ströme sind, und warum die Sangiang dort angehen, konnte ich nicht erfragen. — "Sangka lela bulau" heisst: "Stütze (194) der Kanone des Goldes" — Njawawiru konnte mir niemand erklären. Kilat, der Blitz. — Auch später, 247, wird noch ein Platz genannt, wo die Sangiang angehen. — Die Dajacken, wenn sie irgend eine grosse That ausgeführt haben, pflegen überall bei ihren Verwandten und Freunden umher zu rudern, um sich sehen zu lassen, ihre Heldenthaten zu verkündigen, — zu gleichem Zwecke mag der Rawing tempon Telon mit seinen Genossen wohl bei den anderen Sangiang umher fahren.

238. Paju heisst im Dajacksch "das Abgesetzt, Verkauft sein", auch: was gewollt, was gut abzusetzen ist im Handel.

239. des Geschützes, — am Ende dieses Zaubergesanges wird wieder geschossen; man versammelt sich dann zum Essen.

240. Gäste, die am Festessen Theil nehmen.

241. Penjang, muthmachend Zaubermittel, ist hier Ehrenname für die Seelen der Festgeber; — "in *einem* Büschel", die ganze, zusammen gehörende Familie.

242. Die von den Sangiang zurück gebrachten Seelen gehen in die Sangko, Kumme, und Pinggan, welche vor den Balian

stehen, worin der Ueberreste des Tawor, Reiss zum Ausstreuen, ist. Für jeden, welcher an dem Tiwah Theil genommen hat, werden 7 Reiskörner, in etwas Benang, Zeug, gewickelt, oben auf den Reiss in die Sangko gelegt; um das Benang her stecken 3 Roko, inländische Cigarren, nebst 3 zurecht gemachten Sirikausels. Die zurück gekehrten Seelen der Festgeber nun gehen in dies Benang, und "manontong', machen in Mitte bersten", bulau, das Gold, i. e. die eingewickelten Reiskörner, welche "turon" herabholen, (nämlich der Theil von ihnen, welcher zu Anfang des Zaubergesangs als Tawor ausgestreut war,) — hiang, Vorfahren, i. e. Sangiang, welche früher mit den Menschen der Welt zusammen lebten, gleiche Voreltern mit ihnen hatten. — Man sieht später nach beendigtem Zaubergesange nach, ob kleine Sprünge, Risse, in den Reiskörnern sind, (wofür natürlieh die Balian bei dem Hineinlegen schon sorgen werden,) und ersieht daran, dass die Hambaruan wirklich und glücklich zurück sind, — wo nicht, so muss man sich aufs Neue an die Sangiang wenden, um dieselben zu holen.

243. S. Anmerkung 180.

244. Sie sind wie im Fluge die Mündung hinaus im Meere, und bald jenseits, am Strome der Sangiang.

245. Ein anderer Name des Rawing; beide Wörter heissen: Krokodill, Dajacksch: badjai.

246. in ein kleines Gefäss, um es den Seelen der Festgeber zu geben.

247. Siehe 237.

248. Ihnen alles das, warum die Balian eben gerufen haben, gebend.

249. Eine Kokosnuss liegt hinter dem Sangko und Pinggan (242) unmittelbar vor der Balian.

250. Aehnlich wie der Beginn des 1en Gesangs.

251. Mond steht oft für Frau; — was das aber für Frauen am Wasser i. e. Strome der Sangiang sind, wusste mir niemand zu sagen.

252. Mond steht hier für die Balian.

253. i. e. sie gehen mit Pajong, Sonnenschirmen, die natürlich da *sie* gehen, auch, nasaran, sich fort bewegen.

254. Mamantang heisst: kleine Pflöcke in den Stamm eines Baumes treiben, vermittelst derer man an ihm in die Höhe steigt, z. B. auf die grossen Bäume beim Suchen des Wachses. — Solch eine Leiter nun ist an dem Hause, vor dem die Ba-

lian stehen, die Pflöcke sind aber so weit von einander, dass sie rathlos, wie von den Wellen auf und abgerolltes Kumpai, davor stehen bleiben.

255. Sanggar heissen die jungen, zarten Blätter der Nipah-Palme, zu Locken etc. gedreht; man schmückt mit solchen Sanggar bei Festen die Häuser. — Manetat, solche Blätter zu Sanggar drehen; es kommen dazu Weiber aus der Verwandtschaft und Nachbarschaft in Menge zusammen.

256. Beim Tiwah tragen die Balian eine schön verzierte Messerscheide vorn im Gürtel, längs der Brust und dem Bauche, um nicht nach vorn über zu beugen; das würde "pali" sein, Gefahr bringen.

257. Name einer Art Seidenzeug.

258. Der "garing manjangen, der Baum, welcher die Menschen lehrt gut Sangen, Geschichten, zu erzählen, wächst im Sangianglande. Das ist Alles, was man mir zu sagen wusste.

259. Harantong ist ein Stück Holz, etwa 6 Zoll im Durchmesser dick, welches man beim Tiwah quer über den Weg nach dem Hause, 3 Fuss hoch vom Boden, an Pfählen festbindet. Die ankommenden Gäste, je der Aelteste oder Angesehenste eines jeden Bootes, müssen einen solchen Harantong mit ihren Schwertern durchhauen, wobei tüchtig aus Büffelhörnern getrunken wird, und wobei man alle seine Heldenthaten im Kriege, auf der Jagd etc. aufzählt. — Der Harantong muss *sehr fest* gebunden sein; es bedeutet Unglück, wenn der Pakur, Band, beim Durchhauen des Holzes abrutscht, oder gar sich ganz löset.

260. Es ist ja nicht das erste Mal, dass wir zu den Sangiang hinauf steigen; du brauchst uns also nicht zu lehren.

261. Die Blätter der Bendang-Palme spleissen durchaus gerade, reissen nie ein, aus.

262. Mündung, i. e. die unter den Armringen sitzt. Unter den circa 30—40 kupfernen Armringen dicht über der Hand tragen die Balian einen Armring von Knochen oder weissen Muscheln; darunter dann noch einen Ring von einigen aneinander gefädelten Agaatsteinen.

263. Panandjuri, etwas, ein Weniges ausgeschüttet, übergeschüttet, aus Unvorsichtigkeit etc. — djuri, *etwas* Verschüttetes, Ausgeschüttetes. Der Sinn ist also: *dünn* vergoldet. — Den Goldstaub bewahrt man in Federspuhlen.

264. Wahrscheinlich der Sinn: die Hambaruan, Seelen der Balian, gehen aus ihrem Körper.

265. Lasst uns nicht lange erzählen, wir haben keine Zeit lange zu erzählen, wollen gern Pinang kauen, darum bleibe das Einzelne unerzählt, — da es schon früher überreichlich oft erzählt ist, allerdings ein sehr verständiger Entschluss.

266. Sarong ist der Platz in der Herzgrube, den sich die Sangiang bei den Basir (männlichen Beschwörern) und Balian zur Wohnstätte bereitet; eine 2e Wohnstätte, batu garo, bereitet er sich oben im Kopfe derselben. Ist der Sangiang nun lange nicht in eine solche Person gefahren, dann "stirbt" der Sarong; sie wollen ihn nun "mambelom, beleben," i. e. zu den Sangiang auffahren, damit die hinein kommen. — Der Sarong hat verschiedene Abtheilungen, welche nun im Texte genannt werden.

267. i. e. die sich dem Menschen um die Beine windende. — "Lintong balok" — Lintong ist gesplissner, bunt bemalter Rottan, welchen die Weiber um den Unterleib wickeln. — Balok, dajacksch: panga, ist ein mit Löchern versehener Block, in welchen man zur Strafe etc. Menschen mit den Beinen festschliesst; — so fest, stark, umschlingt die Otter.

268. Beim Schleifen über den Stein hin und her "geschwommen seiende," i. e. das blank geschliffne.

269. Welcher seine Beute anstarrend sich zurück gesetzt hat zum Sprunge.

270. Welcher den Menschen an den Hals springt und sich dort festklammert.

271. Der Tingang, Nashornvogel, hat bekanntlich ein hohes Horn an der Wurzel des Schnabels.

272. Tandjong pasang njaho ist der Name des Wohnplatzes des Njaring (5). Die Bedeutung dieses Satzes konnte ich nicht erfragen. — Da man beim Schall der Towongtrommel Weirauch anzündet, denke ich, dass wie oft so auch hier, Naring nur für olo, Mensch, und der Name des Wohnplatzes des Njaring nur als poetischer Schmuck dabei steht.

273. Njiru ist ein Flechtwerk, welches als Sieb, zum Reinigen des Reises gebraucht wird.

274. Die Dahiang, Vorzeichen (durch Vögel, Schlangen etc.) sind für den Dajack biti, Persönlichkeiten. Sie haben im Tasik ambon, im Nebelmeere, ihr Wohnhaus, welches desshalb hatantilap, vielfältig, viele Lagen über einander geflochten ist, damit es im Innern trocken bleibe.

275. Die Balian sind aufgestiegen zu den Sangiang, und haben alle die Sarong mambelom, lebendig gemacht, i. e. Sangiang darin aufgenommen. Das beengt sie nun also, dass sie "maner" sind; maner nennt man z. B. das Gefühl, wenn einem ein Bein oder Arm eingeschlafen ist, auch von Gichtschmerzen etc.
276. Auf einer Bank, nicht, wie die Dajacken gewöhnlich sitzen, auf dem Boden.
277. Tampalawäi heisst die Zeit früh morgens, wenn die Vögel zu zwitschern beginnen; — wenn der Mond dann erst aufgeht, scheint er natürlich nur sehr kurze Zeit; der Sinn ist also: sie sitzen nur eine kleine Weile.
278. Um alles Unglück, was sich daran gehängt hat, davon zu entfernen.
279. Wenn man einen Tiger tödten will, klopft man auf Steine dicht bei seiner Höhle, um ihn heraus zu locken.
280. Njalingking heisst: Bäume beschneiden, überflüssige Zweige etc. wegkappen.
281. Die Rohoilanzen bilden die Brücke zum Hause der Sangiang.
282. Ermunternd sich nicht lange aufzuhalten, schnell fort zu gehen.
283. Die Jünglinge, welche sie nach oben begleitet haben, die nun bald aufhören sollen Jünglinge zu sein, da die Balian ihnen zum Lohne bald eine Frau wünschen.
284. Manahenteng heisst: bunte Streifen auf ein Kleid nähen.
285. Saloi, s. 113. — Saloi tambajang sind rothe Röckchen mit einem Rande mit schwarzen, grünen und weissen Streifen.
286. Wind zum Haare haben, i. e. oft auf See reisen; also: kühne, erfahrene, aller Wege kundige; sie rufen dieselben, damit sie sie geleiten.
287. Pelang nennt man das Stück einer Brücke etc., soweit *eine* Reihe der oben als Flur aufliegenden Baumstämmchen reichet, etwa 12—15 Fuss lang.
288. Die Tangkalalokschlange ist eine sich selten findende, glatte, fast als aus verschiedenen Gliedern zusammen gesetzt aussehende Schlange; die Dajacken meinen, sie lebe eigentlich im Himmel, werde von den Sangiang als Gürtel gebraucht, und falle nur gelegentlich mit dem Regen auf die Erde nieder.
289. Mohong heisst: eine Menge Bäume *halb* umhauen, und dann einen recht grossen Baum ganz so umhauen, dass er auf die andern fällt, und sie mit niederreisst. — Ohong, eine Parthie auf solche Art gefällter Bäume.

290. Tabengan nennt man aneinander gelegte Baumstämme, auf denen man über den schlammigen Grund hingeht. Will man z. B. ein Stück Wald umfällen um ein Reisfeld zu machen, so legt man zugleich solche Wege an. — Das "mohong" geschieht dann natürlich je am Ende des stets verlängt werdenden Tabengan.

291. Die Krokodille sind dem Menschen ähnliche Wesen, Knechte der Djata, Wassergötter; sie nehmen die Krokodillgestalt nur an, wenn sie auf unserer Welt Besuche machen. Daher denn auch kein Dajack ein Krokodill zu stören oder gar zu tödten wagt, ausgenommen wenn die Blutrache es fordert, wenn einer seiner Verwandten von einem Krokodill getödtet ist.

292. Das Fell der Gandang und Katambong, Trommeln, wird schlaff aufgespannt, und dadurch stramm gezogen, dass man die Mitten am Instrumente steckenden Keile fester anschlägt; man schlägt sie gewöhnlich mit dem Schwertgriffe an.

293. Die Djihi, Pfosten, der Tatäan, der Brücke nach dem Sangianglande sind oben zu Hampatong, Bildern, ausgeschnitzt, welche die Eigenschaft haben, dass sie just das Gegentheil von denen thun, welche über die Brücke gehen.

294. i. e. das Haus der Sangiang, welche die ihre Hülfe anrufenden Menschen mentang, 109.

295. Mamangku, auf den Schooss nehmen, steht paralell und also für mentang, an der Brust tragen: hülfreich tragen, helfen.

296. i. e. unter dem Abhange des Daches her, wo der Regen und Thau abfliessen; dieser Rand des Daches des Sangiang-Hauses ist also mit Schellen, Glöckchen besetzt.

297. Die Hambaruan der Balian nehmen die Hambaruan der Entang, der Festgeber mit nach oben, damit sie dort von den Sangiang gereinigt und alle Sial, Unglücksursachen, weggeworfen werden.

298. Bringt Licht genug, auf dass ihr die Seelen gut bewachen könnt.

299. In welchem die Seelen der Festgeber sitzen, — um alles Unglück zu verjagen.

300. Das Tuwä, eine armdicke Schlingpflanze, ist dadurch verkrüppelt, dass Bambang penjang (133) daraus gehauen ist.

301. Nach dem Sinne fragte ich vergebens. Antwort: Æwe katawan, wer sollte es wissen!

302. Penjang, im gewöhnlichen Dajacksch nur von Muth ma-

chenden Zaubermitteln gebraucht (43), wird in der basa Sangiang auch als Collectivname für *alle* Zaubermittel, sowohl für die Karohäi, heilsamen, als auch für die Palahan, Schaden zufügenden gebraucht. — Von den Palahan giebt es viele Arten, Holzstücke, kleine Puppen von Holz, etc., von denen man glaubt, dass man die Gana derselben absenden kann, um jemandem Schaden zu thun, ihn krank zu machen, zu tödten. Will nun ein Dajack die Gana solcher Palahan wider jemand aussenden, so wiegt, schwenkt er das Palahan.

303. Ein weisser, storchähnlicher Sumpfvogel.

304. Das von kleinen Agaatsteinen geflochtene Halsband, woran vorn ein Santagi, eine Goldplatte hängt. Solche Halsbänder tragen die reichen Dajacken.

305. i. e. Schiff. Die Sangiang können ihre Schilde, Schwertscheiden etc. so oft sie wollen zu Schiffen machen.

306. Sie fahren zum Hause des Festgebers, und überlegen nun mit einander, wie sie alles Unglück dort wegjagen wollen, wer es thun soll, etc.

307. Der stets fertige, bereite, tapfere Held.

308. Oben am Schaffte der Lanzen ist ein Selut, eiserner Ring, (oder ein Sulat, Saluang, Ring, Windsel von Rottan) angebracht, wohinein die Lanzenspitze auf dem Stiehle festgesteckt wird.

309. Er, der Sangiang, (und während sie also von ihm singen, thun es dann auch die Balian) schabt, schrappt ab allen Hausrath, Wände und Thüren des Hauses, etc., um alle Sial, Unglücksursachen, welche sich daran gesetzt haben möchten, wegzuthun.

310. Bei diesen Worten stehen die Blian auf, und gehen 3 Mal langsam auf und ab im Hause; — sie tragen eine bemalte Planke, auf der einen Seite sind alle möglichen Talo sial, Unglücksdinge, z. B. Vögel, Schlangen etc., — auf der andern Seite sind Menschen gemalt. Sie haben Sawangblätter in der Hand, mit denen sie alles im Hause "mamapas, abfegen."

311. Die Personen selbst, und darnach alles Eigenthum der Festgeber werden nun abgeschabt.

312. Die Firste der Häuser, oben die Kanten der Dächer, werden mit gesplissnem Bambu und Schilfblättern dick überbunden.

313. Durch das Schaben und Schrappen.

314. Zu diesen Baliwit wird gewöhnlich dünner Bambu gebraucht, von dünnem Bambu macht man auch Suling, Flöten, — daher diese Zuzammenstellung.
315. Titi, der Todtenschlag; maniti, die Gong für Verstorbene schlagen, in je 4 Schlägen. Dies geschieht beim Tiwah, Todtenfeste, mehrfach, z. B. wenn die Särge ins Haus gebracht, abermals, wenn sie wieder hinaus gebracht werden. — Dadurch dass solches auf der Lasäh, Flur, geschehen ist, ist die Flur pali, unrein, geworden, muss nun inantan, abgeschabt werden.
316. Betong ist eine Art *dicker* Bambu, dessen Bisak, gesplissne Stücke, zur Beflurung der Häuser etc. gebraucht werden. Daher bisak betong = lasäh, Flur.
317. Rendem, heiser; penjang, Zauber*mittel* steht hier wohl für Zauber*werk*. Also: das heisere Zauberwerk, = titi der Todtenschlag.
318. Nebel wird die Schlafgardiene genannt, weil sie den darunter liegenden bedeckt, einhüllt.
319. Supak ist aus der Hälfte der Schale einer Kokosnuss gemacht; man misst den Reis damit; 8 Supak sind *ein* Gantang.
320. Eine kürbisartige Frucht, wird ausgehöhlt und zum Wasserschöpfen gebraucht.
321. Pulut ist eine Art sehr grosskörnigen, sich sehr breiig kochenden Reisses.
322. Bei diesen Worten gehen die Balian in Procession aus dem Hause bis nach der Flösse vor dem Hause. Während sie hinaus gehen, beginnen die Eigenthümer des Hauses gegen Wände und Flur zu schlagen, damit die Sial, Unglücksursachen und bösen Dahiang, Vorzeichen, sämmtlich mit ihnen hinaus gehen. Hinter den Balian wird Reisswasser her gegossen, um das Zurückkommen der bösen Dinge zu verhindern. — Die Balian laden alle das Unglück freundlich ein sich auf sie zu setzen, und tragen sie dann zum Hause hinaus.
323. i. e. die Balian, auf welche sich alle Sial geladen; sie zucken und beben dann auch brav.
324. Die Thüren des Hauses, so auch die Wände, sind mit Zweigen der Sawangstaude besteckt.
325. i. e. sie beginnen zu werfen. — Patahu sind eine Art menschlicher Wesen, die sich aber nur in Thiergestalten, besonders als Badjawak, Leguan, zeigen, — weshalb denn

auch niemand ein Badjawak tödtet; es würde das grosses Unglück bringen. Die Patahu sind den Menschen hold und freundlich, sind stets nahe um sie, — sie *thun* denn auch hier das Beste, werfen und stossen das Unglück fort; was die grossmäuligen Sangiang eigentlich *thun*, davon hört man fast nichts.

326. i. e. die Patahu, welche steinhart = tapfer sind.

327. Worauf sie alles zusammen getrieben haben.

328. Es sind also *viele* Flösse.

329. Bata mandi ist der Name einer, der Mündung des Pulopetakflusses gegenüber weit im Meere liegenden Klippe, welche bedeckt, überzogen wird von den geschmolzenen, i. e. gänzlich zerschellten Flössen und deren Ladung.

330. Lässt sie nicht wieder zurück kehren.

331. Alle das Unglück. — Aber das war ja schon lenjoh, zerschmolzen, gänzlich zerschellt, bemerkte ich der Balian. Lachende Antwort: Toto aughm; mawie; wahr dein Wort; lass sie machen. — Sie werden schon wissen, wie sie es anfangen.

332. Sampang aroh rawäi, die *Meeresstrasse*, wo die sind, welche bereiten *Störung*, Unruhe, durch ihr *Geruf*, i. e.: die bösen Dahiang, Vorzeichen.

333. Mitten auf der See ist ein grosses "schwarzes Schiff," — dort residiert der Radja puru, der König der Pocken, dorthin werden die Sial getrieben.

334. Trotz aller Wirthschaft und Spectakels sind die dummen Hambaruan der Entang doch mit den Dahiang und Sial fortgezogen. — Das Sangiangschiff, zurück kehrend, geht nun bei den einzelnen Flössen der Dahiang an, und nimmt die Hambaruan entang davon ab. — Allerdings sollen dieselben 1ns schon vergangen sein, und 2ns auf dem Banama babilem fest sitzen, — doch solche Widersprüche genieren den Dajack nicht. — Der Wind dreht sich stets so, wie das Sangiangschiff ihn nöthig hat, um schnell zu den einzelnen Flössen zu kommen.

335. Die Dahiang, bösen Vorzeichen, und Sial, Unglücksursachen, werden jede Art besonders auf Lanting, Flösse gesetzt und aufs Wasser gestossen, es werden nun die einzelnen Flössen genannt. — Penjang heisst hier Palahan, böser Zauber, welcher beschädigt den Ruhm, also verächtlich macht.

336. Wie zu Anfang des *ersten* Gesanges den Tawor, den ausgestreuten Reiss, so spricht die Balian hier die durchkliefte Kokosnuss an, welche zum mentas, Loos werfen, gebraucht wird.

337. Der Mangku Amat und dessen Frau, die Njai Djaja, lebten in der Urzeit. Als sie starben, wurden ihre bawak matä, Augapfel, zu Pinangnüssen, ihre uhat, Adern und Sehnen, wurden zu Rottan, ihre Köpfe wurden zu Kokosnüssen.
338. Lulong heisst auf Dajacksch Gebüsch, welches am Rande eines Flusses steht, ihn umsäumt, also vielleicht hier: Hülle.
339. Alle diese Gana und Thiere sollen als Zeugen herbeikommen.
340. Der mit der *Brust* nach *unten* fliegt; — so fliege und falle die Kokosnuss mit der durchklieften Seite nach *unten.*

Auf Kosten der **Niederländischen Bibelgesellschaft**

sind gedruckt und herausgegeben bei

FREDERIK MULLER in AMSTERDAM,

die folgenden Bibel und grammatischen Werke:

1. Bibel in *Javanischer* Sprache. Uebersetzt von J. F. C. GERICKE.
   a. Altes Testament. Amst. 1854. 3 Thle 8°. In Leinwand. *f* 12.—
   b. Neues Testament. Haag. 1847. kl. fol. In Leinw. .... ″ 9.—
2. Die Psalmen, in *Javanischer* Sprache, übers. von GERICKE. Amst. 1854. 8°. .... ″ 1.—
3. Evangelium von Marcus, in *Javanischer* Sprache übers. von GERICKE. Amst. 1849. 8°. .... ″ —.90
4. Bibel in *Malayischer* Sprache. (Latein. Schrift).
   a. Altes Testament. Haarlem. 1858. 2 Thle 8°. .... ″ 5.50
   b. Neues Testament. Haarlem. 1820. 8°. hb. fr. bd. .... ″ 2.75
5. Bibel in *Malayischer* Sprache (Arabische Schrift).
   a. Altes Testament. Haarl. 1814. 2 Thle 8°. geb. ...... ″ 6.—
   b. Neues Testament. Haarl. 1820. 8°. geb. .... ″ 2.25
6. Psalmen in *Malayischer* Sprache. Amst. 1846. 8°. .... ″ 1.80
7. Neues Testament in *Nieder-Malayischer* Sprache Amst. 1850. gr. 8°. In Leinwand. .... ″ 2 75
8. Bibel in *Dajackscher* Sprache (Borneo). Uebersetzt von A. HÁRDELAND.
   a. Altes Testament. Amst. 1858. 2 Thle. gr. 8°. In Leinw. ″ 5.50
   b. Neues Testament. Amst. 1858. gr. 8°. In Leinw. .... ″ 2.75
9. Schöpfungsgeschichte. Genesis I, in *Batakischer* Sprache (Sumatra). Uebers. von H. NEUBRONNER VAN DER TUUK. Amst. 1853. 8°. .... ″ —.90
10. Evangelium von Mattheus in die Sprache der *Alfoeren* (Ambonsche Inseln) übersetzt von K. F. HERRMANN. Amst. 1852. 8°. cart. .... ″ 1.50

11. **Matthes, B. F.,** ***Makassaarsche*** **Spraakkunst. Amst. 1858. gr. 8°. In Leinwand** .... *f* 3.—

Unter der Presse sind:

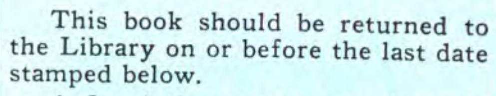
12 **Hardeland, A.,** ***Dajackschen*****-Deutsches Wörterbuch. Lex. 8°. — Etwa 1000 Seiten.**

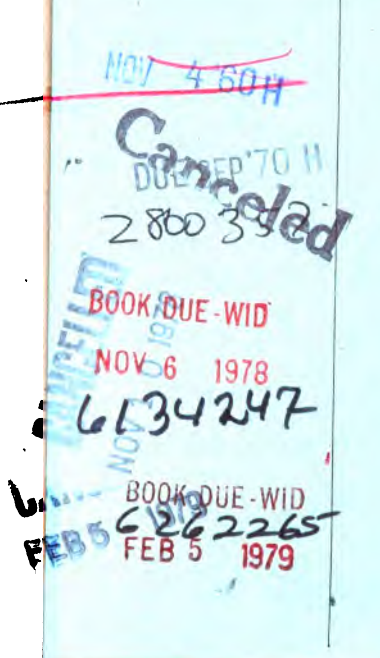
13. **Matthes, B. F.,** ***Makassaarsch*****-Hollandsch Woordenboek, met vergelijking van het Javaansch en Maleisch. Lex. 8°. — Etwa 1000 Seiten.**

14. ———— ——— ***Makassaarsche*** **Chrestomathie. — Etwa 400 Seiten. 8°.**

15. **Tuuk, H. Neubronner van der,** ***Bataksch*****-Hollandsch Woordenboek, met vergelijking der verwante talen. — Etwa 500 Seiten Lex. 8°.**

16. —— ———— **Die 4 Evangelien in** ***Batakischer*** **Sprache. 8°.**




NOV 4 60 H
Canceled
DUE SEP '70 H
2800354
BOOK DUE-WID
NOV 6 1978
6134247
BOOK DUE-WID
6262265
FEB 5 1979

